Der Dritte Theil der Postill
Doctoris Martini Luthers/
Enthaltend die Sonntagische Euangelien/ so auff die Sonntage von Ostern an/ bis auff den Sonntag Trinitatis gehalten werden.
Mit einer newen Vorrede Philippi Melanthonis.
Mit den newen Summarien vnter jeglichem Euangelio/ vnd den newen Registern/ so zuuor nie gedruckt gewesen/ vnd jetzund newlich durch Georgium Rörer/ Pfarrherrn zu Wittemberg/ vleissig vbersehen vnd gebessert.

Wittemberg.
Gedruckt durch Hans Lufft.
M. D. L. XIX.

Johann Fock/des hochwürdigen Dhomb-capittuls in Meyntz/Dhombscho-laſter/ ꝛc.

Fock. von Ernberg.

Joß. Horneck von Hornberg.

Digitized by Google

Dem Ehrwürdigen/ Edlen

Herrn/ Herrn Johan Zocken/ des Hochmöglich-
ten Rahts zu Straßburg Hochverordneten Schreiber/
etc. Seinem Großgünstigen Herrn vnd gebietenden
Schutzherrn/ etc.

Aber andern
Christen Christlicher Ehe-
beständigkeit/ Ehr- Gottsfurcht/ Zucht vnd Tugenden zu einem Exempel zu setzen/ Sintemahl vielgemelte Ehe- leute/ als die neun gänzlichen gethanen Jahren/ mit einander gelebet/ vnd jmmerdar beständigen viel getreue Hertzen/ vnd Gedancken auff einer

beschehen sein lassen/ haben wir den Beschluß gemacht/ weiteres einen vor den andern nicht zu machen/ sondern alle Personen/ so jhnen Jahr gezehlet/ Standts- vnd ohngen Standts/ dasselbe mit einem/ mit einer/ auß vns mit zu machen. Derhalben/ auch ohngeacht/ daß Herr Doctor/ seiner vns zu gleich mit viel gethan/ vns lassen/ als wir jhn ersuchten/ gnug seyn. Dann weiteres vnd mehrers/ als Er vns bedacht/ haben wir/ vnd alle/ die jhnen/ auß gleicher Ehr/ vnd auß allen jhnen/ vnd andern/ auch mehr/ vnd weiters/ als Er vns bedacht/ zu thun/ vnd zu machen/ vns nicht vnterstehen können/ noch wollen/ auß Ehrerbietigkeit/ vnd Gehorsamkeit/ so wir Ihm/ vnd den seinigen/ Tod/ vnd Leben/ schuldig sind/ vnd ohne Vnterlaß/ vnd Ende/ zu leisten/ vnd zu erweisen/ vnd allen denen/ auch gleichen/ so jhnen Ehr/ vnd Tugenden/ auch jhr Christliches Gemüth/ vnd Hertz/ gegen vns

verwarlich hinhalten. Solches wil vns Christus auch von auſſen wol zu verſtehen geben.

Dieweil aber Christi wort (wie er ſelbs bezeugt) Geyſt vnd Leben ſeind / er auch inn dieſem ſechſten Capitel fürnemlich von der Geyſtlichen ſpeyſung redt / ſollen wir ſolchen Geyſtlichen verſtandt vnd zum erſten darauſſen faſſen. Denn ja der Menſch nicht allein
Deut. 9. vom naturlichen Brodt / ſonder von einem jeden wort / ſo durch den mundt Gottes gehet / lebet.

So wil nun Christus auch bey dieſen worten / do er zu ſeinen Jüngeren ſagt: Colligite fragmenta ne pereant, &c. verſtanden haben die Geyſtliche Speyß vnd narung ſeines heyligen vnd ſeligmachenden worts / daß wir diſelbige zun ewigen zeiten in guter verwarung halten / dieweil die rechte narung der Seelen drauß fleuſt. Dieſe Brocken ſeiner heyligen Predig / wil er / daß wir ſie verwaren Dann ohn dieſelbige mögen wir auch im zeitlichen nicht beſtehen.
Eſaie 7. Si non credideritis, non permanebitis, ſagt Iſaias. So ſpricht er
Matth. 6. der Lehrmeiſter ſelbs / wo wir das Reich Gottes vnd ſeine gerechtigkeyt zum erſten ſuchen werden / ſol vns das ander / ſo zeitlich von nöten / auch darauff volgen. Nun kan man aber ſolchs ſein Reich niergend beſſer ſuchen / vnd ehe erreichen / dann eben in den Körben / darinnen dieſe Brocken verſamblet ligen / das iſt / in der heyligen Geſchrifft / welche von den wegen der Seligkeit zeyget / welche das recht Liecht iſt vnſerer füß / wie Dauid ſagt: Lucerna pedibus meis ver-
Pſalm. 118. bum tuum, & lumen ſemitis meis. Jha welche die einige vnd ewigwerende warheyt iſt / die vns auß aller Lügen führet / auff welche auch allein CHRiſtus / die Warheyt ſelbs / vns weiſet / inn den wor-
Johan. 5. ten / do er ſpricht: Scrutamini ſcripturas, quia ipſæ teſtantur de me, &c.

Zu ſolcher ernſtlicher ſamblung vnd fleißiger anhaltung hat Christus ſeine Jünger vermanet. Vnd da haben ſie ſich auch trewlich erfinden laſſen / habens nit allein fleiſſig geſamblet / ſonder auch ernſtlich vnd zum beſten verwart / habens nicht in die erden vergraben / oder auß hinleßigkeyt laſſen ſchmackend werden / ſonder in ſeinen rechten krefften vnd wolriechendem geſchmack erhalten / vnd zu jeder zeit den hungerigen mitgetheylt vnnd außgeſpendet. Sic nos exiſtimet homo, vt miniſtros Chriſti, & diſpenſatores myſteriorū Dei, ſagt Paulus von ſich ſelbs vnd ſeinen mitgenoſſen.

Vnd wölte Gott / daß dieſes wörtlein / Colligite, &c. Samblet / ꝛc. zu allen zeiten mit gröſſerem fleiß bey den Hirten der Kirchen der Apoſteln nachkomen bedacht worden wer / vñ die ſorg in der Kirchen blieben / dz / wie vnſere Vorfaren / die Euangeliſchen / Prophetiſchen vñ Apoſtoliſchen Schrifften vō den jüngern Christi rein entpfangen /

tem: Toto orbe peregrini, verbum Dei non valent inuenire. In quo loco interrogabimus Iudęos, quam illam diem ſignificari putent, in qua ſuſtineant famem audiendi verbum Dei, pręſertim cum legant ſcripturas, & humilitatem ſequantur literæ. Quibus ingerimus famem eſſe prædictam intelligentiæ ſpiritualis, in qua Chriſtus cernitur, Paſsio Domini & reſurrectio reperitur: circumeunt Orbem, & quęrunt verbū Domini, & non inueniunt, quia verbum Domini negauerūt, quod factum eſt in manibus omnium Prophetarum, quod in principio apud Patrem erat, quod caro factum eſt, & habitauit in nobis.

Solchs ſchreibet Hieronymus zweiffels on von Juden / vnd auß dieſen worten haben wir leichtlich zu vernemen / daß Gott dieſen Seelen hüger gemeinlich vber alle / ſo ein jrdiſch / Vihiſch / Gottloß vnd fleißlich leben füren / ſendet / verhengt der Sünden halben / daß lehr vnd Predig Göttliches Worts entweder verfelſcht wirt / oder jha gar ſtill ſchweige.

Nun ſtehen wir aber nicht in geringer ſorgen / wo wir dieſe Brocken des Euangelij nicht werden hoch achten / trewlich verwaren / vnd zu vnſerer narung hinhalten. In ſonderheit aber / wil ſolches denen / die den befelch entpfangen haben / nemlich Apoſteln / Pfarhern / vnd Seelſorgern gebüren / damit ſie in der noth jre be-
Tren. 4. folhene Schäfflein ſpeiſen vnd ſettigen können / auff daß nit die klage des Propheten vber ſie falle / Paruuli petunt panem, & non eſt qui frangat eis. Do vermeinet ich / könte vnd ſolte der Kirchen nutz geſchafft werden / wo man auff alte / ware / Catholiſche lehr vnnd Schrifften / ſinn vnnd gedancken ſchlagen wölte / auch dieſelbige zu erhalten begehret.

Neben dieſem aber allem iſt es meine meinung gar nicht / da man eben ein jedes newes / ohn einige vorgehende beſcheydenheyt / oder auch vnderſchiedt / auffraffen ſol / welchs dañ gemeinlich zu dieſer zeit / bey den newzeitungs Kremern / die alles zu ſich ſcharren / vñ die gantze Welt mit jhren Treumen jrr machen / zu geſchehen pflegt. Es iſt ein alte klag / Bücher machen hat kein ende. So ſaget jhener auch nicht vergeblich / Scribimus, indocti doctiq; poemata paſsim. Was dieſelbigen aber zu jhren zeiten für nützen darauß gehabt haben / achte ich / ſolle vns zwifach ſchädlicher in böſem rinnen.

Da ſoll aber die hohe Obrigkeit / Geyſtlich vñ Weltlich wachen / vnd

vnd bey ſolcher leichtfertigkeyt Bücher ſchreibens vnd druckens ein fleißig auffmerckens haben / denn nicht geringes Gifft alſo vnder den gemeinen Mann außgoſſen werden kan. Die erkantnuß der Schrifften vnd des druckens ſollen die Geiſtlichen jenen laſſen befohlen ſein/den ſolches zu der wacht/ darinn ſie Gott Speculatores geſetzt hat/ gehöret/do würde dann die Apoſtoliſch Regel gehalte: Prüffet alles/ vnd das gut behalt. Vnd 1. Johan. 4. Probate ſpiritus, num ex Deo ſint.

Sonſt wo man wil groſſe Bibliotheken ſchaffen/ vnnd ein jeglichen nach ſeinem kopff/ was jm einfelt/ Rips Raps in die Feder bringen laſſen/da wirt nicht allein weiter auß dem gleyß/als do man kein achtung auff gute ſchrifften hat/ getretten/ ſonder auch gantz ein verwirret/wüſt vnd jrrig(wölte Gott wir erfüre es nicht) ja Vihiſch weſen/Do ſchreibt vnd Diſputirt dann jedermann vnd niemand iſt gelehrter dann der vngelärtſt/ geſchicht eben/ wie Hieronymus zu ſeinen zeiten in die Bibel klagt.

Sola ſcripturarum ars eſt, quam ſibi omnes paſsim vindicant. Scribimus indocti doctiq; poëmata paſsim. Hanc garrula anus, hanc delirus ſenex, hanc Sophiſta verboſus, hanc vniuerſi præſumunt, lacerant, docent antequam diſcant. Alij adducto ſupercilio grandia verba trutinantes, inter mulierculas de ſacris philoſophantur. Alij diſcunt, proh pudor, à fœminis, quod viros doceant,& ne parum hoc ſit, quadam facilitate verborum, imò audacia ediſerunt alijs, quod ipſi non intelligunt. Taceo de mei ſimilibus, qui ſi fortè ad ſcripturas ſanctas poſt ſeculares literas venerint, & ſermone compoſito aurem populi mulſerint, quicquid dixerint, hoc legem Dei putant. Nec ſcire dignãtur, quid Prophetæ, quid Apoſtoli ſenſerint, ſed ad ſenſum ſuũ incongrua aptant teſtimonia, quaſi grande ſit,& non vicioſiſsimum docendi genus, deprauare ſententias,& ad voluntatem ſuam ſcripturam trahere repugnantem, &c.

Alſo gehet es zů / wo man ein jeden ſeines gefallens wil walten laſſen / vnnd wie es jhm ſein Jrrgeiſt eingibet / Bücher laſſen machen vnnd drucken. Vnnd zwar hat es Sanct Hieronymus

Tunc Dominus ad Iudicem: Quid ergo? Si ego Dominus & Deus tuus, & Pater Domini tui Iesu Christi, & Creator omnium, & Iudex omnium, & Rex omnium, & Deus omnium, & Pater omnium, & Dominus

Excudebat Augustæ, Et.
Steinlinus, &c.

Nonnulla Cremonensis errata.

CHRYSOSTOMVS XXXI. HOMELIA in Euangelium Ioannis IIII. Cap.

PVdeat nos, et erubeſcamus, quum quinq; virorum mulier & Samaritana tãtam in diſcendo adhibuit diligentiam, vt ne quid diẽi tempore, neq; alijs occupationibus ab Ieſu doctrina abduceretur. Nos verò, nõ modò nihil ad diuinarum rerum eruditionem inquirimus, ſed in omnibus ſecurè & eodem modo afficimur: propterea omnia negligimus. Quis quæſo noſtrûm, vbi ſe domum receperit, aliquod Chriſtiano dignum opus aggreditur? Quis ſcripturarum ſenſus perſcrutatur? Nemo ſanè, ſed alueolos & talos frequenter inuenimus, libros quam rariſsimos: quos ſi habent, ac ſi non haberent, clauſos in ſcrinijs ſeruant: vel omne ſuum ſtudium in membranarum tenuitate, in literarum characteribus quàm pulcherrimis conſumunt: nõ vt legant, non vt vſum inde aliquem conſequantur, ſed vt diuitias, vt ambitionem oſtentent, in his ſtudent. Tanta eſt vanitas & leuitas. Nullum ambitioſum audio, qui librum intelligat, ſed aureas tantum literas admiratur. Quid quæſo hoc lucri? Non propterea nobis ſcripturæ datæ ſunt, vt in libris duntaxat habeamus, ſed cordi inſculpamus. Itaq; hæc librorum poſſeſsio Iudaicę ambitionis eſt, quibus in lapideis tabulis præcepta data ſunt, nobis non ita, ſed in tabulis cordis carneis. Non autem libros comparari prohibeo, ſed admoneo, & maiorem in modum rogo, vt eos comparemus, ita tamen, vt literas & ſenſus frequenter animo repetamus, vt hoc pacto mundus efficiatur.

Digitized by Google

PRIVILEGIVM.

FERDINANDVS diuina fauente clementia electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclauoniæ, &c. Rex, Infans Hiſpaniarum, Archidux Auſtriæ, Dux Burgũdiæ, &c. Marchio Morauiæ, &c. Comes Tirolis, &c. Notum eſſe volumus vniuerſis, quòd cum nobis demonſtratum ſit, noſtrũ & Sacri Imperij fidelem dilectum Franciſcum Behem Typographum Moguntinum, pio quodam ac ſingulari iuuandæ religionis ſtudio adductum conſtituiſſe quædam opera Ioannis Feriolim Concionatoris Moguntini, item Ioannis Hoffmeiſteri, multo ſtudio à ſe collecta, typis ſuis excudere, & in lucem hominum emittere, dummodò Priuilegio firmiſsimo contra æmulorum fraudes, qui fortè ipſum vitioſa æmulatione, aut ſiniſtra aliqua machinatione debito fructu, ac emolumento defraudarent, munitus & inſtructus ſit. Libri Ioannis Feri hi ſunt. Commentaria in Geneſin, Exodum, Leuiticum, Expoſitio integri Iobi, Expoſitio Hiſtoriæ Ezechiæ regis cum Cantico, Expoſitio Nehemiæ, Expoſitio Heſter, Conciones in Pſalmum Centeſimum & decimumquartum, Decimumſeptimum, Quadrageſimumquintum, Quadrageſimum ſeptimum, Quadrageſimumoctauum, Quadrageſimumnonum, Quinquageſimumprimum, Centeſimum & decimumſeptimum, Annotationes in Hieremiam, Annotationes in Zachariam, Annotationes in Epiſtolam ad Romanos, In Acta Apoſtolorum Commentaria, Expoſitio quorundam capitum in Danielem, Multi alij Sermones extraordinarij, Quatuor libri Commentariorum in Matthæum, In Marcum, In Lucam, Commentarij, cum pluribus alijs, tam Veteris quàm Noui Teſtamenti libris, quos idem Franciſcus ſucceſſu temporis in lucem daturus eſt, ac opuſcula quædam, multo ſtudio collecta, quondam Ioannis Hoffmeiſteri, Prouincialis Profeſsionis Auguſtinianæ. Nos intelligentes, quantum ſacrarum literarum ſtudium Reipublicæ Chriſtianæ conferat, tam pios dicti Franciſci Behem conatus, ac præclarum inſtitutum non ſolùm clementer approbauimus, verumetiam authoritate noſtra Cæſarea omninò promouendos eſſe duximus. Quocirca per præſentes literas ſcienter, ac animo benè deliberato, & ex Cæſarea authoritate noſtra ſeriò ac firmiter inhibemus, ac vetamus vniuerſis ac ſingulis Typographis & Bibliopolis, atq; alijs quibuſcunq;, qui in ſacro Romano Imperio & Regnis, Dominijsq; noſtris hæreditarijs, vel imprimendis, aut vendendis libris, ſeu quacunq; alia ratione, ac modo librariam negociationem exercent, ne quis eorum præmemoratos omnes libros, tam à Ioanne Fero, quàm à Ioanne Hoffmeiſtero ſcriptos, poſtquam dicti Franciſci opera & ſtudio in lucem prodierint, per totum Decennium ab æditionis abſolutæ die numerandum, intra Sacri Romani Imperij & omnium Regnorum ac Prouinciarum noſtrarum fines ac pomeria eodem vel alio charactere Latina vel Germanica lingua recudere, aut vbicunq; recudendum dare, alioq; impreſſa adducere, vendere, vel diſtrahere palam vel occultè auſit. Quiſquis verò aliter fecerit, & interdictum hoc noſtrum neglexerit, is debebit non ſolùm eiuſmodi libris impreſsis, quos nimirum præfatus Franciſcus Behem, vel eius hæredes, aut mandatum habentes ab eo, auxilio Magiſtratus eius loci, aut ſua quoq; authoritate apprehendere, & ſibi vendicare poterunt, priuari, verumetiam inſuper decem Marchis auri puri noſtro vel Imperiali Fiſco fraudis vindici, & dicto Franciſco Behem, eiusue hæredibus ex æquo ſoluendis

uendis & numerandis mulctari, dummodò tamen idem Franciſcus Behem eiusue hæredes ſingulorum ſupraſcriptorum operum & librorum bina vel terna exemplaria ſuis ſumptibus ad Imperialem Cancellariam noſtram quamprimùm mittant, idq; ſi neglexerint, hoc noſtro Priuilegio neutiq; vti aut gaudere poſsint, ſed eo exuti cenſeantur. Proinde mandamus vniuerſis & ſingulis noſtris ac Sacri Romani Imperij ſubditis & fidelibus dilectis, tam Eccleſiaſticis quàm Secularibus, cuiuſcunq; gradus, ordinis, ſtatus, conditionis & dignitatis extiterint, præſertim verò ijs, qui in Magiſtratu conſtituti ſunt, vel ſuperiorum ſuorum vel ſuo ipſius nomine ac loco iuris & iuſtitiæ adminiſtrationem exercent, ne quenquam hoc Priuilegium, ſeu interdictum noſtrum impunè violare, ſpernere vel negligere patiantur, ſed ſi quos contumaces compererint, præſcripta pœna plecti, & quibuſcunq; rectè fieri poteſt, modis coerceri curent, quatenus & ipſi grauiſsimam indignationem noſtram ac eandem mulctam incurrere noluerint, Quòd enim hæc rata & firma ſic eſſe velimus, hiſce literis noſtris teſtari collibuit, quas dedimus manus noſtræ ſubſcriptione, & Sigilli noſtri impreſſione roboratas in noſtra regia arce Pragæ, die quarta Menſis Decembris, Anno Domini Milleſimo Quingenteſimo Quinquageſimo octauo, Regnorum noſtrorum Romani Vigeſimo octauo, aliorum verò Triceſimo ſecundo.

FERDINANDVS.

Ad mandatum Sacræ Cæſareæ
Maieſtatis proprium.

t.
V Ionas.

Singkhmoſer ſſst.

Am Heiligen Oſterſontag/

Neundte Predige/zu der vorigen zal/in der auſſgangnen Poſtill/erfüllung.

Euangelien vnd Epiſteln ſeind in der vor getruckten Poſtillen.

THEMA.

Heute/ſo jr hören werdet die ſtim̃e Gottes/ſo verſtocket ewere hertzen nicht/ als geſchach in der verbitterung am tage der verſuchung in der Wüſten/da mich ewre Vätter verſuchten/ſie prüfften vnd ſahen meine werck/Viertzig Jar lang/darumb ich entrüſtet ward vber diß geſchlecht/ vnd ſprach/Immerdar jrren ſie mit dem hertzen/ aber ſie wiſſen meine wege nicht/ das ich auch ſchwur inn meinem zorn/ſie ſollen zu meiner ruhe nicht kommen/Heb.3. Pſalm.94.

Neundte Predige des Oſterſontags/ vergleicht das Feſt mit der Hiſtorien Mariæ Magdalenæ.

Jemandt ſoll ſich darob verwundern/das ich auch dieſe heutige Predige auff vnſer höchſtes Feſt/ daran die gantze Kirche vnd alle glaubigen jhr höchſte freude erzeigen/ nicht anders hab angefangen/dann wie ich die gantze Faſten auſſhin die trawrige Bäß-predig vñ auch den Paſſion oder das Leiden Chriſti angefangen hab. Ey ich habe es mit fleiß gethan. Mein gebrauch iſt bißher viel Jar nach einander geweſen/ das ich mich gemeiniglich befliſſen habe/die Faſten vnd Oſterpredig an einander zu knüpffen/demnach ich ſehe vnd befinde/das der gemein hauff dahin beredt iſt/vnd ſich ſelbs täglich noch mehr beredt/ auch endtlich dafür helt/wann das Oſterfeſt kom̃/ ſo ſoll alles ein ort haben/ damit man die gantze Faſten vnd Quadrageſima iſt vmgangen/ Keiner trawrigen Matery ſol man mehr gedencken/das wort ſoll allein gelten/das Paulus ſagt: Vetera tranſierunt, facta ſunt omnia noua, &c. Das alte iſt vergangen/ſihe/es iſt alles newe worden. Vnd das Dauid ſagt: Diß iſt der tag/ den der Herr hat gemacht/laſt vns frewen vnd frölich drinnen ſein/ꝛc. Das wolt ich nun gern 1550. Falſche beredung. 2. Cor. 5. Pſalm. 117.

zugeben/ wann man die beyde wort des Dauids vnnd Pauli recht verſtünde vnd brauchte.

Oſterfeſt. Dann gewißlich iſt vnſer Oſterfeſt der tag/den der Herr gemacht hat / des ſich alle glaubigen vnd kinder Gottes von hertzen frewen ſollen vnd mögen. So iſt es auch gewiß/das vnſer Paſcha hingelegt vnd abgethon/ was vns von alters her anhing vnd beſchwert hat /iſt alles new gemacht/ gleich wie etwan den kindern Iſrael in Egypten jhr Oſterfeſt ein gentzliche enderung bracht/ Vorhin wahren ſie in ſchwerer dienſtbarkeit/auff den tag wurden ſie ledig / vorhin muſten ſie einem Gottloſen Tyrannen ſein willen thun / von dem tag an hetten ſie kein Herrn/ dann allein Gott / vorhin war es jhr täglich vbung weinen vnd klagen/auff den tag endert es ſich dermaſſen/ das ſie alle zugleich frölich kondten ſagen/ Wir wollen dem HERRN ſingen / denn er iſt herrlich groß
Exo.15. worden / Roß vnd Reutter hat er geſtürtzt ins Meer / etc. Sihe/ die hetten auch könden ſagen / Vetera tranſierunt, &c. Das alte iſt vergangen/ꝛc.

Eben ein ſolche enderung iſt auch in vns geſchehen auff dieſen tag/aber Geiſtlich. Ehe vnſer Lämblin geopffert warde/regieret die Sünde/der Todt/ der Teuffel/vber alle Menſchen/vnd da war kein entrinnens/ da kondte auch bey den rechtglaubigen anders nichts ſein / dann eittel weinen vnd klagen. Heute aber in der vrſtendt Chriſti hat es ſich alles verendert/Da zuuor nichts dann Sünde ware/da iſt nu gerechtigkeit/da zuuor der Todt regiert/ da iſt jetzunder dz Leben / da zuuor der Teuffel Tyranniſiert / da regiert jetzo Chriſtus der fried Fürſt.

Das meinet nun Paulus /da er ſagt/ Vetera tranſierunt, &c. Das alte iſt vergangen/ꝛc. Vnd Dauid / da er ſagt/ Diß iſt der tag den der Herr gemacht hat/ ꝛc. Aber alſo verſtehet es der gemein hauff nicht/ja meinen ſchlecht/wañ die Oſtern kommen / ſeye jhnen ſchon alle jr vorige vnſinnige freude erlaubt / meinen man ſoll keiner Büß vnnd andacht mehr gedencken. Solcher falſcher beredung zu wider habe ich dieſe heutige Predig nicht anders wollen anfangen/dann wie ich alle Faſten predig angefangen habe/ damit jedermann deſto
Büß vnd Oſtern ſtimmen wol zuſammen. baß eingebildet werde/ das vnſer Oſterfeſt die Büß wol bey ſich leiden kan / vnd die Büß der Oſterlichen freuden gar nit zu wider iſt. Vnd das gibt zum erſtē der namen dieſes Feſts / es gibt zum zweyten das jetzogeſagt Euangelium / es gibt zum dritten die Außlegung/ ſo Paulus gibt auff die Auffer-ſtehung Chriſti.

Das

Eine Gesellschaft und Gemeinde Gottes, die sich Kirche nennet, ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet. Und diese Gesellschaft ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet.

Eine Gesellschaft und Gemeinde Gottes, die sich Kirche nennet, ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet. Und diese Gesellschaft ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet.

Eine Gesellschaft und Gemeinde Gottes, die sich Kirche nennet, ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet. Und diese Gesellschaft ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet.

Eine Gesellschaft und Gemeinde Gottes, die sich Kirche nennet, ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet. Und diese Gesellschaft ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet.

Eine Gesellschaft und Gemeinde Gottes, die sich Kirche nennet, ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet. Und diese Gesellschaft ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet.

Eine Gesellschaft und Gemeinde Gottes, die sich Kirche nennet, ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet. Und diese Gesellschaft ist nicht allein eine Gesellschaft, die sich äusserlich zu einem Gottesdienst versammlet, sondern eine Gesellschaft, die sich innerlich durch den Glauben und Liebe zu Gott versammlet, und äusserlich durch Bekenntniß des Glaubens, durch Gebet, Lob und Dank, durch Predigen, Lehren, Hören, Sacramente, und andere Gottesdienstliche Handlungen, sich zu Gott bekennet, und ihn anbetet.

Aſiam quæ olim appellata eſt Oriens ſeruauit
Ad Aſiam ſeruandam ſe Deus ipſe dedit
Aſia ſeruata ſeruauit Græciam
Græcia ſeruata ſeruauit Italiam
Italia ſeruata ſeruauit Europam
Europa ſeruata ſeruauit totum orbem
Totus orbis ſeruatus ſeruauit Deum
Deus ſeruatus ſeruauit Aſiam

allerley ſchmach vnd ſchmertzen / vnnd letzlich auch den bittern todt erlitten habe / haben wir gnugſam gehört im Leiden oder Paſſion / ſonderlich in vnd bey dem wort / dz Chriſtus ſagt / Mein Gott / Mein Gott / wie haſt du mich verlaſſen. So gewiß aber Chriſtus in ſeinem leiden dieſes wort hat künden ſagen / ſo gewiß hat er auch inn ſeiner aufferſtehung ſagen können / Ich wil dich erheben Herr / denn du haſt mich auffgenommen vnd enthalten / vnd leſſeſt meine feinde ſich nicht vber mich frewen / ꝛc. Du haſt mir mein heulen verwandlet in freude / du haſt mein ſack zerſchnitten / vnd mich mit freuden vmbgürtet / ꝛc. Das ſind ſich nun klärlich im Euangelio / in ſonderheit in den worten / do er ſagt / Ich fare auff zu meinem Vatter vnd zu ewerem Vatter / zu meinem Gott vnd zu ewerem Gott / Johan. 20. Item / Mir iſt gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden / ꝛc. Matth. 28. Vnd do Paulus ſagt / Drumb dz er ſich ſelb hat ernidriget / hat jnen auch Gott erhöhet / vnnd hat jhm einen namen geben / der vber alle namen iſt / daß in dem namen Jeſu ſich beugen ſollen alle der knie / die im Himel vñ auff Erden vnd vnder der erden ſeind / vnd alle zungen bekeñen ſollen / das Jeſus Chriſtus der Herr ſey / zum preiß Gottes des Vatters / Phil. 2. Ja es leſt ſich auch auß dem altẽ Teſtament beweiſen.

Gott dem Abraham vier ding verheiſſen.

Gott hett dem Abraham / demnach er ſeinen Son hett gehorſamlich zum opffer geführet / verheiſſen vier ding. Erſtlich / das er jn vnd ſeinen Samen wolt ſegnen oder benedeyen. Zum zweyten / das er ſeinen Samen wolt mehren / wie die ſtern am Himmel / vnd wie den ſand am geſtatt des Meers. Zum dritten / das ſein ſamen ſolt einnemen vnd beſitzen die thor ſeiner feind. Zum vierdten / das in ſeinem Samen ſolten alle Völcker auff erden geſegnet werden. Dieſe zuſage hett Gott dem Abraham gebẽ / die gieng aber eigentlich auff Chriſtum / der in der Schrifft Abrahams Samen genennet wirdt / vnnd an dem ſeind ſie auch alle vier erfüllet / aber allein erſt in ſeiner aufferſtehung. Dann zuuor inn ſeinẽ leiden ſahe man gerath das widerſpiel / kein ſegen kondt man do ſpüren / ſonder eitel flüch / es leſterten jhn die Jüden / es verdampten jhn die Heiden / es verſpotten jhn der Jüden Knecht vnd Diener / es ſchmechten jhn des Pilati ſoldner / es deutten auff jhn alle die vnder den pforten ſaſſen / es ſangen vnnd pfieffen vber jhn alle die in Wirdtsheuſern ſaſſen / es ſtelten ſich ſeine feinde für ſeine augen / als er an dem Creutz hieng mit bitterem geſchrey vnnd grauſamer leſterung / es verachteten jhn auch die Schecher / die neben jhm hiengen /

Zuſage zum Abraham ahn Chriſto erfüllet.

begangen haben als jene/ die vnter jhnen vmb behaltung jhrer
ren. Dan wer vber der gnadigen wolgethat Gottes nicht dem
Almechtigen dancket/ der wirdt die andern auch nicht dancken
lassen. Wer nicht gedultig ist/ der wirdt auch nicht Barmhertzig
sein/ noch gutwillig/ sanfftmütig/ Keuscher/ Messigkeit vnd
Zucht/ vnd viel frommer Tugenden bey jhm haben. Dan Barm-
hertzigkeit ist eine Mutter aller Tugenden/ sagen Chrisostomus. Es ist
wahrlich weiter fehl der Sünden/ als wir dem Nechsten seine gebre-
chen/ das er hat/ nicht helffen tragen. Kaltsin vnd Vnbarmhertzig-
keit ist alle ein/ sagt Gregorius. Je vber das wir andern helffen/
Je mehr wir vns vber sie erzeigen/ je mehr wirdt Gott vns vber sie
Erhöhen vnd Ehren/ wie Christus Eliseus vnd Josua/ vnd andere
Frommen Leute mehr erhöhet hat. Wer nicht gedultig ist/ der
wirdt auch nicht Barmhertzig sein/ Wer nicht Barmhertzig ist/
der hat keine Liebe zu seinem Nechsten/ vnd wirdt auch nicht zu vns
Sünden/ vnd Gott vns vergeben/ wir haben

Samen geben hett vnd zugeſagt. Vnd was ware das vor ein ſegen: Das Lamb iſt wirdig das Bůch zu nemen vnd auff zu thun ſeine ſiegel / Denn du biſt erwůrget / vnd haſt vns erkaufft mit deinem blůt / auß allerley geſchlecht vnnd zungen vnd Volck vnd Nation / vnd haſt vns Gott zu Königen vnd Prieſtern gemacht / vnnd wir werden herꝛiſchen auff Erden. Vnd abermals / Das Lamb das erwůrget iſt / iſt wirdig zu nemen krafft / vnd reichthumb / vnd weißheit / vnd ſterck / vnd ehre / vnd preiß / vnd ſegen / vnd alle Creatur / die im Himmel iſt vnd auff Erden / vnd vnder der erden / vnnd im Meer die da ſeind. Zum andern ſo fing ſich auch der ſamen / dz iſt der hauff der glaubigen an zu mehren / hat vom ſelbigen tag alſo zugenommen vnd gewachſen / daß ſie als wenig zu zelen ſeind / als die ſtern des Himels / vñ der ſandt am Meer / wie es Jſaias zuuor geweiſſaget hat / Er wirdt einen langwirigen Samen ſehen / Jſa. 53. Vnd Gott / Jch wil dir die Völcker zum erbtheil geben / vnd das ende der Erden zu einem beſitz. Zum dritten / hat ſichs auch in ſeiner auffer ſtehung funden / das er allen ſeinen feinden iſt zu ſtarck worde. Er hat jnen geſetzt vber alle Fürſtenthumb / gewalt / macht / herꝛſchafft / vnd alles was genant mag werden / nicht allein in dieſer Welt / ſonder auch in der zukünfftigen / ꝛc. Ephe. 1. Zum letzten / ſo hat es auch inn Chriſti auffer ſtehung angefangen / das alle Völcker in jm den ſegen erlangt haben. Dañ er als bald zu ſeinen Jüngern ſagt / Wie mich geſandt hat mein Vatter / alſo ſende ich euch. Johan. 20. Vnd / Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangelium allen Creaturen / ꝛc. Marci. 16. Das hat ſich nun alles in der auffer ſtehung Chriſti angefangen. Ey ſo hat er in der warheit ſagen kõnnen / Du haſt mir mein heulen verwandlet in freude / Du haſt mein ſack zerſchnitten / vnd mich mit freuden vmbgürtet / ꝛc. Vnd alſo / meine ich / kõnd ein jeglicher ſehen / das dieſer Spruch ſich nicht vbel ſchickt vnd vergleicht auff die Perſon Chriſti in ſeiner auffer ſtehung. Vnd das iſt auch nun dz erſt / das wir bey dieſem wörtlin zubedencken haben.

Apoc. 5.

Pſalm. 2.

Wir wollen nun mehr ſehen / auch wie dieſer Spruch erſtlich an der Sünderin / vnd nachmals an vns allen erfült ſey worden an jrem vnd vnſerem Oſtertag. Was die Sünderin für klage vnd trawrigkeit bey jren Sünden befunden hat / iſt im Euangelio fein angezeigt. Sie lage Chriſto zun füſſen / weinet / wuſche jm die füß mit jhren threnen / truckets jhm mit den harlocken / küſſet vnd ſalbet jhn / der Phariſeer murt vber ſie / verwundert ſich / das Chriſtus ſolchs

Maria Magdalena.

leydt vnd das Weib nicht von sich triebe/Christus schweigt/ das Weib wartet inn forcht vnd zitterung/ was Christus für ein Sententz würde geben / hett doch hoffnung/seine Barmhertzigkeit vnd mitleyden würde fürtragen/vnd das geschach auch. Dañ da Christus lang geschwigen hett/ vnd weder dem Phariseer auff sein böse gedancken / noch dem Weib auff jhr ernstliche Büß geantwortet hett / fangt er doch zuletzt an vnd strafft den Phariseer/vñ sprach/Siheſtu diß Weib? Ich bin kommen in dein hauß / du hast mir nicht wasser geben zu meinen füssen/Diese aber hat meine füsse mit threnen genetzt/vnd mit den haren jres haupts getruckʼnet/ ꝛc. Luc. 7. Vnd das war nun das erst/darauß dieses Weib trost kondt schöpffen / bald hernach wandt sich Christus zu jr/sprach sie selbs an / Dir seind deine Sünde vergeben/ Da wardt jr freude noch grösser. Zu letzt redt Christus noch ein Wort/Dein glaub hat dir geholffen / gehe hin mit frieden/ da ward jhre freüd volkommen/das war jhr Ostertag/das war jhr erste aufferstehung/da kont sie in der warheit sagen/ Du hast mein heulen zur freuden verkert / du hast mein sack zerschnitten / vñ mich mit freuden vmbgürtet/ꝛc. Ja es kans ein jeder sagen dem die Sünden vergeben seind.

Dañ so gewiß die Sünde dem gewissen anders nichts dann angst vnd trawrigkeit bringt/ so gewiß bringt die vergebung vnd Absolutz dem Hertzen freud/ vnd so billich der Sünder weynet vnd klagt/ so er die sünde auff sich weiß vnd fühlet / so billich kan vnd sol er sich frewen / wann jhm die Sünde abgenommen würt.

Nun singt man aber von diesem Weibe. Viel vergibest du der viel liebenden/vnd nachmals nicht zun Sünden fallenden/ Jha du reinigest sie durch den siebenfaltigen Geist von sieben Teuffelen. Vnd noch mehr. Vñ wie du von Todten wider aufferstehest/ gibstu dich jr zum ersten zusehen. In deiner aufferstehung von Todten/hast du dich jr zum ersten erzeigt. Da sihe was Christus vor genad ahn diesem Weib gethan habe. Hat sie aber nicht wol sagen können: Du hast mein weinen in frend verwandlet/ꝛc. Man helt darfür/diese drey stückt seyen alle an einem Weib geschehen/ vnd das sey auch die Magdalena gewesen. An dem ersten zweiffeln wol etlich / ob Magdalena diese Sünderin gewesen sey. An den andern zweyen ist kein zweiffel. Dann Marcus sagt außtrucklich / das CHRISTVS hab sieben Teuffel von jhr außgetrieben / das zeucht nun der fromme

Grego-

Gregorius auff die viele der Sünden / darvon ſie CHRIſtus erlöſt hat. So ſagen die Euangeliſten offentlich / Chriſtus ſey jr in ſonderheit vnd zum erſten erſchienen in ſeiner auffer ſtehung. Nun wir wollens laſſen Magdalenam ſein / an deren hat nun Chriſtus nit ein mal / ſonder zum dritten jr heulen zur freuden verendert. Erſtlich / als er die Teufel von jr außtriebe. Zum andern / do er jr vnrůhigs gewiſſen mit ſeinem wort zu frieden vnd ruhe bracht. Zum dritten in ſeiner auffer ſtehung. Vnd das gehört nun ſonderlich auff das heutig Feſt / vñ das beſchreibt auch der H. Johañes mit beſonderem fleiß. Als hefftig ſie zuvor geweinet hett bey den füſſen Chriſti auß betrůbnuß jrer Sünden vnd groſſer begirden der gnaden / als jnniglich weinet ſie vnder dem Creutz auß jnbrůnſtiger liebe zu Chriſto.

Bey allen Euangeliſten wirdt dieſes Weibs gedacht / nicht allein am anfang / ſondern auch zu ende des Paſſions oder Leidens Chriſti. Matthęus / Marcus / vnd Johannes fangen den Paſſion mit dieſem Weib an / ſagen wie ſie Chriſtum hab geſalbet / vnnd das Judas bey dem ſelbigen werck ſein gifftig hertz zum erſten eröffnet hab / vnd eben auß dem werck vrſach genommen Chriſtum zu verrahten. Am ende des Paſſions iſt dieſe Magdalena nach der Mutter des Herren ſtets vnd bey allen Euangeliſten die erſte genent vnder den weibern / die Chriſto warẽ nachgefolget biß zum Creutz / ſie wiche auch nit biß das Chriſtus begraben ward / vnd ob ſie wol des Feſts halb den andern tag muſt ſtill halten / lieſſe ſie ſich doch am dritten tag widerumñ finden zu frůer tagzeit mit den andern Weibern / vnd do gieng auch jr trawrigkeit erſten an / als ſie den leib Chriſti nit fand / vnd da ließ ſie ſich auch weder menſchen noch Engel tröſten / biß ſie Chriſtum ſelbs ſahe vnd höret / Bey den menſchen zwar fande ſie keinen troſt / dañ die Apoſteln warẽ ſelb halb verzweiffelt. Die Engel aber verkündigten nichts dañ eitel freude / es fande aber kein ſtatt in jrem hertzẽ / die trawrigkeit war ſo groß driñen / kein freud konde hinein komẽn / ſo gedacht ſie wenig dz Chriſtus ſchon widerumñ erſtandẽ ware / eins ſolchen guten konte ſie ſich nit getröſten / der gecreutzigt vnd geſtorben Chriſtus war jr noch für vnd für ob den augen. Darumb do ſchon die andere Weiber wider heim giengen / bliebe ſie bey dem grab ſtehen vñ weinet / nichts anders kondte ſie / vnnd wiewol ſie zuvor vom Engel gehöret hett / Chriſtus wer nicht mehr im grab / ſahe ſie doch widerumb ins grab / ſahe nit einen ſonder zwen Engel / die ſagtẽ / Weib / was weineſtu? Wen ſuchſtu? Sie antwort / Sie haben meinen Herrn weg genomẽn / vnd

ich

ich weiß nicht / wie so viel Psalmen / die Davidisch heissen / Davids Gedancken / Lehren / Gebet / Lob / Danck / Trost / Klage / Bitten / Flehen / Hoffnung / Vertrauen / Bekäntnis / Ruhm / Freude / Jubel / Trauren / Seufftzen / Weinen / Angst / Noth / Elend / Creutz / Trübsal / Verfolgung / Feinde / Schutz / Hülffe / Rettung / Errettung / Gnade / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / Wahrheit / Gericht / Rache / Zorn / Ungnade / Sünde / Vergeb

Wenn Christus ewer leben sich offenbaren wirdt/deñ werdet jr auch offenbar werden mit jm/in der herrligkeit.

Sehet Christen/das ist vnser Ostern/also hat vns Christi aufferstehung alle vnsere trawrigkeit zur freuden verendert. Haben wir denn mit der Sünderin Büß gethan/haben wir mit Christo in seinem leiden geweinet/so sagt Christus in seiner aufferstehung auch gewißlich zu vns/Dir werden deine Sünde vergeben/dein Glaub hat dir geholffen/gehe hin in frieden. Deß sollen wir fro sein/Christ soll vnser trost sein/Gott sollen wir loben/Christo sollen wir dancken/mit einander sollen wir vns frewen solches heyls/mit fleiß sollen wir vns hüten/das wir es nicht mütwillig widerumb verlieren. Ey lieben Christen/seind wir mit Christo den Sünden abgestorben/warumb wollen wir deñ wider drinnen leben? Haben wir das Leben erlangt/warumb wollen wir vns wider in todt stürtzē? Seindt wir auß des Teuffels reich ledig worden/warumb wolten wir vns jm wider gefangen geben? So wir denn also thewer erkaufft seind/so preyset Gott an ewerem Leibe vnd inewerem Geist/ꝛc. Darzu gebe Gott seine gnade/Amen. 1. Cor. 6.

Zehendte Predig des heiligen Ostersontags/ist auff den Introit der heiligen Miß gerichtet.

1551.

DJeses heutig Fest ist an jhm selbs so frölich/hat auch nicht allein den Aposteln vnd erstglaubigen/sondern auch der gantzen Christenheit/solche freude bracht/das billich nit allein diese meine Predig/sondern auch alle andere die heute geschehen/nit anders dañ mit freuden solten angefangen werden. Dieweil aber die zeit einher mein brauch gewesen ist/daß ich allen Sontag/was man bey einem jeden Euangelio auß der Schrifft singt vnd list/vnd beuor ab im Introit für mir gehabt habe/wil vnd muß ich denselbigen brauch auff diß mal auch halten/das wirt vns auch freuden genugsam verkündigen/jha eben die freude dauon wir auch jetzo im Euangelio gehöret habē/do der Engel zu den Weibern sagt/Weinet nit/der gecreutzigt Jesus/den jr suchet/ist aufferstandē/vñ ist nit hie/ꝛc. Solchs redt der Engel in dem heutigen Euangelio/in dem Introit redt Christus selb/verkündigt vns eben das jenig/so der Engel auch verkündigt hat/doch mit anderen worten.

Introitus

Zehende Predig/

Introitus der H. Mäß.

Ich bin aufferſtanden vnnd bin noch mit dir / deß lobendt Gott jhr Chriſten. Dein handt haſtu ob mir gehalten/ lobendt Gott jr Chriſten/ dein kunſt iſt an mir wunderbarlich worden/ lobendt Gott jhr Chriſten.

Pſalm. 138.

HERR/ du haſt mich geprüffet vnd erkennt/ Ja du erkenneſt mein ſitzen vnd auffſtehen.

DJeſes iſt der heutig Introit geweſen/ iſt genom̃en auß dem 138. Pſalm / doch mit etwas enderung vnnd einmiſchung anderer wort/ vnd auch auff ein ander meinung gezogen/ dann ſie Dauid geredt hat. Dann zum erſten ſo ſtehen dieſe wort nit bey einander im Pſalm / wie man ſie im Introit ſingt/ ſonder ſeind hie vñ dort auß dem Pſalmen zuſammen geleſen / doch nicht ohn ſonderliche vrſach. Zum andern / ſo iſt das Alleluia/ damit wir zum dritten mal zum lobe Gottes angereitzt werden/ drein gemiſcht. Vnd zum dritten werden dieſe wort eigentlich auff die Perſon Chriſti vnnd ſein aufferſtehung auß gezogen/ die doch Dauid in gemein geredt hat / auß groſſer verwunderniß/ das Gott ſo wunderbarlich mit den ſeinen handlet / ſo gnawe auff ſie ſicht/ tregt allezeit ſorg für ſie/ vergiſt jhr nimmer/ hat ſie vñ was an jhnen iſt in ſeinen hãnden.

Das rhümet Dauid inn dieſem Pſalm / deſſen frewet er ſich/ des verwundert er ſich/ damit wil er auch ſich vnnd andere zum lobe Gottes anreitzen/ vnd darauff gehet nun dieſer Pſalm fürnemlich/ ſampt allen worten ſo drinnen gemelt ſeind. Iſt aber doch nichts vngereumpts/ das man dieſe wort auch in ſonderheit auff Chriſtum inn ſeiner aufferſtehung zeucht. Dañ ſo ſolches geſchicht am dörren holtz/ was wolte dann am grünen geſchehen/ Tregt Gott ſo viel ſorge für vns/ ſicht er ſo gnaw auff vns/ das jhm nichts verborgen kan ſein/ was wir thun/ reden/ gedencken/ vnſer leben vnnd ſterben/ ſitzen/ ſtehen vnd gehen/ wie viel mehr wirdt er ſolchs an Chriſto beweiſt haben? Hat dann Dauid kõnnen ſagen/ ja kanß ein jeder Chriſt noch heute ſagen: Herr/ du haſt mich geprüffet / du haſt deine handt vber mir gehalten / wunderbarlich haſtu deine kunſt an mir erzeiget / Ich bin aufferſtanden vnd bin noch mit dir/ wie viel beſſer hat Chriſtus kõnnen dieſe wort ſagen in ſeiner aufferſtehung? Vnd demnach kõndten vns dieſe wenige wort alles deß ermanen/

deß

deß ein Chriſt heut zubedencken hat. Was ſeind aber ſolcher? Das erſt iſt die aufferſtehung Chriſti / wie ſie an ſich ſelb geſchehen iſt. Das zweyt iſt / der Göttlich gewalt / der ſich in der aufferſtehung Chriſti erzeigt hat. Das dritt iſt die vnbegreiffliche weißheit Gottes / die man drinnen ſihet vnd ſpürt. Dieſe drey ding haben wir aber in dem heutigē Introit klärlich angezeigt. Ich bin aufferſtanden / ſpricht der Introit / vnd bin noch mit dir / ꝛc.

Was die Glaubigen zubedenckt haben bey der aufferſtehung Chriſti.

Da haſtu die aufferſtehung in ſich ſelb / Vnd dieſe wort redt Chriſtus erſtlich zum Vatter. Meine Feinde / wil er ſagen / ſtunden vor dreyen tagen / rüfften mir ſchmälich zu / Er hat ſich auff Gott verlaſſen / er helffe jhm nun / hieltens für gewiß / du hetteſt mich gar verlaſſen vnd verſtoſſen. Jetzo aber müſſen ſie ſehen / das ich aufferſtanden bin / vnd noch mit dir bin / müſſen ſehen vñ ſich drüber freſſen / das ich dein Son bin nach als vor / vñ das mir das Leyden / Creutz vnd Todt nichts geſchadet haben / ſonder mich nur herrlicher gemacht. Zum zweyten hat er auch dieſe wort zu den trawrigen Jünger künden ſagen / die in ſeinem Leyden weineten / ſie hetten jn gar verloren. Ich bin aufferſtanden / ſagt er / vnd bin noch mit euch. Es zeigts auch Lucas klärlich an / das er dergleichen wort zu ſein Jüngern / da er jhnen zum erſten erſchiene / geſagt hat / Der friede ſey mit euch / Ich bin es / förchtet euch nicht. Vnd welcher noch heutigs tags ſeine Sünden ſampt dem verdienten zorn Gottes im leyden Chriſti bedacht hat / vnd derhalben kleinmütig worden iſt / dem ſchreit Chriſtus auch ohngezweiffelt zu in ſeiner aufferſtehung / Verzweiffel nit / O Menſch / Seind deine Sünde ſo groß geweſen / das ſie mich haben in Todt bracht / ſo iſt aber mein Göttlicher gewalt noch gröſſer / der mich widerumb hat aufferweckt / vnd wiewol du ein vrſach meines Todts geweſen biſt / wil ich mich doch darumb nicht von dir wenden / ſonder ich bin noch bey dir. Sihe / den troſt gibt vns das erſt Wort / darauff gehet dann billich das Alleluia / damit man vns zum Lobe Gottes vermanet.

Das zweyt Wort in dem Introit / ermanet vns des Göttlichen gewalts / der ſich in Chriſti aufferſtehung erzeigt hat / in dem er ſagt / Dein handt haſtu ob mir gehalten. Vnd das iſt es nun / das er auch vor ſeinem leyden ſagt / Gott der du mir rach gibſt / vnd vnderwirffeſt die Völcker vnder mich / Der mich errettet von meinen zornigen Feinden / vnd erhöhet mich auß denen / die ſich wider mich ſetzen / ꝛc. Du faſſeſt mich bey meiner rechten Hand / du leitteſt mich nach deinem

Göttlicher gewalt.

Pſalm. 17.

geſtalten wir nimmermehr auch kommen können zu der Gnad/ die Jhm alles vor ſeiner Geburt hinweg nimmet/ Was hat uns wohl vor Ehr/ Ruhm oder Gedächtnis/ daß wir vor Gott ſtehen können als Chriſte/ wenn ſie denſelben in gemeldter Geburt uns in die groſſeſten Laſter und Unflätigkeiten/ nach unſerm Fleiſch ſetzen. Was gebührt denn hierüber anders/ denn daß wir uns noch mehr ſchämen/ und ſelbſt Chriſtum bitten.

Gebet. Das thut/ wenn ich nun/ und auch der ganze Chriſtliche Haufe/ Chriſte/ da bitten wir auffrichtig/ Du wollteſt uns gnädig ſeyn/ daß Du uns auf ſolche Gedanken nicht brächteſt/ Jn dem wir uns nicht weiter vor Chriſten können halten/ als der Gerechtigkeit halber/ ihr Gott/ Chriſtum in einer Geburt/ die uns nicht allein ſchändlich/ ſondern auch verdammlich machet/ und ſolches alles darum/ daß wir in einem Fleiſch/ das in ſeinem Thun und Laſſen/ Chriſtum nicht kennet/ noch erkennen will/ gleichwohl auch in ſeinem Leben/ das in ſeinen Geburten/ Chriſtum nicht kennet/ noch erkennen will/ ſeinen Gott und Schöpffer/ ſeinen Erlöſer und Seligmacher/ ſeinen Heiligmacher/ und ſeinen Tröſter/ Chriſtum/ ja ſeinen Gott/ Schöpffer/ Erlöſer/ Seligmacher/ Heiligmacher/ und Tröſter/ Chriſtum/ in ſeinen Geburten/ nicht kennen/ noch erkennen will/ ſondern ſich ſelbſt/ ſeine Sünde/ ſeine Unflätigkeiten zum Gott machet. Darum wir uns billig/ und wir wenn wir unſere Sünde/ Laſter und Unflätigkeiten ſehen/ ſollen gedencken/ daß ſolche wohl auch Chriſtliche Geburten ſeyn.

Chriſtliche Geburten? Ja/ Chriſtliche Geburt wenn ſie gottſelig ſind/ Jn Chriſten Chriſtlich/ das war recht/ das ja/ wenn ſie Chriſtlich ſind/ und ſich in Chriſten nicht anders/ denn Chriſtlich erzeigen/ und ſich in uns nicht anders weiſen/ denn gedencken/ daß ſolche wohl auch Chriſtliche Geburten ſeyn.

Chriſtliche Geburten? Ja/ Chriſtliche Geburt wenn ſie gottſelig ſind/ Jn Chriſten Chriſtlich/ das war recht/ das ja/ wenn ſie Chriſtlich ſind/ und ſich in Chriſten nicht anders/ denn Chriſtlich erzeigen/ und ſich in uns nicht anders weiſen/ denn gedencken/ daß ſolche wohl auch Chriſtliche Geburten ſeyn. Chriſtliche Geburten? Ja/ Chriſtliche Geburt wenn ſie gottſelig ſind/ Jn Chriſten Chriſtlich/ das war recht/ das ja/ wenn ſie Chriſtlich ſind/ und ſich in Chriſten nicht anders/ denn Chriſtlich erzeigen/ und ſich in uns nicht anders weiſen/ denn gedencken/ daß ſolche wohl auch Chriſtliche Geburten ſeyn. Chriſtliche Geburten? Ja/ Chriſtliche Geburt wenn ſie gottſelig ſind/ Jn Chriſten Chriſtlich/ das war recht/ das ja/ wenn ſie Chriſtlich ſind/ und ſich in Chriſten nicht anders/ denn Chriſtlich erzeigen/ und ſich in uns nicht anders weiſen/ denn gedencken/ daß ſolche wohl auch Chriſtliche Geburten ſeyn.

tung gewesen / das ander die warheit. Jenes war ein zeitliche erlösung / diese ist Geistlich vnd ewig / Dort traffe es Leib vnd Gut an / hie aber Seel vnd Seligkeit an. Noch konte Moyses die zeitliche erlösung nicht genug einbilden / konts nicht groß genug machen. In der Osternacht kont er das Volck nicht genug vermanen / das sie wölten bedencken vñ eben auffmercken / was Gott die nacht an jnen wolt wircken. Am Ostertag / do sie schon durchs Meer kommen waren / vnd sahen das die Feindt im Meer verdorben vnd vmbkamen / macht jnen Moyses ein eigen lobgesang / war der erst der sie zur Geistlichen freuden vermanet / Wir wöllen dem Herren singen / sagt er / deñ er ist herrlich groß worden / Roß vnd Reuter hat er gestürtzt ins Meer / &c. Exod. 15.

Auff solche weiß hielten sie nun jr erst Osterfest / Mochten sich wol vnd billich frewen / das jr so viel / vnnd so wunderbarlich / von so gewaltigen Feinden vnd grossem elendt erlöset waren / Vnd das macht auch jhr freud desto gröſſer / dieweil die genad noch new war / vnd erst den tag geschehen / Moyses aber hett an dem nit genug / das sie einen tag danckpar vnd andechtig waren / Er wisset das bey dem gemeinen Hauffen die andacht nicht lenger wehret / denn so lang die gabe vnd genade Gottes new seind / So bald sie alt werden / acht man jhr nicht mehr / er befande es auch mercklichen vielfältigan seinem Volck / vnd mehr denn er gemeint hett / wir befindens noch vnd mehr dann gut ist. Darumb ließ Moyses bey der ersten frende vnd Fest nicht bleiben / Es frewet jn wol / daß das Volck so andechtig war / er lugt aber / wie er solche andacht für vnd für in jnen erhalten möchte. Diesen tag solt jhr haben zum gedechtnuß / sagt er / vnd solt jhn feyren dem Herren zum Fest / &c. Vnd mit diesem wort wil er jn vier ding einbilden vnd zubedencken geben. Erstlich / das sie der tage nie keinen gehabt hetten. Zum andern / das sie auff den tag weren erlöst worden. Zum dritten / das solche erlösung geschehen were durch die gewaltige Hand Gottes. Vnd zum vierten / dz sie dessen zum gedechtnuß auff solch Fest kein Sawerteig solten essen.

Sihe das hat Moyses mit diesen worten wöllen habē / so ernstlich hielt er an / so gar ließ er nichts vnuersucht / damit sie jrer zeitlichen erlösung nimmer vergessen / sonder allezeit für augen hetten. Was sol man dañ bey vns Christen thün in der waren vnd rechten erlösung / die vns Christus hat angericht in seiner aufferstehung? Sol man vns nicht billich zuschreyen / O jr frommen Christen / diesen Tag solt jr haben

Adam. Adam der erst mensch ist gemacht von got dem almechtigen vnd ist
Eua. Eua sein weib ist gemacht von seiner rechten rippen. Sie sind
Cain. Cain ir erster sun ist gewesen ein ackerman vnd hat erschlagen
Abel. Abel seinen bruder. Abel ist gewesen ein hirt. Sie sind beide
Seth. Seth ist gewesen ein sun adams vnd Eue. Er ist gewesen ein
Enos. Enos ist gewesen ein sun seths. Er ist gewesen ein
Cainan. Cainan ist gewesen ein sun enos. Er ist gewesen ein
Malaleel. Malaleel ist gewesen ein sun Cainan. Er ist gewesen ein
Jared. Jared ist gewesen ein sun malaleel. Er ist gewesen ein
Henoch. Henoch ist gewesen ein sun Jared. Er ist gewesen ein
Mathusa. Mathusa ist gewesen ein sun henoch. Er ist gewesen ein
Lamech. Lamech ist gewesen ein sun mathusa. Er ist gewesen ein
Noe. Noe ist gewesen ein sun lamech. Er ist gewesen ein
Sem. Sem ist gewesen ein sun noe. Er ist gewesen ein
Arphaxat. Arphaxat ist gewesen ein sun sem. Er ist gewesen ein
Sale. Sale ist gewesen ein sun arphaxat. Er ist gewesen ein
Heber. Heber ist gewesen ein sun sale. Er ist gewesen ein
Phaleg. Phaleg ist gewesen ein sun heber. Er ist gewesen ein
Ragau. Ragau ist gewesen ein sun phaleg. Er ist gewesen ein
Serug. Serug ist gewesen ein sun ragau. Er ist gewesen ein
Nachor. Nachor ist gewesen ein sun serug. Er ist gewesen ein
Thare. Thare ist gewesen ein sun nachor. Er ist gewesen ein
Abraham. Abraham ist gewesen ein sun thare. Er ist gewesen ein
Ysaac. Ysaac ist gewesen ein sun abraham. Er ist gewesen ein
Jacob. Jacob ist gewesen ein sun ysaac. Er ist gewesen ein
Juda. Juda ist gewesen ein sun jacob. Er ist gewesen ein
Phares. Phares ist gewesen ein sun juda. Er ist gewesen ein
Esron. Esron ist gewesen ein sun phares. Er ist gewesen ein
Aram. Aram ist gewesen ein sun esron. Er ist gewesen ein
Aminadab. Aminadab ist gewesen ein sun aram. Er ist gewesen ein
Naason. Naason ist gewesen ein sun aminadab. Er ist gewesen ein
Salmon. Salmon ist gewesen ein sun naason. Er ist gewesen ein
Booz. Booz ist gewesen ein sun salmon. Er ist gewesen ein
Obed. Obed ist gewesen ein sun booz. Er ist gewesen ein
Jesse. Jesse ist gewesen ein sun obed. Er ist gewesen ein
David. David ist gewesen ein sun jesse. Er ist gewesen ein
Salomon. Salomon ist gewesen ein sun david. Er ist gewesen ein
Roboam. Roboam ist gewesen ein sun salomon. Er ist gewesen ein
Abia. Abia ist gewesen ein sun roboam. Er ist gewesen ein
Asa. Asa ist gewesen ein sun abia. Er ist gewesen ein
Josaphat. Josaphat ist gewesen ein sun asa. Er ist gewesen ein
Joram. Joram ist gewesen ein sun josaphat. Er ist gewesen ein
Ozias. Ozias ist gewesen ein sun joram. Er ist gewesen ein
Joathan. Joathan ist gewesen ein sun ozias. Er ist gewesen ein
Achaz. Achaz ist gewesen ein sun joathan. Er ist gewesen ein
Ezechias. Ezechias ist gewesen ein sun achaz. Er ist gewesen ein
Manasses. Manasses ist gewesen ein sun ezechias. Er ist gewesen ein
Amon. Amon ist gewesen ein sun manasses. Er ist gewesen ein
Josias. Josias ist gewesen ein sun amon. Er ist gewesen ein
Jechonias. Jechonias ist gewesen ein sun josias. Er ist gewesen ein
Salathiel. Salathiel ist gewesen ein sun jechonias. Er ist gewesen ein
Zorobabel. Zorobabel ist gewesen ein sun salathiel. Er ist gewesen ein
Abiud. Abiud ist gewesen ein sun zorobabel. Er ist gewesen ein
Eliachim. Eliachim ist gewesen ein sun abiud. Er ist gewesen ein
Azor. Azor ist gewesen ein sun eliachim. Er ist gewesen ein
Sadoch. Sadoch ist gewesen ein sun azor. Er ist gewesen ein
Achim. Achim ist gewesen ein sun sadoch. Er ist gewesen ein
Eliud. Eliud ist gewesen ein sun achim. Er ist gewesen ein
Eleazar. Eleazar ist gewesen ein sun eliud. Er ist gewesen ein
Mathan. Mathan ist gewesen ein sun eleazar. Er ist gewesen ein
Jacob. Jacob ist gewesen ein sun mathan. Er ist gewesen ein
Joseph. Joseph ist gewesen ein sun jacob. Er ist gewesen ein
Jesus. Jesus ist gewesen ein sun joseph. Er ist gewesen ein

Das angeſicht eins Löwen/ iſt ſein aufferſtehung/ da ſihet er einem Löwen gleich. Das angeſicht eines Adlers/ iſt ſein auffart/ do iſt er auffgeflohē vber alle Himel. Darumb werden ſie aber angeſicht genandt/ das gleich wie der Menſch auß dem angeſicht erkent wirdt/ alſo wirdt auch CHRiſtus auß dieſen vier geheimnuſſen erkent/ vnd die gehören auch zur volkommenen erkentnuß Chriſti/ vnd wer Chriſtum nit auff die vier ort anſicht/ in ſeiner Menſchwerdung/ leyden/ aufferſtehung vnd Auffart/ derſelbig hat Chriſtum noch nicht recht erkent. Es iſt nicht genůg/ das wir der ſtück eines bedencken vnd glauben/ es ſeye gleich ſeine menſchwerdung/ leyden/ aufferſtehung oder auffart/ wo wir ſie nicht alle zu gleich bedencken vnd glauben. Dañ was hilfft es vns das Chriſtus Menſch geboren wer/ wañ er nit ſich in ſeinem leyden für vns hett dargeben vñ auffgeopffert? Was hilfft es dann auch/ wann er ſchon gelitten hett/ vnd aber nicht aufferſtanden wer? Alſo könte vns auch ſeine aufferſtehung nicht viel helffen/ wañ er vns nit durch ſeine auffart vertröſt hett/ das wir auch gen Himmel ſolten kommen.

Sihe darumb iſt dem Ezechiel dieſes Thier mit vier ſo vngleichen vnderſchiedlichen geſichten angezeigt. Welcher dann nun die vier an Chriſto ſicht vnd glaubt/ das er wemlich Menſch worden/ gelitten hat/ aufferſtanden vnnd in Himel auffgefaren iſt/ der hat jn recht erkandt/ vñ der wirt auch alsbald ſehen/ daß das radt darneben ſtehet/ vnd auch die vier geſicht hat/ das iſt/ er wirt ſehen das ſich die Schrifft allenthalben auff Chriſtum zeugt/ vnd das ſie eben am allermeiſten dieſe vier Geheimnuß von jhm anzeigt/ die Menſchwerdung/ ſein Leyden/ Aufferſtentnuß vnd Himmelfart. Dieſe vier Geheimnuß/ ſprich ich/ findet man gewiß in der Schrifft/ man kans aber nicht ſehen/ man hab dann Chriſtum zuuor geſehen vnd erkent. Das Rad ſicht man nicht/ man hab dann das Thier vor geſehen/ die Schrifft verſtehet man nicht/ man hab dann Chriſtum zuuor erkent. Vnd das iſt nun die vrſach das die Jüden haben vnd leſen die Schrifft als wol als wir/ ſie künden aber die vier geſicht nicht drinnen ſehen. Warumb? Da haben ſie das Thier noch nit geſehen/ haben Chriſtum noch nicht erkent/ wann ſie ſich aber zu jhm keren werden/ dann wirt der Vorhang von jren augen weg genoñen werden/ dann werden ſie ſehen das all jr Schrifft auff Chriſtum gangen iſt/ vnd das alles zuuor iſt angezeigt vnd vielfältig auch mit offentlichen hellen worten/ in heimlichen vorbedeutungen vñ figuren. Vñ dz iſt vnſer troſt hie in dieſem elendt/ das wir das Thier vnd Rad bey ein ander

Jüden könē Chriſtum in d Schrifft nit finden.

Sabbatis tantùm Missa celebrabatur, & Sacramentum Eucharistiæ ibi reservabatur. Ad Ecclesiam Sancti Petri Apostoli, quæ Cathedralis erat, pertinebant Archidiaconus, Cantor, Primicerius, Sacrista, Thesaurarius, Capellanus, & Canonici, qui Ecclesiæ Sancti Petri deservientes, Capellanos habebant, qui Missas celebrabant, & Horas Canonicas dicebant. Ad Ecclesiam Sancti Petri pertinebant Ecclesiæ Sancti Nicolai, Sancti Andreæ, Sancti Stephani, Sancti Georgii, & Sancti Salvatoris. Ecclesiæ Sancti Nicolai, Sancti Andreæ, & Sancti Stephani, Capellanos habebant, qui Missas celebrabant, & Horas Canonicas dicebant. Ecclesia Sancti Georgii Parochialis erat, & Parochianos habebat. Ecclesia Sancti Salvatoris Monasterium erat, & Monachos habebat. Ecclesia Sancti Petri Apostoli Cathedralis erat, & Episcopum

mit ſeine ſtercke ſeinen Feinden ſamptlich offenbar würde zum ſchrecken / den ſeinen aber zum troſt / ließ er ſich ein mahl von ſeinem eigenem Volck binden / vnd die wolten jnen auch ſelbſt alſo gebunden den Feinden in die hende haben gegeben / do aber die Feind kamen / rieß er auß / vnd erſchluge jhr tauſent. Zum andern mahl ginger in der Feind Statt / ließ ſich drinn beſchlieſſen / aber mitten in der nacht ſtunde er auff vnd truge der Statt pforten hinweg. Darnach ließ er ſich auch ein Weib binden / entwich doch widerumb. Zu letzt / do jn die Feind fingen vnd freud hielten / rieß er die Seul vmb / darauff das gantz hauß ſtunde / dar ein fiel / vnnd erſchluge ſie alleſampt die im hauß waren.

Das iſt nun alles ein bedeutung oder Figur geweſen der ſterck / ſo Chriſtus in ſeiner auffer ſtehung erweiſen würde / vnd alſo hat es ſich auch funden. Das vntrewe Weib / die Jüdiſcheit / die er ſo lieb hett / das er vom Himmel kame / inn eigner Perſon jn predigt / ſo groſſe wunder vnder jnen thet / Dieſes Weib / ſage ich / bande jn / vberantwortet jn den Heyden die jn tödten / heute aber hat er die bande zerriſſen / hat das hauß des Fürſten der Welt erſchüttelt / iſt zur mitternacht auffer ſtanden / vnnd hat der Hellen pforten zerbrochen / dann alſo hett er es zuuor geſagt / O Todt / Ich werde dein todt ſein. Vnd das iſt des Löwen angeſicht an Chriſto / Alſo ſollen wir jnen heute anſehen / ſolches alles iſt heute geſchehen / werden derhalben nicht vergeblich vermanet / das wir dieſes tags ewiglich wöllen gedencken / dann dergleichen ſeind weder vor noch nach je geſchehen. Wir müſſen aber nicht allein bedencken / das Chriſtus ein ſolche Löwen ſterck an ſich vnd gegen ſeinen Feinden bewieſen hat / ſondern ſollen ſehen / das er auch in vns ſolche beweiſt. Dann dardurch ſeind wir auß dem Hauß der dienſtbarkeit geführet worden / auß der Sünden zur gerechtigkeit / vom todt zum leben / von der gefenckniß der freiheit / auß dem gewalt des Teuffels / zu der herzligkeit der kinder Gottes. Dann was Chriſtus durch ſein ſieg hat erlanget / das hat er vns gegeben. Gott (ſagt Paulus) der da reich iſt von Barmhertzigkeit / durch ſeine groſſe liebe / damit er vns geliebet hat / da wir todt waren in Sünden / hat er vns ſampt Chriſto lebendig gemacht. Vnd ſolchs alles iſt geſchehen mit einer gewaltigen hand / das iſt / durch die allmechtige ſtercke Gottes. Vnd das wil nun mit ernſt bedacht ſein / dann hierinnen ſtehet die gantze freude des heutigen Feſts. Da ſehen wir / das CHRiſtus ſtercker iſt dann alles das vns

Chriſti vberwindung iſt vnſer.

Epheſ. 2.

deckt/ Das dieselbe nun wie solches offt/ sonder wieder den gemeinen Gebrauch/ den Todten vnds Todtfall/ vnd darin zu leben vnd sterben/ gegen Gottes/ G. E. S. vnd aller Menschen willen/ gleichwesentl. ist das darinne zu klagen/ das sie nicht/ wie sie/ sol/ vnd billig ist/ das Todtenbegräbnis hat/ wieret ersetzlich/ Ja dass mehr/ dasselbe darff/ vnd kan/ nicht/ wie sie/ sol/ vnd billig ist/ dasselbe nach gebühr/ vnd nach der Todtenordnung/ recht/ vnd wol bedencken/ Das Ehrnvesten Christlichen/ tugendsamen/ vnd weisen/ in den Rath Jesu Christi/ Christl. vnser Leibherr gesetzten/ wolbestellten Herrn Pfarrherrn/ Herrn Johann Gerlachen/ Christlichen/ tugendsamen/ vnd weisen Frawen/ Frawen Anna/ Jhrer Ehelichen Haussfrawen/ Jahr vnd Tag/ nach jhr aber hat leiden müssen/ in den Todten Banden/ Christl. vnser Leibherr gebunden/ wegen Gottes/ G. E. S. vnd aller Menschen willen/ gleichwesentl. ist das darinne zu klagen/ das sie nicht/ wie sie/ sol/ vnd billig ist/ dasselbe nach gebühr/ vnd nach der Todtenordnung/ recht/ vnd wol bedencken/ Das Ehrnvesten

ſchicht. Wolte Gott / hab ich geſtern geſagt / wir hettens alleſampt alſo im hertzen / wie wir jetzo mit dem mundt ſingen von der aufferſtehung Chriſti. Dann hie haben wir es gleich als vor die augen geſtelt / was im Menſchen thut vnd wirckt / wo dieſes ſtück vnſers glaubens recht erkant wirdt / vnd wie ſo gar im Menſchen nichts iſt / auch nichts ſein kan / dann eittele verzweiffelung / wo man nichts weiß / oder nit gedenckt / oder auch nicht glaubt / das Chriſtus vom Todt aufferſtanden ſey. Dieſe zwen Jünger / deren das Euangelium gedencket / die hetten für andern Menſchen viel vortheils zum heil / ſie hetten Chriſtum geſehen vnd gehört / ſie beretten vnd beſprachen ſich auff der weg mit einander vor jm / vnd ſeinem leiden / vnnd das noch mehr ware / ſo gieng Chriſtus mit jnen an jrer ſeiten / redet mit jnen / legte jhnen die Schrifft auß / noch konten ſie anderſt nicht dann trawrig ſein / noch ware nichts anders in jhnen dann verzweiffelung / es wolte weder freud noch hoffnung in ſie / ſo lang ſie nichts wuſten von der aufferſtehung Chriſti / jhre wort waren ſchlechts / Sperabamus, wir hoffeten / Vnſere Hohenprieſter haben vns drumb bracht / das wir verloren haben / auff dem alle vnſere hoffnung ſtunde / Ja ſo mehr ſie ahn ſolches gedachten / ſo gröſſer jr trawrigkeit / ſo kleiner jhr hoffnung war. So bald ſich aber Chriſtus zu erkennen gab / vnnd ſie ſahen das er noch lebet / ja das er aufferſtanden war / do war alßbald gleich im erſten anblick / alle jhr trawrigkeit verſchwunden / all jr verzweiffelung vnnd kleinmütigkeit war dahin / jhr hertz war freuden voll / jr hoffnung war widerumb lebendig / do gedachten ſie an kein eſſen mehr / gedachten nicht das abend war / vnd ſie müde waren / lieſſen alles anſtehen / darumb ſie von Jeruſalem waren auß gangen / das einig ſtück lag jhnen im ſinn / Chriſtus der Herr lebet noch / das hett jn jr hertz vnd verſtandt gefaſt / das machte ſie begirig / das machte jn die füß leicht / das trieb ſie das ſie kein ruhe kónten haben / biß ſie es den andern Jüngern auch verkündigten vnd anzeigten / O / ſprachen ſie / brandt nicht vnſer hertz in vns / da er mit vns redet auff dem wege / als er vns die Schrifft óffnet? Vñ ſie ſtunden auff zu der ſelbigen ſtundt / kereten widerumb gen Jeruſalem / vnd funden die eilff verſamlet / vnnd die bey jhn waren / welche ſprachen: Der HERR iſt warhafftig aufferſtanden / vnnd Simoni erſchienen / vnnd ſie erzelten jhnen / was auff dem weg geſchehen war / vnd wie er von jhnen erkant were / an dem da er das Brodt brach.

Sihe /

Ohne Unterredung, ohne ausführliche Erzählung, ohne Beweis, ohne Gründe, ohne Ursache, ohne Zeit, ohne Ort, ohne Zeugen, ohne Gegenwort, ohne Widerrede, ohne Einwurf, ohne Einrede, ohne Zweifel, ohne Bedenken, ohne Verzug, ohne Aufschub, ohne Verweilung, ohne Verlust, ohne Mangel, ohne Abgang, ohne Hinderniß, ohne Widerstand, ohne Gegenwehr, ohne Gegenbefehl, ohne Gegenwillen, ohne Gegenbefehl, ohne Gegenwillen, ohne Gegenbefehl, ohne Gegenwillen

Jünger / Vnnd kürtzlich / welchen die Aufferſtehung CHRiſti nicht tröſt inn Sünden / wenn es nicht ſtercket wider die forcht des Todts vnd Feind / wenn es nicht treibt zum guten / wenn es nicht alles vnglück / arbeit ſüß vnd leicht macht / den wirdt freilich kein ander ding alſo tröſten / ſtercken / treiben vnnd zu frieden ſtellen. Darauß meine ich nun / könde ein jeder wol mercken / wie viel dran gelegen iſt / wo man das / Chriſt iſt erſtanden / recht kan ſingen mit mundt vnnd mit hertzen / GOTT gebe vns ſeine gnad / daß wir es mit fleiß bedencken vñ beherzigen / Amen.

Sechſte Predig des Oſter-montags / wirdt der außzug auß Egypten / der Kinder Iſrael mit der aufferſtehung Chriſti verglichen.

DJeſes jetzt geſagt Euangelium / gemanet vns abermal an die frölichen aufferſtehung CHRiſti / iſt der krefftigen Argument vnd beweiſung eine / dadurch wir vergewiſſet werden / das Chriſtus nit allein warhafftig aufferſtanden iſt / ſondern auch in ſeiner aufferſtehung allen glaubigen freud vnd troſt / fried vnnd heyl bracht hat. 1549. Solcher beweiſung haben wir dieſe wochen allen tag / Iſt mit fleiß auch alſo geordnet / damit vns die aufferſtehung Chriſti wol eingebildet werde / vnd deſto lenger im gedechtnuß bleibe. Dieweil es denn je gewiß iſt / das vns viel an der aufferſtehung CHRiſti iſt gelegen / wie ich deñ geſtern zum theil angezeigt hab / auß den zweyen ſprüchen / die ich für mir hette / einē auß der Hiſtorien des Königs Ezechie / den ander auß ſeinē Lobgeſengen.

Die aufferſtehung Chriſti iſt ein gewiſſes zeichen / daß das Gebett / ſo CHRiſtus für vns gethan hat inn ſeinem Leiden / erhöret iſt / Ja daß ſein Leiden vnnd Todt inn höchſten gnaden vnnd anſehen von GOTT angenommen iſt / darauß dann volgt / das auch vns vergebung der Sünden / genade vnnd ewiges leben erworben iſt / Demnach CHRiſtus eben vmb daſſelbig gebetten hat. Item / das der Todt / Teuffel / zorn GOTTes / ewige verdamnuß / von vns weggenommen vnnd auffgehaben iſt / demnach Chriſtus eben vmb daſſelbig getrawret vnnd gelitten hat / Dein

Chriſtus iſt in ſeinem Gebett erhöret worden.

Dein Gebett hab ich erhöret/(sagt Gott)vnd deine threhern hab ich gesehen/ꝛc. Isai. 38.

Zum andern ist die aufferstehung Christi auch ein gewisses zeichen / das seine Menscheit auß aller not erlöset / vnd der schweren Bürden/ so auff jr lage/entledigt ist/darauß denn volgt/das auch vnsere Seelen in vnd durch Christum auß der verdamnuß erlöst/ vnd vnsere Sünden durch seinen verdienst bey Gott verdecket sein vnd bleiben/also das wie Christus in seiner aufferstehung sagen kan : Du hast meine Seel erlöset/das sie nicht verdürbe / vnnd alle meine Sünde zu rücke hinder mich geworffen/ꝛc. Also kan auch Dauid vnnd ein jeder Gottseliger Mensch sagen / Du hast mein Seel auß dem todt erlöset/Meine augen von den threnen/meine füß von dem fall/ꝛc. Das haben wir (sprich ich) bey der aufferstehung Christi zu bedencken/ die hat vns vnsern todt hinweg genommen/die threnen gestillt/vns gnad vnd sterck bracht für dem zukünfftigem falle / Möchte derhalben wol hieher ziehen die Figur des außzugs Israhel auß Egypten/wie sie Dauid beschreibet/ Psal. 117. Was sich da sichtbarlich begeben hat/das hat sich auch begeben in der aufferstehung Christi geistlich/begibt sich noch/wo die aufferstehung Christi erkent vnd geglaubet wirt. Da Israel auß Egypten zog (spricht Dauid) das Hauß Jacob auß dem frembden Land/Da wart Juda sein geheiligtes Volck/ Israhel sein herschafft. Das Meer sahe vnd flohe/der Jordan wante sich zuruck / die Berg haben sich erfrewet wie die Wider/die Bühel wie die jungen Lämmer/ꝛc.

Psalm. 114.

Psalm. 113.

Solche wunderzeichen geschahen in demselbigen außzug/vnd der erlösung auß der Egyptischen dienstbarkeit/ hat sich alles Geistlich erfunden in der aufferstehung Christi/erfindet sich noch heutigs tags / wo die Aufferstehung Christi recht bedacht vnd glaubt wirt. Das Meer bedeutet vnd ist die viele vnd bitterkeit der Sünden/In diesem Meer erdrincken viel/es ist so groß das niemand kan außschwimmen/ so dieff das niemand kan ergründen / wo aber die aufferstehung Christi geglaubet wirt da fleugt dieses Meer/da müsse die Sünden weichen/ dañ in Christo seind sie alle hingethon vnd abgenommen / er hat die Handschrifft wider vns außgetilget/ vnnd an das Creutz gehefftet / ꝛc. Colossen. 2. Der Jordan so hinder sich laufft/ bedeutet den Todt/ Dann wie der Jordan das letzt ware/das die Israheliter hindert am eingang des gelobten Landts / also ist der Todt die letzte gefahr so wir auff Erden zu erstreiten haben/ So bald die Israheliter

Meer.

Jordan.

raheliter durch den Jordan kamē/waren ſie ſchon im landt/ alſo auch wir durch den Todt. Wo nun Chriſtus vnd ſeine auffer ſtehung erkent wirt / do muß der Jordan/ der Todt gewißlich weichen / dann ſo wenig er Chriſtum hat können halten vnd hindern/ ſo wenig kan er auch die halten vnnd hindern/ die durch ein waren glauben Chriſto vereinigt vnd mit jm ein Leib worden ſeind. Von dem Todt wil ich ſie erretten/ vnd von dem gewalt des Todts erlöſen / ſagt GOTT durch den Propheten Oſeam. O Todt/ ich wil dir dein Todt ſein. O Hell/ ich wil dir dein biß ſein/ vnd wie du andere getödtet haſt / alſo wil ich dich tödten. Das iſt nun angefangen in der auffer ſtehung Chriſti / wirt entlichen vnd vollkommenlichen geſchehen / wenn Chriſtus das Reich Gott dem Vatter vberantworten wirt / wann er auffheben wirt alle Herrſchafft/ vñ alle Oberkeit vnd Gewalt. Zu letzt aber wirt auch der Feind/ der Todt vertilget werden/ ꝛc. Mitler zeit auch/ dieweil ſich der Todt noch reget vnd den menſchen vnangefochten nit leſt/ hat er doch ſein ſtachel verloren/ kan nicht groſſen ſchaden thün/ iſt den Frommen mehr ein ſchlaff dann todt. Alſo lauffet der Jordan hinderſich/ wo die auffer ſtehung Chriſti geglaubt wirt. Die Berg die ſich bewegen vnd zittern/ bedeuten allerley verſuchung ſo dem Menſchen im leben vnd todt begegnen/ zeitlichen vnd geiſtlichen/ ſeind anzuſehen als eittel groſſe Berg / vnd ſo offt der ein kompt/ dünckt den Menſchen/ es lieg jhm ein groſſer Berg auff dem halß. Wo aber Chriſtus vnd ſeine auffer ſtehung glaubt vñ bedacht wirt/ da ſicht man das dieſe Berg hüpffen/ vnd die anfechtung nicht halber als ſchwer ſeind als ſie ſich laſſen anſehen. Dann was kan die euſſerliche verſuchung den menſchen viel beſchweren/ wann er weiß/ ſihet vnd bedenckt/ das der menſch an Chriſto ſo ein gewaltigen hilffer vnd verfechter hat? Was kan denn auch die geiſtliche anfechtung den menſchen viel ängſtigen/ wann er bedenckt/ das wir in Chriſto ſo vielfältige tröſtung haben. Das iſt wol gewiß / wañ wir die verſuchung/ wie ſie an ſich ſelbſt ſeind/ anſehen vnd bedencken / ſo ſeind ſie anderſt nichts dann eyttel groſſe Berg/ die niemandt von vns kan / auch wir ſelbſt nicht hinweg nemen / wann wir ſie aber gegen Chriſto halten/ ſeindt ſie eyttel Bühel / die von ſich ſelbſt hüpffen / fallen vnnd verſchwinden.

Oſee. 13.

1. Cor. 15.

Die bewegende berg.

Verſuchung vntreglich/ vnd wie.

Sihe das iſt vns vorbedeutet worden in dem außzug der Kinder Iſrahel auß Egypten / ſeind eben die ding / die bey der auffer ſtehung CHRiſti vnd dem Oſterlichen feſt

Siebende Predigt des H.

Chrysostomus zeigt an / daß Christus
nicht allein Gott / sondern auch
Mensch sey.

1 Cor. 2. Wir predigen aber die Weisheit unter den Vollkommenen / die Weisheit aber nicht dieser Welt / auch nicht der Obersten dieser Welt / welche zu nichte werden: sondern wir predigen die Weisheit Gottes in einem Geheimnüs / die verborgene / welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit / welche keiner der Obersten dieser Welt erkannt hat.

nisi redimi profuisset. Hat man am Sampstag bey der Osterkertzen gesungen/ Ist freylich vnd gewißlich war/ wie es vns nichts geholffen hett/ das Christus were geboren vnnd Mensch worden/ wo er vns auch nicht erlöset hette/ also hette es vns auch nicht genutzet/ das Christus gelitten hat/ wo er nicht were aufferstanden. Die aufferstehung ist vnsere beste vergewissung/ darauff wir vns bawen können/ vnd derhalben wir vns frölich vnd gewiß auff jn getrösten mögen. Dañ do sehen wir das Christus stärcker ist deñ sünde/ Todt/ Welt/ Teuffel/ Die haben sich wol all an jhm versucht/ aber nichts geschafft/ wo er aber im Todt blieben were/ gebe es ein anzeigung/ das die Sünde/ Todt/ Welt/ Teuffel/ stärcker weren dann er. Wie könden wir aber hoffen/ das er vns von der Sünde vnd Todt erlöset/ wann er selbst noch im todt bliebe? Ist CHRistus nicht aufferstanden (sagt Paulus) so ist ewer glaub eittel/ so seid jr noch in Sünden/ so seind auch die/ so inn Christo entschlaffen seind/ verloren/ &c. GOTT aber sey danck/ der vns den Sieg gegeben hat/ durch vnseren HERRN Jhesum Christum.

Aufferstehung Christi tröstlich.

1. Cor. 15.

Nun in diesem Euangelio predigt Christus selbst von seiner aufferstehung/ thut ein sehr lange rede dauon/ zeucht alle Schrifft drinnen ahn/ die von seiner aufferstehung zeugnuß geben/ von Messia ahn durch alle Propheten/ Solte einer gern zugehöret haben/ ja es solte einer noch heutigs tags lust vnnd begierd haben zulesen/ Jedoch hat CHRISTVS die selbige gantze Predigt inn den einigen Spruch verfaßt/ vnnd gezogen. Muste nicht CHRIstus solches leyden/ vnnd zu seiner Herrlichkeit eingehen? Ist ein wort/ darab sich einer nit vnbillich solte verwundern/ dann in der Welt ist das Creutz vnd Leyden mehr ein weg zum verderben dann zum leben vnd Herrlichkeit/ Vnd also liessen sichs auch Christi Feind bedüncken/ darumb stunden sie vor dem Creutz vnd schüttelten jhre häupter/ meineten es könt nun nit anderst sein/ das Creutz vñ leyden müste sein gewisser vndergang vnd verderben sein. Vnd das könt auch Gott nit wehren oder abwenden/ Er hat sich vff Gott verlassen (sagten sie) der helffe jm nun ob er wöll/ &c. Christus aber wuste es besser/ darumb ließ er sich jr spotten nicht hindern vñ abwendig machen/ sonder fuhre in seinem werck furt/ Er wisset das Creutz vnd leyden bey GOTT der gewisseste weg zur Herrlichkeit ist/ er sagt es auch ehe das er

Christi Predig von seiner aufferstehung.

lydt mit außdrücklichen worten/do ſein Verrhäter von jm ſchiedt / vnd hin gieng die Feindt Chriſti auffzumanen vnd zuhetzen / das ſie lenger nit verzögen / er wolt jn halten was er hett zugeſagt / vnd Chriſtum in jr hende ſtellen. Das alles wiſſet Chriſtus / ſagt aber nicht / Nun iſt es geſchehen vñ den Son Gottes / ſonder / jetzo iſt des menſchen Son verkleret / ꝛc. Jedermann wirt nicht anderſt meinen / dann es werde mein verderben ſein / ſo wirt es aber mir zur höchſter ehr vnd Herrlichkeit dienen / dann ſo gewiß ich den Vatter verkleret hab auff erden vnd ſeinen Namen verkündigt / das nun jedermann weiß das er vnſer Vatter iſt vnd ſein wil / ſo gewiß bin ich / das er mich auch wirt verkleren / wirt mir die aller gröſſeſten vnd herrlichſten Tittel zuſchaffen / das man mich wirt erkennen vnd nennen ein vberwinder des Todts / ein verſöner der Sünden / ein mittler zwiſchen Gott vnnd den Menſchen / ein ſäligmacher aller Menſchen / ein richter der Lebendigen vnd der Todten / ein ſtarcken GOTT / ein Friedfürſten / ꝛc.

Christi herrlichkeit.

Sihe / das heiſt durchs leyden vnnd Creutz zur herrlichkeit eingehen / Das hat ſich an CHRISTO beweiſt / Der für ſeinem leyden ein pur Menſch geachtet / der iſt nachmals ein Son GOTTES erklert worden / Der erſtlich nicht ſo viel hett / darauff er ſein Haupt leget / der iſt nachmals geſetzt vber alles / Der erſtlich auff das höchſt geleſtert ward / der wirt jetzundt verkündigt inn allen zungen / von allen Menſchen gelobt vnnd bekennet / Der zuuor von allen Menſchen / auch von ſeinem eigenen Volck verworffen war / dem müſſen ſich alle knie biegen / Der zuuor gerichtet ward / der iſt nun geſetzt ein richter vber lebendigen vnd todten.

Gottes werck.

Alſo ſtellet Gott ſeine werck an / Wenn er ſtürtzen wil / den ſetzet er hoch / wenn er erhöhen wil / den wirfft er vorhin zur euſſerſten nichtigkeit. Vnnd das iſt es nun das auch Nabuchodonoſor geſtern von GOTT / vnder vielen anderen wercken / ſagt / Er könte die ſtoltzen demütigen / vnd ſey niemandt der jhm das wehren könne / Kan er dann eins / ſo kann er auch das ander / Er hat ſie beyde probiert / ſtürtzen vnd erhöhen / Das erſt / an dem Teuffel vñ ſeiner geſelſchafft Das ander in Chriſto vnnd ſeinen Glaubigen. Der Teuffel wolt im Himmel GOTT gleich ſein / vnnd auff Erden alle Menſchen inn ſeinem gewalt haben / GOTT hat jhn auß dem Himel geſtürtzt / Auff Erden iſt er auch dermaſſen

Gott ſtürtzt vñ erhöhet.

Teuffel geſtürtzt.

geſtürtzt /

geſtürtzt / das er an Chriſto vnd ſeinen glaubigen nichts kan haben / muß nichts anders dañ hew freſſen wie ein Ochs / das iſt / kan niemandt ſchaden dann allein den fleiſchlichen Menſchen vnd Adams Kindern / Chriſtum vnd ſeine glaubigen muß er wol laſſen bleiben / ja muß leyden das ſie jhn täglich vberwinden / außtreiben vnnd ſein reich zerſtören. Chriſtus hat ſich zum euſſerſten gedemütigt / darumb er auch zum aller höchſten erhöhet iſt. Hat nicht CHRISTUS ſolchs müſſen leyden / vnnd zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? ſagt er / ꝛc. Begerſt du dann mit Chriſto in ſeine Herrlichkeit einzugehen / ſo wiſſe zuuor / das er durch kein anderen weg darzu kommen iſt / dann durchs Creutz / wilt du mit jm leben / ſo beſchwere dich nicht mit jm zu ſterben. Das laſſe dir geſagt ſein bey dieſem Euangelio / das wolt Chriſtus dieſen zweyen Jüngern einreden / Schreckt vns dz Creutz vnd leyden / wie es deñ gewißlich von Natur thut / ey ſo ſol vns die künfftige Herrlichkeit dargegen tröſten. Ey liebe Brüder / wir haben vns nichts zubeſchwern / das wir etwas leyden ſollen / die wir mit jhm ſollen herrſchen / Er hat vns erlöſet / vñ zu Königen gemacht / ſagen die Glaubigen / ꝛc. Schreckt dich der Karfreitag / ſo ſehe auff den Oſtertag / der ſo baldt hernacher kam / vnd alles in Chriſto ſo wunderbarlich an jhm vnd vmb jhn endert. Den Apoſteln ward jr trawrigkeit auch bald in freud verkert / hetten nicht gewölt es were ſolche trawrigkeit vergangen. In Summa / ſo gleicher wir Chriſto ſeñ vnd werden im Todt / ſo gleicher vnd ehnlicher ja auch neher werden wir jhm ſein in der Herrlichkeit / Chriſtus hat müſſen leyden / vñ alſo in ſein herrlichkeit eingehen / vnd nicht im leyden bleiben / Chriſten müſſen auch leyden / aber gewißlich durch das leyden zur höchſten freuden eingehen / Das vergewiſſet vns die aufferſtehung Chriſti vnd vnſer Oſterfeſt / GOTT geb das wir es alſo annemen / ꝛc. AMEN.

Chriſtus erhöhet.

Achte Predig des Oſter-

montags / iſt gerichtet auff den Introit der H. Miß.

BEy dieſem jetztgehörten Euangelio iſt hent zum eingang der Miß alſo geſungen worden.

Achte Predig/

Introit der H. Miß.

Der Herr hat euch eingeführet in ein Landt/das fleüßt mit Milch vnd Hönig/ lobet Gott / auff daß das Gesetz des HERRN allezeit in ewerem Mundt sey / lobet Gott/lobet Gott.

Psalm. 106.

Danckет dem HERRN / dann er ist gütig/dann seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

1552. Dieses ist der heutig Introit gewesen/ Stehet wol in solcher Form nirgent in der Schrifft/ hat aber seinē grund an vielen orten der Schrifft/ als Exod. 3. vnd 13. Leuit. 20. Nume. 13. vnd 14. Deut. 8. Hier. 11. Joel 3. An allen diesen orten/ redet die Schrifft von eim Land / das mit milch vnd honig fleust/ das ist/ von eim Land das aller ding genug vñ vberflüssig hett / Vnd ein solch Land verhieß nun Gott den Kindern Israhels / Vnd das war das Land Canaan / In welchem sie auch blieben seind biß sie zu Mörder worden an jrem eigenen Messiavñ Son Gottes / Da kunt sie das Land nicht mehr tragen vnd dulden/ wie jnen Moyses zuuor hett weiß gesaget Leuit. 20. Sie habens auch seither nicht mehr vberkommen zum eigenthumb. Nun dasselbig Land das so fruchtbar war / vnnd aller ding voll / bedeutet das recht Land vnd erdtrich der lebendigen / do man ewig leben vnnd nimmermehr sterben wirt / do man aller ding genug vnnd keins dings mägel habē wirt/ Es ist vnser ewig Vatterland/ das Himlisch Hierusalem/ das ward bedeutet bey dem Land Canaan/ vnd den Glaubigen dabey verheissen / wiewol das fleischlich Volck nicht weiter gedacht / begerten auch nicht mehr/ dann des eusserlichen Landts/ was aber rechtglaubigen vnder jnen waren / die gedachten weiter / sahen etwas bessers bey dem Landt bedeutet / wusten das Gott den seinen nicht allein ein zeitlichs / sonder auch ein Geistlichs verheisset vñ gibt/ Ein solcher war Job/ do er sagt/ Ich weiß dz mein erlöser lebet / vnnd ich werde am Jüngsten tag wider von der Erden auffer stehen / vnd in diesem meinem fleisch werde ich Gott meinen säligmacher sehen.

Landt Canaan.

Sihe / der vertröstet sich nicht allein auff das zeitlich sonder auff das ewig. Ein solcher war Dauid/ der war ein König im Landt / noch sagt er/ Ich bin ein frembdling vnd

ein

ein zukömling/ ꝛc. Vnd / Eins hab ich von dir begert/ das ich möcht durch die lenge meiner tag wohnen in deinem Hauß/ ꝛc. Vnd abermal/ Mein loß oder theil ſey in dem land der lebendigen. Sihe der konte auch bey dem land Canaan noch ein ander vn beſſer land ſehen/ Vnd auff daſſelbig land alludiert vnd gehet nu der heutige Introit / Daſſelbig land hat vns CHRiſtus verdient durch ſein leyden / erkaufft in ſeinem blůt / hat vns darinn gefurt in ſeiner aufferſtehung / do er ſagt: Ich fahr auff zu meinem Vatter vñ ewerem Vatter / zu meinem Gott vnd ewrem Gott / ꝛc. Darumb ſchreit man vns billich heut zu/ Er hat vns eingeführt in ein Land/ das do fleuſt voller milch vnd honig / ꝛc. Die verheiſſung/ wil man ſagen/ ſo dem alten Volck geſchehen/ iſt an vns auch erfüllet / vnd baß dann an jnen. Joſue füret ſie in das landt Canaan/ Vnſer Jeſus führet vns in Himel/ Dann alſo ſagt Paulus / GOTT der do reich iſt von barmhertzigkeit / durch ſeine groſſe lieb / domit er vns geliebet hat / do wir todt warn in den Sünden/ hat er vns ſampt Chriſto lebendig gemacht / vnd hat vns ſampt jhm aufferwecket / vnnd ſampt jhm in das Himmeliſch leben geſetzt / ꝛc. Vnnd wann iſt ſolches geſchehen? Jnn der aufferſtehung Chriſti / do iſt er in ſeine Herrlichkeit eingangen / do hat er vns auch aufferwecket / zur lebendigen hoffnung / wie Petrus ſagt / ja auff ein vnuergenclich / vnbefleckt / vnd vnuerwelcklich Erbe / ꝛc. daß wir hinfür mit allem vertrawen könten ſagen / Wir wiſſen aber / ſo vnſer jrdiſch Hauß dieſer hütten zubrochen wirt / das wir einen baw haben / von GOTT erbawet / ein Hauß nicht mit Henden gemacht / das Ewig iſt im Himmel / ꝛc.

Ephe. 2.

1. Pet. 1.

2. Cor. 5.

Was wirdt aber dargegen von vns erfordert? Das wir ſein Geſätz für vnd für inn vnſerem mund haben. Wie gehet daſſelbig zu? Dancket dem Herrn (ſpricht Dauid) dañ er iſt gütig / dann ſeine Barmhertzigkeit wehret ewiglich. Sihe / do haſt du drey Wort / Das erſt iſt / GOTT loben / Das zweit / jnen anrüffen / Das dritt / ſeine werck verkündigen. Iſt es aber genug / das wir ſolches mit dem mund thůn? Nein / Jn einem anderen Pſalm ſetzet Dauid auch noch andere ding hinzu / Er gab jhnen die Länder der Heiden / das ſie die arbeit der Völcker einnamen / Auff das ſie halten ſollen ſeine Recht vñ ſeine Geſätz bewaren. Das gehöret auch darzu / Sehet zu / ſagt Moyſes / das jhr nit in dem land / dz euch Gott gebē wirt / die grewel der Heiden begeht /

Was Chriſte thůn ſollen.

ſonſt wirdt euch Gott außſpeyen / vnnd von ſich wiederumb hinweg ſtoſſen. In dem heutigen Euangelio ſicht man noch andere ding/auch an den zweyen Jüngern / die hetten das Geſätz zum gedächtniß Gottes/nicht allein im mundt/ ſonder auch im hertzen/ ja jhr hertz brandt von lieb vnd begierden von Chriſto/ darumb konden ſie anderſt nit reden dann von Chriſto / darumb höreten ſie auch ſo vnuerdroſſen zu/ do Chriſtus die Schrifften von ſich ſelbſt außleget / darumb füreten ſie jhn mit in die Herberg / darumb eileten ſie ſo ernſtlich/die andere Jünger mit der frölichen bottſchafft der aufferſtehung Chriſti zuerfrewen.

Sihe/das ſeind die ſtück/damit wir vns danckbar ſollen erzeigen / das Gott vns durch Chriſtum hat eingefürth in das gelobt Landt. Vnd dabey kan nun ein jeder ſehen/das der heutig Introit / nicht allein billich auff vnſer Oſterfeſt geſungen wirdt / ſondern auch fein bey dem Euangelio ſtehet. Es wirdt daran liegen/das wir es alſo bedencken/vnd auch darnach thun / Gott loben / ſeinen namen anruffen/ ſeine werck verkündigen / ſein wort hören / von gantzem hertzen ahn jhm hangen/vnnd im werck ſein gebott halten/ Domit nun ſolches deſto baß geſchehe / wöllen wir noch etwas ein wenig vom Oſterlichen Feſt hören/ ꝛc.

Demnach vns die heilige Kirch Gottes/die viertzigtägige Faſt / mit allem dem / ſo darzu gehöret / vnd darauff volget/als Bäß/Beicht/Communion/Paſſion/vnd Oſterfeſt/abermal gnugſam fürgehalten hat/vnd ich auch vor der Faſten das Büch Eſther/ damit ich das vergangen Jar bin vmbgangen/abgefertiget vnnd vollendet hab/were es nun mehr von nöten/das ich etwas anderſt auß der Schrifft für mich neme / furhin zupredigen / ſo hab ich aber dieſe tag bey ſo vielen Predigen vnnd verdrüßlichem beicht hören/ ſo vielzeit nicht können haben / das ich mich auff einander Matery bedacht hett / Vnd vber das/ ſo befinde ich mich auch der maſſen/das ich förchte/ ich werde morgen nicht können predigen. Dieweil es dann vmb dieſe einige Predigt zu thun iſt/wil ich es gleich mit der newen Matery laſſen anſtehen/biß auff den nechſten Sontag / wil auff diß mal etwas weiter von vnſerm Oſterlichen Feſt/ aufferſtehung Chriſti / vnnd dem gehörten Euangelio ſagen / Das ein frommer Chriſt auff dieſen tag auch genug zubedencken haben ſol / wil es gleich anfangen/do ich es geſtern gelaſſen hab.

Vier ding habe ich geſtern geſagt / müſſen wir Chriſten bey vnſerm Oſterfeſt bedencken. Das erſt iſt / das Chriſtus aufferſtanden iſt. Das zweyt / das er vns durch ſeine aufferſtehung erlöſet hat. Das dritt / das groſſer koſten vñ gewalt darauff gangen iſt. Das vierdt / das wir vns fürhin deſto fleiſſiger vor dem Sauwerteig der Sünden ſollen hüten. Vnd des alles könden vns auch die wort / die Moyſes etwann zu ſeinem Volck ſagt / vermahnen / do er ſpricht: Dieſen tag ſolt jhr euch zu einem ewigen gedechtniß ſein laſſen / ꝛc. das jhr euch vom Sauwerteig hütet / ꝛc. Soll keinen wunder nemen / das Moyſes diß vom Sauwerteig hinden dran henckt. Es düncket einen wol ein kindiſch ſchlecht ding ſein / das GOTT auff ein ſolches Feſt / auff ſo groſſe gutthat nichts anderſt ſol fordern / dann das ſie kein geſeuwert Brodt eſſen / oder in den heuſern behalten / wir müſſen aber auff die erſte vrſach ſehen / warumb er das fordere / vnd was er vns dabey zuuerſtehen wölle geben. Do Gott den König Egypten / ſampt ſeinem Volck mit vielen ſtraffen plaget hett / darumb das er nicht wolte das Volck Iſrael ledig laſſen vnnd frey ziehen / jhrem Gott zu dienen / Vnd letzlich / do Gott in einer nacht / alle erſte geburt in dem gantzen Egyptier Land ließ erwürgē durch den Engel / Da kam den König vnd das Volck ein ſolcher ſchrecken ahn / das ſie die Iſraeliter nit mehr begerten zu halten / ja zwungen vñ trieben ſie das ſie außzogen / ſorgten / wo ſie länger bliebē würden / ſie / die Egyptier / alle ſterben müſſen / Nun war aber das Volck vngerüſt ſo bald vnnd vnuerſehener ſach außzuziehen / hetten denſelbigen abend erſt teig zugericht den volgenden tag Brodt zu backen / hetten aber ſo viel zeit nicht / das ſie den Sauwerteig darein könden thun / vñ warten biß er den gantzen teig durch drünge / muſten alſo den vngerurten teig vngeſeuwert mit jhnen tragen / in leinen Düchern vnd wie ſie konden / damit ſie auff dem weg zu eſſen hetten / Vnd des zum ewigen gedechtniß gebot jhnen Gott / das ſie alle jahr auff den tag kein geſeuwert brot ſolten eſſen / domit all jre kinder vnd nachkommen dabey ſolten gedencken / welcher geſtalt jhre Vätter etwan auff den tag auß Egypten erlöſet worden weren / Vnd das ware nun die vrſach / darumb GOTT ſo ernſtlich auff die vngeſeuwerte Brodt drange / nicht das ſo viel dran gelegen ſey / ob man geſewert od vngeſewert brodt eſſe / ſond das Volck der entpfangene gutthat vnd erlöſung ermanet würde. Das ſucher

Was bey dem Oſterfeſt zubedencken ſey.

Gott

Gott / vnnd daher hieß auch derſelbig tag/do ſie auß Egypten außgezogen waren ſampt der gantzen wochen/ Dies Azimorum, der ſüſſen brot täg. Darumb ſolle es niemandt wunder nemen / das Moyſes nicht allein ſeine Iſraheliter/ ſie ſolten deſſelbigen tags nimmer vergeſſen / an dem ſie GOTT auß Egypten mit gewaltiger hand erlöſet hat / vermanet/ſonder auch hinzu ſetzet / das ſie am ſelbigen tag kein geſewert brot eſſen ſolten / GOTT hett es alſo gebotten/der vrſachen halb / wie ich auch jetz geſagt hab . Vnd das ware nun die meinung der geſeuwerten vnnd ſüſſen brot bey den Jüden.

Azimi dies, die täg der vngeſewerten brot.

Vns Chriſten bindet dieſes euſſerlich Gebott nichts/ wir mögen geſeuwert oder vngeſeuwert brot eſſen / es ſey Oſtern oder Pfingſten / noch zeiget aber Paulus eben das Gebott auff ein ſolche meinung / die vns gewißlich bindt/ das wir vns am Sauwerteig als hoch köndten verſchulden / als jene / nicht euſſerlich / ſonder Geiſtlich. Denn Sauwerteig zeugt Paulus auff die Sünden/vnnd nicht vnbillich. Dann wie der Sawerteig / wie wenig ſein jmmer iſt/dringet er doch durch den gantzen Teig/vnnd macht das der Teig nach jhm ſchmacket / Alſo hat die Sünde/die Adam gethon hat/alle Menſchen vergifftet/vnd die gantze menſchliche Natur durchdrungen / vnnd thůt es noch/vnd dieſer Sauwerteig iſt vnſerem Oſterfeſt zuwider. Darumb ſagt Paulus in der geſterigen Epiſtel / Feget den alten ſauwerteig auß/ auff das jr ein newer Teig ſeid / gleich wie jhr vngeſeuwret ſeid. Denn wir haben auch ein Paſchlamb / das iſt CHRIſtus / für vns geopffert / darumb laſſet vns Paſchen halten / nicht im alten Sauwerteig der boßheit vnnd ſchalckheit/ ſonder inn dem ſüſſen teig der lauterkeit vnd der warheit. Vnnd das eins ſehet jhr abermal / das Moyſes die Clauſul vom Sauwerteig nicht ohn vrſach angehenckt hat auff die betrachtung des Oſtertags / er vnnd ſein Volck hetten vrſach/ darumb ſie den Sauwerteig auff den tag ſolten meiden/wir haben ein andere vnd Geiſtliche vrſach. Solches hab ich nun ſo weitleuffig angezeigt/damit man ſehe / das die Oſtern aller ding kein Sauwerteig haben wöllen/es ſeye bey Jüden oder Chriſten / wiewol vnderſchiedtlich / wie ich geſagt hab / bey den Jüden euſſerlich / bey vns Geiſtlich / Vnnd demnach ſo wöllen noch die vier ſtück bey vnſerem Oſterlichen Feſt bedacht ſein/ Erſtlich das Chriſtus auffer ſtanden iſt. Zum andern/das er

Chriſten frey/ vñ wie weit.

Sawerteig Geiſtlich.

1. Cor. 5.

vns

vns durch ſeine aufferſtehung erlöſet hat / Zum dritten das groſſer koſten vñ gewalt darauff gangen iſt / Zum vierdten / das wir des Sauwerteigs / das iſt der ſünden / ſollen müſſig gehen. Die drey erſten / machen vns ein frölich Oſtern / das viert vnd letzt / macht vns die Oſtern Chriſtlich. Vnd dieſe zwey die wöllen auch bey einander ſein. Dauid wil ein frölliche Oſtern haben. Paulus ein Chriſtliche. Dieſes iſt der tag / ſpricht Dauid / den der HERR gemacht hat / laſſet vns frewen vnd frolocken inn demſelbigen / Paulus aber ſagt. Laſſet vns Oſtern halten / nicht im alten Sauwerteig / auch nicht im Sawerteig der boßheit vnd ſchalckheit / ſondern im ſüſſen Teig der lautterkeit vnd der warheit. Wann nun vnſer Oſterfeſt nicht frölich iſt / ſo geſchicht dem Dauid nicht genug / Iſt es denn nicht Chriſtlich / ſo geſchihet dem Paulo nicht genug. Nun wil es ſich aber ſelten bey ein ander finden. Die zwen Jünger im Euangelio hatten ein Chriſtlich Oſtern / dann ſie gedachten vnnd redeten von dem leyden Chriſti / erkenten ſich als frembling auff erden / hielten die Lieb gegen einander / hetten kein Sauwerteig der boßheit bey jnen / weder im hertzen / noch im mundt / noch im werck / kein falſch vnd betrug ware bey jhnen / ſonder was ſie redeten vnnd theten / gieng von hertzen / geſchahe inn lauterer einfältigkeit. Auff ſolche weiß hetten ſie ein Chriſtlich Oſtern / die waren aber noch nicht frölich / dann ſie wiſſeten nicht das CHRIſtus aufferſtanden ware / viel weniger wiſſeten ſie / das ſie durch CHRIſtum erlöſet weren / darumb waren ſie auch trawrig / biß jhnen CHRIſtus die Schrifften außleget / vnd ſich ſelber offenbaret. Do wart jhr Oſtern auch frölich. Bey vns aber ſihet man gemeinglich das widerſpiel / Wir glauben das CHRISTVS aufferſtanden iſt / vnnd das wir durch jhn erlöſet ſeind / des ſingen wir auch / Dieſes iſt der Tag / den der HERR gemacht hat / laſſet vns frewen vnnd frolocken in demſelbigen / ꝛc. Item / CHRIſtus iſt erſtanden / von ſeiner Marter allen / des ſollen wir alle fro ſein / ꝛc. Vermahnen einander zur freudt / haben derhalben ein frölich Oſtern / aber nicht alle zeit Chriſtlich / dann wir frewen vns etwann mehr Weltlich / denn Chriſtlich / fangen als bald an des leydens Chriſti zuvergeſſen / lauffen widerumb vnſerem alten Sauwerteig zu / ſchlagen GOTT vnd alle ſeine gutthaten / Jha alles was Göttlich iſt / auß dem ſinn / werden als böſer vnd verkerter /

Oſtern ſolls frölich vnnd Chriſtlich ſein.

Oſtern werden wol frölig etwann / aber nicht alwegen Chriſtlich gehalten.

wie

wie vor jmmer waren. Das ist jtzunder vnser Osterfest bey dem gemeinen / jha bey dem grössern hauffen / ist aber kein Christlich Ostern. Drumm muß man auff beyden seitten wehren / das aller vnglaub / oder kleinmütigkeit vnd boßheit / außgeschlossen werde / dann wo vnglaub vnd zweiffelung statt hat / da ist kein frölich Ostern / wo aber boßheit statt hat / do ist kein Christlich Ostern. Wilt du nun ein frölich Osterfest haben / so merck auff den einigen spruch Pauli / wie er von der aufferstehung Christi redet / Epheſ. 1. Würt es dir gewißlich ein frölich Ostern machen. Ich höre nicht auff / spricht Paulus / zudancken für euch / vnd gedenck euwer inn meinem Gebett / das der Gott vnsers Herren Jhesu Christi der Vatter der herrlichkeit / geb euch den Geist der weißheit / vnd der offenbarung zu seines selbst erkentniß / vnd erleuchte die augen ewerer verstentniß / das jr erkennen möget / welch da sey die hoffnung eweres beruffes / vnnd welcher sey das reichtumb des Herrlichen erbes an seinen Heiligen / vnnd welche da sey die vberschwenckliche grösse seiner krafft ahn vns / die wir geglaubet habē / nach der wirckung seiner mechtigen stercke / welche er gewircket hat in Christo / do er jhn von den todten aufferwecket hat / vnd gesetzt zu seiner rechten / im Himlischen wesen / vber alle Fürstenthumb / gewalt / macht / herrschafft / vnd alles was genant mag werden / nit allein in dieser Welt / sonder auch in der zukünfftigen / vnnd hat alle ding vnder seine füß gethan / vnd hat jhn gesetzt für allen dingen zum heupt der Gemeinen / welche da ist sein leib vnd die völle / des der alles inn allem erfüllet.

Das bedencke bey der aufferstehung Christi / so wirdstu gewißlich ein frölich Ostern haben / wirst befinden bey dir / das Dauid recht vnd billich gesagt hat / Dieses ist der tag / den der HERR gemacht hat / ꝛc. Wiltu nachmals ein Christlich Osterfest haben / so ließ das dritt Capittel zun Colossern / Vnnd volge demselbigen / so wirstu haben ein Christlich Ostern. Seid jhr mit Christo aufferstanden / spricht Paulus / so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der rechten Gottes / seind des gesinnet was droben ist / nicht des das auff erden ist / dann jr seid gestorben / vnnd ewer leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber CHRJstus ewer leben sich offenbaren wirdt / denn werdet jhr auch offenbar werden mit jhm in der herrligkeit. So tödtet nun ewre glider / die auff erden seind / Hurerey / vnreinigkeit / lüste / böse begirde / vnkeuscheit / vnd den geitz (welchs ist abgötterey) vmb welcher willen kompt

Coloſſ. 3.

der

der zorn Gottes vber die kinder des vnglaubens/in welcher auch jhr weiland gewandelt habt / da jhr drinnen lebetet. Nun aber leget alles von euch/den zorn/grim̃ / boßheit/leſterung/ſchandpare wort auß ewerem Mundt / lieget nicht vnder einander/ ziehet den alten Menſchen mit ſeinen wercken auß/vnd ziehet den newen ahn/ der da vernewert wirt zu der erkentniß Gottes/nach dem ebenbild des / der jn geſchaffen hat/da nicht iſt/Grieche/Jüde/beſchneidung/vorhaut/Vngrieche/Schyta/knecht/Freyer/ſondern alles vnd in allen Chriſtus. So ziehet nun als die außerwölten Gottes heiligen vnd geliebten/hertzlichs erbarmen/freundtligkeit/demůt/ſanfftmůt/ langmůt/ vnd haltet einer dem andern zu gute/vnd vergebet euch vnder einander/ſo jemandt eine klag hat wider den andern/gleich wie CHRIſtus euch vergeben hat/alſo auch jhr. Vber das alles aber ziehet ahn die Liebe/die da iſt das bandt der volkommenheit. Vnd der friede GOTtes behalte die vberhand in ewerem hertzen/ zu welchem jhr auch beruffen ſeid in einem leib/ vnd ſeid danckbar. Laſſet das wort Gottes inn euch reichlich wohnen/in aller weißheit/lehret vnd vermanet euch ſelbſt/mit Pſalmen vnd Lobgeſengen / vnnd Geiſtlichen Liedern in der gnade/ vnd ſinget dem Herren in ewerm hertzen/ vnd alles was jhr thut mit worten oder mit wercken / das thut alles inn dem namen Jeſu/ vnd dancket Gott dem Vatter durch jhn/ꝛc.

Dieſem rath Pauli volge/ſo haſtu ein Chriſtlich Oſterfeſt gehalten/ Thu ſolches/ſo wirdſtu das leben haben / Vñ wenn wir vns alſo im Oſterfeſt werden laſſen finden/wirdt auch Chriſtus deſto lieber bey vns ſein vnd bleiben / vnd ſich je mehr vnd mehr erzeigen vnd offenbaren / zu vnſerm ewigem heyl vnd ſäligkeit/ Das gebe Gott/Amen.

Neundte Predig des Oſtermontags / Legt eins theils das Euangelium auß / andertheils aber iſt ſie gericht auff die Hiſtory/Mariæ Magdalenæ,&c.

DJeſes jetztgeſagt Euangelium / hat mir vrſach geben / das ich auch die heutige Predig mit dem Dauid angefangen habe/ vnd euch abermal vermanet / das jhr ewere hertzen nicht verhertet/ ſondern auffthut/ wenn jhr die ſtimm des Her- 1551.

ren hören. Es hat wol Lucas allein ein Wort angezeigt vnd vermeldet/das Christus auff das mal geredet hab/ nemlich do er sagt/ O jr Thoren vnd tregens hertzens zuglauben allen den dingen / die durch die Propheten geweissaget seind/ꝛc. Dieses einig wörtlein hat Lucas auffgedruckt/ aber doch so viel darneben angezeigt / das Christus nit allein andere wort auch geredt / sonder auch ein gantze lange Predigt gethon hat/ Er fienge an von Moyse vnd allen Propheten/ vnd leget jn alle Schrifft auß die von jm gesagt waren. Das wirt er aber mit kurtzen worten nicht haben können außrichten/demnach Petrus sagt/das alle Propheten von Samuel an vnd hernach / wie viel jr geredet haben/ die haben von Christo gezeuget vnnd von diesen tagen verkündiget / Acto. 3. Nu spricht aber Lucas/das er jnen alle Schrifft hab außgeleget die von jm sagen/das muß ja von noth wegen ein lange Predigt gewesen sein/ demnach das an beyden orten stehet/ das alle Propheten von jm zeigen. Wann alle Propheten von Christo geschrieben haben / vnd Christus sie alle sampt hat außgelegt / wirt es viel zeit vnd auch wort haben genomen/ Die liebe Apostel mögen wol selig genent werd̄/ die diese Predigt höreten/ Es hat sich auch an jnen befunden/ dañ jre hertzen wurden so jnbrünstig vñ begierig dardurch/ das sie gern noch lenger hetten zugehöret / schieden sich derhalb vngern von Christo/batten jn bey jnen zubleiben/zwungen jnen mit in die herberg zu gehen/Das wircket die Predig an jnen. Was gehöret dañ billichers daruff / dann das auch wir vnd alle Christen/ desto ernstlicher vermant sollen werden/ das wir vnsere hertzen bey solcher Predigt nit verhärten. Zeigt wol Lucas nichts in sonderheit an/welcher Propheten Schrifft vnd Figuren er außgeleget habe / doch kan ein jeder auß dem das Christus anderstwo sagt/ leichtlich nemen/ was die fürnemste stück gewesen seind dieser Predigt/

Schrifft von Christo zeugende.

Als Johan. 3. sagt Christus/ Wie Moyses in der Wüsten ein Schlang erhöhet hat / also muß des Menschen Son erhöhet werden/auff das alle die an jnen glauben/ nicht verloren werden / sondern das ewig Leben haben. Das wirdt gewißlich der stück eins gewesen sein / so er inn dieser Predigt hat außgelegt. Joha. 5. sagt er / Weñ jr Moysi glaubet / so glaubet jhr auch mir / dann er hat von mir geschrieben/ so jhr aber seinen schrifften nit glaubet / wie werdet jr meinen worten glauben? Vnnd mit diesen worten weiset er sie auff das achtzehend Capitel Deut: Do/ Moyses sagt/ Einen Propheten wirt der Herr dein Gott dir erwecken auß deinem

Volck

Volck vnd deinen Brüdern / den ſolt du hören / ꝛc. Das deutet nun Chriſtus auch auff ſich / wirt auch der ſchrifften eine geweſen ſein / die er hat außgeleget. Johan. 6. ſagt Chriſtus vom Manhu oder Himmelbrot / vnd das deutet er auch auff ſich / ſpricht / er ſey das warhafftig Brod ſo vom Himel kommen iſt. Joh. 8. ſagt er vom Abraham / das er hab geſehen ſeinen tag / Das iſt aber eigentlich geſchehen / als Abraham ſeinen Son opffern ſolt / vnd Gott jm vnd ſeinem ſamen ſo viel gutes zuſaget / ꝛc. Das wirt nun auch der ſtück eins geweſen ſein dieſer Predigt. Joha. 13. zoge er den Spruch auß dem 40. Pſalm vff ſich ſelbs / Der mein Brodt jſſet / der tritt mich mit füſſen / ꝛc. Matth. 21. warff er den Feinden den Spruch auß dem 117. Pſalm für / Den Stein den die Bawleut verworffen haben / der iſt zum Eckſtein worden / ꝛc. Matth. 22. warff er jn den Spruch auß dem 109. Pſalm für / Gott hat geſagt zu meinem Herrn / ſetz dich zu meiner rechten / biß das ich ſetz deine Feind zum ſchemel deiner füß / ꝛc. Matt. 27. braucht er dz wort für ſich das David ſagt am 21. Pſalm / Mein Gott / mein Gott wie haſtu mich verlaſſen / ꝛc. Luce 4. zeucht er auff ſich den ſpruch Jſaie 61. Der Geiſt des Herren auff mir / derhalben er mich geſalbet hat / zu verkündigen dz Euangelium den Armen. Luc. 22. zeucht den ſpruch Jſa. 53. auff ſich / Er iſt vnder die vbeltheter gerechnet / ꝛc.

Alle dieſe Sprüch / vnnd was dergleichen mehr ſeind / wirt Chriſtus alle in der heutigen Predigt den zweyen Jüngern außgelegt haben / vnd nicht allein dieſen / dañ das ſeind noch nit alle Propheten vnd ſchrifft die von Chriſto ſagen / das Oſterlamb / das Waſſer auß dem Felſe / Aaron mit ſeinem Prieſterthumb / Joſue mit ſeiner vberwindung / Dauid mit ſeinem Königreich / vnd vorgehender verfolgung / Salomon mit ſeinem Tempel / das 7. 9. 40 43. 53. Cap. im Jſai. Das 4. Cap. im Michea / das 2. im Jona / das 9. vñ 11. Cap. im Zacharia / das 3. Capit. im Malachia / vnd was der ding mehr ſeind / gehören auch zu den Schrifften / die von Chriſto ſagen / Vñ deren wirt er gewißlich nit vergeſſen haben. Das ſeind aber nun eben die ſtimm vnd wort des Herren / ſo das Jüdiſch Volck täglich höret vnnd laß / vnd doch nicht deſto weniger das hertz verhärtet / darumb ſie dann beyde jhr eigen Land vnd das reich Gottes verloren haben. Deſto billicher vermanet man vns / wann wir ſolche ſchrifften hören vñ leſen / das wir vnſer hertzen nit verherten. Vnd das iſt auch die vrſach / darumb ich die heutig Predigt mit dem ſpruch Dauids angefangen hab / damit ein jeder deſto fleiſſiger bey ſich

ſelbſt bedencke / was das für ein Predigt mag geweſen ſein / die Chriſtus daßmal gethon hat. O das wir dieſe Schrifft vnd figuren recht könten verſtehen vnd bedencken / wie frölich würden wir auff vnſer Oſterfeſt ſein / wie fein würden wir die frucht der Aufferſtehung an vns befinden / wie fewrig vnd jnbrünſtig würden vnſere hertzen werden / wie vngern würden wir Chriſtum von vns laſſen / wie demütig würden wir jnen bitten / das er ſich nicht von vns thet / wie danckparlich würden wir in gemein / vnnd ein jeder für ſich ſelbſt / jm zu rüffen. Jch wil dich erheben Herr / denn du haſt mich auff genommen vnd erhalten / vnd laſſeſt meine Feindt ſich nicht vber mich frewen / Herr mein Gott ich ruff zu dir / vnd du haſt mir geholffen / ꝛc. Du haſt mir mein heulen verwandlet in freud / du haſt meinen ſack zerſchnitten / vñ mich mit freuden vmbgürtet / ꝛc. Herr mein Gott ich wil dir dancken in ewigkeit / Pſalm. 29. Vnd das hieß auch die Oſterfeſt recht begangē / Do wirt ſich auch Chriſtus gern laſſen haltē / vnd ein freundtlicher tröſtlicher Gaſt ſein / vns für vnd für / auff vnſerer Bilgerfart erquicken / vnd mit dem lebendigen Brodt / vnd lebendigmachendem Wort erſettigen / das wir auff dem weg gen Hieruſalem zu aller zeit frölich vnd vnuerdroſſen würden ſein / wie dieſe zwen Jünger nach gehörter Predigt von Chriſto mit allem ernſt vnnd begierden dem Hieruſalem zu lieffen. Jch muß aber noch etwas weiters auß vrſach der Sünderin Mariæ Magdalenæ euch vom Feſt anzeigen / ꝛc.

Jnn den nechſt vergangenen Predigen ſampt anderer arbeit / ſo ich darneben auch gethan hab / mit ſingen vñ beicht hören / hab ich mich ſo müdt gearbeit / das ich mich geſtern entlich verſahe / ich würde heut nit könen predigē / befind mich auch jetz noch dermaſſen / das ich auff morgen nichts weiß zůzuſagen / nit deſt weniger aber / die weil der lieb Gott mir verliehen hat / das ich wider ein wenig reden kan / habe ich die heutige predigt nit wöllen vnderlaſſen / wil auch die morgende nicht verſitzen / ich werd dañ noch vngeſchickter zu reden / Dieweil ich dann meiner ſtim̃ die zwen tag ſo vngewiß geweſen bin / vnd noch / habe ich nichts ſonderlichs für mich dörffen nemē od wöllen / L. Lieb aber vnd andacht ſol doch derhalben vngeſpeiſet nicht heimgehen / es ſeind mir noch etliche ernſtliche wort in der Hiſtory von der Sünderin vberblieben / dauon ich dieſe zwo Predigt noch genugſam zuſagē hab / ſeind auch eittel ſolche wort / die nach vnſerm Oſterlichē Feſt ſollen vñ wöllen bedacht ſein. Fragſtu was ſolche wort

Mar. Magdalene Hiſtory mit dem Feſt vergliche.

ſeyen?

ſeyen? Das erſt iſt die gleichnuß von den zweyen Schuldnern. Das zweyt iſt das wort das Chriſtus ſaget/ Jr ſeind viel Sünde vergeben/ dann ſie hat viel geliebet / Welchem aber wenig vergeben wirt / der liebet auch wenig. Das dritt wort iſt das er ſagt/ Dein glaub hat dir geholffen / gehe hin mit frieden. Seind drey ſprüch/ die nit einer Predig/ ſonder dreyen wol werth werē / ich wil ſie aber zugleich außrichtē/ dieweil ich meiner ſtim̃ ſo vngewiß bin/ Kan ich morgen reden/ ſo wirt GOTT auch etwas geben / Er hat es zugeſagt / vnnd ich glaub jhm / ich hab es auch erfaren/ Thu deinen Mundt auff/ vnd ich wil jnen erfüllen/ ꝛc. Moyſes beklaget ſich auch / das er ein ſchwere Zung hett/ vnnd nicht wol reden könt/ Ich bin ein Mann/ ſagt er/ der nicht beredt iſt von geſtern vnd vorgeſtern her / vnnd ſeid der zeit du mit deinem Knecht geredt haſt / hab ich ein verhinderte ſprach/ vnd ein ſchwere zungen. Was antwortet jm aber GOTT darauff/ Wer hat des Menſchen Mund geſchaffen/ ſagt er/ oder wer hat den Stummen oder Dauben / oder Sehenden / oder Blinden gemacht/ hab ich es nicht gethon / der Herr? So gehe nun hin / Ich wil mit deinem Mund ſein/ vnd dich lehren was du ſagen ſolt/ ꝛc. Exod. 4.

Nun die gleichnuß von den zweyen Schuldigern wöllen wir zum erſten hören / die wirt vns widerumb vermanen der Genaden / ſo wir entpfangen haben/ auß der Abſolutz / Communion / Paſſion vnnd Aufferſtehung Chriſti. Die Gleichnuß laut aber alſo / Es hat ein Lehenherr zwen Schüldiger/ einer war ſchüldig fünffhundert pfenning/ der ander fünfftzig/ do ſie aber nicht hatten zubezalen / ſchencket ers beyden/ Sage an/ welcher vnder denen wirt jn am meiſten lieben? Simon antwortet/ vnd ſprach/ Jch achte den/ dem er am meiſten geſchenckt hat. Er aber ſprach zu jhm / Du haſt recht gerichtet.

Jn dieſer Gleichnuß zeigt Chriſtus viel vnd treffliche ding an / als nemlich / zum erſten das Gott der iſt / der vns alles guts gibt vnd außtheilet. Zum andern/ das alle Sünde wider Gott geſchehe. Zum dritten / das alle Menſchen Sünder ſeind. Zum vierten / das die Sünd ſolch ſchuld iſt/ die niemandt kan bezalen. Zum fünfften / das ſie Gott auß eitteler genaden vergibt vnnd nachläſt. Zum ſechſten / das er vor ſolche vergebung / ewigs lob / lieb vnnd danckbarkeit von vns erfordert / ꝛc.

Sihe / das iſt alles in dieſer kurtzen Gleichnuß begriffen/ Seind eben die ding/ die der Menſch alle tag für augen

solt haben/insonderheit aber zu dieser zeit/ja bessers können wir nichts thun/zu diesem Osterlichen Fest/dañ diese gleichnuß wol bedencken. Die könte vns auch allein behalten inn der danckparkeit auff die genad/so wir entpfangen haben. Erstlich alle sampt in der gemein auß dem leyden Christi vnd seiner aufferstehung. Zum andern auch ein jeden insonderheit auß den beyden Sacramenten/der Absolution vnnd der Communion. Wolan wir wöllen zu der außlegung.

Gott vnser Lehenherr.

Vnd zum ersten so ist Gott der Lehenherr/von welchem Christus sagt/Vnd es ist seine rechte arth vnd eigenschafft/dann er gibt jedermann/vnd verweiset solchs keinem Menschen. Was wir haben leiblich/zeitlich vnd geistlich/ist alles von Gott/alle gute gabe vnnd volkommene gabe kompt von oben hernider/von dem Vatter der liechter/bey welchem ist keine verenderung/noch wechsel der finsternuß/ꝛc.

Jac. 1.

Er leihet vns aber seine gaben auff wücher/das wir damit sollen fürdern vnd mehren Gottes Herrlichkeit/vnser heil/vnnd des nechsten nutzen. Diesen wücher wil Gott haben/

Wücher von gaben Gottes.

auß oder von seinen gaben/vnnd den wirt er auch ernstlich fordern von vns am Jüngsten gericht/Matth. 25. Das ist eins vnnd das erst/so wir bey dieser Gleichnuß haben zubedencken. Zum zweiten ist drinnen angezeigt/dz alle menschen Gott verpflicht vnd verbunden seind/Erstlich der empfangenen gnaden vud gutthat halb/nachmals auch der begangenen Sünd halb. Welchem man viel gibt/von dem fordert man auch viel/Wer dann viel schüldig ist/der muß sich auch desto mehr demütigen gegen seinem Lehenherrn. Nun

Alle Menschen schuldner.

haben wir aber alles von Gott empfangen/so haben wir auch vielfältig wider jhn gehandelt/desto mehr seind wir jm allesampt verbunden vnd verpflicht. Dieses ist das zweyt. Ein Lehenherr/spricht Christus/hett zwen schüldiger. Der einig Gott hat vns alle zu seinen schüldenern/doch vngleich/Seiner gaben hat einer mehr dann der ander/so thůt auch einer mehr vnd gröſſer Sünden dann der ander/noch ist der/so wenig entpfengt/vnd wenig sündiget/als wol ein Schuldner/als der viel entpfangen hat vnd grosse Sünde thůt/Wir müssen alle sampt sagen/Vergib vns vnser schuld. Zum dritten zeigt vns diese Gleichnuß die viele vnd schwere der sünden an/Die schuld ist nicht ein pfennig allein/es gehet mit grossen Summen zu/mit fünffzigen/ja mit fünffhunderten/Wir haben nicht ein Sünde allein auff vns/sonder viel vnnd vnzähliche/Das David selbst muß sagen/Herr/

wer

wer weiß ſeine ſünden. Vnd der Weißmañ/Der Gerecht fält im tag ſieben mal. Das müſſen wir nun erkennen das vnſer ſünden viel ſeind / müſſen dabey auch bedencken die ſchwere der Sünden / Chriſtus nennet es ein ſchuld / vnnd er wil auch/das wir es für ein ſchuld halten / indem er vns lehret / wir ſollen ſprechen vnd bitten/HERR vergib vns vnſere ſchuldt. Darumb aber nennet ers ein ſchuldt / dann durch die ſünden entzihen wir GOTT den ſchüldigen gehorſam. Sünde ſeind ſchuld.

Zum andern / werden wir ſchuldig der Sünden halben der ewigen ſtraff/ nach dem Spruch des Propheten: Die Seel die ſündiget/ ſol ſterben. Matt. 18. wirt die ſchwere der ſünden noch klärlicher angezeigt / do wirt es einer ſehr groſſen ſchuldt verglichen /nemlich zehen tauſent pfunden / vnd die werden wir auch auff vns finden/ wann wir die vielfältigen gutthat bedencken /ſo vns GOtt in gemein/ vnd nachmals einem jeden in ſonderheit gethan hat/ dargegen auch ſtellen vnſere vndanckbarkeit /vngehorſam / vnd Sünden. Vnnd das iſt nun abermals eins / ſo vns Chriſtus in dieſer Gleichnuß zubedencken gibt. Zum vierten zeigt Chriſtus an/das kein Menſch von ſich ſelbſt/ auß dieſer ſchulden kommen kan/ ſie iſt ſo groß / wir können nicht bezalen / Dañ was können wir Gott geben vor die Sünden zur genugthuung? Es iſt doch vorhin alles ſein /alles was wir haben/ können vnd ſeind/ ſeind wir jm vorhin ſchuldig vor die empfangene gutthat / Was können wir jhm dann thun vnnd geben vor die Sünd? CHRIſtus ſagt nicht allein von dem / der jhm fünffhundert pfennig ſchüldig war / ſonder auch von dem / der jhm fünffzig ſchuldig war. Keine Sünd iſt ſo klein /die wir durch vnſere genugthůung allein könten bezalen / Dañ wann wir ſolchs könten / hett CHRIſtus nicht dörffen ſterben / Dieweil er aber hat wöllen vnd müſſen für vnſere Sünden ſterben / iſt es gewiß /das der Todt vnd verdienſt CHRIſti / die einige bezalung iſt vnſerer Schulden / vnnd welchem CHRIſtus nicht leihet oder gibt von dem ſchatz ſeines verdienſts / derſelbig wirdt nimmermehr bezalen. Do ſie aber nicht hatten zubezalen/ꝛc. Wir können nicht bezalen /ꝛc. Das dienet nun alles dahin / das wir beyde vnſere ſünden/vnd den verdienſt CHRIſti deſto gröſſer können achten /ꝛc. Zum fünfften zeigt Chriſtus an / das Gott die ſünden auß eiteler gnaden vergibt vnd nachlaſſet. Er ſchenckts jn beyden/Genad iſt es/nicht verdienſt allein/wie viel wir auch darneben thun. Er heiſt vns wol Büß thun/ Chriſti todt bezalung der Sünden.

beichten / vmb gnad bitten vnd seufftzen / vnd wir müssen es auch thun / noch bleibt es dennoch lauter genad / das er vns die sünden vergibt. Dann vnsere Büß / Beicht / Gebett / vermöget solchs nicht auß sich selbst / wo nicht GOTT voranhin geneigt were / vñ solchs hett zugesagt / Nach seiner grossen barmhertzigkeit hat er vns geholffen / darumb auch Dauid bittet / Herr erbarm dich mein / nicht nach meiner Büß / sonder nach der viele deiner erbarmnuß. Das ist nun abermals eins / so Christus inn dieser gleichnuß anzeigt. Zu letzt schleust Christus auß diesem allem / das wir Gott so vil desto mehr schüldig seind zu lieben / so mehr er vns Sünden vergibt / Solches wil Gott von vns habē / solchs gehört eigentlich darauff / auch auff diese zeit / vnd vnser Osterfest / Gott hat vns allesampt vmb Christi willen die sünden erlassen / vnd auß gnaden / des sollen wir desto grösser lieb vnd danckbarkeit gegen jm erzeigen / ja so ernstlich wir vorhin vmb genad gebetten haben / so viel mehr sollen wir jetzunder danckbar sein / vnnd so mehr wir vns vorhin in den Büßwercken bekümmert haben / so mehr sollen wir vns jetz in den wercken der lieb vben. Solchs / sprich ich / gehöret jetzunder auff vnser Osterfest / Herr meine krefften / ich wil dich lieben / sol ein jeder jetzunder sagen mit dem Dauid / Dann es haben mich vmbgeben die todts nöten / vnd die bäch der sünden haben mich betrübet / &c. Aber in meiner angst hab ich den Herren angeruffen vnd geschriehen zu meinem Gott / vnd er hat erhöret meine stimme / von seinem heiligen Tempel / vnd mein geschrey ist kommen für seine orhen. Vnd abermal / Ich wil dich erheben Herr / dann du hast mich auff genommen vnnd erhalten / vnd lassest sich meine Feindt nit vber mich frewen / Du hast mir mein heulen verwandelt in freud / du hast mein Sack zerschnitten / vnd mich mit freuden vmgürtet / &c. Herr mein Gott ich wil dir dancken in ewigkeit / &c. Sihe das lehret vns nun Christus in diser Gleichnuß / Seind eittel solche ding / die vns sollen abhalten / das wir so leichtlich nicht widerumb vmschlagen / Gottes vnd aller seiner gnaden zuuergessen. Noch ein wörtlein ist in dieser History gemelt / das müssen wir auch bedencken / Es ist dz wörtlein das Christus sagt / Jr seind viel Sünden vergeben / dann sie hat viel geliebet. Das lautet nun / gleich ob diesem Weib die Sünden von wegen jhrer lieb solten vergeben sein / Das were aber dem zuwider / das ich jetzo gesagt habe / das GOTT auß Gnaden die Sünden nachlasset. So aber diß Weib

Psalm. 17.

Psalm. 29.

solche

ſolche vergebung jhrer lieb halben verdient hat / ſo iſt es kein gnad / ſonder verdienſt. Darauff wirt nun vielfältig geantwort. Etlich verſtehens alſo / das Chriſtus hie nicht allein rede von der vergebung der ſchuld / ſonder auch der ſtraff / dann die Sünd muß zuuor vergeben ſein / ehe man Gott recht lieben könte / ja auß der vergebung volget die lieb. So lang einer ſchulden von mir fordert / kan ich jn nicht lieben / wañer mir aber die ſchulden ſchenckt / alßdañ lieb ich jn. Vñ demnach ſo wöllẽ dieſe / das Chriſtus dem Weib die ſünden zumerſten vergeben hab / darumb ſie dann ſo groſſe lieb gegen jhm erzeigt. Das aber er jetzo ſagt / Dir ſeind deine Sünd vergeben / ꝛc. das gehe auff die ſtraff / als wölte er ſagen / Dieweil ſie danckpar iſt der vergebung / vnd ſo groſſe leib erzeigt / ſo ſollen auch jr die ſünden / nicht allein ſo vil die ſchuld ſonder auch ſtraff anlangt / vergeben ſein. Etlich geben dieſe antwort / dz die Lieb zwyfach ſey / Eine die vor der vergebung hergehet / die andere / ſo nach volget. Dann in der rechtfertigung des Sünders / geſchehen drey ding / Zwey thut Gott / eins der Sünder / Gott fängt es an vnd beſchleuſt es / Der Sünder ſtündt nimmer auff / wo jhm Gott nicht zuuor käme. Wie fürkömpt jhn aber Gott? Do laſſet er jnen hören das Geſätz / in welchem der Sünder verflücht wirt / laſſet jn nachmals hören das Euangelium / in welchem die gnad Gottes dem Sünder wirt fürgehalten / Durch ſolchs gehört des worts Gottes / gibt er jm den Glauben / das er anfängt zu glauben / es ſeye alſo wie er gehöret hat im Geſätz vnd Euangelio / fangt auch darnach zuhoffen / Gott werde auch jm die Sünde vergeben / Vnd dieweil er glaubt vnd hoffet / fängt er an ein ſolchen gnedigen Herrn zulieben vnd anzuruffen / den Sünden feind zu werden vnd zuhaſſen / ſich ſelbſt zu verdammen / ſeine vngerechtigkeit zu bekennen vnd zu beweinen / Gottes genad vnd barmhertzigkeit anzurüffen. Das gehet nun alles auß glauben / hoffnung vñ lieb / vnd nit auß forcht. So gröſſer dañ ſein glaub / hoffnung vnnd lieb iſt / in ſolcher ſeiner bekümmernuß vnnd Büß / ſo ehe er vergebung erlangt. Vnd daruff gehet nu das Chriſtus ſagt / Jr ſeind viel ſünde vergeben / ꝛc. Wil damit anzeigen / das all jr Büßwerck nicht auß knechtiſcher forcht / ſonder auß glaub / hoffnung vnd lieb gangen ſeind. Vnd dz macht auch den vnderſchied zwiſchen der Büß / ſo die verdampten thün / vnd der Büß / ſo die Frommen thun. Cain / Saul / dem verrhäter Judas / ware es auch leidt / das ſie

geſündiget

gesündigt hatten / aber allein darumb / das sie sich in die straff geworffen hetten / Den verdampten in der Hellen ists auch leidt / aber allein darumb / Das sie die straff leiden / den frommen aber seindt jhr Sünden leidt auß lieb / das sie ein solchen gütigen GOTT damit erzürnet haben / Vnd das gefelt auch Gott / vnd do ist er bereit die Sünden zu vergeben / nicht daß der Mensch verdienet hab / sonder darumb / dieweil GOTT solchen büssenden seine gnad hat zugesagt. Das sey nun gesagt von diesem Spruch / Dir werden deine Sünden vergeben / ꝛc. Mit dem letzten müssen wir es beschliessen / do Christus sagt / Dein Glaub hat dir geholffen. Das ist vns gleich als wol gesagt als dem Weib. Welches ist vnser Glaub? Das CHRistus ist Mensch worden / gelitten hat / gestorben ist / am dritten tag aufferstanden / auffgefharen gen Himmel / sein heiligen Geist gesendt hat / durch welchen er in der Kirchen vergebung der Sünden vnnd genaden außtheilt. Dieser Glaub macht selig / Dieser Glaub hilfft vns auß aller angst / vñ auff diesen glauben volget fried des gewissens / fried mit GOTT. Vnd was gehöret darauff anderst / dann das wir inn solchem frieden bleiben vnnd einher gehen / domit wir GOTT nicht widerumb erzürnen / vnnd vns inn noth vnnd angst werffen? GOtt geb seine Gnad / das wir solches mit fleiß bedencken / AMEN.

Zehendte Predigt des Ostermontags / Vnd leget das Euangelum auß.

1553. IN diesem jetzgehörten Euangelio haben wir ein schön vñ liebliche History oder Geschicht / die eigentlich auff vnser Osterfest geschehen ist / kan auch vns noch auff viel weg darzu dienen / das solche vnsere Ostern desto Gottseliger von vns begangen vnd gehalten werden / Dann zum ersten ist es der rechten beweisung eine / damit sich Christus nach seinem leyden für seinen Jüngern lebendig erzeigt / vñ sie vergewisset hat / das er warhafftig aufferstandē sey / wie Lucas sagt / Er hab sich mit viel solcher beweisung lebendig erzeigt / nicht einen sonder viertzig tag. Vnnd das ist auch das fürnembst / so inn diesem Euangelio zubedencken

Actor. 1.

cken iſt/Dann der glaub wil für allen dingen befeſtiget ſein/ das er nit ſchwanck/ dieweil der Teuffel nichts ſo hoch im menſchen anfechtet als den Glauben. Nun haben wir aber zweyerley beweiſung auß dieſem Euangelio / das Chriſtus warhafftig aufferſtanden iſt. Erſtlich in dem er jnen leiblich erſcheinet/vnd ſichtbarlich mit jnen gehet / redet mit jnen/ iſſet mit jnen / Zum andern / das ſein leyden vnnd aufferſtehung auch auß der Schufft beweiſt wirt / vnd nit auß einer ſonder vielen / Er fienge an von Moyſi vnd allen Propheten / vnd leget jnen alle Schufften auß / die von jm geſagt waren. Es ſeind zwo kreffiger beweiſung eines jeden dings/ wann man es nicht allein ſihet/ſondern auch dergleichen höret von anderen / vnd demnach iſt es die fürnembſte frucht dieſes Euangelij/das wir mit den Apoſteln ſagen/ Der Herr iſt warhafftig erſtanden/ꝛc. Vnd mit dem Paulo/Ich thu euch kund/daß das Euangelium das von mir geprediget iſt/nicht menſchlich iſt/ꝛc. Dañ wañ wir im glauben der aufferſtehung Chriſti genugſam bericht vnnd geſterckt ſeind/müſſen wir auch nachmals ſehen was wir drinnen finden das zu einem Gottſäligen leben gehöret. Vnd do haben wir nun viel vnd feine Exempel an dieſen zweyen Jüngern. Dann zum erſten gieng nicht ein jeder einen beſondern weg allein/ſonder ſie beyde zugleich einen weg. Vnd das gibt nun ein anzeigung das ſie einträchtig geweſen ſeindt / haben ein Hertz vnd Seele gehapt / wie dann auch von den glaubigen inn den Geſchichten der Apoſteln geſchrieben ſtehet. Act. 4. Zum andern/ wie wol ſie auch mit euſſerlichen geſchefften beladen waren/redeten ſie doch von Göttlichen vnd Geiſtlichē dingen. Zum dritten/reden ſie inn ſonderheit von den dingen/die ſich deren zeit zu Hieruſalem hetten zugetragen / dz iſt/vom leyden Chriſti. Zum vierten waren ſie auff jrer reiß trawrig/als die jr Bilgerfart wol vnd mit fleiß bedachten. Zum funfften höreten ſie die wort Chriſti mit einbrünſtigem hertzen. Zum ſechſten bitten ſie CHRIſtum mit jhnen inn die Herberg zugehen. Zum ſiebendten / ſo bald ſie Chriſtum erkennen / haben ſie nicht rhue / biß das es den anderen Jüngern auch angezeigt werde. Das ſeindt aber eyttel werck / damit wir vnſern Glauben müſſen zieren vnnd ſchmucken/dann ſonſt (wie ich auch geſtern geſagt hab) machen wir vns den Glauben vnnütz vnnd vnkreffiig / wann wir jhn nicht mit guten wercken zieren. Es heiſt/Reichet dar inn ewerem Glauben Tugendt / vnnd inn der Tugent Beſcheidenheit / vnnd inn Beſcheidenheit / Meſſigkeit

Chriſtus iſt warhafftig erſtanden.

Luce. 24.

Galla. 1.

Glaub ohn gute werck vnfruchtbar

ſigkeit/vnd in der meſſigkeit gedult/vnd in der gedult Gottſäligkeit/vnd in der Gottſäligkeit Brüderliche Lieb/vnd in der Brüderlichen Lieb gemeine lieb. Dann wo ſolches reichlich bey euch iſt / wirdt es euch nicht faul noch vnfruchtbar ſein laſſen/ in der erkäntniß vnſers Herren Jeſu Chriſti/ꝛc. Sonſt iſt es allein ein ſchein vnd Figur des glaubens / nicht ein warer glaub/ wie ein todter Menſch allein ein ſchein iſt/ vnd hat des Menſchen namen / iſt aber doch kein Menſch/ darumb das er das leben nicht hat/alſo iſt es auch mit dem glauben. Vnd das iſt nun das zweyt/ſo wir auß dieſem Euangelio müſſen bedencken. Das dritt/ müſſen wir auch mit ſonderlichem fleiß darinnen bedencken/wie dieſe zwen Jünger/ob ſie gleich viel gutes ahn jhnen hetten / waren ſie doch nicht ohn allerley gebrechen/ Dann erſtlich/waren ſie gantz ſchwach im glauben/Wir hofften aber / ſagten ſie / er ſolte Iſrael erlöſet haben. Zum andern/ verſtunden ſie die ſchrifften nicht / wie viel jn Chriſtus für ſeinem Leiden gepredigt/ Ja ſie waren auch alles vergeſſen / was Chriſtus geſagt hett/ Zu dem ergerten ſie ſich auch am Creutz Chriſti/als ob er darumb nicht Chriſtus könde ſein / dieweil er am Creutz gehangen hette. Ey haben die lieben Apoſteln noch ſo viel vnuolkommenheit an jnen gehabt / bey einem ſolchen Lehrmeiſter/Was ſolten dann wir haben? Solche vnuolkommenheiten aber wöllen erkennet ſein/ domit wir deſto mehr vrſach haben/mit ernſtlichem Gebett den jenigen anzuſprechen / der allein den ſinn der ſchrifften eröffnet/das wir dieſelbigen verſtehen / der allein die hertzen erleuchten / vnnd reinigen/vnnd den glauben eingieſſen vnd ſtercken kan. Dieſes iſt nun das dritt. Zu letzt müſſen wir auch auß dieſem Euangelio mercken / was Chriſtus bey den ſeinen wircket/ nemlich / das er ſie wol jhrer vnuolkommenheit halb nicht von ſich hinweg wirffet als bald/ laſſet es aber auch doch an jhnen nicht vngeſtrafft. Zum andern/das er ſo nahend iſt bey denen/die in ſeinem namen verſamlet ſeind vnd von jhm reden. Zum dritten / müſſen wir mercken / wie er ſich auff dreyerley weg den ſeinen gibt zuerkennen/ in ſeinen wercke/ durch die Schrifft/vnd künfftig von angeſicht zu angeſicht. Solchs hab ich euch nun auß vrſach dieſes Euangelij wöllen anzeigen / bin vngezweiffelt / wo wir demſelbigen fleiſſig werden nachdencken/werde es vns zu vielem guten dienen könden. Darzu geb Gott ſein gnade/

AMEN.

Chriſtus hilfft vnſer ſchwacheit.

Fünffte Predig des Oster dinstags/ vergleicht die wort Christi mit den worten Dauids/ am 17. Psalm/ ꝛc.

BEy diesem jetzt gehörten Euangelio/ kan ein jeder leichtlich sehen / daß Christus viel anderst nach seiner aufferstehung redet / dann er bey dem Dauid thut am 17. Psalm. Vnd es gehen doch beyde sprüch oder rede / auff seine aufferstehung / Vnd das ist aber kein wunder / daß die wort vngleich lauten / Dann bey dem Dauid redet er wider seine Feindt / hie aber im Euangelio / redet er mit seinen Freunden / Vnd wann wir diese beyde zusamen nemen / werden wir bey einander sehen / was sich beyde freundt vñ feindt bey der aufferstehung Christi zu frewen oder zu förchten haben. Dann als freundtlich Christus an einem ort redet / als ernstlich redet er am andern / Bey dem Dauid brauchet Christus eittel ernste / vnd gleich feindtselige wort / er trawet seinen feinden / er wölle jhnen nachiagen: Ich wil meinen feinden nachiagen / spricht er / vnd sie ergreiffen / vnd nicht vmbkeren biß ich sie vñbracht hab. Ich wil sie zerschlagen / das sie nicht bleiben sollen / sie müssen vnder meine füß fallen / etc. Heute aber im Euangelio brauchet er eittel tröstliche wort / vnd so wir die beyde ort recht ansehen / so ist fast eins gegen dz ander. Dann zum ersten das er sagt / Er wölle seinen feinden nachiagen vnd sie vñbringen / erzeigt er seinen ernst vnd grimm / Daß er aber hie stehet im Euangelio mitten vnder seinen Jüngern / vnd jhnen den frieden wünschet / beweist er seine lieb vnnd freundtlichkeit. Vnnd was kan man anderst drauß nemen / dann das die aufferstehung Christi den frommen tröstlich ist / den bösen aber schrecklich / so mehr Christus erhöhet ist / so baß er den seinen helffen kan / die Gottlosen aber verderben / Daß bringt aber auff einer seitten trost / auff der andern schrecken / vnd es ist doch allein ein Christus / vnd eine aufferstehung / die wircket so vngleich in den menschen. Vnd das haben wir sonst an anderen orten auch angezeigt / Der Engel erschein den hütern im erdtbedem / vnd feurigem angesicht / den Weibern aber in einem weissen frölichen kleidt vnd gestalt / Jene erschrecket er daß sie niderfielen als die todten / zu diesen aber sprach er / Förchtet euch nicht / jr suchet Jesum von Nazareth den gecreutzigten / ꝛc. Das ware aber je 1546.

vngleiche erſcheinung in einem werck / vnnd zu einer ſtundt. Alſo leſen wir im leyden Chriſti auch / das die Feind Chriſti / wiewol ſie ſtarck vnd gewapnet waren / konten ſie das wort nicht leyden das Chriſtus ſagt: Ich bin es. Hie aber iſt den Jüngern nichts lieblichers noch frölichers. Darumb ſagt der Prophet Zacharias recht / Sie werden ſehen wenn ſie durchſtochen haben. Vnd Iſaias / Sie werden ſehen vnd zuſchanden werden. Ja darumb hat Chriſtus die malzeichen der nägel behalten / zu einem ewigen zeugnuß wider die Gottloſen. Dargegen ſagt er hie / Sehet meine hände vnd meine füß / ich bin es ſelbſt / Fühlet mich vnd ſehet / dann ein Geiſt hat nicht fleiſch vnd bein / wie jr ſehet das ich hab. Vnd do er das ſaget / zeiget er jhnen händ vnd füß. Das jhnen ein ewig nagens iſt vnnd ſein wirt / das iſt den Frommen ein ewiger troſt / Sie werden ſehen dz zeichen des menſchen Sons komen im Himmel / vnnd dann werden heulen alle Geſchlecht auff Erden / ſagt Chriſtus / Matt. 24. Dargegen / ſpricht er zu den Glaubigen / Wann aber dieſes anfähet zugeſchehen / ſo ſehet auff / vnd hebet ewere häupter auff / darumb das ſich ewer erlöſung nahet / Luce 21. So gewiß Chriſtus die malzeichen der nägel behalten hat / ſo gewiß iſt er der ſünden nit vergeſſen / ſo ſeine Creutziger an jhm gethan haben / die auffgenommen / die ſich Chriſto durch den Glauben vnd Büß haben vnderworffen. Dargegen aber ſo lang Chriſtus ſolch zeichen tregt / ſo lang haben wir ein ſtetige vergewiſſung / das er vns für den augen Gottes vertritt. Derhalben ſo wirt nu zu beyden Partheyen geſagt / Sehet mein händ vnd meine füß / ꝛc.

Pſalm. 17.

Sehet / alſo findt es ſich auch in der auffer ſtehung Chriſti / das er heilig iſt mit den Heiligen / vnd verkehret mit den Verkehrten / ꝛc. Es iſt vns geſagt / Vns wil man damit anzeigen / das Chriſtus die ſchlüſſel des Todts vnd der Hellen hat / hat gewalt die Seelen zuuerderben oder ſelig zu machen / kan erhöhen / vnd ernidrigen / ꝛc. Laſſet vns bleiben bey denen / do Chriſtus mitten vnderſtehet / do er den frieden wünſchet vnd verkündiget / do er ſich ſelbſt zuerkennen gibt / in dem wort / Ich bin es / Do er ſagt / Förchtet euch nit / Do er heiſt ſeine wunden ſehen vnnd greiffen / do er mit iſſet vnnd drincket / do er die Schrifften außleget / vñ zuletzt da er ſagt / Es müſſe in ſeinem Namen geprediget werden / Büß vnnd vergebung der Sünden vnder allen Völckern. Do könden wir der auffer ſtehung genieſſen / vnnd erfrewet werden / Do dürffen wir vns nicht beſorgen / für den ernſtlichen trawungen / ſo CHRIſtus / jha der Geiſt CHRIſti /

Chriſtus gewaltig vber Hell / Todt / ꝛc.

seinen feinden trawet. Das solle nun ein Gottsäliger mensch bey diesem Euangelio bedencken/Es ist wol schlecht vnd einfeltig geschrieben / niemandt wirdt aber leichtlich außsprechen/was die Jünger für freude vnd trost auß dieser erscheinung vnd den worten Christi befunden haben. Gott gebe sein gnade/ daß wir es nur ein wenig dergleichen mögen versuchen/Amen.

Sechste Predig des Oster-

dinstags/zeigt an/wie die erkantnuß Christi im Menschen zunimpt.

WIr haben nun zum dritten von der aufferstehung Christi gehöret/ vnd so mehr vnnd weitter wir inn das Osterfest kommen/so grössere lieblichere ding wir hören / Dann zum ersten haben wir am Ostertag gehört/ daß allein die Engel zu den weibern geredt/ vnd von der aufferstehung Christi zeugnuß geben habē. Am gesterigen tag haben wir gehöret/wie Christus sich selb offenbaret hab/ vnnd sich sehen lassen/aber allein für den zweyen Jüngern/vnd in vnerkäntlicher gestalt. Heute aber erscheinet er jhnen allesampt/vnd offentlich. Wie er sich aber als je deutlicher hat sehen lassen / also ist auch die freude der Aposteln von malen zu malen grösser worden. Dann erstlich/ob wol die Engel die erste zeugnuß gaben seiner aufferstehung/ vnd den Weibern so fröliche bottschafft verkündigten/giengen doch die Weiber vom grab heim/mit grosser forcht vnnd freuden. Christus aber ob er schon wol sich den zweyen Jüngern verborgener weiß offenbaret / brandten doch der Jünger hertzen do sie jhn höreten. Do er sich aber offentlich sehen ließ/vñ mitten vnder den Jüngern stunde/vnd sprach: Fried sey mit euch / auch jhnen seine hände vnd seyten zeiget / vnnd die Schrifften außleget/do verschwandt von jnen alle forcht vnd trawrigkeit/vnd wardt zugleich an jhnen erfüllet / daß er jhnen für seinem leiden hett vorgesagt/Ich werde euch widerumb sehen/vnd ewer hertz wirdt sich frewen / vnd ewere freud sol niemand von euch hinweg nemen. Diese drey offenbarung / ob sie wol auff einen tag geschehen seindt / werden sie doch vns nacheinander für gehalten / auff das wir drauß lehrnen/wie die erkantnuß Gottes vnd vnser heil sich inn vns

1547.

Johan. 16.

Wie es
mit Ehe-
ſachen
zu halten.

...ſtandigkeit gegen einander. Darumb wird der Mann
...ſeine Frawen nicht verlaſſen / ſie habe dann die Ehe
...gebrochen / oder ſey ihm ſonſten mit boßhafftiger
...Gefahr / Mord oder dergleichen nachgeſtellet. Wie
...auch die Frawen ihren Mann nicht verlaſſen ſoll /
...er habe dann ſie oder ihr Leben mit boßhafftiger
...Gefahr angefochten. Wann aber ein Mann ſeine
...Frawen verlaſſen hat / ſoll er ſich / ſo viel ihm müg-
...lich / mit keiner andern Frawen verehelichen / ſon-
...dern ſeine Frawen wieder zu ſich nehmen / ſo ſie
...anders ihre Boßheit bereuet / und ſich gebeſſert hat.
...Dann ſo lange ſie lebet / iſt ſie ſeine Frawe / und
...er ihr Mann / wie ſie vor Gott und der Chriſtlichen
...Kirchen einander zugeſagt haben. Wann aber ſie
...ſich nicht bekehren will / ſo ſoll er ſie nicht behalten /
...ſondern ſie ihrer Boßheit halben laſſen fahren.

Wann
...ſtandigkeit gegen einander. Darumb wird der Mann
...ſeine Frawen nicht verlaſſen / ſie habe dann die Ehe
...gebrochen / oder ſey ihm ſonſten mit boßhafftiger
...Gefahr / Mord oder dergleichen nachgeſtellet. Wie
...auch die Frawen ihren Mann nicht verlaſſen ſoll /
...er habe dann ſie oder ihr Leben mit boßhafftiger
...Gefahr angefochten. Wann aber ein Mann ſeine
...Frawen verlaſſen hat / ſoll er ſich / ſo viel ihm müg-
...lich / mit keiner andern Frawen verehelichen / ſon-
...dern ſeine Frawen wieder zu ſich nehmen / ſo ſie
...anders ihre Boßheit bereuet / und ſich gebeſſert hat.
...Dann ſo lange ſie lebet / iſt ſie ſeine Frawe / und
...er ihr Mann / wie ſie vor Gott und der Chriſtlichen
...Kirchen einander zugeſagt haben. Wann aber ſie
...ſich nicht bekehren will / ſo ſoll er ſie nicht behalten /
...ſondern ſie ihrer Boßheit halben laſſen fahren.

Wann

lebten/ ſo wir doch warlich todt ſeind/wir ſeind weder warm noch kalt / ſonder law / biß ſo lang das vns GOtt entlich von ſeinem mund außſpeyet / ꝛc. Solchs laſſet vns nun bedencken/ laſſet vns den Herrn erkennen vnd jm volgen / dann er wirt vns ſelig vnd geſundt machen / in zweyen tagen wirt er vns lebendig machen / vnd am dritten widerumb aufferwecken/ in der aufferſtehung der Gerechten zum ewigen leben. Zu ſolchem wölle vns Gott verhelffen/ Amen. Apoc. 3.

Siebendte Predig Oſter-

dinſtags / vermanet / das wir in der entpfangenen Genaden furthfaren.

BEy dieſem jetz gehörten Euangelio / ſage ich widerumb wie geſtern / Es gemanet vns noch ſtets an die aufferſtehung Chriſti / die wolt man vns je gern dieſſ einbilden/ domit wir allezeit troſt hetten in den verſuchungen / vnnd darneben auch ein ſtete treybung zur Gottſeligkeit / dann die beyde bedürffen wir / in ſonderheit aber/ nach gethoner Büß / ſonſt wirt es vns baldt gehen / wie den kindern Iſrahel / do ſie auß Egypten gingen. Den erſten tag do ſie ſo wunderbarlich durch das Meer gefürht waren / vñ von jren Feinden erlöſet / hielten ſie herrliche Feſt / waren alle frölich / ſungen vnd lobeten Gott / das er ſeine genad an jnen ſo herrlich hett erwieſen / dargegen aber ſein gewalt vñ zorn ſo ſchrecklich an jhren Feinden erzeigt / lieſſen ſich hören ſie wolten den Gott ewiglich behalten vnd ehren. 1549. Iſraheliter. Exod. 15.

Dieſes iſt mein Gott / ſagten ſie / ich wil jn erheben / Es iſt meines Vatters Gott / ich wil jn ehren / ꝛc. Als ſie aber furt gingen / vnd in der Wüſten / jetz mit dem / jetz mit eim andern angefochten wurden / name jr freud je mehr vnd mehr ab / die andacht warde je lenger je kleiner / biß ſie zu letzt ſo verdroſſen wurden / das ſie nicht mehr wolten furtgehen / ſonder ſtracks wider hinderſich ziehen / dardurch ſie dann verſchuldeten / das ſie alle in der Wüſten muſten ſterben / Gott wolte ſie nicht im gelobten Landt haben vnd wiſſen / dieweil ſie es einmal veracht hatten / ſo konten ſie auch dz Egypter land / das ſie begerten / nit widerumb erreichen. Alſo gehts vns gewißlich auch / wo wir nit allzeit troſt habē in den verſuchungē die vns vff der weg begegnen / vñ wo wir nit für vñ fur getri-

ben werdē zum guten. Deñ der anstöß seind vil die vns begegnen/ so ist der weg lang/ drumb bedürffen wir trost vnd treibung. Was kan vns aber inn allem anfechten besser trösten/ dañ die aufferstehung Christi: Was kan vns ernstlicher treiben zum guten/ dann eben auch dieselbige: Ist es nit ein grosse tröstung/ das Christus spricht/ Fried sey mit euch/ förchtet euch nicht/ Ich bin es: Das wörtlin könde doch den Menschen allein erhalten/ auch inn der aller höchsten versuchung. Solte es dann nicht auch den Menschen zur Gottsäligkeit treiben/ wann er bedenckt/ das Christus die seine so freundtlich besucht hat in jhrem anfechten/ vnd jhnen so vielfältigen trost geben vnd eingesteckt: Solte einer nicht allen fleiß ankeren/ daß er in dem heufflin erfunden vnd gezelt würde/ bey denen sich Christus so zeitlich/ vnd mit so grossen gnaden hat sehen vnd finden lassen: Es felet vns aber allein an dem/ das wir es nicht bedencken/ drumb lassen wir vns die versuchung so bald erschrecken/ werden so bald verdrossen auff dem weg gen Himmel. Wo dann der Feind solchs merckt/ hat er vns desto ehe widerumb inn seinen gewalt bracht/ do vergessen wir dann alles was Gott an vns gethan hat/ wie er vns hat erlöset/ warzu er vns hat beruffen/ wie weit er vns bracht hat/ gedencken nicht mehr was wir im Osterfest gesungen haben/ Christus sol vnser trost sein/ was wir im Tauff haben zugesagt/ Gott allein vor vnsern Herrn zuhalten/ vnnd derhalben der Welt vnd aller jrer Pomp vnd pracht/ dem Teufel vnd aller seiner eingebung abgesagt haben/ vergessen auch des Vatterlandts/ welches vns GOtt hat verheissen zugeben/ wenden vns stracks widerumb gegen dem Egypterland/ fallen in die vorigen finsternuß vñ gefährligkeit. Vnd was wirdt endtlich drauß: Das wir in der Wüsten bleiben/ erreichen weder dieses noch jenes/ können das zeitlich so wir suchen/ nicht behalten/ das ewig können wir nicht erreichen/ wirdt die letzte zeit erger/ als die erste je ware. Nimmer könte es baß mit vns stehn/ dann wann wir allezeit in der andacht blieben/ wie wirs am Ostertag erzeigen/ Dargegen aber ist niemandt vnsäliger dann wir/ denen so viel guts angebotten wirdt/ habens auch schon entpfangen vnd versucht/ verlieren es aber widerumb/ Ja bringen vns selbs mutwillig drumb. Das haben wir nun zum beschluß dieser Osterfest wol zubedencken. Gott hat das sein gethan/ hat vns den säligmacher gesendt/ vnd jm alles in seine hände geben. Christus hat dz sein gethan/ hat vns vff dz aller fleissigst ersucht/ auff das allertewreste erkaufft/ ist selbs vor vns gestorben.

Die

Die Kirch hat das jr gethan/ hat vns der ding auff das aller trewlichſt ermant/ ſo zu vnſerm heil dienen/ Bleiben wir vber das in der Wüſten liegen/ das wir das gelobt Land nicht erreichen können/ dürffen wir die ſchuld weder auff Gott/ noch auff Chriſtum/ noch auff die Kirch legen / vnſer verderben iſt auß vns ſelbſt/ vnſer blůt vber vnſer haupt. Das laſſet vns bedencken lieben Brůder / laſſet vns ein ernſt vnnd andacht ſchöpffen / dieweil wir ſo viel vrſach vnnd anreitzung darzu haben / laſſet vns ſchneyden dieweil Ernde iſt / damit nicht der Winter vnd hunger vns vberfalle/ laſſet vns arbeiten die weil es tag iſt / auff das vns die ewige finſternuß des Todts nicht ergreiffen/ Laſt vns Chriſtum in ſeiner aufferſtehung ſtets für augen haben / auff das vns dz jar auſſen / auff dem weg zum Himmel kein verſuchung erſchrecke/ vnd kein arbeit müdt mache. Das wölle vns Gott allenſampt durch ſeine gnad geben vnd verleyhen/ Amen.

Achte Predig Oſterdin

ſtags / Iſt auff die aufferſtehung Chriſti gerichtet.

IN dieſem Euangelio / predigt Chriſtus abermal ſelbſt von ſeiner aufferſtehung/ gleich wie geſterichs tags auch / Ja eben das wort drinnen er die geſteriche Predig auß dem Moyſe vnd den Propheten faſſet vnd begriff für den zweyen Jungern/ das brauchet er heut widerumb für den eilffen/ doch mit einem zuſatz / wie dañ die Euangelia dermaſſen geordnet ſeindt auffeinander / das wir alle tag etwas mehr vnd weiters von ſolcher ſeiner aufferſtehung hören. Am Sontag ſagt der Engel ſchlechts/ er were erſtanden/ Geſtern höreten wir das er nicht allein erſtanden / ſonder auch durch die aufferſtehung in ſeine Herrlichkeit eingangen iſt. Heut hören wir das er nit allein erſtanden / vñ in ſeine Herrlichkeit eingangen iſt / ſonder auch das er in ſeinem Namen hab laſſen predigen Bůß vnd vergebung durch alle Völcker. Vñ dz trifft vns am meyſten an / Do ſehen wir warüñen die aufferſtehung Chriſti auch vns nützet/ nemlich / das wir weder heilſame Bůß köntẽ thůn/ noch vergebung der ſünden könten erlangen / weñ Chriſtus nit gelittẽ hett vñerſtanden were/ Nu aber dieweil er gelittẽ hat kan vns die Bůß nütz 1550.

vnd heilsam sein/vnd dieweil er ist aufferstanden/wissen wir das vns vergebung der Sünden / gnad vnnd gerechtigkeit erworben ist / Vmb vnser Sünden willen ist er gestorben/ vnd vmb vnser gerechtigkeit willen ist er aufferwecket. Vnd
Rom. 4. das ist es nun/derhalben vns CHRistus im Euangelio den frieden wünschet / dann an dem stück kan man am gewissesten sehen/dz wir mit Gott zu frieden seind/Demnach Christus nicht allein aufferstanden / vnnd in seine herlichkeit eingangen ist / sondern hat auch lassen die Büß vnd vergebung der Sünden durch alle Völcker predigen/ꝛc.

Das/sprich ich/ gibt vns ein anzeigung/das wir frieden
Christen haben frieden mit Gott. mit Gott habē / Der zusatz/den Christus in diesem Euangelio an sein aufferstehung hengt / macht vnsern trost vollkommen/sonst weren wir noch des friedens nit gewiß / auch wañ wir schon höreten/das Christus aufferstanden/ vnd in seine herlichkeit eingangen ist. Nun aber kõnen wir nit zweiffeln/ dieweil hinden dran steht: Vnd hat predigen lassen in seinem namen Büß vnd vergebung der sünde vnder allen Völckern. Vnd das ist es auch das Petrus gestern sagt/Von diesem zeugen alle Propheten/das durch seinen namen / alle die an jhn glauben/vergebung der Sünden empfahen sollen. Eben also predigt Paulus auch zu Antiochia/ Jm land Pisidia in der heutigen Epistel/Jr Männer/lieben Brüder/jhr kinder des geschlechts Abraham / vnnd die vnder euch Gott fürchten/ euch ist das wort dieses heils gesandt/denen die zu Jerusalem wohnen/vnd jre Obersten/dieweil sie diesen nicht kenneten/ noch die stimme der Propheten (welche auff alle Sabather gelesen werden) haben sie dieselbe mit jhren vrtheilen erfüllet/ꝛc. Vnd nachmals/ Vñ wir verkündigen euch die verheissung/die zu vnsern Vättern geschehen ist/das dieselbige Gott vns/jren kindern erfüllet hat / in dem das er Jesum aufferwecket hat / ꝛc. Was aber diese verheissung sey/ sagt er gleich drauff/sprechend/So sey es nun euch kundt/ lieben Brüder/ das euch verkündiget wirdt vergebung der Sünden durch diesen/vnd von dem allem / durch welches jr nicht kündet im gesetz Moysi gerechtfertigt werden. Wer aber an diesen glaubet/der wirdt rechtfertig/ꝛc. Vnd do sehet jr nu/das die beyde vnsere Aposteln den zusatz von der Büß vnnd vergebung der Sünden / auffs aller trewlichst bey der aufferstehung Christi predigen vnd treiben / dann das ist die erste vnd fürnemste frucht des leidens vnd der aufferstehung Christi/ Vñ des werden wir nun heute gewißlich vertröstet / nicht allein durch die Aposteln / sondern auch durch CHRistum selbs.

Ey haben

LEy haben wir dañ das gröſſeſt ſchon herein / ſo wirtes vns an keinem andern fählen / das wir zu vnſerm Heil bedörffen dann allein die ſünden ſcheydet vns von Gott / Jſaie 59. Vnd wendet alles guts von vns / Jerem. 5. Bringt vns die auffer-ſtehung Chriſti / vergebung der ſünde / ſo bringt ſie vns auch gewißlich die Gerechtigkeit / Gnad / das Heil / vnnd Leben / den Himmel vnd Gott ſelbſt.

Sehet / dieſes habē wir heut zu bedencken bey dem wörtlein / ſo Chriſtus ſagt / Alſo iſt geſchrieben / vñ alſo muſt Chriſtus leyden / vñ auffer-ſtehen von den Todten am dritten tag / vnnd predigen laſſen in ſeinem Namen / Büß vnd vergebung der Sünden vnder allen Völckern. Alſo müſſen wir allwegē von einem zu dem andern kommen / je höher allzeit ſteigen / je mehr vnd mehr lernen vnd erkeñen / Wie Paulus wünſchet / welche ſey die vberſchwenckliche gröſſe der Gottlichē krafft / welche er gewircket hat in Chriſto / do er jhn von den todten hat auffer-weckt / vnnd was für ein hoffnung wir in vnſerm berüff / auch reiche vnd herrliche erbe aller Gottes güter darauß haben. Alſo wolte Paulus gern die auffer-ſtehung Chriſti bedacht haben / vnd alſo müſſen wir es auch bedencken / müſſen vns nicht allein mit Chriſto / ſonder auch in vns ſelbſt frewen / nicht allein ſingen / Chriſt iſt erſtanden / ſonder auch lugen / das Chriſtus vnſer troſt ſey. Das ſuchet die Kirch / darumb ſtellet ſie vns die auffer-ſtehung Chriſti ſo offt für / vnd je klärer vnd beſſer / nit alles auff ein mal / ſonder allen tag etwas beſonders / das wir es deſto beſſer können ver-ſtehen / vnd deſto dieffer zu hertzen faſſen / auch deſto lenger in gedächtnuß halten / ꝛc. Es wirt daran liegen / dz wir es alſo annemen / Gott geb ſeine gnad / Amen.

Neündte Predig Oſter-dinſtags / Leget die geiſtliche bedeutung auß / der Hiſtorien Mariæ Magdalenæ.

DJe nechſt gehaltene Predig nach einander / hab ich auß der Hiſtorien der büſſendē Sünderin vrſach genomēn / E. L. zuuermanen. Erſtlich zur Büß / nachmals auch zur Comunion / Paſſion vñ vfferſtehung Chriſti / vñ ich 1551.

verehe

verſehe mich auch / es hab ein jeder können mercken/das vns dieſelbige Hiſtory zu dem allem wol gedient hat/ wiewol ich die ordenung nit / ab darinnen können halten/ ein wort nach dem andern außzulegen/ ſonder ſchlecht auß der Hiſtory genommen / was ſich zu einer jeden ſolchen ſchicken wolte. Das hab ich nun die vergangene Predig außgericht. Geſtern inn der letzten Predig hab ich angezeigt / was noch vberiger wörtlein in derſelbigen Hiſtorien waren / hab alſo die vberigen Brocken zuſamen geleſen / damit ſie nicht vmbkämen. Nun iſt noch eins vorhanden / welches auch zu der Hiſtory gehöret/ nemlich die Allegory oder Geiſtliche bedeutung/die wil ich jetzo anzeigen auff dz kürtzeſt ich jmer kan/vnd damit alſo die Hiſtory ſampt der Oſterpredig beſchlieſſen. Du fragſt aber/ was dann dieſe Hiſtory geiſtlichs vnd künfftigs bedeutet habe? Die Kirch zeiget dir es an / do ſie alſo von jr ſinget: Chriſte der du durch dieſe fremblingen die Kirchen bedeuteſt/ wölche du zum Tiſch der Kinder berüffeſt/ Vnd die der Phariſeiſch ſtoltz/vnd Kätzeriſch auſſatz vber der malzeit des Geſätzs vnd genaden verachtet / Wie ſie aber geſchaffen ſey/weiſt du/ſie ruret dich an / dieweil ſie iſt ein Sünderin / vnnd bittet vmb vergebung. Dann was ſolt die Schwache haben/wo ſie es nicht hett empfangen/vñ der Artz nicht vorhanden were? Der König aller königreich vber alle / mache vns ſelig/der du außleſcheſt alle ſchanden der Sünder / vnd biſt der Heiligen hoffnung vnd ehr zun ewigen zeiten. Das iſt die geiſtlich bedeutung diſer Hiſtory/Solchs iſt an dieſem Weib vorbedeutet geweſen. Was Chriſtus thet vnd redet gegen dem Weib / ware nit jrenthalb allein angeſehen / Chriſtus ſahe vff ein ander Weib/die dergleichen auch thün würde/vnnd nicht einmal ſonder alle zeit/ biß zum ende der welt. Vnd welchs iſt daſſelbig Weib? Die heilige Kirch vñ Chriſtliche verſamlung / inn ſonderheit aber / die auß den Heyden verſamlet iſt/ die heiſt nu die fremblinge Kirch / die von frem den herkommen iſt/ dann man wuſte nichts anderſt von jhr/ dann das ſie ware ein ſünderin/ſie ware nicht auß dem ſchaffſtal Iſrahels/ ja ſie waren etwann abgeſondert von dem Teſtament vnnd Bundt Iſrahels. Dieſes Weib ware die Heydenſchafft/etwañ ein groſſe vnd bemächtige ſünderin/nichts anderſt wuſte man von jhr / dann das ſie voller vngerechtigkeit war/hat ſich aber durch die Predig der Apoſteln bekert/ vnd ſich gäntzlich an Chriſtum ergeben/ vnd jm ſo viel ernſtlicher angehangen/ſo verruchter ſie vorhin war zu allen ſünden vñ jrthumb/ hat eben das jenig gethon ſo Lucas von der

Die Kirch auß den Heiden / in Maria Magdalena vorbedeutet.

ſünderin

Sünderin schreibt / hat Christum allein vor den rechten seelen Artzt erkant / Zu diesem ist sie gelauffen / bey diesem hat sie die sünden beweinet / vergebung gesucht / dem allein ist sie zun füssen gefallen / Ja seine füß / das ist die menschwerdung vnd sein leyden / hat sie zum ersten ergriffen vñ geglaubt / vmbfangen vnd geküsset / vnd dardurch hat sie auch gnad funden / hat es nun fünffzehenhundert jar gethon / thůts noch / vnd wirt es thůn biß zum ende der Welt. Christe / durch diese Magdalenam / bedeutest du die frewlinge Kirch / das ist das recht Weib / auff wölches Christus am meisten gesehen hat / Dieselbe hat er beruffen / diese hat er gezogen zum Tisch der kinder / ob sie wol ein Sünderin vnud fremblinge ware / Diese hat sich nun so lange zeit erhalten / erhelt sich noch bey dem Tisch des Herren / vber der Malzeit des Gesatzs vñ gnaden / hat sich der zweyer speiß des Gesatz vnnd Euangelions beholffen. Auß dem Gesatz hat sie gelehrnet jhre Sünden erkennen / Gottes vrtheil förchten / ꝛc. Auß dem Euangelio hat sie gelehrnt glauben / hoffen vñ lieben. Der zweyer speiß erhelter sich die Kirch noch heutigs tags / hat aber viel darüber müssen leyden / von Jüden vnnd Ketzern. Dann erstlich / verachtet sie der Pharisaisch stoltz / die Jüden haben je vñ je vber dieses Weib gemurret / das sie zu jrem Tisch solt kommen / haben auch vber Christum gemurret / vnd noch / das er sie zum Tisch der Kinder Gottes gelassen hat / sie meintē / das Gottes genad / vnd der Messias jnen allein zugehöret / hielten sich selb allein solcher genaden würdig / Die Heyden aber achteten sich aller genaden vnwürdig. Das ware der Pharisaisch stoltz / die Judisch hoffart / Sie lassen sich noch heutigs tags bedůncken vnd hören / Wann Christus vnser Prophet vnd Messias were / so würde er die Sünderin / die Heydenschafft nicht bey jm dulden / sonder allein die Jüden für sein Volck erkennen / als ob GOTT allein der Juden / vnnd nicht auch der Heyden GOtt sey. Das muß nun die Sünderin / die Heydenschafft leyden / hat aber doch ein guten Fürsprecher / der sie treuwlich verspricht / der ist CHRistus selb / der sie verthedingt wider diesen Pharisaischen stoltz / Vnd das hat er sonderlich gethan / inn der Gleichnuß des verloren Sons / do der älter Son auch kürret / das der Vatter den jüngern wider hett auffgenommen / Mein Son / sagt der Vatter / es gehet dir nichts daran ab / du bist allzeit bey mir / vnnd alles was ich hab / das ist dein / du soltest aber frölich vnnd gutes můths sein / denn dieser dein Bruder war todt / vnnd ist widerumb lebendig worden / er

Kirch verachtet.

Juden murren wider die Kirch Christi.

Luce 15.

ware

ware verloren vnnd ist widerumb funden. Vnd was hat Christus dardurch anderst gemeint/ dann das er die sündhafftige heidenschafft / wider die Juden verthedingt hat. Eben auff solche meinung / sagt er auch im Mattheo ein andere gleichnuß von zweyen Sönen / die hiesse der Vatter in Weinberg gehen/ Der ein sagt/ Ich wil es thun/ vnnd thets nicht/ Der ander sagt/ er wölte es nicht thun/ vñ thets. Darauff fragt Christus die Phariseer / welcher vnder den zweyen hette des Vatters willen gethan? Sie musten bekennen/ das der / so in Weingarten gangen war / ob er wol zum ersten trutzig darzu war. Das gienge nun sie an. GOtt hat sie zum ersten in Weingarten heissen gehen / vnnd sie hetten es zugesagt/ theten es aber nicht/ die Heyden aber waren je vnd je widerspennig gewesen. Zu letzt aber/ do sie zu Christo bekeret seind worden / haben sie mehr gethan dañ die Juden jmmer. Darumb (sagt Christus zu den Juden) sol es euch nicht wunder nemen/ das die Zölner vnnd Hüren ehe in das Himmelreich kommen werden/ dann jhr. Sihe/ also beschützet Christus dieses Weib wider den Phariseischen stoltz. Nachmals hat Paulus dergleichen gethan/ beuorab in der Epistel zun Römern/ do würfft er die Juden als wol vnder die sünde/ als die Heiden/ dargegen lässet er die Heyden als gern zun gnaden als die Juden/ spricht sie seyen auff beyden seiten sünder / dürffen auff beyden seiten gnad. Denckestu / spricht er zun Juden / O Mensch der du richtest / das du könnest entschüldiget werden/ denn worinnen du einen andern richtest/ verdammest du dich selbs/ sintemal du eben dasselbig thust das du richtest/ deñ wir wissen/ Gottes vrtheil ist recht vber die/ so solches thun/ &c. Vnd setzet zu letzt ein gemeinen spruch drauff/ aber denen / die do zenckisch seind vnd nicht gehorchē der warheit / gehorchen aber dem vnrechten / vngnad vnnd zorn/ trübsal vñ angst/ vber alle seelen der Menschen/ die do böses thun / fürnemlich der Juden vnnd auch der Griechen/ preiß aber/ ehr vnd fried/ allen denen die do gutes thun/ fürnemlich den Juden vnd auch den Griechen/ &c. Im neundten Capittel sagt er auch dergleichen/ Gott / sprichter/ hat wöllen kundt thun den reichtum̄ seiner herlichkeit/ vber die gefeß der barmhertzigkeit/ die er bereittet hat zur herlichkeit/ vñ die hat er erwelet nicht allein auß den Juden / sondern auch auß den Heiden/ Wie er deñ auch durch Oseā spricht/ Ich wil das mein Volck heissen/ das nicht mein Volck ist/ vnd meine liebste/ die nicht die liebste ist/ &c. Im zehendten Capittel redet er noch klärer/ sprechend / Es ist kein vnderscheid / eines Juden

Osee. 2.

vnd

vnd eines Griechen / es ist aller zumal ein Herr / reich vber alle die jn anruffen / Dann wer den namen des HErrn wirdt anruffen / sol selig werden.

Sihe / auff solche weiß hat auch Paulus das sündhafftig Weib / die Kirch so auß den Heiden versamlet / vertedingt / wider den Phariseischen stoltz / vnd Judischen vbermůt. Wie sich dann nun das Weib nichts jrren ließ / ob wol der Phariseer wider sie murret / sonder blieb bey den füssen des Herrn / höret nit auff am werck dz sie hett angefangen / insonderheit dieweil sie höret das Christus leyden mocht was sie thůt / jha auch jr fürsprech ware wider den Phariseer / Also sollen wir Christen vns auch nicht keren an das murmeln der Juden / dieweil wir sehen das vns Christus bey seinen füssen mag leiden / vnd vns selbst vertedingt. Das ist nun das wörtlein / so die Kirch singt / die der Pharisaisch stoltz / vnd Ketzerisch außsatz vber der malzeit des Gesatzs vnd Genaden verachtet / ꝛc. Das muß die Kirch leyden / So lang sie zun füssen des Herrn sitzet / werden die Juden nicht auffhören zu murmmeln / So lang sich ein Sünder bekert / würdt man alwegen Gleißner finden die es jhm vergünden. Was volget aber? Der Ketzerisch außsatz verachtet sie. Dieses Weib muß nicht allein verachtet sein von den stoltzen Juden / sonder auch verirt vnnd vmbgetrieben sein vnnd werden von dem Ketzerischen außsatz / oder außsätzigen Ketzern. Das ist nun ein feine Allusion / auff das so die Euangelisten schreiben von diesem Phariseer / er hab geheissen Simon der außsätzig / Mattheus vnnd Marcus nennen jhn außtrücklich den außsätzigen Simon / Lucas sagt nichts vom außsatz / zeiget aber doch an / das der Phariseer / Simon geheissen hat / der also wider das Weib hatte gemurret. Simon / sagt er / ich hab dir etwas zusagen / ꝛc. Vnd auß dem lasset es sich ansehen / als ob es in einem Hauß / vnd von einem Weib geschehen sey / was Lucas von der Sünderin / Mattheus aber vnd Marcus von einem vngenanten Weib / Johañes aber von Maria Lazari Schwester schreibet. Das laß ich nun fallen.

Die geheimnuß der Historÿ treget sich fein zu / das der / der dem armen Weib Gottes genad am aller meisten vergünnet hat / vnd miß günnet / nicht allein ein Phariseer / sonder auch ein außsätziger gewesen ist. Die Kirch hat dreyerley Feindt gehabt / Jůden / Tyrannen / vnd Ketzer. Die Tyrannen haben auffgehört. Die Jůden hören nicht auff zu murren / vber dieses Weib / vnd jr Gottes genad zu vergönnen. Die Ketzer hören nicht auff die Kirch zu fatzen / mit dem auß- Feindt der Kirchen.

ſatz jrer falſcher lehr. Einer leſe die alten Hiſtorien / wirt er ſehen wie jämerlich diſer Ketzeriſch außſatz / von anfang her / das büſſend Weib / die heilige Kirch / vexiert / tribuliert / vmgetrieben / angefochten / zerriſſen vnd verfolget hat. Wer nicht leſen kan / der thůe die augen auff vnd ſehe / was dieſer Ketzeriſch außſatz der falſchen lehr vnd beredung / zu vnſern zeiten / der Catholiſchen Kirchen für vnrůhe / ſchaden bracht vnd gemacht hat / vnd noch heut macht vnnd bringet. Wiewol ſtund es in der Kirchen / ehe ſich ſo viel wunderbarliche Secten erhuben. Nun wirt das Weib allenthalben angefochten / alle Secten vnderſtehen ſich ſie jrr zu machen / vnd von dem guten / das ſie angefangen hat / abzutreiben / Das Weib aber kehret ſich nichts dran / läſt Ketzer vnd Schwermer ſchreyen / ſchreiben vñ ſagen was ſie wöllen / ſie bleibt do ſie iſt / von den füſſen Chriſti laſſet ſie ſich nicht abwenden / Wo ſie genad funden hat / da laſſet ſie ſich auch allzeit vnnd gern finden / hoffet vnd iſt ſein gewiß / das der / ſo ſie berůffen hat zu der gnad / der werde ſie auch für dem Ketzeriſchen außſatz behůten können / Ja ſo mehr ſie den außſatz ſihet / ſo härter ſie ſich an Chriſtum haltet / beweinet jre Sünd / bittet vmb gnad / bleibt in jhrer andacht / vnd dem guten / ſo ſie angefangen hat. Vnd das iſt auch der gewiſſeſt weg. Wirt ſie darüber verſpottet von Ketzern / geleſtert vnd verdampt / ſo getröſtet ſie ſich deſſen / ſo man weiter von jr ſinget / Wie ſie aber geſchaffen ſey / weiſt du / ſie rüret dich an / dieweil ſie iſt ein Sünderin vnd bittet vmb genad / ꝛc. Das / ſprich ich / getröſtet ſich die heilige Kirch / wider das geſpött vnnd läſterung der Ketzer / das Gott jr hertz weiß / Nemlich / das ſie anderſt nichts ſuchet dann Chriſtum / vnnd vmb genad bittet. Deſſen vertröſtet ſie ſich / vnd nit vnbillich / Dann was ſolte die Schwache haben / wo ſie es nicht hett empfangen? Nicht vnbillich / ſprich ich / getröſtet ſich die Kirch / das Gott jr hertz weiß / vnd das ſie anderſt nichts dann genad / vnd dieſelbige durch Chriſtum ſuchet. Dann was ſolte die Swache haben / wo der Artzt nicht vorhanden were? ꝛc. Vnd was wil hierauſſen volgen? Das wir auch dergleichen thůn / vnd ſuchen den Kőnig aller Kőnig / der do reich iſt vber alle / vnd vns ſelig macht. Das wirt der recht gebrauch ſein dieſer Hiſtorien. Vñ hie höreſtu wie wir Chriſtum achten / vnd was wir von jhm ſollen ſuchen. Er iſt der Kőnig vber alle Kőnig / drumb dürffen wir vns frölich auff jhn verlaſſen / Er iſt reich vber alle / darumb ſollen wir getroſt bitten / Er iſt der heiligen Hoffnung vnnd Herrlichkeit / der jhnen zeitlich vnnd ewig

Kätzeriſch außſatz.

helffen

helffen kan / darumb sollen wir nimmer von jhm weichen. Was sollen wir aber von jhm begeren? Erstlich das er auß=lesche die schulden der Sünde/Zum andern/ das er vns sälig mache. Solches hat das Weib gesucht/ vnd das hat sie funden/lasset es vns auch suchen / dann es kan vns nichts höhers vnd bessers widerfa=ren. Gott gebe seine genad sol=ches zu bedencken/
AMEN.

Zehendte Predig Oster=dinstags / vermanet zum Osterfest.

DEben diesem Euangelio / sage ich wie gestern auch/Es hat ein liebliche vnd tröstliche Histo=ry/die eigentlich auff vnser Osterfest geschehen ist / kan vns auch noch darzu dienen / das wir solch vnser Osterfest desto Christlicher halten vnd begehen. Dann ist es aber wol vnd Christ lich gehalten/wañ wir in Christi Namen versamlet seind vnd bleiben/mit Christo vns bekümmern/von jm reden vnd den=cken/Christum sehen/hören / vnd mitten vnder vns haben/ ja entlich vns mit jm erfrewen. Das/sprich ich/ist vnnd heist das Osterfest Christlich gehalten / Also haben die Aposteln jhre Ostern auch gehalten/ Früe fiengen sie an / abents spat waren sie noch derhalben bey einander/suchten vnd fragten/ vnnd was ein jeder erfur / das theilt er den andern mit / Die Weiber brachten die erste bottschafft / dann also hat es der Engel befholen/ Magdalena brachte die zweyte / dann also hat es Christus befholen/Gehe hin/sag zu meinen Brüdern/ Ich fahre auff zu meinem Gott / vnd ewerem Gott / Petrus brachte die dritt / das jhm Christus erschienen ware / sonst hetten es die Aposteln nicht so eigentlich können wissen/ Die zwen von Emaus brachten die vierte bottschafft/die hatten dessen wol kein befelch/es trieb sie aber die lieb darzu/vergas=sen jrer geschefft / darumb sie auß gezogen waren/eileten wi=derum̃ hinder sich zun Brüdern / wisten das es jn ein fröliche bottschafft würde sein. Das trieben sie den gantzen tag / des wurden sie auch herrlich getröst vnd vielfältig. Erstlich er=

1553.

schienen die Engel/jetz einer/dann zween/darnach erzeiget sich Christus/etlichen insonderheit/als Magdalene/Petro/den Weibern im Garten/den zweyen inn der Herberg oder vber Tisch/vnd auch auff dem weg/zuletzt jhnen allesampt in gemein. Vnnd do machte er auch die grösseste freudt/er war auch am aller tröstlichsten/wünschet jhnen den frieden/zeiget jnen händ vnd füß/heist sie greiffen/isset vor jhnen/leget jhnen die Schrifft auß/zeigt jhnen die frucht der auffersiehung/sagt jnen/warumb er gelitten hab vnd aufferstanden sey/Nemlich/das inn seinem Namen sol gepredigt werden Büß vnnd vergebung der Sünden/vnder allen Völckern. Das ist es nun/daruon ich auch gestern gesagt hab/Nemlich das sich Gott gern finden lasset/von denen die jhn von hertzen suchen. Das ist es da Dauid von sagt/Mit dem Heiligen bist du heilig/vnd mit dem Verkehrten verkehret/Ja das ist es das Christus hat verheissen/Wo zwen oder drey versamlet seind in meinem Namen/so wil ich mitten vnder jnen sein/ 2c. Dabey sollen wir nun lehrnen/das wir auch dergleichen thün/wie die Aposteln gethan haben/damit wir auch theil an jhrer freudt mögen haben/Dann eben darumb haben sie vns solche ding geschrieben/Wie Johañes sagt/Was wir gesehen haben/das bezeugen wir/auff das auch jr mit vns gemeinschafft habend/vñ vnser gemeinschafft sey mit dem Vatter/vnd mit seinem Son Jesu Christo/Ja solches schreiben wir euch/auff das jhr euch frewet/vnd ewere freudt völlig sey. Was ist aber ehrlichers/dann gemeinschafft haben mit den Aposteln? Was seligers/dann gemeinschafft haben mit Gott vnd seinem Son? Was ist höhers zu wünschen/dann völlige freud haben? Das sol vns nun ziehen vnd treiben/dem Exempel der ersten Glaubigen desto fleißiger zu volgen auff vnser Osterfest/Grössern nutzen köñen wir vns auch nit schaffen/wo wir vns auch hinwenden. Den Heiligen Aposteln wirt jhr fleißiges suchen vnnd fragen nach Christo wol belonet/were jhnen leid gewesen/das sie in heusern weren blieben/was sie suchten/das fanden sie. Es wirt vns auch nicht gerewen/wann wir dergleichen theten/sintemal kein besser vnd nützlicher arbeit ist/dann sich mit Gott vnd Göttlichen dingen bekümmern. Darumb lasse sichs keiner verdriessen/die zeit ist kurtz/so volget ein grosser lohn nacher/Dargegen ist die freudt in sünden kurtz/bringet aber ewiges leidt. So bedencke nun frommer Christ/was es den heiligen Jüngern vor freudt bracht habe/da sie Christum sahen/vnd so tröstliche wort von jhm höreten/Vnd was hetten sie

Psalm. 17.

1. Joh. 1.

auff

auff erden bessers können wünschen/ Vns würde dergleichen auch begegnen / vnnd gewißlich/ wann wir auch dergleichen ernst erzeigten/ ꝛc. Das mögen wir nun bey diesem Euangelio zu hertzen fassen. Gott gebe sein gnade/ Amen.

Neundte Predig des Sontags Quasimodogeniti, vergleicht den Introit mit dem Euangelio vnnd Osterfest.

BEy diesem Euangelio ist heute also gesungen worden zum eingang der Miß. 1552.

Introit der H. Miß.

Ihr jetztgeborne kindelein lobet Gott / vnd seyd girig nach der vernünfftigen vngefälschten Milch/ lobet Gott/ etc.

Psalm. 80.

Singet frölich GOtt / der vnser helffer ist/ Singet mit freuden dem Gott Jacob/ ꝛc.

Dieses ist der heutig Introit gewesen / Ist gezogen auß dem zweyten Capittel der ersten Epistel Petri / wirt vns billich neben diesem Euangelio vnd gleich auff die Osterfest fürgesungen. Dann erstlich sagt Petrus gleich darvor / Jha dancket Gott für vns allen / das er vns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wider geboren hat / zu einer lebendigen hoffnung/ durch die aufferstehung Jesu Christi von den todten. So sagt auch Paulus offentlich das vnser alter Mensch mit Christo gecreutziget sey / Jha wir alle seyen mit Christo inn vnserm Tauff begraben / Vnd mit jhm auch zu einem newen Leben erstanden/ vnd newe menschen worden. Vnd das alles bestetiget das heutig Euangelium / in dem das Christus seinen Jüngern zum ersten den frieden verkündigt / gibt jhnen nachmals den heiligen Geist / befilhet jhnen zum dritten sein Genad vnd verdienst / Jha die vergebung der Sünden auch andern Menschen zuverkündigen / sagt vnd vertröstet vns letzlich / das auch wir / ob wir jhnen wol nicht gesehen haben / dannoch solcher güter/ Jha auch der seligkeit theilhafftig werden/ so fern wir an jhn glauben. Das seind aber eittel ding / die wir von vnser ersten Geburt nicht

1. Petri 1.

Röm. 6.

haben / fleiſch vnd blůt kan vns ſo weit nicht bringen / ſo viel guts nicht geben / wir haben es auß der Widergeburt / von welcher Sanct Jacob ſagt / Er hat vns nach ſeinem willen durch das Wort der warheit gezeuget / auff das wir weren erſtlinge ſeiner Creaturen. Dieſe widergeburt iſt aber anderſt nichts dann das wir im Tauff auß dem verdinſt des leydens vnd krafft ſeiner auffer ſtehung / auß Adams kindern / Gottes Kinder ſeind worden. Vnd deſſen hat vns nun das Euangelium vnd auch das Oſterlich feſt erinnert. Was gehöret denn billichers darauff / dieweil wir je von newem geborn ſeind / dann das wir vns auch als new geborne Kinder halten / Nit das wir ſtets Kinder ſollen ſein vnd bleyben im verſtandt. Nein / ſolches wil Petrus nicht haben / ſonder ſollen Kinder ſein in der vnſchuld. Vnd das zeiget CHRiſtus ſelbſt an / do er zu ſeinen Jüngern ſagt / Es ſeye denn das jr euch vmbkehret / vnd werdet wie die Kinder / verſtehe in der Demůt / vnd Vnſchuldt / wie er es ſelbſt außleget / So werdet jhr nicht ins Himmelreich kommen / ꝛc. Eben das wil die Kirch mit dieſem Introit auch / Ja die wort ſo in dieſer Epiſtel vorſtehend / zeigen es offentlich an. Dann alſo ſagt Petrus / Darumb Brůder / dieweil wir nicht mit vergenclichem Silber oder Golt erlöſet ſeind / Ja dieweil er vns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit widerumb geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung / durch die auffer ſtehung Jeſu Chriſti von den todten / ſo laſſet vns hinlegen alle Boßheit vnd allen Liſt / vnd Heucheley vñ Haß / vnd alles Affterreden / vnd ſeyd gierig / nach der vernünfftigen / vnuerfälſchten Milch / als die jetzgeborne Kindlein / auff das jhr durch dieſelbige erwachſet / ſo jr anderſt geſchmackt habt / das der Herr freundlich iſt / ꝛc.

Jacob. 1.

Widergeburt.

Matt. 18.

Christen wie ſie ſollē Kinder ſein.

Do höreſtu was Petrus für Kinder an vns haben wil. Drey ding ſetzt er. Erſtlich / das wir ſollen ablegen alle boßheit / dañ das ſeind die eigenſchafft der Kinder / Sie wiſſen von keiner boßheit / brauchen keinen liſt / haben kein heucheley / halten kein zorn vnd neydt / affterreden auch nicht. Das wil aber Petrus von vns haben / darumb wil er das wir ſein ſollen wie die jetzgeborne Kindtlein / dann ſonſt iſt es gewiß / das kein ding der Chriſtlichen Religion mehr zuwider iſt / als die Boßheit / Liſt / Heucheley / Haß / Affterreden / Jha das ſeind die rechten Wurtzeln / darauß alles vbel entſpringt vnder den Chriſten / wie wir jetzo augenſcheinlich ſehen könten / wañ wir die augen wölten auffthůn. Das wil ich aber einem jeden ſelbſt zubedencken geben. Wañ wir wie die jetzgeborne

Kind lein

Kindlien weren/würde man der ding keins an vns ſehen/ſo man jetzo ſihet/höret vnd erfäret/Do mag nun ein jeder mit zuſehen/wie ſich ſein furnemen vnd thůn mit dieſem Introit vnd den worten Petri vergleicht/Der wil das wir ſollen ſein wie die Kinder/vnd nicht allein wie die Kinder/dañ ſich an etlichen Kindern auch die boßheit bald erzeigt/ſonder ſollen ſein wie die jetzgebornen Kindlein. Iſt es aber genůg das wir ſolche Kinder ſeyen on alle boßheit? ꝛc. Nein/Milch ſolt jr begeren/ſpricht Petrus/vnd nicht einer jeden Milch/ſonder der vernünfftigen vnd vngefelſchten Milch. Dieſe milch iſt anderſt nichts dann Genad/treibung vnd würckung/Ja auch art vnd eigenſchafft des heiligen Geiſts/die wir auß der Schrifft vnd dem wort des Euangelij ſaugen/vnd an vns ziehen/gleich wie ein Kindt mit der Milch/auch die art/eigenſchafft vnd Natur der Mutter an ſich zeucht vnd ſaugt. Das iſt die vernünfftige vñ vngefelſchte Milch/von welcher Petrus ſagt/Der ſollen wir alle zeit begehren/doch alſo das wir darinnen zůnemen vnd wachſen/Dann darzu ſeugt man das Kindt nit/das es alweg ſauge vnd an der Milch genůg haben ſol/ſonder das es auffwachß. Eben darumb gibt vns auch Gott die Milch ſeines troſts in der Schrifft/das wir zu einem volkommenen Mann auffwachſen. Wie aber daſſelbig zugehe/lehrnt Petrus gleich darauff/ſpricht/Wir ſollen zu Chriſto gehen als zu dem lebendigen Grundtſtein/der wol von den menſchen verworffen/aber für Gott erhöhet vnd groß gemacht iſt/vnd ſollen vns ſelber drauff bawen als die lebendigen Stein/zum geiſtlichen Hauß vnd Prieſterthumb/zu opffern geiſtliche Opffer/die Gott angenem ſeind/durch Jeſum Chriſtum/ꝛc.

Sihe/des alles wil man vns heut ermanen mit dem Introit. Vnd das weren auch die rechte ſtück/ſo auff dieſes Euangelium vnd Oſterfeſt gehöreten. O wolte Gott wir weren ſolche Kinder on liſt vnd boßheit/die do blieben bey der rechten vernünfftigē/vngefelſchten Milch Chriſtlicher lehr/vnd nemen in derſelbigen zů/das wir alleſampt lebendige Stein weren/die wir vns durch den Glauben baweten auff den rechten Grundtſtein Chriſtum/vnd in vnd durch die lieb alſo zuſamen gehalten würden/das wir ein geiſtlich Hauß weren/in dem wir allezeit vnſer geiſtliche Opffer/Gott opfferten. Vnd was were ſeligers dann wir? Wer ſihet aber nicht/wie weit es vns an dem allen fehlt/Gott müſſe erbarmē/Gott wolle es beſſern/Amen.

Zehendte Predig Sontags

Quasimodogeniti, ist auff den spruch Zacharie vnd das Euangelium gerichtet.

1554. DJeses Euangelium gemahnet mich ahn etlich wort/welche etwañ der Prophet Zacharias geprediget/geweissaget/vnd geschrieben hat von Christo vnd seinem reich/ Vnd die gehören sonderlich zum verstandt dieses Euangelij / wie dann solches ein jeder bekennen muß/ der nur dieses Euangelium recht ansihet. Am selbigen tag/ Zacha. 13. spricht der Prophet / wirdt das hauß Dauids / vnnd die zu Hierusalem wohnen / ein offenen Bronnen haben / zur abwäschung des Sünders / vnnd der Monatsüchtigen/ ꝛc. Welcher diese wort recht verstehen wil / der neme das jetzt gehöret Euangelium für sich/wirdt er leichtlich sehen / welches die lebendigen bronnen seyen/von welchen der Prophet gesagt / vnnd alle Menschen drauff vertröstet hat / wirdt auch sehen / woher sie jhren vrsprung / vnd was sie inn der Welt geschaffet haben. Vnd zum ersten wissen alle die / so die schrifften lesen vnnd verstehen / das zum offtermal bey dem wasser allerley tröstung vnnd erquickung verstanden Wasser in der Schrifft. wirdt / demnach das eusserlich wasser den Menschen der hitzig vnnd müdt ist / erquicket vnnd zu jhm selbst bringt. Vnd darauff gehet nun auch /das GOTT bey dem Propheten Esaia sagt: Jch werde wasser auff die dörre/vnnd Esai. 44. flüß auff die trückne außgiessen. Sagt gleich drauff/ welches solches wasser sey/sprechend / Jch werde meinen Geist vber deinen Samen / vnnd meinen Segen vber deine Nachkommenen außgiessen / vnnd sie werden daher grünen alß vnderm grünen graß / vnnd als die Weyden an den wasser bächlein/ ꝛc. Dergleichen sagt er auch nachmals / O jhr alle / die dürstig seyd / kommet zun Wassern / vnnd Esai. 55. die jhr kein Gelt hat / kommet / kauffet vnnd esset. Lieber kommet doch vnd kauffet on gelt vnnd werth / Wein vnd Milch/ ꝛc. Vnd Christus sagt / Wen da dürstet der komme zu mir vnd drincke/Wer an mich glaubt/wie die Schrifft saget / von des Leib werden Flüß des lebendigen Wassers fliessen. Zum andern wissen wir/das vnser höchster vnd einiger trost in der aufferstehung Christi stehet / Dann wo er nicht were aufferstanden / legen wir noch im todt vnd gewalt

walt des Teuffels / vnnd ſeindt wir die elendeſten vnder allen Menſchen/wie Paulus ſagt / Dann andere Menſchen laſſen jhnen doch dieſes leben zu lieb werden / brauchens zu freud vnnd luſt/ begeren keines beſſerens/Solten nun wir Chriſten dieſes lebens nichts genieſſen / ſondern allein vnd allezeit am Creutz hangen / vnnd darzu ahn CHRIſto nichts gewiß haben / weren wir gewißlich die elendeſten vnder allen Menſchen. Nun köndten wir aber nichts gewiß ahn Chriſto haben / wann er nicht were aufferſtanden. Dann wie ſolt er vns vom todt zum ewigen leben helffen/ wann er jhm ſelbſt nit hett können helffen vom todt? Darumb hab ich geſagt/ das die aufferſtehung Chriſti vnſer einiger troſt iſt. Vnnd das ſihet man nun inn dieſem Euangelio. Am Abent aber deſſelbigen Sabbats da die Jünger verſamlet / vnnd die thür verſchloſſen waren / auß forcht der Juden/kam Jheſus vnnd trat mitten ein/vnnd ſpricht zu jnen/ Friede ſey mit euch / etc. Diß iſt das waſſer do Zacharias von ſaget/Dieſes iſt die tröſtung die CHRIſtus bracht hat in ſeiner aufferſtehung / nemlich freud auß ſeiner gegenwertigkeit/fried des gewiſſen auß vergebung der Sünden/ vnd gewiſſe hoffnung der künfftigen ſäligkeit. Sälig ſeindt die nicht ſehen vnd doch glauben/ ſagt Chriſtus. Dieſes waſſer iſt nun von Hieruſalem gefloſſen / Zu Hieruſalem hat ſich CHRIſtus erſtlich laſſen ſehen vnd hören/nach ſeiner aufferſtehung/Dieſes waſſer iſt Winter vnd Sommer gefloſſen/ vnd fleüſt noch heutigs tags. Der troſt den die Welt gibt/ der bleibt nicht lang / ſondern verſchwindt zur zeit der anfechtung / der troſt aber den Chriſtus gibt/bleibt vnd beſtehet/beyde in glück vnd vnglück/im leben vnd todt/wie Paulus ſagt/Wir haben allenthalben trübſal/aber wir ängſten vns nicht/ wir werden getrenget / aber wir verzagen nicht/ wir leiden verfolgung/aber wir werden nicht verlaſſen/wir werden vndergetrückt / aber wir kommen nicht vmb/vnnd tragen vmb allezeit das ſterben des Herren Jeſu an vnſerm leib / auff das auch das leben des Herren Jeſu an vnſerm leib offenbar werde. Dieſes waſſer iſt von Hieruſalem außgefloſſen/ Dieſes wort/wie Eſaias ſagt/iſt von Hieruſalē außgangen/vnnd hat ſich inn allen Landen hören laſſen / Daher CHRIſtus ſagt/ Wie mich geſandt hat der lebendig Vatter/alſo ſende ich euch/etc. Darauß kompt nun das GOtt König iſt vber das gantz erdtreich/das iſt / das alle Menſchen erkennen ſich ſchüldig ſein GOtt zu loben. Alſo/meine ich nun/ könd ein jeder ſehen/das ſich der ſpruch Zacharie fein

Troſt Chriſti.

2. Cor. 4

vergleicht

angeklaget und vor Gericht gezogen. Wenn dann ein solcher Schneider
vor Gericht kommt / und sich verantworten soll / so kan er nicht
leugnen / er hat es gethan / denn es ist ja offenbar / und jedermann
weiß es / daß er es gethan hat / und wenn er gleich sagt / er hat es
nicht gethan / so ist es doch gethan / und er kan es nicht ungethan
machen / und wenn er gleich sagt / er hat es nicht gethan / so ist es
doch gethan / und er kan es nicht ungethan machen / und wenn er
gleich sagt / er hat es nicht gethan / so ist es doch gethan / und er
kan es nicht ungethan machen

vnnd verkündigt/ das findet ſich inn dieſem Euangelio am werck/die wort Chriſti gebens klärlich/wann man jnen recht nachdencket. Dann erſtlich muß man es etwas laſſen gelten/ das Dauid ſo herrlich redet von der Barmhertzigkeit des Herren/ ſpricht/Solch Barmhertzigkeit Gottes hab ſich nit allein an etlichen menſchen/ orten/ Völckern erzeigt/ ſonder hab die gantzen erden erfüllet. Dieſes iſt aber gewißlich beſſer vnd volkommener nie erfüllet worden/ dann in dem Newen Teſtament/ nach dem Chriſtus geſtorben iſt vnd aufferſtanden/ Von der zeit an hat man in der warheit können ſagen/ vnd noch/ das die gantz Erden ſey voller der Barmhertzigkeit des Herren. Fragſt du als wie? Ey do iſt von der zeit an/ die genaden Gottes/vnd ewiges Heil allen menſchen verkündiget worden/zugleich Juden vnd Heyden/ Dañ gleich am erſten tag als Chriſtus erſtanden war/ſagt er zu ſeinen Jüngern/wie mich geſandt hat der lebendig Vatter/alſo ſende ich euch/Gab jnen darmit zuuerſtehen/das ſie in ſeinem Namen/ Büß vnd vergebung der Sünden ſolten vnd würden predigen vnder allen Völckern. Vñ das ſagt er jnen an ſeinem letzten abſchied noch deutlicher/Gehet hin in alle Welt/vnd prediget das Euangelium aller Creaturen/ wer do glaubt vnd getaufft wirt/wirt ſelig werden/wer aber nicht glaubt/wirt verdampt werden. Düncket dich aber nit/das die Barmhertzigkeit Gottes die gantze Erden erfülle/ wann man allenthalb das Euangelium/ das iſt Büß vnd vergebung der ſünden verkündigt vnd prediget? Dañ was iſt ſolche Predig anderſt/dann eittel Barmhertzigkeit vnnd genad/ Es hat es ja kein menſch verdient. Auß genad ſeydt jr ſelig worden/ſpricht Paulus/durch den Glauben/ vnd daſſelbig nicht auß euch/ Ephes. 2. Gottes gab iſt es/nicht auß den wercken/auff das ſich nicht ſemandt rhüme. Vnd abermal an einem andern ort/ Nit vñ der werck willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ Tito 3. ſonder nach ſeiner Barmhertzigkeit macht er vns ſelig/durch das Bad der widergeburt/ vnd der newerung des Heiligen Geiſtes/ welchen er außgegoſſen hat vber vns reichlich/ durch Jeſum ChRIſtum vnſern Heiland/ ꝛc. So ſagt GOtt ſelb bey dem Propheten Ezechiel/Nicht ewert halben thů ich es/ſonder von wegen meines heiligen Namens/ ꝛc. Ezechi. 36. Vnnd bey dem Propheten Iſaia/ Du haſt mich nicht angeruffen Jacob/ vnnd haſt mir nicht gearbeitet Iſrahel/ ꝛc. Du haſt mir wol mühe gemacht in deinen Sünden/ vnnd mir mit deinen Nißthaten arbeit geſchafft. Ich bin/ jha ich bin es/ der deine Boßheit von meinet wegen auftilge/

vnd

vnd deiner Sünde nimmermehr gedencken werde / ꝛc. Dieſe vnd was dergleichen Sprüch mehr inn der Schrifft funden werden / zeigen offentlich an / das es eittel Barmhertzigkeit vnd Genad iſt / wo vns die vergebung der Sünden verkündigt vnd geben wirt. Solche Barmhertzigkeit vnd genaden erzeigt ſich wol auch / dann ſie ewig geweſen iſt / vñ wirt ewig wehren. Solche Barmhertzigkeit befanden die Kinder Iſrahel / vnd nicht einmal / Es befande ſie Dauid / Manaſſes / vnd andere / Die Propheten bezeugeten ſolches offentlich / ware der fürnembſten Tittel einer / die ſie Gott gaben / das ſie ſagten / Er iſt Barmhertzig vnnd viel geneigt zu vergeben / Exod. 33. Joel 2. Iſa. 55. Pſal. 7. ꝛc.

Barmhertzigkeit Gottes groß.

Sihet / alſo hat ſich die Barmhertzigkeit Gottes auch von alters hero auff Erden erzeigt / aber nicht allenthalb / auch nicht bey allen menſchen / nemlich in geiſtlichen dingen / ſonder allein in einem winckel / an einem ort vnnd bey einem Volck. Gott iſt in Juda bekant / ſagt Dauid / In Iſrahel iſt ſein Namen herrlich. Vñ ander ſtwo / Alſo hat er keinen Heyden gethon / vnnd hat jhnen ſein Gericht nicht offenbahret. Nun aber demnach wir in dieſem Euangelio hören / dz Chriſtus nicht allein die Glaubigen von den Jüden ſeine Schaff nennet / vnnd jhnen alles gutes verheiſt / ſonder ſetzt hinzu / Vnd ich hab noch andere Schaff / die ſeind nicht auß dieſem Stall / vnd dieſelbigen muß ich herführen / vnd ſie werden meine ſtim̃ hören / vnd wirt ein Herdt vnd ein Hirt werden / Vnd jedermañ ſihet das ſchon lengſt erfüllet iſt / können wir mit warheit ſagen vnd ſingen / Die Erde iſt voll der Barmhertzigkeit des Herren / Es gehöret aber ein Alleluia. Lobet Gott darauff / dann es billich vnd recht / nutz vnd heilſam iſt / das wir Gott derhalben loben / dz ſeine Barmhertzigkeit / die etwann allein im Himmel bekant ware / nachmals bey einem Volck / jetzo aber die gantze Erden erfüllet hat / vnd dermaſſen / das Paulus ſagt / Es iſt hie kein vnderſchied eines Juden vnd eines Griechen / es iſt aller zumal ein Herr / reich vber alle die jn anrüffen. Dann wer den Namen des Herren wirt anrüffen / ſol ſelig werden / ꝛc.

Pſalm. 75.

Pſalm. 147.

Auß dieſem allem / meine ich / könte ein jeder leichtlich ſehen / das man die erſte wort des heutigen Introits / von der Barmhertzigkeit Gottes billich bey dem geſagten Euangelio ſingt / vnd derhalben auch Gott lobt. Dieweil aber Chriſtus in dieſem Euangelio / ſeinen Apoſteln in der Gleichnuß eins guten vñ böſen Hirtens anzeigt / was jr ampt erforder / vnd ſich ſelbſt jnen in dem ſtück zu einem Exempel gibt / wirt

auch

auch das zweyt wort billich bey dieſem Euangelio geſungen / Die Himel ſeind durch das wort Gottes vaſt gemacht. Das iſt wol erſtlich erfüllet in den euſſerlichen ſichtparlichen Himmeln / die gewißlich durch das wort GOttes erſchaffen ſeind / Gen. 1. Pſalm. 103. vnd werden durch das wort GOttes erhalten / Heb. 1. Nachmals aber iſt es auch erfüllet in den heiligen Apoſteln. Das ſeind die newe Himmel / welche Gott hat zugeſagt / Iſa. 42. vnd 65. Das ſeind die Himmel / ſo die herlichkeit Gottes verkündigen. Durch dieſe Himel hat Gott geblitzet mit wunderzeichen / gedondert mit trauwungen / geregnet die heilſame lehr / vnnd die aller lieblichſten verheiſſung / Auß dieſen Himmeln hat auch die Sonn der gerechtigkeit vns alle ſampt erleuchtet. Wie ſagt aber Dauid: Die himmel ſeind durch das wort Gottes feſt gemacht. Vnd wann iſt ſolches geſchehen: Do Chriſtus zu den Apoſteln ſagt / Wie mich geſendet hat mein lebendiger Vatter / alſo ſend ich euch / am allermeiſten aber do er ſie mit krefften anzoge von oben herab. Vnd welches iſt jhre feſtigung vnd ſtercke: Do Chriſtus zu jhnen ſagt / Ich wil euch geben mundt vnd weißheit / vnd auff euch ſenden die verheiſſung meines Vatters / vnd ich wil euch anziehen mit krafft auß der höhe / vnnd jhr werdet empfangen die krafft des heiligen Geiſtes / welche auff euch kommen wirt / vnd werdet meine zeugen ſein zu Hieruſalem / vñ in gantz Judea vnd Samaria / biß an das ende der erden. Himmel / ꝛc.

Deſſen frewet ſich nun die heilige Kirch in dem heutigen Introit / das vns Gott durch ſein wort / dieſe newe Himmel befeſtiget hat / vnd daher auch kommen iſt / das die erden erfüllet iſt von der barmhertzigkeit Gottes. Was gehört dann billichers drauff / dann das Alleluia / lobet Gott: Ja was gehöret billicher drauff / dann das man gleich hernach ſinget / Frewet euch im Herren jr gerechten / den auffrichtigen gebüret das lob / ꝛc. Das gebürt vns Chriſten zu thun / wann wir hören / das die barmhertzigkeit Gottes die erden erfüllet hat / vnd das er auch die newe Himmel befeſtiget durch ſein wort / durch welche er vns geiſtlich gibt / was er vns ſonſten zeitlich durch die Himmel gibt vnd zuſchickt. Dieweil dann nu Chriſtus in dieſem Euangelio predigt / das ſich Gottes barmhertzigkeit auch zu den Heyden außſtrecken würde / er auch ſeine Apoſteln mit dem wort vnnd Exempel darzu gerüſtet vnnd verordnet hat / das er es durch ſie wolte außrichten / wir aber ſehen das es ſchon lengſt erfüllet iſt / Singen wir billich mit dem Dauid / Die Erde iſt voll der Barmhertzigkeit des Herren / ꝛc. Wolte GOtt wir könden es von hertzen ſingen /

vnd auch im hertzen befinden. Fein vnnd wol iſt alles geord-
net / wann wir jm fleiſſig nachdächten. Vnnütze Leut ſeind
es / die ſo freuel verachten / was ſie nicht verſtehen / vnd das
andere mit ſolchem ernſt angeſtelt haben. GOTT gebe
ſein genad / Amen.

Zehendte Predig des zwey-
ten Sontags nach Oſtern / Miſericordia
genant / Vergleicht Euangelium vnnd
Epiſtel mit der Collecten oder
Kirchengebett.

1553. HEben dieſem Euangelio iſt heut ein Epiſtel auß dem Petro mit ſolchen wortẽ geleſen wor-
den. Lieben Brüder / denn darzu ſeyd jhr be-
rüffen / ſintemal auch Chriſtus gelitten hat für
vns / vnd vns ein Fürbildt gelaſſen / das jhr
ſolt nachvolgen ſeinen fůßſtapffen / ꝛc. Das
Gebett / ſo die Kirch heut bey dem Euangelio vnd Epiſtel
thůt / hat ſolche wort.

Collect der Kirchen.

Gott / der du die erlegene Welt mit deines Sons demůt
auffgerichtet haſt / verleihe deinen Glaubigen ewige frö-
ligkeit / auff das du ſie ewiger freuden gebrauchen laſſeſt /
welche du auß dem vnfahl des ewigen todts errettet haſt /
Amen.

Dieſes iſt das heutig Kirchengebett / Iſt faſt ſchön / inn
ſonderheit aber zur Oſterlichen zeit / ſtehet auch wol bey dem
Euangelio vnd Epiſtel. Vnd das wirt ein jeder leichtlich ſe-
hen / der auff die wort acht hat. Im Euangelio lieſſe ſich
Chriſtus hören / Er ſey der gute Hirt / der nicht allein ſeine
Schäfflin kenne / ſonder auch ſein leben für ſie geben wölle.
In der Epiſtel ſagt Petrus / Er hab es ſchon gethon / hab
für vns gelitten / hab vnſere Sünden ſelbs geopffert an ſei-
nem Leib / auff dem holtz / vnd alſo das wir durch ſeine wun-
den ſeyen heil worden. Des lehrnet vns auch die Kirch in
dem heutigen Gebett mit freuden vnnd danckſagung bekẽ-
nen / vnd den Gott loben / der vns durch dieſe demůt ſeines
Sons wider hat auffgerichtet / do wir in ſünden vñ ewigen

todt

todt gefallen waren. Wer ſihet aber nicht/ das ſich die Epiſtel/ das Euangelium vnd diß Gebett in dem ſtück aller ding fein vnd wol vergleichen? Eſt iſt jha eins fleiſſigen nachdenckens / jha einer hertzlichen danckparkeit werth / was dieſer gut Hirt bey vns gethan hat/ Dañ dergleichen hat die Welt nie erfarn/ ſo lang ſie geſtanden iſt/ wirt auch niñer dergleich erfaren. Viel hat man wol funden die ſich Hirten genant haben / findet jr noch die ſich Hirten nennen / Dieſer aber behaltet den Namen/ das er in der warheit ſagen kan/ Ich bin der gut Hirt. Andere ſeind etwann mehr Lohnknecht dann Hirten / jr etlich ſeind weder Hirten noch Lohnknecht / ſonder Wölff/ Dieb vnd Mörder/ die den Schaffen mehr nachtheils dann nutzen bringen / Vnd wann ſchon jhr etlich jren höchſten fleiß thün/ wie man jhr funden hat vnd noch findet/ aber ſehr ſelten / hat doch jhr keiner je dieſes Exempel Chriſti erreichen mögen / wirt es auch keiner nimmer erreichen werden / Dann was ſie thün / das thün ſie jhres gleichen / thün es auß ſchuldiger pflicht/ thün es auch nicht vmb ſonſt/ Dann für jr ſorg vñ arbeit haben ſie hie auff Erden die milch vnd Wollen von Schaffen / ſeind auch des ewigen Lons gewiß inn der andern Welt. Wer do ſchneit / der entpfängt lohn/ vnd ſamlet frucht zu dem ewigen Leben/ ꝛc. Johan. 4. Was kan es aber groſſes ſein / vnd in dem dazu er verpflicht iſt/ vnd daruon er ſeinen genuß hat/ den gebürlichen fleiß erzeigen? Mit Chriſto iſt es viel ein anders / Er war Gott vnd hat doch vns menſchen gedienet/ vnd am höchſten Grad oder ſtaffel/ Demnach ja kein gröſſere lieb kan ſein/ dann wañ einer ſein leben gibt für ein andern. Solches aber hat Chriſtus gethan / vnd nicht für ſeine Freund / ſonder do wir noch Feind waren. So ware es kein ſchuld / er war es nicht ſchuldig/ wir hetten es nicht verdient/ ſo wuſte er auch vnſer nicht zugenieſſen / jha wuſte das jhm der groſſer theil würde vndanckpar ſein / noch hat er ſein leben geben für ſeine Schaff. Deſto billicher gibt man vns heut ſolch lieb vnd trewen dinſt dieſes guten Hirtens ſo ernſtlich zubedencken / nicht einmal/ ſonder dreymal / im Euangelio / in der Epiſtel vnd im Kirchengebett. Dann es iſt vnſer höchſter troſt den wir haben / es ſol auch vns ein ewiges Exempel ſein. Jhr waret/ ſpricht Petrus / wie die jrrende Schaff / aber jhr ſeydt nun bekeret zu dem Hirten / vnnd nicht allein zum Hirten / ſonder auch das jhr habt einen Biſchoff der auff ewere Seelen ſihet. Fragſt du was das für ein auffſehens ſey? Im Euangelio ſagt es CHRiſtus ſelbſt / Ich erkenne die meinen /

vnnd nicht schlecht / sonder wie mich mein Vatter kennet / also keñe ich die meinen/Das ist so vil geredt / So gewiß mein nimmer vergessen wirt für meinem Vatter / so gewiß sol meiner Schaff nimmer für mir vergessen werden. Was kan aber dem menschen mehr vnd grössere freuden bringen/dann wann er höret / glaubt vnd weiß / das Christus sorg für jhn trägt? Ey was kan man dañ auch billichers darauff bitten / dann das Gott diesen trost allezeit an vns erhalten wölle? Vnd das ist es nun / so vns die Kirch heut lehrnt bitten: Almechtiger Gott / der du die erlegen Welt / mit deines Sons demüth auffgerichtet hast / verleihe deinen Glaubigen ewige frölichkeit / auff das du sie ewiger freuden gebrauchen lassest/welche du auß dem vnfall des Todts errettet hast/durch Jesum CHRIstum deinen Son. Zum zweytenmal/lehrnet vns die Kirch vmb freuden bitten / hie auff Erden vmb ein stete freud / dorten vmb die ewigen freude. Der Welt freud hat dieser keines / ist weder stet noch ewig / sonder alle zeit vnstet vnd kurtz / Die freudt aber so wir auß der erkantnuß CHRIsti haben / ist stet / dann sie verharret auch im vnglück vnd todt / ist auch ewig / dann kein Creatur kan sie von vns hinweg nemmen. Das seind nun die ding/ die vns heut zubedencken vnnd zusuchen fürgestelt werden. Es wirt daran liegen/das wir es also vben/vnd vns desselbigen gebrauchen / Darzu wölle GOTT vns seine Genad verleihen/Amen.

Achte Predig des dritten

Sontags nach Ostern/ Iubilate genant/

Ist auff das Euangelium vnnd Epistel gerichtet.

1550. DAs Christus inn diesem Euangelio gesagt hat/mag man vff dreyerley weg verstehen/ Erstlich auff die drey tag des leydens vnnd der auffersteyung Christi. Zum andern / auff die zeit / darinnen die Aposteln das Euangelium gepredigt haben. Zum dritten/ auff die gantze zeit / von der ankunfft vnd außgiessung des heiligen Geistes biß zum ende der Welt/sampt der volgender seligkeit. Auff die drey weg / sprich ich/kan dieses Euangelium verstanden werden / vnnd Christus hat sie auch alle drey darin-

darinnen vermeint / Erſtlich hat er den Jüngern darinnen wöllen anzeigen / was ſie befinden würden in ſeinem leyden vnd aufferſtehung. Zum andern / wie es jnen gehen würde in jrem predigampt. Zum dritten / was ſich alle Glaubigen in gemein / von dem erſten an biß zu dem letzten / hie zeitlich vnd dorten ewig vertröſten ſolten / Volgt jhe eines auß dem andern. Was die Apoſteln befunden haben in den dreyen tagen des leydens vnnd der aufferſtehung Chriſti / das haben ſie nachmals auch befunden / nicht drey tag / ſonder durch jhr gantz leben / Was dann die Apoſteln die zeit jhres lebens haben befunden / das befindet die heilige CHRiſtenheit in gemein / vnd ein jeder Chriſt inſonderheit / die gantze zeit jhrer Bilgerfart. Zwey ding verkündigt Chriſtus ſeinen Jüngern / die höchſte trawrigkeit vnd die höchſte freudt / vnd die haben ſie gewißlich auch befunden / in den dreyen tagen. Das leyden vñ der todt Chriſti bracht jnen die höchſte trawrigkeit / aber die aufferſtehung Chriſti die höchſte freud. Dorten im leyden konten ſie anderſt nichts / dann heulen vnd weinen / dieweil ſie Chriſtum nicht mehr ſahen vnd hetten / do aber / in der aufferſtehung ward jr hertz erfüllt voller freud / dieweil ſie Chriſtum widerumb ſahen / Vnd auff ſolche weiß ſeind die wort dieſes Euangelij erſtlich in den dreyen tagen an den Apoſteln erfüllet. Nachmals ſeind ſie auch an jnen erfüllet in jrem predigampt / do warde jhnen auch die höchſte trawrigkeit vnd die höchſte freud verkündigt / Sihe ich ſende euch wie die Schaff mitten vnder die Wölff / darumb ſeyd klug wie die Schlangen / vñ on falſch wie die Tauben / Matt. 10. Ja ſie werden euch in den Bann thün. Vnd / Es kompt die zeit / das wer euch todtet / wirt meinen er thü Gott ein dinſt daran / Joh. 16. Vnd wie er es jhnen hat zuuor geſagt / alſo haben ſie es auch befunden / Do ſie hingiengen / do giengen ſie vnd weineten / vnd wurffen auß jren Samen / ꝛc. Pſalm 125. In der zweyten Predig ſo Petrus thet / gieng jr Charfreitag vnd verfolgung an / Dann als ſie zum Volck redeten / tratten zu jhn die Prieſter vnd Fürſteher des Tempels / die verdruß / daß ſie das Volck lehreten / vnd verkündigten an Jeſu die aufferſtehung von den todten / ꝛc. Acto. 4. Das theten nachmals die Heyden auch / vnd name die verfolgung dermaſſen zu / das Paulus ſagt / Wir ſeind als ein Kerich der Welt / vñ eins jedermañ ſchabab worden / wir ſeind ein ſchawſpiel worden der Welt / ꝛc. Es weret aber nit allezeit. So gewiß ſie den Creutztag hetten / ſo gewiß waren ſie auch des Oſtertags / aber in dem allem / ſpricht Paulus / vberwinden wir 1. Cor. 4. Rom. 8.

weit / vmb des willen der vns geliebet hat. Vnd abermal/
2. Cor. 4. Wir werden gedrenget / aber wir verzagen nit / Wir leyden verfolgung / aber wir werden nicht verlassen / Wir werden vndergedruckt/wir kommen aber nicht vmb/ꝛc. Vnd für sich selbs sagt er/ Ich hab einen guten kampff gekempffet/ich hab
4. Thim. 4. den lauff vollendet / ich hab glauben gehalten / Hinfurt ist mir beigelegen die Kron der Gerechtigkeit / wölche mir der Herr an jenem tag/ der gerecht Richter geben wirt/ꝛc. Vnd an einem andern ort/ spricht er / Ich weiß an welchen ich ge-
2. Thim. 1. glaubet hab / vnd der kan mir mein Beylach auch bewaren biß an jenen tag/ꝛc.

Sihe/also seind die wort dieses Euangelij zum andern mal an den Jüngern Christi erfüllet. Am ersten wehret die trawrigkeit allein biß in dritten tag / das war ein kleine zeit/ vnd eben das Modicum, do er jhnen selbst von sagt. In der zweyten erfüllung wehret es jr gantz leben auß / ist aber auch ein kleine zeit/ wann sie verglichen wirt gegen der Ewigkeit/ Vnd dieses ist das zweit.

Zum dritten werden die wort dieses Euangelij auch an
Ostertag d Christen. allen Christen in gemein / vnnd in sonderheit erfüllet. Die Kirch hat jhren Karfreytag oder Creutztag auch / sie weiß aber auch jhren Ostertag / Ein jeder Christ hat es dergleichen. Wil jemand mir nachuolgen / der verleugne sich selbs/ vnd nem sein Creutz auff sich vnd volge mir nach / Matthei 16. Item / Wer sein Leben lieb hat/der wirt es verliern/wer aber sein Leben hasset auff dieser Welt / der wirt es erhalten zum ewigen Leben. Johannes 12. Item/ So euch die Welt hasset/so wisset das sie mich vor euch gehasset hat/ꝛc. Joh. 15. Vnnd Paulus spricht / Lasset vns lauffen durch die gedult/ den Kampff der vns fürgeleget ist/vnnd auffsehen auff den Hertzogen des Glaubens/vnd den vollender Jesum/Heb. 12. Das ist der Creutztag. Vnser Burgerschafft aber ist im Himmel/von dannen wir auch warten des Heylandts Jesu Christi des HErren / welcher den Leib vnser nichtigkeit verklären wirt/das er eynlich werde dem Leib seiner Klarheit nach der wirckung / da er mit kan auch alle ding jhm vnderthän/ Philip. 3. Wir wissen aber wenn er erscheinen wirt/ das wir jm gleich sein werden / vnd ist noch nicht erschienen / das wir sein werden/ꝛc. Das ist der Ostertag welches wir erwarten.
Charfrytag gehet den Ostern für. Diesen können wir aber nicht erreichen / es gehe dann der Creutztag voranhin / Ein Weib muß zuuor den schmertzen haben/ ehe sie die freude vnnd fruchten bekompt. Das feucht körnlein muß zuuor sterben/ehe es fruchten bringt. Dulden

wir/

wir/ſo werden wir mit herrſchen/Verleugnen wir/ſo wirt er vns auch verleugnen/ ꝛc. 2. Thimo. 2. Anderſt werden wir es nicht machen/ Darumb ſo lug ein jeder/ wie er ſich darin ſchick. Gedult wil vns von nöten ſein/wie Paulus ſagt/Mit dem Glauben müſſen wir alles vberwinden / mit der Hoffnung müſſen wir vns ſelbſt tröſten. Wir Chriſten müſſen Gottſelig leben vnd einen Chriſtlichen wandel führen / das wir nicht leyden wie Dieb vnd Vbeltheter / vnnd vns der künfftigen aufferſtehung vñ ſeligkeit berauben / vnſer Reich müſſen wir auff Erden nicht ſuchen / ſonder do Chriſtus iſt zu der gerechten Gottes / die Welt vnd böſe Menſchen müſſen wir nit reitzen zu gröſſerem zorn / ſonder ſehen/ wie wir ſie durch gute werck mögen bringen zur ſanfftmütigkeit. Das lehret nun auch Petrus in der heutigen Epiſtel/ Ich ermane euch liebe Brüder / ſpricht er/ als die Fremblinge vnd Bilgerim/enthaltet euch von den fleiſchlichen lüſten/welche wider die Seel ſtreiten / vnd führet einen guten wandel vnder den Heyden/ꝛc.

Das iſt die heutig Epiſtel geweſen / Do ſeind vns nun die rechte Mittel für geſchrieben / wie man ſich am Creutztag muß halten / wil man anderſt den Oſtertag erreichen. Pilgerim ſollen wir ſein auff erden / kein bleibende ſtatt hie ſuchen oder begeren/ernſtlich ſollen wir fliehen was böß vnd Sünd iſt/fleiſſig ſollen wir ſuchen / das recht vnd gut iſt / gedültig ſollen wir das Creutz vnd Vervolgung tragen / gehorſam ſein gegen die Oberkeit/freundlich gegen dem Nechſten/züchtig vnd beſſerlich vor der Welt / andächtig vnnd jnbrünſtig gegen Gott. Das gehöret an Creutztag / Das iſt aller Chriſten gemeine Regel/ hie auff Erden / vnd dauon iſt auch niemandt auß genommen. Vnd do ſol ſich niemand in beſchweren / dieweil er höret / das ein andere zeit nacher volgen ſol/ welche ewige freudt wirt bringen / die niemandt auch von vns weg wirt nemen. Dieſes iſt die meinung des Euangelij vnnd Epiſtel / demſelbigen wölle nun ein jeder weitläuffiger nachdencken / wirt kein vnnütze betrachtung ſein. Gott geb ſeine Genad/ Amen.

Neundte Predig des Sontags Iubilate, Vergleicht den Introit mit dem Euangelio.

1552. NEben diesem Euangelio ist heut also gesungen worden.

Introit der H. Mis.

Pſalm. 65. Singet mit hohen freuden Gott alle Land / Alleluia / Lobsinget zu ehr seinem Namen / Alleluia / Macht sein Lob herrlich / Alleluia / Alleluia / Alleluia.

Pſalm. 65.

Sprecht zu Gott / Wie erschröcklich seind / Herr / deine werck / in der menge deiner macht / werden dir deine Feind ligen.

Dieses ist der heutig Introit gewesen / ist auß dem Fünff vnd sechtzigsten Pſalm genommen / wirt derhalben bey dem heutigen Euangelio gesungen / dieweil der gantz Pſalm / dar auß der Introit gezogen / anderst nichts ist / dañ ein ernstlich vermanen vnd zuschreyen an alle Glaubigen / Beuorab aber an die / so auß der Heydenschafft zum Glauben komẽn seind / das sie Gott loben / vnd seinen Namen heiligen / der so wunderbarlich in jhnen gewürckt hat vnd würcket / das sie auch durch das Creutz vnd mancherley trübsal erhöhet vnd starck worden seind in seinem Reich. Vnnd in dem stück vergleichet sich auch dieser Pſalm insonderheit wol mit dem Euangelio / Dañ wie CHRISTUS in diesem Euangelio seinen Jüngern / erstlich das Creutz / vnd allerley trawrigkeit / nachmals aber auch freudt vnd trost verkündigt / in den worten / do er sagt / Jr werdet weinen vnd heulen / aber die Welt wirt sich frewen / jr aber werdet trawrig sein / doch ewer trawrigkeit sol zu freuden werden / ꝛc. Also thůt auch Dauid in dem genanten Pſalm / GOTT du hast vns versucht / vnd durch das fewer geprüfet / wie das Silber geprüfet wirt / Du hast vns bracht in einen strick / Du hast auff vnsern rucken betrübnuß gelegt / Du hast Menschen vber vnser Haupt gesetzt / Wir seind durch fewer vnd wasser gangen aber du hast vns auß gefurt in die erquickung / etc.

Das

Das heiſſet ja viel Creutz vnd vnglück erzelt / vergleicht ſich wol mit dem das Chriſtus ſagt / Jhr werdet weinen vnd heulen / ꝛc. Ja das macht den frommen jhr weinen vnnd klagen auff erden / Sie haben mehr dann ein vrſach darzu. Dañ bey jhnen ſelbſt kommen ſie offt in ſolche gefehrligkeit leiblich vnd geiſtlich / das ſie bedünckt / ſie ligen in einem dieffen waſſer / oder groſſen fewer / darinnen ſie verderben müſſen / So laſſet ſie der Teuffel nicht vnangefochten / zů dem müſſen ſie auch von der Welt vnnd böſen Menſchen allerley vntrew vnnd vnbillichs / ja auch offentliche Tyranney leiden. Das ſeind die vrſachen / darumb die frommen allezeit hie zu weinen haben. Das ſchreibt aber Dauid alles GOTT zu / Du haſt vns verſucht / vnnd durch das fewer geprüfet / du haſt vns bracht inn ſtrick / du ſchickeſt vns ſtraff vnnd trübſal vber vnſern rücken / du ſetzeſt Menſchen zu Tyrannen vber vns / ꝛc.

Chriſten haben zu klagen.

Auff ſolche weiß redet Dauid vom Creutz der außerwölten / zörnet weder vber den Teuffel / noch vber die Welt / ſondern ſihet allein auff GOTT / vnd er iſt es auch / der vns alleſampt inn henden hat / wie der Haffner den Kodt oder klumpen / kan vns tödten vnd lebendig machen / zu der Hellen hinab / vnnd wider herauß führen / ꝛc. Er iſt der / der vnſere Sünden mit hunger / ſchwachheiten / krieg / auffrhůr / mit verderbung oder miß wachſung der frucht / vnnd mit entziehung oder beraubung alles des / ſo wir zuuor auß ſeiner milten hand empfangen hetten / ſtrafft. Vnd alſo hat ers auch gedrawet / So ſie aber mein Geſetz verlaſſen / ſprichter bey dem Dauid / vnd in meinen Rechten nicht wandeln / ſo ſie meine ſatzung entheiligen / vnnd meine gebott nicht halten / ſo wil ich jhre vbertrettung mit der Ruthen heimſuchen / vnd mit ſchlägen jhre miſſethat / ꝛc. Welches aber die ruthe ſey / damit er inn dieſer Welt die ſeinen züchtiget / findeſt du Leuit. 26. Deut. 28. ꝛc. Vnd das alles gehet auff das wort / Jhr werdet weinen vnnd heulen / die Welt aber wirdt ſich frewen. Wie aber CHRIſtus gleich darauff ſeinen glaubigen auch freudt vnnd troſt verkündigt / Ewer trawrigkeit ſoll zur freuden verkeret werden / ꝛc. Alſo ſetzet Dauid auch hinden dran / Vnd du haſt vns auß geſurth inn die erquickung / Als wolt er ſagen / So vil vnglücks verhengeſt du nicht vber vns / du hilffeſt vns widerumb auß / wann wirs vns zur beſſerung dienen laſſen. Dieweil ſich dañ dieſer Pſalm in dem ſtück mit dem heutigen Euangelio vergleicht / vnd an beyden orten gleicher meinung / wiewol mit anderen

Gott mechtig vber die ſeinen.

worten vom gegenwertigen Creutz vnd der künfftigen erlö-
ſung vnd tröſtung der gerechten geſagt wirdt / Singet man
billich den anfang dieſes Pſalms bey diſem Euangelio: Sin-
get mit hohen freuden GOtt alle Landt. Vnd das gehöret
auch darauff / wann wir hören / das Gott wöl den ſeinen be-
trübnuß laſſet zukommen / verkeret aber dieſelbige widerumb
zur freuden / laſſet ſie beengſtiget werden / aber nicht gentzlich
verſtoſſen. Wenn wir ſolches hören / leſen / erfaren / gehöret
ja billich darauff / das wir vns mit hertzen inn Gott frewen /
mit dem mundt Gott loben / vnd mit allem vnſerem thün vnd
laſſen jhm allein die ehr geben / vnd allezeit ſprechen / HErr /
wie erſchröcklich ſeind deine werck / etc. Das macht aber die
menge deiner macht / die ſo groß iſt / das alle deine Feind / alle
die do ſagen / es ſey vergebens das man dir diene / du ach-
teſt der frommen nicht oder könneſt nit helffen / Solche dei-
ne feind müſſen vber der gröſſe deiner ſterck zu ſchanden vnd
lügenhafftig erfunden werden / welches dañ geſchehen wirt /
wann die frommen werden inn groſſer beſtendigkeit ſtehen /
wider die / die ſie gedrengt vnd jhr arbeit verworffen haben /
Sap. 5. Dargegen aber werden die Gottloſen ſich verwun-
dern / ſo ſie es ſehen werden / vñ wirt ſie ein grauſamer ſchre-
cken ankommen / der ſchneller ſeligkeit halber / die ſie ſehen
werden an den frommen / ꝛc. Solches haben wir Chriſten
neben dem heutigen Euangelio vnnd Introit zubedencken /
haben vns zu frewen vnd Gott zu loben / der vns ſo wunder-
barlich durch das Creutz zur herrlichkeit / vnnd durch den
todt zum leben führet / Ja der durch ſeine macht / ſeine vnnd
vnſere feind zu ſchanden vnnd lügenhafftig machen wirdt.
Were aber dieſes nicht ein feine / gute / vnd Chriſtliche vbung
auff dieſen Sontag? Wie wenig findet man aber die es be-
dencken / ſingen wol mit der Kirchen das Iubilate, Lobet
GOTT / Jr hertz aber iſt weit darnon / möchten derhalben
wol vnder den feinden CHRIſti gezelet werden / welche
Gott liegen / demnach ſie anderſt im hertzen vnnd werck ha-
ben / dann ſie mit dem mundt bekennen. GOTT geb
das wir dieſes vnd anders darzu vns die Kir-
che vrſach gibt / mit allem fleiß beden-
cken / vnnd auch im werck
erfüllen vnnd er-
zeigen / A-
men.

Zehendte

Zehendte Predig desselbigen

Sontags Iubilate, zeiget an/ was ein jeder Sontag zwischen Ostern vñ Pfingsten lehret/ vnnd von vns fordert.

DAs jetzt gehört Euangelium sagt vom Creutz vnd leiden der Aposteln/ ist das vierdt Sontags Euangelium/ so wir diese Osterliche zeit haben/ hat auch das vierdt stück/ das sich ahn einem jeden Christen erfindet / der anderst warhafftig mit Christo erstanden/ vnd in ein newes leben getretten ist. Dann also seind die Acht Sontag von Ostern biß auff Pfingsten auff ein ander geordnet/ das ein jeder Sontag mit seinem Euangelio etwas sonderlichs fürgibt vnd anzeigt/ das zu rechter vrstende vnnd newheit des lebens dienet. Nun seind aber derselbigen stück viel. Christus ist der grundt/ vnser heil vnd trost/ vnd das ist das erst. In Christo wirdt vns erstlich fürgestelt sein verdienst/ solche müssen wir fassen mit dem Glauben / vnd das ist das zweyt. Nachmals wirdt vns inn CHRisto fürgestelt das Exempel eines Gottseligen lebens / das müssen wir ergreiffen mit der nachuolgung/ vnd dz ist das dritt. Die beyde aber/ Gottseliges leben vnnd die nachuolge/ werden geprüfet im Creutz/ do gehört nun gedult zu/ vnd das ist das vierdt. Im Creutz aber gedültdig sein/ ist ein werck/ welches nicht fleisch vnd blůt inn vns wircket/ sondern der heilig Geist Gottes/ vnd das ist das fünfft. Den heiligen Geist müssen wir bey Gott suchen/ in vnd durch das Gebett/ vnd das ist das sechst. Im Gebett müssen wir Gott kein ziel setzen/ müssen nicht eilen/ sondern warten/ vnd das ist das siebendt. Welcher dann nicht auffhöret zu klopffen/ dem wirt gewißlich auffgethan/ Welcher verharret im gebett / dem wirdt GOtt seinen Geist nicht versagen. Sihe das seind acht stück / die sich alle an dem Menschen finden sollen/ der mit Christo warhafftig aufferstanden ist/ vnd die gehen auch alle fein vñ ordentlich nacheinander / Es hat auch vnder den Acht Sontagen / ein jeder der stück eins. Am Ostertag sungen wir, Christ sol vnser trost sein/ dz ist der grundt. Am erstē Sontag sagt Christus/ Fried sey mit euch/ nemet hin den heiligē geist/ dz ist/ der verdienst Christi/ darzu gehöret

1553.

Was zur besserung des Menschen gehör.

gehöret gläub. Am zweyten Sontag/ſagt Chriſtus/Ich bin der gut Hirt. Vñ Petrus/Chriſtus hat gelitten für vns/ vnd vns ein fürbildt gelaſſen/das jr ſolte nachuolgen ſeinen fůßſtapffen/ꝛc. Das fordert ein nachuolgung. Heute am dritten Sontag/verkündigt Chriſtus den ſeinen dz Creutz/ vnd do höret gedult zů. Am nechſtkünfftigen Sontag weiſet man vns auff den heiligen Geiſt/als der allein ſtercke gibt Chriſto getröſter nachzuuolgen/vnnd ſein Creutz gedültig tragen. Am fünfften Sontag/ weiſet man vns auff dz Gebett/als das einig mittel/den heiligen Geiſt/von Gott zuerlangen. Der ſechſt Sontag gehet drauff/das wir vns nicht ergern/wann wir nicht gleich empfangen was wir begeren/ ſondern etwañ vns das widerſpiel begegnet. Wenn wir dieſe Grad vnd Staffel alle geſteigen/iſt der Pfingſtag/der heilig Geiſt nicht weit/der vns die hertzen erfrewet/alle begirden erſetzet/machet vns ſtarck vnd ſtandhafftig im glauben/ willig vnd vnuerdroſſen in der nachuolgung Chriſti zum guten/gedültig vnd vnuerzagt im leiden. Dann ſeindt wir am höchſten/dann beweiſet es ſich am werck/das wir warhafftig mit Chriſto erſtanden ſeind/vñ in ein newes leben getretten. Wie hett man vns aber ſolche ſtück beſſer können einbilden/dann das man vns alle Sontag deren eins fürſtellet/ damit jhr keins dahinden bleib/vnd ein jedes in ſeiner rechten ordnung/damit es die einfeltigen deſto baß könten behalten: Nun ſeind wir aber heute am vierdten ſtück/das iſt/die gedult im Creutz. Iſt ein ſtück/deſſen ein Chriſt nicht gerathen kan/ Dañ wo kein gedult iſt/do bringt es wenig nutz/wieuiel man auch glaubt vnd thůt/Ja die gedult im Creutz gibt beyde dem Glauben vnd guten wercken jre rechte krafft vnd nachdruck/jre rechte volkommenheit. Was iſt es ſonſt für ein Glaub der in der verſuchung nicht beſtehet: Was iſt es groſſes/das einer viel gutes thůt/vnnd aber das wenigſt nit leiden kan: Haſtu nun Chriſt ein angenommen zu deinem heilandt vnd ſäligmacher/glaubeſt du das er in ſeiner auffer ſtehung den frieden/das leben/den heiligen Geiſt/vergebung der Sünden/bracht hat/geheſt du in ſeinen fůßſtapffen vnd volgeſt ſeinem Exempel in der liebe/So lehrne nu auch heute das vierdt ſtück/nemlich die gedult im Creutz vnd leiden. Vnd darzu kan dir nu diß Euangelium auff vil weg helffen/ demnach es ſo viel vnd tröſtliche verheiſſung hat/nemlich dz Chriſtus ſagt/vnſer trawrigkeit ſol nicht lang weren/ſol allein ein ſtunde weren/ſol inn freude verendert werden/Ja er ſelbs wölle ſich ſehen laſſen/vnſer hertz erfrewen/vnnd alſo/

das

das auch solche freud niemand von vns sol wegnemen. Welches Creutz ist aber so schwer / das dem Menschen nicht solt leicht werden / wann er solche verheissungen bedencket? Das ist jha die einige vrsach aller vnser vngedult / das wir allein auff das Creutz sehen / achten auff die verheissung nichts / so wir darneben haben. Darumb so müssen wir dieses Euangelium mit fleiß ansehen / demnach es so viel zusage hat / vnnd eben von dem / der die warheit selbst ist. Vnd welcher auch auß diesem Euangelio nicht lehrnet sein Creutz gedültig tragen / der wirdt es sonst langsam lehrnen. Vnd damit hat sich nun ein frommer Christ heut zu bekömmern / das wöll auch ein jeder bey sich selbs weitläufftiger bedencken / Ich hab allein vrsach dazu geben wollen. Der gütig Gott verleyhe sein gedeyen / Amen.

Achte Predig des Sontags Cantate, gehet auff das Euangelium vnd wirckung des heiligen Geistes.

IN diesem Euangelio / darin̄ Christus durch auß nichts dann eittele dapffere ernstliche wort setzet / ist inn sonderheit eins fleissig zumercken / Vnnd das macht auch die andere wort desto gröſſer vnd wichtiger / Nemlich das er sagt / Ich sage euch die warheit / Es ist euch gut das ich hingehe / denn so ich nicht hingehe / so kömpt der Tröster nit zu euch / So ich aber gehe / wil ich jhn euch senden / ꝛc. In diesem einigen spruch sehen wir / was Christus in allen andern worten gesucht hat / nemlich vnseren nutz vnd wolfart. Vns ist es nutz gewesen / das er so viel vom Todt vnd heiligen Geist geredt hat. Die Jünger konten der keins dozumal verstehē / nichts anderst dañ trawrigkeit bracht es jnen / was Christus von seinem todt sagt / vnd wiewol er darneben auch jhnen einen andern tröster verhieß / bracht es jnen doch keine freude / sintemal sie keinen andern trost begerten / dann Christum / sie wisten nicht / das Christi todt jhnen vnd allen Christglaubigen Menschen von nöten were / darumb konten sie auch nicht dauon hören sagen / so wisten sie auch nicht / das sie des heiligen Geistes so hoch vnd nötig bedörfften / darumb begerten 1550

Aspen Overlay is a Python library for creating overlay networks. It provides a simple API for establishing encrypted tunnels between nodes, automatic peer discovery, and NAT traversal. The library is designed to be embedded in other applications rather than run as a standalone daemon.

Installation

Install from PyPI:

```
pip install aspen-overlay
```

Aspen requires Python 3.9 or later and depends on `cryptography` and `asyncio-dgram`. On Linux, the optional `pyroute2` dependency enables kernel-level route management.

Quick start

Create a node, join a network, and send a message:

```
from aspen import Node

node = Node.create("my-network", port=4789)
node.join("bootstrap.example.com:4789")
node.send("peer-id", b"hello")
```

`Node.create` generates a fresh identity keypair and binds a UDP socket. `join` contacts the bootstrap peer and exchanges peer lists. `send` looks up the destination in the routing table and forwards the message through the overlay.

Configuration

Configuration is passed as keyword arguments to `Node.create`. The most common options are:

- `port` — UDP port to bind (default 4789)
- `identity_file` — path to a persisted keypair
- `max_peers` — cap on routing table size (default 256)
- `keepalive` — seconds between keepalive probes (default 30)

Architecture

Aspen is split into three layers. The transport layer handles UDP sockets and packet framing. The routing layer maintains a Kademlia-style routing table and resolves destinations. The session layer establishes encrypted channels using X25519 key exchange and ChaCha20-Poly1305.

Each layer is independently testable and can be replaced. For example, a TCP transport can be substituted for environments where UDP is blocked.

Security

Aspen does not provide anonymity. Peer identities are public keys, and traffic analysis can reveal communication patterns. Use it when you need confidentiality and integrity, not when you need to hide who is talking to whom.

Report security issues to security@aspen-overlay.org rather than opening a public issue.

License

Aspen is released under the MIT License. See `LICENSE` for the full text.

wir auß dem glauben wissen/ haben wir seiner gnad vnd mithilff von nöten. Wöllen wir in den versuchungen nicht erligen/ so haben wir seiner tröstung von nöten/ Wöllen wir inn dem angefangenen guten verharren / so haben wir von nöten seiner sterckung. Vnd in so vielen dieser Welt anläuffen/ haben wir des H. Geists vonnöten / das es nicht möglich ist/ das wir ohn seine hilff vnd beystandt mögen den Himmel erreichen. Nun können aber wir den heiligen Geist nit haben/ Gott muß jhn vns geben. Solt aber Gott ein solche gab auff Erden lassen kommen / muste zuuor die versönung des menschens mit Gott geschehen. Das kont aber niemand zuwegen bringen dann der Son Gottes / vnd der hat es auch gethan durch seinen todt. Sehet darzu ist von nöten gewesen das Christus inn todt gieng. Ich sage euch die warheit / sagt er / es ist euch nutz das ich hingehe/ ꝛc. Darumb ist viel dran gelegen/ das wir fleissig auff diß wort mercken. Die Aposteln meineten/ es were jr gewisses verderben/ do sie Christum sahen leiden vnd sterben / nachmals aber haben sie befunden/ das es jr höchster nutz/ jr vñ vnserer gewesen ist/ auff die weiß wie ich jetzo gesagt. Vnd dessen wil vns nun der heilig Jacob auch erinnern / das wir hinnauff sehen vnd bedencken /was wir entpfangē haben von obenherab. Alle gute gaben spricht er/ vnd alle volkommene gaben/ kompt von oben herab/ von dem Vatter des Liechts/ ꝛc.

Dieses ist die heutige Epistel gewesen/ driñen redet wol der H. Jacob ingemein/ woher wir alle gaben haben / vñ wie wir vns derselbigen gebrauchē sollen/ die Kirch aber zeuchts auff die verheissung/ so Christus gethan hat vom H. Geist/ Vnd der ist auch die gute vnd volkommene gab/ die vom Vatter des liechts auß gehet/ ꝛc. Die Welt fragt wol nach dem H. Geist nichts/ dieweil er sie strafft der sünden halb/ vnd nit alleinder sünden halb / sonder auch jrer gedichten falschen Gerechtigkeit vnd betrüglichen Weißheit vnd Gericht halb/ Dz kan die Welt nit leyden / darumb achtet sie des H. Geistes nit. Wir aber wissen / dz er die güte vñ volkomēne gaben Gottes ist/ wir wissen das er vom Vatter geben ist / wir wissen/ das wir durch jn seind newgeborn / wir wissen dz er noch würckt durch das Wort vnd Sacrament/ ꝛc. Das seind seine rechte Instrument vñ werckzeug/ damit er lehrt/ tröst/ sterckt/ füret vnd treibt. Desto fleissiger sollen wir Gottes wort hören vñ annemen/ dest ernstlicher sollen wir hinweg werffen alle vnreinigkeit/ auff das wir ein solchen Geist nit von vns treiben/ vnd vns seiner würckung vnd beywonung vnwürdig machen. Solchs last vns heut bedencke/ Darzu geb Gott sein genad / Amen.

Neundte Predig Sontags

Cantate, Vergleicht den Introit mit dem Euangelio.

1552. BEy dieſem Euangelio iſt heut alſo geſungen worden.

Introit der H. Miß.

Singet dem Herren ein newes Lied/ Alleluia/ Dann er hat wunder gethon Alleluia/ Für den Völckern hat er eröffenet ſeine Gerechtigkeit Alleluia/ Alleluia/ Alleluia.

Pſalm. 97.

Seine rechte vnd ſein heiliger Arm/ haben geholffen nach ſeinem willen.

Dieſes iſt der heutig Introit geweſen/ iſt aller ding frölich/ wie dañ beyde nicht allein die Oſterliche zeit/ ſonder auch dz heutig Euangelium dergleichen erfordern. Keins dings haben wir Chriſten vns auff Erden höher zufrewen/ dann das Chriſtus der für vnſere Sünden geſtorben/ widerumb aufferſtanden iſt vnd vns in ſeinem Namen hat predigen laſſen vergebung der Sünden. So haben wir in dieſem Euangelio das höchſt/ das Gott je den Menſchen verheiſſen vnnd geben hat/ nemlich den H. Geiſt/ der vns allein recht tröſten kan/ in allem anfechten/ der allein vns warhafftig lehren vnd berichtē kan on allen zweiffel/ Der allein vns vñ warhafftig Chriſtum erkläret/ auff dem allein all vnſer troſt vnd hoffnung ſtehet. Was gehöret dann billichers drauff/ dann das man vns mit dem Dauid zurüffet/ Singet dem Herrn ein newes Lied/ dann er hat wunder gethan/ ꝛc. Alſo haben die heiligen Vätter vnnd erſtglaubigen Chriſten bey dieſem Euangelio geſungen/ mit ſolcher freud vñ lobgeſang haben ſie jhr Oſterfeſt begangen. Mit vns aber wil es ſich diß jar nicht zutragen/ do andere für vns haben frölich geſungen/ do hetten vnd haben wir jetz billicher zuweinen/ Gott verkert auff diß jhar vnſer Freudenfeſt vnd zeit in trawrigkeit/ wie er getrawet hat bey dem Propheten Amos 8. Vnd do andern erwann für vns mit freuden geſungen haben/ Singet dem Herren ein newes Lied/ ꝛc. Do köntē wir jetz billicher ſingen: Der Hellen ſchmertz haben mich vmbgeben/ vnd des Todts ſtrick haben mich vmbgriffen/ ꝛc. Sol doch niemandt wunder nemē/ das Gott die vnſere Oſterliche freud mit ſo viel trawrigkeiten vermiſchet/ Wie wir jm dienen vnd ehren/ alſo beſuchet er vns

Cantus Mensurabilis est, qui certis regulis mensuratur, & in quo
Tempus, Prolatio, Modus, Figuræ, Ligaturæ, Punctus, Color, Pausa, Signa, Proportiones, Canones, Compositio, & Cognitio Consonantiarum, & Dissonantiarum, & Cognitio Tonorum, & Cognitio Cantus Mensurabilis, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini Ecclesiastici, & Cognitio Cantus Mensurabilis Compositi Perfecti Artificialis Musicalis Ecclesiastici Gregoriani Romani Antiphonarii Officii Divini

ynn vns sündern/ Sünde/ vnnd vns die ewige heilige Christliche Kirche/ ist nun ein Christ/ ein Kind/ ein Erbe/ ein Gesell/ ein Genos/ ein Glied/ ein Tempel/ ein Braut/ ein Christlich Gemahel/ ein Schwester/ ein Bruder/ ja wir gewinnen alle gaben Christi/ Sünde/ Tod/ Teufel/ Helle/ vnd Ewige Verdamnis/ sind vns nicht schedlich/ sondern müssen vns dienen zu nutz vnd zu gut/ vnd wir haben ein Christlich Leben/ Gerechtigkeit/ Sieg/ Ehre/ Herrligkeit/ vnd Ewige Seligkeit/ vnd alles was Christus hat/ das ist vnser eigen/ vnd wir sind jm nicht frembde/ sondern Brüder/ Miterben/ Blutfreunde/ Glieder/ Bein von seinen Beinen/ vnd Fleisch von seinem Fleisch/ wie S. Paulus redet/ Ephes. 5. Wie ist aber Christus vns also worden? Antwort/ Er ist vns geworden von Gott/ das ist/ Gott hat vns solche Gnade/ Barmhertzigkeit vnd Liebe in Christo Jesu vnserm lieben Herrn erzeigt/ vnd vns denselben/ das ist/ alle solche gaben Jesum Christum geschenckt.

Zehende Predig Sontags Cantate/ Vergleichet jr Kirchengeseng mit dem Euangelio vnd der Epistel.

1 7 7 7. Jacob.

Jch habe diesen Euangelischen Text/ aus der Epistel/ die jetzund gelesen worden/ Jacobi 5. vnder alle andere Texte/ die mir zu diesem Sontage fürkamen/ darumb erwehlet/ das mir dieselbe Epistel vnd dieser Text/ von vnd in dem Euangelio/ mit einander/ als mit einem Ehebande/ zusammen gefüget/ vnd verbunden zu sein scheinen/ vnd ich sie also nicht wil von einander scheiden/ noch trennen lassen.

Erstlich/ das Jacobus/ der Euangelist/ vnd Apostel/ in seiner Epistel/ gedencket Thal/ die Helle/ was dergleichen Wörter mehr sind/ die Gottlosen/ vnd Verdampten/ vnd sie also in die ewige Verdamnis/ vnd Pein der Helle/ vnd Teufels/ verweiset/ vnd dahin/ da weinen vnd zeen klappen sein wird.

Drinne sol vns Jacobus/ Gelibte Christen/ vnd in vns vnd durch vns/ vnsere Christliche Kirchen/ dass wir alle/ mit vns/ vnd mit vns/ sol-

lich möchten brauchē. Stehet doch in sonderheit fein bey dem Euangelio vnd Epistel des heutigen Sontags / lehrt wie wir vns der beyden recht gebrauchen sollen vnd können. Von grossen vñ trefflichen dingen redet Christus in diesem Euangelio / Es konten aber die heilige Jünger deßmals nicht viel dauon bringen/auß der vrsach/ das jhr hertz voller trawrigkeit ware/vnd also voll das nichts anderst hinein mochte/ Das einig lag jnen im sinn / das sie Christum solten verlierē/ vñ das liesse sie anderst nichts gedencken/es halff auch nichts/ wie tröstlich jnen Christus zuredet / vnd wie grosses er jhnen verhieß/ Es fehlet jnen eben an dem / dauon Christus in diesem Euangelio redet / nemlich an der gnaden des H. Geists/ dann dieweil dieser noch nit außgegossen/ ja noch nit erworben vnd verdient ware / konten sie jre hertzen nit dahin richten/konten nit sehen oder glauben/ das jnen dz leiden Christi etwas nutz möcht bringen/sie hielten es für jren ewigen vñ höchsten nutz/dz sie Christum mit den leiblichen augen sahen/ das war jre freud. Do suchten sie auch weitter nichts/do hetten sie des heutigen kirchengebetts bedürfft/dauns die Kirch betten lehret/ Herr gibe vns dz wir lieben/was du gebeutest/ vnd begeren was du verheissest/gib das vnsere hertzen dahin hangen/do die waren freuden seind/durch Jesum Christum/ Amen. Ein solches Gebett/ sprich ich/ were jhnen von nöten gewesen/ dañ sie der ding keins hetten / wieuiel Christus jnen sagt von seinem leiden / das nicht anderst sein konte/ja das jr nutz vnd heyl würde sein / konten sie es jnen doch nit gefallen lassen/wie grosses er jnen verhiesse vom heiligen Geist/ wolte sich doch kein begierde in jnen erheben nach solcher verheissung/wie gewiß jhnen dann Christus in seiner aufferstehung die geistliche vnd ewige freuden verhiesse/blieb doch jhr hertz allein an der sichtbarlichen gegenwertigkeit Christi hangen. Das alles kam nun daher / das jhr hertz voller trawrigkeit war/dañ wo die Affectiones, vnd bewegungen in einem Menschen vberhandt nemen / do kan sich derselbig Mensch in den willen Gottes nit richten/kan die verheissung Gottes nit recht achten/kan sein hertz auff die ware vnd ewige gütter nit hefften/die anmütungē führen jn allezeit nebē auß. Ist derhalben wol geredt/das Boetius sagt: Treib die forcht von dir auß/ wo du anderst das war liecht wilt klärlich sehen/den rechten weg gewißlich treffen / so lasse dich weder freud noch trawrigkeit / weder forcht noch vnordenliche hoffnung bewegen/ Dann wo diese herrschen / do ist das gemüt allezeit verdunckelt.

Dem ist warzu gelegt/ daran sol er sich auffgerichtet
haben/ vnd sol sie dieselbige Gottselige hertzen/ so sie
sol vor einander sehen/ vnter einer Predigt/ oder sonst
haben zuhören/ vnd sich darnach richten/ vnd nicht
vnordentlich leben. Es ist ja vor einem Gottlosen
Menschen/ vnd Heuchler/ das er sehen vor augen hat/
wenn einer Gottselig ist/ vnd sich vor Gottlosen hütet/
da er sonst pflegt zuerleben/ das Gottselig sein/ vnd
Gottselig leben/ vnd Gottes dienst alles hauen vnd stehen
sind/ Das hat er alles vor sich hin gesoffen/ Gleichwie vns
Gottes Son auch vorhalt/ Es gehen Leute vnd sehen sich
auch gegenein die gar vnordentlich vnd ärgerlich vnder
der Predigt/ Vnd gar vielleicht vnd vielleicht gehen
Ehrende/ Ja vnsere von dem Teuffel/ vnsere Vnarten
leuten/ vnd Gottlosen Leuten mit seinen Vnordnungen
verbrennet hat. Es ist auch nicht lange/ das in Dantzig
ein Gottloser Mensche/ welcher bey vielen Leuten wol
bekandt ist/

Denselben hatte Gottes eine nicht allein alte gemeine/ sondern auch alte gebrechen/ Nemlich/ das sie nicht
Christlichen unter einander/ bald wie vor der Zeit Babylon/ Gott zu wunder/ das sie plötzlich so gar eine
weilen sich/ gh seinen Gott/ das in lieben vnd in gemeinschafft vnd gnaden vor der Zeit gestanden/ vnd
haben manchmal so vnter der Predigt/ als wenn sie
zu einander kommen/ Vnd das sie sich vnter einander
vmbringen/ vnd gar offtermal geschlagen/ vnd haben
sich vnter einander so vnbarmhertzig gehalten/ das
sie auch nicht einander vnd keiner einen andern/ wie
sie sonsten wol zu vberkommen/ sich bald alle in einen
gnaden/ auffs newe gelobet vnd gesagt/ vnd sich
nach wie vor gehen pflegen. Das ist vor vns heutiges
tages/ nicht weniger auch in gemeinen Ehestandes vnd
Haußregierung/ vnd haben die beyde das Ehestandes
vnd das Haußregiment einer seine vnordentliche weise/
haben vber Gott immer wil vnd lust leben/ Vnd dieses
ist aber eine solche grosse vnd gehäuffte sünde/ welche
auch selbst einer jeglichen seine vnthätigkeit genennet
Nemmet sich an einem jeglichen/ wie es ihm selber
hat mit seinen beyden vergangen/ Es ist gar
gemein/ das wir alle/ die wir gegen einander
beleydet/ vnd begehen ausserhalb vnd vnder gehen/ wie
A iij ist sie/

Ehrendes

Neundte Predig des fünff-

ten Sontags nach Ostern/genant Vocem lucunditatis, vergleicht den Intreit mit der Epistel.

NEben diesem Euangelio / wirdt heute also gesungen/ zum eingang der Miß. 1552.

Intreit der H. Miß.

Verkündigt mit frölichem geschrey / vnd lasset das Alleluia hören / bringets auß biß zur Welt ende / Der HErr hat sein Volck erlöset / Alleluia.

Psalm. 65.

Singet mit hohen freuden Gott alle Landt / Lobsinget zu ehre seinem Namen / macht sein lob herrlich / etc.

Dieses ist der heutig Intreit gewesen/ist genommen auß dem 48. Capittel Esaie. Ist abermal gantz frölich / wie dann auch der Prophet am selbigen ort das glaubig Volck zun freuden vermahnet / schicket sich derhalben wol / beyde zur Osterlichen zeit vnd diesem Euangelio. In den Propheten stehen die wort also: Gehet auß von Babel / fliehet die Chaldeern mit frölichem geschrey / verkündigt solchs vnd lasset es hören / bringets auß biß zur Welt ende / vnnd sprecht / Der Herr hat seinen knecht Jacob erlöset. Vnd mit diesen worten verkündigt jhn der Prophet / auch für der Babylonischen gefänckнuß / das sie Gott widerumb mit freuden darauß würde erlösen / vnnd dermassen / das sie allezeit / so offt sie daran gedencken würden / solten vrsach haben Gott zu loben / vnnd seine werck vnder den Heyden zuuerkündigen. Vnd was schickt sich baß zur Osterlichen zeit / Ja was ist vnser Ostern anderst / dann vnser erlösung / nicht auß der Babylonischer / zeitlicher vnd Menschlicher / sondern auß der Teuffelischen / Geistlichen vnd ewiger gefencknuß? Hat dann nun Isaias so lang fürhin sein Volck vermahnet / das / wenn sie mit der zeit widerumb von Babylon / dahin sie jhrer Sünden halben solten kommen / erlöset würden / solten sie dasselbig gnadenwerck / nicht allein bey sich selbst in ewiger gedechtnuß halten / sonder auch vor allen Menschen vnd Heyden rühmen. Wieuiel billicher schreyet man vns dann jetzo zů / nach dem wir durch Christum auß der ewigen gefencknuß / darinn vns vnsere Sünden gestürtzt hatten / erlöset seind / das wir solch gnadenwerck nicht allein bey vns selbst inn ewiger gedechtnuß ha-

nuß haben / ſondern auch bey allen Menſchen / vnnd allezeit rühmen vnd preiſen / Dañ es je viel ein gröſſers iſt / das Gott ahn vns durch Chriſtum gethan hat in dieſer zeit / dann das er ahn den Juden thet / durch den Cyrum. Cyrus war ein Figur oder vorbedeutung CHRiſti / ſo ware die erlöſung von Babel ein vorbedeutung / das alle glaubigen ſolten erlöſet werden auß dem gewalt des Teuffels / Vnd ſo gewiß jenes geſchehen iſt / ſo gewiß iſt auch dieſes geſchehen. Ey ſo laſſet an euch nit erwinden / jr frommen Chriſten / laſſet die ſtimme der freuden vnder euch erklingen / laſſet das Alleluia vnd lob Gottes vnder euch gehöret werden / durch alle land / dann der Herr hat ſein Volck erlöſet.

Cyrus ein figur Chriſti.

Sehet / auff ſolche weiß vergleicht ſich dieſer Introit mit dem Oſterlichen Feſt. Mit dem heutigen Euangelio vergleicht er ſich auch wol / demnach Chriſtus vns dariñen vertröſtet / was wir bitten werden / ſollen wir empfangen. Was kan vns aber mehr frewen? Was ſol vns billicher zum lob Gottes ziehen vnnd bewegen? Warbey können wir vnſerer erlöſung beſſer vergewiſſet werden / dann wann wir hören / das vns Gott nichts verſagen vnd abſchlagen wil? Bedünckt dich nicht das der erlöſet ſey / dem GOtt ſelbſt hilfft vnd helffen wil? Zwar der Dauid hielte es darfür: Der Herr iſt mein liecht vnd mein heil / für wem ſolle ich mich förchten? Der Herr iſt meins lebens beſchirmer / für wem ſol mir grawen? Vnd an eim andern ort / ſagt er / In meiner angſt hab ich den Herrn angeruffen / vnd geſchryhen zu meinem Gott / vnd er hat erhöret meine ſtimme / von ſeinem heiligen Tempel / vnd mein geſchrey iſt für jhn kommen zu ſeinen ohren / er ſchicket auß von der höhe vnd holet mich / vnd zoge mich auß groſſen waſſern. Er errettet mich von meinen ſtarcken Feinden / er hat mich vmbgürtet mit krafft / er macht meine füß gleich den Hirtzen / er lehrt meine handt ſtreitten / er gibt mir ein ſchirm ſeines heils / ja ſeine rechte handt nimpt mich auff / darumb wil ich meinen feinden nachiagen / vnd ſie ergreiffen / vnd nicht vmbkeren / biß ich ſie vñbracht hab / ꝛc. Sihe / der konte Gottes gnadenwerck rühmen / wir thůn es billicher / bey dieſem Euangelio / in dem vns ſo gewiß zugeſagt iſt / alles was wir bitten / des ſollen wir erhöret werden. Was gehöret dann billicher darauff / dann erſtlich das wir Gott loben / der vns nicht ein mal allein erlöſet hat / ſondern wil vns noch allen tag erlöſen vnd helffen? Vnd zum zweyten / das wir an dem Gebett nit faul ſeyen / dieweil wir hören / dz Gott ſo bereit iſt zu erhören / vnd zu geben. Laſſe dich es nicht verdrieſſen /

Pſalm. 26.

Pſalm. 17.

driessen/frommer Christ/zu bitten/dieweil sich es Gott nit lässet vdriessen zu geben/ Vns ist mehr gelegen an seinem geben/ dann jhm an vnserm betten. Er kan vnsers bettens wol gerahten/ so wir seines gebens gar nicht gerahten können.

Zu dem/so haben wir ja jetzt der zeit vrsach genug zu bitten/vnd mehr dann gut ist/ noch wil vns allezeit anhangen/ das Christus zu seinen Jüngern sagt/Bisshero habt jr nichts gebetten/Ja das Dauid sagt/Den Herrn haben sie nicht angeruffen/Gottes forcht ist nicht für jren augen. Jr wolt nit zů mir kommen/sagt Christus/das jr das leben habet. Vnd Gott spricht/Warumb stirbest du/O hauss Israhel/ꝛc. Ey so lasset vns bitten/dieweil es vns Christus heisset/dieweil vns die not dringt/vñ die gantz Kirch jetzt die wochē auß mit vns bittet. Das gebett eines gerechten vermag vil bey Gott/noch viel mehr vermag es/wo viel frommen zu gleich bitten. Zwar man sihet es an den fůßstapffen der Kirchen/dz vnsere Vätter viel vff das gemein Gebett der Kirchen gehalten haben/ sie haben auch gewißlich befunden/daß jnen zu vielem guten genützt hat/wir könten es auch noch befinden/wañ wir jrem Exempel nach giengen. Das habe ich wollen sagen bey dem Euangelio vñ Introit. Gott gebe/dz wir vns allezeit in den beyden stücken/lob Gottes vñ Gebett/finden lassen/Amen.

Psalm.13.

Johan.5.

Gebett vermöglich.

Zehendte Predigt Sontags genant Vocem Iucunditatis, geschehen als er vom Capittel von Pforzen widerkame/Im Jar/1554.

DJese heutige Predig/wie sich die gelegenheit jetzunder zutregt/weiß ich besser nicht anzufangen/dañ mit danckſagung vnd lob Gottes/nach dem Exempel Pauli/der gemeinlich alle seine Episteln dermassen anfanget/ frolocket vnd frewet sich mit den glaubigen zu den er schreibt/wañ er ein Christlichen ernst vnd eyffer an jnen vermerckt/wie er vorhin an jnen gesehen hette/Danckt Gott/der solches in jnen wircket. Dauid thet dergleichē auch/ als er sahe/daß das Volck so gutwillig vnnd reichlich opffert zum Bawe des Tempels. Der heilig Chrysostomus fieng etlich seiner Predig auch also ahn/vnnd fürnemlich/do er auß dem elendt widerumb zu dem Bischofflichen ampt kame/

vnd das

vnd das volck in der vorigen lieb vnd begierde zu seinem predigen fande/ do ware es sein erstes wort das er sagt/ Gelobet sey Gott/ ꝛc. Vnd es ist auch danckens werth/ dann es gewißlich Gottes werck ist/ wo man bestendig ist vnd bleibt im guten/ demnach vns sonst vnder viel anderm auch von Natur anhängt/ das wir leichtlich faul werden vnd ablassen/ wañ man vns nicht stets treibet mit vermanungen. Vnd des hat man nun viel Exempel in der schrifft. Moyses ware der fürnembst Prediger im Alten Testament/ vnd ein solcher/ der sein Volck durch das Meer gefürth hette/ vnnd vom Himmel gespeiset/ vnd auß den Felsen getränckt/ Jha ein solcher/ dem auch vnser Paulus zeugnuß gibt/ das er trew gewesen sey in allen gaben Gottes/ Noch als er kaum viertzig tag von jhnen gewesen war/ muste er hören das GOtt zu jhm sagt/ Gehe hin/ Dein Volck das du auß Egypten hast geführet/ hat gesündigt/ Sie seind bald von dem weg getretten/ den du sie gelehret hast/ ꝛc. Paulus hat dergleichē auch erfaren/ darumb er zu den Corinthern schreibt/ Jch förchte wann ich kommen werde/ das ich euch nicht finde wie ich wil. Vnd zun Gallatern/ Jch förchte das ich etwañ vergebens vnder euch gearbeitet hab. Was sag ich aber von Moyse vnd Paulo/ wer hat fleißiger vnnd ernstlicher gepredigt dann Christus/ vnd noch do er sich im leiden kaum die drey tag nicht sehen liesse/ hetten die Jünger schon alles vergessen/ was er sie zuuor gelehret hat. Euch hat es die zeit meines abwesens nicht gefehlet an lehr vnd vermanung/ so finde ich euch widerumb wie ich euch verlassen hab/ fleissig vnd begirig zum wort Gottes. Desto billicher sag ich zu euch zum anfang dieser Predig/ Gebenedeyet sey Gott/ jhm sey lob vnd danck/ der wölle den guten willen in euch erhalten/ vnnd das gut/ so er in euch hat angefangen/ biß zu dem ende volstrecken/ wölle vns auff beide seiten geben sein heiliges wort fruchtbarlich zu lehren vnd zu hören/ Amen.

Hebr. 3.

Exod. 32.

2. Cor. 12.

Gallat. 4.

Das sey auff dißmal mein gruß an euch alle/ dranff wöllen wir auch etwas auß dem jetzt gesagten Euangelio hören. Vnd erstlich bedarff dieses Euangelium keiner weitlauffiger außlegung/ sonder ernstlicher vermanung/ es weiset vns zum Gebett/ vnd mit den gröstē vnd gewissesten vetheissungen/ lehret dabey/ wie vnd in was namen/ vnd warumb wir bitten sollen. Was dörffē wir aber nötigers/ dañ Göttlicher hilff vnd erhörung in sonderheit in dieser zeit/ do man nichts anderst sihet vnd höret denn jamer vnd not/ vnd das nit an einem ort/ sonder allenthalb. Warlich/ sag ich euch/ spricht

Christus/

Christus/So jr den Vatter etwz bitten werd in meinem Namen/so wirt er es euch geben/Bißher habt jr nichts gebetten in meinem Namen/Bittet/so werdet jr nemē/das ewer freud volkommen sey/ꝛc. Was sol vns billicher zu dem gebett treiben/dañ eben diese wort/driñen vns der Son Gottes Christus selbs vergewisset/Gott wölle vnd werde vns nichts abschlagen vñ versagen/was wir in seinem Namen bitten werden/vnd verheisset solches nicht schlecht/sonder mit zugesatztem eydt/Amen/das ist warlich: Vnd dz ist die zůsag/vff die wir vnser Gebett stellen sollen/die bestetigung aber dieser zusag ist gleich drinnen mit begriffen/vñ die vermag das wörtlein Warlich/Warlich sage ich euch. Die Personen so bitten sollē/seind alle Christen/Euch sag ich es/spricht er/zu seinen Jüngern. Der Herr von dem wir alles bitten sollen/ist Gott der Vatter. Das grössest vnd nötigst so wir bedörffen/ist der H. Geist/der allein vnsere freuden vollkommen macht. Was wir sonst bitten vnd auch erlangen/ist doch kein volkomene freud/in vñ durch den H. Geist habē wir alles. Die best weiß aber vñ form zu bitten ist/dz es geschehe im Namen Christi. Christi zusage.

Nun besihe aber/ob es nit fein in diesem Euangelio angezeigt ist/was zum rechten vnd nützlichen Gebett gehöret. Die verheissung Christi ist der grund des Gebetts/der heilig Geist ist die früchten/Ein gut vertrawen zu Gott dem Vatter durch Christum den Herrn/ist die rechte weiß vñ art zu bitten. Zu dem allem stehet Christus vnd heist bitten/strafft/das wir so viel vortheils haben vnd doch so langsam bitten/Bißher habt jr nichts gebetten/ꝛc. Was ist aber sträfflichers an einem Christen/der so viel dings bedarff/jha so arm vnd dürfftig ist in allem/weiß doch wo er es vberkommen möcht/vnd gantz leichtlich/hat dessen auch ein gewisse zusagung/vñ nicht von einem lügenhafftigen Menschen/sonder von dem warhafftigen Gott/hat ein sicherē zugang zu Gott/hat den Son Gottes zum Mitler/der bey jm stehet/vñ beschwert sich dannoch zubitten: Wer kan aber solche hinlessigkeit entschuldigen: Were nicht ein solcher werth das jm aller der vortheil entzogen würde: Jadz Gott zu im saget/Ich hab dir gerüffen/vnd du hast nit gewölt/darumb wil ich mich deines verderbens frewen. Solchs lasset vns bedencken liebē Brüder/lasset vns Gott suchen dieweil er sich finden lässet/jhnen anrüffen dieweil er nahet ist/jhnen bitten dieweil er hören wil/lasse sich niemandt zu betten verdriessen/dieweil es der arbeit so wol lohnet/lasset vns mit vertrawen zum gnaden stůl gehen/dieweil wir den Mitler bey vns haben. Darzu lasset Menschliche hinlässigkeit sträfflich. Prou.

vns dieſes Euangelium dienen. Ey lieben Chriſten die tag ſeind böß/deſto mehr dörffen wir hilff vnd gnad von Gott/ die wölle er vns mittheilen/Amen.

Die zehen Predigt/ ſampt den andern zugeſetzten auff das Feſt der Himelfarth Chriſti des Herren/ꝛc. Wirdt der Chriſtlich Leſer / in den beyden theilen von den Sommerheiligen zugeſatzt finden.

Neundte Predigt des Sontags nach des Herrn Himelfart/ genant Exaudi, Vergleicht den Introit mit dem Euangelio vnd der Epiſtel.

1552. BEy dieſem Euangelio iſt heut alſo geſungen worden zum eingang der H. Miß.

Introit der H. Miß.

Herr/höre meine ſtim/mit welcher ich zu dir gerüffen hab/Alleluia/Mein hertz hat zu dir geſagt/ich hab dein angeſicht geſucht/Herr/dein angeſicht wil ich ſuchen/kere dein angeſicht nicht von mir/Alleluia/Alleluia.

Pſalmus 26.

Der Herr iſt mein Licht vnd mein Heil/für wem ſol ich mich förchten?

Dieſes iſt der heutig Introit geweſen/iſt genommen auß dem 26. Pſalm/wirt vns in gebetts weiß fürgeſtelt/vnd das ſelbig nit vnbillich/Dann alſo forderts beyde nit allein das Euangelium/ſonder auch dieſe zeit. Dann zum erſten/dieweil Chriſtus ſeinen Jüngern vnd allen glaubigen ſo viel/ja nichts dann eittel vnglück/widerwertigkeit/gefährligkeit/vnd verfolgung/vnnd ſolche in der höchſten ſtaffel verkündigt hat/vnd aber der menſch ohn ſonderliche vnd groſſe genad Gottes im Creutz vnd der verſuchung nicht beſtehn kan/demnach vnſer ſterck nicht ſteiner iſt/Derhalben dann auch Chriſtus ſelbſt dem Petro zuuerſtehen gab/Er könne jm im leiden nicht nachuolgen/verbott auch ſeinen Jüngern ingemein/ſie ſolten ſich nit hinnauß in die Welt geben/ſie weren

dann

dann vorhin mit ſtercke von oben herab angethon. Dieweil vns dann nun/ ſage ich/ Creutz vnd vnglück ſo gewiß in vnd von der Welt verkündigt iſt vnnd begegnet/ vnd aber vnſer ſtercke vnd widerſtand ſo klein iſt/ kan man vns ja beſſers nit rahten/ dann das man vns zu dem weiſe/ der nicht allein für ſich ſelbs ſtarck vnd allmechtig iſt/ ſonder auch den müden die ſterck gibt/ vnnd denen die nichts ſeind/ die krefften mehret/ vnnd thůt daſſelbig ohn allen ſeinen abgang oder beſchwernuß/ wie Jſaias bezeuget. Jſai. 40.

Sihe derhalben iſt der heutig Introit gebetts weiſe geſtelt/ vnd dermaſſen das wir nicht wol ein beſſern könten finden/ Dañ do iſt kein klagens oder vngedult vnd dem Creutz/ ſonder ein gäntzliche ergeben in den willen Gottes. Herr/ wil die Kirch ſagen/ ja vns lehren ſagen/ Dieweil je auff Erden wil vnd muß gelitten ſein/ wie vns dein geliebter Son in dieſem Euangelio verkündigt vnnd vorgewarnet hat/ jha er ſelbs zuuoran in eigener Perſon/ vñ nach jm ſeine Jünger vñ alle Rechtglaubigen befunden haben/ ſo geſchehe dein will/ Könten wir vns nit viel guts zur Welt verſehen/ wöllen wir deſto ſteiffer an dir halten/ dich anrüffen/ dein genad ſuchen/ vnd ſo mehr vnd begiriger nach dir vnd deinen ewigen verheiſſungen ſtreben/ ſo mehr vns vnglück vnd Creutz auff Erden zuſtehet/ Herr/ höre mein ſtim̃/ mit welcher ich zu dir geruffen hab/ Alleluia/ Mein hertz hat zu dir geſagt/ Jch hab dein angeſicht geſucht/ Herr/ dein angeſicht wil ich ſuchen/ kere dein angeſicht nicht vom mir/ Alleluia/ Alleluia.

Auff ſolche weiß lehret vns die Kirch bey dieſem Euangelio bitten. Vnd was könten wir beſſers vnd Chriſtlichers thůn/ nicht allein wann wir dieſes Euangelium leſen/ ſonder auch ſo offt vns das Creutz vnnd verſuchung zuſtehet/ dann dermaſſen zu Gott bitten? Sihe das iſt nun ein vrſach/ derhalben dieſer Introit auff dieſen Sontag verordnet iſt. Der zeit halb in welcher wir jetzo ſeind/ hat es noch ein ander vrſach auch/ Wir ſeind zwiſchen den zweyen Feſten/ der Himmelfarht Chriſti vnd der ſendung des H. Geiſts. Chriſtus hat ſeine leibliche gegenwertigkeit entzogen/ Des H. Geiſts gewarten wir. Was gehört dann billichers drauff/ dann ein andechtig Gebett/ das wir Chriſtum zu ſeiner zeit mit frenden widerumb mögen ſehen/ hie zwiſchen aber der tröſtung des heiligen Geiſts nimmer beraubt werden? Wir wiſſen jha wol das Chriſtus alſo gewichen iſt/ das er doch wider kommen wirt/ vnd vns nicht als Weißlein verlaſſen hat/ ſo habē wir die genad des heiligen Geiſts alſo entpfangen/ das wir

derſelbigen auch noch täglich bedörffen. Dauid war nicht einmal / ſonder zum dritten geſalbet / ehe er volkömlich inn ſein Reich geſetzt ward. Erſtlich ſalbet jn Samuel do er noch ein Knab ware in ſeines Vatters Hauß / Darnach ward er geſalbet zu Ebron vber das geſchlecht Juda/Zu letzt vber dz gantz Hieruſalem. Wir bedörffen auch mehr dann einer ſalbung vnd benedeyung. Sollen wir ernewert vnnd Kinder Gottes werden / ſo bedörffen wir der genaden vnd ſalbung des H. Geiſts / Sollen wir in der Kindſchafft Gottes beſtehen/vnd vor den Feinden erhalten/was wir in der erſten ſalbung entpfangen haben/ſo habē wir von newem der gnaden des H. Geiſts von nöten/die vns beſtetigen/ Sollen wir dañ in jener Welt / die volkommene ſüſſe der Geiſtlichen freuden erlangen vnd verſuchen/ bedörffen wir abermal einer newen genaden vnd ſalbung. Wie dann nun die heiligen Apoſteln nach der Himmelfarht CHRiſti / auch ob ſie ſchon getaufft waren / ob ſie ſchon den heiligen Geiſt zu der vergebung der Sünden entpfangen hetten/muſtē ſie doch von newem warten auff die außgieſſung des H. Geiſts/ Die zeit vnd gelegenheit hat es auch mit vns. Jm Tauff empfangen wir erſtlich den heiligen Geiſt/ zu der vergebung der Sünden vnd kindſchafft Gottes. Jn den andern Sacramenten entpfangen wir jn täglich zur ſterck vñ tröſtung. Wir haben aber es noch nicht gar / das gröſſeſt ſtehet vns noch auß / Zwey mal ſeind wir geſalbet/ wir ſeind aber noch kein volkommene König/ Dann wirt aber die dritte ſalbung kommen/ wann Chriſtus zu vns ſagen wirdt / Kommet her jhr Gebenedeyten meines Himliſchen Vatters/entpfanget das Reich welchs euch von anbegin der Welt bereitet iſt. Dann werden wir die ſalbung des heiligen Geiſts vollkömlich entpfangen. Sie werden voll werden(ſpricht Dauid) von der feiſtigkeit deines hauß/ vnd du wirdſt ſie drencken mit dem Bach deines wollusts/ꝛc. Vnd das lehret vns nun die Kirch dieſe zeit bitten in dem heutigen Jntroit / Heiſſet vns mit mund vnd hertzen ſagen vnd begehren/Herr/ erhör mein ſtimm mitt welcher ich zu dir geruffen hab / ꝛc. Vnd was könten wir abermal beſſers thün/ dann die vberige zeit vnſer Bilgerfarth hie auff Erden dermaſſen anlegen / vmb die entlichen vnd volkommenen gaben des heiligen Geiſts bitten. Vnd hierauß/meine ich/ könte jhr widerum̃ ſehen/ das dieſer Jntroit nicht allein fein zum heutigen Euangelio / ſonder auch aller ding ſchicklich auff dieſe zeit verordnet iſt. Es wirt dran liegen / das wir es mit ernſt brauchen / dieweil vns die beyde vrſachen gewaltig treiben/

nemlich

Dauid ſchwerlich jn das Regiment kommen.

Chriſten iſt die ſalbung vnd vielfeltig von nöten.

Volkömliche ſalbung des H. Geiſts. Matt. 25.

Pſalm. 35.

nemlich das wir noch so weit seind von der waren vnnd vol-
konnenen seligkeit. Dargegen aber/in der Welt so viel elends
vnd jamers sehen vnd hören / vnd selbst auch täglich gewar-
ten müssen. Gott geb sein genad/dieses vnd alles ander/mit
fleiß zubedencken / Amen.

Zehendte Predig des Son-
tags Exaudi, Jst auff die ordnung der Sontäg gerichtet.

DJeser Sontag ist der siebendt in der ordnung von den Ostern / Jst auch der letzt vor der seli- 1553.
gen Quinquagesima oder Pfingstfest / an wel-
chem Christus/ nach dem er gen Himel gefah-
ren/ vnd zu der Rechten des Vatters gesessen
ist / seinen verlassenen Kindern die tröstung des H. Geistes
gesändt hat/ Gibt vns auch derhalben das siebendt vnd letzt
zubedencken/das zu einem Christen gehöret/der warhafftig
mit Christo erstanden ist / vnd der ewigen tröstung gewar-
tet. Es heist Perseuerantia / verharrung vnd bestendigkeit. Christen sol-
len im guten
bestendig
sein.
Das wil auch bey den andern stücken sein/ dauon wir die ver-
gangene Sontag gehöret haben/ ja das gibt den andern al-
len jr rechte krafft vnnd nachdruck. Dann wer verharren Matt. 24.
wirt biß an das ende / der wirt selig werden. Vnnd wo auch
das nit volgt vnd darauff kompt/ dò ist vergebens was man
von Christo weiß vnd hat. Es seind wol eittel grosse ding/
ja die rechte stück / die zu vnserem heil gehören/ Christum er-
kennen/an Christum glauben/ durch Christum fried vnd ge-
rechtigkeit erlangen / Christo nachuolgen / mit Christo das
Creutz tragen / erkennen das wir zu solchen dingen der ge-
nad von obenherab bedörffen / vnnd derhalben mit ernstli-
chem Gebett den H. Geist bey Gott suchen. Das alles/ sprich
ich/ seind eittel grosse notwendige ding/ bringen vns aber kei
nen nutz / wo wir nicht drinnen verharren vnd bestehen biß
an das ende. Es heist/ Nicht sehe zuruck / wo du anders dein
Seel wilt erhalten / Gene. 19. Dann wer seine hand an den Luce. 9.
Pflüg leget/ vnd sihet zu ruck / der ist nicht geschickt zum reich
Gottes. Jch bin alles vergessen / was hinder mir ist/ spricht
Paulus / gedenck allein an das/ so für mir ist / dann ich hab
noch nicht alles ergriffen. Darumb ists nicht genüg / das
man ein zeitlang glaubt/ ein zeitlang CHRJsto nachuolgt/

ein zeitlang gedültig ist / ein zeitlang zu Gott bitt/wir müssen in allen disen stücken bestendig bleiben/das ist das höchst/ Welcher das erreichet/ der ist nicht weit von dem Pfingstag oder Quinquagesima, ja dem ist Gott mit seinem trost am aller nechsten/ Es erreichen es aber wenig/viel seind jr/die ein zeitlang glauben/ aber in der versuchung fallen sie ab / vnd also geheltet es sich mit anderen stücken auch / Darumb erreichen sie selten ein frölichen/tröstlichen Pfingstag / Vnd demnach ist nicht allein viel / sonder das meist an diesem stück gelegen/ das wir bestendig bleiben in den stücken die man vns bißhero gelehret hat. Vnd doher gehöret nun dieses Euangelium/ do lehret vns CHRistus die ware bestendigkeit/ Darumb sagt er seinen Jüngern so eigentlich/ was jhnen leidts begegnen würde / das sie sich desto weniger entsetzten / lacula præuisa minus feriunt. Wann einer weiß/das vnglück vorhanden ist/ erschreckt es jhn viel weniger wann es kompt / wer aber nicht gewarnet ist / vnnd in vnglück vnuersehend vberfallen würdt/ der ist desto ehe erschreckt. Das wolte nun Christus fürkomen/ Er wisset was den Jüngern begegnen würde / So wuste er die schwachheit vnserer Natur / das wir leichtlich abzuschrecken seind / Domit sie dann in jhrem glauben vnd nachuolge desto baß bestehen möchten/ sagt er es jhnen voranhin / verheist jhnen seinen heiligen Geist darzu/ Solches hab ich zu euch geredt / spricht er/ das jhr euch nicht ergert/ Ja darumb hab ich es zu euch geredt/ auff das/ wann die zeit kommet / das jhr daran gedenckt / das ich es euch gesagt habe/ &c.

Wolan lieben Christen/ das ist vns auch gesagt / Haben wir die Osterliche zeit gelehrnet Christum erkennen / an jhn glauben / jm nachuolgen im leben vnd leiden/ vnd zu dem allem vmb genad / tröstung vnd sterckung des heiligen Geistes bitten / so lasset vns dieses letzt auch lehrnen vnd ergreiffen/ lasset vns verharren in dem angefangnen guten/ lasse sich keiner durch zeitliche wolfahrt vnd glück dauon abwenden/ lasse sich keiner durch verfolgung der Welt dauon abschrecken. Wer verharret biß an das ende / der wirt selig werden.

Es gilt vns das ewig Leben / Erreichen wir diese Pfingsten des künfftigen Lebens / so wirt vns alle arbeit belhonet / alles leyden ersetzet werden. GOTT geb genad/ solches zubedencken vnd jhm nach zukommen/

AMEN.

Die zehen Predigt des heiligen Pfingstags/ findt der Christlich Leser im Sommertheil der vorauſzgangnen Postillen/ Dieweil wir aber diese noch vngedrückt vnder des Authoris Schrifften funden/ haben wir sie hie wöllen zusetzen. Vñ die vergleicht nun den Introit sampt dem Kirchengesäng mit dem Euangelio vnd Epistel/ Gepredigt/ Im Jar/ M.D. LII.

BEY diesem Euangelio / welches in sich selbst von ernstlichen worten trefflich gut ist / vnnd derhalben auch einem jeden frommen Menschen / auff das heutig Fest gnugsam zubedencken gibt / ist heute also gesungen worden zum eingang des H. Ampts der Miß. 1552.

Introit der H. Miß.

Der Geist des HERren hat erfüllet den vmbkreiß der Erden / Alleluia / Vnd das alle ding beschleüßt / das hat verstendtnuß der stimme / Alleluia / Alleluia / Alleluia. Sap. 1.

Psalmus. 67.

GOtt / bestettige das du in vns gewircket hast / von deinem heiligen Tempel / der in Hierusalem ist.

Dieses ist der heutige Introit gewesen / Ist genommen auß dem ersten Capittel des Buchs der Weißheit / Ist anderst nichts dann ein frölich verkündigung dessen / so heute geschehen vnnd erfüllet ist / darauff CHRistus seine Jünger so viel vnnd offtmals vertröstet hat / Ja das auch GOtt im Alten Testament / durch die Propheten so deutlich verheissen hat. In den letzten tagen werde ich meinen Geist auß giessen auff alles fleisch / vnnd ewere Söne / vnnd ewere Döchter sollen Weissagen / etc. Joel. 2. Vnd im Ezechiel sagt er/ Wann ich meinen grossen Namen / der vor den Heyden von euch entheiliget ist / widerumb heiligen werde / etc. dann wil ich ein rein wasser vber euch giessen / von dem jr solt rein werden / ꝛc.

den/ꝛc. Ich wil euch auch ein new hertz geben / vnd einen newen Geiſt/ꝛc. Vnd meinen Geiſt wil ich euch geben/ vnnd wil machen das jr in meinen gebotten wandelt/ꝛc. Solcher verheiſſung findet man in andern Propheten mehr/ Im Euangelio iſt nichts gemeiners / dann das Chriſtus ſeine glaubigen auff die zukunfft des heiligen Geiſts vertröſt / als do er ſagt/ Wen da dürſtet/ der komme zu mir vñ trincke/ Wer an mich glaubet/ wie die Schrifft ſagt/ von des leib werden flüß des lebendigen waſſers flieſſen / ꝛc. Darbey ſpricht aber Johannes / Das ſaget er von dem Geiſt / welchen empfangen ſolten die ahn jhn glaubten. Dann der heilig Geiſt ware noch nicht da/ dann Jheſus ware noch nicht verkleret. Alſo redet er auch ahn einem andern ort. Wer trincken wirdt des waſſers das ich jhm gebe/ den wirdt ewiglich nicht dürſten/ ſondern das waſſer das ich jhm geben werde / wirdt inn jhm ein Bronn des waſſers werden/ das in das ewig leben quillet/ꝛc. Solchs iſt auch gewißlich vom heiligen Geiſt geſagt. In ſeinem letzten Nachtmal / nennet er den heiligen Geiſt offentlich/ vnd nicht einmal / ſondern offtmals / Jha es ware das letzt wort / das er zu ſeinen glaubigen redt für ſeiner Himmelfart: Ich wil auff euch ſenden die verheiſſung meins Vatters/ Jhr aber ſolt in Hieruſalem bleiben / biß daß jhr angethon werdet mit krafft auß der höhe. Vnd mit ſolchen worten ſchied er auch von jhn. Was dann beyde GOtt im Alten vnd CHRIſtus im Newen Teſtament ſo ernſtlich verheiſſen haben/ das verkündigt man vns inn dem heutigen Introit/ vergewiſſet vns / es ſey ſchon geſchehen / der heilig Geiſt ſey kommen / vnd dermaſſen / das er die gantze Welt mit ſeinen gnaden erfüllet hab / Vnd dz ſprich ich/ verkündigt man vns im heutigen Introit. Vnd wiewol der weiſe Mann ſolche wort nicht eigentlich auff dieſe ſendung des heiligen Geiſts/ vnd außgieſſung ſo heute geſchehen iſt/ redt/ ſondern allein domit hat wöllen anzeigen/ das Gott allenthalben ſey/ nicht leiblicher weiß/ ſondern durch ſeinen heiligen Geiſt/ vnd derhalben alle ding wiſſe vnd ſehe / Darauff ſage ich / gehn dieſe wort eigentlich / werden aber nicht vnbillich auch auff dieſes Feſt/ vnnd die heutige außgieſſung des heiligen Geiſts gezogen. Dann von dem tag an/ hat der heilig Geiſt angefangen/ nicht allein die jrdiſche hertzen der Menſchen zuerfüllen/ ſonder auch alle ort vnd ende der Welt. Von der zeit an iſt auch offenbar worden/ das er hat kunſt vnnd wiſſenheit der ſtimme/ das er alles weiß/ vnnd vermage / als der recht Werckmeiſter

Johan. 7.

Johan. 4.

Luce. 24.

Der heilig Geiſt hat alle ende der Welt erfüllet.

meister aller ding / der alle krafft hat / vnnd alle ding fürsihet / inn dem er auch den Aposteln einsmals geben hat das Euangelium CHRISTI / Jha die gnade vnd herrlichkeit Gottes / mit mancherley zungen in allen sprachen zuuerkündigen. Darauß / sprich ich / ist offenbar worden / das er wissenheit der stimm hat. Vnd der vrsach halb / wirdt dieser spruch nicht vnbillich auff das heutig Fest gezogen / vnnd vns gleich am ersten fürgestelt / als dardurch vns gnugsame vrsach wirt gegeben / das senig zubedencken / darauff dieses Fest gerichtet ist. Vnd was ist aber dasselbig? Es ist zum ersten der heilig Geist in seiner Natur / als die dritte Person der allerheiligsten Dreyfaltigkeit Es ist zum andern derselbig heilig Geist / inn seiner gemeinen wirckung / die er ahn allen Creaturen wirckt / thůt vnnd erzeigt. Es ist zum dritten derselbig heilig Geist / inn der besondern / vnnd zuuor vnerhörten wirckung / die er heute in den Aposteln / vnd von dem tag ahn / inn der Heiligen Christenheit / vnnd allen Glaubigen / sampt lich vnnd sonderlich erzeiget hat / vnnd erzeiget.

Pfingstfest warauff es gehe.

Dieses alles können vns aber die wenige wort des heutigen Introits erinneren. Dann erstlich / wann du fragest / wer der Heilig Geist sey inn seiner Natur / Ist die antwort drauff / Spiritus Domini, der Geist des HERRN / ꝛc. Vnd mit diesem wort / wirt er von allen andern Geistern abgesondert.

Wilt du sein art vnd eigenschafft klärlicher hören / Im Bůch der weißheit / am siebenden Capittel / findestu der Condition vnnd eigenschafft des heiligen Geistes / nicht eine allein / sondern viel bey einander. Einig ist er inn der Natur / vielfältig inn gaben / zart / alles durchtringend / er ist schnell / beweglich / darff keiner zeit zu seinen wercken / ist vnbefleckt / ist gewiß / dem man sicher vertrawen kan / ist süß / der alles süß machet / er liebet das gůt / er ist es dem niemandt verbieten kan / ist weßlich / freundtlich vnnd friedsam / reitzet vns zur lieb vnnd frieden / er ist bestendig / stercket vnnd festigt vns im guten / er ist sicher / vergewisset vnser gewissen / vnd vermag alles / die frommen beschützen / die bösen verderben / er fürsihet alles / macht vns weiß / er ist empfenglich aller reinen gestalten / welches alles dann ein anzeigen gibt / das er Gott ist. Sihe doch wieuiel vnd grosses sagt die schrifft von diesem Geist.

Art vnd natůr des heiligen Geists.

Wiltu zum andern wissen / was er gemeinlich wircke in den Naturen vnd geschöpffen? Er ist ein Werckmeister aller

Sap.

ding /

ding / Er iſt der / der wege vnnd anleitung gibt zu der weiſ-
heit / vnd der die weiſheit recht lernet brauchen. In des hand
ſeind auch wir / vnnd vnſere reden / Ja auch alle vnſere weiſ-
heit vnnd verſtand / vnnd das wiſſen der wirckender küns-
ſte / ꝛc.

Wiltu zum dritten wiſſen / was er heut gewircket habe?
Vnd das alles behelt oder beſchleuſſet / hat ein wiſſen der
ſtimme / Nicht allein darumb / das er alles weiß was wir re-
den / oder auch gedencken / ſondern das er auch aller ſtimme /
ſprachen vnd zungen ein wiſſens hat / vnnd auch ein rechten
verſtandt der ſchrifft vnnd wort Gottes den menſchen gibt.
Das hat er heute in ſonderheit beweiſt / in dem er den heiligen
Apoſteln nicht allein geben hat / mit allen zungen zu reden /
ſondern auch alle ſchrifft zuuerſtehen / die ſie von keinem men-
ſchen je gelernet hetten. Wer ſihet aber nicht wieuiel vns diß
einig wörtlin könne zubedencken geben / wenn wir es recht vñ
gründtlich erſuchen wolten? Vnnd es weren eben die rechten
ſtück / damit wir heute ſolten vmbgehen / nemlich bedencken /
was der heilig Geiſt iſt / was er in den Creaturen wircket ge-
meinglich / was er in ſonderheit wircket in den glaubigen vnd
auſſerwölten / Dauon hab ich aber in vergangnen Jaren viel
vnnd weitläufftig geſagt / vnnd allenthalben hero vrſach ge-
nommen / jetzo auß dem Euangelio / dann auß der Epiſtel /
jetzo auß den alten Propheten / dann auß der Apoſteln ſchrifft-
ten / jetzo auß den Kirchen geſenge / dann auß dem Gebett /
hab darzu gebraucht die Veſper Hymnos / die Sequentias
der Miß / die Antiphon / Reſponſoria / Collecten / vnnd was
mir darzu hat gedient / wil es noch thun / dieweil ich ſihe vnd
weiß / das die Vätter ſo viel guts dings verordnet vnnd ge-
braucht haben auff ſolche Feſt. Es were wol gut / das
alle Menſchen wiſſeten vnnd verſtünden / Ja auch beherzig-
ten / was man heute inn der Kirchen ſinget / liſet vnnd bit-
tet. Auff das es aber deſto baß geſchehe / wil ich jetzo ein Re-
ſponß für mich nemen / vnnd das hat man geſtern zu der Ve-
ſper geſungen / das ſol vns auch vrſach gnug geben / zu den
dingen / die wir diß Jar auff vnſern Pfingſtag Chriſtlich ge-
dencken / bitten vnd thůn ſollen.

Alſo iſt geſtern geſungen worden im Reſponß zu der
Veſper zeit / Ein Göttliches fewer iſt kommen / das nit ver-
brennet / ſondern erleuchtet / das nicht verzehret / ſondern
reiniget / vnnd hat der Apoſteln hertzen funden / reine wo-
nungen oder gefäß / vnd hat jhnen geben die gaben der gna-
den / vnd hat ſie funden eintrechtig in der liebe / vnd der vber-

gieſſende

gieſſende klarheit GOttes hat ſie erleuchtet. Dieſe wort ſeind geſtern geſungen worden / vnnd die wil ich euch heute zubedencken geben / ſeind wort der ein jedes ſeinen grundt inn der ſchrifft hat / deren jedes etwas ſonderlichs lehrt / vnd die vns auch diſes Feſt auff das aller klärlichſt außlegen. Das es war ſey / wil ich dieſe wort mit einander für mich nemen.

Drey ding ſeind vns darinnen angezeigt / Erſtlich die zůkunfft / ja auch die Natur des heiligē Geiſts. Zum andern / Diſpoſition vnd geſchicklichkeit deren / die jnen zum erſten empfangen haben. Zum dritten / der nutzen ſo er in jhnen gewircket hat. Ein Göttliches fewer iſt kommen / das nicht verbrennet / ſondern erleuchtet / nicht verzeret / ſondern reiniget / ꝛc. Do haſt du die zůkunfft vnd die Natur des heiligen Geiſtes. Vnd er hat der Apoſteln hertzen funden reine gefäß / ꝛc. Do haſt du die geſchicklichkeit der Apoſteln / wie ſie zu der empfahung des heiligen Geiſtes geſchaffen ſeyen. Vnd hat jnen gegeben die gaben der gnaden / ꝛc. Do haſt du die früchten des heiligen Geiſtes. Vnd was köndten wir beſſers vnd nützlichers heute bedencken / dann eben die drey ſtück? Das erſte könne vnnd würde vns treiben zum lob GOTtes / vnnd der danckſagung / Das zweyt / zů dem Gebett. Vnd das dritt / zů aller Gottſeligkeit. Bedencke was GOTT für gaben heute ſeiner Kirchen geſandt vnd geben / wirdſt du ſehen / das wir nicht vnbillich ſingen. Laſſet vns GOTT vnſerm HErren danckſagen / Ja es iſt recht vnnd iſt ſein wort / das dir GOtt allezeit / vnnd allenthalben auch von allen Menſchen danckgeſagt werde / Der du biſt auffgefahren vber alle Himmel / Vnd ſitzeſt zu der gerechten GOttes / vnd haſt heutigs tags / den zugeſagten Heiligen Geiſt vber die Kinder der gnaden außgegoſſen. Derhalben auch die gantze Welt auff erden mit außgegoſſenen freuden frolocket / Dann alſo thůn auch alle Engel / vnnd die Himmeliſchen Bürger / die nicht auffhören zu ruffen / Heylig / Heylig / Heylig biſt du GOTT der Heerſcharen / etc. Zum andern bedencke / was der heilig Geiſt gutes inn den Apoſteln gewirckt habe / vnnd außgericht / wirdſt du auch deſto andächtiger mit der Kirchen betten / vnnd ſagen / Komme heiliger Geiſt / erfülle die hertzen deiner glaubigen / vnnd entzünde das fewer Göttlicher lieb in jhnen an / ꝛc. Bedencke zum dritten / wie die Jünger geſchickt geweſen ſeind / do ſie den heiligen Geiſt anfänglich empfingen / wirdſt du ſehen / wo es dir noch fehlet. Sihe / zu dieſem allem köndte vns diß einig Reſponß dienen. Wir wollen aber von einem jeden inn ſonderheit etwas

hören.

hören. Erſtlich das wir ſingen / Ein Göttlichs fewer iſt kommen / iſteben als viel geredt / als wir auch heute im Introit gehöret haben/ Es ſeind andere wort / aber einerley meinung/ Den wir im Introit nennen/ der Geiſt des HERRN / den nennen wir hie ein Göttliches fewer / gleich wie wir auch ſonſt heut vom heiligen Geiſt ſingen / in ſonderheit bey der Veſper / Du wirdſt genant ein tröſter / des höchſten Gottes gabe/ ein lebendiger bronn/ fewer/ die lieb vnd Geiſtliche ſalbung/ ꝛc. Vnd das hat nun ſeinen grundt als wol inn der ſchrifft als jenes. Dann erſtlich ſagt Moyſes / Dein Gott iſt ein verzerendts fewer / Deut. 4. So ſagt Iſaias/ Gott ſey hie zu Zyon/ das iſt/ in der ſtreittenden kirchen ein fewer/ zu Hieruſalem aber/ dz iſt im Himliſchen Vatterland/ ein Ofen. An einem andern ort / nennet er Gott ein freſſends fewer / vor dem niemandt werde können beſtehen / dann allein der do wandlet in der vnſchuldt / Iſa. 30. Im Euangelio ſpricht er / Ich bin kommen ein fewer auff erden zu ſenden/ vnnd ich wil/ das ſolches brenne/ ꝛc. Das haben nun die Vätter gemeiniglich verſtanden vom heiligen Geiſt/ von dem wir noch heutigs tags begeren/ das er die hertzen ſeiner glaubigen erfülle/ vnd das fewer ſeiner lieb in jhnen anzünde. Darumb ſtehen auch die zwey/ fewer vnd lieb/ in dem Hymno den ich jetzo angezogen hab/ vnd in der Veſper geſungen wirdt / bey einander. Dann wo das fewer des heiligen Geiſtes iſt / do iſt gewißlich auch die lieb/ dann durch den heiligen Geiſt / welcher vns gegeben iſt/ wirdt die liebe Gottes in vnſere hertzen außgegoſſen/ vnd wo man die liebe nicht ſihet vnd ſpüret / do iſt gewißlich der heilig Geiſt nicht / dann er iſt ein fewer/ vnnd ein ſolches fewer / welches die liebe Gottes vnd Nechſten/ in der Menſchen hertzen anzündet. Iſt derhalben leichtlich zu mercken/ wie weit die vom rechten verſtand der ſchrifft ſeind/ die den ſpruch/ do Chriſtus ſagt / Ich bin kommen zu ſenden ein fewer auff erden/ vnnd was wil ich anderſt/ dann das es angezündet werde? Allein darauff deuten vnnd ziehen / wo man das Euangelium predige/ da muß krieg vnnd auffrhur volgen. Gleich wie etlich den ſpruch auch deuten/ do Chriſtus ſagt/ Ich bin nit komen fried zu ſenden/ ſonder das ſchwerdt. Auff dieſe wort/ ſchewen ſich etlich nicht allerley vnbillichkeit anzuſtellen/ redet jhnen jemandts darein / ſo iſt das jhr antwort/ Chriſtus hab ſelbſt geſagt / Er ſey nicht kommen frieden/ ſondern das ſchwerdt zu ſenden. Das iſt aber gewißlich ein falſcher verſtandt / wann man es alſo wil annemen/ als ob Chriſtus ein luſt vnd gefallen hab an krieg vnd auffrhur/

Heiliger Geiſt ein Göttlichs fewer.

Iſa. 31.

Luce. 12.

Rom. 5.

Irthumb etlicher vom ſpruch Chriſti/ Ich bin kommen ein fewer zu ſenden/ ꝛc. Lu. 12 Matth. 10.

Ja es iſt

Ja es ist Christum vnd sein Euangelium auff dz höchst gelestert. Bösers/ vngöttlichers/ vnchristlichers ist nichts auff erden/ nemlich/ wie man jetzt mit vmbgehet/ dann vnbillliche krieg vnd auffrhur anrichten. Wie solte aber Christus solche gelehrnet oder vermahnet haben/ so doch alle seine lehre/ stracks darwider gehen? Im gantzen Euangelio findest du nichts/ darauff Christus ernstlicher gedrungen/ vñ die seine gezogen hat/ dann auff die lieb. Matth. 5. Als er dem Gesätz sein rechten verstandt gabe/ sagt er/ Jr habt gehöret/ das zu den alten gesagt ist/ Du solt nicht tödten/ Wer aber tödtet/ der sol des Gerichts schüldig sein. Ich aber sage euch/ Wer mit seinem Bruder zürnet/ der ist des Gerichts schüldig/ etc. Vnd darauff baldt spricht er ferner/ Jhr habt gehöret/ das zu den alten gesagt ist/ Aug vmb Aug/ Zan vmb Zan. Ich aber sage euch/ das jhr nicht widerstreben solt dem vbel/ sondern so dich jemandt schlecht auff deinen rechten Backen/ dem biete auch den lincken dar. Matth. 10. sagt er zu seinen Jüngern/ Sihe/ ich sende euch wie die Schaff mitten vnder die Wölff/ rc. Sagt sie solte fliehen von einer statt zu der ander/ gab jnen weder Schwerdt noch gewehr/ Sagt zu jnen/ In ewerer gedult werdet jr besitzen ewere Seelen. Luce. 9. ward er einmal nicht eingelassen in die Statt Samarien/ des wölten etlich seiner Jünger sehr zörnen/ meineten er solte es nicht vngestrafft lassen/ sprachen zu jm/ Wiltu/ so wollen wir sagen/ das fewer vom Himmel falle/ vnd verzere sie/ Er aber sprach darauff/ Wisset jr nicht/ welches Geists Kinder jhr seid? Des Menschen Son ist nicht kommen der menschen seelen zuuerderben/ sondern zuerhalten. An einem andern ort befahle er seinen Jüngern auff das aller fleissigst/ das sie kein andere rach solten begeren/ auch von denen die sie nicht würden annemen/ dann das sie den staub von jhren füssen schütteln solten.

Luce. 11.

Matth. 10.

Hat nun Christus von seinen Jüngern nit wöllen haben/ daß sie sich ahn jhren feinden vnd verfolgern solten rechnen/ wieuiel weniger hat er wollen haben/ das sie vnder sich selbst vndereinander solten kriegen. Den frieden verlasse ich euch/ spricht er in diesem Euangelio/ Meinen frieden gebe ich euch. Vnd an eim andern ort sagt er/ Lernet von mir dañ ich bin senfftmütig/ vnd von hertzen demütig. Vnd abermal sagt er im Nachtmal/ do er den Jüngern die füß gewaschen hette/ Wisset jr/ was ich euch gethan hab/ Jhr nennet mich Meister vnd HErr/ vnd saget recht daran/ dann ich bin es/ So nun ich ewer Meister vnd Herr/ euch die füß gewaschen

Matth. 11.

Johan. 13.

hab / ſollet jr auch euch vndereinander die füß waſchen. Vnd
Ibidem. abermal / Ein newes Gebott geb ich euch / das jr euch vnder
einander liebet / wie ich euch geliebet hab / Dabey wirt jeder-
mañ erkennen / das jr meine Jünger ſeyd / ſo jr lieb vnder ein-
ander habt. Vnd bald hernach / Vatter / ich bitt das ſie eins
Joha. 17. ſeyen / gleich wie wir eins ſeind / ꝛc. Alle dieſe Sprüch zeigen
klärlich an / dz die meinung Chriſti nie geweſen iſt / Fewer vñ
ſchwert auff Erden anzurichten / wie es etlich verſtehen vnd
brauchen. Nein / Des menſchen Son iſt nit komẽ die men-
ſchen zuuerderben / ſonder zuerhalten. So hat Gott ſeinen
Son nit geſand in die Welt / dz er die Welt richte / ſonder dz
Johan. 3. die Welt durch jnen ſelig werde. Das gib ich wol zu / dz von
anfang her / vnd noch / wo man das Euangelium gepredigt
hat / zorn / widerwill / zertrennung der Menſchen / jha auch
vervolgung / krieg / mordt / blůtuergieſſen ſich vnder den
Menſchen erhalten hat. Solches haben aber die Feinde des
Euangelij gethon / denen ware das Liecht zuwider / dann
ſie hatten böſe augen. Von Apoſteln aber vnd allen andern /
ſo von anfang her das Euangelium gepredigt haben / lieſeſt
du nirgent / das ſie zu krieg vnd auffruhr gerahten haben /
ja das lieſeſt du / das ſie alle zu der gedult haben vermanet / jha
auch ſich ſelbs haben laſſen tödten. Darumb muß man die-
ſen Worten ein andern verſtand ſuchen / do Chriſtus ſagt /
Jch bin nit kommen Fried zuſenden / ſonder das Schwert /
ꝛc. Er iſt der ware Salomon / der Friedfürſt vnd König /
So iſt ſein Euangelium ein Predig des Friedens / dann ſie
bringt frieden / vnd vermahnet zum frieden. Das aber vn-
der etlichen Menſchen / die das Euangelium hören / zorn /
zanck / trennung / ꝛc. ſich erhebet / iſt jhrer eigen böſen Affect
vnd neigung ſchuldt. Vnd das hat nun CHRIſtus wöllen
vorſagen / das es ſich alſo zutragen würde / domit die Jünger
ſich deſto weniger daran verwundern dörfften. Eben alſo /
iſt es auch zuuerſtehen / do Chriſtus ſagt / Jch bin kommen
Luce. 12. ein Fewer zuſenden / vnd was wil ich anderſt / dann das es
brenne? Iſt die meinung gar nicht / das er ein luſten vnnd
gefallens habe / wo es vbel zugehet / Nein / Er redet von eim
anderen Fewer das er ſenden wolt. Es ware der heilige
Geiſt / vonn welchem wir heute ſingen: Ein Göttlichs
Feuwer iſt her zukommen. Der iſt ein Göttlichs Feuwer /
vnnd kein Menſchlicher eyffer / zorn oder rachſeligkeit /
er reitzet zu der lieb vnd nicht zum zorn vnd verderben. Den
Böſen iſt er wol vnd wirts ſein / ein verzerend / freſſend fewer.
Das hat erſtlich befunden Ananias / nach dem Simon der

Zauberer

Zauberer/ darnach Elemus / Es habens befunden die Jüdiſchē Phariſeer / die Heydniſchen Philoſophi / die Weltliche Tyrannen / Es habens befunden alle Secten vnnd Ketzereyen / ſo von anfang der Welt her geweſen ſeind vnder den CHRJſten / das er iſt ein brennendts / verzerends feuwer. Es wirdt es der Antichriſt oder Widerchriſt noch befinden / welchen CHRJſtus durch nichts anders / dann durch den Geiſt ſeines Mundts wirt vmbbringen / vnnd in abgrund der Hellen ſtürtzen. Das haben alle Böſen vom heiligen Geiſt zugewarten / er weiß alle jhre anſchleg/er haſſet alle jhr thün / Er macht zu nichts alle jhre fürnemmen/ Er iſt der Werckmeiſter aller ding. Sapi. 7/ꝛc. Dargegen iſt er den frommen ein fewer / das do reiniget / erleuchtet/anzündet. Dann darumb iſt er geben / ſagt der heilig Bernhardus / Das wir haben ein pfandt des heils / iſt geben zum Liecht der wiſſenheit / vnnd waren erkantnuß/ vnnd vber das auch / zur ſtercke des lebens. Iſt wol geredt / vnnd iſt gewißlich wahr. Der heilig Paulus ſelbſt nennet den heiligen Geiſt/ ein pfandt vnſers heils / vnd billich/dañ er allein gibt zeugnuß vnſerem Geiſt/ das wir Gottes Kinder ſeind/ vnnd durch jhn allein dörffen wir zu Gott rüffen / Abba / Lieber Vatter / Er iſt auch allein/der für die Heiligen bittet / mit vnauſſprechlichem ſeufftzen. Rom. 8. Vnd wie könten wir ein gewiſſer pfand vnd vergewiſſung haben vnſers heils/dann eben dieſen Geiſt: Er bettet in vns/das iſt/ er macht das wir betten / zu Gott dem Vatter / Er vergibt vns die Sünden mit Gott dem Vatter / er reitzt vns zu dem Gebett/er gibt auch/darumb wir gebetten haben/ Vnd wie er vnſere hertzen auffrichtet in guter zuuerſicht zu Gott/ alſo neigt er Gott mit eitteler Barmhertzigkeit zu vns. Vnd auff ſolche weiß iſt nun der heilig Geiſt / ein Geiſt der do reinigt. Darumb auch Chriſtus zu ſeinen Jüngern ſagt / Nemet hin den heiligen Geiſt/welchem jr die Sünden vergeben werdet/ dem ſeind ſie vergeben/vnd welchem jr ſie behaltet/dem ſeind ſie behalten/ꝛc. Ferner iſt er auch den Glaubigen ein erleuchtens fewer / wie Chriſtus ſelbſt ſagt / Er wirt euch alles erinnern/er wirt euch in alle warheit führen/ er wirt mich verklären/ꝛc. Das wil nun der Fromme Bernhardus / do er ſagt/ Er ſey den frommen geben zu einem Liecht der wiſſenheit vnd kunſt. Zum dritten iſt er auch ein anzündens Fewer/ aber nicht zum zanck/ ſonder zur liebe Gottes. Das wil nun der Bernhardus mit dem zuuerſtehehen geben / do er ſagt/ Er ſey vns geben zu einer ſterckung des Lebens / dann ohn

jhn können wir weder das gut bedencken/noch das böß fliehen. Nun ſtehet aber die gerechtigkeit der Glaubigen entlich in dieſen zweyen. Declinare à malo & facere bonum, Von dem böſen abweichen/vnd das gut thůn. Dargegen ſagt die Schrifft offentlich / das wir von jugent an zum böſen geneigt ſeindt vnd nichts guts thůn / Pſalm. 13. Sihe / darumb iſt vns der heilig Geiſt zu der ſtercke des lebens geben/ damit wir dem böſen können widerſtehen. Er würcket in vns die rewe vber die Sünden / demütigung vor Gott vnd vergebung/Auff das wir aber das gut thůn können/gibt er vns erſtlich das gut zu erkennen / darnach ein guten willen ſolches zu thůn/vff das wir aber auch das gut können vollbringen / fängt er es an vnnd vollendets / jha gibt vns das wöllen vnd vollbringen.

Sihe / das wil man vns nun zu verſtehen geben mit dem Wort / do man vns heut von ſinget / Aduenit ignis diuinus, Ein Göttlichs Fewer iſt kommen / ꝛc. Vnd was gehöret billichers darauff / dann lob vnnd danckſagung? Das haben nun die Apoſteln vnd Erſtglaubigen auff das trewlichſt gethon / inn dem die Schrifft von jnen ſagt/Sie redten die groſſen thaten GOTtes. Die Kirch thůt es noch heutigs tags / mit ſo vielen ſchönen Pſalmen vnnd geſängen / ꝛc. die ſie heut braucht. Bey einem jeden Glaubigen ſol es auch das erſt ſein / das er thů / Nemlich Gott loben. Wir müſſen aber darneben auch ſehen / was dieſes Göttlich fewer in den Jüngern gewürcket hab. Er hat mit ſeinem ſchein den gantzen Erdtkreiß erfüllet / vnnd hat die gaben der gnaden den Jüngern außgetheilt. Vnd ſolcher gnaden gaben oder ſchenck /ſeind nun zweyerley / Die erſten/machen den menſchen für ſich ſelb Gott angenem/als do iſt vergebung der ſünde / glaub / hoffnung / lieb/forcht/ gedult/ꝛc. Die andern beſſern vñ bawen die Kirch / Die zeigt nun Paulus an / Ephe. 4. vnd 1. Cor. 12. Seind gnaden/ſo vns vergebens werden geben. Von dieſen beyden ſingen wir nun / Dedit eis Chariſmatum dona, &c. Vnd es kompt auch allein von jm. Ey deſto billicher thůt die Kirch heut ſo viel feiner gebett zu jhm / als im nächtigen Hymno zu der Veſper. Zünde vnſern Sinnen das liecht an / Geuß vnſern hertzen die lieb ein / vnd die ſchwacheit vnſers leibs ſterck mit ſtetiger krafft. Treib den Feind weit weg/ vñ ſchenck vns bald dē friden/wañ du der Geleitsmañ für vns hergehſt/ſo wöllē wir wol meiden / alles was ſündlich iſt. Laß vns durch dich lernen/ſchaff dz wir Vatter vnd Son erkeñen/vnd dich Geiſt/

Gaben des H. Geiſtes.

Veper Hymnus.

von

Ehestandes Gelübde / Ordnung / Regiment / Gesetze / Recht / Gewonheit / Sitten / Exempel / Vrsachen / Zweck / Zeichen / Frucht / Nutz / Lust / Leid / Vnlust / Vnfall / Gefahr / Sünde / Laster / Tugend / Gnade / Segen / Fluch / Vrteil / Gericht / Scheidung / Vrsprung / Anfang / Ende / Vnd was sonst mehr zu dem Ehestande gehöret / Alles kürtzlich / Ordentlich / Richtig / Deutlich / Gründlich / Nützlich / Trewlich / Fleissig / Ernstlich / Christlich / Vnd Gottselig / Aus Gottes Wort / Vnd Heiligen Schrifft / Gezogen / Gefasset / Vnd Gestellet / Durch

M. D. Mylium

1553. MAnn wir rechte Christen weren/vnd vnseren Glauben/den wir mit dem mund bekennen/recht verstünden/vñ darneben bedächten/ was grosser gabe vnd genad die Kirch heut entpfangen hat/ würden wir gewißlich keines besonderens vermanens bedörffen/ weder zum lob Gottes/noch zu dem Gebett. Dann das seind die fürnembste stück/so zu diesem Fest gehören/ Man thůt auch in der heiligen Kirchen vnnd gemeiner Christenheit heut nichts/ dann entweder GOtt loben/oder vmb die genad des heiligen Geists bitten/Kom̃ heiliger geist/vnd erfülle die hertzen deiner Glaubigen/vnd zünde ahn das fewer deiner lieb in jhnen/ der du die Heyden/ durch die manigfaltigkeit aller sprachen/ zur einigkeit des glaubens bracht hast. Dieses ist heut der anfag ahn allen tag zeitten/ jha es ist das erst/vnd das lezt/so gehet das frölich Alleluia/Lobet Gott/ alwegen mit/ vnd die beyde wöllen auch bey einander sein/ sol anderst das gegenwertig Fest CHRistlich vnnd nützlich gehalten werden. Dann wölcher heut nicht von gantzem hertzen GOTT lobt vnd danck sagt/ der weiß gewißlich nit was grosses guts vns dieser tag bracht hat. Welcher dann heut nicht auch mit gantzem ernst/ vmb die genad des heiligen Geists bittet/der weiß gewißlich nicht/wie notwendig wir des heiligen Geistes bedörffen/ vnd zu vielen/jha zu allen dingen. Wann wir dann/wie ich gesagt habe/die beyde wüsten/was die heilige Kirch heut in gemein für groß gut entpfangen hat/ vnd wie notwendig ein jeder für sich selbst des heiligen Geistes bedarffe/ würden wir gewißlich keiner vermahnung bedörffen/ weder zum löb GOTtes/noch zum Gebett/ Das werck selb würde vns zu den beiden treiben/ gleich wie die heiligen Aposteln/so bald sie den heiligen Geist entpfangen hetten/ von sich selbst vnd von stund ahn anfingen mit allen sprachen die herrlichen thaten Gottes zu rhümen/dörfften keins der sie darzu vermanet/Deß gleichen auch die anderen/die solches wunderzeichen sahen/von jnen selbst zülieffen/bedorfften keines treibers/verwunderten sich darab/ fragten was es were/ ja begerten selbst auch solcher güter theilhafftig zuwerden. Jr Menner/lieben Brüder/sagten sie/ was sollen wir thůn? Also würden wir gewißlich selbst/vnnd vngetrieben zulauffen/ selbst Gott loben/selbst den heiligen Geist anrüffen/ wann wir könten vnnd wolten bedencken/ was GOTT heut für ein Geist vber sein Glaubigen außgegossen hat. Ey liebe Brüder/ wir müssen es nit

gering

gering achten/wann wir hören/das Gott heut den heiligen Geist hat außgegossen. Moyses wissete bessers nicht dem Volck zuwünschen/dann das GOTT jhnen seinen heiligen Geist geben wolte. Dauid wissete nichts bessers zubitten/ dann das GOTT jm wolte geben ein rechten Geist / vnnd wölte jhn bestetigen mit dem fürnemen Geist / jha das er seinen Heiligen Geist nimmer von jhm nemmen wolte. Vnnd es ist auch nichts / das der Mensch nötigers bedarffe zur seligkeit / dann dieses Heiligen Geistes / Dann wölcher diesen heiligen Geist hat/der wirt auch auß dem Menschen ein Engel vnd Himmelsgenoß / Wer jhn aber verleuret / der wirt auß eim Engel ein Teuffel vnnd ewiger Hellebrandt / Darumb hat auch GOTT der Welt nichts grössers können verheissen / nichts bessers können geben / dann den heiligen Geist. Vnnd es sol geschehen inn den letzten tagen / spricht GOTT durch den Propheten Johel / Ich wil außgiessen von meinem Geist auff alles fleisch / vnd ewere Söne vnnd ewere Döchter sollen weißsagen / etc. Dergleichen findest du auch bey dem Ezechiel am sechs vnd dreißigsten Capittel/ vnd Jsaie am 4. So der HERR wirt den vnflat der Dochter Zyon weschen / vnd die blůtschulden Hierusalem abwaschen von jhr / durch den Geist des rechtes / vnnd durch den Geist der hitz. Vnd Christus im Euangelio spricht / Ewere Hertzen erschrecken nicht / vnd förchten sich nicht/Glaubet jhr ahn Gott / so glaubet auch ahn mich / jhr habt gehöret das ich euch gesagt hab/Ich gehe hin/vñ komm wider/hettet jhr mich lieb / so würdet jhr euch frewen / das ich gesagt hab / Ich gehe hin zum Vatter / dann der Vatter ist gröſſer dann ich / vnd jhn wil ich bitten / vnnd er wirt euch ein anderen Tröster senden / den heiligen Geist / derselbig wirdt es euch alles lehren / vnnd euch erinnern alles des / das ich euch gesagt habe.

Psalm 50.

Joel.

Joha. 14.

Solches hat Gott zugesagt / sprich ich / beyde im alten vnd newen Testament / vnnd denselbigen Geist hat er auch heut geben/vnd der ist nun mit Gott dem Vatter / vnd Gott dem Son ein Gott / Es ist der heilig Geist / der alle Auſerweleten von anfang her / geheiliget hat / der den Propheten hat eingeben das Göttlich lob zuerkünden / der die Aposteln hat starck vñ getröst gemacht / das Euangelium zu verkünden / Es ist der Geist der vns noch von jnnen lehret / was vns Christus vñ die Aposteln von aussen gepredigt habē / Er ist es der vnserm Geist zeugnuß gibt / der vns tröstet in allem trübsal / welcher auch letzlich vnsere Leib aufferwecken wirt.

Einen ſolchen vnd hochnötigen Geiſt hat GOtt heute auſſgegoſſen auff ſeine Jünger/ jha auff alle glaubigen/ vnd nicht allein/ das er ein zeitlang bey jhnen bleib/ ſondern ewiglich. Wie ſolte es dann möglich ſein/ das der Menſch/ der ein ſolches bedächte/ nicht von gantzem hertzen GOtt ſolte loben/ vnd mit allen begierden ſprechen/ Komme heiliger Geiſt/ ꝛc. Vnd das wil nun dieſes Feſt/ Das iſt es/ darauff man vns die Oſterliche zeit hero vertröſtet hat/ wann wir Chriſtum lernen erkennen/ ahn jhn glauben/ durch jhnen gerecht werden/ jhm nachuolgen im leben vnd Creutz/ ſeine gnade vnnd Geiſt zu hilff nemen/ ernſtlich darumb bitten/ vnnd darinnen verharren/ So werde vns nimmehr ahn ſeiner tröſtung fehlen/ Jha ſo werden wir die wahre vnnd ewige Quinquageſimam, das wahre vnnd ewig Jubel Jar erlangen/ welches inn dieſem Feſt vorbedeutet iſt/ gleich wie auch das Jüdiſch Pfingſtfeſt nichts anders geweſen iſt/ dann ein vorbedeutung vnſers Geiſtlichen Pfingſtfeſts. Dann dieſe drey Pfingſtfeſt finden wir inn der Schrifft/ iſt je eines gröſſer als das ander/ auch frölicher vnnd ſäliger. Im Büch des außzugs auß Ægypten leſen wir/ das GOTT am fünfftzigiſten tag das Geſätz geben hat/ vnnd des zur ewigen gedächtnuß wardt jnen gebotten/ daß ſie alle Jar ſolten fünfftzig tag zelen/ vom Oſterfeſt/ vnnd als dann am fünfftzigſten tag ein newes/ das iſt/ Pfingſtfeſt halten. Das hette auch nun den namen doher/ das es Penthecoſte, oder Feſtum ſeptem Hebdomodarum hieſſe. Das iſt nun alles ein vorbedeutung des jenigen/ ſo die heilige Kirche vnnd Chriſtenheit/ nach der aufferſtehung CHRISTI am fünfftzigſten tag empfangen hat. Dann wie GOTT am fünfftzigſten tag mit den Kindern Iſraheln/ nach dem außzug auß Ægypten/ den Bundt gemacht vnd das Geſätz geben hat/ alſo hat CHRIſtus am Fünfftzigſten tag/ als er daruor erſtanden ware/ vnnd ſeine Feinde vberwunden hette/ den heiligen Geiſt inn der Apoſteln hertzen geben. Vnnd daher hat auch dieſes Feſt den namen behalten/ das wir es auch nennen Penthecoſten, oder Quinquageſimam, den fünfftzigſten tag. Das wil nun dz wörtlein Pfingſten/ iſt weder Teutſch noch Latein/ kompt von dem Griechiſchen wort Penthecoſte her/ das heiſſet der Fünfftzigſt tag. Wie dann der fünfftzigſt tag des außzugs Iſrahel auß Ægipten/ do GOtt jhnen das Geſätz gabe/ eine vorbedeutung des fünfftzigſten tags nach der aufferſtehung Chriſti/ an welchem GOtt ſeinen H. Geiſt vber alles fleiſch außgegoſſen hat/ geweſen iſt/ Alſo iſt dieſer vnſer fünfftzigſt tag oder

Dreyerley Pfingſten.

Penthecoſte

ding eine Pfingſtpredig zu machen/ weil der gantze Chriſtus
ſelbſten/ ſo wol als ſeine Gnaden-Gaben/ ſo wol als ſeine
Wercke/ ſo wol als ſeine Wort/ ſo wol als ſeine Sacramenten
durch Gott dem H. Geiſt/ dem Tröſter/ geoffenbahret/ und
durch ſeine Krafft in uns gewircket werden/ und wir alſo
ſolche Pfingſtpredig in unſerm Hertzen/ Mund und Wandel
haben/ und ſie ſtets in uns treiben ſollen. Wir wollen aber
dennoch/ damit wir dem Text nicht gantz und gar entlauffen/
und gleichwol auch dem Feſt ein Genügen thun/ eine ſolche
Pfingſtpredig halten/ die ſich auf unſern Text ſchicket/ und
ſolche Pfingſtpredig ſoll ſeyn

Siebende Predige des
Pfingſtmontags/ aus dem 8. Cap.
der Epiſtel an die Römer.

Es hat gutes einen ſo weit nach gehet/ ſo
ſind alle die/ die Gottes Geiſt treibet/ die
ſind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht
empfangen den Geiſt der Knechtſchafft/ daß ihr euch abermal
fürchten müſtet/ ſondern ihr habt empfangen den Geiſt der
Kindſchafft/ durch welchen wir ruffen/ Abba lieber Vater.
Derſelbige Geiſt gibt Zeugniß unſerm Geiſte/ daß wir Gottes
Kinder ſind. Sind wir aber Kinder/ ſo ſind wir auch die Erben/
die Erben Gottes/ und mit Chriſto Miterben/ anders wir leiden
mit ihm/ auf daß wir auch mit zu ſeiner Herrlichkeit erhaben
werden. Denn ich halte daß dieſer Zeit Leiden nicht werth ſey
der Herrlichkeit/ die an uns ſoll offenbahret werden. Denn das
Creutze wartet mit groſſer Sehnſucht auf der Kinder Gottes
Offenbahrung. Die Creutzigung hat ſie nicht gethan/ ſondern
der ſie unterthan hat/ auf Hoffnung. Denn auch die Creutzi-
gung ſelbſt ſoll frey werden von dem Dienſte des Weſens/ zu
der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wiſſen daß alle
Creutzigung mit ſeufftzet/ und mit ängſtet bis hieher. Nicht
allein aber ſie/ ſondern wir ſelbſt auch/ die wir haben den
Erſtling des Geiſtes/ ſeufftzen auch bey uns ſelbſt/ und warten
auf die Kindſchafft/ nemlich auf unſers Leibes Erlöſung.

Denn

Act.1. Jr werdend die krafft des heiligen Geists empfangen/welche auff euch kommen wirdt/ vnnd werdet meine zeugen sein zu Hierusalem / vnd in gantz Judea vnd Samaria/ vnd biß ahn das ende der erden.

Darauff gehen nu auch die wort dieses Euangelij/welcher recht drauff merckt/ Dañ Christus nicht sagt/ Also hat Gott die Aposteln geliebet/ sonder spricht/ Also hat Gott die welt geliebet/ So sagt er nit/ Wo jr Apostelen glauben werdet ahn den Son Gottes/ solt jhr das ewig leben haben/ sondern er spricht / Alle die ahn jhnen glauben / die sollen nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Vnd das hat sich auch also erfunden / an dem Cornelio / wie heute geleſen wirdt in der Epistel. Der ware ein Heyd / aber Gottsförchtig/ vnd der warheit begirig/ drumb ware Petrus auß sondern gnaden zu jhm geschickt / den weg der warheit jhm anzuzeigen. Dieweil aber Petrus noch redet / fiele der Heilig Geist auff Cornelium / vnnd alle die mit jhm waren/ Act.10. vnd dem wort zuhöreten/ also das sich Petrus selb verwundert / vnnd auß grosser verwundernuß sagt / Nun erfare ich mit der warheit/ das Gott die Person nicht ansihet/ sondern in allerley Volck/ wer jhn förchtet vnd recht thůt/ der ist jhm angenem. Also ist es auch nachmals ahn andern orten ergangen / do die Aposteln gepredigt haben. Vnd das ist nun der trost/ den vns die Kirche gibt / in den worten / do sie singet/ Der Geist des HErren hat den erdtkreiß erfüllet/ ꝛc. Ey wir müssen glauben/ wissen/ vnd nicht zweiffeln/ der heilig Geist sey vns auch geben vnnd gesandt / Können derhalben vnd sollen frölich sprechen vnnd bekennen / Jch glaube ahn den Heiligen Geist / der die heilige Kirch versamblet hat / vnnd mich darinnen geführet/ der vns auch samptlich theilhafftig machet alles guten inn der Kirchen/ der vns gibt vergebung der Sünden / der vnsere leib wirdt aufferwecken / vnnd der vns vergewisset des ewigen lebens. Das habe ich euch nun gestern zubedencken fürgestelt/ vnnd darneben auch angezeiget / was die Kirche für ein Gebett darauff thůt / gibt Gott die ehr / das er durch seinen heiligen Geist die Aposteln gelheret vnnd erleuchtet hat/ begeret darneben / das er auch vns durch denselbigen Geist gebe vnd verleihe/ das wir können lernen / wissen vnd verstehen / was recht vnd gut ist/ vnd das nicht allein mit der vernunfft / sonder im willen vnd begierde/ das vns schmecke vnd anmütig sey/ alles was gut vnd recht ist/ kürtzlich/ dz wir weiß vnd verstendig seyen auff alles was gut/ recht vnd Göttlich ist / dz wir auch vns allezeit mögen des

Gnade des heiligen Geistes allen gemeine.

gen des trosts des heiligen Geists erfrewen. Ist kein vergeblich gebett/besſers/nützers/Gottseligers/kondten wir nicht bitten / dañ in der Welt sihet man geradt das gegenspiel/ die ist wol klůg auff eüsserliche ding/ aber gar vnuerstendig auff die Göttliche / volgt dem bösen mehr dann dem guten / vertrawet der vernunfft mehr dann der schrifft / liebet das zeitlich mehr dann das ewig / förchtet die Menschen mehr dann Gott. Das gehet aber nicht von dem heiligen Geist auß / so heisset es nicht / was recht ist verstehen / sondern was böß ist/ es heisset die sachen gar vmbgekert. Ein frommer Christ muß thůn / wie die Aposteln gethan haben / festiglich glauben / nicht was die vernunfft eingibt / sondern was der Heilig Geist zu glauben für gibt. Vnnd dergleichen andere stück mehr/die sich ahn den Aposteln finden. Vnd das heisset dann inn dem heiligen Geist was recht ist verstehen/ vnnd do volget dann das ander selbst hernach/ das man desto besser vnd zeitlicher der tröstung des heiligen Geistes erfrewet wirdt. Das hab ich nun widerumb vermelden müssen / dieweil mir gestern die zeit etwas zu kurtz ware / hette sonst noch wol anzuzeigen gehabt / auß der Episteln / wie der heilig Geist auff die Jünger kommen sey/warumb das gethön vorhin gangen/ warumb jnen fewrige zungen erschienen / warumb er sich auff einen jeden vnder jhnen gesetzt hab/dann der ding gewißlich keins vergebens geschehen ist. Ey das groß gethöne vom Himmel ware ein anzeigen / das der Apostel predig durch alle Welt solt auß gehen. Die fewrigen zungen waren ein anzeigen/das GOTT nicht mit dem schwerdt des fleisches/sondern mit der zungen vnd wort/die Welt Christo wölt vnderwerffen. Das fewer aber war ein anzeigen/das Gott dem wort der Apostel wolt krafft vñ nachtruck geben/ ja das jre wort anderst nichts würden sein in den hertzen der zůhörer/dañ eittel fewer/vnd also hat es sich auch befunden.

Sihe/das möchte noch ein gantze predig geben / Zu dem könte einer auß dem Euangelio die rechten früchten / so der heilig Geist in vns wircket/anzeigen. Der Geist/spricht Christus/wirt mich verklären/ vnd wirt von mir zeugniß geben. Das ist das fürnemst werck / das der heilig Geist außrichtet/ ohn jhn erkennet niemandt Christum/Darumb do Christus sagt/Er wölle sich der Welt offenbaren/fraget Judas/wie solchs zugehen solte / do nennet Christus zwey ding / dardurch er sich wolte offenbaren. Erstlich sein Wort / darnach den Heiligen Geist / vnnd die streichet er alle beyde fein herauß. Wilt du wissen/ spricht er/wie ich mich wil offenbaren

Des heiligen Geistes werck.

der Welt.

der Welt. Antwort/ Es wirdt nit sichtbarlicher gestalt geschehen/ sonder durch mein wort. Derhalben so jemand mich begeret zu sehen/ der muß mein wort annemen. In demselbigen wirdt er den Vatter vnd mich viel volkömmenlicher sehen/ dann die Juden mich im fleisch gesehen haben. Damit du aber desto mehr halteſt auff das wort / so merck das es nicht mein/ sonder des Vatters ist. Welcher dann mich liebet/ der helt mein wort / vnd der Vatter wirdt jhn lieben/ vnnd wir werden zu jhm kommen/ vnd wohnung bey jhm machen/ Also wil ich mich offenbaren.

Zu dem hab ich noch ein ander mittel/ dardurch ich mich offenbare/ vnnd das ist der heilig Geist. Dann wie ich mich durch das wort eusserlich offenbare / also offenbare ich mich jnnerlich durch den heiligen Geist/ der lernet alles/ wo wort vnnd Geist ist/ do ist Vatter vnd Son / wo dann diese beyde seind/ do ist fried vnd freude. Vnd darauff gehet/ Meinen frieden gebe ich euch/ ꝛc. Wann jhr mich liebet / so würdet jhr euch frewen. Wo dann friedt vnd freude ist/ do ist stercke vnd beſtendigkeit. Drauff gehet/ das Christus sagt / Ewer hertz betrübe sich nicht/ ꝛc / Jha dann darff der Mensch sagen/ Es kömpt der Fürst dieser Welt/ vnd hat an mir nichts/ ꝛc. Darauß meine ich nun/ könne ein jeder sehen/ wie viel ein Christ auff das Pfingstfest habe zubedencken/ vnnd das man nichts ohn vrsach auff dieses Fest / auch andere nachgehende Feyertag verordnet hat. Wol vnnd gut were es/ das man sie also hielte/ zu klagen vnd zuerbarmen ist es/ das man es so wenig bedencket. Gott gebe sein gnade/ Amen.

Achte Predigt des Pfingst-

montags/ ist gerichtet auff das Kirchengesenge / wie sich das Euangelium mit demselbigen vergleiche.

1549. DJeses heutig Euangelium / ob es wol in worten nichts vom heiligen Geist vermeldet / vergleicht es sich doch aller ding mit vnsern Kirchengesengen/ Teutschen vnd Lateinischen/ vnd volgendts auch mit dem heutigē Fest. In vnserm Teutschen gesang / bitten wir den heiligen Geist allermeist / vmb den rechten glauben. Im andern Lateinischen gesäng/ so ich gestern für mir gehabt hab / bitten wir erstlich vmb das liecht/ damit

damit alle finſternuß auß dem gemüth der Menſchen getrieben werde/ In ſonderheit aber der vnglaub vnnd vnwiſſenheit Gottes/ welches die rechte ſchröckliche finſternuß ſeind/ Das liecht iſt auch anderſt nichts dann der glaub. Fragt nun einer/ warumb man dann eben am erſten vmb den glauben bittet/ vnd was ſo viel am glauben gelegen ſey/ Den ſol man weiſen zu dieſem heutigen Euangelio/ darinnen Chriſtus dreymal vom glauben redet/ vnd alwege gantz ernſtlich/ das ein jeder darbey ſehen kan/ das viel am glauben gelegen iſt. Alſo hat GOtt die Welt geliebt/ ſpricht Chriſtus/ das er ſeinen einigen Son gab/ auff das alle die an jhn glauben/ nicht verloren werden/ ſondern das ewig leben haben. Sihe/ do haſt du den glauben ein mal gemeldet/ vnd mit ſolchem rhum vnd lob/ das man nicht allein dem verderben entrinnen/ ſonder auch das ewig leben darinnen haben kan. Gleich drauff/ ſpricht Chriſtus abermal/ GOtt hat ſeinen Son nit geſandt in die Welt/ das er die Welt richte/ ſonder das die Welt durch jhn ſälig werde. Wer an jhn glaubt/ der wirdt nicht gerichtet. Sihe/ do ſtehet der Glaub zum zweyten vermeldet/ vnd abermal in eim groſſen anſehen/ als durch welche wir allein dem Gericht GOTtes entrinnen mögen/ welches doch ſonſt niemandt fliehen oder abwenden kan/ wie ſolchs im Propheten Amos zuſehen iſt. Weitter ſagt Chriſtus/ Wer aber nit glaubt/ der iſt ſchon gerichtet/ dann er glaubet nicht an den namen des eingebornen Sons GOttes. Sihe/ do ſtehet der Glaub zum dritten mal/ vnd am aller ernſtlichſten/ dann do wirdt der Menſch on alles mittel/ dem ewigen Gericht vnnd vrtheil Gottes gelieffert vnnd vnderworffen/ welcher den glauben an Chriſtum nicht hat/ iſt auch niemandt hie auß genommen. Vnd wie könte der Glaub höher gepreiſet/ vnnd herrlicher dauon geredt werden?

Johan. 3.

Glaub hoch gepreiſet.

Amos. 2. vnd 9.

Ey dieweil dann am glauben ſo viel gelegen iſt/ ſo ſolle ſich niemandt verwundern/ das wir inn vnſerm Teutſchen geſang/ dieſe wort brauchen/ Nun bitten wir den heiligen Geiſt/ vmb den rechten glauben allermeiſt. Vnd im Lateiniſchen ſingen/ Heiliger Geiſt/ der du biſt ein erleuchter der menſchen/ reinige die ſchröckliche finſternuß vnſers gemühts oder hertzens. Alſo vergleichet ſich nun dieſes Euangelium/ mit vnſerm Kirchengeſenge/ vnd jetzigem Feſt/ Ich wil jetzt geſchweigen/ das Chriſtus in dieſem Euangelio auch ſelbſt das Gericht der verdammung fellet vber die/ ſo nicht wöllen beherzigen/ das vns Gott das warhafftig liecht inn die Welt geſandt hat/ bleiben nicht deſto weniger in jrer finſternuß/ le-

ben dermaſſen/das ſie auch das Liecht haſſen/ lieben die Finſternuß auch alſo/das ſie allein ohn ſchewen jhrem böſen willen genůg thůn vnnd denſelbigen vollbringen. Vber ſolche Menſchen/ſprich ich /hat Chriſtus ſchon das Gericht der verdammung gefellet. Vnd das gibt nun abermal ein anzeigen / das vns viel an dem Liecht des glaubens gelegen iſt.

Ephe. 5. Jhr warend weilandt Finſternuß/ſpricht Paulus/ jetz ſeydt jhr aber das Liecht im Herren. Vnd abermal ſagt er / Jhr

Ibidem 2. warendt etwann ohn GOtt in der Welt / jetz ſeydt jhr aber nahe worden/durch das blůt Jeſu Chriſti. Do ſiheſt du das der vnglaub anderſt nichts iſt / dann eitele Finſternuß / Dagegen aber vermanet vns Chriſtus / wir ſollen wandeln dieweil wir das Liecht haben/ auff das vns die Finſternuß nicht ergreiffe. Glaubet an das Liecht / ſpricht er / dieweil jhr es habt/auff das jr des Liechts Kinder ſeyet.

Solches thůt nun die Kirch bey dieſem Feſt/ſie ſuchet das liecht/bittet vñ erleuchtung/begeret in dem liecht des glaubens zu wandlen / lehret auch jre Kinder vmb ſolche gabe vñ genaden bitten/Heiliger Geiſt/der du biſt ein erleuchter der Menſchen / reinige die hertzen von der ſchrecklichen Finſternuß des vnglaubens vnd der Sünde. Welcher ſolches von hertzen bittet/der wirt gewißlich deren keiner ſein/vber welchen Chriſtus das gericht der verdamñung fellet / darumb dz ſie die Finſternuß lieber haben dann das liecht.

Das ſey nun von dieſem Euangelio geſagt/ſofern es ſich mit vnſerm kirchengeſång vergleichet/ſonſt iſt auch mit allem fleiß darin zumercken / das Chriſtus ſo herrlich redet von der

Gottes lieb gegen die Welt. liebe Gottes. Alſo hat Gott die Welt geliebt/das er ſein eingebornen Son darin geben hat / auff das ein jeder der an jn glaubt nicht verderbe / ſonder das ewig leben habe/ꝛc. Dieſe liebe Gottes wirt ſich noch gröſſer finden / wañ man bedenckt das Gott auch den heiligen Geiſt geben hat / jha das er auch ſich ſelbſt gibt/vñ geben hat. Wer mich liebet vnd mein wort helt/den wirt auch mein Vatter lieb haben/vnd wir werden zu jm kommen/vnd wohnung bey jm machen. Vnd was kan man ſich aber nit guts zu einem ſolchen Gott verſehen? Was ſolt er vns verſagen/ der auch vngebetten/ vnd vnuerdienet ſeinen Son vnd den H. Geiſt/ja auch ſich ſelb vns geben hat? Was ſeind wir dann auch einem ſolchen Gott nicht widerumb ſchuldig dagegen zuthůn? Ja was kõntẽ wir gröſſers thůn/ das ſich mit diſer lieb Gottes mög vergleichen/ dañ eben das/

Pſalm. 33. ſo Chriſtus heut in dem Euangelio fordert. Verſucht es vnd ſehet es/ ſagtet wañ Dauid/der doch noch nit geſehen vñ erfa-

ren hett/

ren hett/was wir gesehen vnd erfaren haben. In kleinern vñ geringeren gutthaten hette er Gottes güte befunden / noch hette er es gern allen Menschen eingebildet/auff das sie desto mehr von GOtt hielten. Was solten wir Christen thůn/die wir Gottes liebe vnd gaben/ im höchsten grad sehen vnd haben? Jr allerliebste/spricht Johannes/Lasset vns GOtt lieben/dann er hat vns zuuor geliebet/ 2c. Das haben wir nun bey diesem Euangelio zubedencken/jetzo wöllen wir auch hören/wie die Kirche lehret betten jre glaubigen/vmb den heiligen Geist/vnd vmb seine gnadreiche wirckung/ dz dieselbige nutz vnd fruchtbarlich von vns bedacht werde.

Also haben wir gestern gesungen vnnd gebetten inn der Kirchen/ Sancti spiritus assit nobis gratia, quæ corda nostra sibi faciat habitaculum, &c. das ist/ Die gnade des heiligen Geistes wölle bey vns sein / die vnsere hertzen jhr zu einer wohnung mache/ vnnd treibe alle Geistliche laster von vns / 2c. Jst ein rechter gesang / das sich aller ding mit dem Fest vergleichet. Dann mit dem ersten wort weist vns die Kirch auff die Person des heiligen Geistes. Das ander auff seine wirckung/ das ist gnade. Das dritt weist vns auff vns selbst/ vnnd vnsere schwachheit/ als die von jhr selbst nichts hat vnd vermage/ ohn beystandt des heiligen Geistes. Das vierdt wörtlin wil das der heilig Geist ein wohnung habe in vnserem hertzen/ welches doch er am besten vnnd allein kan zurichten. Das ist der anfang dieses Gebetts der Kirchen / darauff volget als bald ein herlicher Titel vnd namen/ so dem heiligen Geist zugeeignet wirdt/ vnd auff den namen ein fein vnd kurtzes Gebett. Der name vnd Titul ist / das er genennet wirt/ Illustrator hominum, Ein erleuchter der Menschen. Das Gebett so drauff gehet/ heist /Horridas nostræ mentis purga tenebras, Reinige die schröckliche finsternuß vnsers hertzen / stehet gar fein bey einander. Bey wem sol man billicher liecht vnnd erleuchtung suchen / dann bey dem/ der da ist ein erleuchter der Menschen? Wo kan dann ein solcher auch seine wirckung besser haben vnnd vben / dann do finsternuß ist? Was thut das liecht anderst/dann das finsternuß vertreibt? Wo keine finsternuß seind/da bedarff man auch keins liechtes/ Hetten wir dann kein finsternuß in vns / dörfften wir vmb das liecht nit bitten/So gewiß aber der heilig Geist ein liecht vnd erleuchter der hertzen ist/so gewiß seind wir anderst nichts dann finsternuß. Darumb so stehet es wol bey einander / das wir jhm sein gebührende ehr geben / schreiben jhm das liecht zu / vns aber finsternuß/bitten jhn/das er mit seinem liecht vnsere fin-

ſternuß reinige / vnd dieſelbige außtreibe. Alſo müſſen wir mit dem andern auch thün.

Jnn dem volgenden Verß hat der heilig Geiſt noch ein andern namen / demſelbigen volget auch gleich ein ander Gebett nach / Amator ſancte, ſenſatorum ſemper cogitatuum, Das iſt / Heyliger Liebhaber / der allzeit vernünfftigen gedancken / ꝛc. Alſo neñen wir jn / vnd er iſt es auch / der allezeit luſt vnd lieb hat zu dem was gut iſt / haſſet was böß iſt / Jnſonderheit aber hat er lieb Senſatos cogitatus, das iſt / verſtendige / vernünfftige gedancken. Das ſeindt aber gewißlich anderſt nichts / dann gute / reine / vnd Göttliche gedancken / dann alſo gebraucht die Schrifft das wörtlein Cogitatus. Das aber der heilig Geiſt ein Liebhaber ſey der reinen vnd heiligen gedancken / bedarff nit viel beweiſens. Dann Gene. 6. do das Menſchlich geſchlecht ſo gar geneigt ware zur fleiſchlichkeit / ſagte Gott / Mein Geiſt wirt nicht jmmerdar bleiben in dem menſchen / dieweil er fleiſch iſt. Das gibt ein anzeigen / das der geiſt Gottes / die vngeſchickten / vnuerſtendige / wüſte / vnfletige gedancken nicht lieb hat. Der Weißmann zeigt es offentlich ahn / ſprechendt / Der heilig Geiſt / von dem alle weißheit vnd lehr kommet / hat ein vnwillen / vnnd fleugt von denen die allein gleiſſend / Vnd entzeucht ſich von denen gedancken / die ohn verſtand ſeind / Vnd wo die boßheit vberhand nimpt weichter / ꝛc. Deſto weniger kan man zweiffeln / das der heilig Geiſt kein liebhaber iſt ſolcher gedancken / deſto fleiſſiger ſollen wir auch bitten vnd ſagen / Gieſſe deine ſalbung genediglich inn vnſere ſinn oder gedancken. Dieſes iſt wol etwas dunckel geredt / aber doch nach der art der Schrifft / Dann Johannes ſpricht / Die ſalbung wirt es euch alles lehren / Welches dann gewißlich vom heiligen Geiſt geredt iſt. So ſagt David / Gott hab Chriſtum geſalbet mit dem freuden Oel / Welches abermal vom H. Geiſt geredt iſt. Dann Chriſtus hat denſelbigen nicht nach der maß / wie wir entpfangen / ſonder inn aller vollkommenheit / Alſo das wir alle ſampt von ſeiner völle entpfangen / Wie Johannes ſagt / Vnnd das die Salbung fleuſſet von dem haupt des Hohenprieſters / welcher iſt Chriſtus / biß vff die ſaum des kleidts / Das iſt / biß zu den geringſten gliedern.

Gottes geiſt haſſet was fleiſchlich iſt.

Sapi. 1.

1. Joha. 2.

Pſalm. 44.

Joha. 1.

Darauff wirt nun hiemit dem wörtlein / Infunde vnctionem tuam, Gieſſe deine Salbung / ꝛc. gedeutet. Jm alten Teſtament worden König vnd Prieſter durch die euſſerliche ſalbung ein jeder zu ſeinem ampt deputiert vnnd beſtimpt / vnnd vor jedermann für ſolche erkläret / Wir ſeind in Chriſto auch

ſto auch König vnd Prieſter / aber nicht euſſerlich vnd welt- Apoc. 5.
licher weiß / ſonder geiſtlich / Vñ darzu haben wir vnſere ſal-
bung auch / aber geiſtlich vnd vnſichtbarlich / Es iſt der hei-
lig Geiſt mit ſeinen gaben vnnd genaden / des dörffen wir zu
vnſerem geiſtlichen Reich vnnd Prieſterthumb / ſollen wir
anderſt als geiſtliche König vnſere Feind vberwinden / vnnd
als geiſtliche Prieſter angeneme Hoſtien auffopffern. Da-
rauff iſt nun dieſes zweit Gebett vnnd betrachtung gerich-
tet / Do wir ſprechen / Heiliger Liebhaber der vernünfftigen
gedancken / ꝛc.

Ferner vnnd inn volgendem Verß hat der heilig Geiſt
noch ein andern Namen / Heiſt Purificator omnium flagitio-
rum, Ein Geiſt der do ſeubert vnd reiniget alle laſter. Iſt
ein groſſer herrlicher Tittel / vnnd den anderſt niemandt /
dann GOTT haben kan / Dann wer vergibt die Sünden
anderſt dann allein GOTT: Nun wirdt aber der heilig
Geiſt hie genennet nicht allein ein Seuberer oder Reiniger
der Sünden / ſonder aller Sünde / Welches dann vns Ar-
men ein beſonderen troſt gibt / vnnd geben ſol / als die ge-
meinlich mit vielen Sünden beladen ſeind / darumb bedörf-
fen wir auch eins / der alles könne ſeubern vnd abwäſchen /
das iſt aber anderſt niemandts / dann der heilig Geiſt. Vnd
ſolcher geſtalt hat jn auch Gott verheiſſen / durch den Pro- Ezech. 36.
pheten Ezechieln / vnd Zachariam / Ich wil außgieſſen ein
reines waſſer vber euch. Vnd / Jr werdet gereiniget werden
von aller ewerer boßheit / ſagt er bey einem andern. Bey dem
andern verheiſſet er ein offenen Bronnen / damit man in
ewigkeit alle Sünde könne abwaſchen / Es iſt der heilig
Geiſt / der heiſt Purificator omnium, Ein reiniger aller Sün-
den. Was können wir dann billichers vnd nötigers von jm
bitten / dann das er vns auch reinige: Vnd warzu bedörffen
wir ſolcher geiſtlicher reinigung baß / dann zu vnſerem jnner-
lichen menſchen: Von auſſen finden wir allezeit / damit der
leib gewaſchen wirdt / Der jnnerlich Menſch aber wil ein
andern Reiniger haben / inſonderheit aber das Aug / damit
man Gott ſihet / welches do iſt das hertz / gemüth / Seel /
gewiſſen / Mit dem kan man Gott ſehen / Es muß aber das
Aug wol gereiniget ſein. Ey es kan doch einer das euſſerlich
Liecht nicht recht anſehen / wann jhm die augen voll böſer
feuchtigung ſeind / Wie ſolt dann einer GOTT können ſe-
hen / der nit reine vnd klare augen hett: Selig (ſpricht Chri- Matt. 5.
ſtus) ſeind die / ſo eines reinen hertzen ſeind / dann ſie werden
Gott ſehen. Darumb iſt es nicht vergeblich / das wir bit-

ten/der heilig Geiſt wölle das Aug vnſers jnnerlichen Menſchens reinigen/vnd benorab zu dem ende/das der höchſt erſchaffer von vns möge geſehen werden. Dann ahn dem iſt
Johan. 17. vns am meiſten gelegen. Das iſt das ewig leben/ſpricht Chriſtus/das ſie erkennen dich Himmeliſchen Vatter/vnd den du geſandt haſt Jeſum CHRIſtum. Welcher dieſen Vatter ſuchen vnnd ſehen kan/der iſt ſelig / auch auff Erden / dem kan nichts fählen / dieweil er weiß / das er in Gott alles hat vnd haben mag. Darumb ſol ein jeder Chriſt allezeit lugen/ ſorgen vnd bitten / das jhm das aug rein bleib / das er Gott könne ſehen als den waren Vatter. Das were nun das dritt Gebett.

Darauff volgen nun etlich andere vnd herꝛliche / auch genadereiche werck des H. Geiſts / welche er von anfang her gewürckt hat vnd noch würcket/wirt zuletz auch ein fein Gebett darauff volgen. Was haben wir dann weiter vom heiligen Geiſt zu bedencken? Du haſt den Propheten eingeben/ das ſie geweiſſaget haben das lob Chriſti/ die Apoſteln haſt du geſterckt / damit ſie die ehr Chriſti durch die gantze Welt führeten/ꝛc.

Jn dieſen worten haben wir noch wol zehenerley gnadreicher würckung des heyligen Geiſtes / die wöllen wir nach einander hören. Das erſt iſt/das er auch den Propheten hat eingeben was ſie von Chriſto geredt haben. Freilich iſt es
2. Pet. 1. wahr/Dann alſo bezeuget es der heilig Petrus. Alſo hat vnſer Glaub in der bekantnuß: Der durch die Propheten geredt hat. Alſo bekennet es Dauid: Der geiſt des Herꝛn hat geredt durch mich. Alſo leſen wir zum offtermal/das Gott vber die Propheten kommen iſt. Wie ſolten ſie ſonſt ſo gewiß haben kön̄en ſagen/was Gott in künfftiger zeit ſchaffen wolt/wañ das nit geweſen were / wie man heut ſinget / Prophetas tu inſpiraſti, Du haſt den Propheten eingeben?

Die zweyte würckung iſt / Apoſtolos confortaſti, Die Apoſteln haſt du geſterckt / ꝛc. Jſt freilich war. Dann ſo gewiß die Apoſteln das lob Chriſti durch die gantze Welt geführet haben / ſo gewiß hat jhnen der heilig Geiſt die ſterck darzu geben. Was hetten ſie ſonſt können außrichten? Was ſolt Petrus vor den Königen vnnd Fürſten geſchaffet haben / der ſich auch von einem Weib erſchrecken lieſſe / das er den HERRen dreymal verleugnet? Jch wil euch geben Mund vnnd Weißheit. Vnnd baldt darauff ſagt er / Jhr ſeyd es nicht/die jr redet / ſondern der Geiſt eweres Vatters der im Himmel iſt.

Das

Das ist es nun/ das man hie dem heiligen Geist zugibt/ in dem man jhm zu lob vnnd ehr singet / Apostolos confortasti, &c. Die Aposteln hast du gesterckt/ꝛc. Vnd das befande sich nun gleich am ersten tag / Dann so bald sie den heiligen Geist entpfangen hetten/ ware alle jhre forcht hinweg/ fiengen alsbald ahn offentlich zu predigen / liessen sich auch kein gewalt abschrecken. Das würcket der heilig Geist inn jnen/ Solche sterck gab er jhnen/ das Petrus auch sagt/ Man muß Gott mehr gehorsamen dann den menschen. Vnd abermal: Wir können nicht der ding geschweigen / die wir gesehen haben von Jesu Christo.

Die dritte würckung / so wir heut dem heiligen Geist zu lob nachsingen / ist / das er gleich am anfang vnnd erster erschöpffung der Creaturen / das Wasser / das ist / ein vngestalte Matery schickt vnnd bereit hat / das Creaturen darauß möchten werden. Das haben wir nun im ersten Büch Moysi / do der Text sagt / Der geist des Herren schwebt auff den wassern/ꝛc. Das wirt nun hie zu einem Exempel angezogen / dann wie der Geist gewesen ist ein anfang aller Creaturen/ also ist er auch ein anfang der Widergeburt. Darumb bekennen wir gleich darauff / das er auch vnsere wasser reinigt/ das newe Creaturn darauß können werden / Dañ was solte sonst das wasser allein vermögen zur abnemung der Sünde vnd Widergeburt? Der Geist ist es / der drinnen würcket / Auff denselbigen müssen wir sehen / Darumb setzt auch Christus den Geist vnd wasser zusamen / Es sey dann/ spricht er / das jemandt geboren werde auß dem Geist vnnd dem wasser / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Vnd wie der Geist im wasser des Tauffs / die Sünden abnimpt / vnd die Seelen lebendig macht / also macht er nach dem Tauff geistliche menschen auß vns. Das zeigt nun Christus auch ahn / do er spricht / Was vom fleisch geboren wirt / das ist fleisch / vnd was vom geist geboren wirt / das ist geist. Was aber das fleisch vnd der geist vermöge / zeiget Paulus an / do er spricht / Offenbar seind aber die werck des fleisches / als do seind / ehebruch / hürerey / vnreinigkeit / geilheit / Abgötterey / Zawberey / feindschafft / hadder / eyffer / zorn / zanck / zwitrach / rotten / haß / mordt / fressen / sauffen / vnnd dergleichen / von welchen ich euch hab zuuor gesagt / vnd sage noch zuuor / das die solches thün / werden das reich Gottes nit erben. Die frucht aber des Geists ist liebe / freud / fried / langmüth / freundlichkeit / gütigkeit / glaub / sanfftmüt / keuscheit / Welche solche seind / wider die ist dz Gesätz nit /

Gene. 1.

Tauff wie er vns von sünden reinige.

Johan. 3.

welche aber Christi seindt / die haben jhr fleisch gecreutziget sampt den lüsten vnd begierden.

Das wirckt der Geist in vns / Also macht er auß fleisch vnd blůt Geistliche menschen / Das haben wir auch niemandt anderst zůzuschreiben / dañ jm allein. Du gibst Geistliche menschen durch dein anblosens / ꝛc. Weitter seind noch andere werck mehr / die der Geist wircket / Du hast die zertheilte welt durch zungen vnd gebrench vereinigt / ꝛc. Wie die welt durch die zungen vertheilt worden sey / hastu im ersten Bůch Moysi am 11. Capitt. / Do die Adams kinder ein Turn wider Gott bawen wolten / do stiege der Herr herab / dz er sehe die Statt vnd Turn / do die Menschen kinder baweten / Vnd der Herr sprach / Kommet her / lasset vns hinab steigen / vnd jre sprach daselbst verwirren / das keiner den andern verneme. Also zerstrewet sie der Herr von dannen in alle Lender / das sie auffhörten die Statt zu bawen / Dann dieweil die sprachen zertheilt waren / musten sie sich auch mit dem leib vertheilen / souiel nun der sprachen vnnd Völcker wurden / so viel hetten sie auch besondere sitten vnd Gottesdienst / Do ware kein einigkeit mehr / Einer hett den Gott / der ander ein andern / der hette die weise / der ander diese. Nun aber hat er die welt durch den heiligen Geist vereinigt. Vnd wie ist solches zugangen? Den Aposteln gabe er zu reden mit allen zungen / die giengen nun auß / predigten in allen sprachen den waren vnd einigen Gott / brachten damit zu wegen / das alle Abgöttereyen zu dem waren Gottesdienst bekeret wurden / vnd das man in allen sprachen den waren vnd einigen Gott lobt vnd anbettet. Also hat er die Welt / so zuuor vertheilt ware / vereinigt. Vber das alles / werden noch zwey grösser werck an dem heiligen Geist gerhümet. Das erst ist / das er alle heiligen zu allen zeiten mit seinem eingeben gelehret hat / wie die Sonn alle menschen zu allen zeiten vberschienen hat / vnnd ist doch in jhrem wesen vnuerrückt blieben / vngemindert inn jrem schein / also auch der heilig Geist. Ist abermal ein werck / das wir jm billich zu lob nachsingen / Alle Heiligen hat er gelehret / vnnd lehret sie noch / den Aposteln aber hat er etwas besonders geben / nemlich ein vngepflegte vnd vnerhörete gabe. Was ist solche gewesen? Das er sie in einem augenblick so gelehret gemacht hat / daß sie nicht allein alle Schrifft verstanden / sondern auch mit allen sprachen reden konten. Das ware die vngepflegte / vnerhörte / aber hochnötige gab. Wie solten sie sonst andere gelehret haben / wann sie selbst vngelehret blieben weren? Wie solten sie in allen Landen gepredigt haben /

digt haben/wann sie nicht alle sprachen gewisset hetten: Du heiliger Geist / du hast jhnen heutigs tags solche gaben geben / das dergleichen/so lang die Welt gestanden/ nie erhört worden ist / vnd hast dardurch diesen heutigen tag herrlich gemacht. Das seind die werck des heiligen Geistes / so man vns heut zubedencken fürstellet. Darzu solten wir diese Fest brauchen / vnd bey einem jeden tag sagen/ O heiliger Geist/ darumb/ dieweil du der bist / vnnd vermagst deine Göttliche krefften so vielfältig zu erzeigen/ vnd sie auch bewisen hast zu allen zeiten/ahn allen Menschen / so wöllest vns auch erhören / dann ohn dich ist all vnser gebett vergebens / darumb wöllest deine genad allezeit bey vns sein lassen. Damit beschleußt die Kirch jhr gesang Gebett/dann dardurch hat sie es auch angefangen. An der genad des Heiligen GEistes ist es alles gelegen. GOTT geb es zubedencke/ Amen.

Neundte Predig des Pfingst montags/ist auff den Introit sampt dem Euangelio gerichtet.

BEy diesem jetzgesagten Euangelio ist heut also zum eingang der Miß gesungen worden. 1552.

Introit der H. Miß.

Er hat sie mit feiste des Weitzen gespeiset / Allelvia/ Vnd mit honig auß dem Felsen gesettiget/Allelvia/Alleluia.

Psalm. 80.

Singet frölich / Gott der vnser helffer ist/Singt mit freuden dem Gott Jacobs.

Dieser Introit ist heut zum ampt der H. Miß gesungen worden / Ist auß dem 80. Psalm Dauids gezogen / wirt darumb auff vnser Pfingstfest gesungen / das wir von newem widerumb sollen erinnert werden der gnaden vnd gutthat/ die wir haben entpfangen auff vnsern Pfingstag durch den H. Geist / stehet derhalben fein bey dem gehörten Euangelio / in dem CHRistus lehret vnd weist/ woher wir solche gnaden

gnaden haben/vnd was vns drauff stehe/wañ wir vndanckbar erfunden werden. Gesterichs tags habt jr gehöret/ was vns die Kirche lehret bey dem Pfingstfest zubedencken/ Nemlich das der heilig Geist/ das Göttlich fewer zu vns kommen ist/nicht zu verderben/sondern zu reinigen/ erleuchten vnnd anzünden/ Heute lehret man vns auff ein ander weise/ was wir bey vnserm Pfingstfest bedencken sollen/nemlich das vns Gott auch durch den heiligen Geist vnsere Geistliche speise vñ tranck zugesändt vnd geben hat. Vnd darauff zeucht man nu die Figur oder bedeutung/ die sich etwañ an den Jsraelitern erfunden hat/ welche Gott vorzeiten wunderbarlich inn der wüsten erhielte/speiset vnd trenckt/gab jnen brodt vom Himmel/vnd wasser auß dem harten Felß. Das nennet nun David nicht schlecht brodt vnd wasser/ dann das achtet man nit so groß/sondern nennet es Adipem frumenti, den kern/ die feiste oder das aller best auß der Frucht/ vnd honig auß dem Felß/ damit jedermañ desto höher dauon hielte. Vnd das zeucht nu die Kirch heutauff vnsere Aposteln vnd erstglaubigen/zeigt darmit ahn/das auch an jhnen erfüllet/ ja an vns allen noch täglich erfüllet wirdt/vnd so viel besser vnd volkömlicher/so viel die warheit scheinbarlicher ist/dañ die bedeutung. Summa was jene eusserlich vnnd leiblich gehabt haben/das haben wir Geistlich. Wirdt es dann nun so hoch in der Schrifft gerühmet/was Gott jenem Volck eusserlich vnd leiblich gethan hat/wie viel grösser sollen wir achten/was vns Gott Geistlichs vnd ewigs gibt/vnd geben hat: Vnd ist es so groß das Gott jene in dem leiblichen hunger vnd durst gespeiset vñ getrenckt hat/wie viel grösser ist es/ das er vns Geistlich speiset vñ trenckt: Es ist ja die Seel mehr dann der leib/vnd so mehr vns an der Seel gelegen ist dann am leib/ so grösser ist auch die gefahr/wo die Seel mangel hat/dann wo der Leib hunger leidt. Ey so sollen wir auch weit grösser achten/ was der Seelen zu gůt kömpt/ dann was dem Leib nutzt. Das brodt vnd wasser so Gott den Jsrahelitern gabe/ kam dem Leib zů gůt/der entlich mit der speiß vergehet vñ verdirbt. Was vns aber Gott durch den heiligen Geist geben hat/das kompt der Seelen zů gůt/die ewig bleibt. Vnd do finden sich auch die wort Dauids am aller bestē. Nicht schlecht brodt ist es damit vns Gott speiset/ sondern das feiste der frucht/ so ists nicht schlecht wasser/sondern honig/damit er vns trenckt. Frageſt du welches dann das brodt sey/ domit vns der Geist Gottes speiset: Es ist das wort des Euangelij/ welches er erstlich den Aposteln in jhre hertzen geben vnd geschrieben hat/vnnd

Seelen nahrung von Gott vñ hoch zuhalten.

durch

durch sie in allen zungen der Welt hat lassen fürtragen vnnd verkündigen/wie dañ Christus vorgesagt hat/Er wirt zeugnuß geben von mir/vnd jhr werdet auch meine zeugen sein zu Hierusalem/vnd in gantz Judea vnd Samaria/vnnd biß an das ende der erden.

Das ist nu die feiste des weitzen/damit vns Gott gespeist hat vnnd speiset. Der honig damit vns Gott trenckt/ist sein Geistliche tröstung/heist wol honig gegen dem trost/ den die welt gibt / der ist mit vieler bitterkeit vermischet/ja ist nichts dann wasser/ löschet nur ein kleine zeit den durst/ Wo aber Gott mit seinem Geist tröstet/do ist es eittel honig/ do frewē sich die glaubigen auch im trübsal/ wie man an den Aposteln sihet/Act.5. Vnd der H.Paulus von jm selbst sagt/ Roma.5. Sehet/dz seind nu die gutthaten/die man vns heut zubedencken gibt/welche nemlich Gott vns hat durch seinen H.Geist/ vñ predig des Euāgelij durch die Aposteln in die gantze welt lassen komēn/vnd das er die seine täglich noch besücht mit seinen tröstungen/vñ sie auch erhelt. Vnd wem habē wir solchs zudancken? Dem gewißlich / von welchem der H.Johannes zeugnuß gibt/vñ spricht/Also hat Gott die Welt geliebt/das er seinen eingebornen Son gab/ auff das ein jeder der an jhn glaubt nit verderbe/sond das ewig leben habe. Nichts anderst ist es dañ eittel lieb Gottes/ das er für vns seinen Son geben hat in todt/den H.Geist zur tröstung vñ sterckung/ sich selbs aber in der and welt zur ewigen seligkeit gebē wil. Vnd was wirt dañ vnser lon sein/ wo wir werden vndanckbar bleibē? Das gewiß Gericht vñ nichts anderst. Dieses ist das Gericht der Welt/ spricht er / oder drumb wirt dz Gericht kommen/ dieweil das liecht in die Welt kommen ist/die Menschen aber die Finsternuß lieber gehabt haben/ rc. Johan.3.

Sihe/solchs haben wir heut zubedencken/bey dem Introit vñ gesagtem Euangelio/vñ wölte Gott wir bedächten es wol/es würde vns widerumñ treiben / desto ernstlicher die gnaden des H.Geists zu suchen/vnd desto fleissiger zu bitten/ dz er auch vnsere hertzen reinigen vñ seubern wölle/wir würden auch vns selb an solcher gnaden nit hindern/demnach die Aposteln derhalben gerhümet werden/ das der H.Geist reine wohnung in jnen funden hat / ja habe sie funden eintrechtig in der liebe/drumb er sich auch jnen allein offenbaret hat/ vnnd sie mit seiner klarheit der Gottheit erleuchtet/ auch mit der gaben der gnaden erfüllet. Solchs hetten wir nun auch zugewarten//wann wir vns dergleichen anstelleten. Darzu gebe Gott sein gnade/Amen.

Zehendte Predigt des Pfingstmontags / vergleichet das Euangelium mit der Epistel vnd Kirchen Collect.

1551. BEy diesem heutigen Euangelio / inn welchem Christus die liebe Gottes gegen dem Menschē / vnd der menschen vndanckbarkeit gegen Gott so fein gegen einander stellet / hat man heute ein solche History gelesen auß den geschichten der Apostel. Jr Vätter vnd Brüder / der Herr hat vns gebotten zu predigen dem Volck vnd zeugen / das er ist verordnet von Gott ein Richter der lebendigen vnnd der todten. Von diesem zeugen alle Propheten / das durch seinen namen alle die ahn jn glauben / vergebung der Sünden empfahen sollen / ꝛc.

Diese wort seind heute neben dem Euangelio gelesen worden / Jst ein stück auß der History vñ Predig von Cornelio / die Petrus für jhm gethan hat / stehet fein bey dem gesagten Euangelio / wirdt auch nicht ohn vrsach gleich auff das Pfinstfest gelesen. Dann erstlich findt es sich in dieser History / das der heilig Geist nicht allein den Aposteln / sondern auch allen glaubigen ist geben worden / jha dermassen hat Gott den Aposteln den heiligen Geist geben / das sie jhres Ampts halb auch rechte mittel vnnd werckzeug seind / durch welche auch Gott den heiligen Geist anderen Menschen geben hat vnd geben wil / wie dann auch Paulus selb bezeuget / Wir seind bottschafften ahn Christi Statt / als vermanete Gott durch vns / aber solche bottschafften / den man nicht allen befihlet / was sie reden vnnd verkündigen sollen / sondern die auch das jenig / was sie verkündigen / selbs außrichten. Nicht allein (wil Paulus sagen) stehet vnser Ampt in dem / das wir euch vermahnen vnnd treiben sollen zu der versöhnung mit Gott / sondern das wol mehr vnd grössers ist / hat vns Gott befohlen / nemlich das Ampt der versöhnung / Nit allein sollen wir die versönung verkündigen / sondern auch das werck der versönung in euch anstellen vnd vollbringen. Wie nun solches zugehe / sihet man in der genanten History / Der Herr hat vns gebotten zu predigen dem Volck / vnd zeugen / das er ist verordnet von Gott ein Richter der lebendigen vnd der todten. Von diesem zeugen alle Propheten / das

2. Cor. 5.

durch

durch seinen namen alle die an jhn glauben / vergebung der Sünden empfahen sollen/ ꝛc. Das ist ein stück / so zum Apostel ampt gehöret. Baldt aber do Petrus noch redt / ja in dem Cornelius / vnd die anderen Petri wort mit begirden annamen / fiele der heilig Geist auff alle / die dem wort zuhöreten / ꝛc. Dabey sihet man nu / wie vnd mit wasserley gestalt die H. Aposteln / das Ampt der versönung haben vnnd brauchen / das wort Gottes verkündigen sie / vñ theilen die heilige Sacrament auß / vnd durch diese zwey gibt Gott seinen heiligen Geist vnd die versönung. Vnd dz ist nu mit fleiß zumercken / Dann man viel Menschen findt / die nicht glauben das GOtt durch das Apostel ampt / ja durch den dienst des worts Gottes vnd der Sacrament die Sünden verzeihe / vnd der heilig Geist geben werde / Das macht aber das sie allein auff die Personen sehen / achten nicht auff das ampt vnd den befelch Gottes / Dieweil dann die personen etwan böß seind / glauben sie nicht das jr wort / Sacrament / benedeyung / etwas krafft haben. Man muß aber in solchen dingen nicht auff die Person / sonder auff das ampt sehen / Die Person macht das ampt weder gůt noch böß / So hat das ampt seine krafft nicht auß der from̃keit der Person / sondern auß der einsetzung vnd dem befelch Gottes. Petrus kondte den heiligen Geist von jhm nicht geben / als er aber thet was das Ampt erfordert / do ware Gott alßbaldt do / vnd gab dem ampt seine krafft / wirckung vnd nachtrück / Das kam aber nicht auß dem verdienst Petri / sonder auß der zusage Gottes. Gehet hin in alle welt / vnnd prediget das Euangelium allen Creaturen / Wer do glaubt vnnd getaufft wirdt / der wirdt sälig werden / Wer aber nicht glaubt / der wirdt verdampt werden. Vnd / Sihe ich bin bey euch alle tage / biß ahn der Welt ende / Matthei am 28. Capittel.

Auff den befelch vnd nit auff die personen zu sehē

Matth. 16.

Sihe / daher kompt das wir in den Sacramenten vergebung der Sünden / vnnd den heiligen Geist empfangen / nicht das die Diener so heilig vnd Gott angenem seyen / sondern darumb / das Christus allezeit dabey ist / vnd sein wil / wo man Gottes wort predigt / vnnd die Sacrament reicht. So wenig dann die From̃keit des Dieners dem Sacrament etwas gibt / so wenig kan die Böß heit des Dieners dem Sacrament etwas nemen / Ist der Diener gůt / so ist er jhm gůt / das Sacrament ist inn sich selb nicht desto krefftiger seiner from̃keit halb / Ist er böß / ist das Sacrament derhalb desto vnkrefftiger nicht / dieweil es nicht auff den Diener / vnnd seine from̃keit / sondern auff CHRistum vnnd seinen ver-

Sacramenta haben jhr krafft von Gottes wort vnd nit von Dienern.

dienſt gebawet vnnd gegründet iſt. Vnnd derhalben iſt es nun recht vnd wol angeſehen / das dieſe Hiſtory gleich auff die ſendung des heiligen Geiſts geleſen wirt / damit man ſehe / waſſerley geſtalt / die Apoſteln den heiligen Geiſt entpfangen haben / Nemlich nicht für jhre Perſon allein / ſonder das ſie durch die Predig des worts Gottes / vnnd reichung der heiligen Sacramenten / auch anderen menſchen den heiligen Geiſt ſollen zutheilen.

Nachmals ſchickt ſich auch dieſe Hiſtory fein zum Euangelio / Dann das Chriſtus ſagt von der gnedigē vnuerdiente liebe Gottes gegen die Welt in gemein / das findt ſich in dieſer Hiſtory an etlichen menſchen inſonderheit. Der heilig Geiſt / ſpricht Lucas / fiele auff alle / die dem wort zuhöreten. Vnd wer waren dieſelbigen? Es waren Heyden. Iſt es aber nicht ein groſſe lieb Gottes / das er ſolchen Menſchen den heiligen Geiſt als wol gibt / als den Apoſteln? Was dann Gott dazumal gethon hat / das thůt er auch noch ahn vns / Auß liebe hat er geben ſeinen Son / den heiligen Geiſt vnd alles. Sihe / das iſt eins / in welchem ſich dieſe Hiſtory mit dem Euangelio vergleichet. Wie aber Chriſtus die Welt zuerkennen gibt bey jhrer vndanckparkeit vnd blindheit / jr art iſt das ſie die Finſternuß lieb hat / alſo zeiget dieſe Hiſtory die rechte art vnd eigenſchafft der Frommen ahn. Sie redten mit zungen / vnd preyſeten GOtt hoch / ſagt Lucas. Das iſt nun das ander ſtück / derhalb dieſes Euangelium vnd die Hiſtory fein bey einander ſtehen. Vnnd auff dieſe beyde thůt die Kirch heut ein ſolches Gebett.

Cöllect der Kirchen.

> Gott / der du deinen Apoſteln den heiligen Geiſt geben haſt / verleihe deinem Volck eines andechtigen Gebetts nachdruck / Auff das / den du haſt geben den Glauben / auch verleiheſt den frieden / Amen.

Das iſt das heutig Kirchen Gebett geweſen / vnd darinnen werden wir widerumb erinnert / das Gott den Apoſteln / ja der gantzen Chriſtlichen Kirchen den heiligen Geiſt geben hat / bekennen nachmals auch mit danckſagung das er vns auch den glauben geben hat / Bitten volgends / das er vns auch ſeinē frieden geben wöll. Seind drey ſtück die fein vff ein ander gehen / Dañ der anfang vnſers heils iſt / das Gott den Apoſteln den heiligen Geiſt geben hat / dann darauß iſt ervolget / das wir zum Glauben kommen ſeind / auff die weiß wie

Anfang vnſers Heils.

Paulus

Paulus dauon redet. Der Glaub kompt auß dem gehör/Dañ
sol man glauben/so muß man zuuor hören/So man dañ hö- Rom. 10.
ren muß/so ist auch von nöten das einer sey/der do predigt/
sol man predigen/so muß Gott Prediger senden. So lasset
vns nun erstlich Gott danck sagen/das er den heiligen Geist
den Aposteln geben hat/Zum andern das er vns den glau-
ben geben hat. Was hilffe es sonst das die Aposteln lang vnd
viel predigen/wann Gott nicht gnad gebe/das wir glaub-
ten? Dann so gewiß es Gottes werck ist gewesen in den Apo-
steln/das sie seind kün gewesen zupredigen/vnangesehen das
die gantze Welt darwider tobet/so gewiß ist es Gottes werck
auch gewesen/das wir jrer Predig glaubt haben. Fleisch vnd
blůt/sagt Christus zu Petro/hat dir es nicht offenbaret/ Matt. 16.
sonder mein Vatter im Himel. Die vernunfft vnd vnser gut
bedünckẽ gibt es nicht/das wir solche ding glauben können/
Gottes werck ist es. Vnd das wil nun auch mit danck sagung
erkant sein. Wañ solches alles geschehen ist/müssen wir auch
vmb den frieden bitten. Vnd das ist kein vergeblicher zusatz/
man verstehe es gleich vom zeitlichen oder geistlichen frieden/
Es seind wol die fürnempste stück/so zum rechten wolstandt
der Kirchen dienen/wann der heilig Geist beyde in den Pre-
digern vnd zuhörern würcket/das jene trewlich lehren/diese
aber fleißig zuhören vnd volgen. Dann sprich ich/stehet es
am besten in der Kirchen/Es thůt aber der eusserlich frieden
auch viel darzu/Dann wo sich krieg vnd vnfrieden zutregt/
do wirt des guten viel verhindert/beyde an Predigern vnd
zuhörern/Trägt sich dann der geistlich vnfrieden zu/so ist es
noch böser/Die Kirch hat es offt erfaren. Ist derhalben kein
wunder/das sie es bey dem nicht läst bleiben/das Gott den
Aposteln den heiligen Geist/vnd vns den glauben geben hat/
darüber wir auch jm zudancken haben/sonder lehret auch jre
Kinder bitten vmb den frieden vnd einigkeit. Ewiger Gott
wann wir doch vns so viel weil nemen/vnd mit fleiß bedächt-
ten/wie vnd wasserley gestalt ein jedes in der Kirchen
angestelt ist/wie sträfflich würden wir vns
selber achten vnd erkennen/das wir der
Kirchen ordenung so gering ach-
ten/die vns doch zu so viel gu-
tem dienen könten. Gott
gebe sein gnad das
wir es beden-
cken/
AMEN.

Fünffte Predigt Dinstags nach Pfingsten/ zeiget ahn von welchem der heilig Geist in seiner würckung gehindert werde.

1540. BEy diesem heutigen tag / welchen die Kirch noch zu dem Pfingstfest rechnet/ vnd auch jetzgehörtem Euangelio / inn welchem Christus von dem Hirten / Schaffstal vnnd Schaffen durchauß lieblich prediget / Weiß ich anderst nichts zusagen/ dann das ich euch vermane mit dem gemeinẽ Sprichwort / Bis ac ter, quod pulchrum est. Es hat die Kirch nun / zum ersten / zum zweiten/ vnd zum dritten/ jren Glaubigen vielfältig für gehalten/ was für gaben/ gutthaten / vnd genaden sie anfenglich von Gott / darnach von Christo / vnd letzlich in der sendung des Heiligen Geists entpfangen haben vñ noch empfangen. Vnd des hat sie auch gut vrsach/ Dann solches/ dieweil der Glaub auß der Predig fleust/ vnd die Predig auß dem wort Gottes/ das wort Gottes aber vns vergebung der Sünden / versicherung der genaden Gottes/ vnd das ewig leben verkündiget / nicht allein schön vnnd lieblich / sonder hochnötig/ nütz vnd heilsam ist. Ey es ist vns ingemein vnd einem jeden insonderheit/ viel vñ hoch ahn diesem Puncten/ nemlich ahn der genaden / gegenwertigkeit / tröstung / anleitung / sterckung / hilffe / eingebung/ ꝛc. des heiligen Geistes gelegen/ wie ich euch denn vielfältig in vergangenen jharen / vnnd auch die tag herein hab angezeigt. Solle sich derhalben niemandt verwundern/ das so viel Feyertag vom heiligen Geist gehalten werden / Dann es ist ein notwendiges ding/ sintemal der heilig Geist die dritte Person ist der einigen Gottheit / durch welche GOtt der Vatter vnd der Son verrichten alles / was vns zur seligkeit dienet. Wolte Gott / wir wolten allein souiel zeit nemmen/ solchem allem Christlich nachzudencken / vnd auch den willen der Kirchen / so solches auß eingebung des heiligen Geistes angestellet/ im werck vollbringen. Darzu gehöret aber ein andechtiges Gebett / Dann es jha gewißlich whar ist/ vnd auch wahr bleiben wirt / das die Kirch vom heiligen Geist singet / Ohn deine Gottheit ist nichts im Menschen / nichts ist vnschüldig/ wäsche das vnrein ist/ befeuchtige was dörr ist/ vnd mach gesund was verwundt ist/ ꝛc. So ists

nun

nun alles daran gelegen / das wir den heiligen Geist erlangen. Was sag ich aber erlangen? Er ist schon jetz erlangt durch Christum / er ist schon außgegossen / er ist schon vorhanden / er ist schon nahent bey vns / allein das wir zusehen / das wir jhnen nicht hindern ahn seinem werck / das wir seine gnad nicht von vns außschliessen / ja das wir jnen nicht von vns treibē. Wer mich liebt / spricht Christus / der wirt meine wort halten / vnd mein Vatter wirt jn lieben / vnd wir werden zu jm kommen vnd wohnung bey jhm machen. Sihe / ich bin für die Thür getretten / vnnd klopffe ahn / spricht der geist Gottes / Wer meine stim̃ hören wirt / vnd die Thür auff thůn / zu dem werde ich eingehen / vnnd das Abentmal mit jhm halten / vnd er mit mir. Vnd ahn einem andern ort sagt er / Mein wolust ist zusein bey den menschen Kindern. Darauff haben wir mit fleiß acht zuhaben / damit der heilige Geist an vns nicht hab zuklagen / vnd zu sprechen / Ich rüffe / vnd jhr wegert euch / ich streck mein hand auß / vnd niemandt achtet darauff / vnnd jhr habt verachtet allen meinen raht / vnd meine straff nicht wöllen haben / so wil ich auch lachen in ewerem sterben / vnnd ewer spotten / wann es kompt das jhr euch förchtet / ꝛc.

Joha. 14.

Apoc. 3.

Prou. 8.

Prou. 1.

Nun seind aber dreyerley geschlecht der Menschen / die den heiligen Geist ahn seinem werck hinderen. Erstlich seind es die welt Menschen / von welchen wir gestern im Euangelio gehöret haben / das sie mehr die Finsternuß lieben / dann das Liecht / darumb das jre werck böß seind. Die zweite seind die Ketzer / die sich selbs von der Kirchen trennen / doher dañ kompt das sie den heiligen Geist nicht können entpfangen. Dañ der heilig Geist ausserhalb der Kirchen nit geben wirt. Vnd hieher gehöret das heutig Euangelium / inn welchem Christus sagt von einem einigen Schaffstal / vnd einem Hirten / Ausserhalb diesem Schaffstal wirt weder CHRJstus / noch der heilig Geist erfunden. Derhalben ob wol die Ketzer sich des heiligen Geists berhümen / so haben sie jnen doch nit / Dann wie ein abgeschnitten Reb / hat wol die gestalt einer reben / sie kan aber kein frucht bringen / Vnd wie ein abgeschnittene Hand / wirt wol ein hand genennet / befindet aber kein leben auß dem leib / Also auch die Ketzer / ob sie sich wol des heiligen Geists rhümen / befinden sie doch keine würckung desselbigen in jhnen / ꝛc. Das dritte geschlecht der Menschen / so den heiligen Geist an seiner würckung hindern / seind die falschen Christen / die jhnen wol den heiligen Geist wünschen vnd begehren / wann er aber gegenwertig ist / vnd ahn jhren hertzen

Dreyerley art der Menschen / so des heiligen Geists werck hindern.

anklopffet/erkennen sie jn nicht/ lassen jn nit ein / haben sorg sie müssen von jren Sünden abstehen / verhindern sich also selb an den gaben vnd genaden Gottes / das sie nicht zur seligkeit kommen. Act. 2. Es kam der heilig Geist etwann mit einem brausen vom Himmel / als eines gewaltigen windts vber die Matth. 3. Aposteln/ja auch in fewerigen zungen/Vber Christum aber 3. Reg. 19. kame er in der gestalt einer Dauben / Vber Heliam aber in einem stillen senfften sausen/Also kompt er vnderweilen auch zu vns / in einem starcken brausen / wann er vns nemlich einstösset ein mißfallen des vorigen lebens / den schrecken des Todts / vnd forcht des Gerichts Gottes/Wie wenig Menschen seind aber / die erkennen das solchs vom heiligen Geist komme? Wie wenig lassen jhn ein/wann er also anklopffet? ꝛc. Also durchdringet er auch etwann vnser hertz mit fewrigen zungen / Vnd solches geschicht nemlich in den Predigen/ vnd durch das wort Gottes/Vnd da lassen wir jn auch nicht ein/lassen sein wort nicht krefftig in vns werden/das wir jhn möchten erkennen. Am allermeisten aber erscheinet er in der gestalt einer Dauben / vnd in einem stillen sanfften sausen/ wann er vns nemlich glück zuschicket / vnd gutes thůt/Noch seind auch wenig die solches erkennen / vnnd sich der gnaden vnd barmhertzigkeit gebrauchen. Das seind nun die vrsach/ das der H. Geist / ob er schon offt anklopffet / in seiner würckung gehindert wirt / Nichts desto weniger aber/wann die Welt/das fleisch / der Teuffel nur einmal anklopffet/so werden sie eingelassen. Solchs ist nun vnser danckparkeit/die wir GOTT erzeigen / vnnd dem Gott / der so viel zu vnserm heyl gethan hat / der vns seinen lieben Son vnnd den heiligen Geist geben hat / vnnd sich auch selbst vns hat verheissen. Das lasset vns wol bedencken / lasset vns den heiligen Geist anrůffen/lasset vns alle hindernuß / die jhm zuwider ist/abschaffen/lasset vns auffmercken / wann er anklopffet/damit wir jhm auffthůn vnd einlassen / dann er ist ein süsser Gast der Seelen/vnd ein liebliche erquickung. Darzu gebe Gott seine gnade/

AMEN.

Welt mit frē anhang/ꝛc. hat platz bey dem menschē vor dem H. Geist.

Sechste Predigt dinstags nach Pfingsten/fast kurtz/gehet auff die Kirchenordnung.

DAs wol dieses Euangelium nichts sonderlichs von dem heiligen Geist meldung thůt/ schicket es sich doch aller ding fein zů vnsern Pfingstfesten/ jha notwendig wirdt es dabey gelesen. Dann auß dem so man bißher inn der Kirchen gelesen hat/ Der Geist des HErren hat die erden erfüllet/ vnd das alles entheltet/ hat die wissenheit oder kunst der stim̃. Vnd abermal/ Ich wil außgiessen von meinem Geist auff alles fleisch/ vnd ewere Sône vnd ewere Töchter sollen weissagen/ vnd ewere Jüngling sollen Gesicht sehen/ vnd ewere Eltiste sollen trewme trewmen/ vnnd auff meine Knechte vnd auff meine Megde wil ich in denselbigen tagen von meinem Geist außgiessen/ vnd sollen weissagen/ vnd ich wil geben Wunder oben im Himmel/ vnd Zeichen vnden auff Erden/ blůt vnd fewer/ vnnd rauch dampff/ Die Sonn sol sich verkeren im finsternuß/ vnd der Mondt im blůt/ ehe denn der grosse vnd offenbărliche tag des HErren kömpt/ vnd sol geschehen/ Wer den namen des HErren anruffen wirdt/ sol sălig werden. Vnd widerumb/ Nun erfare ich mit der warheit/ das Gott die Person nicht ansihet/ sondern in allerley Volck/ wer jhn förchtet vnd recht thůt/ der ist jm angenem̃.

1 5 3 7.

Pro. 1.

Joel. 2.

Act. 10.

Auß diesen vnd dergleichen spriichen/ möchte nun etwañ ein vnuerstendiger anfenglich ein vrsach nemen/ die Kirche zuuerachten/ vnd jre einigkeit zu trennen vnd zu sagen. Habe ich auch den heiligen Geist empfangen/ was ist es mir denn von nöten diesen vnd jenen zůhören? Wo mich der Geist hinfiihren wirdt/ da wil ich hin volgen. Möchte sich also ein solcher von der Kirchen treñen vnd spaltungen anrichten. Wider solches aber ist das gegenwertig Euangelium/ das allein von eim Schaffstall redt/ in welchẽ Christus die thür vñ der warhafftig Hirt ist/ darinnen denn bedeutet wirdt/ das allein ein einige Kirche ist/ inn welcher der heilig Geist geben wirdt. So wil nun die Kirche sagen/ War ist es/ das der H. Geist auff alles fleisch auß gossen wirdt/ on ansehen der Person/ aber allein in der Kirchen. Darauß volget/ das die/ so ausserhalb der Kirchen seind/ den heiligen Geist nicht haben können/ Wie ein Rebe die abgeschnitten ist/ wirt auch ein Re-

be genennet / kan aber keine frucht bringen / sie bleibe dann am Weinstock / Vnnd ein abgehawen Handt wirdt auch ein handt genennet/befindet aber kein leben/sie sey dann am Leibe/Also ist es auch mit denen/so auß der Kirchen sich geschieden haben / nennen sich wol Christen / fehlet jhnen aber am Geist.

Zum andern so könte auch ein Freueler dabey sagen/Habe ich auch den heiligen Geist empfangen/so kan ich auch thün das andere thün/Predigen/Tauffen/Sacrament reichen/ ꝛc. Do verdampt aber auch dieses Euangelium solchen hochmüt/in dem es ein vnderscheid vnder den glaubigen machet/ nennet etliche Hirten/etliche Schaff. Nun ist aber ein grosser vnderscheid / zwischen dem Hirten vnnd den Schaffen/ wie auch zwischen dem Weingarten vnd Bawmann/zwischen dem Fisch vnd Fischer. Ja wann kein vnderscheidt sein solte in der ordnung der Kirchen / was werees denn von nöten gewesen/das Christus dem Petro die Schaff befohle? So hett
Heb.13. Paulus auch vergebens die Bischoffe geordnet / vergebens hett er befohlen / Gehorchet eweren fürgengern/vnnd thüt euch vnder sie/denn sie wachen vber ewere Seelen/als die da rechenschafft darfür geben sollen / auff daß sie das mit freuden thün/ vnd nicht mit seüfftzen / denn das ist euch nicht zütreglich. Item/Die wol fürstehen / seind zwifacher ehren wirdig/ꝛc.

War ist es das der H. Geist allen Menschen geben wirt/ aber darumb hebet er die ordnung der Kirchen nicht auff/ also werden auch alle glieder des Menschen durch den Geist des lebens gereinigt vnd beweget / nicht desto weniger aber ist doch eines edeler deñ das ander/hat auch eines ein andern brauch vnnd wirckung denn das ander / Der gestalt handlet der H. Geist auch in der Kirchen. Weitter so erkleret Christus mit fleiß in diesem Euangelio die art vnnd eigenschafft eines rechten vnd guten Hirten / auch dargegen der Schaff eigenschafft / nemlich / das der recht Hirt durch die thür in Schaffstal gehet/seine Schaff erkennet/berüffet vnnd außführet/gehet vor jnen her/thüt wie ein guter Hirt/vnd nicht wie ein Taglöner oder Dieb/fleucht nicht/verläst sein Schaff den Wölffen nicht/ ꝛc. Des weichen auch die Schaff nicht von dem Hirten/widerbochen jhm nicht / baumen sich gegen jm nicht auff/sondern sie hören vnd erkennen jnen/volgen jm nach/ denn sie kennen seine stimme. Einem frembden aber volgen sie nicht nach/sondern fliehen von jhm/ denn sie kennen der frembden stimm nicht.

Diese

Diese eigenschafft/art vnnd Natur eines guten Hirten vnd der Schaff hat Christus derhalben mit so vielen worten beschrieben/ damit wir diesem Exempel ein jeder nach seinem berüffe nachuolgen. Wie wenig findet man aber derselbigen auff beyder seiten? Wenig findt man der Hirten/die also leben/wie Christus sie beschreibt. Dergleichen ist auch von den Schaffen zusagen/ dann ahn beyden orten geschicht das widerspiel. Die Hirten seind/ wollen zum offtermal lieber metzgen vnd stelen/dann weiden. Die deñ Schaff seind/wöllen auch lieber widerstreben/denn gehorsamen. Do haben sie aber alle beyde jhr gefahr zu gewarten/ Derhalben sie fleissig mit sollen zusehen/ das sie den heiligen Geist zu sich bringen/ Denn darumb wirt es vns zu dieser zeit zubedencken fürgestellet/ das wir desto mehr vrsach zum Gebett haben/ dann ohn das Gebett/ wir den H. Geist schwerlich werden zu vns bringen/ Das mögen wir nu beherzigen. Gott gebe seine gnad darzu/ Amen.

Siebendte Predig des Pfingstdinstags/ leget das Euangelium auff kürtzest auß.

IN diesem Euangelio redt Christus abermal viel/jedoch eittel liebliche vnd tröstliche wort/ die einem frommen Christen genugsame vrsach geben solten vnnd könten/ diese vnsere Pfingstfest in freuden des entpfangenen heiligen Geists/ vnd dem lobe Gottes zuuolbringen/ Dañ diese beyde gehören zu der würdigen haltung dieser zeit/dann es ja wol würdig ist/ das wir vns frewen/ aber nit nach der Welt/ sonder Geistlich/ Darumb das vns Gott nicht hat wöllen weißling lassen auff Erden/ sonder hat vns seinen Heiligen Geist zugesendet/ der vns trösten/ vnnd in alle warheit führen sol. So ist es jha auch billich/ das wir sonder vnderlaß GOTT loben/vnd jhm danck sagen für seine gegebene gaben vnd genaden/ Wie vns der heilig Paulus 1 5 3 9.

dessen

deſſen ein feine wegweiſung gibt/in den worten do er ſpricht. Gelobt ſey Gott vnd der Vatter Jeſu Chriſti/der vns geſegnet hat mit allerley Geiſtlichem ſegen / im Himliſchen weſen durch Chriſtum / wie er vns denn erwelet hat durch denſelbigen/ehe der Welt grundt geleget war/ das wir ſolten ſein heilig vnd vnſtrefflich für jhm in der liebe/ vnd hat vns verordnet zur kindtſchafft gegen jhm ſelbs durch Jeſum Chriſt/ nach dem wolgefallen ſeines willens/ zu lob ſeiner herrlichen gnade/durch welche er vns hat angenem gemacht in dem geliebten. Zu ſolchem vermanet vns nu dieſe zeit/ vñ alles Kirchengeſeng. Vnd do konten wir auch beſſers nicht thůn/dañ das wir ſolchem volgeten.

Welches ſeind aber die liebliche vnd tröſtliche ſprüch/die Chriſtus in dieſem Euangelio gebraucht/vnd derhalben wir vns in freuden des Geiſts vnnd lob GOttes ſollen laſſen finden: Ey/do ſpricht Chriſtus/Ich bin die thür zu den Schafen/ſo jemand durch mich eingehet/ der wirdt ein vnd auß gehen/vnd weyde finden/ Jha der wirdt ſälig werden. Vnd abermal/Ich bin kommen / daß ſie das leben vnd völle gnug haben ſollen. Wann einer dieſe wort / ſprich ich/ wol vnd fleiſſig bedenckt / wie ſolten ſie jhm nicht ein fröliche Pfingſten machen? Denn was kan einem armen vnd frembdlingen oder vertriebenen lieblichers geſagt werden/dann wann jm verkündigt wirdt/das er widerumb habe ein zugang zum Vatterlandt? Nun ſeind wir aber alleſampt arme / elende/ vnd verſtoſſene Menſchen. Do kömpt aber Chriſtus / vnd rüffet vns offentlich zu/vnd ſpricht/Ich bin die thür. Vnd das iſt eins / das vns diß Euangelium tröſtlich macht. Zum andern. Was kan einem hungerigen frölichers geſagt werden / denn wann jhm wirdt geſagt von der gegenwertigkeit der ſpeiſe? Nun ſeindt wir aber alleſampt in einem dörren vnfruchtbaren Landt / haben hunger vnd durſt/wiſſen auch für vns ſelbſt denſelbigen nicht zu legen. Do kömpt aber CHRIſtus / vnnd rüfft vns in dieſem Euangelio zů/ ſprechend/So jemandt durch mich eingehet/der wirt weyde finden. Vnd das iſt das zweyt / ſo wir in dieſem Euangelio zubedencken haben. Zum dritten / was hat der ſterbliche Menſch lieber / vnnd was verlieret er vngerner dann das Leben? Nun ſeind wir aber alle ſterblich / vnnd dem todt vnderworffen / Sintemal wir alle Sünder ſeindt/vnnd der todt durch die Sünde der Welt iſt eingangen. Do kompt aber Chriſtus/vnd ſpricht vns tröſtlich zů/ Ich bin kommen/ daß ſie das leben/vnnd völle gnug haben ſollen. Vnd das iſt

das dritt

das dritt / das vns Christus in diesem Euangelio anzeigt. Vnd wie kónt er vns lieblicher vnd tröstlicher zusprechen? Ja was kónten wir beyde zu Leib vnd Seel nützlichers vnd heilsamers hören? Desto mehr sollen wir vnsere hertzen auffthůn / vnd sie in der Geistlichen freuden erheben zu GOTT / jhn loben vnd danck sagen / das er seine genade so reichlich hat vber vns durch den heiligen Geist außgegossen. Vnnd alsdann würde das Pfingstfest recht vnd wol von vns gehalten. Dargegen aber wann wir meinen / es stehe allein in dem eusserlichen feyren / vnd leiblicher Welt freude / werden wir kngsam rechte Pfingsten halten / ja es muß ein vndanckbarer Gottloser Mensch sein / der so viel höret vnd sihet / beyde auß den Euangelien vnd Kirchenordnungen / vnd aber dennoch noch dahinden bleibt / kein Geistliche freude befindt / vnd alle zeit vndanckbar ist. Das were nun kürtzlich für das erste theil des Euangelions geredt. Zu dem seind auch noch andere ernstliche wort darińen vermeldet / die billich alle Gottlosen erschrecken solten / ja die auch den frońen ein grosse forcht bringen. Dań was kan einem Kirchendiener vnd Seelsorger vbeler nachgeredt werden / dań das er nicht zur rechten thür ist eingangen / ist ein Dieb vnd reissender Wolff? Zwar nichts schröcklichers kan in die Kirche Gottes einfallen / dann wann die Kirch falsche Prediger / Lehrer / vnd Seelsorger hat. So kónnen auch die Schaff nimmer inn gröſſerer forcht stehen / dann wań sie Dieb vnd Mörder / wie Christus sagt / zu verwaltern der Seelen / vnd Geistlichen Hirten haben. Nun bezeuget aber Christus / das solcher viel vor jhm gewesen seyen / auch viel nach jhm koń werden. Derhalben wir billich solche warnung sollen annemen / vnd vns in andächtigem Gebett vmb die gnad des heiligen Geists finden lassen. Deń wir schwerlich solchem vnfall entrinnen werden / wir volgen dań erstlich Christo nach / vnnd darnach den H. Geist anruffen / vnd solches mit der allgemeinen Christenheit vnd Kirchen / die zu diesen zeiten täglich singt / Komme Geist / du schaffer / besuche das gemüt der deinen / mach die hertzen voll von hohen gnaden / welche du (in der dreyheit) beschaffen hast. Der Paraclet wirstu geheissen / die gabe der aller höhesten / der lebendig Bronn / das fewer / die liebe / vnd die Geistliche salbung. Du bist der gaben halben Siebenförmig / du bist der finger ahn GOTTES rechten hand / du bist rechtlich des Vatters verheissung / schaffest volle vnd wol beredte zungen. Zünde vnsern sinnen dz licht an / geuß vnsern hertzen die lieb ein / vń die schwacheit vnsers leibs sterck mit stettiger

krefft.

Offne Vrsachen der Klagk.

Also hat nu CHRJstus alle seine wort vnd Predig dohin gerichtet / das nur die Menschen Kinder seinen geneigten vnnd genedigen willen wol darauß zuuernemen hetten/ Nemlich/ das jhnen GOTT darzu gesandt hette / ja das er drumb in die Welt kommen were/ das er die Seelen / die der Teuffel verführet hette / widerumb zum reich Gottes brechte / Darumb ist er inn der Welt gewandert vnder den Menschen freundtlich / nicht wie Johannes drauſſen in der Wüsten/ ein hartes leben geführet hat/ drumb hat er den Menschen gleichförmig gelebt/ sich von niemandt/ auch nicht von den Sündern abgesondert / wie dann die Gleißner thůn/ die do sagen/ Weich von mir/ Du bist vnrein/ rüre mich nicht ahn/ Jsai. 65. Das seind scharffe Richter gegen die Sünder / wissen nicht anderst dann zu richten vnnd verdammen/ als ob sie nicht selbst Sünder weren. Solches ist aber ein falsche gerechtigkeit / dann (wie der fromme Gregorius sagt) Die wahre gerechtigkeit hat ein mitleiden vnnd schmertzen. CHRJstus aber ist mit den Sündern vmbgangen / hat mit jhn gessen/ nicht das er ein wolgefallen an jhrem leben habe/ sondern das er sie durch seinen mitwandel vnnd lehre/ von jhrem bösen leben vnd Sünden abziehen möchte. Also thete auch Paulus/ das er von sich selb sagen dorfft: Den Jüden bin ich worden als ein Jüd / auff das ich die Jüden gewinne/ Denen die vnder dem Gesätz seind/ bin ich worden als vnder dem Gesetz / auff das ich die / so vnder dem Gesätz seind/ gewinne/ Denen/ die on Gesätz seind / bin ich als ohn Gesätz worden (so ich doch nicht ohn GOTtes Gesätz bin/ sondern bin in dem Gesätz Christi) auff das ich die / so on Gesätz seind winne. Den Schwachen bin ich worden als ein schwacher / auff das ich die schwachen gewinne. Jch bin jedermann allerley worden/ auff das ich aller ding / ja etliche sälig mache. 1. Cor. 9.

Solcher gestalt hat CHRJstus auch seine wort gemessiget/ vnnd durch Gleichnussen geredt/ nach der gelegenheit vnnd art der zůhörer/ hat nicht scharff reden geführet/ vnnd seine kunst gerhümet/ wie die thůn / die eigens lobs gesůchtig seind / meinen sie haben wol gepredigt / wenn sie schon von niemand verstanden werden. CHRJstus wolte von jedermann / auch von einfeltigen vnnd schlechten Menschen verstanden sein. Darumb/ sprich ich/ hat er durch Gleichnüssen geredt/ das sie durch die sichtbarlichen/ die vnsichtbarlichen / durch die jrdischen die Himmelischen / vnnd durch die geringen die grossen/ das ist/ durch die leiblichen die

Geiſtlichen ding verſtehen möchten. Vnnd ſolche Predigt iſt auch am meiſten für den gemeinen zuhörern. Vnd auff dieſe meinung neñet ſich Chriſtus dz Himelbrodt/wil darmit anzeigen / das vnſer Geiſtlich leben nicht kan erhalten werden ohn Chriſtum/ gleich ſo wenig als das leiblich leben ohn das natürlich Brodt mage erhalten werden / Alſo nennet er ſich auch einen lebendigen bronnen / der den durſt löſche / erquicke/vnnd aller not abhelffe/Alſo nennet er ſich einen geſandten des Himmeliſchen Vatters / durch welchen wir die Säligkeit haben. Vnd das meinet er auch in dem heutigen Euangelio / darinnen er die Hauptſache des Chriſtlichen lebens anzeiget/Nemlich/ das niemandt zur ſäligkeit kommen könne/dann allein durch CHRIſtum/ nennet ſich die thür/ dardurch man inn Schaffſtal eingehet / wie er ſich ſonſten auch den wege nennet/die warheit/ vnd das leben. Dann ja kein näher weg iſt zu GOTtes gnade zukommen / dann allein durch Chriſtum. Niemand fähret auff gen Himmel/ dann der vom Himmel kommen iſt / des Menſchen Son der im Himmel iſt. Das iſt / niemandt iſt Gott wolgefellig vnnd angenem/dann allein durch CHRIſtum. Sie ſeind alle jrr gangen vnd abgewichen/ ſpricht Dauid/ Keiner iſt der güts thüt/auch nit einer. Darumb iſt es Chriſtus allein/der vns mit dem Vatter verſönet hat. So du nun wilt gen Himmel fahren/das iſt/Gottes gnade haben/iſt es von nöten das du es durch Chriſtum thüſt/das du Chriſti Glied ſeyeſt/ vnd jm anhangeſt / dann durch jhnen haben wir/ wie Paulus ſagt/ ein zůgang zum Vatter/ꝛc.

Niemandt kömpt zur ſeligkeit dann allein durch Chriſtum. Johan. 14.

Johan. 3.

Epheſ. 2.

Zu dem/nennet er ſich auch ein Hirten / der allein vns zur Weyde des lebens führet / vnnd für den Wolffen beſchützt/als wolte er ſagen/Bißhero hab ich euch den wege gezeiget zum Vatterlandt zů kommen / hab euch auch die gefährligkeit / ſo euch auff demſelbigen wege möchten für ſtehen/angezeigt/ habe euch gewieſen / wie jhr dieſelbige möcht vorkommen vnnd verhüten. Damit aber ſolches alles deſto dieſſer inn eweren hertzen hangen bleib / wil ich euch ein Exempel geben. Es hat einer ein Herdt Schaff/ die wil er gern feiſt haben / damit er könne von jhnen nutzen ſchaffen / darumb helt er es für notwendig/ das er ſie verware für den Wolffen / ſchleüſt den Schaffſtal zů / tritt zu jhn hinein / ſpricht ſie ahn / hat acht ob jhnen etwas mangel / führet ſie auß/tregt ſorg für ſie/vnd ſo lang die Schaff dem Hirten alſo volgen / vnd den Schaffſtal nicht verlaſſen / ſeind ſie für den Wolffen ſicher. Ein ſolche geſtalt hat es mit euch auch/

mein

Mein Vatter hat ein Herd Schaff / welches nemlich jr vnd alle Glaubige seind / vnd vber solche hat er mich zu einem Hirten gesetzt / Darumb vermane ich euch / das jhr mir nachvolget / sonsten werdet jhr nicht können sicher sein / werdet nicht befinden die Weyde der ewigen süssigkeit / werdet auch allezeit müssen in forchten stehen / für dem reissenden Wolff dem Teuffel / ꝛc.

Du frageſt aber / warumb die Glaubigen den Schaffen vergliechen werden? Ey do wil vns Christus erstlich vnserer schwacheit vermanen / Dann die Schaff vnder allem anderm Vihe am allermeisten eines Hirten von nöten haben / denn sie haben keine sterck / damit sie sich beschützen / auch kein waffen mit den sie widerstreben / auch kein behendigkeit / das sie könten fliehen / auch keine geschicklichkeit / dz sie sich möchtē verstecken. Vnnd also seind wir auch nach der Natur geschaffen. Zum andern / nennet er vns Schaff / das er vns lehre / wie wir sollen geschaffen sein / in allem vnserem thůn vnd lassen / Deñ das Schaff ist ein einfeltig / senfftmütig Thier / das niemand beschediget / vnderwürfflich vnd nutzlich / ꝛc. Do ist aber Christus solcher Schaff Hirt / vnd fürnemlich der gut Hirt / der ein starcken schaffstal seinen Schäfflin / das ist / der die Kirch der Glaubigen auff ein starcken Felß / darin wir sicher seyen / dem auch die Porten der Hellen nicht mögen widerstehen / gebawet hat. Wer dieſe meine redt höret / Matt. 16.
spricht Christus / vnd thůt sie / den vergleiche ich einem klůgen Mann / der sein Hauß auff einen Felssen bawet / do nun Matt. 7.
ein Platzregen fiele vnd ein gewässer kam / vnd weweten die Windt / vnd stiessen an das Hauß / fiele es doch nicht / dann es ware auff einen Felsen gegründet. Dieſes hauß ist die 1. Tit. 3.
Kirch GOTtes / die Paulus nennet / Ein Hauß des lebendigen Gottes / ein Pfeder vnnd grundfester der Warheit. Für dieſes Hauß hat CHRIstus gebetten / Johannis 17. Diesem Hauß hat er sein gegenwertigkeit verheissen / Ich bin bey euch biß zum ende der Welt / Matth. 28. Diesem Hauß hat er den heiligen Geist verheissen / Actorum 1. Johan. 14. vnd 16. Vnd hat jhn auch gesandt / zur vollkommenheit der Joh. 14.
gaben vnd gnaden / das er drinnen bleiben sol / vnd die Glaubigen alle Warheit lehren / ꝛc.

Wo du nun wilt für dem Wolff sicher vnd vnuerschlungen sein / so sihe fleissig zu / das du nicht von dieſem Hauß weicheſt / Dann wie zu den zeiten Noe / alle die nicht inn der Archa waren / durch den Sündfluß vmbkamen / Vnd wie zun Gen. 7.
zeiten Josue / alle Inwohner zu Jericho / die nicht geflohen

waren in das hauß Raab / wurden vmbbracht / Also habens auch alle die / so ausserhalb disem Hauß / ausserhalb der Christlichen gemeinden seind / anderst nichts zu gewarten / dann ein entlichs verderben / darumb das sie nit bleiben in der Kirchen / vnd eintrechtig im glauben / hoffnung vnd lieb mit jhr zuhalten. Do möchte sich aber einer verwundern / was die vrsach seyen / das der Wolff / jetzo zu diesen zeiten so gewaltig in Schaffstal ist eingebrochen. Ey do ist die erste vrsach / die hinlessigkeit der Hirten vnd Seelsorger / die nicht acht haben auff das / das jn Paulus zurüffet / So habt nun acht vff euch selbs / vnd auff die gantze Herde / vnder welchen euch der heilig Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu weyden die gemeinde Gottes / welche er durch sein eigen blůt erworben hat. Vñ das Petrus sagt / Weydet die Herde Christi / die vnder euch ist / vnd versehet sie / nicht genötiget / sondern selb willig / nicht auß schendliches gewinß sucht / sonder auß geneigtem gemüth / nit als die Herrscher vber ein erbe / sonder werdet fürbild der Herd / so werdet jr (wenn erscheinen wirt der Ertzhirt) die vnuerwelckliche Kron entpfahen. Die zweite vrsach ist die Schaffseucht der Wechter vñ der Hund / die do solten wachen vnd den Wolff anbellen / seind aber stumend worden / wie der Prophet Jsaias von jhnen klagt / Sihe / deine Wechter seind stummende Hund die nit bellen können. Billicher solten sie gehöret haben / was jhnen derselbig Prophet an einem andern ort zurüfft / Schrey / lasse nit ab / erheb deine stim wie ein Posaun / vnd verkünde meinem Volck jre boßheit / vnd dem Hauß Jacobs jre Sünd / dann sie suchen mich von tag zu tag / vnd wolten gern meine weg wissen / eben wie Volck das gerechtigkeit gethan / vnd das recht seines Gottes nit verlassen hat. Die dritte vrsach ist der Schaff / das sie nemlich von den Hirten abgewichen seind / vnd ein jglicher seinen eigenen wege / nach seinem gut bedüncken laufft. Gleicher gestalt ist auch die viert vrsach derselbigen Schaff / das sie nemlich vnder sich selb zertrent vnd vneins seind / haben keine lieb gegen ein ander / dest mehr zugangs hat der Wolff / daß ist der Satan / Dañ wo man vō Hirten Christo weichet / do kan er als bald seinen gewalt vben / Wo dañ zertrennung vnd vneinigkeit vnder den Schaffen ist / do gehet jm sein werck erst recht naher / dann er ein Anstiffter ist des zancks zwischen den Brüdern. Das sollen wir nun zu diesen zeiten mit ernst bedencken / vnd desto mehr vnd ernstlicher vmb die gnad des heiligē Geistes bitten / ohn welchen wir wider diesen starcken Feind nit bestehen mögen. Darzu geb vns Gott seine gnad / Amen.

Act. 20.

Jsai. 56.

Neunte Predig des Pfingst dinstags/ist auff etlich Puncten des Euangelions gerichtet.

BEy diesem heutigen Euangelio / in welchem Christus durch ein gleichnuß redt / hetten wir wol viel ding für vns zu nemen / mit euch zu handlen / Dieweil aber solches in so kurtzer zeit nicht geschehen kan / wollen wir zum ersten sehen/warumb Christus durch so geringe Gleichnussen geredt hab. Zum andern / welches die rechten vnd wahren Hirten/ vnd welches die falschen seyen. Zum dritten wöllen wir auch hören/was wir hie von Christo zeitlich vnd dorten ewig zugewarten haben / Dann diese stück/werden vns fein vnd fleissig in diesem Euangelio angezeigt. Vnnd so viel den ersten Puncten nun anlangt / hat CHRistus seine lehr / vnder so geringen Gleichnussen wöllen verbergen/damit er anzeiget / das den Weltweisen das Euangelium ein thorheit sein würde. Dann was ist in dieser Welt verächtlicher dann ein Hirt? Doher dann auch die Egyptier / die doch nach diser Welt die klügsten seind gehalten worden/ ein schewen haben ab den Schaffhirten. So ist auch der Schaff ein solche thorheit/das auch in ein sprichwort von jn kommen ist / Ouium mores, das ist Schaffs sitten. Nun hat aber Christus zu solcher schlechten Gleichnuß ein genugsame vrsach von den Juden gehabt / Dennes hetten die Juden zu jhm gesagt/Dieser Mensch ist nicht von Gott/dieweil er den Sabath bricht. Vnd abermal/ Wir wissen/dz dieser mensch ein Sünder ist. Zu solcher Lästerrede hat nun Christus hie antwort geben/vnd beweiset im werck / das er der warhafftig gut Hirt sey.

Zum andern / so gaben die Phariseer von jnen auß / das sie hörten vnd lehrten Gottes wort / vnd wolten derwegen auch die rechten Hirten sein. Seind wir (sagten sie) deñ auch blind? Diesen widersetzt sich Christus nun ahn diesem ort vñ Euangelio / vnd zeiget ahn das er der recht Hirt allein / vnd die Thür zun Schaffen sey / vnd das der Vatter allein durch Christum recht gelehret vnd erkent werde.

Zum dritten hett Christus gesagt/Jr sünde bliebe vber jnen/Darumb zeiget er hie ahn/wölches diese jre sünde seye/ nemlich Diebstal vnd Mordt.

Zum vierten/dieweil sie wie Hirten/ den Blinden/ den Christus hett sehend gemacht/ von sich hetten auß gestossen/ vnd ahn dem sich jres gewalts mißbraucht/ ergreifft Christus nit vnfüglich die Gleichnuß vom Schaffstal/ vnd zeigt jnen darmit ahn das sie Dieb vnd Mörder seyen. Vnd aber nicht allein jnen/ sonder auch allen den jenigen/ die da wöllen Hirten sein/ vnd aber jhr befohlene Schäfflein weder weyden/ noch zur Thür ein oder auß füren/ Von welchen der Prophet Ezechiel sagt/ Sie machten die Seelen lebendig/ die nicht leben/ vnd tödteten die Seelen die nit sterben. Von diesem aber sey jetzunder genugsam gesagt.

Ezech. 13.

Dieweil nun Christus selb solche gleichnussen/ die von geringen sachen handlen/ gebraucht hat/ sollen vnd dürffen wir vns nicht schämen/ auch dieselbige mit einem fleiß vnnd ernst etwas dieffer zu durch suchen. Dañ gewißlich/ wie Paulus bezeuget/ Christus alle seine wort dahin gerichtet hat/ das die Menschen ein vnderweisung dardurch haben mögen. So viel dañ dieses Euangelium anlanget/ wirt er dasselbig auch entlich dahin gedeutet haben. So ist es nun gewiß das er durch die Schaff anderst nichts verstehet/ dañ seine Glaubigen/ dañ also werden sie gemeinlich in der Schrifft genent. Also sagt Dauid/ Was haben die gethon die Schaff seind? Vnd abermals/ Wir aber seind sein Volck/ vnd die schaff seiner Weyde. Desselben gleichen sagt auch der Prophet Ezechiel/ Vnd ich selbs wil meinen Schaffen nachfragen/ vnd sie heimsuchen/ wie ein Hirt sein Herde heimsuchet/ wenn er mitten vnder den verstreweten Schaffen sein wirt/ also wil ich auch meine Schaff suchen/ vnd sie von allen orten/ dahin sie am wolckigem vnd neblichem tag verstrewet seind/ erretten. Ich wil sie von Völckern außführen/ vnd auß den Lendern zu hauff bringen/ vnd sie in jr Land füren/ vnd auff den Bergen Jsrahel/ vnd ahn allen wassern/ vnd in allen orten/ vnd wonungen des Lands weyden. Ich wil sie auff fehr gute/ vnd die besten Weyd weyden/ vnd jr Weyd sollen sein auff den hohen Bergen Jsrahel/ daselbst sollen sie im grünen graß liegen/ vnd auff einer feisten Weyden/ auff den Bergen Jsrahel geweydet werden. Ich wil meine Schaff selbs weyden/ spricht der Herr Gott/ vnd ruwen machen/ Ich wil das verlohren suchen/ das verstossen widerumb herführen/ das beschädiget wil ich verbinden/ vnnd das schwach stercken/ was aber feist vnd starck ist/ wil ich behüten/ vnd sie mit rechtem vrtheil weyden/ ꝛc. Wie dann am selbigen ort nach der lenge zusehen ist. Im Zacharia sagt er deutlich von Chri-

1. Reg. 14.
Psal. 94.
Ezech. 34.

sto/ vnd

sto/vnd den Schaffen. Ich wil den Hirten schlagen/vnd die Schaff werden sich zerstrewen/ ꝛc. Möchte aber einer fragen/warumb er seine Glaubigen Schaff nennet/der sol wissen/das er erst sie darumb Schaff nennet / das er sie ermane jhrer eigenen schwachheit. Zum andern/das er sie lehre/wie sie sollen geschaffen sein/Dann ein Schaff für allem anderem Vihe am meisten des Hirten vonnöten hat / dieweil es am schwächsten ist / so ist es auch das gedültigst / vnnd leidlichst Thier vnder anderen. Solcher gestalt sollen auch die Christen geschaffen sein/ꝛc. Christen warum Schaff genent.

Durch den Schaffstal aber verstehet er die Kirch seiner Glaubigen / Vnd solches nit vergeblich / Dann ein Schaffstal sol sein wol verwaret vnd befestiget/zum beschutz/warm wider die kälte / rein/ das die Schaff kein schaden empfangen/wol bestrewet/das sie können drinnen rühen / versehen mit der Weyde / das sie nicht hungers sterben/ weit vnd zusamen gethan/damit mehr mögen darzu kommen/vñ bey einander behalten werden. Dergestalt sol es auch in der Kirchē zugehen. So sorge nun ein jeder Seelsorger / das er hab ein befestigten Schaffstal / der nicht von Wolffen vnd Tyrannen zerrissen werde/ Ja er selb widersetze sich als ein Maur/ nach dem er höret das Christus im Euangelio sagt/ Ein guter Hirt gibt sein leben vor die Schaff. Zum andern/so besihe er/das er hab die hitz der liebe/ Denn darumb fraget Christus Petrum /als er jm die schlüssel der Kirchen reichen wolt/ Petre/ liebes du mich/so weyde meine Schaff/ꝛc. Zum dritten / so verschaffe er das sein Schaffstal rein sey / nach dem spruch Gottes/Seyd heilig/deñ ich ewer Gott bin auch heilig. Insonderheit aber sehe er zu / das sich in der warheit nit erfinde in seinem Schaffstal / was dorten im Büch der Machabeer geschrieben stehet. Der Tempel ware voll vnkeuschheit vnnd brasserey/voll Buben / Hürerey vnd Huren / etc. Zum vierten / muß er den Schaffen auch ein sanffte strew machen/das ist / sich freundlich vnd senffmütig gegen sie erzeigen / vnnd solches auß dem Exempel vnd lehr CHRISTI. Lehret von mir / spricht er / dann ich bin sanfftmütig vnd eines demütigen hertzens/Volget mir nach / so werdet jhr rühe finden ewern Seelen/etc. Vnd Paulus sagt. Lieben Brüder/so ein Mensch etwann von einem fehle vbereilet würde / so vnderweiset jhn mit sanfftmütigem Geist/ die jhr Geistlich seyd. Desselbigen gleichen auch Petrus sagt / Was versuchet jhr Gott / das jhr ein schwerer Joch/ welches weder jhr noch ewere Vätter haben tragen können/ Schaffstal. Leuit. 19. Matt. 11.

legen wolt/ ꝛc. Wider dieſes Exempel theten/von welchen der Prophet Ezechiel ſagt/ Mit ernſt vnd gewalt gebotten ſie jnen/ ꝛc. Vnnd der Gottloß Roboam ſagt/ Mein Vatter hat euch mit Ruthen geſchlagen/ ich wil euch ſchlagen mit Scorpionen. Zum fünfften muß der Hirt auch zuſehen/ das die Schaff genug haben der heilſamen Weyde/ nemlich des worts Gottes. Zu letzt muß er auch ſorgen/ daß ſie bey einander/ vnd eins bleiben/ nemlich in der eintrechtigkeit des glaubens/ daß ſie nit vngleich geſinnet ſeyen/ Dann es iſt gůt vnd lieblich/ wie Dauid ſagt/ das die Brüder mit einander eintrechtig wohnen. Darumb auch Paulus ſo fleiſſig vermahnet/ das wir ſollen gleich geſinnet ſein/ das kein ſpaltung vnder vns ſey. So viel ſey nun vom anfang des Euangelij geſagt/ inn welchem CHRISTVS mit ſo geringen gleichnuſſen vmbgehet/ vnnd aber doch ſo groſſe ding damit anzeiget.

Pſalm. 32.

1. Cor. 1.

Was dann den andern Puncten betrifft/ nemlich von dem vnderſcheidt falſcher vnd böſer/ auch rechter vnd frommer Hirten/ verſchweiget er auch nicht/ vnd gleich in den erſten worten. Wer nicht zur thür hinein gehet (ſpricht er) in den Schaffſtal/ ſondern ſteiget anderſtwo hinein/ der iſt ein Dieb vnd ein Mörder. Mit welchen worten er gleich im anfang anzeiget/ das die Phariſeer mit nichten Hirten ſeyen/ ſintemal ſie nicht zur thür waren eingangen. Dann zum erſten verworffen ſie CHRIſtum/ welcher allein die thür iſt/ Vnd ſie ſelbſt wolten nicht durch jhn eingehen/ wolten auch andere nicht durch jhn eingehen laſſen. Zum andern/ lehreten ſie die Schrifft nicht recht/ dann ſie allein am Geſätz hingen/ welches die Sünden anzeigt/ lehreten daß für GOTT gerecht mächte/ Ja ſie hielten jhr eigen ſatzung höher/ dann die Gebott GOTTES. Weitter/ waren ſie auch nicht ordentlicher weiſe zum Prieſterthumb kommen. Dann ſie nicht von Gott beruffen waren wie Aaron/ ſondern durch zanck/ drange ſich je einer vor dem andern ein/ hetten das Prieſterthumb ſo ſie mit Gelt kaufften/ inn Jartheil zertrennet. Doher von Caipha geſagt wirt/ das er Hoherprieſter geweſen iſt deſſelbigen Jars.

Nun vberzeuget ſie aber CHRIſtus nicht allein des/ das ſie nicht Hirten ſeyen/ ſondern beweiſet/ daß ſie Dieb vnd Mörder ſeyen/ denn ſie durch liſte vnd betrug die Seelen fingen/ vnd mit gewalt vnd ehrgeitz vber die Herde herrſcheten. Vnd hie mögen wir wol mercken/ wie ſchröckliches ſey/ wann Gott anfanget zu reden wider die Sünder. Vnd

hie be-

hie befindet es sich / das CHRistus recht gesagt hat / Ich bin zum Gericht auff diese Welt kommen / auff das die do nicht sehen / sehend werden / vnd die do sehen blindt werden. Johan. 9.
Vnd daher auch im Isaia gesagt wirdt / Ich habe allzeit geschwiegen / werde ich allezeit schweigen? Ich wil reden wie ein geberende. Also zeiget CHRistus in diesen ersten worten ahn / welches die falschen Hirten seyen / inn sonderheit aber die / so vnordentlicher weise zun Geistlichen ämptern komen. Dann gewißlich der nit ordentlich eingehet / welcher nicht von Gott oder ordentlicher Obrigkeit beruffen wirdt / sondern sich selbst eindringet / entweder mit gewalt / oder mit Blůtuergiessen / oder mit Simoneyischen lastern / oder durch Pact / Gelt zugeben / vnnd haben nicht acht auff das Wort / das Petrus zum Simon Zauberer sagt: Das du verdampt werdest mit deinem Gelt / meinest du das GOTtes Gabe durch das Gelt erlanget werde? Isa. 42. Act. 8.
Mercken auch nicht auff das / so Paulus sagt / Niemandt nimpt jhm selbst die Ehr / sondern der auch berůffen sey von GOTT / gleich wie der Aaron. Heb. 5.

Ferner gehet auch der nicht ordentlich zum Ampt der Kirchen / der weder GOTtes ehr / noch der Seelen heyl suchet / sondern allein durch den blinden Ehrgeitz getrieben wirdt / menschliche Ehr auffzufangen / oder erbrinnet durch die fressende begierlichkeit des gewins / Reichthumb zu samlen / volget dem müssiggang vnd dem wollust nach. Zu dem hauffen gehören auch / die falsche lehre führen / vnnd ein andern weg zur säligkeit / dann durch Christum suchen. Desgleichen gewesen seind Simon der Zauberer / Act. 8. Jason. 2. Machab. 4. Giezi Helizei Knecht 4. Reg. 5. Alchimus / 1. Machab. 7. Dathan / Abiron / vnnd Chore / Numer. 16. Ozias der König. 2. Para.

Solche werden nun billich Dieb vnd Mörder genent / dann sie suchen der Schaff heyl nit / sonder allein den eigenen nutz / lassen die befohlene Herde zerstrewet vñ zerstöret werden / hungers sterben / vnnd in aller handt laster fallen. Nach dem werden sie auch drumb Dieb genent / daß sie die Geistliche güter / so den rechten Hirten zůgehören / zu sich reissen / do sie doch dargegen nichts was einem Hirten zůgehöret thůn. Auß diesem meine ich nun könne ein jeder mercken / wie gefärlich es sey / sich vnberůffen in Gottes Schaffstal / das ist / die Kirch eindringen / Dañ es wirt zu seinen zeiten der Oberhirt aller Hirten erscheinen / vñ das blůt der Schaff von der Hirten händ fordern. So viel sey nu von bösen gesagt. Jtzunder Dieb vnd Mörder. Ezechiel. 34.

sagt

ſagt er auch von frommen Hirten / Der aber zur thür hinein gehet/der iſt ein Hirt der Schaff/demſelbigē thůt der Thürhüter auff / vnd die Schaff hören ſeine ſtimme/ꝛc. Dieſes iſt wol inn gemein von allen frommen Hirten zuuerſtehen/ dieweil aber Chriſti wort auff jhnen ſelbſt zum erſten zuuerſtehen ſeind/dieweiler ſich zu einem Exempel geben hat/müſſen wir daſſelbig auch ahn dieſem ort erſtlich auff jhnen deuten.

Chriſtus iſt zur thür eingangen.

Dann er jha gewißlich zur thür iſt hineingangen / ſintemal er berůffen vnnd geſandt vom Vatter iſt. Jch bin geſetzt/ ſagt er/zu einem König vber Syon/das ich predige des Herren Gebott. Denn er hat ſich ſelbſt nicht verkläret/das er hoher Prieſter würde / ſondern der zu jhm geſagt hat / Du biſt mein Son / heute hab ich dich gezeuget. Wie er auch am andern ort ſpricht / Du biſt ein Prieſter inn ewigkeit / nach der ordnung Melchiſedech / ꝛc. Zu dem iſt er auch zur thür hineingangen / darumb das er gewiſſe vnnd warhafftige lehr geführet hat. Erſuchet die ſchrifft / ſagt er / dann ſie geben zeugnuß von mir/ꝛc. Auch hat jhm der Thorhüter auffgethan/ Dann es haben nicht allein Moyſes vnnd alles Geſätz vnd Propheten jhm zeugnuß geben / ſondern es hat jhm auch der Vatter / vnnd der heilig Geiſt die thür auffgethan/ Dieſes iſt mein geliebter Son/ſagt der Vatter / in dem ich ein wolgefallen habe. Daſſelbig bezeuget auch der heilig Geiſt/ der auff jhm rühet in der geſtalt einer Dauben. So haben auch die Schaff ſeine ſtimme gehöret / dann zu jhm eileten die Zöllner vnd Sünder/daß ſie jhn höreten. Zu dem berůfft auch CHRiſtus ſeine Schaff mit Namen / dann er weiß die namen der verordneten zum leben/nach dem ſpruch Pauli/Der HErr kennet die ſeinen/Vnd wie Chriſtus ſagt/ Jch weiß welche ich erwelet habe / Darumb er auch zu ſeinen Jüngern ſagt / Frewet euch / das ewere namen im Himmel geſchrieben ſeind. Er führet auch ſeine Schaff ſelbſt auß der Finſternuß der vnwiſſenheit zu dem liecht der warheit/ vom wege der böſheit zu der richtigkeit der gerechtigkeit. Er gehet für jhn her / Denn er die Exempel recht zu leben gleich als die füßſtapffen jhren augen vorlegt / vnnd lehret ſie / was ſie thůn vnnd fliehen ſollen. Zu letzt volgen jhm auch die Schaff nach / rüffen jhm im glauben vnnd begierde zů/HERR/zeige vns dein Angeſicht / laſſe deine ſtimme in vnſern ohren hören. Alſo volgen ſie auch ſeiner demütigkeit / weßligkeit vnnd gedult nach / etc. Alſo ſollen dieſe wort von CHRISTO verſtanden werden. Vnd ahn jhm ſeind ſie auch entlich erfüllet. Nachmals werden ſie auch

Pſalm.2.

Heb.5.

Johan.5.

Matt.3.

2.Thim.2.

Johan.13.

Cant.2.

von allen

von allen Hirten in gemein verſtanden. Dann ob wol Chriſtus allein der einig vnnd warhafftig gůt Hirt iſt / der für vns ſorg tregt / theilet er doch dieſen namen auch mit andern. Dann wie er ſeine gnade vnnd gaben mit denen / die jhm zugehören / gemein hat / Alſo macht er ſie auch theilhafftig ſeiner namen. Solcher geſtalt nennet er ſeine Jünger das liecht der Welt / do er doch allein das warhafftig liecht iſt.

Nun nennet ſie aber CHRIſtus Hirten / damit er ſie jhres Ampts ermane / dann viel ding ahn einem Hirten erfordert werden. Erſtlich der fleiß / das er die Schaff könne weyden / vnnd jhnen durchauß wol fürſtehen / das iſt / die jrrige widerbringen / die krancken geſundt machen / die geſundten erhalten / etc. Zum andern muß er auch kön ſein vnnd getroſt / das er nicht gleich fliehe / wann er den Wolff ſihet / ſondern ſich dem Wolff widerſetze. Zum dritten / muß er auch ſein ſorgfältig / das er nicht ſchlaffe vnnd müſſig gehe. Zum vierdten getrew / das er dem Hauptherren die Schaff wider vberantwort / vnnd gedencke / das er Knecht vnnd nicht HERR ſey. Darumb beſchreibt Chriſtus einen rechten Hirten alſo fleiſſig / gibt jhm dreyerley art / vom eingang / vom Ampt vnnd dem Exempel. Do mögen ſich nun alle Hirten bey ſpiegeln / vnnd beſehen wie ſie in den Schaffſtal ſeyen eingangen / ob ſie jrem Ampt trewlich nachkommen / vnd ob ſie dem Haupthirten Chriſto dem HErren volgen. Ewiger Gott wie wirdt man zu dieſen zeiten ſolcher Hirten ſo wenig finden. Vnd diſes ſey nu vom zweyten Puncten kürtzlich geſagt.

Volget nun das dritte theil / ſo wir für vns genommen haben zu handlen / was wir nemlich von CHRIſto hie zeitlich vnnd dorten ewig haben zugewarten / dann das wirdt vns auch fein vnnd kürtzlich inn dieſem Euangelio angezeigt. Dann erſtlich nennet er ſich drumb ein Hirten / das wir darauſſen wiſſen vnnd behalten ſollen / das er der iſt vnnd ſein wil / der für ſeine glaubigen auff erden ſorge tregt / ſie ſpeiſet / beyde mit Geiſtlicher vnnd Natürlicher ſpeiſe / Vnnd deſſen iſt nun alle Schrifft voll. Zum andern begreiffet er auch mit kurtzen worten im Beſchluß dieſes Euangelij / worzu er kommen ſey / Nemlich / nicht das er verderbe vnnd vmbringe / Sondern das er erhalte vnnd Sälig mache / Ich bin kommen / ſpricht er / daß ſie das Leben vnnd völle genug ſollen haben. Inn

welchen

welchen worten er zuuerſtehen gibt / das er beyde das leben in der gnaden / vnnd auch in der herꝛlichkeit ſeinen glaubigen Kindern bereit habe. Dann wie der Teuffel vns alle Gottloſe lehꝛe fürlegt / die Menſchen nicht allein verführet / ſondern auch tödtet / alſo machet Chriſtus vnd ſein heiliges wort / das wir nicht allein auff den rechten weg kommen / ſondern auch das leben haben. Vnd das iſt nun vnſer höchſter troſt / welcher vns auch allein genug ſein köndte / inn allem anfechten / verſuchung / Creutz / vnnd trübſal / Dann was können wir tröſtlichers hören / dann das Chriſtus auch hie zeitlich vnſer leben wider den todt ſein wil: So er dann daſſelbig ſeinen glaubigen zeitlich iſt / wie viel mehr wirt er es jhnen ewig ſein / do das leben ohne ein ende iſt: Darumb ſetzt er inn ſonderheit hinzu / das ſie das leben / voll gnug haben / als wolte er ſagen / Ich bin nicht allein das leben / ſondern ein reicher vermöglicher Schatz aller güter des Vatters / darauff jr begeren könnet / alles was euch von nöten iſt / Dañ alſo ſagt er / Was jhr den Vatter bitten werdet inn meinem Namen / das wirdt euch der Vatter geben. Zum andern / zeigt er auch mit dem wörtlin (voll gnug) offentlich ahn / das wir weit mehr empfangen haben / dann die Vätter des Alten Teſtaments haben gehabt. Dann dieſelbige nach dem glauben begraben worden ſeindt / haben die verheiſſungen nicht empfangen / ſondern nur von ferrem geſehen / Wir aber haben ſie empfangen / vnd haben ſeine herꝛlichkeit geſehen / als des eingebornen Gottes Son / voller gnaden vnd warheit. Denn das leben das jene hetten in der hoffnung / das haben wir inn der that vnnd in dem werck ſelbſt. Da müſſen wir aber mit zuſehen / das wir vns ſelbs nicht hindern am leben / ſintemal wir wiſſen / dz Chriſtus ſo bereit iſt daſſelbig zu geben / Das leben iſt inn ſeinem willen / ſagt Dauid / wann er ſich auch ſchon etwan ſehen läſt / als ob er zürnet. Sein will / ſprich ich / iſt nit ahn vnſerm verderben / ſondern wo wir nicht ſelbſt mütwillig die Artzney des lebens verachteten / vnnd vns derſelbigen mißbrauchten / köndten wir das leben voll gnug haben. Daher ſagt auch Chriſtus / Were ich nicht kommen / ſo hetten ſie kein Sünde / Nun aber haben ſie kein entſchüldigung jhrer Sünden halb / ſintemal ich kommen bin jhnen das leben zugeben / ſie aber lieber in der finſternuß bleiben. Alſo bezeuget auch der heilig Paulus / vnnd wil kein vrſach an der Jüden verderben haben / Ich zeuge euch ahn dieſem heutigen tag / ſpricht er / das ich rein bin von allem blůt / dañ ich habe euch nichts verhalten / das ich euch nicht verkündiget allen Rath

Johan. 16.

Gottes.

Mann. Alſo bedarffen die vor uns vnſer Stadt Dingſtbuch nicht/ ſie haben jhre Sachen auch wol ohne Dingſtbuch ausgerichtet/ vnd wir ſind jhnen darumb nicht feind/ das ſie jhre Sachen ohne Dingſtbuch haben vnd ausrichten/ wenn ſie nur jhre Sachen alſo ausrichten/ das ſie jhnen gedeyen/ vnd jhnen nicht zu ſchaden kommen.

Jedwede vnd kurtze Vrſachen/ warumb Dingſtbuchlaus gehalten werden.

Wir haben Gemeinlichen Dreyerley Dingſtbuchlaus/ Als/ Das Erſte/ Das Ander vnd Das Dritte. Das Erſte Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Sechs Pfennige geben. Das Ander Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Zwölff Pfennige geben. Das Dritte Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Achtzehen Pfennige geben. Vnd ſind Dingſtbuchlaus/ Das Erſte/ Das Ander vnd Das Dritte/ Darumb gemacht/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Sechs Pfennige geben. Das Ander Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Zwölff Pfennige geben. Das Dritte Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Achtzehen Pfennige geben. Vnd ſind Dingſtbuchlaus/ Das Erſte/ Das Ander vnd Das Dritte/ Darumb gemacht/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Sechs Pfennige geben. Das Ander Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Zwölff Pfennige geben. Das Dritte Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Achtzehen Pfennige geben. Vnd ſind Dingſtbuchlaus/ Das Erſte/ Das Ander vnd Das Dritte/ Darumb gemacht/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Sechs Pfennige geben. Das Ander Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Zwölff Pfennige geben. Das Dritte Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Achtzehen Pfennige geben. Vnd ſind Dingſtbuchlaus/ Das Erſte/ Das Ander vnd Das Dritte/ Darumb gemacht/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Sechs Pfennige geben. Das Ander Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Zwölff Pfennige geben. Das Dritte Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Achtzehen Pfennige geben. Vnd ſind Dingſtbuchlaus/ Das Erſte/ Das Ander vnd Das Dritte/ Darumb gemacht/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Sechs Pfennige geben. Das Ander Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Zwölff Pfennige geben. Das Dritte Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Achtzehen Pfennige geben. Vnd ſind Dingſtbuchlaus/ Das Erſte/ Das Ander vnd Das Dritte/ Darumb gemacht/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Sechs Pfennige geben. Das Ander Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Zwölff Pfennige geben. Das Dritte Dingſtbuchlaus iſt/ Das Ein jeder Burger/ Der Dingſtbuchlaus haben will/ Sol Jährlich Achtzehen Pfennige geben.

gehet/wirt er ſelig/Dann auſſerhalb dieſem Schaffſtal der Kirchen iſt kein heil oder ſeligkeit/Vñ das iſt auch die vrſach/ darumb dieſes Euangelium zu dieſer zeit geleſen wirt/Dann der heilig Geiſt allein der iſt/der auß fleiſchlichen vnd jrrdiſchen/geiſtliche vnd Himmliſchen macht. Wo aber der Geiſt Gottes nicht iſt/do iſt anderſt nichts dann fleiſch/vnd begirlichkeit der Welt/welche das Reich Gottes nit beſitzen wirt. Nun ſagt aber Chriſtus/das die ſo zur Thür in Schaffſtal gehen/ſollen ſelig werden/Ey ſo volget notwendig das daſelbſt allein iſt vnd geben wirt der heilig Geiſt/nach der zuſage/die Chriſtus ſeinen Apoſteln gethan hat/Bey euch wirt er bleiben/vnnd in euch ſein/den die Welt nicht kan entpfangen/etc.

1.Cor.15.

Johan.14

Was aber für fruchten volge nach der zukunfft vnd gegenwertigkeit des heiligen Geiſts/ſolchs wirt auch im Euangelio gemeldet. Er wirt ein vnd auß gehen vnd Weyde finden. Dann der Glaubig findt allenthalben dardurch er zunimpt vnd getröſt wirt/Er gehet in ſich ſelbſt/vnd bedenckt ſeine Sünden/in denen er geboren iſt vnd zugenommen hat/ Darauß nimpt er dann ein vrſach ſich zudemütigen/vber ſeine Sünde zuzagen/vnd Gottes gnad anzurüffen. Vnd als dañ befindet er Gottes gaben vnd gutthaten/durch wölche er auffgericht vnd geſterckt wirt/ſeine hoffnung deſto mehr zu Gott zuerheben/ꝛc. Gehet er dann hinauß/ſo ſihet er die armſeligkeit der Welt/vnd do wirt er ermanet/was er Gott vnd ſeinem nechſten ſchüldig iſt. Gehet er denn in die Kirch/ ſo findet er die Weyde des worts Gottes. Gehet er dann auß der Welt/durch den Todt/ſo ſihet er die güter des Herren im land der lebendigen/vnd wirt erſettiget von der feiſte des Hauß Gottes. Das habe ich euch nun in der kürtz nach gelegenheit wollen anzeigen/vnnd wann wir auch dieſes fleiſſig mercken/vnd jhm nachdencken/wirt die zeit nicht vbel angelegt ſein. Es hett das Euangelium wol weiterer außlegung vonnöten/dieweil aber dieſe zeit zu kurtz/vnd ich euch in vergangenen jaren/auch künfftige zeit weiter dauon angezeigt hab vnd werde/wil ich es jetzunder bey dieſem bleiben laſſen. Gott gebe ſeine gnad ſolches zubehalten/Amen.

Epiſtel am Pfingſtmitwoch in der Apoſtel Geſchicht am 5.

Es ge-

ES geschahen aber viel zeichen vnd wunder im Volck/durch der Apostel händt/ vnnd waren all inn der Halle Salomonis einmütiglich. Der andern aber dürffte sich keiner zu jhn thün/ sonder das Volck hielte groß von jhn. Es wurden aber je mehr zůgethan/die do glaubten ahn den HErrn/ Ein menge der Männer vnd der Weiber. Also daß sie die kranckē vff die gassen herauß trugen/vnd legten sie auff Betten vnd Baren/ auff daß wenn Petrus keme/daß ein schatt jhrer etlich vberschattet. Es kamen auch herzů viel von den vmbliegenden Stetten gen Jerusalem/vnd brachten die krancken/ vñ die von vnreinen Geistern gepeinigt waren/vnd wurden alle gesundt.

Euangelium desselbigen tags/
Johannis 6.

ES kan niemandt zu mir kommen/es sey dann dz jhn ziehe der Vatter/der mich gesandt hat/vnnd ich werde jhn aufferwecken am Jüngsten tage. Es stehet geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von Gott gelehrt sein. Wer es nun höret vom Vatter/ vnd lehrnets/der kömpt zu mir. Nicht das jemandt den Vatter hab gesehen/ohn der vom Vatter ist/der hat den Vatter gesehen. Warlich/warlich/ich sage euch: Wer an mich glaubt/der hat dz ewig leben. Ich bin das Brod des lebens. Ewer Vätter haben Mańa gessen in der Wüstē/ vnd seind gestorben. Diß ist das Brodt das vom Himmel kompt/ auff das/ wer daruon isset/ nicht sterbe. Ich bin das lebendig Brodt vom Himmel kommen/ Wer von diesem Brodt essen wirt/der wirt leben in ewigkeit. Vnnd das Brodt/ das ich geben werde/ ist mein fleisch/ welches ich geben werde für das leben der Welt.

Eine Predigt des Pfingst-

mitwochs/ ist gerichtet auff den Introit vnd Euangelium.

1552. NEben diſem Euangelio iſt heut zum eingang der Miß/ alſo geſungen worden.

Introit der H. Miß.

Gott/ do du vor deinem Volck hergingeſt/ Alleluia/ Do du jhnen den weg zeigeſt/ Alleluia/ vnd bey jnen woneſt/ Alleluia/ Alleluia.

Pſalm. 67.

Es ſtehe Gott auff/ das ſeine Feindt zerſtrewet werden/ vnd die jn haſſen/ für jm fliehen.

Dieſes iſt der heutig Introit geweſen/ ſo bey dem Euangelio geſungen iſt worden/ kan vns auch auff dreyerley wege zu gutem dienen/ wie wir denn auch heut dreyerley zubedencken haben. Viel ſchöner vnnd treffenlicher wort redet Chriſtus in dieſem Euangelio/ die wir nicht gar vnbedacht ſollen laſſen hingehen. So ſeind wir auch noch inn vnſer Pfingſtwochen/ do man vns allen tag lehret ſingen vnd bitten. Komm heiliger Geiſt/ erfülle die hertzen deiner Glaubigen/ ꝛc. Zu dem haben wir auch heut das Feſt vnd gedechtnuß des heiligen Bonifacij vnd ſeiner ehrlichen geſelſchafft/ die ſo viel bey vnſern Vohrfarn/ vnd alhie zu Meintz gethan haben/ das jhr gedechtnuß billich auch bey vns ehrlich vnnd frölich gehalten wirt.

Auff alle dieſe drey ſtück kan vns der heutig Introit dienen. Denn erſtlich weiſet er vns auff den außzug der Kinder Iſrahel auß Egypten/ vnnd gemahnet vns ahn die wunder vnnd gnadenwerck/ die GOTT auff derſelbigen Reyſe bey jhnen thete/ nemlich das er jhnen fürginge/ jhnen den weg macht/ vnd vnder jhnen ſein wohnung vnnd hütten hett. Der dreyer genaden werck ermahnet vns der heutig Introit. Darauff lehret er vns auch bitten/ das ſich GOTT auch zu vnſern zeiten/ jetzundt/ alweg dergleichen wölle auff machen/ das ſeine Feind zerſtrewet werden/ vnnd alle die jhn haſſen/ für ſeinem angeſicht fliehen müſſen. Vnnd was könten wir beſſers bedencken vnnd bitten bey dieſem Euangelio/ inn der Pfingſtwochen/ vnnd auff Sanct Bonifacij tag/ dann eben dieſes/ dauon im Introit meldung geſchicht: Im Euangelio ſagt CHRiſtus außtrücklich/ Niemandt komme zu jhm/ er werde dann vom Vatter gezogen. Zeigt aber doch darbey ahn/ das GOTT ſeines ziehens mült vnd vnuerdroſſen ſey/ ja das er ſelb/ vnd von alters her verheiſſen hat/

hat/er wölle alle Menſchen ziehen vnd lehren / ſie ſollen alle Teodidacti, das iſt / von Gott gelehrt ſein / er wil jhr Lehrmeiſter ſein. Vnd alſo hat er es auch zugeſagt/ Iſai. 54. Jeremie. 31. Was iſt aber dieſes anderſt/ dann das GOTT auch bey vns iſt/ wie er ſolches im Introit hat zugeſagt/ gehet vns für vnnd macht vns den weg / hat ſein wohnung vnder vnd in vns / Wir können jn wol nicht ſehen / wir haben aber ſein gewiſſe vrkundt vnd pfand an dem der auß GOTT iſt / der Gott ſihet / vnd ſagt / Wer ahn mich glaubet / der hat das ewig leben. Sihe/ auff ſolche weiß vergleichet ſich der heutig Introit mit dem geſagten Euangelio. Der Pfingſten halb / bedarffe es nicht viel anzeigens / Dann die gemahnet vns für ſich ſelbſt ahn den außzug der Kinder Iſrahel auß Egypten / Iſt anfänglich darumb auffgeſetzt/ das die Glaubigen darbey ſolten gedencken an die genadenwerck die Gott auff derſelbigen Reyſe bey den Vättern gethon hat / Jn ſonderheit aber / das er jhnen geben hat das Geſätz / vnnd ein Bundt mit jhnen gemacht. Das iſt aber eygentlich geſchehen am Fünfftzigſten tag jhres außzugs. Vnnd das kan man beweiſen. Jm Büch des außzugs/ ſteht das ſie den fünffzehenden tag / des erſten Monats auß gezogen ſeindt / darnach ſtehet / das ſie am dritten Monat / den erſten tag kommen ſeind an den berg Sinay. Das macht nu zuſamen/ fünff vñ viertzig tag / dann fünffzehen tag hetten ſie noch im erſten Monat vberig / So ſeind im anderen Monat / dreiſſig tag vnd das ſeind viertzig fünff tag/ Ja am dritten tag des Monats kamen ſie zum Berg / das ſeind viertzig ſechs tag. Drey tag reiniget er das Volck / vnd das ſeind neun vnd viertzig tag. Am fünfftzigſten tag kam GOTT vnd gab jhnen das geſatz. Sihe alſo findt es ſich / das eben dieſe Hiſtory / davon im Introit meldung geſchicht/ auff das Pfingſtfeſt geſchehen iſt. Ey ſo iſt es kein wunder / das man auch ſolcher ding darbey gedenckt vnnd derhalben ſingt / GOTT / do du für deinem Volck hergingeſt / do du jhnen den weg zeigeſt vnnd bey jhnen wohneſt / etc. Was ſehen wir dann auch anderſt am Bonifacio / vnnd ſeiner ehrlichen heyligen geſelſchafft/ dann das jhn auch Gott iſt fürgangen / hat jhnen den weg gezeiget / vnnd bey jhnen gewohnet / hat wunder durch ſie gethon/ hat durch ſie die Feindt zerſtrewet vnnd in die flucht geſchlagen / etc. Alſo könte vns nun dieſer Introit auch zu dem heutigen Feſt dienen / Vnd das ſage ich alles darumb / damit man ſehe / wie ein Chriſt ſo vielerley vrſach haben kan auß dieſen wenigen worten / guts zubedencken. Nun wolan

Exod. 12.

Ibidem 19.

vom Pfingstfest hab ich die zwen tag / Sontags vnd Montags genugsam gesagt. Das Euangelium vom Bonifacio/ das bedürffte für sich selbs einer eigenē Predig/ Do hab ich in vergangenen jharen aber auch vielfältig vnnd weitleuffig daruon geredt. Was dañ das heutig Euangelium anlangt/ wirt es auch ein eigen Predig fordern / dann es seindt wort darinnen gemeldet/ die sich baß werden schicken auff das Fest Corporis Christi, dahin wir sie dañ auch sparen wöllen. Gott gebe sein genad / das wir diese kurtze vnd wenige wort jetzo behalten/ Amen.

Predig ausserhalb der zehenden zal / auff den Sontag der aller heiligsten Dreyfältigkeit / gehet auff den Introit der Miß.

AVff diesen heutigen Sontag / ahn welchem die Kirch ein besonder Fest vnd gedechtnuß der aller heiligsten Dreyfältigkeit begehet / auß vrsachen/ die ich in andern jaren weitleuffig angezeigt hab/ wirt billich also zum Introit der Miß gesungen.

Introit der H. Miß.

Gebenedeyet sey die heilige Dreyfältigkeit/ vnd dieungetheilte Einigkeit/ wir sollen sie bekennen / dann sie hat mit vns jre Barmhertzigkeit gethon.

Psalm.

Wir loben Gott den Vatter / den Son mit dem heiligen Geist.

Dieses ist der heutig Introit gewesen / ist genommen auß dem Büchlin Thobie / am zwölfften Capittel / doch mit verenderung etlicher wort. Im Tobia stehet also geschrieben/ Lobend den Gott des Himmels / vnd vor allen lebendigen Menschen dancket jm/ dann er hat mit euch sein erbärmd gethon/ Dañ die heimlichkeit des Königs ist gut zuuerschweigen / die werck aber Gottes offenbaren vnd loben / ist ehrlich/ ꝛc. Den nun der Engel ein Gott des Himmels nennet/ den nennen wir die heilig Dreyfältigkeit/ vnd die vnzertheilte Einigkeit. Jnen war noch nicht offenbaret / das vns offenbaret ist/ Es ware auch noch nit zeit / Die welt ware noch zu jung solche geheimnuß zuglauben / Darumb sagt der Engel

gel/Lobet Gott des Himmels. Vnd Moyses/Höre Jſrahel/ dein Gott iſt ein einiger Gott. Chriſtus aber hat vns die heilige Dreyfältigkeit/ vnd die vnzertheilte Einigkeit offenbaret. Dañ ſonſt iſt niemand je geweſen/ der Gott geſehen hab/ ja es ward auch dem Moyſi abgeſchlagen/ do er begeret Gott zuſehen. Der eingeborn Son Gottes der hat es vns verkündigt. Chriſtus hat offentlich von Gott dem Vatter/ offentlich von Gott dem heiligen Geiſt geredt/ offentlich hat er ſich Gottes Son genennet/ hat doch dabey geſagt/ Ich vnd der Vatter ſeind eins. Vnnd abermal/ Ich im Vatter/ vnd der Vatter in mir/ Ja im letſten beuelch den er zu ſeinen Jüngern thet/ hat er offentlich drey Perſonen in der Gottheit genennet/ Aber alſo das niemand zweyffeln kan/ er ſeye allein ein einigs Göttlichs weſen. Gehet hin/ ſprach er/ in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium aller Creaturen/ wer da glaubet vnd getaufft wirt/ der wirt ſelig werden/ wer aber nicht glaubt/ der wirt verdampt werden. Sihe da haſtu die dreyheit der Perſonen bey einander/ do er nennet den Vatter/ Son vnd heiligen Geiſt. Die einigkeit aber des einigen Göttlichen weſens haſt du in dem/ das er nicht ſagt/ Jn den Namen/ ſonder im Namen/ gibt damit zuuerſtehen/ das in alle dieſen dreyen Perſonen allein ein Göttlicher Nam/ ein Göttlicher gewalt vnd weſen ſey. Vnd das haben nun die Vätter mit allem fleiß obſeruiert vnd gemerckt/ vñ zur gegenwehr gebraucht/ wider den liſtigen anlauff der Ketzer/ Gleich wie ſie auch im 1. Capit. Geneſis vermerckt haben/ das Gott nicht ſagt/ Jch wil den Menſchen machen nach meinem angeſicht/ ſonder/ Wir wöllen den menſchen machen nach vnſerm Bildnuß/ ꝛc. Als ob mehr dann einer were die den menſchen woltẽ ſchaffen/ Vnd doch Moyſes gleich drauff ſetzt/ Vnd Gott hat den Menſchen nach ſeinem bildnuß geſchaffen/ Redt von einem Gott vnd von einem bildnuß. Das/ ſprich ich/ haben die Vätter mit fleiß gemerckt/ vnd nicht gezweiffelt/ der heilige Geiſt hab nicht ohn vrſach ſo vnderſchiedlich geredt/ Erſtlich als von vielen Perſonen/ nachmals als von einem Gott/ ſonder hab hiemit wöllen anzeigen/ das in einem Göttlichen weſen mehr dann ein Perſon ſey. Das warde aber den Alten dunckeler weiß fürgehalten/ Jtzunder bey dem Euangelio wirdt es in alle Welt offentlich gepredigt/ darumb wir auch getröſt ſingen/ Gebenedeyet ſey die heilige Dreyfaltigkeit/ vnnd die vngetheilte Einigkeit/ Wir ſollen ſie bekennen/ dann ſie hat mit vns jhre Barmhertzigkeit gethon/ Jnſonderheit aber zu dieſer zeit vñ bey diſem Euangelio/ deñ es ſich

Exod. 33.

Marc. 16.

auff beyde ort aller ding wol ſchicket. Wir haben die Feſt CHRISTI abermal zuende bracht/ vnnd nacheinander gehöret/wie Gott der Vatter vnſer heil hat angeſtelt/ was Gott der Son auff Erden außgericht hat/vnd was der heilig Geiſt noch thůt vnd außricht/ in der Kirchen vnd bey den Glaubigen/Nemlich das Gott der Vatter den Son geſandt hat/das der Son mit ſeinem tewren blůt die vergebung der Sünden vnd die gnad des Vatters verdient hat / der heilige Geiſt aber dieſelbig für vnd für vnder vns menſchen außtheilt. Ey was gehöret dann billichers darauff / denn das wir ſingen/Gebenedeyet ſey die heilige Dreyfältigkeit / vnd die vngetheilte einigkeit/ wir ſollen ſie bekennen/dann ſie hat mit vns jhre barmhertzigkeit gethon. Wir loben Gott den Vatter/ den Son mit dem heiligen Geiſt.

Dieweil denn in dem geſprech/ ſo Chriſtus mit dem Nicodemo gehalten hat/die drey Göttliche Perſon auch außgetrückt ſeind/vnnd ein jede mit jrem rechten werck/iſt es abermal billich/das wir dieſelbige Dreyfältigkeit vnd vnzertheilte Einigkeit loben / ehren vnnd preyſen. Alſo hat Gott die Welt lieb gehabt/ſagt Chriſtus gleich auff das heutig Euangelium zum Nicodemo. Vnd do haſt du die Perſon des Vatters. Vnnd was iſt ſein werck? Das er ſeinen einigen Son gab/ꝛc. Vnd wie Moyſes in der Wüſten die ſchlang erhöhet/ alſo muß des menſchen Son erhöhet werden / auff das alle die ahn jn glauben nicht verloren werden / ſonder das ewig leben haben. Do haſtu die Perſon des Sons mit ſeinen wercken/nemlich das er vnſerthalb iſt erhöhet worde am Creutz. Es ſey dann das jemand geboren werde auß dem waſſer vnd Geiſt/ꝛc. Do haſt du die Perſon des heiligen Geiſts. Vnnd welches iſt ſein werck? Die Widergeburt / in welcher er vns menſchen reinigt/ erneuwert vnd heiliget.

Sihe/auff ſolche weiß haben wir die drey Göttliche Perſon in dieſem Euangelio angezeigt/vnd ein jede mit jrem rechten werck. Was gehöret dann abermals billichers darauff/ dann das wir ſingen/Gebenedeyet ſey die heilige Dreyfältigkeit/ꝛc. Darauß meine ich nun könne ein jeder leichtlich ſehen / das alle Kirchen geſäng mit höchſtem fleiß bedacht vnd geordnet ſeind/wann wir allein Ohren / Augen / vnd hertzen hetten die ſolche ding hören/ſehen/vñ bedencken wolten. Gott geb ſeine genad zur beſſerung/

AMEN.

Andere Predig desselbigen Sontags/gehet auff die Collect der Kirchen.

DJeser heutige Sontag hat etwas mehr auff jm/dann andere Sontag durchs jhar/nemlich vber das gewonlich Euangelium/welches doch in sich selbs trefflich vnnd gewaltig ist/auch ein herrlich/ja das höchste Fest in der Ehr der aller heiligsten Dreyfältigkeit/desto mehr wirt dañ auch einem jedē Christen heut zubedencken für gestelt. Dañ zum ersten/wer sihet nit dz Christus in diesem Euangelio/die fürnemen vñ nötigsten stück des heiligen Glaubens vnd Christlichen lehr dem Nicodemo entdeckt hat? Wer sihet denn nachmals nicht auß der heutigen Epistel/wieuiel vns dieses Fest zubedencken gibt? O welch eine dieffe/spricht Paulus/des reichthumbs/beyde der weißheit vnd erkantnuß Gottes/wie gar vnbegreifflich seind seine gericht/vnd vnerforschlich seine weg? Dann wer hat des HErren Sinn erkant? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat jhm was zuuorn gegeben/das jhm wider werde vergolten? Denn von jhm/vnd durch jhn/vnd zu jm seind alle ding/jhm sey ehr in ewigkeit/Amen.

Dieses ist die heutig Epistel gewesen/dariñen auch Paulus sich zu schwach erkennet/die geheimnuß Göttlicher Maiestät zuergründen. Nun ist es aber mit sonderlichem fleiß angesehen/das man diesem Sontag/zwey so trefflicher ding/ein so gewaltig Euangelium/vnd so ein herrlich Fest zugeordnet hat. Mit dem Euangelio wil man das Pfingstfest beschliessen/mit der gedechtnuß aber der heiligsten Dreyfaltigkeit beschleust man das gantz werck/so Christus auff Erden außgericht hat. Das erst so die Aposteln auff erden nach der entpfengnuß des heiligen Geistes theten/war/das sie predigten vnd teufften. Das erst darauff wir müssen sehen/jha durch wölches wir den H. Geist entpfangen/ist das wort vñ die Sacrament. Vnder den Sacramentē aber ist der Tauff das erst/jha die Thür zu den andern Sacramenten/vnd also wo der Tauff nicht vorgehet/do seind die andere Sacrament nicht nutz.

Dann wer nicht getaufft ist/der kan des H. Geistes nicht theilhafftig werden. CHRistus hat wol für vns gelitten/

hat

hat sich an das Creutz lassen hencken/wie Moyses die schlangen etwañ erhöhet in der Wüsten/Ja durch sein leiden vnnd todt hat vns Christus den Himmel eröffnet/in dem er allein vom Himmel kommen/vnd widerumb hinauff gefahren ist. Wir können aber solcher seiner verdienst vnd gnaden nicht geniessen/wir werden dann von newem geboren/Denn von der ersten geburt seind wir anderst nichts dann fleisch. Darauff weist vns nu dieses Euangelium/in dem Christus sagt/Es sey denn das jemandt von newem geboren werde/kan er das Himmelreich nicht sehen/ꝛc. Das ist das erst/da sich vnser heyl můß anfangen/das ist das erst/so der heilig Geist in vns wircket/Vnd wie wir in der ersten geburt empfangen ein lebendige Seel/also empfangen wir hie inn der widergeburt den lebendigmachenden Geist. In der ersten geburt werden wir Menschen/Hie werden wir GOTtes Kinder/Dorten fangen wir das zeitlich leben an/hie aber das Geistlich vnnd ewig. Das wil nu allen Christen mit ernst eingebildet sein/Vñ das ist auch der rechte gebrauch vnserer Pfingstfest. Thut Bůß/vnd lasse sich ein jeder tauffen auff den Namen Jesu Christi/zur vergebung der Sünde/so werdet jhr empfahen die gabe des Heyligen Geistes/Dann ewer vnnd eweren Kindern ist das verheissen/vnd aller die ferne seindt/welche Gott vnser HERR herzů růffen wirt. Darumb hat man die Pfingsten besser nicht beschliessen können/dann mit diesem Euangelio. Act. 2.

Eben also hat man auch das gantze werck Christi nicht besser können beschliessen/dann mit diesem Fest. Fragestu als wie? Da wissen/hören/sehen wir/das die gantze Dreyfältigkeit sich in demselbigen werck erzeigt vnnd mitgewirckt hat. Der Vatter hat seinen Son Christum gesendet/Der Son hat durch seinen gehorsam vns den heiligen Geist verdienet vnd gesandt. Der heilig Geist wirckt noch täglich in vns. Ey so kan ja ein Gottseliger Christ bessers nit thůn/dann das er sonder vnderlaß mit der Kirchen sage/Gebenedeyet seye die heilige Dreyfältigkeit/ꝛc. Wil einer etwas mehr vnd höhers bey diesem Fest bedencken/dem gibt Paulus gnugsame vrsach in der heutigen Epistel/sagt von den grossen reichthumben/vnd vnergründtliche dieffe Göttlicher weißheit/Gericht vnd wege/nimpt vrsach auß dem wunderlichen rath Gottes/so er gegen Jůden vnnd Heyden gebraucht vnd erzeiget hat/die Jůden verworffen/die Heyden angenomẽn ahn jhr statt. Darumb schawe/O Mensch/vñ bedencke die gůt/vñ den ernst Gottes/den ernst an denen/die gefallen seind/die gůte aber

ahn dir/

ahn dir/ſo ferne du an der güte bleibeſt/ſonſt wirſtu auch abgehawen werden/ ꝛc. Roman. am 11. Capittel. Die Jüden wahren auß der rechten wurtzel des Abrahams gewachſen/dem GOtt den ſegen vnnd alles gůt hett zugeſagt/ waren aber abgehawen jres vnglaubens halb/ die Heyden aber ahn jhr ſtatt auß der Wildtnuß eingepflantzt auff die güte wurtzel/ ꝛc.

Solcher vnbegreifflicher weißheit/ vrtheil vnnd wege Gottes/ weiß ſich Paulus nicht genugſam zuuerwundern/ wil doch/wir ſollen vnſer ſchwachheit bekennen/ vnnd ſolche geheimnuß vnnd verborgene Gericht Gottes nicht vnderſtehen zu ergründen/ ſondern ſollen bekennen/ das Gott in allen ſeinen worten gerecht/ in allen ſeinen wercken heylig/ inn allen anſchlegen wunderbarlich/ inn ſeinem vrtheil gerecht/ vnd doch ſeine barmhertzigkeit alle ſeine werck vbertrifft/ ſollen zu letzt auch wiſſen vnd bekennen/ daß alle ding auß jhm ſeind gefloſſen/ gleich als auß einem bronnen/ alle ding durch jhn erhalten werden/ auch alle ding entlich widerumb zu jm gericht werden/ damit ſich keine Creatur kõndte rühmen/ ſondern ein jede zunge muß ſagen/ Jhm ſey ehr inn ewigkeit/ Amen.

Das wil Paulus in dieſer Epiſtel/ Vnd ich meine jha er gebe vns genugſam von dieſem Feſt zubedencken. Was gehöret auch billichers drauff/ dann das die Kirch einhelliglich mit gebogenen Knien vnnd höchſter andacht ſingt vnd bitt/ O du wunderbare Dreyfältigkeit/ O du ehrliche vnd hochwirdige einigkeit/ Durch dich ſeind wir geſchaffen warhafftige ewigkeit/ Durch dich ſeindt wir erlöſet/ du höchſte liebe/ ꝛc. Alſo lehret vns die Kirch heute vnſer betrachtung von der heiligen Dreyfaltigkeit/ mit lob vnnd danckbarkeit beſchliſſen/ gibt vns darzu auch ein feine Form vnnd weiß zu bitten/ Nemlich alſo:

Collect der Kirchen.

ALlmechtiger ewiger GOTT/ der du deinen Knechten gegeben haſt/ daß ſie durch das Bekäntnuß des wahren Glaubens/ die Glory der ewigen Dreyfältigkeit erkennen/ vnnd durch die krafft die einigkeit der Maieſtet ahnbetten/ Wir bitten/ auff das wir durch dieſes glauben ſtercke/ für allem widerwertigem allweg beſchirmet werden mögen/

AMEN.

Dieſes

Dieſes iſt die heutige Collect oder Kirchengebett geweſen/ein recht/ fein vnnd Chriſtlich gebett/inn dem wir Gott erſtlich dancken / das er vns geben hat die Glory der Dreyfältigkeit zuerkennen/vnd die einigkeit der Maieſtet zu ehren vnd anzubetten. Vnd wie hat er vns ſolches geben? In der bekentnuß des waren Glaubens. Dann in vnſerem glauben können wir gewiß ſagen/Ich glaub in Gott den Vatter/Ich glaube in Son/Ich glaube in heiligen Geiſt. Das iſt der rechte Glaube/daß iſt die wahre bekentnuß/ das iſt auch die ware erkentnuß Gottes / iſt auch die rechte ehr Gottes. Niemandt hat Gott je geſehen/durch den glauben müſſen wir jhnen ergreiffen. Was können wir dann beſſers bitten/dann das vns Gott in ſolchem glauben ſteiff vñ ſtandthafftig erhalte/ vnd dardurch von aller widerwertigkeit beſchirme. Gehet fein eins auff das ander/gibt vns vnſer glaub Gott zuerkennen/ beyde in der Dreyfältigkeit der Perſonen/ vnnd in der einigkeit des einigen weſens der Gottheit/So iſt es gewißlich der warhafftig glaub. So gewiſſer dann der glaub iſt / ſo mehr wir müſſen auff ſehen / das man drinnen bleib vnnd ſtandthafftig ſey. So ſtercker dann einer im glauben bleibt vnd beſtehet/ ſo ehe vnd leichter er alles vnglück durchdringet. Dañ dieſes iſt der Sieg der die Welt vberwindet/Nemlich/vnſer glaub. Solches hat ein frommer Chriſt heute zu bedencken bey dieſem Euangelio / Feſt / Kirchengeſeng / vnnd Gebett. GOtt wölle vns ſeine gnade verleyhen / das wir es nur mit fleiß bedencken/Amen.

Neundte Predig des erſten

Sontags nach Trinitatis, vergleichet den Introit mit dem Euangelio.

1552. BEy dieſem heutigen Euangelio/iſt zum eingang der H. Miß alſo geſungen worden.

Introit der H. Miß.

HErr / Ich habe auff deine barmhertzigkeit gehoffet/ Mein hertz frewet ſich deines heyls / Ich wil dem HErren ſingen/daß er mir guts gethan hat.

Pſalm 12.

Herr/wie lang wilt du mein ſo gar vergeſſen/Wie lang wendeſt du dein Angeſicht von mir?

Dieſes

Dieſes iſt der heutig Introit geweſen/iſt auß dem zwölfften Pſalm gezogen / vergleichet ſich aller ding fein mit dem Euangelio/vnnd dermaſſen / das / do einer ahn den andern Kirchen geſengen ſchon zweiffelt / der muß doch bekennen/ daß dieſer Introit mit allem fleiß zu dieſem Euangelio außgeſucht iſt. Frageſt du als wie? Do ſagt das Euangelium von zweyerley Menſchen/die man je vnd je funden hat/ noch findet vnd finden wirdt biß zum ende der Welt. Etlich ſeind Reich / haben aller ding gnug vnd vberflüſſig / Etlich ſeindt Arm/haben aller ding mangel. Vnd das höret man nu nicht allein inn dieſem Euangelio/ ſondern man ſihet es auch täglich für augen. Wir haben vnſere Bräſſer/wir haben auch vnſere Lazaros. Vnd wiewol dieſes Euangelium allein den reichen ſtrafft/den armen aber lobt / tregt es ſich doch nicht allwege alſo zů. Bey den reichen iſt wol gemeinlich der ſtoltz/ bracht vnd wolluſt/ aber bey den armen iſt nicht allwege ſolche gedult/wie bey dem Lazaro. Das findet ſich viel mehr/ das Dauid ſagt/Wann der Gottloß vber handt nimpt/wirt der arm entzündet. So mehr dem reichen ſein ſtoltz / bracht vnnd wolluſt fürgehet/ſo mehr ſich der arm drüber rümpfft/ zörnet / vnnd vngedültig wirdt / ſol derhalben wol möglich ſein/das er bey ſeinem armthumb Gott ſo wol erzürne mit ſeiner vngedult/als der reich bey ſeinem gůt vnd wolluſt. Ey es ſtehet vnſer Chriſtenthumb weder auff gůt noch auff armůt. Die beſchneidung iſt nichts nütz/ſagt Paulus/ſonder die haltung der gebott Gottes. Alſo ſprich ich auch hie/ reichthumb thůt es nicht/ſondern der recht gebrauch thůts/Dergleichen thůts auch armut nicht / ſondern das gedültig tragen vnnd dulden derſelbigen. Pſal. 9.

Dann als gewiß dem Reichen / der ſein gut allein zu bracht / wolluſt vnnd Sünden braucht / vnnd ohn alle barmhertzigkeit gegen die armen iſt/die ewige verdammung inn dieſem Euangelio verkündigt vnd gedrawet iſt / als gewiß kan auch der arm/der ſein armut vnnd Creutz mit vngedult/flůchen vnd murmeln tregt/ verdampt werden. Dargegen als gewiß der arm/ der in wahrem glauben ſein armut gedültiglich mit dem Lazaro tregt / der ewigen ſeligkeit verſichert iſt / Alſo gewiß kan auch der reich / der ſein gut recht braucht/ ſälig werden. Das wil aber auff keiner ſeyten recht bedacht werden / Die reichen faren fort in jrem bracht/ wolluſt vnd vnbarmhertzigkeit/bey den armen höret man nichts dann vngedult/murmeln/flůchen vnnd vergünden/Iſt aber an beyden orten weit gefehlet.

Sihe darauff iſt nun der heutig Introit angeſtelt/vnd der könte auch auff beyden ſeiten genugſame bericht vnd lehr geben/wann wir jhm allein recht vnd mit fleiß wolten nachdencken. Dann dreyerley bekennung haben wir drinnen/Die erſt dienet für alle menſchen/Reich vnd Arm/Die ander dienet allein für die Reichen/Die dritte für die Armen/Vnd wo auch die drey mit fleiß bedacht würden/könten alle menſchen/reich vñ arm ſelig werden. Wir dencken aber langſam daran auff beiden ſeiten/des haben nun viel Armen der ewigen verdamnuß als wol zugewarten/als die reichen. Du ſagſt aber/Ey was müſſen wir dann thůn/das wir vns weder am reichthumb noch in der armut verſündigen? Herr ſpricht/Dauid/ich hab gehoffet auff deine Barmhertzigkeit. Das iſt ein gemeine lehr für alle menſchen/ſie ſeyen reich oder arm. Du ſeyeſt als reich als du jmmer könneſt/ſolt du dich doch alweg vff Gottes barmhertzigkeit vnd ſeinen Heyland vertröſten/Das kan dir helffen/vnd wo du das nicht thůſt/wirt dir weder dein gut/noch bracht außhelffen. Biſt du denn arm/ſo vertröſte dich auch auff die Barmhertzigkeit vnnd den Heiland Gottes/das iſt/auff Chriſtum/ſo wirt dir dein Armut gewißlich nicht ſchaden. Dann das iſt der warhafftig grund/der nimmer fehlen kan/Gottes barmhertzigkeit vnd der verdienſt Chriſti/Wer darauff bawet/er ſey reich oder arm/der ſtehet ſicher. Die Pforten der Hellen/ſpricht Chriſtus/werden ein ſolchen nicht vbergewaltigen/ꝛc. Das iſt nun allen in gemein geſagt/vnd zu einer Regel fürgeſchrieben/domit ſie ſagen vnd bekennen/Herr/ich hab auff deine Barmhertzigkeit gehoffet/Nachmals ſeind auch noch zwey wort gemeld/deren eins den Reichen/das ander den Armen inſonderheit geſagt iſt. Ich wil dem Herren ſingen/der mir guts gethan hat/Das iſt den Reichen inſonderheit geſagt. Es iſt nit genug/das ſie ſagen/Ich hoff auff die barmhertzigkeit Gottes/Ich glaub ahn den Heyland Gottes. Sie müſſen auch ſagen/Ich wil dem Herren ſingen/Das iſt/müſſen erkennen/das ſie alles von Gott haben/vnd als dann werden ſie ſich gewißlich ſolcher güter nit vberheben/nit mißbrauchen/ſonder freundlich den Armen damit helffen. Vnd das hieß dann/Ich wil dem Herren ſingen/der mir guts gethan hat. Die Armen haben jre beſondere lehr vnd troſt auch in dieſem Introit/Nemlich das ſie ſagen können/Herr/wie lang wilt du mein vergeſſen/ꝛc. Dieſen troſt haben die Armen/das ſie frölich jhre augen zu Gott dürffen heben/vertröſtlich jnen anruffen/als die do gewiß ſeyen/Gott werde jrer nicht ewig vergeſſen. Hie

in dieſer

in dieſer Welt laſſet es ſich wol anſehen / Gott habe jrer vergeſſen / Vnd die welt vrtheilt auch nicht anderſt / darumb achtet ſie der armen ſo wenig / Läſt den Lazarum für der Thür ligen / läſt die armen hunger leyden / thůt jn viel vberdrangs darzu / als ob ſich Gott jr nimmer werde annemmen / wiſſen nicht das die Engel jhre Seelen gen Himmel füren / vnd der Richter ſelbſt das gut ſo jhnen geſchehen iſt / belohnen / die ſchmach aber ſo jhn angethon / ewig ſtraffen wil / vnd wirdt. So billich nu der Reich ſagen vnd bekennen ſol / Ich wil dem Herren ſingen / der mir guts gethan hat / So getröſt kan der Arm ſagen / Herr wie lang wilt du mein vergeſſen? Wie lang wendeſt du dein angeſicht von mir? Auß dieſem allem meine ich nun / könte ein jeder ſehen / mit was fleiß dieſer Introit zu dem Euangelio verordnet iſt / Es wirt daran gelegen ſein / das wir es mit fleiß bedencken / vnnd darnach thůn. Darzu gebe Gott ſeine genad / Amen.

Zehendte Predig deſſelbigen Sontags / vergleichet den Collect / mit dem Euangelio vnd der Epiſtel.

DEben dieſem Euangelio / in welchem die groſſe hertigkeit des GOTtloſen Reichen geſtraffet wirt / iſt heut ein ſolche Epiſtel geleſen worden. Lieben Brüder / Gott iſt die lieb / vnnd wer in in der lieb bleibet / der bleibet in Gott / vñ Gott in jm / ꝛc. Dieſes iſt die heutig Epiſtel geweſen / Iſt keiner ſo einfältig vnd ſchlecht / er kan mercken warumb ſie dieſem Euangelio ſey zugeordnet worden. Hat es dem Reichen ahn der lieb gefelt / iſt es jha billich das man vns zur Lieb vermane / Hat jhn ſeine hertigkeit vnd vnbarmhertzigkeit in die Hellen bracht / inn die ewige fewerflam / in ſolche noth / das er vmb einen einigen waſſer dropffen bat / vnd mochte es doch nicht erhalten / Schreyet man vns billich zu / Laſſet vns ein ander lieben / das Gott in vns bleibe / ꝛc. Darumb ſtehet das Euangelium vnd die Epiſtel fein bey einander. So hefftig diß Euangelium ſtrafft den vnnutzē bracht / das vberſchwenck lich geyden / ſo etlich bey jren reichtumben thůn / ohn angeſehen die groſſe vnd offentliche mängel vnd noth / ſo ſie ahn jren mit Chriſten vnd Brüdern vnd Nachbauren ſehen / Als ernſtlich mahnet vns Johannes zu der lie-

1 5 5 3.

1. Joh. 4.

he/welche ein Bronn iſt aller gutthaten gegen den nechſten/ Vnd ahn beyden ohrten / bedarff es auch ernſtlicher vermanung. Den Reichen dieſer welt kan man ſo viel nicht gebieten/predigen vnd zuſchreyen/das ſie jr hertz nicht hencken an das reichtumb / das ſie nicht hoffen auff das vngewiß gůt/ das ſie wiſſen vnd erkennen den betrug der reichtumb / vnd wie viel es ſchaden bringet / vnd hindernuß zur ewigen ſeligkeit/Luce 14. Matth. 19. So viel/ſprich ich/kan man den reichen nit zuſchreyen/es iſt vonnöten. Dann das Sprichwort fehlet nicht/Gůt bringt můth. Wo aber der Můth den menſchen hinführet/liſt man nicht allein inn allen Hiſtorien vnd Geſchichten/ſondern man ſihet es allen tag für augen. Vnd darauff hab ich geſagt/bedarff es ernſtlicher vmanung an die reichen/das ſie ſich jr reichtumb nicht laſſen verführen/Nemlich auff die weiß / wie Johannes ſagt / Welcher zwen Röck hat/der gebe dem der keinen hat/ Vnd wer die ſpeiſe hat/der thů dergleichen. Vnd wie Chriſtus ſagt / Gebt /ſo wirt euch geben. Vnd abermal/ Selig ſeind die Barmhertzigen / dann ſie werden barmhertzigkeit entpfangen. Vnd wie Paulus ſaget / Gebiet den Reichen dieſer welt / das ſie nicht hochmůtig ſeyen/auch jhr hoffnung nicht auff das vngewiß gůt richten/ ſonder in den lebendigen Gott/guts thůn/reich werden in guten wercken/gern mittheilen / vnd jnen ein ſchatz ſamlen auff das künfftig/damit ſie mögen ergreiffen dz ewig leben. Vnd Thobias ſeinen Son lehret / Haſt du viel / ſo gib reichlich/ haſt du wenig/ſo theil auch gern von dem wenigen mit. Vnd wie Salomon leret/Sende dein brod vber die flieſſende waſſer/denn du wirdſt es nach vieler zeit widerumb finden. Das were der recht gebrauch der reichtumb / darauff dann auch gewißlich alle benedeyung volgen / welche Dauid anzeiget vnd erzelet. Selig iſt der Mann/ſpricht er/der ſich erbarmbt vber den dürfftigen vnd Armen / der HERR wirt jhnen am böſen tag erlöſen / Der HErr wirt jhn bewaren vnd bey dem leben erhalten / wirt es jhm laſſen wol gehen auff Erden/wirdt jhn nicht geben in ſeiner Feindt hende / Der Herr wirt jhn erquicken auff dem Beth ſeiner ſchwachheit / ſein gantz Leger wirdt er wandeln zum beſten / ꝛc.

Luce 3.

Matt. 5. 7.

2 Thim. 6.

Thob. 4.

Eccle. 11.

Pſal. 40.

Das ſucht nun die Kirch mit dieſem Euangelio vnd Epiſtel / ſtellet vns die verdamnuß des vnſeligen Reichen alſo vor augen/das wir doch vnſer lehr vnd vermanung gut vnd gewaltig darneben haben. Niemand ware ſeliger anzuſehen dann der Reich/dieweil er noch in ſeinem weſen auff der welt war/nichts fehlet jm an allem das er begert/vñ das zu luſt vñ

freud

freud dienet / Nachmals aber fande es ſich viel anderſt / Der zuuor aller ding genug hett / muſte nachmals den höchſten mangel leyden. Der im leben keinen Betler ſehen wolt vnnd mocht / der muſte nach dem todt ſelb ein Betler werdē / Ja der dem armen Lazaro die broſam brodts nit wolt gönnen / der batt nachmals vmb ein waſſers dropffen / vnd konte jhm nit gereicht werden. Deſto billicher ſchreyet man vns zu / Laſſet vns vnder ein ander lieb haben / auff das Gott ſein wonung in vns hab. Jha deſto billicher liſt man vns die Epiſtel für / in welcher Johannes ſo viel von der liebe Gottes ſagt / repetirt vnd erholet zum drittenmal / das Gott ſeinen Son geſendet hat / ſpricht / das Gott die liebe ſey / vnd das die lieb das höchſt Gebott ſey. Vnd darauff lehrt vns die Kirch auch ein feines Gebett zu Gott thun.

Collect der Kirchen.

Gott der du biſt die ſtercke der jenigen / die in dich hoffen / ſey gnedig da weñ wir dich anrüffen / weil on dich die ſterblich ſchwachheit nichts vermag. Thů deiner gnaden hilff / das wir dein Gebott halten / dir beyde mit willen vñ that wolgefallen mögen / Amen.

Alſo lehret die Kirch heut betten / neben dem Euangelio vnd der Epiſtel. Iſt nicht ein Chriſtlichs / ſonder notwendiges Gebett / Dann erſtlich bekennen wir driñen vnſer ſündliche vnd verderbliche ſchwachheit. Ohn dich / ſagen wir / vermage die Menſchliche ſchwachheit nichts / Darneben aber bekennen wir / das Gott vnſer ſtercke iſt. Vnd dieſe zwey die gehören auch zuſamen / Nemlich zum erſten vnſere ſchwachheit erkennen / volgents vmb die gnad vnd ſtercke Gottes bitten. Deren keins aber könte der Reichmann bey jhm finden / Darumb ſagt auch der Euangeliſt recht von jm / Der Reich ſtarb vnd ward begraben in die Hell / ſein bracht hett ein ort / ſein wolluſt nam ein ende / er ward begraben vnd muſt hinunder / do halff jn weder gut noch gelt für / Der briñend Wind vnd vngewitter des Göttlichen gerichts name jn von ſeiner ſtatt / vnd do war kein verſchonens. Vnnd was name er mit ſich? Als er in der Hellen in der qual war / dargegen aber Lazarum in der růhe ſahe / begeret er ein waſſers dropffen / vnd er mochte jhm doch nicht werden. Nein / ſagt Abraham / du haſt deine gute tag in deinem leben gehabt / des muſt du jetz leiden / vnd troſt befinden / gleich wie dem armen dürfftigen auff erden keinen troſt erzeigt haſt. Das iſt das theil der Ty-

Verwunderet Gleichwie aber diese gesagt/ so sollen es gethan haben/ also ist es auch mit dem Gebet/ Fasten/ Almosen/ und andern Gottseligen Werck/ so sie doch vor Menschen nicht sollen gethan werden/ sondern vor Gott/ der ins Verborgen siehet/ und unsere Gedancken weiß/ ehe wir sie haben/ und unsere Hertzen kennet/ ehe wir sie bilden/ und unsere Wercke/ ehe wir sie thun/ und unsere Worte/ ehe wir sie reden/ und unsere Wege/ ehe wir sie gehen/ und unsere Sachen/ ehe wir sie anfangen/ und unsere Hertzen/ ehe wir sie machen/ und unsere Hertzen/ ehe wir sie machen/ und unsere Hertzen/ ehe wir sie mach

Dieſes iſt der heutig Introit geweſen / iſt genom̃en auß dem ſiebenzehenden Pſalm / ſtehet fein bey dem gehörten Euangelio / inſonderheit aber bey dem letzten theil der von vns Heyden geredt iſt / Demnach das erſte theil eigentlich auff die Jüden gehet / dann die haben Gott ſein Abentmal / zu welchem ſie für allen Menſchen beruffen waren / verachtet / Von jhnen iſt es geredt / von jnen hat Gott von alters her geklagt. Ich hab alle meine Knecht zu euch geſandt / jr aber habt ſie nit allein nicht wöllen hören / ſonder habt mir ſie geſchmehet / geſchendt vnd getödtet. Von jhnen klagt Chriſtus / nicht einmal / ſonder viel mal. Jhr wölt nicht zu mir kommen / ſagt er im Johanne / das jhr das leben habt. Johan. 5. Vnd abermal / Jhr glaubet mir nicht / dann jhr ſeyd nicht von meinen Schaffen. Ibidem 10. Vnd an eim andern ort / Wie offt hab ich ſie wöllen verſam̃len / gleich wie die Henne verſam̃let jre Klückle vnder die flügtich / vnd ſie haben nicht gewölt. Matth. 23. Zu jhnen hat er auch geſagt / Von euch ſol das Reich Gottes genommen werden / vnd geben werden einem Volck / das ſeine frucht wircket. Ibidem 21. Alſo findt es ſich / das der erſt theil des Euangelij gewißlich auff die Jüden geredt iſt / denen Chriſtus damit jre vndanckbarkeit hat wöllen anzeigen / vnd auch jre künfftige ſtraff verkündigen / Obes wol ahn vielen Chriſten auch erfunden wirt / vnd mehr dann gut iſt / die vmb jhres zeitlichen wollusts / brachts vnd geitz willen / das geiſtlich vnd ewig auff ein ort ſetzen / wollen doch nicht vnrecht daran gethan haben / wöllen nicht darfür geachtet ſein / das ſie Gott ſeine angebottene gnad verachten / ſtellen ſich demütig in worten / haben aber gewißlich den ſtoltz im hertzen / Gleich wie die im heutigen Euangelio / die wollen nicht kommen / vnd bitten doch / das ſie entſchüldiget werden. Alſo thůn auch die. Spricht man zu jn / Menſch / bekehre dich / volge GOTT / verlaſſe die Welt / So iſt jhr antwort / Bitte du vor mich / dann ich bin ein Sünder / ich kan das nicht thůn / das ich die Welt verlaſſe. Sihe / do haſt du die beyde bey einander / die demütigkeit in worten / den ſtoltz im hertzen. Das er begert / du ſolt für jhn bitten / iſt die demütigkeit / Das er aber ſagt / er könne ſich nicht bekeren / iſt der offentlich ſtoltz des hertzen. Vnnd alſo könte auch das erſt theil des Euangelij auff alle Menſchen gezogen werden / Jſt aber eigentlich anff die Juden geredt / wie ich vor geſagt hab.

Der ander theil aber gehet gewißlich auff vns / Wir ſeind es / zu welchen ſich die Apoſteln gewendt haben / do ſie bey den

Jüden nichts schaffen konten. Wir seind es/ zu welchen Chri-
Johan. 10. stus sagt/ Ich habe noch andere Schaff/ die nicht seindt von
diesem Schaffstall/ die můß ich auch herzů führen/ vnnd sie
werden meine stimme hören/ vnnd wirdt ein Herdt vnnd ein
Matth. 16. Hirt werden. Vnd abermal/ Gehet hin in alle Welt/ vnd
prediget das Euangelium allen Creaturen. Ja wir seind es/
von welchen Paulus sagt/ Wir wahren weylandt Kinder
Ephes. 2. des zorns/ GOTT aber/ der do reich ist inn der barmher-
tzigkeit hat vns lebendig gemacht inn CHRISTO. Vnd das
1. Pet. 2. Petrus sagt/ Jhr warend wie die jrrenden Schaff/ aber jhr
seyd nun bekeret zu dem Hirten vnnd Bischoff ewerer See-
len. Vnd darauff ist nun der heutig Introit gerichtet/
das vnser ein jeder inn der warheit sagen kan/ vnnd mit aller
danckbarkeit sagen sol/ Der HERR ist mein helffer/ er hat
mich auff einen weiten plan geführet/ etc. Vnnd das ist auch
gewißlich war/ Wir lagen alle hindern zeunen/ giengen jrre
auff allen strassen/ weren dem Hellischen Wolff gewißlich
zu theil worden/ wann GOTT nicht gewehret hette/ der
hat vns erhalten/ er ist vnser beschirmer worden/ dessen ha-
Psalm. 17. ben wir billich zu sagen. Gelobet sey mein GOTT/ der vns
nicht geben hat inn den strick vnserer Feind/ er hat vns errete-
tet von vnsern zornigen Feinden/ etc. Dann wo der HERR
Psalm 123. nicht vnser schirmer gewesen/ vnd noch were/ hetten vns die
Feind lebendig verschlungen. Aber vnsere Seel ist ent-
runnen wie ein Spetzlin auß dem stricke des Voglers/ Der
strick ist zerrissen/ vnnd wir seindt erlöset/ Darumb stehet
vnser hilff noch im Namen des HERRENN/ der Himmel
vnnd Erden erschaffen hat. Ey so kan abermal ein jeder
Christ inn der warheit sagen/ Der HErr ist mein beschirmer
worden/ ꝛc.

Vnd was weitter? Vnd hat mich auß geführet auff ei-
nen weiten plan/ etc. Wir waren verstrickt vnnd gefangen
vnder dem gewalt des Teuffels/ mit einem dryfachen stri-
cke hett er vns gebunden. Die Sünde lag vns auff dem rů-
cke/ so schrecket vns der Todt/ so verdampt vns das Gericht
GOTTES/ Nun aber/ seyt das wir kommen seind zu die-
sem Abendmal/ hat CHRISTUS die Sünden von vns hin-
weg genommen/ den todt vberwunden/ vnnd Gottes zorn
abgewendet/ vnnd vns also geführet zu der herrlichkeit der
kinder Gottes. Ey so singen wir abermal billich/ Er hat mich
auff einen weiten plan geführet.

Vnd was mehr? Er hat mir geholffen/ dann er hat
lust zu mir. Vnd dieses ist das dritte/ hat vns nicht allein für

den Feinden

Ioseph, and Iudah, and Dan, and Naphtali, and Gad, and Asher. These are the twelue tribes of Israel. And this is it that their father spake vnto them, and blessed them: euery one according to his blessing he blessed them. And he charged them, and said vnto them, I am to be gathered vnto my people: bury me with my fathers in the cave that is in the field of Ephron the Hittite, In the cave that is in the field of Machpelah, which is before Mamre, in the land of Canaan, which Abraham bought with the field of Ephron the Hittite for a possession of a burying place. There they buried Abraham and Sarah his wife: there they buried Isaac and Rebekah his wife: and there I buried Leah. The purchase of the field and of the cave that is therein was from the children of Heth. And when Iacob had made an end of charging his sonnes, he gathered vp his feet into the bed, and yeelded vp the ghost, and was gathered vnto his people.

Ioseph closeth the eyes of his father Iacob, and embalmeth him.

And Ioseph fell vpon the face of his father, and wept vpon him, and kissed him. And Ioseph commanded his seruants the Physitians to embalme his father: and the Physitians embalmed Israel. And forty dayes were fulfilled for him: for so are fulfilled the dayes of those which are embalmed: and the Egyptians mourned for him threescore and ten dayes. And when the dayes of his mourning were past, Ioseph spake vnto the house of Pharaoh, saying, If now I haue found grace in your eyes, speake, I pray you, in the eares of Pharaoh, saying, My father made me sweare, saying, Loe, I die: in my graue which I haue digged for me in the land of Canaan, there shalt thou bury me. Now therefore let me go vp, I pray thee, and bury my father, and I will come againe. And Pharaoh said, Go vp, and bury thy father, according as he made thee sweare. And Ioseph went vp to bury his father: and with him went vp all the seruants of Pharaoh, the Elders of his house, and all the Elders of the land of Egypt, And all the house of Ioseph, and his brethren, and his fathers house: only their little ones, and their flocks, and their herds they left in the land of Goshen. And there went vp with him both chariots and horsemen: and it was a very great company. And they came to the threshing floore of Atad, which is beyond Iordan, and there they mourned with a great and very sore lamentation: and he made a mourning for his father seuen dayes. And when the inhabitants of the land, the Canaanites, saw the mourning in the floore of Atad, they said, This is a grieuous mourning to the Egyptians: wherefore the name of it was called Abel-mizraim, which is beyond Iordan. And his sonnes did vnto him according as he commanded them: For his sonnes carried him into the land of Canaan, and buried him in the cave of the field of Machpelah, which Abraham bought with the field for a possession of a burying place of Ephron the Hittite, before Mamre. And Ioseph returned into Egypt, he, and his brethren, and all that went vp with him to bury his father, after he had buried his father.

Ioseph comforteth his brethren, and dieth.

And when Ioseph's brethren saw that their father was dead, they said, Ioseph will peradventure hate vs, and will certainly requite vs all the euill which we did vnto him. And they sent a messenger vnto Ioseph, saying, Thy father did command before he died, saying, So shall you say vnto Ioseph, Forgiue now the trespasse of thy brethren, and their sinne: for they did vnto thee euill: and now, we pray thee, forgiue the trespasse of the seruants of the God of thy father. And Ioseph wept when they spake vnto him. And his brethren also went and fell down before his face, and they said, Behold, we be thy seruants. And Ioseph said vnto them, Feare not: for am I in the place of God? But as for you, you thought euill against me: but God meant it vnto good, to bring to passe, as it is this day, to saue much people aliue. Now therefore feare ye not: I will nourish you, and your little ones. And he comforted them, and spake friendly vnto them. And Ioseph dwelt in Egypt, he, and his fathers house: and Ioseph liued an hundred and ten yeeres. And Ioseph saw Ephraim's children of the third generation: the children also of Machir the sonne of Manasseh were brought vp vpon Ioseph's knees. And Ioseph said vnto his brethren, I die: and God will surely visit you, and bring you out of this land vnto the land which he sware to Abraham, to Isaac, and to Iacob. Then Ioseph tooke an oath of the children of Israel, saying, God will surely visit you, and you shall carry vp my bones from hence. So Ioseph died, being an hundred and ten yeeres old: and they embalmed him, and he was put in a coffin in Egypt.

gegeben werden / das ſeine frucht bringt. Was dann jhnen mit außtrücklichen worten do getrawet wirdt / das gibt er jhnen inn dieſer Gleichnuß zuuerſtehen / zeiget jhnen ahn / was ſie vortheils für andern Völckern gehabt habē / Beyder ſeits ſtellet er jn jr vndanckbarkeit für augen / an beyden orten fellet er den Sententz vber ſie / verkündiget jhnen / ſie ſollen außgeſchloſſen / vnd andere an jre Statt angenommen werden. Vnd wie er jnen getrawet hat / alſo ſehen wir es auch erfüllet / das reich Gottes iſt von jhnen hinweg genommen / ſo haben ſie auch keinen theil an dem Abendmal / welches Chriſtus bereit hat / Vnd demnach / ſo were dieſes erſte ſtück ſchon lengſt erfüllet / dann von der Apoſtel zeit an hat Gott keinen Knecht zun Jüden mehr geſandt / ſonder allein auff die ſtraſſen zun Heyden. Die erſten Knecht / das iſt / die Apoſteln waren vnmüſſig mit den Jüden / Petrus rüfft jn zu / Euch iſt dz wort des heils geſandt. Vnd Paulus ſchreyet / wir ſoltē euch zum erſten predigen dz Euangelium / dieweil jhr aber ſolches von euch außſchlaget / ſehet / ſo wenden wir vns zu den Heyden / ſehet aber mit zu / das nicht alle ſtraff vber euch komme / die euch verkündigt iſt. Es war aber alles vergebens / drumb ſagt er zu letzt zu jnen / Der H. Geiſt hat wol geredt durch den Propheten Jſaiam zu vnſern Vättern / ſprechend / Gehe hin zu dieſem Volck vnd ſage zu jn / Jr werdet es mit ewern ohren hören / vñ nit verſtehen / vnd ſehend werdet jhr es ſehen / vnd doch nit vernemen. Dañ das hertz dieſes Volcks iſt verhertet / vnd haben mit jhren ohren ſchwerlich gehöret / vnd jhre augen zugedrückt / auff daß ſie vielleicht nicht ſehen mit den augen / vnnd hören mit den ohren / vnnd mit dem hertzen verſtehen / vnd ſich bekeren / vnd ich jhnen helff. So ſey euch nun kundt / das dieſes heyl GOTtes iſt den Heyden geſandt / vnd ſie werden es hören. Das war das letzte / ſo die Apoſteln mit den Jüden handleten / vnnd von der zeit ahn haben ſie vns Heyden gepredigt / vnd ahn denen ſtehet es nun jetzt. Vnd das iſt das zweyte ſtück des Euangelij / das gehet noch im ſchwang / da helt der Knecht noch jmmer an / ſchreyet auff allen gaſſen / inn allen landen / ſuchet hinder allen zeunen. Das man komē / alle ding ſeyen bereit / ſchlecht kein auß / wie blindt vñ lam er iſt / wirt auch nit auffhören biß das hauß voller iſt / biß dz die auſſerwelten alle herein komēn / dañ wirt der knecht rühe haben / das predigen ein ende nemen / dann wirt auff das Abendmal ſo wir haben gewißlich ein ewige rühe volgē. Vnd drumb hat es auch Chriſtus ein Abendmal genent / dañes iſt dz letzt / dz vns Gott vff erden geben wil / nach dem Abendmal iſt

Act. 13.

Ibidem vltimo.

anderſt

derſt nichts zugewarten dann die rũhe/nach dem Euangelio wirdt kein Geſãtz mehr kommen/ ſondern das ewig leben.

Hie gielt es vns nun auffſehens lieben Chriſten/die Jũden haben es vberſehen / do der Knecht vnder jhnen gienge/ des nemen ſie auch jetzt jhr wert drũber/deſto mehr ſollen wir gewarnet ſein. Ey laſſet es vns für ein groſſe gnade halten/ das wir zum Euangelio beruffen werden/denn wir haben es gewißlich nicht verdienet / als wenig als die / ſo von allen ſtraſſen vnd zeunen hero in das Hauß gefürth / vnnd hinder die Tiſch geſetzt waren/Laſſet vns bedencken/ was es für ein ernſt ſey/das Gott das Volck alſo gar verlaſſen hat / dargegen aber was es für ein groſſe güte iſt / das er vns ſo gnedig hat angenommen. Laſſet vns auch auß dieſem Euangelio lehrnen/das Gott nichts mehr mißfelt/ dann wann man ſeine angebottene gnade verachtet vnd außſchlecht/ nichts aber baß gefelt / dann wann man es mit danckſagung annimpt/ vnd recht gebraucht. Das ſetze ich hinzu / nicht ohn vrſach / denn es gehöret darzu/Arm vnd vngeſtalt/blindt vnd lame/ ſündig vnnd verdampt ſeind wir zum Euangelio kommen/ wir müſſen aber nicht alſo bleiben/Es heiſt / Jhr warendt Weylandt Kinder der Finſternuß / jhr ſeyd aber nun gewaſchen/vnd kinder des liechts worden/ſo wandelt nun wie die kinder des liechts/ꝛc.

Darauff wöllen wir hören/ was Johannes in der heutigen Epiſtel ſagt/Verwundert euch nicht/ſpricht er/ob euch die Welt haſſet/ꝛc. Dieſes iſt die heutige Epiſtel geweſen/die haben wir nu ſonſten auch/vnd in den vergangnen Jaren gehört/Iſt derhalb nit von nöten/dz ich mich lang drinnen ſãume. Eins müſſen wir drinnen mercken/ das Johannes nemlich die liebe ſo hoch lobt/ vnd vns Chriſten befihlet/ ſpricht/ das die liebe ſey dz recht zeichen vnd zeugnuß/dabey wir wiſſen/das wir auß dem todt in das leben kom̃en ſeind/Vnd werden Bruder nicht liebt/der ſey vnd bleib noch im todt. Iſt ein ernſtlich vnd doch wahres wort/wie vbel es auch der jetzigen Welt eingehet/Der gemein hauff achtet ſolcher ſprüch nicht/ nimpt allein ahn/ was leicht eingehet/Es wil aber nicht alſo ſein / entweders gantz oder nichts / wir müſſen das Euangelion nicht von der Apoſtel lehr ſcheiden. CHRISTVS ſagt von jhnen/Wer euch höret/ der höret mich. Vnd abermal / Ich wil euch geben Mundt vnnd Weißheit/ ꝛc. Vnnd an einem andern ort / Jhr ſeid es nicht die do reden/ſondern der Geiſt eweres Vatters der im Himmel iſt redt in euch/etc. Können wir nun im Euangelio ſehen / das geſagt wirdt/

Wer do

Wer do glaubt/der kömpt nicht in das Gericht/ sondern gehet vom todt in das leben. Müssen wir hie auch sehen/ das Johannes sagt/ In dem wissen wir/ das wir auß dem todt in das leben kommen seind/denn wir lieben die Brüder. Sehen wir im Euangelio/das Christus sagt/Wer nit glaubt/ wirt verdampt werden/müssen wir auch hie sehen/ das Johannes sagt/ Wer den Bruder nit liebet/der bleibt im todt. Das gibt recht Christen/ do glaub vnnd lieb zugleich bey ein seind/Vnd also wil es Christus auch haben/sonsten wo man eins allein nimpt/es seyjha der glaub oder die lieb/ gibt es allein halb Christen/ Lieb ohn glaub ist blind/Glaub ohne liebe ist todt. Wer nicht fehlen wil/ der neme sie zusammen. Bist du durch den glauben inn die Kirche/ vnnd zum Euangelio kommen/so befleiß dich nun fürhin der lieb/ das du nicht wider werdest außgeschlossen/ Du sitzest nicht allein am Tisch/ sondern andere bey dir/ An den Tisch aber gehöret liebe vnd kein haß/einigkeit vnd kein zertrennung. Ey so istes fein vnd wol geordnet/dz man diese Epistel von der liebe dem Euangelio zugesetzt hat. Es wirdt daran ligen/ das wir es auch also bedencken vnnd annemen. Gott geb seine genad darzu/ AMEN.

Neundte Predigt des dritten Sontags nach Trinitatis, sagt von wercken GOttes vnd des Satans.

1529.

1. Johan. 3.

DJese heutige Predigt/ weiß ich besser nicht anzufangen/ dann mit dem spruch/ den der Heylig Johannes von der zukunfft Christi sagt. Darzu ist er schienē/sprichter/der Son Gottes/das er die werck des Teuffels zerstöre/ Dann gewißlich dieses die werck seindt/ welche der Teuffel in den Menschen zu wircken vnderstehet/ welche auch Christus vernichtet vnnd zerstöret hat/ nemlich die vnbestendigkeit im guten/ oder die vermessenheit von sich selbst/das böß vnd die Sünde nichts achten/ oder in denselbigen verzweiffeln. Diese vier werck/sprich ich/seindt gleich/ schier wie vier strick des Teuffels/ mit welchen er die Menschen kinder zufangen vnderstehet/ja leider nur zu viel fengt/ vnnd welcher jhm der einen entfleucht/ dem legt er als baldt den andern.

den andern. Wider ſolche werck aber ſtreittet Chriſtus/ beyde mit ſeiner gegenwertigkeit/ vnd dem wort des Euangelij. Vnd darauff müſſen wir heutigs Sontags bey dem Euangelio inn ſonderheit ſehen. Denn wo der Sathan mit ſeinen wercken fürfahren vnd ſtatt haben kan/ vnd hat/ do vermage die gnade GOTTES kein wirckung zu haben. Nun hat aber Gott ſein werck ahn vns angefangen/ vnd ſolches durch ſeinen Son Chriſtum/ von welchem Johannes bezeuget/ dz er kommen ſey / die werck des Teuffels zu zerſtören. Was iſt aber dieſes anderſt geſagt / dann das / wo der Teuffel mit ſeinen wercken weichen muß / GOtt die ſeine daſelbſt widerumb anſtelle/ vnd in das werck bringt? Solchs hat vns zwar Gott der Vatter durch Chriſtum geben/ vnnd in die verlornen gerechtigkeit widerumb eingeſetzt. Ey ſo wil von nöten ſein/ das wir mit zuſehen/ vnd in derſelbigen geſchenckten gerechtigkeit verharren. Dañ was ſolte es vns nutzen/ das vns lang Chriſtus ſeine gerechtigkeit mittheilen vnnd ſchencken wolt/ vnnd wir aber vns derſelbigen entweder nicht wolten gebrauchen / oder nicht drinnen verharren? Wann der gerecht/ ſpricht Gott bey dem Propheten Ezechiel/ ſich von ſeiner gerechtigkeit abkeret/ vnd vnbillichs handelt/ vnnd lebet nach allen greweln die ein Gottloſer thut/ ſolt der leben? Aller ſeiner gerechtigkeiten die er je gethan hat / ſollen nimmermehr gedacht werden/ ꝛc. Was iſt aber ſchrecklichers/ denn in den zorn Gottes fallen? Nun wircket aber vngerechtigkeit anders nichts/ dann den zorn Gottes. Deſto mehr ſollen wir zuſehen/ das wir ſtandthafftig bleiben in der entpfangenen gnade Gottes/ vnd volgen dem ſpruch Chriſti/ Wer verharret biß an das ende/ wirdt ſälig werden. Vnd dieſes ſey von dem erſten werck Gottes der beſtendigkeit/ vnd der vnbeſtendigkeit einem werck des Satans kürtzlich geſagt.

Zu dem / was iſt gefährlicher / denn ſich ſelbſt groß achten/ vnd viel ſich vermeſſen? Einer der ſolches thut/ der ſtewret ſich auff ein zerbrechendts Rohr / wie Iſaias ſagt/ Sihe/ Iſa. 36. Du haſt dich auff dieſen zerbrechendt Rohrſtab verlaſſen / welcher einem jeglichen der ſich dran lehnet / inn die handt wirt gehen/ vnd ſie durchboren. Was hindert den Menſchen mehr ahn der Buß/ dann die Sünden gering achten? So ſollen wir ahn dieſem ort fleiſſig mercken / das wir vns nit ſelbſt wolgefallen in vnſern Sünden / vnd nicht fried machen / do kein fried iſt. Das Exempel des Publicanen oder Zöllners/ vnd des Phariſeers ſol vns ſteits für augen ſein / Dann ahn dem einem/ nemlich dem Zöllner/ ſihet man/ was demütigkeit

vermag. Bey dem andern dem Phariſeer/ſihet man das vermeſſenheit vnd ſtoltz ein greuel vor Gott iſt. Ey ſo werden wir nicht vergebens in der Schrifft allenthalb vermanet/ das wir vns demütigen ſollen vnder der gewaltigen hand Gottes / damit er vns zur zeit der trübſal erhöhe/ Sintemal er den Hoffertigen widerſtehet/vnd den Demütigen ſeine gnad mittheilet. Nun hängt vns menſchen aber dieſes laſter von Natur ahn / Dann wir gern groſſes von vns ſelb/ vnnd von anderen aber nichts oder gar wenig halten. Deſto mehr muß man jm widerſtehen / dann es geberet nicht ein geringe Sünde in vns / wie denn der Sathan nicht feyret/ſonder von dem wenigern zum gröſſern furtfehret. Frageſt du aber was die vermeſſenheit im menſchen wircke? Ey da begehret ſie ein nichts achtung vnnd gering ſchetzung der Sünden / das wir in ein ſolchen vnuerſtand kommen / das wir Sünde machen / do kein ſünde iſt / vnd aber Sünde dargegen für gerecht ſchetzen. Was kan aber Gott höher mißfallen / denn eben ſolches? Was hindert alles guts fürnemmen mehr / dann eben dieſes das wir nicht wöllen geſündigt haben? Wolan/ſo werden wir abermal nicht vnbillich darfür verwarnet. Dann der Sathan die Natur hat / das er die Sünden leicht macht / biß er den Menſchen in den ſtrick geführet hat / Bringt er jhn hinnein/ſo fehret er fort/Vnd wie er die Sünden anfänglich leicht macht vnd gering ſchetzet/ alſo groß vnd ſchwer macht er ſie letzlich/das in einem ſolchen Menſchen auch das viert ſtück ſeiner wirckung anfangt zu volgen.

Frageſt du was dann ſolches viert ſeye? Das iſt anders nichts dann die verzweiffelung/ein werck wölches Gott am allermeiſten zuwider iſt / das aber dem Sathan zum beſten gefallet / wann er es ſo weit bringen kan. Was kan aber der verzweiffelung anderſt nachkommen / dann ewige verdamnuß? So iſt abermal nit ſchröcklichers / dañ der Sathan in ſeinen wercken. Wo kompt es dann her / das wir jm ſo bereit volgen/ſo wenig an Gottes werck vnd gnad gedencken?

Nun ſollen wir aber ſolche vermahnung vns nicht vergebens ſein laſſen/Wir müſſen ſeine dück wiſſen/ſonſt werden wir jn nit können entrinnen / werden nicht mercken wie er ſo liſtiglich einſchleicht. Darzu kan es vns aber dienen/wañ wir jn ſampt ſeinen wercken erkeñen/das wir vns von jm zu Chriſto/der ſeine werck zerſtöret/thün / jm on vnderlaß anhangen vnd nachuolgen. Dann was hat vns Chriſtus anderſt durch ſein gantzes leben gelehret/dañ das wir in der newheit des lebens

bens beſtehen / vnnd doch alſo / das wir vns nicht zu viel auff vnſer krafft verlaſſen / vnd in vns ſelbſt vermeſſen ſeyen / auch vnſere Sünden alſo erkennen / das wir doch ahn der Göttlichen barmhertzigkeit nicht verzweiffeln. Dieſes iſt nun die Schrifften allenthalb voll / Vnd zu dieſem werden wir auch im heutigen Euangelio gewiſen / Jn dem wir gleich die werck Gottes / vnd die werck des Teuffels in einem gegenſatz haben. Ahn den Phariſeern die allein ein euſſerliche geſtalt der Heiligkeit erzeigten / ſiheſt du das werck des Teuffels / in dem ſie allein von jhrer eigenen Gerechtigkeit ſich vermaſſen / Darumb ſie auch Chriſtum ſampt ſeiner gnad gering achteten. Solchs werck aber des Teuffels vnderſtunde Chriſtus in jhnen zu zerſtören / Do er ſagt / Es wirt freud ſein für den Engeln Gottes / vber einen Sünder der Büß thůt / für neun vnd neuntzig Gerechten / die der Büß nicht bedörffen. Als wolte er zu jhnen ſagen / Wie viel jhr euch bedünckẽ laſſet / jr ſeyet Gerecht / ſeyd jhr doch inn der warheit alle Sünder / Vnd wo jhr nicht Büß thůt / ſo werden ſich die Engel vber euch nicht frewen / vnd jhr werdend auch nicht zu jhrer freuden kommen / Sintemal die ſelig genandt werden / die do weinen / dann ſie werden troſt entpfangen. So viel du Menſch dich nun jmmer beduncken läſt / ſolt du dich doch von dir ſelbſt nicht vermeſſen / dann du biſt alweg / vnd bleibſt ein ſchwache Creatur vnd Sünder / bedarffeſt allezeit der gnaden Gottes. Wiewol nun Chriſtus mit ſeinem werck furfuhr / damit er des Sathans werck zerſtöret in den Phariſeern / vnderſtunde ſich doch der Teuffel in jhnen mit ſeinem werck fuhr an zu dringen / domit er ſie brechte zu der verzweiffelung / Drieb alſo die Phariſeer vnd Schrifftgelerten / das ſie anfangen wider Chriſtum zumurren / vnd auch den armen Sündern das heil zu mißgönnen. Sihe / ſagten ſie / dieſer nimpt die Sünder ahn / vnd iſſet mit jhnen. Was gibt aber den Menſchen mehr vrſach zu der verdamnuß / dann wann er Chriſtum verachtet / vnd ſelbſt můtwillig in Sünden vnbüßfertig verharret? Solchs theten aber die Phariſeer vñ Schrifft gelerten / Do hatte es der Sathan mit jhnen hinbracht / das auch alles vermanen / das Chriſtus thet / vergebens ahn jhnen ware / Des muſten ſie auch hören / Das Reich Gottes ſol von euch genommen werden / ꝛc. Nicht deſto weniger aber hette Chriſtus ſein werck gern außgericht / darumb er kommen ware / Nemlich das er auch in jhnen die werck des Teuffels zerſtöret / Darumb ſagt er / Er ſey der Sünder halben in die Welt kommen / Darumb gehet er mit den Sündern vmb.

Luce. 15.

Rom. 3.

Alſo frewen ſich auch die Engel vber die büſſenden Sünder/ wie Chriſtus ſagt. Was hat aber Chriſtus mit dieſen worten anderſt gewölt/dann das er jhnen die bereitte gnad Gottes (Das nemlich Gottes barmhertzigkeit nicht verkürtzet/ Das Gott den rauchenden Dacht nit wölle außleſchen/Das zerknirſt Rohr nicht zerbrechen)hat wöllen anzeigen. Das vermage nun das heutig Euangelium. Vnd darauff ſollen wir mit fleiß ſehen / das niemandt von ſeiner Gerechtigkeit ſich vermeſſe / ſintemal die vermeſſenheit ein ſolcher grewel für Gott iſt/ Keiner den andern verachte/ oder verdamme/ ſintemal wir alle zugleich Sünder ſeind/einer in dem/der ander in eim andern/ꝛc. Vnd letzlich dz nimer keiner an Gottes barmhertzigkeit ſeiner Sünden halber verzweiffel. Gott geb ſeine gnad/ſolches zu bedencken vnd zubehalten/Amen.

Zehendte Predig deſſelbigen Sontags/weiſet vns auff Gottes gnad/vermöge der erſten wort des Euangelij.

1538. DJeſes iſt ein tröſtlich Euangelium für die/ ſo Gottes genad begehren/ vnd aber doch in jhrem gewiſſen / der begangenen Sünden halben noch kleinmütig ſeind/ vnd zweiffeln ob ſie gnad möchten erlangen. Denſelbigen/ ſprich ich / iſt dieſes ein tröſtlich Euangelium/jha zu dieſer tröſtung hat Chriſtus ſich mit worten vnnd wercken alſo freundlich gegen den Sünderen ſeiner zeit geſtalt vnd finden laſſen / das einer der diß Euangelium liſet oder höret / ſich ab ſeiner gütigkeit nicht genugſam verwundern kan vnd ſolt. Dann zum erſten / ſo iſt es jhaden Sündern faſt tröſtlich zu jeder zeit zu hören / das CHRIſtus die Sünder nicht hat von ſich getrieben / hat ſie nicht verachtet/ iſt auch nicht von jhn geflohen / ſonder hat ſie freywillig zu ſich beruffen/auffgenommen vnd mit jn vmbgangen. Wann nun einer ſolches mit fleiß bedenckt/ wirt er zweiffels ohn ſich müſſen verwundern / vnd mit dem Propheten Dauid ſprechen: Was iſt der Menſch / das du ſein gedenckeſt / vnd des menſchen Son das du jhn heimſucheſt?

Zum andern/ſo iſts noch weit tröſtlicher/das er ſpricht/ Die Engel des Himmels frewen ſich vber ein Sünder der

Büß thůt/in welchen worten er offentlich anzeigt/wie hoch der Menſch im Himmel für Gott vnd den Engeln gehalten werde/Dann ſo die Engel des Himmels ſich vber vns frewen/iſt es gewiß das ſie auch ſorg für vns tragen/vnd vns lieben. Haben ſie dann freude vnſerer Büß halben/ſo iſt es gewiß das die Büß ein nützlich vnd ein notwendig ding iſt. Die Vnbüß aber ein hoch ſchädlich ding. Wer ſolt ſich aber nicht/vnnd auch auß dieſem allein zur Büß bewegen laſſen/dieweil er höret/das ſich auch die Engel des Himmels darüber frewen: Ein Vnweiſer oder Vnſinniger muß er ſein/der do höret vnd ſihet/das Gott/vnnd die Engel ſampt den Menſchen ſorgfältig ſeind vor ſein heil/vnd er ſelbſt nicht wil ſich darzu geſchickt machen.

Zum dritten/iſt es auch vberauß tröſtlich/das Chriſtus mit den zweyen Gleichnuſſen anzeigt/das er auch der ſünden halber kommen ſey/nicht das er vnſer haben dürff/Denn es hett dieſer getrew Hirt noch neun vnd neuntzig Schaff/das iſt/er hat die neun ordnung der Engel das er des verlornen hundertſten Schäffleins nicht faſt vonnöten hett. Dieſes fürſichtig Weib/nemlich die ewig Weißheit/hett noch neun Groſchen/das iſt viel Creaturn/die Gottes ebenbild für jn trugen/das ſie nicht ſo hoch vonnöten hett/mit ſolcher arbeit den einigen verlornen Groſchen zuſuchen. Nicht deſto weniger hat er das verloren Schäfflein/vnd den zehenden Groſchen vnuerloren haben wöllen/ſonder hat ſie beyde in eigner Perſon geſucht/Vnd als er ſie funden hat/auff ſeinen ſchüldern in ſchaffſtal getragen/iſt auch alſo drauff mit freuden auffgefaren/das er das verlornen Schäfflein vnd den verloren Groſchen widerumb funden hett. Ey was könte doch vns tröſtlichers fürgehalten werden/dann eben dieſes: Ja dieſes Euangelium beſtettigt alle Schrifften/in wölchen Gottes barmhertzigkeit den büſſenden Sündern wirt zugeſagt vnd verheiſſen/Als nemlich do der Prophet ſagt/Man ſagt gemeinlich/wann ein Mann ſein Weib von jhm thůt/das ſie von jhm gehet/vnd ein andern nimpt/ſolt er wol widerumb zu jhr kommen: Wirdt nicht ein ſolch Weib vnrein ſein: Nun haſt du mit vielen Bülern gehüret/noch ſolt du dich widerumb zu mir kehren/ſpricht der Herr/vnnd ich wil dich annemen/ꝛc. Vnd abermal/Wo ſich aber diß Volck abkeret von ſeiner boßheit/darwider ich rede/vñ thůt büß/ſo wil auch ich rew haben vber das vnglück/das ich gedacht jhnen zu thůn. Vnd bey dem Propheten Ezechiel/ſpricht Gott dergleichen. Wo ſich aber der Vngerecht von allen ſeinen Sün-

Jerem. 3.

Ibidem 18.

Ezech. 18.

den die er begangen hat/bekeret/vnd thůt Bůß/vnd helt alle meine Gebott/vnd helt vrtheil/vnd thůt gerechtigkeit/ſo wirt er lebendig bleiben vnnd nicht ſterben. Jch wil auch ſeiner Sünden oder vngerechtigkeiten alſamen die er je begangen hat/nimmermehr gedencken/ſonder wirdt in ſeiner gerechtigkeit/ſo er gethan hat leben/ꝛc. Vnd im Euangelio ſaget Chriſtus/Des menſchen Son iſt kommen zuſuchen/vnd ſelig zumachen/das verlohren war. Vnnd Paulus ſpricht/Gott wil/das alle Menſchen ſelig werden/vnd zu erkantnuß der warheit kommen.

Luce 19.

1. Thim. 2.

Dieſe vnd dergleichen Sprüch/beſtetigt das hentig Euangelium/Dann was wir dorten hören in der Schrifft/das ſehen wir hie für augen. Sollen vns derhalben diſes Euangelium billich laſſen beuohlen ſein/nicht alſo/das wann wir Gottes barmhertzigkeit hören/deſto getröſter ſündigen wolten/vnd ſagen/Gottes Barmhertzigkeit iſt groß/er wirt der menig meiner Sünden nicht gedencken. Nein nicht darumb/ſprich ich/ſollen wir vns dieſes Euangelium laſſen beuohlen ſein/ſonder darumb/das wir deſto getröſter vnd behender zu Gott lauffen/auff das wir vnſer eigen heil nit verſaumen/vnd die heiligen Engel GOttes jhrer freude berauben/vnd CHRIſtum laſſen vergebens ſo viel für vns gelitten haben. Dañes wirt nit das geringſt ſein/dz vns am jüngſten Gericht wirt für geworffen werden. Jch hab euch gerüffen/vnd jhr habt euch gewegert/Jch hab meine hand außgeſtreckt/vnd niemand hat drauff geachtet/Vnd jhr habt verachtet allen meinen Rath/vnnd meine ſtraff nicht wollen haben/So wil ich auch lachen in ewerem ſterben/vnd ewer ſpotten/wenn kompt das jr förchtend/Wenn vber euch kommet wie ein ſturm das elend/vñ ewer verderben als ein Wetter/Wenn vber euch angſt vnd not kompt/dann werdet jhr mich anrüffen/aber ich werde euch nicht erhören. Jr werdet euch frü auffmachen/vnd mich ſuchen/vnd nicht finden/Darumb das jr gehaſſet habet die lehre/vnd des Herrn forcht nit angenommen/vnd habt meinem Rath nicht gefolgt/vnd geleſtert alle meine ſtraff/ꝛc. Dergleichen auch Chriſtus ſagt/Wie offt hab ich dich vñ deine Kinder verſamlen wöllen/wie ein Henne verſamlet jre jungen vnder jre flügel/vnd jr habt nit gewölt: Nemmet war/ewer Hauß ſol euch wüſt gelaſſen werden/ꝛc. Darumb hab ich nicht vnbillich geſagt/wir ſollen vns zu Chriſto thůn/dann daſelbſt finden wir das heil/Vnd es wirt vns auch nimmer gerewen/wir ſeyen gleich in der ſchwachheit geſchaffen wie wir wöllen/finden wir artz-

Proue. 1.

Matth. 23.

ney

ney bey jhm. Bist du verwundt / so ist er ein Artzt / Matth. 9. Bist du dürstig oder sonst hitzig / so ist er dein Bronn vnd erquickung / Johan. 4. vnd 7. Erkennest du dich für ein Sünder / so ist er dein gerechtigkeit / 1. Corinth. 1. Förchstu dich für dem Todt / so ist er dein leben / Johan. 1. vnd 11. Begerest du gen Himmel / so ist der weg / Johan. 14. Bist du schwach / so ist er dein sterck. 1. Cor. 1. Bist du in der Finsternuß / so ist er dein liecht. Johan. 8. Hast du hunger / so ist er die speiß. Johan. 6. Was darffe es aber viel redens? Alles wirstu bey jhm finden / was dir vonnöten ist zur säligkeit. Darumb thů dich zu jhm / volge dem Exempel / daruon der Euangelist sagt. Es naheten zu jhm allerley Zöllner / daß sie jhn höreten / ꝛc. Das haben wir nun auß den ersten worten des Euangelij / Vnd solches sollen wir vns auch lassen gesagt sein / damit wir auch dergleichen thůn / vnd ein gnedigen Gott finden. Gott gebe sein gnad darzu / Amen.

Neundte Predigt des vierten Sontags nach Trinitatis, vergleicht den Introit mit dem Euangelio vnd Epistel.

NEben diesem Euangelio ist heute also gesungen worden zum Introit der H. Miß. 1 5 5 2.

Introit der H. Miß.

Der Herr ist mein erleuchtung vnd mein heyl / für wem sol ich mich förchten? Der HErr ist meines lebens beschirmer / für wem sol mir grawen. Meine Feindt die mich betrübten / seind schwach worden vnd gefallen / ꝛc.

Psalm. 26.

Ob sich wider mich ein Heer legt / sol sich doch mein hertz nicht förchten / ꝛc.

Dieses ist der heutig Introit gewesen / ist genommen auß dem Sechs vnd zwäntzigsten Psalm / seindt wort darinnen vermeldet / die vns trefflich wol inn der gegenwertigen noth trösten kondten / Dargegen aber billich auch vnsere kleinmütigkeit straffen / die so groß ist / das ich es keinerley weiß entschüldigen kan / Ich geschweige / das ich es solte loben. Es ist wol Menschlich vnd natürlich / das vns zufallende gefärlichkeiten / forcht vnd schrecken bringen / dann die Natur kan

nicht anderſt/ das fleiſch iſt ſchwach. Das man aber gar wil ahn GOtt vnnd Menſchen verzagen/ als ob kein hülff mehr bey Gott / vnd kein gnade vnd mittheilen bey den Menſchen zufinden ſey / das iſt zu gar vbel von Gott / vnnd vnſern mit CHRIſten gehalten / Es iſt auch nicht der weg / hilff bey Gott / vnnd mitleiden bey den Menſchen zuerlangen / jha es reitzt GOTT vnnd Menſchen zu gröſſerem zorn. Wie können wir Gott gröſſere ſchmach ahnthün / dann wann wir jhn nicht mehr für einen Vatter/ſondern ſchlechts für einen Tyrannen halten: Dargegen/ Wie können wir GOTT mehr ehren / dann wann wir jhn noch für einen Vatter halten / ahn jhm hangen / vnnd ahn ſeiner güte nicht zweifflen/ Auch wann er vns ſchon ſtraffet / wie Job ſagt vnnd thete / Wenn er mich auch würde tödten / wil ich dennoch auff jhn hoffen: Mit den Menſchen iſt es auch alſo / Der zuuor zornig iſt / der mage leichtlich zu gröſſerem zorn gereitzet werden / Dargegen iſt keiner ſo zornig / er wirdt etwas milter/ wañ man jm freundtlich entgegen kömpt. Deß wil ich ein Exempel geben/ auß einer Heydniſchen Hiſtorien.

Camillus hieſſe einer/ ein mechtiger Hauptmañ bey den Römern / der zöge nicht allein mit Hehers krafft wider die Tuſculaner/ſondern auch mit groſſem zorn/wolte jhren vngehorſam/abfall/vnd meineidigkeit ſtraffen. Das merckten die Tuſculaner/lugten derhalben wie ſie jm ſeinen zorn möchten brechen / dieweil ſie je zur gegenwehr zuſchwach waren/ wurden zu Rath ſie ſolten ſich gar nicht wehren / jha ſich ehe gar verderben laſſen / dann ſie den Camillum mit der gegenwehr zu gröſſerem zorn reitzen wolten / hofften wenn ſie nit theten als feind/würde er ſolches auch nicht thün/jha würde ſich müſſen ſchemen / das er jhnen etwas leidts ſolte thün/ wann ſie ſich nicht wehreten/Vnd alſo geſchahe auch. Camillus zohe daher/die Tuſculaner blieben auff dem Felde/ein jeder ahn ſeiner arbeit / keiner flohe / theten als wenn ſie von der Römer zorn nichts wiſſeten/Camillus verwundert ſich/ zoge für/ thete jhnen auch nichts/kame biß ahn die Statt/die ware jhm offen/do berüffet er ſie zu ſich/lobt ſie drumb/lieſſe ſie es auch genieſſen/Wolan ſagt er/Jr Tuſculaner habt allein die rechte gegenwehr gefundē/ꝛc. Dieſer ewer Rathſchlage iſt euch viel nützer geweſen/dann hetten jhr euch gewehret/ gabe jhnen darzu ſtillſtandt vnd geleidt/ daß ſie kondten gen Rom ſchicken/vmb gnade bitten/ vnd die erlangten ſie auch. Sihe/das beyderſeidts Heyden / noch verſahen ſich die Tuſculaner gentzlich auch zu jhrem zornigen Feindt / er würde

nicht

nicht wüſten / wann er mercket / daß ſie ſich ſolcher gütigkeit gegen jhm verſehen. Dargegen ware auch Camillus ſo redtlich / das er ſie weder ahn Leib noch Gůt angrieffe / alßbaldt er merckt / das jhm thür vnd thor offen ſtunde / vnd man ſich ſo viel güts zu jhm verſahe.

Sihe / das theten die Heyden. Es ſolte vns gewißlich auch beſſer vñ nützer ſein / dann das / ſo wir thůn mit vnſerm fliehen vnd flehen / welches gewißlich den Feind zu gröſſerem zorn wirt reitzen / das ich ſorge / wir fliehen den Reiff / vnd fallen in den Schnee. Ey ſeind wir Chriſten / ſo ſollen wir vns billich gröſſers vnd beſſers zu einander verſehen / auch mitleidiger vnnd gutthätiger gegen einander ſein / dann die Heyden. Wir hören doch etwann im gemeinlichen geſpräch von ſchimpfflichen Leuten / das einer zum andern ſpricht / Wiltu mich ſchlagen / ſo wil ich dir ſo gute wort geben / du ſolt mich nicht können ſchlagen / oder muſt dich ſchemen / das du mich ſolſt ſchlagen / oder muſt ſelbſt auffhören zu ſchlagen. Die gedult thůt inn ſolchen dingen etwas / vnnd viel mehr dann die ſtercke vnd gegenwehr. Ein ſenffte redt bricht den zorn / ſagt Salomon. Menſchlichen zorn kan man nicht beſſer ſtillen vnd brechen / dann mit gedult vnnd freundtlichkeit. Der Löwe iſt ein vnuernünfftig vnd grauſam Thier / noch ſchonet er deſſen / der ſich für jm nider wirfft. Sol es dann dem Menſchen ſeinen zorn etwas lindern / wann man jhm freundtlich begegnet / Ich geſchweige / das auch die zeit den zorn bricht. Seind nicht zwölff ſtundt am tag / ſpricht Chriſtus / ꝛc. Wer heute zörnet / der kan morgen gelinder werden / ſo hat Gott aller Menſchen hertzen in ſeiner handt / kan ſie neigen wohin er wil. Derhalben deucht mich am beſten gerathen ſein / dieweil wir ſehen / das GOTT vnnd Menſchen vber vns erzürnet ſeindt / das wir alles das meideten / dardurch beyde GOTT vnnd Menſchen zu gröſſerem zorn gereitzt möchten werden.

Dargegen aber auch alles das jenig theten / dardurch beyde Gottes vnd Menſchen zorn möchte gemiltert werden. Nun kan man aber des Menſchen zorn nicht baß ſtillen / denn wie ich jetzt geſagt hab / mit gedult vnnd freundlichkeit. So kan man auch GOTTES zorn nicht baß ſtillen / denn mit demütigung des hertzen / mit freundtlichem / andächtigem / vnnd empfigem Gebett. Vnnd darzu dienet vns nun der heutig Introit / darinn vns Dauid lehret ſagen / HErr / Du biſt mein Liecht vnnd mein Heyl / für wem ſolle ich mich förchten? Vnnd das iſt auch gewißlich wahr / Wer

Gott

Gott zu einem liecht vnd heyl/ Jha auch zu einem beſchirmer ſeines lebens hat/der darffe ſich nicht förchten/ wie viel auch vnglücks vnnd vnraths jhm zůfelt. Dann wer auff Gott trawet/dem ſchadt kein vnglück. Denen die Gott lieben/ſagt die Schrifft/ wirdt alles zum guten gewircket. Des haben wir nun groſſe Exempel der Schrifft/in ſonderheit aber bey dem frömmen Job/dem ſein Creutz vnd vnglück nicht allein ahn der Seelen nicht ſchadet/ſondern brachte jhm auch zeitlichen nutz vnnd widergeltung/ das jhm GOTT inn anſehung ſeiner gedult/ alles duppel widerumb gabe/ was er jm zuuor hat laſſen vmbkommen. Darauff ſollen wir nun vnſern troſt auch hefften/dann darzu vermanet vns die Kirch/ ſolches lehret die gefährliche zeit/Ahn ſolchem hat es den heiligen Vättern nie gefehlet/ wann ſie auff GOtt vertrawet haben. Gott gebe gnad zubedencken/ vnnd dergleichen zuthůn/Amen.

Zehendte Predigt deſſelbigen Sontags/iſt gerichtet auff das Euangelium.

1545. DEY dieſem heutigen Euangelio/bin ich vngezweiffelt/ wann es ein Gottſeliger Menſch liſt oder höret predigen/ wie CHRIſtus ſeine glaubigen ſo trewlich mit Exempeln vnnd zuſagungen zu der Liebe vermanet hat/vnd auch zu der erbärmnuß/ wie es auch ſo ein lieblich ding iſt vnd ſein wirdt/wo man dermaſſen lebt/wirdt er bey jhm ſelbſt müſſen ſeufftzen/ das man jetzt vnder den Chriſten der dinge ſo wenig ſihet vnd ſpüret/vnd nemlich wann er bedenckt/daß derhalben auch ſo vbel jetzo ſtehet in der Welt/ja in der Kirchen. Denn wir je bekennen müſſen/ das alles vnglück/zanck/zwitracht/feindſchafft/mordt/krieg/mißuertrawen/nirgent anderſt herkompt/ dann das die liebe erkaltet iſt in vnſern hertzen. Welcher das fewer widerumb köndte auffblaſen vnnd anzünden/ ſolte der vnrath baldt verſchwinden. Ahn der liebe fehlet es vns/ Liebe Chriſten/ darumb ſo iſt die gantze Welt voller frecher vrtheil/ Ein jede Parthey richtet die ander/ ein jeder verdampt den andern/ ein jeder ſihet allein was dem anderen anſtehet/ niemandt erbarmet ſich der armen/ niemandt gibt vnnd hilfft

hilfft dem dürfftigen/ ein jeder nimpt wo er kan/ lugt wie er den anderen vnderdrücke/ schleuſt das hertz zů vor ſeinem Bruder.

Dieweil wir dann alſo gegen einander ſtehen vnnd geſchaffen ſeind/das wir inn den dingen/die die Seel antreffen vnder vns ſelbs einander verdammen/ inn zeitlichen dingen aber einander gantz verderben/iſt es kein wunder/ das alles vnglück hernacher volgt. Deſto mehr ſolten wir lugen/ das wir die liebe widerumb auffrichteten/ dann die kondte allein allem vnglück begegnen. O du heilige lieb/ wie trewlich hat dich Chriſtus gelehrt/ wie trewlich haben dich die Apoſteln gepredigt/ wie hat dich der Teuffel ſo gar jetzt auß aller menſchen hertzen vertrieben. Was thůt aber Chriſtus in dieſem Euangelio anderſt/dañ dz er die liebe vnder vns auffbanet: Seyd barmhertzig/ ſpricht er/ wie auch ewer Vatter barmhertzig iſt/ꝛc. Zeucht vns erſtlich mit dem Exempel Gott des Vatters/ nachmals aber mit groſſen verheiſſungē/ Iſt faſt die meinung/ wie er nachmals auch ſagt/ Wiſſet jhr nicht/ wes Geiſts jhr ſeyd: Alſo wil er auch hie zu allen Chriſten ſagen/ Wiſſet jr nicht wes kinder jhr ſeid: Bedenckt jhr nit wie Gott mit euch vmbgehet: Er hett ewer wol können müſſig gehen/ hat ſich aber ewer erbarmet/hett euch können vrtheilen/ hat euch aber auß gnaden die Sünden vergeben/ hett euch können verdammen/aber er wil euch ſälig machen. Vnd was begeret er anderſt/ dann das jhr dergleichen thůt/ begeret es doch nicht vmb ſonſt/er verheiſſet euch ſeine barmhertzigkeit/ verſichert euch für dem Gericht/ vergwiſſet euch vor der Helle/ verſpricht euch ein reichliche vnd ewige belohnung. Seid barmhertzig/ſo wirt euch barmhertzigkeit widerfaren/ Richtet nicht/ſo ſeid jr vor dem Gericht verſichert/verdampt nit/ ſo werdet jr nicht verdampt/ gebt/ſo wirdt euch gegeben/ein volle/ getrückte/ gerüttelt vnd vberflüſſige Maß wirdt man in ewer Schoß geben. Nun ſihe wie Chriſtus mit dem Exempel des Vatters vnd der groſſen verheiſſungen vns zu der liebe zeucht. Iſt aber in ſonderheit zumercken/ das er bey dem letzten wörtlin/ Gebt/ſo wirdt euch geben/ am meiſten wort gebraucht/ dann das geben gehet am vngerſten ein/ Wir laſſen es geſchehen/ wann man vns ſagt/ wir ſollen mitleidig ſein/nicht richten/nicht verdammen/wann es aber ahn das geben kompt/bleibt es hangen. Do bedünckt ein jeglicher was er hinweg gebe/das ſey verlohren/ſorgt ein jeder ſol er viel hinweg geben/ můß er nachmals mangeln. Es dürfft aber der ſorge nicht/ Ey es kan nicht verloren ſein was Luce. 9.

du gibſt.

du gibſt. Demnach Chriſtus ſagt / mit was Maß jhr meſſen werdet / wirdt man euch wider meſſen / ſo wirſt du auch deßhalben nicht deſto ärmer / wie du ein Exempel haſt ahn der Wittwinn zu Sarepten / die den Heliam ſpeiſet / vnnd doch das Mehl im Mehlkaſten nicht abname / vnnd dem Olkrüg
3. Reg. 17. nichts mangelt. Vns dünckt allezeit es gehe vns ab / es wölle vns zerrinnen / Iſt aber gewißlich anderſt nichts / dañ des vnglaubens ſchuldt / denn es iſt kein ding / das mehr verheiſſung von Gott hat / dann eben die barmhertzigkeit gegen
Pſalm. 40. den armen. Dauid nennet den Mann ſälig / der ſich des dürfftigen vnnd armen annimpt / ſagt / Der HERR werde jhn erretten zur böſen zeit / Der Herr werde jhn bewaren / vnnd bey dem Leben erhalten / vnd jhm laſſen wolgehen auff Erden / vnd nicht geben in ſeiner Feind hende. Der HErr werde jhn erquicken auff dem Bett ſeiner kranckheit / vnd werde jm ſeinen leger wandeln. Seind aber dieſes nicht groſſe verheiſſungen?
Pſalm. 108. Dargegen lieſe bey demſelbigen Dauid / wie groß vnglück gedrawet iſt denen / die kein barmhertzigkeit erzeigen / do wirſt du ſehen / das ſolche anderſt nichts dann eittel flüch zugewarten haben. Laſſet vns greiffen / nach dem ſegen Gottes / vnd den flüch fliehen / ꝛc. Der heilig Paulus der erzelet in der heutigen Epiſtel noch zwey andere ſtück / mit welchen er vns zeucht zu der liebe. Das erſt iſt das Exempel der Creaturen. Das ander iſt die künfftige herrlichkeit. Ich halte es darfür / ſpricht er / das dieſer zeit leiden / der herrlichkeit nit wert ſey / die an vns ſol offenbaret werden / dann das endlich harren der Creaturen wartet auff die offenbarung der Kinder Gottes / ſintemal die Creatur vnderworffen iſt der eittelkeit / ohn jhren willen / ſondern vmb des willen der ſie vnderworffen hat auff hoffnung / Denn auch die Creatur frey werden wirdt von dem dienſt des vergenglichen weſens / zů der herrlichen freyheit der kinder Gottes / dann wir wiſſen das alle Creatur ſehnet ſich mit vns / vnd engſtet ſich noch jmmerdar. Nicht allein aber ſie / ſondern auch wir ſelbs / die wir haben des Geiſtes erſtling / ſehnen vns auch bey vns ſelbſt / nach der Kindtſchafft / vnd warten auff vnſers leidens erlöſung.

Das iſt die heutig Epiſtel geweſen / ſtehet fein vnd wol bey dem geſagten Euangelio / darinn Chriſtus vns zur liebe vermant / wil wir ſollen ein Exempel von Gott nemen. Paulus aber wil / wir ſollen es von den Creaturen nemen / die anderſt nichts thun / dann dienen. Nu iſt aber das jr dienſt / das ſie das gut ſo ſie von Gott haben empfangen / auch anderen laſſen zu gut kommen. Vnd wem dienen ſie? Vns ſündthaffti-

tigen Menschen/ die wir dessen vnwürdig seind/ noch dienen vns die Creaturen. Warumb aber? Darumb das Gott also hat haben wöllen/ vnd dieweil sie hoffen erlöset zu werden. Also sollen wir auch thůn/ sollen einander dienen/ vnd das gůt so wir entpfangen haben/ auch ahn andere kommen lassen/ sollen nicht ansehen/ das sie vnwirdig vnnd vndanckbar seind/ sonder sollen vns nach dem willen Gottes richten/ der es also befilhet/ vnd vff die künfftige vergeltung/ die do weit gröſſer ist vnd sein wirt/ dann alles so wir hie leyden/ thůn oder geben. Paulus braucht gar viel feiner wort/ spricht wir warten auff die herrlichkeit der kinder Gottes/ auff die vollkommenliche freyheit/ auff das ewig Erb/ auff die gäntzliche vntödtlichkeit. Vnd was könten wir vns gröſſers wünschen/ dann eben solches? Ey lieben Brüder so lasset es vns nicht schwer sein/ was wir leyden/ thůn vnd geben sollen/ Es ist wolfeil kaufft/ wenn wir mit wenigem leyden/ geringer arbeit/ vnd zeitlicher gabe/ so grosse güter bekommen mögen. Gott gebe das wir es erkennen/ Amen.

Neundte Predigt des fünfften Sontags nach Trinitatis, ist gerichtet auff die Gleichnuß des Schiffleins vnd der Kirchen.

IN diesem Euangelio ist vnder anderm angezeigt/ das Christus die seine alßbaldt nach gehörter Predigt zur arbeit schicket/ Ist darbey angezeigt/ das jhnen solche arbeit/ ob wol nit viel zeit darauff gienge/ mehr nutzen bracht/ dañ das sie zuvor die gantze nacht gearbeit hetten. Seind zwey stück/ die fleißig vnd wol zu mercken seind/ Mit dem ersten ist angezeigt/ das Christus sein Euangelium nit darumb predigt/ das man nachmals solte müssig gehen/ sonder das man desto ernster arbeitet/ doch also/ das es geschehe in dem namen vnd wort Gottes. 1549.

Mit dem andern ist vns angezeigt/ das solche arbeit/ die in dem namen vnd wort Gottes wirt angefangen/ nicht vnkräfftig sey. Von diesem aber hab ich in vergangnen jaren genugsam gesagt/ wir wöllen jetz viel vnd weit andere ding bedencken/ die auch hoch wunderns wert seind/ nemlich das so fein in diesem Euangelio angezeigt ist/ wie es in der Kirchen

würde zugehen/vnd was Christus drinnen haben wolt. Am anfang des Euangelij lieſſe das Volck mit hauffen zu/ das ſie Chriſtum hören möchtē/ Vnd denſelbigen predigt er auch auß dem Schifflein. Baldt aber darauff wendet er ſich von dem Volck zu den Fiſchern/ heiſt ſie hinein faren auff die dieffe vnd das netz außwerffen/Vnd das theten ſie auch/aber nit vergebens/es warde jhn jhr arbeit wol belohnet. Zu letzt/do ſie die Fiſch nicht allein erziehen konten/winckten ſie jhren geſellen/die kamen auch alsbald/vnd halffen jn ziehen/vnd fül leten jhr Schifflein auch voller Fiſch. Alſo find es ſich nun/ das dreyerley Menſchen in dieſem Euangelio gemeldet werden/vnd deren hett ein jede ein beſondern berüff vnd befelch. Die Predig höreten alle in gemein/Petrus vnd ſeine geſellen als wol als das Volck/Darnach vnd vber das hett auch Petrus noch ſeinen beſondern berüff vnd befelch/er ſolt das netz außwerffen. Die dritten warffen wol kein netz auß/halffen aber ziehen. Sihe dieſe dreyerley Menſchen wil Chriſtus in der Kirchen haben/hat ſie auch von anfang drinnen gehabt. Die erſten ſeind alle Chriſten in gemein/die ſollen zulauffen/ vnd hören was Chriſtus lehret. Vnd das iſt der gemein beruff aller Menſchen/do iſt niemandt außgeſchloſſen/in dem ſtück iſt kein vnderſcheidt der Perſonen/es heiſt ein Gott/ein Glaub/ein Tauff/ꝛc. Vnd abermal/In Chriſto Jeſu iſt weder Mann noch Weib/ꝛc. Denn wir alle ſeind eins/der geringſt hat als viel ahn Chriſto als der gröſt/ Der gröſſeſt iſt als wol ſchuldig Chriſtum zu hören als der geringſt/vnd darumb/ob ſchon einer ein beſondern berüff hat/muß er ſich doch des gemeinen berüffs nicht entſchlagen.

Nachmals ſeind etlich in der Kirchen/auch die do haben ein beſonderen berüff vnd befelch. Es iſt Petrus vnnd ſein hauff. Es ſeindt alle Hirten vnd Prediger/vnd den iſt es nit genug/das ſie mit andern Chriſtum hören vñ volgen. Nein/ Chriſtus heiſt ſie hinein fahren auff das hoch Meer/heiſt ſie Menſchen fahen/heiſt ſie das Euangelium predigen/ohn angeſehen was es koſt/vnd jhnen darauff gehet. Dieſen befelch/ ſprich ich/haben die Apoſteln vnd jre nachkömling/vnd dem wil auch mit eim ſolchen ernſt nachgeſetzt ſein/das Paulus ſagt/Wehe mir/wo ich nicht werde predigen. Andere gemeine Chriſten haben den befelch nicht zu predigen/Darumb iſt es ein vnuerſtand/das etlich meinen/dieweil alle Glaubigen einen Glauben/Tauff vnd Gott/ꝛc. haben/ſollen auch alle andere ding gleich ſein/vnd keiner mehr oder weniger haben/ dann auch der ander/darauß dann die vnordenung volget/

das

Commands and Offices of Honour, Profit, and Trust, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Courts, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Persons, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Preferments, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Promotions, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Revenues, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Rights, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Tenths, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Tithes, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Trustees, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Vacancies, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Visitations, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Visitors, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Voluntaries, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Voluntary Grants, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Voluntary Subscriptions, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Vows, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Wardens, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Writs, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Writings, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Year, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Yearly Meetings, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Yearly Revenues, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Yearly Tithes, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Yearly Values, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Zeal, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Zealots, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Zealous Persons, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Zealous Preachers, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Zealous Ministers, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Zealous Men, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Zealous Women, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Zealous Children, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Zealous Servants, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Zealous Masters, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Zealous Mistresses, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Zealous Parents, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Zealous Children, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Zealous Servants, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Zealous Masters, Ec. 9. 12. Ecclesiastical Zealous Mistresses, Ec. 9. 12.
Ecclesiastical Zealous Parents

helffen aber das Fischgarn ziehen / dienen der Kirchen in anderen dingen. Also waren die sieben Diacon/denen die eusserliche geschefft befohlen waren/domit die Apostelen nit verhindert würden in dem Predigampt. Also spricht Paulus / Es seind mancherley gabē/aber es ist ein Geist/vnd es seind mancherley ämpter/ aber es ist ein Herr/vnd es seind mancherley wirckung/aber es ist ein Gott der da wirckt all ding in allem. Denn einem jeglichen werden die gaben/die des Geists anzeigung seind / gegeben zum gemeinen nutz. Einem wirt geben durch den Geist zu reden von der weisheit / dem andern wirt geben zu reden von der erkantnuß nach demselbē Geist/einem andern der glaub in demselben Geist / Einem andern die gnad gesund zumachen in demselben Geist/einem andern wunderwerck zuthün / einem andern weissagung / einem andern Geister zu vnderscheiden/ einem andern mancherley zungen/ einem andern außlegung der sprachen. Diß aber alles würckt derselbige einige Geist/vnd theilt einem jeglichen auß nach dē er wil. Denn gleich wie ein leib ist / vnd hat doch viel glieder/ alle glieder aber eines leibs(wie wol jhr viel)seind sie doch ein leib. Also auch Christus / deñ wir seind in einem Geist alle zu einem leib getaufft/wir seyen Juden od Heiden/ Knecht oder freyen/vnd seind alle mit eim Geist getrenckt. Denn auch der leib ist nit ein glied/sonder viel. So aber der füß spreche / Ich bin kein hand/darumb bin ich nit ein glied des leibs / solts vñ des willen nit ein glied des leibs sein: Vnd so das ohr spreche/ Ich bin nit das Aug/darumb bin ich nicht ein glied des leibs/ solts vmb des willen nicht ein glied des leibs sein: Wenn der gantz leib das Aug were/wo blieb das gehör: So er gantz dz gehör were/wo blieb der geruch: Nun aber hat Gott die glieder gesetzt / ein jeglichs sonderlich am Leib wie er gewölt hat. So aber all glied ein glied weren/wo blieb der leib: Nu aber seind der glieder viel / aber der leib ist einer. Es kan aber das Aug nit sagen zu der hand/Ich bedarff dein nit / Oder widerumb das haupt zu den füssen/ich bedarffe ewerer nit. Sonder viel mehr/die glied des leibs/die vns düncken die schwächsten sein/seind die nötigsten/ vñ die vns düncken die vnehrlichsten sein/ denselben legen wir am meisten ehr an / vnd die vns vbel anstehen/die bedeckt man am meisten / Deñ die vns wol anstehen/die bedürffens nit. Aber Gott hat den leib also vermenget / vnd dem dürfftigen glied am meisten ehr geben / vff das nit ein spaltung im leib sey / sonder die glieder für einander gleich sorgen. Vnd so ein glied leidet / so leyden alle glied mit. Vnd so ein glied hertzlich gehalten wirt/so frewen sich alle glieder

1 Cor. 12.

le glieder mit. Jr aber seyd der leib Christi/vnd glieder vnder einander. Vnd Gott hat etlich gesetzt in der Kirchen / auffs erste die Aposteln / auffs ander die Propheten / auffs dritt/ die Lehrer/darnach die wundertheter/darnach die gaben gesundt zumachen/helffer/regirer/mancherley zungen. Seind sie alle Apostel? Seind sie alle Propheten? Seind sie alle Lerer? Seind sie alle wundertheter? Haben sie alle die Gab gesundt zumachen? Reden sie alle mit zungen? Können sie alle außlegen? Eyfert aber nach den besten gaben. Vnd ich zeige euch noch ein höhern weg ahn.

Sihe/das seind die/so an diesem Schifflein ziehen helffen. Zun Römern erzeleter noch etlich/Leret jemand/spricht er/so warte er der lehr. Das ist Petrus mit seinem Netz. Bald drauff volgen die so ziehen helffen/ Regiert jemand/so sey er sorgfeltig/ Vbet jemand barmhertzigkeit/so thů ers mit freuden/ꝛc. Also hett man im Alten Testament neben den Priestern auch Leuiten/die im Tempel holffen/ Dauid setzt nachmals auch die Thorhůter vnd Senger hinzu. Dieser gestalt hat die Kirch auch nicht allein Prediger/ sonder auch andere ordnung/vnd die seind bedeutet worden bey denen die Petro halffen ziehen/ Vnd die haben jr Statt auch in der Kirchen/ werden auch jren gewissen lohn entpfangen/wann sie fleißig dienen/ein jeder in dem/darzu er berůffen ist. Das seind nun die dreyerley menschen die Christus in der Kirchen habē wil/ Vnd dann stehet es wol in der Kirchen/wann ein jeder seines ampts wart/vnd keiner dem andern in sein ampt greifft. Dahin weiset vns auch Petrus in der heutigen Epistel / Seyd alle sampt gleich gesinnet/ sprichter/mitleidig/Brůderlich/ barmhertzig/freundlich/ꝛc. Solche wort braucht der H. Petrus heut/vnd wañ dem geuolgt würde/kőnte vnser Schifflein desto besser naher kommen/ja wann solcher fried vnd einigkeit in der Kirchen were/dörfft sie sich für niemand förchten/sie were dem Teuffel vnd der Welt starck genug. Solchs lasset vns heut bedencken / bey dem Euangelio vnd der Epistel. Gott geb gnad/Amen. Rom. 12.

Zehendte Predig desselbi

gen Sontags/vergleicht den Jntroit mit dem Euangelio vnnd der Epistel.

1552. BEy diesem jetzgehörten Euangelio ist heut zum Introit also gesungen worden.

Introit der H. Mis.

Herr/höre meine stim̃/wann ich zu dir rüff/sey du mein hilffer/verlasse mich nicht/vnd verachte mich nicht/Gott meines heils.

Psalm. 26.

Der Herr ist mein liecht vnd mein heil/für wem sol ich mich förchten.

Dieses ist der heutig Introit gewesen/Ist abermal auß dem Sechs vnd zwentzigsten Psalm genommen/schickt sich aller ding fein/nicht allein zum Euangelio/sonder auch auff diese gefährliche zeit vnd leuffte. Dann erstlich/dieweil Christus so fein vnd deutlich in diesem Euangelio/bey dem wunderbarlichen Fischfang angezeigt hat/was den heiligen Aposteln in jhrem fischfang vnd Predigampt/jha auch dem gantzen Schifflein der Kirchen in gemein würde begegnen auff dem wütendem Meer dieser Welt/Ist es recht vnd wol angesehen/das man vns darbey auch erinnert/wo die heiligen Aposteln in sonderheit/vñ die gantze Kirch in gemein von anfang her/in solchen gefärlichkeiten hilff gesucht/auch wie vñ mit was gestalt sie zu Gott gerüffen haben. Dieweil dann vber solche gemeine gefärlichkeiten/in denen die Kirch für vnd für steckt vnnd seufftzet/auch vnserem Vatterlandt vnd vns jetz der zeit/besondere trübsal zustehendt/vnd aller nechst für der Thür seindt/Sollen wir es abermal mit danck annemmen/das man vns heut so ein fein Gebett gleich in mundt gibet/das wir es auch nicht besser könten wünschen. Vnd wolte Gott wir könten es in der gegenwertigen gefahr/so ernstlich vnd vertrewlich brauchen/wie die heiligen Aposteln/vnd andere von Gott erleuchte menschen in gemeiner gefahr der Kirchen von anfang hero/gebraucht haben vnnd brauchen/gewißlich solte vnser Schifflein noch heutigs tags außreissen/wie gefährlich es auch jmmer stehet.

Zwey ding haben der Kirchen von anfang her den grösten schaden gethon/Vnd die seindt auch beyde in diesem Euangelio vorbedeutet vnd angezeigt worden. Das erst ist die Arglistigkeit der Ketzer/die von anfang her jetz do/jetz dort ein loch in das Fischgarn gerissen/das ist/ein falschen verstand in die schrifft eingefurt haben/vnd dermassen das die Aposteln vnd Apostolischen menschen nit genugsam hetten kön-

ten können wehren / wo sie nicht hilff von oben herab hetten können erlangen / musten derhalb ohn vnderlaß zu Gott rüffen / vnd mit dem Dauid sagen / Herr höre meine stim̃ / wann ich zu dir rüffe / sey du mein hilffer / verlasse mich nit vnd verachte mich nicht / Gott meines heils. Vnd auff solche weiß kan auch vnd sol ein jeder / dem das netz der Euangelischen Predig befolhen ist / dieses Gebett des Dauids vnd der Kirchen brauchen. Welcher auch das nicht thůt / vnnd sich in seinem predigen nicht mehr auff die genad Gottes / dann auff sein kunst vnd wolredenheit vertröstet / dem wirt sein garn leichtlich zerreissen / das die Fisch neben außreissen / vnd sein predigen kein frucht bringet / darumb müssen wir alle zeit rüffen / das vns Gott wölle erhören / helffen / nicht verlassen / vnser Liecht vnnd Heil sein / damit wir vns für niemand dörfften förchten.

Das zweit / so der Kirchen von anfang her schaden hat bracht vnd noch bringt / vnd derhalben sie alle zeit hilff bedarffe von oben herab / Jst der groß hauff der fleischlichen Menschen / die von Sünden / von eigenem gesucht / von liebe des zeitlichen so schwer seind / das sie das Schiff schier gar vnderdrucken vnd ertrencken / machen mit jhrem Vihischen / fleischlichen leben / daß das Schiff nicht kan vber sich schweben / sonder allein vnder sich sincken muß / seind vrsach das alle Gottseligkeit in den Menschen erleschet / alle Boßheit vber hand nimpt / machen die Kirch Gottes nicht allein verhasset für den Menschen / sonder auch das Gott sein hand abzeucht. Vnd des könt ich nun viel Exempel anzeigen / in was gefahr / jamer vnd noth / solche Leut etwann die Kirch bracht haben. Wir sehen es aber noch. Wie nahent stehet es jetzund diesem Schifflein das es vndergehe / vnd versincke: Nun komptes aber nirgent anders her / dann das so wenig drinnen seind / die jhre hertzen abziehen von der liebe der fleischlichen vnd irdischen güter / vnd sie hinauff schwingen zu den Himlischen / Oder aber die von Sünden vnd gelt oder Welt liebe schwer seind / ja anderst nichts suchen dann gelt vnd welt / des kompt das Schifflein der Kirchen offt in solche gefahr / das menschlich nicht zuhelffen ist / sonder allein GOTT helffen kan vnd muß.

Demnach nun solches in diesem Euangelio so deutlich angezeigt ist / hat man nichts bessers darbey können ordnen / dann dieses Gebett des Dauids / damit ein jeder Gottseliger Mensch / wañ er sihet daß das Schifflein der Kirchen vndergehen wil / ja das die bösen menschen dz Schifflin mit gewalt

vnd mütwillen vnderdrucken. Bey jm selb bette zu Gott/vnd sprech/Herr höre meine stimm/wann ich zu dir rüffe / sey du hilffer/lasse mich nicht/vnd verachte mich nicht/Gott meines heils. Nu besihe aber ob dieser Introit nit fein zu dem Euangelio geordnet sey/Wir könten in diesen gegenwertigen/ gefährlichen zeiten/do das Schifflein vnser Vatterland / sehr schwangt vnd dem verderben am nechsten ist/auch bessers nit thün / dann das wir diese wort des Dauids täglich brauchten/solte vns gewißlich ehe zu frieden vnd sicherheit bringen/ dann vnsere kleinmütigkeit/vnglaub / vngedult/widermurrens vnd verzagen. Gott ist es/der allein helffen kan / wann sonst alle ding fehlen/Er wil aber auch darfür gehalten vnd für ein solchē angerüffen sein/nimpts für sein höchste schmach ahn/wann man in der not ahn jhm verzagt / vnd anderstwo hilff suchet / Wie dann ahn dem König Ochosia vnd Asa zusehen ist/die warden sonderlich der vrsach halb vom Propheten gestrafft/vnd von Gott geplagt/das sie in jhrer schwachheit nicht bey Gott/sonder anderstwo hilff suchten. Zum Asa sagt Hanani der Seher / Das du dich auff den König zu Syria verlassen hast/vñ mehr gesucht in deiner kranckheiten
2. Para. 16. die Artz/dann den Herren / darumb ist die macht des Heers des Königs in Syrien deiner hand entruñen. Zu dem Ochosia sagt Helias/Also sagt Gott der Herr/darumb das du hast
4. Reg. 1. Botten hin gesand / vnnd lassen fragen den Beelzebub den Gott zu Ackaron / als were kein Gott in Jsrahel / des wort man fragen möcht / so solt du von dem Beth nicht kommen/ darauff du dich gelegt hast / sonder solt des todts sterben/ꝛc. Ey liebe Brüder / so lasset es nicht an vns erfunden werden/ das wir in der gegenwertigen noth ahn Gott wolten verzagen/vnd do lasse sich keiner jrren/das wir wenig oder keinen trost vnnd hilff von menschen haben / Jha so weniger wir trost von Menschen haben / so getröster können wir zu Gott sagen / Dir ist der Arm verlassen / du wirst des Weisen hilffer sein / HERR erhöre meine stimm / wenn ich zu dir rüffen werde/sey du mein hilffer/ꝛc. Vnd do soll es vns ein trost geben das Christus sagt / Wenn jhr werdet glauben haben als ein senffkorn / so werdet jhr sagen zu diesem Berg/Weltze dich in das Meer / vnnd es wirdt geschehen. Vnnd das er zu
Johan. 11. Martha saget/Hab ich dir nicht gesagt/wann du wirst glauben solt du Gottes wunder sehen. Vnnd zu einandern sagt er/Kanst du glauben/Alles ist mǒglich dem Glaubigen. Ey die sach stehet so vbel nicht / Gott kan mittel finden/vnnder weiß sie auch / kan schaffen das in einem augenblick schlecht

wirt

wirt/das zuuor krumbt ware. Der fehl iſt aller an vns/das wir jhm die ehr nicht gönnen/ vnd ſolches von jm halten vnd glauben. Das hab ich nun auß vrſach der zeit / bey dem Euangelio vnd Introit wöllen ſagen. Gott gebe genad zubedencken/Amen.

Neundte Predigt des ſechſten Sontags nach Trinitatis, vergleicht den Introit mit dem Euangelio vnnd der Epiſtel.

IN dieſem jetzgehörten Euangelio/verwirfft Chriſtus die Phariſeer mit jrer gedichten gerechtigkeit/ Lehret auch vns darneben / das vnſer Gerechtigkeit beſſer vnnd vollkommener ſein muß / dann der Phariſeer / ſofern ſie vns anderſt zum eingang in das Reich Gottes fürdern ſolle. Darauff kompt der heilig Paulus in der heutigen Epiſtel/vnd weiſt vns/warinnen ſich dieſelbig vnſer Gerechtigkeit beweiſen ſol. Lieben Brüder / ſagt er / wiſſet jr nicht / das alle die wir in Jeſum Chriſt getaufft ſeind / die ſeind in ſeinen todt getaufft? / ꝛc. Zu letzt zeigt auch die Kirch in dem heutigen Introit ahn/wo wir ſolche Gerechtigkeit ſuchen vnd finden mögen. Seindt drey ding do viel vnd groſſes ahn gelegen iſt / Ich wil es aber kürtzlich anzeigen / vnnd allein vrſach geben / demſelbigen weitter nach zudencken. 1551.

Vnd zum erſten/ ſo ſol ſich niemand verwunderen / das Chriſtus den Phariſeern jhre Gerechtigkeit verwirfft / dann es war kein Gerechtigkeit/ ſonder allein ein ſchein. Sie hatten jhrer Gerechtigkeit ruhm vor den Menſchen / aber nicht für Gott. Fragſtu warumb? Ey do glaubten ſie nicht ahn Chriſtum/wo aber nicht in Chriſtum geglaubt wirt / do kan kein vergebung der Sünden volgen/ſintemal dieſelbig allein durch jhn geſchicht. Darumb ſagt er zu jhn/Wo jr nicht werdet glauben / werdet jhr inn ewren Sünden ſterben. Wo dann kein vergebung der Sünden iſt/do iſt alles vnrein was man thůt. Wo dann alles vnrein iſt / das kan Gott nicht gefallen. Sihe das iſt eine vnd die erſt vrſach darumb der Phariſeer Gerechtigkeit nicht genugſam ware für Gott. Zu dem Phariſeiſch Gerechtigkeit falſch. Tito. 1.

kunde jhre gerechtigkeit allein in jren eigenen wercken / gienge weder auß dem Glauben noch auß der lieb. Was könten aber Gott solche werck viel frewen: Ja wie solte der Mensch mit seinen wercken allein / auch wann sie schon gůt weren / Gott zu einem Schuldner machen: Wir haben es doch alles von jhm / was wir gutes wissen vnd thůn. So können wir so viel nicht thůn / wir seindt darzu verbunden. Was hat vns dann Gott viel zudancken: Hat der Herr dem Knecht auch zudancken / wann er thůt was er jm befihlet: Nein / dann der Knecht ist solches schuldig. Also sagt Christus / Wenn jhr schon alles gethan hat / so sprechet / jhr seyet vnnütze Knecht. So dann auch die werck / die der Fromm auß dem Glauben vnd lieb thůt / für sich selb so wichtig nicht seind / das jm Gott etwas derhalben schůldig sey / Was solt dann der Phariseer Gerechtigkeit viel für Gott gelten / die doch anderst nichts ahn jhr hett / dann blosse / kalte vnandechtige werck: Vnd diß ist die zweite vrsach. Zu letzt ware jhre Gerechtigkeit auch nit gerichtet zu dem wahren ende / dann sie suchten die ehr Gottes nicht / sonder allein menschliches lob / wie Matth. 6. zusehen ist.

Diese drey mangel hett der Phariseer gerechtigkeit / Das hertz ware nicht rein / so waren die werck ohn glaub vnd lieb / so suchten sie auch nicht Gott damit / sonder sich selbst / Darumb lehret Christus vnser gerechtigkeit můß volkommener sein / Dann die drey ding müssen darbey sein / dz hertz muß gereiniget sein durch den glauben / der Glaub muß sich auch von aussen erzeigen / durch die werck der Gerechtigkeit / so muß man entlich alle ehr Gott zuschreiben. Das ist der Christen Gerechtigkeit / die vns den Himmel auffthůt. Vnd das meinet nu auch Paulus in der heutigen Epistel / do er sagt / Ein Christ sol im Tauff mit Christo den Sünden gestorben sein / vnd widerumb zu einem newen leben erstanden. Es wirt nu ahn dem liegen / das wir solche Gerechtigkeit ergreiffen. Du sprichst aber / Wie kan ich zu solcher Gerechtigkeit kommen: Wer kan sich selb von Sünden rein machen: Wer kan jhm selbs also absterben / das er gantz new sey vnd der alten vngerechtigkeit nichts in sich befinde: Do höre was die Kirch heut im Introit vns zurůfft.

Gerechtigkeit Gott gefellig

Introit der H. Miß.

Der Herr ist seines Volcks stercke vnd ein beschirmer / der Heyland seines Gesalbten / Hilff deinem Volck / vnnd segne dein erb / vnd regier sie biß in ewigkeit.

Psalm

Pſalm. 27.

Wann ich rüffe zu dir/mein Gott/ſo ſchweig mir nicht/ ſey nicht ſtil für mir.

Dieſes iſt der heutig Introit geweſen / darinnen iſt angezeigt/ wer die warhafftige Gerechtigkeit in vns anrichte/ wo vñ wie man dieſelb ſuchen ſolle / vnnd warinnen dieſelbig gerechtigkeit ſteht. Der Herr iſt die ſterck der in vns wirckt/dz wir nicht können/ Er iſt es der alles gutes gibt/ vnd der auch das heil ſeines geſalbten Chriſti in vns erhelt / bey dem müſſen wir es ſuchen. Aber wie? Wenn ich rüff zu dir mein Gott/ ſo ſchweige mir nicht / auff das ich/wo du ſchweigeſt / nicht gleich werde / denen die in die Helle fahren. Iſt gewißlich wahr / wann vns Chriſtus in dieſem ſtück nicht erhöret / ſo ſeind wir gleich denen die in die Helle fahren / jha wir fahren ſelbs zu dem Deiche der Hellen/ darumb wil es mit ernſt geruffen ſein / vmb die ware Gerechtigkeit die vns den Himmel öffnet. Wie muß man aber rüffen? Herr helffe deinem Volck/ vnd ſegne dein erbe/vnd weyd ſie/ vnd erhöhe ſie in ewigkeit. Seind viererley kurtzer bitt/ deren doch ein jede etwas beſonders hat / gehören doch alle zu der wahren Gerechtigkeit. Herr hilff deinem Volck/verſtehe von den Sünden / das iſt das erſt ſo zu der Gerechtigkeit gehöret. Herr ſegne dein erbe/ das iſt verleihe jhnen deine genad / vnd das iſt das zweit. Herr regier oder weyde ſie/ erhalt vnd beſtettige ſie / das iſt/ gebe jhnen ſterck im guten furt zufaren / vnd das iſt das dritte. Herr erhöhe ſie/ das iſt / hilff vns zu der Herrlichkeit/vnd das iſt das vierdt. Im erſten bitten wir vmb die fürgehende genad. Im zweyten vmb die mit würckende. Im dritten vñ die ſterckende. Im vierdten/vmb die vollbringende vnd auffürende gnad.

Fürnempſte ſtück zur gerechtigkeit gehörig.

Das ſeind die vier ſtück/die auch der heilig Paulus erzelet/Welche er zuuor/ſpricht er/verſehen hat/die hat er auch verordnet / welche er aber verordnet hat / die hat er auch beruffen / welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerechtfertigt/welche er aber gerechtfertigt hat/die hat er auch herlich vnd groß gemacht. Das alles thůt Gott/das alles müſſen wir von jm ſuchen. Vnd ahn einem andern ort ſagt Paulus / Der den ſamen reichet dem Seemann/der wirt je auch das brod reichen zur ſpeiß / vnd wirt vielfältig machen ewer ren ſamen/vnd mehren die zunemung vnd früchte ewerer gerechtigkeit/auff das jhr reich ſeyet in allen dingen in aller einfältigkeit / welche wircket durch vnſer danckſagung GOTT.

Rom. 8.

2. Cor. 9.

Das

Das alles thůt Gott / darumb heiſſt er bey dem Jſaia / Der Herr der erlöſet / der fürgehet / beſchirmet vnd ſelig macht / Ein Herr / der von Sünden ledig macht / der ob vns helt ſeine gnad / der vns beſchützt das wir nicht verführet werden / der vns auch ewiglich ſelig machet. Nun ſihe aber ob dieſer Introit nicht fein auff diß Euangelium verordnet ſey: Was ſich dann bey dieſem befindt / das hat vnd wirt ſich befinden in den vorgehenden / vnnd volgenden Sontagen gleicher geſtalt / Deſto weniger ſollen wir die Kirchen geſäng verachten / ſonder von tag zu tag deſto fleiſſiger werden jhnen nach zuforchſchen / vnd do werden wir auch finden / das vnbillich vnd mit groſſem nachtheil der Kirchen ſolche geſäng bey vielen menſchen ſeind abgethon worden. Gott gebe ſeine genad dem guten nach zuforſchen vnd drinnen zuuerharren / Amen.

Zehendte Predig deſſelbigen

Sontags / vergleicht das Gradual mit dem Euangelio / ꝛc.

1552.

EHe ich anfange nach meinem alten brauch dieſes Euangelium mit den Kirchen geſengen zu vergleichen / muß ich vorhin GOTT dem Allmechtigen / dem Vatter der Barmhertzigkeit / dem Gott alles troſtes ſeine gebürende ehr / lob vnd danck ſagen / das er mir wider hieher zu euch geholffen hat / vnd gegeben / das ich euch noch geſund vnd vnbeſchedigt finde. Jch ware berüffen vnd gebetten von denen im Rinck gaw / das ich ſie als gantz troſtloß / etwas ein wenig wolte tröſten / mit dem wort Gottes / das ſie in dieſen gefährlichen zeiten / täglichem ſchrecken vnd angegangenem Gericht vnd ſtraff Gottes / nit gar verzagten / wie ich deñ ſolches an zweyen orten gethan hab. Deß ſag ich Gott lob / ehre vnd danck in ewigkeit / vnd bitte jhn von gantzem hertzen / er wölle vns auch furthin beyeinander durch ſeine genad erhalten / wölle vns nicht in ſeinem zorn / wie die Egyptier in dem Meer / ſonder wie die Jſraheliter mit ſeiner Barmhertzigkeit in vnſerm trübſal anſehen / vnd geben / das wir mögen genad finden bey denen die vns auß ſeinem willen ſchon in jrem gewalt haben. Des wil ich euch nun von newem widerumb vermahnet haben / lieben Chriſten / das jr ahn einem ſolchen Gott nimmer verzagen wolt / ſonder ſo viel mehr vnd getröſter ahn

ſter ahn jhm hangen vnd halten / ſo weniger jhr hülff vnnd troſt von menſchen wiſſet / Denn das iſt die rechte art Göttlicher werck / das er am aller meiſten hilfft / wann kein menſchlich oder natürlich vertröſtung mehr do iſt. Herr / ſpricht Habakuck / dein werck mache mitten in den jharen lebendig / vnd thů es kundt mitten in den jharen. Habak. 3. Dann iſt es aber mitten in den jaren / wann die verſuchung am gröſten iſt / vñ die menſchliche hilff am kleinſten iſt. Im Creutz vnd leyden bedünckt ein es ſey ein jeder tag eins Jars lang / Gott weiß aber das mittel in dieſen jaren zutreffen / vnd das helt er auch / kompt nicht zu frů / bleibt auch nicht zu lang auß. Wann er zu frühe käme mit ſeiner hilff / lehrneten wir nicht an vns ſelbs zuuerzagen / blieben vermeſſen / wann er dann zu langſam käme / lehrneten wir nicht glauben / vnd würden ahn jhm verzweifflen / darumb helt er das mittel. Dieweil wir dann die art der Gottes werck wiſſen / vnd die gefahr nu am gröſten iſt / ſollen wir auch deſto ernſter zu Gott bitten vñ rüffen / Dañ jetzt können wir in der warheit ſagen / Dir iſt der Arm verlaſſen / Du biſt der Weiſen helffer / ꝛc. Vnnd ahn einem anderen ort / Mein Vatter vnnd mein Mutter haben mich verlaſſen / aber der Herr hat mich auff genommen / ꝛc. Jetzo wiſſen wir zuſagen / Herr / hilff mir / dann die waſſer ſeind kommen biß ahn mein Seel / Ich bin verſuncken in dieſſen Schleim / do kein grundt iſt / ꝛc. Vnd abermal / Forcht vnnd zittern iſt vber mich kommen / vnd Finſternuß hat mich vberfallen / Ich ſprach / O hette ich flügel wie Dauben / das ich flüge vnnd etwann rühet / Sihe / ſo wolte ich mich ferr hinweg machen / vnd in der Wüſten bleiben / ꝛc. Bißher haben wir vns noch auff Menſchen hülff verlaſſen / nu erfaren aber vnd ſehen wir / das niemandt mehr helffen kan dann Gott allein / Wann wir dañ nun ſolches glauben köndten / würde er vns gewißlich nicht verlaſſen / würde ſeinen zorn gegen vns miltern / vnd auch der menſchen vngunſt gegen vns linder machen / auch vns die tägliche forcht vnnd ſchrecken / jha auch die ſtraff / ſo vielleicht noch vber vns gehen ſol / zu gröſſerem vnſerm nutz vnd wolfarth laſſen kommen. Dann er je geſagt hat / Ich habe keinen gefallen / vnd wil nit den todt des ſterbenden / ꝛc. Bekeret euch / keret wider vmb vnd lebet. Darumb ſprich ich mit dem Propheten / Stercket ewere hende jhr die ſolche wort auß der Propheten Mundt zu dieſer zeit höret / des tages do der grundt gelegt iſt an dem Hauß des Herren Zebaoth / do der Tempel gebawet wardt.

Art Göttlicher werck. Pſalm. 9. Pſalm. 26. Pſalm. 68. Pſalm. 54. Ezechiel. 18. Zach. 8.

Dann vor dieſer zeit hero kondte weder Vihe noch Leut

Richter vnnd nach dem wir verſchult haben/ſonder in gnaden als ein Vatter ſtraffen / auch vns ſeine genad verleihen/ das wir ſolche ſtraff gedültig tragen / vnnd dardurch gebeſſert werden/Amen.

Solchs hab ich zum anfang dieſer Predig ſagen müſſen/auß vrſachen/die ich anfänglich erzelet hab/ jetzt wöllen wir hören / wie ſich das Gradual mit dem Euangelio vergleicht.

Gradual der H. Miß.

HErr/kere dich doch der mal eins wider / vnd werde erbittlich vber deine Knecht / HErr du biſt vnſere zuflůcht worden/von einem Geſchlecht in das ander. Pſalm. 89.

Alſo hat man heut im Gradual geſungen / iſt auß dem Neun vnd achtzigſten Pſalm genommen / ſtehet fein bey dieſem Euangelio/kan vns auch Gebetts weiß zu dieſem Euangelio dienen/Dann erſtlich dieweil wir im Euangelio hören/ das Chriſtus das Geſatz außlegt / vnnd dasſelbig ſo hoch ſpand / das er nicht allein den für ein Mörder achtet vnd erkleret/der einen mit der hand erwürgt/ſonder auch den/der zorn vnd neid im hertzen tregt / vnnd denſelbigen auch mit worten vnd zeichen erzeigt / ſetzt auch auff ein jedes ſein ſondere ſtraff / Gericht/Rath/vnd Helliſch fewer/vnd aber vnder vns niemand iſt vnd ſein kan / der ſich nicht můß ahn dieſem Gebott ſchüldig erkennen / kan man jha beſſers nichts thůn/dann Gott vmb gnad bitten. Das lehret vns aber David in dieſem geſäng / Dieweil wir dañ auch zu dieſer zeit von allen menſchen ſchier verlaſſen ſeind/vnd vnſer ſach allein vff dem ſtehet / das Gott den jenigen in deren hand er vns ſchon gelieffert hat vnd vbergeben / jre hertzen vom zorn zur ſenfftmütigkeit / vnd barmhertzigkeit gnediglich wende / Können wir abermal beſſers nicht thůn/dann das wir ſprechen/Herr kere dich doch der mal eins wider / vnd werde erbittlich vber deine Knecht/Herr du biſt vnſer zuflucht worden/von einem Geſchlecht in das ander/ꝛc. Wir wiſſen ja keinen andern der helffen kan/denn allein Gott. Ey ſo könte vns ſolch Gebett je dienſtlich ſein / es kans auch vns ſolches niemandt für vbel nemmen / dieweil wir wider keinen menſchen / ſonder allein vmb gnad vnd verzeihung zu Gott bitten. Das ſey nun kürtzlich diß mal von dem Gradual geſagt. Gott gebe ſeine genad jhm nachzudencken/Amen.

Den Introit sampt der Collecten / Findet der CHRJstlich Leser inn der Achten Predig der vor außgegangenen Postillen auß gelegt auff den achten Sontag nach Pfingsten.

Neundte Predigt des Siebendten Sontags nach Trinitatis, vnd aber des achten nach Pfingsten vergleicht das Gradual mit dem Euangelio/etc.

1552. BEY diesem Euangelio / in welchem sich Christus so freundlich / mitleidig vnd gutthätiger erzeigt hat gegen denen / die auß begierde sein wort zuhören / jhm nachvolgten biß inn die Wüste / hat man heut also im Gradual der H. Miß gesungen.

Gradual der H. Miß.

Psalm. 33. Kommendt herzu jhr Kinder / höret mich / ich wil euch die forcht des Herren lehren. Tretrend zu jhm vnd werdet erleuchtet / vnd ewere angesicht sollen nicht zuschanden werden.

Also hat man heut gesungen / Vnd das hat auch ein frommer Christ billich zusagen bey dem Euangelio / ja nicht allein das / sonder hat billich den gantzen Psalm darbey zubedencken / vnd insonderheit das Dauid drinnen sagt / Schmeckt vñ sehet / wie gütig der Herr ist / selig ist der Mensch der in jn hoffet. Das sprich ich hat ein frommer Christ bey dem Euangelio zubedencken / vnd zu vben / vnd do wirt er bey dem Dauid in dem Psalm darauß das Gradual gezogen ist / drey stück finden / derener sich nützlich zugebrauchen hat. Gott loben für das / das er geben hat vnd allen tag gibt / Gott trawen vnd glauben er werde fürhin auch geben / Gott förchten / vnd für augen haben / der die seine so gnedig bedenckt. Das were meines erachtens auch der recht gebrauch dieses Euangelij / Vnd wer auch die drey stück nicht drauß lehrnet vnd darbey vbet / der hat es gewißlich noch nicht recht gehöret. Nun wolte ich aber je gern darzu helffen / das wir viel frucht möchten bringen

gen

Mr. Treasurer, Gentlemen of the House of Commons, I doubt not but you do well remember, that at the beginning of this Session I did lay before you the great and weighty occasions of this Parliament, and the necessity of your speedy dispatch of the same, for the supply of his Majesty's present occasions, and the preservation of the Realm: and I do not doubt but you have had a special regard thereunto, and have made it your principal care and endeavour, as you ought to do. And I am sure you have had many and great impediments, which have hindered you in the same, and have made your labours more difficult and tedious unto you, than otherwise they would have been. But I am sure you have had no impediment from his Majesty, who hath been very careful to remove all impediments from you, and to give you all the encouragement that may be, to proceed with speed and resolution in the business of the Parliament. And I am sure you have had no impediment from the Lords, who have been very ready to join with you in all things that concern the good of the Realm, and the ease of the Subject. And I am sure you have had no impediment from the Subject, who have been very ready to give you all the encouragement that may be, to proceed with speed and resolution in the business of the Parliament. And I am sure you have had no impediment from the Realm, which hath been very ready to give you all the encouragement that may be, to proceed with speed and resolution in the business of the Parliament. And I am sure you have had no impediment from the Realm, which hath been very ready to give you all the encouragement that may be, to proceed with speed and resolution in the business of the Parliament.

Ptolemy's Almagest, translated by Gerard of Cremona, Venice, 1515. Folio 1 recto.

Wie man die Wasserbley oder Wasserschrot machen soll.

Wasserbley oder Wasserschrot soll man machen auff diese weise. Man nimpt ein Eisen Platten / die ist gemacht wie ein Sieb / vnd hat viel Löcher / vnd ist

[illegible] [illegible] [illegible] [

Matthæus Merianus, der Elter, Buchhändler zu Basel, hat diese Bibel in Folio mit Kupfern verlegt. Sie ist 1630 in Frankfurt gedruckt worden.

Wunder-Predigt von Christo
Jesu/ dem Sohn Gottes/ und Heyland der Welt/
Wie Er sich selbst in seinem Wort offenbahret hat/
Und wie Er in seinem Wort gefunden wird/
Zu Trost und Seligkeit aller Gläubigen/
Aus Heiliger Schrift/ Alten und Neuen Testaments/
Einfältig vorgestellet/
Durch
Johann Arndten/
Der H. Schrift Doctorn/ und General-Superintendenten
des Fürstenthums Lüneburg.

Mit Churfürstl. Sächs. Freyheit.

Leipzig/ Verlegts Thomas Fritsch/ Buchhändler/ 1703.

Johann Arndt, der Verfasser dieses Buches, ist 1555 zu Ballenstedt im Fürstenthum Anhalt geboren. Er hat sich durch seine Schriften, besonders durch sein Buch vom wahren Christenthum, sehr berühmt gemacht. Er ist 1621 zu Celle gestorben.

Mark

Mark

Mark

fleisch lebet/ werdet jhr sterben / etc. Do höreſt du ein rechten Propheten / der lehret wie vnd wasserley früchten wir bringen ſollen/ das fleisch Creutzigen / dem treiben des Heyligen Geists nachuolgen. Du fragſt aber wie du das fleisch Creutzigen ſolt? So legt nun von euch ab / nach dem vorigen wandel/ den alten Menſchen/ der durch die luſt des jrthumbs verdirbt. Ernewert euch aber im Geiſt ewers gemüths/ vnd zihet ahn den newen Menſchen/ der nach Gott geſchaffen iſt in gerechtigkeit vnd warer heiligkeit. Ephe. 4.

Darumb legt ab die lügen / vnnd redet die warheit jeglicher mit ſeinem Nechſten/ ſintemal wir vndereinander glieder ſeindt. Zürnet vnnd Sündigt nicht / Laſſet die Sonne nicht nidergehen vber eweren zorn. Gebt auch nicht raum dem Teuffel. Wer geſtolen hat/ der ſtele nicht mehr/ ſondern er arbeite deſto mehr/ vnnd arbeite mit den henden etwas gutes/ auff das er hab zu geben den dürfftigen. Laſſet kein böß redt auß ewerem Mundt gehen / ſondern die do gůt ſey zur beſſerung des glaubens/ vnnd den zůhörern nutz vnd genad bringe. Vnd betrübt nicht den heiligen Geiſt GOTtes/ domit jhr bezeignet ſeid/ auff den tag der erlöſung. Alle bitterkeit vnnd grimm vnnd zorn/ vnd geſchrey vnnd leſterung ſey fern von euch/ ſampt aller böſßheit. Seyd aber einander freundtlich/ barmhertzig/ vnnd vergebet einer dem andern/ gleich wie Gott auch vergeben hat in Chriſto.

Vnd ahn einem andern ort/ ſagt er/ So tödtet nu ewere glieder die auff erden ſeindt/ Nemlich/ die Hůrerey/ vneinigkeit/ lüſte/ böſe begierden/ vnnd den Geitz (welcher iſt ein ehr der Abgötterey) vmb welcher willen der zorn GOTtes kommet vber die Kinder des vnglaubens / inn welchem auch jhr vor zeiten gewandelt habt / do jhr darinnen lebtet / etc. Fragſt du denn was das treiben des heiligen Geiſtes ſey dem du volgen ſolt? Paulus zeigts dir am ſelbigen ort auch ahn. Zihet nun ahn/ ſpricht er/ als die auſſerwelten Gottes heiligen vnnd geliebten/ hertzlich erbarmen/ freundtlichkeit/ demůt/ meſſigkeit/ gedult/ vnd haltet einer dem andern zu gute/ vnd vergebt einander/ ſo jemandt klage hat wider den andern/ gleich wie der HERR euch vergeben hat / alſo auch jhr. Vber das alles aber ſo habet bey euch die Liebe / die do iſt das bandt der volkommenheit. Vnd abermal ſpricht er/ Ernewert euch aber im Geiſt ewers gemüths / vnd zihet an den newen Menſchen / der nach Gott geſchaffen iſt in der gerechtigkeit/ vnd warer heiligkeit/ ꝛc. Col. 3. Ibidem.

Das

Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Wirtzburg
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Bamberg
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Eychstett
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Augspurg
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Costantz
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Basel
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Straßburg
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Speyr
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Worms
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Trier
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Paderborn
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Hildesheim
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Münster
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Osnabrug
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Lüttich
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Freysingen
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Regenspurg
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Passaw
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Brixen
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Trient
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Chur
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Lauffenburg
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Coln
Jhre Gnaden Herr Bischoff zu Mentz

ALs man für einem Jar dieſes Euangelium in der Kirchen predigt / hette ſich ein anderer auff dieſe Cantzel geſtellet / der warff nun dapffer vmb ſich mit Wolffen vnd falſchen Propheten / allein das er ſich ſelbſt nicht treffen konte / hette euch vieleicht alleſampt für eittel ſtöck vnnd blöck / wie ſolcher Leut brauch iſt / angeſehen / das jhr die ſchöne Euangeliſche frucht / die er mit ſeiner lehr fordert / vnnd für ſich ſelbſt auch erzeigt / nicht köndtet ſehen / Vnd er mochte wol nicht weit gefehlet haben. Dann es ſeind nicht allein wir hie / ſondern ſchier alle Teutſchen ſo gar verblendt / vnrüchtig vnd vnuerſtendig / ja eittel ſtöck vnd blöck worden / das wir ſo viel böſer / vngöttlicher / vnchriſtlicher / vnmenſchlicher / zuuor vnerhörter ding ſehen vnd hören / vnnd mit vnſerm groſſen ſchaden vnd verderben befinden / noch wollen wir den Baum nicht erkennen / dauon ſolche früchten kommen / wir wollen nit glauben / das es ein böſer / fauler Baum ſey / vnd es iſt doch wider die Natur / das ein guter Baum könne ſein / der böſe vnd vber böſe frücht bringt. Lieſe alle Hiſtorien / auch Geiſtliche vnnd Weltliche / wirdſt du nirgent finden / das je Chriſten gegen Chriſten ſo vnfreundtlich / ſo vnmitleidig / ſo Tyranniſch / ſo grauſam / ſo Türckiſch / ſo on alle barmhertzigkeit vnd forcht Gottes gehandlet haben / als man jetzt thůt / vnd auß keiner redtlichen vrſach / ſonder auß lauterem můtwillen / freuel vñ böſheit. Frage nachmals die jetzige welt bezwinger vnd leutfreſſer mit jhrem Bubenhauffen der ahn jhnen hengt / wie ſie doch ſo Gottloß dürffen handlen / ob ſie ſich nit Sünde vnnd der verdammung förchten. Do wirt jhr antwort ſein / Was ſolte es ſünde vnd verdammung ſein? Glaub ich ſo ſchadt mir kein Sünde / darff mich auch keiner verdammung beſorgen / allein der Glaub verſchlickt alle ſünde / der einig glaub macht mich ſälig. Sihe / dz iſt der Baum / darauß dieſe vnſelige früchten wachſen. Vnnd wie kan der Baum gut ſein / wie kan die beredung recht ſein die ſolche frucht bringt? Chriſtus zwar ſagt offentlich im Euangelio / Ein guter Baum kan nicht böſe frucht bringen. Vnd das ſihet man auch ahn den Apoſteln / die hetten den guten Baum / die rechte lehre vom glauben. In allen Apoſtoliſchen Schrifften findeſt du nirgent / das jhr einer geſagt hab / Allein der glaub macht ſälig. Aber alſo findeſt du bey dem Paulo. In Chriſto Jeſu gilt weder beſchneidung noch vorhaut etwas / ſondern der glaub der durch die liebe wircket. Vnd ahn eim andern ort. Wann ich weiſſagen könte / vnd wiſte alle geheimnuß / vnd alle erkantnuß / vnd hette 1553.

Galat. 5.

1. Cor. 13.

allen Glauben/Also das ich Berge versetzte/vnd hett die lieb
2. Pet. 1. nicht/so bin ich nichts/2c. Bey dem Petro findest du also geschrieben. Wendet jhr nun allen ewern fleiß daran/vnd vbet in ewerem glauben tugent/vnd in der tugent bescheidenheit/vnd in bescheidenheit abbruch/vnd in dem abbrechen gedult/vnd in der gedult einen Göttlichen wandel/vnd in dem Göttlichen wandel/Brüderliche liebe/auch die liebe Gottes/2c. Darumb liebe Brüder thůt deſter mehr fleiß/eweren beruff vnd erwelung durch gůte werck gewiß zumachen/2c. Bey
Jac. 1. dem Jacobo findest du also/Seid aber theter des Worts vñ nicht allein zůhörer/domit jr euch selbst betrieget. Vnd abermal/sagt er/So ein Bruder sagt/er hab den Glauben vnd
Idem. 2. hat doch die werck nicht/kan jn auch der Glaub selig machen? So aber ein Bruder oder Schwester bloß were/vnd mangel hetten der täglichen narung/vnnd jemandt vnder euch sprech zu jhnen: Gehet hin im fried/wermet euch/vnd settiget euch/vnd gebet jhnen aber nicht was des leibes notturfft ist/was hilffe sie das? Also auch der Glaub/wenn er nicht
1. Joha. 3. werck hat/ist er todt. Vnd Johannes sagt/Das ist Gottes Gebott/das wir glauben in den Namen seines Sons Jesu Christi/vnd lieben vns vnder einander/wie er vns ein Gebott geben hat. Wer sein Gebott helt/der bleibt in jhm vnnd er in jhm. Also haben die Apostoln den Glauben geprediget. Das ware der gůt Baum/vñ er bracht gute frucht vnder den Christen allenthalb/nemlich ein rechten ernst vñ fleiß zu aller Gottseligkeit. Vnd was kónte der gůt Baum anderst tragen dañ gute frucht. Das widerspiel sihet man jetz allenthalben/nemlich ein eittele vnsinnigkeit zu allem bósen/wohin nur vns vnser můtwill treibt vnd zeucht. Vnd was kan auch anderst volgen/wo man sich allein vnd auff den blossen Glauben vertróstet? Hett man die jar her den Glauben also geprediget/wie jn die Apostoln haben gepredigt/würde der vnseligen frucht keine/oder ja zum wenigsten nicht so viel gesehen werden/als wir jetzund sehen vnd selbs drüber klagen. Were derhalben zeit das wir die augen einmal auffrheten/vñ weiß würden/auch bey dem bósen Baum die falsche lehr vnd Prediger/bey den vnseligen früchten die vngeschlachte arht des Baums lehrnten erkennen. Man hat wol etwann auch viel bóser frücht gesehen bey den Christen/die hat man aber gestrafft mit ernst vnd mit dem wort Gottes. Jetzt aber/was man bóses thůt/das entschüldiget man/vertedingts vnd beschónets mit dem Euangelio vnd wort Gottes/Jst kein sünde mehr die der Glaub weniger bey sich leiden kan/denn guts

thůn

Hefde Vrucht der ouuerdaet.

Ende Vrucht der Sonden.

Ende Vrucht der Sonden is de doot. Ende de Vrucht der ouuerdaet is de Sonde. Ende de

der zeit jetzundt stehen wie jedermañ sihet / Denn ich wils nit nach noturff erzelen / domit ich niemandt verzagt vnd kleinmütig mach / es darffe sein auch nicht / wer vernunfft hat / wirt selbs wol können ermessen / was vns allen darauff stehet. Denn das sich etlich selb bereden / vnd auch bereden lassen / das vngewitter sol sie nicht berüren / möchte ich jnen von hertzen gönnen / wolt gern leiden / was mir Gott zu leiden gebe / das ein Gemein vnbeleidigt bliebe / man weiß aber was für ein verschönung ist in Kriegsleuffen. Dieweil dann dem also ist / müssen wir allenthalb vns selbs dest fleissiger bewaren / vnd do am meisten / do die gefahr am grösten ist / das ist ahn der Seelen / müssen die hilff suchen / do wir sie am gewissesten finden / das ist / bey Gott / müssen die waffen herfür suchen / die vns am besten können verwahren / das ist aber ein andechtig Gebett zu Gott / ein ernstlich rüffen in Himmel / ein demütige bekantnuß der Sünden / ein hertzlich mitleiden gegen den Armen / für allem aber ein gründliche besserung des lebens.

Darauff haben wir nun heutigs tags ein gewünscht Euangelium von dem Schaffner oder Haußhalter / der ware schon verklaget / das er vntrewlich gehandelt hette / er ware schon Citiert / dz er solt rechnung thün vber sein schaffnerey / Es ware jhm schon gedrawet / sein Schaffnerey solt ein ort haben / so sagt jhm sein hertz / das er das alles wol verschuldt hett / noch verzweiffelt er nicht / Ich weiß was ich thün wil / sagt er / fandt vnd braucht solche mittel in der eil / die jm nicht allein auß aller noth halffen / sonder der Haußvatter must selb bekennen vnd sagen / er hett weißlich gehandelt. Wolan lieben Brüder / diese Gleichnuß trifft vns / Wir seindt die vntrewen Haußhalter / vnd alle sampt zugleich / vnd do sol sich nun keiner lassen bedüncken / das er der best sey / ein jeglicher bedencke was jhm Gott zuuerwahren geben vnd beuolhen hat / vnnd do wirdt er befinden / was er für ein Knecht sey. Dem Babst / Bischoffen / geistlichen Seelsorgern / vnd jhres gleichen / ꝛc. seind die Seelen befolen / die Christus durch sein Blüt erlöset hat / Do sehen sie nun mit zu / wie trewlich sie damit vmbgehen / ꝛc.

Christē seind Gottes Schaffner.

Dem Keiser / Königen / Regirenden / Fürsten vnd Herren / etc. ist befohlen / das sie jhre Vnderthanen schützen vnd schirmen / Do besehe man wie trewlich dieselbigen jrem ampt nachsetzen / etc. Einem jeden Haußvatter ist sein Haußgesinde befolhen / dieselbigen in Gottes forcht vnnd erbarkeit auff zůziehen / Man sehe aber wie das junge Volck gezogen

werde/

werde/ ꝛc. Einem jeden menſchen iſt befolhen ſein leib vnnd Seel/ das er dieſelbige gantz bewahre/ vnd vnbefleckt behalt biß ahn den tag des Herrn/ Wer gedenckt aber daran? Nun dürffen wir aber anderſt nicht gedencken / dañ das wir ſchon lengſt verklagt ſeyen / Die Seelen die wir verloren haben/ die Armen ſo wir beſchweret haben / das Geſind / das wir verſaumbt haben / ja vnſer eigen gewiſſen / klagen vnd geben vns ſchüldig vor Gott / ich geſchweige das auch Gott alles weiß vnd ſihet. So leſen wir im Euangelio / vnd hören es durch das jar zum offtermal / das auch der tag des Gerichts vns verkündigt iſt/ vnd es laſſet ſich anſehen/ als ob ſchon der Termin vorhanden ſeye / do vnſer haußhaltung ein ort ſol haben/ die Botten ſeind alle drey vorhanden/ das Schwert/ Peſtilentz vnd hunger / das ſeind die Executores vnd volſtrecker des willens Gottes die vns abſetzen. Nemet war/ ſpricht Ezech. ꝛc.
Gott/ ich wil das Schwert vber euch bringen/ ꝛc. Vnd baldt darauff/ Der ferr iſt muß ahn der Peſtilentz ſterben / vnd der nahe iſt muß durch das Schwert fallen/ welcher aber vberblieben iſt/ vnd belegert/ der muß hungers ſterben. Solten vns aber die har nicht gen berg gehen/ wann wir bedencken/ wie wir geſchaffen ſeind/ was vns vorſtehet/ ſolten wir nicht alle ſtund ſagen/ Was ſol ich thün? Jener förchtet / wenn er würde abgeſetzt/ müſt er entweder arbeiten oder betlen/ Vns mag es ſo gůt nicht werden/ dann nach dieſem leben kan man nicht mehr arbeiten / Johannis am neundten Capittel. So hilfft kein bitten noch betlen / Luce am Sechzehendten Capittel. Noch ſollen wir nicht verzweiffle / Hat jener Haußvatter/ der doch im ſchaden lag vnd veruntrewet war/ den Haußhalter gelobt/ das er klüglich gehandlet hett / wirt Gott jhm auch gefallen laſſen / wann wir vns noch bedencken/ die Sünden bekennen/ vmb genad bitten / vnd mit dem Mammon der vngerechtigkeit/ den Armen zu hilff kommen. Vnd daran müſſen wir nicht zweiffeln/ Gott hat den Chriſten verheiſſen er wölle nicht allezeit vber ſie zörnen/ vñ auch wann ſie ſündigen/ wölle er ſie ſtraffen/ aber doch ſein Barmhertzigkeit nicht verbergen/ vnd ſolchs hat er verheiſſen/ viel jar darfür ehe ein Chriſt auff Erden ware/ do man noch von keinem Chriſten wuſt. So wiſſen wir das kein gefahr ſo groß iſt / Gott kan helffen. Ware nicht der König Ezechias in groſſer gefahr/ do der Prophet Jſaias zu jhm kam / vnnd ſprach / Alſo redet der HERR / verſihe deinem Hauß/ dann du wirdſt ſterben / vnd nicht bey dem leben bleiben/ ꝛc. Deſſelbigen gleichen / ware Jacob nicht in groſſer gefahr/

für seinem Bruder Esau/ Genesis am zwey vnd dreyssigsten Capittel. Kürtzlich dauon zu reden/ so vergifft seind jetzt die Christen nicht auff einander/ wenn wir Gott bitten/ kan er die hertzen zur senfftmütigkeit wenden/ Wir lesen doch von den Römern ahn einem ort/ das sie einmal gegen sich selb wider einander zogen/ do sie aber zusamen kamen/ liessen sie die Wehr fallen/ etc. Was ist aber das anderst gewesen/ dann Gottes anschickung? Vnd das kan er noch/ allein das wir nit feyren/ lassen wir es vns so trewlich angelegen sein/ als der Haußhalter thet/ zweiffel ich nicht/ wie vbel es auch stehet/ Gott werde noch gůt mittel darzwischen schicken. Gott geb seine genad/ Amen.

Siebendte Predig desselbigen Sontags/ vermahnet zur Almuß.

1548. Luce. 16.

CHristus hat die Gleichnuß dieses jetzt gehörten Euangelij selbst außgelegt/ ist derhalben nicht vonnöten/ das ich viel wort darbey gebrauch/ Ich sage euch/ spricht Christus/ machet euch freundt mit dem vnrechten Mammon/ auff das wenn jhr nun gebrech leidet/ sie euch auffnemmen in die ewigen Hütten. Das ist die außlegung dieses Euangelions/ dahin gehet es alles zugleich/ wer sich selb wol versehen vnd versorgen wil/ auff das künfftig/ domit jhm nimmer nichts fehle in ewigkeit/ der luge vnd mache freundschafft mit den Armen. Möchte wol ein Paradoxum sein/ vnd heissen/ ist ja ein seltzam vngewönliche rede/ die einem Menschen/ einem Adams Kindt schwerlich einzubringen ist/ Zwar die Welt glaubt es nicht/ jha sie helt gerad das widerspiel/ sie macht vnd hat freundschafft mit den Reichen vnd Gewaltigen/ die gelts vnd gůts gnůg haben/ Das/ sprich ich/ helt die Welt für die gröste fürsichtigkeit/ vnd sie volget auch demselbigen nach/ man sihet es ahn den Weltkindern wie sie lauffen vnd schmeicheln/ dienen vnd sich einkauffen/ was sie thůn vnd leiden biß sie gunst vnd freundtschafft

schafft bey den Reichen erlangen/Zu letzt wie sie sich auff blo-
wen/so gantz sicher vnd mütig werden/wann sie erlangt ha-
ben was sie suchten/Do leben sie dann ohn alle sorg/achten
keines menschen mehr/meinen es könne jhnen nichts fehlen/
verachten die Armen/fragen nach der selben gunst vñ freund-
schafft gar nichts/meinen schlechts/dieweil sie weder gelt
noch gůt haben/so sey jhr gar nicht zugenieſſen. CHRIstus
helt aber das widerspiel/heist vns nicht freundschafft oder
gunst bey den Reichen suchen/sonder bey den Armen/lässt sich
hören die Armen können mehr helffen in der noth/jha es sey
jhr auch mehr zugenieſſen/dann der Reichen vnd Gewalti-
gen. Das glaubt aber die Welt nicht/es ist jr ein Paradoxum,
es lässt sich aber beweisen/jha es ist schon bewisen/vnd bey die-
sem Haußhalter probiert. Niemand kan zweiffeln es hab die-
ser Haußhalter auch freundschafft vnd gunst bey den Rei-
chen gehabt/do er aber vom ampt solt kommen/sahe man
keinen der jm zuhelffen begert/er dorfft auch deren kein an-
sprechen/zum Armen must er sich keren/die macht er jhm zu
Freund/vnd der genoß er auch nachmals/der Reichen halb
hett er wol müssen hungers sterben. Es gehet noch also zu/
welcher sich auff die Reichen verlässt der wirt offt betrogen/
Herren gunst erbt nicht/es ist bald verschuldt/zu dem wenn
sie einem gleich wol wöllen/so ist es doch allein ein zeitliche
hilff/im geistlichen seind sie selbs arm/können jhn selbs nicht
helffen/auch hie in dieser Welt/ich geschweige/das sie jhren
Freunden in jener Welt etwas solten können helffen/do sie
gar nichts haben. Was solte der Reich seinen Brüdern
können helffen inn der Helle/do er selbs ewig schreyhet vmb
einen drunck Wassers/vnnd kan jhn doch nicht erlangen?
Was kan man sich dann auff solcher Leudt Freundtschafft
vertrösten?

Dargegen aber/welcher mit liebe/gůtthat/Almuß die
Glaubigen vnd Armen zufreundt macht/der stehet am sich-
ersten/der hat ein gewissen vorrath auff das ewig/Die al-
muß löset vom todt/vnnd wirdt sie hie nicht vergolten/so
wirt sie dort belohnet/können es die Armen nicht thůn/so
wirts Gott ahn jhrer statt thůn/Er selbs wil der schuldner
sein. Warlich sage ich euch/spricht CHRIstus/wer dieser
geringsten einem/nur ein Becher kaltes Wassers zu drin- Matt. 10
cken reicht/es wirdt jhm nicht vnbelohnet bleiben. Da-
rumb hat Salomon recht gesagt/Wer sich der Elenden Prou. 14.
erbarmet/dem wirdt es wol gehen. Kürtzlich daruon zu-
reden/Habe du dir das zeitlich/den Armen ist das Reich

der Himmel verheissen/ theilest du das zeitlich mit jhnen/ so wirdt dir auch GOtt theil geben mit jhnen im ewigen leben. Machet euch freundt/ spricht er/ mit dem vnrechten Mammon/ auff das/ wenn jhr nun gebrech leidet/ sie euch auffnemen in die ewige hütten. Daß seind die rechte freund der man dort vnd ewig geniessen mag/ Vnd wie mögen wir solche erlangen? Mit guts thůn/ mit geben/ leihen/ verzeihen/ helffen/ rathen/ lehren/ vnderweisen/ tröſten/ ꝛc. Solche liebe/ mitleiden/ gutthat/ ꝛc. gegen den Nechſten/ wirdt nimmehr nicht verloren sein/ die liebe bedeckt auch die menig der Sünden/ ſagt Petrus vnd Jacobus/ in der erſten Petri am vierten/ Jacobi am fünfften. So ſagt Chriſtus/ Sälig ſeind die Barmhertzigen/ dann ſie werden barmhertzigkeit erlangen. Vnd/ Vergebt/ ſo wirt euch vergeben/ gebt/ ſo wirdt euch geben/ ꝛc. Daher auch Thobias ſagt/ Von deinem gůt gibe Almuſen/ vnd kere dein Angeſicht von keinem Armen/ ſo wirdt Gott ſein angeſicht nicht von dir keren. Nach deinem vermögen beweiß barmhertzigkeit/ haſtu viel/ ſo geb reichlich/ haſtu wenig/ ſo fleiß dich daſſelb wenig auch gern mit zutheilen. Denn einen guten lohn wirſt du dir zuſammen legen auff den tag der not. Dann Almuſen entlediget von aller Sünde/ vnd vom todt/ vnd läſt die Seel nicht in die Finſternuß kommen. Dann Almuſen iſt ein groſſer troſt vor dem Höchſten Gott/ allen denen die ſie geben. Vnd ahn einem andern ort/ ſagt er/ Gůt iſt das Gebett mit faſten/ vnd Almuſen geben iſt beſſer denn Goltſchatz zuſammen legen. Dann Almuſen erlöſt von dem todt/ reiniget die Sünde/ vnd macht das ewig leben finden. Die aber Sündigen vnd vnrecht thůn/ die ſeind feindt jhrer Seelen. Vnd Daniel ſagt/ Mach deine Sünden loß mit Almuſen/ vnnd deine miſſethat mit Barmhertzigkeit vnd wolthat gegen den armen/ ꝛc. Wie du dich gegen deinen Nechſten erzeigeſt/ alſo haſt du auch ein Gott/ ꝛc. Alſo kanſtu dir freundt machen/ gehet viel leichter zu/ dann biß du dir ein reichen oder gewaltigen zum freund machſt/ Viel arbeit vnd lange zeit nimpt es/ biß du der Welt freundtſchafft vberkommeſt/ vnd die iſt doch etwañ bald verſchütt/ dieſe kanſt du erlangen mit eim kalten waſſers trunck/ jha mit einem einigen wort. Ey liebe Brůder/ ſo machet euch freundt von dem vnrechten Mammon/ auff das/ wann jhr nun gebrech leidet/ ſie euch auffnemmen inn die ewige hütten/ Dann die hütten oder wohnung/ darinnnen wir jetzt ſeind/ můſſen wir baldt laſſen. Derhalben iſt nichts beſſers/ auch nichts ſeligers/ dañ wann der Menſch ſagen kan mit dem Heiligen Paulo. Wir

Almůß nützlich. Thob. 4.

Idem. 12.

San. 4.

2. Cor. 5.

wiſſen

wissen so vnser irdisch hauß dieser wohnung zerbrochē wirt/ das wir einen baw haben von Gott erbawet/ ein hauß nicht mit händen gemacht/ sondern das ewig ist im Himmel/ ꝛc. Vnd mit dem Heiligen Martino/ Weiche von mir du blůtdürstige Bestia/ dann du hast ahn mir nichts/ der Schoß Abrahams wirdt mich entpfangen/ ꝛc. Das sollen wir nun bey diesem Euangelio behalten/ vnnd do hetten wir auch gnug mit zuthůn. GOTT verleyhe sein gnade jm nachzukommen/ Amen.

Achte Predigt desselbigen Sontags/ gehet auff den Jnhalt des Euangelij.

IN der nechsten Predigt hab ich kürtzlich angezeiget/ warauff die Gleichnuß dieses Euangelij fürnemlich gehe/ CHRistus sagts selbst zum Beschluß des Euangelij/ Machet euch freundt von dem vnrechten Mammon/ auff das/ wann jhr nun darben werdet/ sie euch auffnemmen inn die ewigen hütten. Jst vnnd hat die meinung/ das der Mensch/ dieweil er je nicht allezeit hie kan bleiben/ vnnd sich doch in zeit seines lebens in viel dingen versündigt/ sich selbst auff das künfftig nicht baß versorgen kan/ dann wann er freundtschafft macht vnnd hat mit den Armen/ die jhn können auffnemmen inn die ewigen hütten. Das helt Christus für die höchsten fürsichtigkeit/ wiewol es die Welt nicht glaubt/ Jst aber doch war/ wie ich inn der nechsten Predig angezeigt hab/ lasse jetzt bey demselbigen bleiben. 1550.

Dieweil wir aber das Euangelium abermal gehöret haben/ müssen wir etwas weitter drinnen suchen/ das vns zu gutem dienen mag/ vnd das darffe auch nicht grosser mühe/ Die Parabol vnd Gleichnuß ist sehr reich in allerley lehre vnnd vermanung. Erstlich lehret sie vns bedencken/ wer wir seyen/ wie wir im hauß GOttes vnnd mit Gottes gütern vmbgehen. Zum andern lehret sie vns bedencken die kürtze des lebens/ das künfftig Gericht/ den ewigen hunger so den bösen fürstehet/ vnnd das aller gewalt ein ende nimpt. Zum

dritten

dritten lehret vns das Euangelium/ das wir nicht stoltz seyen/ vnd vns der güter GOTtes wol gebrauchen. Zum vierten zeiget es ahn / das vnser vngerechtigkeit für Gott nicht verborgen ist/ oder bleibt / sondern das sie ein Himmel rüfft/ vnd das sich Gott der wirdt annemmen/ rechnung fordern/ die vntrewen Haußhalter absetzen / vnnd endlich auß seinem hauß werffen. Zum fünfften lehret es vns die rechte vnd ware fürsichtigkeit. Die haben wir nun zweyerley im Euangelio/ ein Weltliche vnd Christliche. Die erste lobt die Welt/ wann der Mensch klůg ist/ alle ding bedenckt/ nichts versaumet / seinen nutz weiß zu suchen / die gefährlichkeit von jhm zuschieben. Die andere lobt CHRistus / wenn man den Geistlichen nutz bedenckt/ vnnd die Geistliche vnnd ewige gefahr fleucht vnd vorkömpt.

Das/ sprich ich/ lobt CHRistus/ hat es den seinen nicht für gůt/ wenn sie nicht auff das Geistlich so klůg / fürsichtig/ vnd fleissig seindt / als die Adams Kinder auff das zeitlich. Zum Sechsten vnd zum letzten/ werden wir auch inn diesem Euangelio gewiesen / wie wir GOTtes güter gebrauchen sollen / Nemlich / das wir sie darreichen vnnd außtheilen/ auch dasselbig bey zeit/ vnnd für dem todt thůn / dieweil wir noch im Ampt seind/ Denn nach dem Todt bist du kein HErr deiner Güter / dann gibst du es gezwungen/ könnest du es lenger haben / so liessest du es lenger ohn geben / dann ist es auch vngewiß/ ob es außgericht werde / auch wann du es schon auff das aller best verordnest.

Darumb so bedencke jetzt / wie du mit solchen Gütern haußhalltest / Jetzo sprech bey dir selbst / O Mensch / was thůst du? Du hast Habe vnd Gut / genad vnd geschicklichkeit von Gott / sitzest in ehr vnnd gewalt/ hast was du begerest / es wirdt aber nicht allezeit wehren / es wirdt dieses Haußhalten ein ende nemmen/ vnnd ein ander leben darauff volgen/ wo dann hinauß? Do wirdt man mit der arbeit nichts mehr können gewinnen / do wirdt Bettlen ein ewige schandt vnnd darzu vergebens sein / darumb ist nichts bessers dann hie außgeben / vnnd dem inn die handt geleget / der es vns dort wider vnnd ewig kan geben / Ich wil vergeben dem/ der inn mich sündigt / domit mir GOTT auch meine Sünde vergeb/ Ich wil geben / domit mir auch geben werde/ dem Schuldner wil ich nachlassen/ auff das mir meine schulden auch werden erlassen.

Sihe/ das alles lehret vns das heutige Euangelion/ so reich

ſo reich iſt dieſe Gleichnuß / es gehet vns alle ahn / du ſeyeſt Babſt oder Keyſer / Fürſt oder Bawer / Reich oder Arm / Geiſtlich oder Weltlich / alle ſeindt wir Haußhalter / Zu allen wirdt geſagt / Thue rechnung von deinem Haußhalten / dann du kanſt hinfürth nicht Haußhalter ſein. Hab auffſehens auff dein Perſon / vnd leibliche geſtalt / wirdſt du ſehen / das du GOTtes Haußhalter biſt / dann er hat dir Leib vnnd Seel beuohlen / die ſolt du jhm halten vnd verwahren in ſeinem dienſt. Sihe auff dein reichthumb / ſo findeſt du / das du Gottes Schaffner biſt / der dir ſolchs geben hat / dem Nechſten mit zuhelffen / Sihe auff dein ampt / wirdſtu finden / das du es darumb haſt / das du der Gemeinde vnd anderen dieneſt / Thůſt du ſolches nicht / haſt du viel die dich anklagen / deine Sünden / dein gewiſſen / der Teuffel / die vnderthonen / das blůt der Armen / ꝛc. Wo dann ſo viel zeugen gehen / do iſt kein außflucht. Das bedencke nun mein Chriſt bey dieſer gleichnuß / Vnd alſo kan auch das Euangelium neben der fürſichtigkeit dir ein forcht einſtoſſen. Paulus thůt auch der gleichen in der heutigen Epiſtel / Laſſet euch nicht des böſen gelüſten / ſagt er / gleich wie jene gelüſtet hat / ꝛc. Das iſt die heutig Epiſtel geweſen / vnnd do höreſt du / wie auch Paulus / vns ein ſchrecken einſtöſſet / in dem er ſo viellerley ſtraff erzelet / ſo Gott etwann vber die vngehorſamen hat laſſen gehen / ſagt entlich / es ſey vns zur warnung geſchrieben / Vnd domit wil er vns ein forcht vnd ſchrecken einbringen / bald darauff lehret er auch / wie wir vns ſollen halten / Wer ſich leſt dünckẽ / das er ſtehe / ſpricht er / mage wol zuſehen das er nicht falle. 1. Cor. 10. Das iſt die Chriſtliche fürſichtigkeit / ſehen wir wo andere geſtrauchlet vnd wie ſie gefallen ſeind / laſſet es vns verhüten / das vns nicht dergleichen geſchehe.

Zu letzt gibt Paulus auch ein troſt drauff / Aber Gott iſt getrew / ſpricht er / der euch nicht laſſet verſuchen vber ewer vermögen / ſonder machet / das die verſuchung ſo ein ende gewinne / das jhr es könt ertragen. Das alles gibt man vns heut zubedencken / Gott gebe ſeine genad / das wir es alſo annemmen vnd demſelbigen nachkommen /

AMEN.

Neundte Predigt desselbi=

gen Sontags/gehet auff das Euangeli=um sampt dem Kirchengesenge.

1551. WElcher dieses Euangelium mit der zugethanen Epistel vnd dem heutigen Kirchengeseng vergleichen wil/der muß für allem auff das fürnembst vnd hauptstück sehen/dohin Christus diese gleichnuß selbst gedeutet hat/ sonst wirdt er es nicht wol können zusammen bringen vnnd vergleichen. Nun hat aber Christus diese gleichnuß eigentlich dahin gerichtet/das wir nemlich sollen klug vnd fürsichtig sein/vnnd nicht allein das gegenwertig/ sondern auch vnnd allermeist das künfftig bedencken/sollen wissen/das wir hie allein Schaffner seind/vnnd nicht eigen HErrn/vnnd das vnser Schaffnerey nicht allezeit wehren kan/vnnd derhalben desto mehr fleiß ahnlegen/das wir im künfftigen nicht müssen mangel leiden.

Das ist die fürnembste meinung dieses Euangelij/vnnd darauff gehet nun fein/das Paulus in der heutigen Epistel allen Christen züschreibet: Wer sich lässet dünckẽ er stehe/ mage wol zusehen das er nicht falle/stelt vns darneben die Israheliter zu einem Exempel für/die etwann wol stunden/ waren inn grossen ehren/hetten ein grossen Namen/daß sie hiessen das heilig Volck/das Königlich Priesterthumb/sassen in grossen gütern/dann jhr ware das Gesätz/so war jnen auch die kindtschafft verheissen. Vnd in solche güter hett sie Gott selbst mit grossen wunderzeichen eingesetzt/Das Meer für jnen auffgethan/sie truckens fůß dardurch geführet/das Brodt vom Himmel/vnd das Wasser vom Felse geben/vnd sie von allen jhren Feinden erlöset. Dargegen aber theten sie wie der vntrew Schaffner/mißbrauchten sich der gegenwertigen güter/gedachten nicht an die künfftigen/darumb auch Gott ahn jhren vielen kein gefallen hett/sondern schluge sie nider in der Wüste. Vnd des ermanet vns nun Paulus in dieser Epistel. Vnnd das ist aber vns zum fürbildt geschehen/ sagt er/das wir nit vns gelüsten lassen des bösen/gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische/gleich wie jener etliche wurden/als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nider zu essen/vnd zu trincken/vnnd stunde auff zu spielen. Auch last vns nit Hurerey treiben/wie etliche vnder jnen

Hurerey

Hürerey treiben/ vnd fielen auff einen tag drey vnd zwentzig tausent. Das ist die heutig Epistel gewesen/ Vnd do könt jhr sehen / warauff Paulus das wörtlein saget / Wer sich lasset düncken/ er stehe/mag wol zusehen / das er nicht falle. Der Schaffner im Euangelio konte es bedencken/der sahe das er wol stund bey seinem ampt/höret aber das es ein ende würde nemmen / derhalben lugt er bey zeit / das er nicht gar in armůt vnd schande fiele / vnd das lobt auch der Haußvatter an jhm. Die Jsraheliter hetten die klůgheit nicht / die meineten/ dieweil sie ein so guten Herrn vnd gnedigen Gott hetten / es můste allezeit also sein/ er würde nimer zörnen können / was sie auch theten/verliessen sich allein auff das zeitlich so sie hetten / gedachten nicht was hernach kommen würde/ wiewol es jhnen Moyses deutlich genůg gesagt hett/ name auch den Himmel vnd Erden zu zeugen/das er sie gewarnet hett/ware sein höchster wünsch vnd begirde / das sie doch weiß würden vnd vernemen solches / vnd fürsehen was jhnen hernach auffs letzt begegnen würde / ꝛc. Es halffe aber alles nichts/ des seind sie nun gefallen/ vnd haben alles verlohren / des sie sich zuuor rhümpten/vnd vor allen andern Menschen vberhuben. Deut. 32.

Das gibt vns nun der heilig Paulus zu einem Exempel. Wilt du bey dem Haußhalter nicht lehrnen fürsichtig sein vñ das künfftig bedencken / so lehrne es bey den Jsraheliten/ wohin den menschen sein thorheit vnd vnfürsichtigkeit fürt/ nemlich in ewigs verderben. Wer do stehet der lůg das er nit falle. Der Mensch stehet nimmer so wol/er sitze so hoch er jmmer mag/hab so viel ehr / gůts / gewalts auff Erden als jmmer möglich könne sein / ist er doch nichts dann ein Schaffner / dem es nur ein kleine zeit befolhen ist / kan es nicht ewig behalten/muß entlich lassen/ vnd das ist jhm schon verkündiget/vnd das nicht allein / sondern auch das er muß rechnung thůn/wie er sich die zeit seiner Schaffnerey/das ist/seines lebens gehalten hab / vnd mit den gůtern seins Herrn sey vmbgangen.

Das alles sprich ich / ist vns schon verkündigt in diesem Euangelio. Was können wir dann bessers thůn / dann das wir allezeit in der forcht stehen / vnd ein jeder bey jm selbs sag vñ gedenck/wie die Kirch heut mit dem Dauid gesungen hat.

Introit der H. Miß.

Sihe / GOTT hilfft mir/ vnd der Herr enthelt meine Seel. Das böß wender er zu meinen Feinden / verstöre sie in deiner warheit/ Herr mein beschirmer.

Pſalm. 53.

Hilff mir Gott in deinem namen / vnd richte mich mit deiner kräfften.

Das ſprich ich/ſolt ein jeder bey dem heutigen Euangelio bedencken / vnnd darbey könte er auch ſagen zu ſich ſelbs/ Nun ſehe ich das auff kein zeitlichs zubawen iſt/es ſey ehr/gewalt/reichtumb/freundſchafft/ꝛc. Dann es kan nit helffen/ die Seelen nit erretten / das böß nit von vns abwenden/ꝛc. Das ſihe ich ahn dem Schaffner / dem konte anderſt nichts helffen/dañ ſein klůgheit / darumb wil ich auch klůg ſein/wil den gewiſſern grund ſuchen den ich haben mag / ja Gott ſelb ſol mein grund ſein/vnd er allein/ auff jn wil ich bawen/dañ ſihe/der kan helffen/die Seel erretē/kan aber auch den böſen alles böß zuwenden vnd ſie entlich verderben vñ ſtürtzen. Darumb Herr mach du mich ſelig in deinem Namen vnd errette mich in deiner kräfft.

Sihe das hat die Kirch heut zum anfang der Miß geſungen/vñ wer ſihet nit das es ſich aller ding fein vergleicht/ beyde mit dem Euangelio vñ der Epiſtel/es were wol gůt vñ nütz / das jederman alſo vnd mit fleiß bedechte / wir würden deſto beſſer können ſehen / das wir Knecht vnd nicht Herren ſeind / würden deſto weniger auff das gegenwertig bawen/ deſto ernſter aber das ewig ſuchen/ Darzu vns dañ Chriſtus ein gewiſſes mittel gezeiget vnd geben hat / nemlich das wir vns freund machen mit dem vnrechten Mammon/ die vns in die ewigen Hütten einnemen. Das / ſprich ich/iſt das gewiſſeſt mittel / das ewig zu erlangen/denn wer barmhertzig iſt/ dem wirdt barmhertzigkeit widerfahren/ wer do gibt / dem wirt geben/ vnd mit was maß wir meſſen / wirdt vns widerumb gemeſſen werden. Düncket dich ſolch mittel zu ſchwer ſein/das du viel ſolt geben / nachlaſſen vnd helffen/ſo gedencke widerumb ahn den Jntroit der heut geſungen iſt. Sihe/ der Herr hilfft mir/vnd er nimpt meine Seel auff / warumb ſolte ich dann nicht auch helffen / er hilfft meiner Seel von der ewigen verdamnuß / warumb ſolte ich dann meinem Nechſten nicht helffen in zeitlicher noth. Sihe / alſo könte vns dieſes einig wörtlein auff beyden ſeiten dienen / das wir vns nicht auff das gegenwertig ſonder auff Gott verlieſſen/ vnd vns nit beſchwereten/was wir vmb Gottes willen / vnſern armen Brüdern vñ mit Chriſten / thůn vnd thůn ſollen / es fehlet allein ahn dem / das wir jhm nicht nachdencken / Gott gebe ſeine genad / Amen.

Zehendte Predig desselbigen Sontags / gehet auff das Euangelium.

DJe Gleichnuß dieses Euangelions sagt von zweyerley Personen. Erstlich von eim vnrechten Haußhalter / der doch zu seinem nutz vnnd in der not klůg vnnd fürsichtig genug ware. Darnach sagt es von einem strengen Haußvatter / der keinen vngerechten knecht in seinem hauß duldet. Seindt zwey stück / die eim frommen Christen viel zu bedencken geben. Dann erstlich werden wir drinnen vermanet vnsers Berůffs / darnach wirdt vns drinnen angezeiget / das wir vor GOTT werden angeklaget als vntrewe Knecht. Zum dritten / wirdt vns drinnen der todt vnnd das schrecklich Gericht GOTtes verkündigt vnnd gedrawet. Zum vierdten / wirdt auch vnser vnfleiß drinnen gestrafft / das wir also ohn sorg leben / denen doch so grosse gefahr vorstehet. Zum fünfften / wirt auch drinnen angezeigt / wie wir vns des zeitlichen guts ahm besten gebrauchen können vnd sollen. Das seindt aber ja eittel solche ding / die man nothwendig wissen muß / Dañ wer seinen berůff nicht weiß / der kan auch demselbigen nicht nachkommen / Wer sein gebrechen nicht erkent / der bessert sich nicht / wer sein gefahr nit sihet / der fórcht sich nicht. Wer dann nit weiß von wem / vnd warzu er alle ding entpfangen hab / der kan sich leichtlich ahn frembdem gůt vergreiffen vnd zu eim vntrewen Schaffner werden. Darumb seindt es eittel notwendige ding / was vns diese Gleichnuß fürgibt. Fragst du nun was vnser Berůff / Condition vnd standt ist? Do seind wir Knecht vnd Haußhalter eines grossen vnd mechtigen Herrn / der vns seine leibliche / Geistliche vnd zeitliche güter / reichlich vnnd vberflüssig inn die handt vberreicht vnnd vbergeben hat / der meinung / das wir sie nach seinem willen solten gebrauchen. Welcher nun solches thůt / der hat vnnd behelt seine gunst vnnd genad / wirdt für keinen getrewen Haußhalter gehalten / wirt am Jüngsten tag hören / das sein HErr zu jhm sagen wirdt. 1554.

Matth. 25.

Ey du getrewer vnnd frommer Knecht / darumb das du in wenigem getrew gewesen bist / wil ich dich vber viel setzen / Gehe ein in die freudt deines HErren / Wer aber solchs nicht

thůt/der hat schon seine ankläger für Gott/ vnd derselbigen viel vnd gewaltig/Sein eigen werck/ sein gewissen klagen jn ahn/ alle Creaturen schreyen vber jhn/ die not der Armen/ die er veruortheilt vnd beschweret hat die rüfft in Himmel vmb rach/ich geschweige das auch der Teuffel nach seiner art vnd namen/ nicht auff höret wider vns zuklagen/ vnd auch das gůt/so er ahn vns sihet zuuerunglimpffen/vnd auch das Gott alles weiß vnd sihet. Wir hören wol solche ankläger nicht/ wir werdens aber zu seiner zeit erfahren. Die Sodomiter lebten auch in allem wollust/ ohn alle sorg/ nicht desto weniger aber gieng das geschrey vber sie biß gen Himmel. Das haben wir nun mit fleiß bey diesem Euangelio zubedencken/ aber nicht dieses allein/ sonder das vns Christus noch mehr schrecken drinnen einstöst/ trawet vns den Todt vnd das künfftig Gericht/sagt wir werden nicht stedts vnd ewig ahn der Schaffnerey bleiben/ müssen darzu rechnung geben wie wir vns drinnen gehalten haben/ das jha billich ein jeder alle tag bey jhm selbs solt sagen/ Sihe/ jetzt lebest du in allem vberfluß vnd wolust/ was wirt aber nach dem todt darauff volgen? Wie wirst du bestehen im gericht Gottes? Solten derhalben billich ein Exempel nemmen von den Kindern dieser Welt/ die alle jhre klůgheit/ kunst vnd weißheit dohin wenden/ hören nicht auff zusamlen vnd einzutragen/ das sie auch im alter keinen mangel dürffen leyden/ wissen doch nicht ob sie das alter erreichen/ vnnd des jenigen/ so sie eingetragen haben geniessen werden. Wir Christen aber wissen/ vnser Glaub lehret es/ das nach diesem Leben ein ander vnnd ewiges Leben ist vnnd sein wirdt/ so wissen wir auch/ das wir dort nichts gutes gewarten können/ wenn wir es hie nicht vorbereit haben/ Was der Mensch wirdt sehen/ das wirdt er erndten vnd schneiden. Desto mehr sollen wir nach dem ewigen trachten/ vnd vnsere Schätz im Himmel samlen/welches nit besser geschehen kan/ dann durch die liebe/ mitleiden/ gůtthat vnd almuß vns die Armen zufreundt machen. Laß dein Brod vber fliessende Wasser kommen/ sagt Salomon/ so wirst du es finden nach langer zeit. Vnd abermal/ Verbirg dein almuß im schoß des armen/ das wirt für dich bitten/ das du für allem vbel behütet werdest. Vnd Christus sagt/ Gebt so wirt euch geben/ ein volle vnnd gerüttelte maß werden sie euch in ewere schoß geben. Das lehret vns das heutig Euangelium. Vnd dem sol nun ein jeglicher weitleuffiger nachdencken. GOTT gebe sein genad/ AMEN.

Ankläger der menschē vber die sünden.

Gal. 6.

Eccle. 11.

Eccle. 29.

Sechste Predig des zehendten Sontags nach Trinitatis, deutet das Euangelium auff die Juden vnd auch Christen.

IN diesem Euangelio haben wir zweyerley angezeigt / das erst ist ein gewisse verkündigung der zeitlichen straff / so vber die Juden gehen solt vnd künfftig kommen / darumb das sie nit erkenneten die zeit jhrer heimsuchung / Das zweit ist ein vorbedeutung der geistlichē straff / die auch vber dasselbig Volck kommen solt / darumb das sie den Tempel Gottes befleckt vnd verunreinigt hetten. Seind zweyerley straff / deren ein jede sein besondere vrsach hat. Sie wolten nicht bedencken vnd erkennen / was Gott für genad jhnen erzeigt / das er seinen Son insonderheit zu jhnen hett gesendt / des trawet er jhnen nun / er wölle sie heimsuchen in strenger Gerechtigkeit / Sie mißbrauchten sich jres Tempels vnd Gottes diensts zu jhrem geitz / des schlecht sie Christus zum Tempel hinauß / gab jhnen damit zuuerstehen / das auch das Reich Gottes solt von jhnen genommen werden. Vnd das ist auch beyde geschehen. Land vnd Leudt / gnad vnd das Reich Gottes haben sie verlohren / vnd ist kein verworffener Volck vnder der Sonnen als sie / seind durch die gantze Welt auß gespreytet / allen Menschen zum spiegel vnd warnung / in sonderheit aber vns. 1546.

Denn darumb hat sie Gott nicht gar wöllen lassen vndergehen / sonder zerstrewet sein / domit sein vrtheil vber sie zun ewigen tagen im gedechtnuß bleib / Wie Dauid saget / Erschlage sie nicht / das es mein Volck nicht vergeß / vertreib sie aber mit deiner macht / Herr mein beschirmer / vnd setze sie ab / vmb der Sünden willen jhres mundts vnd vmb der rede willen jhrer leffzen / ꝛc. Ja darumb hat sie Gott so schwerlich gestrafft / das er vnser gern verschonen wolte / darumb hat er jhnen die vrsach jhrer verderbnuß so deutlich angezeigt / das wir vns darfür solten hüten. Lauter genad ist es alles was vns Gott durch Christum gethan / geben vnd verheissen hat / desto billicher hat er zuzörnen / wann wir es nicht gebürlicher weiß wöllen annemmen. Psalm. 58.

Nichts anderst forderter von vns / dann das wir jhn lassen vnsern Gott sein / desto weniger wirt er vnser schonen /

Kalendar of Shepherds, or Almanach, expressing the Aspects of the Planets, the Rising and Setting of the Sun, the Ingresses of the Sun into the Signs, the Change of the Moon, the Rising and Setting of the Moon, the Tides of the Sea, the Fairs, Holy-days, Saints-days, Iudges Circuits, Sessions, Terms, Returnes, Eclipses, Natiuities, Dominicall Letter, Golden Number, Epact, Prime, Cycle of the Sunne, Roman Indiction, Dayes of the Moneths, Remarkable Accidents, Weather, Diseases, Cures, Vertues of Plants, Herbs, Trees, Fruits, Flowers, Rules of Health, Blood-letting, Iudgements, Natiuities, Elections, Horary Questions, Fortunes, Iourneys, Purgations, Potions, Medicines, Diet, Baths, Ointments, Plasters, Cataplasmes, Amulets, Perfumes, Fumigations, Sternes, Constellations, Houses, Exaltations, Detriments, Falls, Ioyes, Tryplicities, Termes, Faces, Houses, Dignities, Essentiall, Accidentall, Fortunes, Infortunes, Orbes, Motions, Natures, Complexions, Humours, Elements, Seasons, Ages, Sects, Houses, Genitures, Triplicities, Quadruplicities, Angles, Succedents, Cadents, Aspects, Applications, Separations, Translations, Collections, Prohibitions, Reflections, Fixed Starres, Nebulous Starres, Planets, Retrogradations, Directions, Reuolutions, Profections, Transmutations, Reuocations, Returnes, Eclipses, Conuersions, Reuolutions, Ascensions, Descensions, Oblique Ascensions, Oblique Descensions, Ascensions of the Ecliptick, Ascensions of the Equator, Ascensions of the Horizon, Ascensions of the Meridian, Ascensions of the Zodiack, Ascensions of the Signes, Ascensions of the Degrees, Ascensions of the Minutes, Ascensions of the Seconds, Ascensions of the Thirds, Ascensions of the Fourths, Ascensions of the Fifths, Ascensions of the Sixths, Ascensions of the Sevenths, Ascensions of the Eighths, Ascensions of the Ninths, Ascensions of the Tenths, Ascensions of the Elevenths, Ascensions of the Twelfths, Ascensions of the Thirteenths, Ascensions of the Fourteenths, Ascensions of the Fifteenths, Ascensions of the Sixteenths, Ascensions of the Seventeenths, Ascensions of the Eighteenths, Ascensions of the Nineteenths, Ascensions of the Twentieths, Ascensions of the Twenty-firsts, Ascensions of the Twenty-seconds, Ascensions of the Twenty-thirds, Ascensions of the Twenty-fourths, Ascensions of the Twenty-fifths, Ascensions of the Twenty-sixths, Ascensions of the Twenty-sevenths, Ascensions of the Twenty-eighths, Ascensions of the Twenty-ninths, Ascensions of the Thirtieths, Ascensions of the Thirty-firsts, Ascensions of the Thirty-seconds, Ascensions of the Thirty-thirds, Ascensions of the Thirty-fourths, Ascensions of the Thirty-fifths, Ascensions of the Thirty-sixths, Ascensions of the Thirty-sevenths, Ascensions of the Thirty-eighths, Ascensions of the Thirty-ninths, Ascensions of the Fortieths, Ascensions of the Forty-firsts, Ascensions of the Forty-seconds, Ascensions of the Forty-thirds, Ascensions of the Forty-fourths, Ascensions of the Forty-fifths, Ascensions of the Forty-sixths, Ascensions of the Forty-sevenths, Ascensions of the Forty-eighths, Ascensions of the Forty-ninths, Ascensions of the Fiftieths, Ascensions of the Fifty-firsts, Ascensions of the Fifty-seconds, Ascensions of the Fifty-thirds, Ascensions of the Fifty-fourths, Ascensions of the Fifty-fifths, Ascensions of the Fifty-sixths, Ascensions of the Fifty-sevenths, Ascensions of the Fifty-eighths, Ascensions of the Fifty-ninths, Ascensions of the Sixtieths.

Geleerden Verlag besteld,
door Cornelis Dirksz. Boeckverkooper op de Nieuwe-brugh.

ein. Nabuchodonosor vberfiele/ gewanne vnd ſtrafft ſie dreymal/ Ein mal vnder dem Joachim/ darnach vnder dem Jechonia/ vnd zum dritten vnder dem Sedechia/ vnnd do verbrendt er auch Statt vnd Tempel auff dem bodem hinweg. Nachmals aber do ſie wider gebawet wardt / wardt ſie offt vberfallen vnd geſtrafft/ jetzt von dem Antiocho / denn von den Königen Egypti/ denn von den Römiſchen Fürſten vnd Hauptleuten. Kurtz dauon zu reden / wirdt in allen Hiſtorien kein Statt erfunden/ die ſo offt geſtrafft vnd den Feinden in die hende kommen ſey/ als Hieruſalem. Gott hette es jhnen gedrawet/ ſie ſolte ein Exempel ſeiner gerechtigkeit ſein/ daran alle Menſchen ſolten ſehen/ wie er ſo ernſtlich die vndanckbarkeit/ verachtung vnd mißbrauch ſeiner gnaden ſtrafft vnd ſtraffen werde. Vnnd das ſihet man nun fürnemlich inn der letzten zerſtörung/ die der Keyſer Titus gethan hat/ do iſt es volkömmenlich erfüllet/ das Gott durch den Propheten hette jhr geweiſſaget/ Jch wil dieſe Statt alſo veracht machen/ das man vber ſie pfeifen wirdt/ Jch werde ſolch vnglück vber diß ort kommen laſſen/ das allen denen die es hören die ohren klingen werden/ etc. Vnd freylich welchen dieſes Exempel nicht ſchrecket/ der hat wenig forcht Gottes inn jhm/ dieweil inn allen Hiſtorien jha dergleichen nicht funden wirdt/ Alle plagen GOTtes waren damals bey einander/ vnnd giengen einsmals ſamptlich an/ Hunger/ Peſtilentz/ das Schwert/ auffrhür vnd endlichs verderben. Hierem. 19.

Dauon redet nun Chriſtus in dieſem Euangelio/ Wenn du wiſſeſt/ ſo würdeſt du auch bedencken zu dieſer deiner zeit/ was zu deinem friede dienet/ aber nun iſt es für deinen augen verborgen/ ꝛc. Dabey gibt er vns zuuerſtehen/ das dieſe beyde verachtung vnd mißbrauch Göttlicher gnaden jhm am meiſten miſſfallen/ beyde ſandt er ſie ahn den Jüden / Das erſte ſtrafft er mit worten/ das ſie nemlich die zeit jhrer heimſuchung nicht erkenneten/ Das ander ſtrafft er mit der geiſſlen/ das ſie ſich des Tempels mißbrauchten/ verkündigt jnen auch darbey noch ein andere vnnd gröſſere ſtraffe/ das nemlich das Reich GOTtes ſolt von jhnen genommen / vnnd einem anderen Volck geben werden. Solches aber alles habe ich anfänglich geſagt/ iſt jhnen zum fürbildt geſchehen/ vnnd wirdt vns zur warnung geſchrieben. Laſſet vns die zeit der Göttlichen heimſuchung vnd genaden nicht vberſehen. Dieſer tag / dieſe zeit / iſt vns geben zum frieden vñ heyl/ es iſt vnſere zeit/ die wir jetzt haben/ es kömpt ein andere zeit vnd tag/ der wirdt nicht vnſer ſein/ ſondern Gottes/ ein Gerichts tag/

der

der tag des zorns vnnd straffe vber die böſen. Das laſſet vns bedencken liebe Chriſten/ jetzt dieweil wir zeit haben/ wie vns Salomon vermahnet/ Wenn es dir wolgehet/ ſo gedencke/ das dir es wider vbel gehen kan/ vnnd wannes dir vbel gehet/ ſo gedencke/ das es dir wider wol gehen kan/ hüte dich vor dem böſen tag. Dann iſt er aber am beſten fürkommen/ wenn man Gott vnd ſeiner genaden ſtatt gibt/ nimbt ſie mit freuden vnd begierden ahn/ iſt danckbar/ vnnd brauchts zur ehre Gottes/ zur Seelen heyl/ vnd nutz des Nechſten/ ꝛc.

1.Cor.12. Darauff liſet man nun heute ein ſolche Epiſtel/ darinnen Paulus durchauß von den manigfaltigen gaben vnd genaden Gottes redt/ ſagt woher wir ſie haben/ vnnd wie wir ſie gebrauchen ſollen. Jhr wiſſet/ ſpricht er/ das jhr/ weil jhr noch Heyden waret/ hingangen ſeyd zu den ſtummen Abgöttern/ wie jhr geführet warend/ ꝛc.

Dieſes iſt die heutig Epiſtel geweſen/ vnnd do lehret vns Paulus vier ding. Erſtlich was wir geweſen ſeyen/ nemlich Abgöttiſche Heyden/ vnd Knecht des Teuffels. Zum andern lehret er vns was wir haben empfangen/ nemlich gnade vnnd den Geiſt Gottes. Zum dritten weiſet er vns/ wem wir ſolches haben zu dancken/ nemlich dem HErren Jheſu. Zum vierten/ wie wir vns der gaben Gottes gebrauchen ſollen/ nemlich zum nutzen des Nechſten. Einem jeglichen/ ſpricht er/ werden die gaben/ die des Geiſts anzeigung ſeindt/ gegeben zu gemeinem nutz. Einem wirdt geben durch den Geiſt zů reden von der Weißheit/ dem anderen wirdt geben zu reden von der erkäntnuß nach demſelbigen Geiſt/ Einem andern der glaub in demſelbigen Geiſt/ einem andern die genad geſundt zu machen in demſelbigen Geiſt/ einem andern wunderwerck zu thůn/ einem andern weiſſagung/ einem andern Geiſt zu vnderſcheiden/ einem andern mancherley zungen/ einem andern außlegung der ſprachen. Diß aber alles wircket derſelbig einig Geiſt/ vnd theilet einem jeglichen auß/ nach dem er wil/ ꝛc. Nicht deſto weniger aber findet man viel/ die ſich ſolcher gnaden Gottes vberheben/ wider welche Pau-

1.Cor.4. lus ſagt/ Was haſt du/ das du nicht entpfangen habeſt? Haſt du dann es entpfangen/ was rümbſt du dich dannals ob du es nicht empfangen hetteſt? Etliche begraben ſolche gaben Gottes in die erden/ wider welche die gleichnuß Chriſti gehet von den Knechten/ denen der HErr zehen pfundt gabe/ vnd jhnen zu handlen beuahle/ Luce 19. Etlich ſuchen allein jren eignen nutz dardurch zu jrem gewiñ/ bedencken nit das Chriſtus geſagt hat/ vergebens habt jhr es empfangen/

vergebens

vergebens solt jr es widerumb geben/ Etlich gebrauchen sich der gaben Gottes zum bösen/ zur zerstörung der Kirchen vñ Gottes dienst/ zur verführung der vnschüldigen/ Vnnd das seind auch die ergsten/ welches ich dann nicht on vrsach sage. Dann es ist nicht gnůg/ wissen das Gott viel gnaden gibt/ vñ wir auch dieselbigen empfangen/ sondern wir müssen auch wissen/ wie wir vns derselbigen wol vnd Christlich gebrauchen/ das doch leider wenig thůn. Wolan damit wir vns dañ der gaben Gottes nicht mißbrauchen/ so sol ein Christ wissen/ das er nicht sol damit stoltzieren/ solle es nicht in die erden begraben/ sol nicht allein seinen nůtz/ sonder zuuor die ehre Gottes vnd des Nechsten wolfarth suchen/ in allem sol er sich fürsehen/ das er Gottes gnaden vnnd gaben nicht mißbrauche/ dieweil Christus jha deren keinen in seinem Hauß leiden wil. Solchs lehret vns Paulus in der heutigen Epistel/ vnd das gehöret zur zeit der heimsuchung/ Gott gebe vns/ das wir es in dem Geistlichen Hierusalem fleissiger bedencken/ dann jene in dem zeitlichen vnd jrdischen Hierusalem theten/ sonst wirt auch dieses Euangelium wider vns gehen/ vnd wirdt Christus nicht weniger von vns zu klagen vnnd vber vns zu zürnen haben/ dann er auch vber die Jůden gehabt hat. Gott gebe gnade zubehertzigen/ Amen.

Achte Predigt desselbigen

Sontags/ vergleicht das Kirchengebett mit der Epistel vnd Euangelio.

HEben diesem Euangelio ist heut ein solch Epistel aus dem Paulo gelesen worden/ Jhr wisset das jhr Heyden seid gewesen/ vnd zu den stummen Götzen/ wie jhr geführet wurdet/ hingegangen/ &c. 1550. 1. Cor. 12. Diese Epistel ist heute auß dem Paulo fürgelesen worden/ Vnd auff diese beyde hat die Kirche heut ein solches Gebett gethan.

Collect der Kirchen.

Gott der du deine Allmechtigkeit am meisten mit verschonen vñ erbarmen offenbarest/ Laß dein barmhertzigkeit vber vns groß sein/ auff das du vns/ die wir nach deiner verheissung lauffen/ der Himlischē güte theilhafftig machen wolterst/ Amen.

Dieses

O Jeſes iſt die Collect oder Gebett / ſo die Kirch heut braucht / ſtehet aller ding wol bey dem geſagten Euangelio vnd Epiſtel. Was ſol man auch billichers thůn / vnd was kan man beſſers bitten / dann vmb genad vnd barmhertzigkeit / wann man ſihet vñ liſet das Gott nach ſeiner ſtrengen gerechtigkeit handelt? Wo hat ſich aber Gottes zorn vnd ſtrenge Gerechtigkeit je klärlicher vnd ſchrecklicher erzeigt / dann an der Statt Hieruſalem vnd jhren Jnwonern? Hat Chriſtus müſſen weinen auß mitleiden / da er gedacht hat an die künfftige ſtraff / was haben die müſſen thůn / die die ſtraff vnd gericht Gottes gefület haben? Hat Chriſtus ſo ſchrecklich dauon geredt / wirt es viel ſchrecklicher zugangen ſein. So viel wort ſeind es die Chriſtus hie braucht / deren ein jedes ein beſonderen ſchrecken bringt / Sie werden dich vmbgeben / vnd werden deine Feind ſein / werden ein wagenburg vmb dich ſchlagen / werden dich engſten / vnd nicht an einem / ſonder an allen orten / werden dich ſchleiffen / vnd nicht allein dich / ſonder auch deine Kinder mit dir / werden keinen ſtein auff dem andern laſſen. Dieſes ſeind acht wort / deren ein jedes / wie ich geſagt hab / ein beſonderen ſchrecken mit ſich bringt / wenn ſie gehört werden. Wie vil ſchrecklicher wirt es geweſen ſein / do nicht die wort ſonder das werckware / nicht die weiſſagung / ſonder die erfüllung / nicht die trawung / ſonder die ſtraff? Es iſt gewißlich ein trübſal geweſen / deßgleichen die Welt nicht geſehen hat / auch nicht ſehen wirt / Dann dohin deuten etlich den Spruch Chriſti / Matt. 24. Deſto billicher wenden wir vns zur Barmhertzigkeit Gottes / bitten das er ſein Allmechtigkeit wölle ahn vns offenbaren / nicht mit der ſtraff / ſonder in der erbarmnuß / bekennen das er ſolches vermöge / vnd offt gethan hat / bitten das er ſeine barmhertzigkeit vber vns mehre. Seindt eittel ſtück / die notwendig bey dieſem Euangelio wöllen bedacht ſein / dann do findet es ſich leider mehr dañ gůt iſt / das wir die zeit der gnadreichen heimſuchung Gottes etwann vbel bedencken / vnd in dem fal nicht weniger ſträfflich ſeind dañ die Juden. Dieweil wir dann hören wie ſolche vndanckbarkeit an den Juden iſt geſtrafft worden / mögen wir wol vnd billich darob erſchrecken vnd gnade begeren. Dann wo Sünde iſt / do bedarff man genad / vnd ſo mehr der ſünden iſt / ſo gröſſer genade wir bedürffen. Darumb lehrt man vns nicht ſchlechts bitten / das vns Gott wölle gnedig ſein / ſonder das er ſeine barmhertzigkeit wöll vielfältig groß machen vber vns / wie dann vnſer Sünden viel vnd manigfältig groß ſeind. Auff das wir aber ſolches deſto getröſter

Gottes zorn vber Hieruſalem.

Cum Cucurbitis, & Alembicis, & Balneis Mariæ, & Cinere, & Arena, & Fimo, & Stercore, & Vaporibus, & Fumis, & Ignibus, & Fornacibus, & Lucernis, & Lampadibus, & Candelis, & Lignis, & Carbonibus, & Fumo, & Flamma, & Cinere, & Sale, & Aqua, & Oleo, & Vino, & Aceto, & Lacte, & Sanguine, & Urina, & Pilis, & Capillis, & Cornibus, & Ossibus, & Cranio, & Cerebro, & Medulla, & Dente, & Ungue, & Pelle, & Corio, & Carne, & Pinguedine, & Sanguine, & Felle, & Venis, & Arteriis, & Nervis, & Membranis, & Ligamentis, & Cartilaginibus, & Glandulis, & Carunculis, & Pinguedine, & Adipe, & Visceribus, & Intestinis, & Ventriculo, & Hepate, & Liene, & Renibus, & Vesica, & Matrice, & Testiculis, & Penis, & Vulva, & Mammis, & Lacte, & Sanguine, & Menstruis, & Semine, & Fœtu, & Secundinis, & Umbilico, & Pectore, & Dorso, & Humeris, & Brachiis, & Manibus, & Digitis, & Unguibus, & Femoribus, & Genibus, & Cruribus, & Talis, & Pedibus, & Digitis, & Unguibus, & Cute, & Carne, & Ossibus, & Medulla, & Cartilaginibus, & Nervis, & Venis, & Arteriis, & Sanguine, & Spiritibus, & Humoribus, & Cholera, & Phlegmate, & Melancholia, & Sanguine, & Pituita, & Bile, & Sudore, & Urina, & Sputo, & Stercore, & Flatibus, & Ructibus, & Singultu, & Vomitu, & Sternutatione, & Tussi, & Anhelitu, & Suspiritu, & Oscitatione, & Pandiculatione, & Somno, & Vigilia, & Insomnio, & Somniis, & Visionibus, & Phantasmatibus, & Delirio, & Mania, & Melancholia, & Phrenesi, & Lethargo, & Catalepsi, & Apoplexia, & Paralysi, & Convulsione, & Tremore, & Rigore, & Horrore, & Pallore, & Rubore, & Livore, & Nigredine, & Cæsio, & Luteo, & Viridi, & Cæruleo, & Purpureo, & Albo, & Nigro, & Colore, & Macie, & Tabe, & Pinguedine, & Obesitate, & Tumore, & Inflammatione, & Erysipelate, & Phlegmone, & Scirrho, & Cancro, & Gangræna, & Sphacelo, & Carbunculo, & Pustulis, & Papulis, & Scabie, & Lepra, & Elephantiasi, & Vitiligine, & Ephelide, & Lentigine, & Naso, & Gutta, & Rosea, & Ulcere, & Fistula, & Hæmorrhoidibus, & Fluxu Hæmorrhoidum, & Sanguine, & Menstruis, & Fluxu Menstruorum, & Fluxu Albo, & Gonorrhœa, & Seminis Effusione, & Sanguinis Missione, & Sanguinis Suppressione, & Sanguinis Fluxu, & Hæmorrhagia, & Epistaxi, & Sputo Sanguinis, & Vomitu Sanguinis, & Dysenteria, & Sanguinis Fluxu, & Hæmorrhagia, & Vulnere, & Sanguine, & Sanguinis Effusione, & Sanguinis Missione, & Sanguinis Suppressione

Neundte Predig desselbi-
gen Sontags vergleicht den Introit mit dem Euangelio vnd Epistel.

1551. DJeses Euangelium/ darinnen Christus neben einander so groß mitleiden vnd auch so grossen ernst erzeigt hat/ wirt jetzt im Sommer nicht derhalben gelesen/ das vmb diese zeit des jars Christus solche wort geredt hab/ Nein/ auff den Palmtag hat er es geredt vnd gethon/ als er zu Hierusalem einritte/ vnd mit höchster ehre empfangen ward/ do weinet er vber die Statt/ vnd als baldt er zum Tempel hinein gieng/ triebe er auß die drinnen verkaufften vnnd kaufften/ sagt jhnen/ das Gottes Tempel ein Hauß des Gebetts were/ sie aber hetten es zur Mörder gruben gemacht/ ꝛc. Das man vns aber diese wort vnnd werck CHRisti jetzt im Augstmonat fürhelt/ geschicht darumb/ das solche wort vnd Prophezey Christi in diesem Monat erfüllet ist worden/ wie die Geschicht Schreiber anzeigen. Dann den zehendten tag des Augstmonats wardt Hierusalem gewonnen von den Römern/ der Tempel verbrendt/ das Volck erwürgt vñ verkaufft/ do ware die zeit das sie Gott heimsuchet/ nit in gnaden wie zuuor/ sonder in zorn/ do gieng jr weinen auch an/ do erfande sich alles was jnen Christus hett geweissaget/ do gieng Statt vnd Jnwohner gleich zu grund/ do warden auch die Kauffer vnd verkauffer dermassen auß dem Tempel getrieben/ das sie von der zeit hero biß nun noch nicht wider darein kommen seindt/ werden auch nimmermehr darein kommen/ jha haben seydt her weder Tempel noch Priestertumb/ weder Statt noch Reich gehabt. Dessen gedenckt man nun jetzt in der Kirchen vmb die zeit so es geschehen ist/ damit es vns auch ein warnung sey/ das wir nicht in dergleichen Exempel des vnglaubens fallen/ ja das es vns ein treibung sey/ die zeit vnserer heimsuchung dest fleissiger zubedencken. Dañ auß diesem Euangelio kan man nemen/ das Gott Hierusalē vnd jhr Volck allen Menschen zu einem fürbild vnd Spiegel gesetzt hat/ beide seiner gnade vnnd vngnade. Gott wil vnd wirdt keinen ohn gestrafft lassen/ der die zeit seiner genadreichen heimsuchung nicht erkennet oder nicht erkennen wil/ vnnd do ist nichts gewissers. So wirdt auch Christus nicht allezeit leyden/ das man auß seinem Tempel vnd Kirchen ein

Kauff-

Kauffhauß mache/ Wenn ich wie den Blitz mein Schwerdt wetzen werde/ vnd mein hand das Gericht angreiffen wirdt/ so wil ich mich wider rechnen ahn meinen Feinden/ vnd denen die mich hassen vergelten. Deut. 32.

Das ist vns allen verkündigt vnd gedrawet/ das mögen jhnen nun erstlich alle faulen Christen lassen gesagt sein/ welche Christus mit seinen gnaden noch heutigs tags so freundlich heimsucht/ vnd sie es aber so wenig bedencke. Es mögens jnen nachmals lassen gesagt sein die/ so jr gewerb vnd kauffe-rey für vnd für im Tempel treiben/ geben vnd nemmen vmb gelt/ das mit keinem gelt sol geschezt werden/ wie Symon der Zauberer auch thet/ der kame vnd bracht ein Sum gelts zu den Aposteln/ begeret das sie jm auch wolten macht geben wunder zuthün/ wie die Aposteln theten. Was sagt aber Petrus zu jm? Dein gelt muß mit dir verdampt sein/ darumb das du gemeinet hast/ Gottes gabe werd durch gelt erlangt. Wider solche verkauffer gehet nun eigentlich auch die heutig Epistel/ in welcher Paulus so vilerley geistlicher gaben Gottes erzelet/ sagt aber nicht das man sie könne oder muß vmb gelt erkauffen/ sonder Gott geb sie durch seinen Geist/ vnd vergebens/ vnd wem er wil/ Jha Paulus lehret vns drinnen/ was vnser gewerbe sein sol im Hauß Gottes/ nemlich das ein jeglicher bey sich selb bedenck/ was er für gnad/ warzu vnd von wem er sie entpfangen habe. Der gaben vnnd genaden seind viel/ kommen doch alle von einem Herrn vnd Gott/ auch alle durch einen Geist/ der einem jeden gibt/ läst keinen vnbegabt/ gibt es aber wie jhm gefelt/ vnnd zum gemeinen nutz/ vnd nicht zum eigenen gesücht. Welcher nun diesen Herren recht erkennet vnd seine gaben bedenckt vnd recht braucht/ der darffe sich der geissel vnd außtreiben nicht besorgen/ felt jhm darneben ein gedancken zu/ wo er lebzucht des Leibs nemen sol/ Do gibt jm David lehr vnd trost in dem Introit so man heut zur Miß gesungen hat.

Introit der H. Miß.

Do ich zum Herren rüffet/ erhöret er meine stimm/ von denen die ahn mich wöllen/ vnd er demütiget sie/ der alweg vnd vor aller zeit ist/ würffe dein gedancken auff den Herren/ der wirt dich erneren.

Psalm. 54.

Gott höre mein Gebett/ vnd verachte nit mein flehen/ ꝛc.

Also hat man heut neben der Epistel vnd dem Euangelio gesungen/ vnd das ist nu allen Christen gesagt in gemein/ das sie desto ernstlicher an Gott halten vnd zu jm bitten/ weñ

Anno Regni Regine Elizabethe Quadragesimo Octauo. Anno Domini 1605. Anno Regni Regis Iacobi Primo. Anno Domini 1606. Anno Regni Regis Iacobi Secundo. Anno Domini 1607. Anno Regni Regis Iacobi Tertio. Anno Domini 1608. Anno Regni Regis Iacobi Quarto. Anno Domini 1609. Anno Regni Regis Iacobi Quinto. Anno Domini 1610. Anno Regni Regis Iacobi Sexto. Anno Domini 1611. Anno Regni Regis Iacobi Septimo. Anno Domini 1612. Anno Regni Regis Iacobi Octauo. Anno Domini 1613. Anno Regni Regis Iacobi Nono. Anno Domini 1614. Anno Regni Regis Iacobi Decimo. Anno Domini 1615. Anno Regni Regis Iacobi Undecimo. Anno Domini 1616. Anno Regni Regis Iacobi Duodecimo. Anno Domini 1617. Anno Regni Regis Iacobi Decimo tertio. Anno Domini 1618. Anno Regni Regis Iacobi Decimo quarto. Anno Domini 1619. Anno Regni Regis Iacobi Decimo quinto. Anno Domini 1620. Anno Regni Regis Iacobi Decimo sexto. Anno Domini 1621. Anno Regni Regis Iacobi Decimo septimo. Anno Domini 1622. Anno Regni Regis Iacobi Decimo octauo. Anno Domini 1623. Anno Regni Regis Iacobi Decimo nono. Anno Domini 1624. Anno Regni Regis Iacobi Vicesimo. Anno Domini 1625. Anno Regni Regis Iacobi Vicesimo primo. Anno Domini 1626. Anno Regni Regis Iacobi Vicesimo secundo. Anno Domini 1627. Anno Regni Regis Iacobi Vicesimo tertio. Anno Domini 1628. Anno Regni Regis Iacobi Vicesimo quarto. Anno Domini 1629. Anno Regni Regis Iacobi Vicesimo quinto. Anno Domini 1630. Anno Regni Regis Iacobi Vicesimo sexto. Anno Domini 1631. Anno Regni Regis Iacobi Vicesimo septimo. Anno Domini 1632. Anno Regni Regis Iacobi Vicesimo octauo. Anno Domini 1633. Anno Regni Regis Iacobi Vicesimo nono. Anno Domini 1634. Anno Regni Regis Iacobi Tricesimo. Anno Domini 1635. Anno Regni Regis Iacobi Tricesimo primo. Anno Domini 1636. Anno Regni Regis Iacobi Tricesimo secundo. Anno Domini 1637. Anno Regni Regis Iacobi Tricesimo tertio. Anno Domini 1638. Anno Regni Regis Iacobi Tricesimo quarto. Anno Domini 1639. Anno Regni Regis Iacobi Tricesimo quinto. Anno Domini 1640. Anno Regni Regis Iacobi Tricesimo sexto. Anno Domini 1641. Anno Regni Regis Iacobi Tricesimo septimo. Anno Domini 1642. Anno Regni Regis Iacobi Tricesimo octauo. Anno Domini 1643. Anno Regni Regis Iacobi Tricesimo nono. Anno Domini 1644. Anno Regni Regis Iacobi Quadragesimo. Anno Domini 1645. Anno Regni Regis Iacobi Quadragesimo primo. Anno Domini 1646. Anno Regni Regis Iacobi Quadragesimo secundo. Anno Domini 1647. Anno Regni Regis Iacobi Quadragesimo tertio. Anno Domini 1648. Anno Regni Regis Iacobi Quadragesimo quarto. Anno Domini 1649. Anno Regni Regis Iacobi Quadragesimo quinto. Anno Domini 1650. Anno Regni Regis Iacobi Quadragesimo sexto. Anno Domini 1651. Anno Regni Regis Iacobi Quadragesimo septimo. Anno Domini 1652. Anno Regni Regis Iacobi Quadragesimo octauo. Anno Domini 1653. Anno Regni Regis Iacobi Quadragesimo nono. Anno Domini 1654. Anno Regni Regis Iacobi Quinquagesimo. Anno Domini 1655. Anno Regni Regis Iacobi Quinquagesimo primo. Anno Domini 1656. Anno Regni Regis Iacobi Quinquagesimo secundo. Anno Domini 1657. Anno Regni Regis Iacobi Quinquagesimo tertio. Anno Domini 1658. Anno Regni Regis Iacobi Quinquagesimo quarto. Anno Domini 1659. Anno Regni Regis Iacobi Quinquagesimo quinto. Anno Domini 1660. Anno Regni Regis Iacobi Quinquagesimo sexto. Anno Domini 1661. Anno Regni Regis Iacobi Quinquagesimo septimo. Anno Domini 1662. Anno Regni Regis Iacobi Quinquagesimo octauo. Anno Domini 1663. Anno Regni Regis Iacobi Quinquagesimo nono. Anno Domini 1664. Anno Regni Regis Iacobi Sexagesimo. Anno Domini 1665. Anno Regni Regis Iacobi Sexagesimo primo. Anno Domini 1666. Anno Regni Regis Iacobi Sexagesimo secundo. Anno Domini 1667. Anno Regni Regis Iacobi Sexagesimo tertio. Anno Domini 1668. Anno Regni Regis Iacobi Sexagesimo quarto. Anno Domini 1669. Anno Regni Regis Iacobi Sexagesimo quinto. Anno Domini 1670. Anno Regni Regis Iacobi Sexagesimo sexto. Anno Domini 1671. Anno Regni Regis Iacobi Sexagesimo septimo. Anno Domini 1672. Anno Regni Regis Iacobi Sexagesimo octauo. Anno Domini 1673. Anno Regni Regis Iacobi Sexagesimo nono. Anno Domini 1674. Anno Regni Regis Iacobi Septuagesimo. Anno Domini 1675. Anno Regni Regis Iacobi Septuagesimo primo. Anno Domini 1676. Anno Regni Regis Iacobi Septuagesimo secundo. Anno Domini 1677. Anno Regni Regis Iacobi Septuagesimo tertio. Anno Domini 1678. Anno Regni Regis Iacobi Septuagesimo quarto. Anno Domini 1679. Anno Regni Regis Iacobi Septuagesimo quinto. Anno Domini 1680. Anno Regni Regis Iacobi Septuagesimo sexto. Anno Domini 1681. Anno Regni Regis Iacobi Septuagesimo septimo. Anno Domini 1682. Anno Regni Regis Iacobi Septuagesimo octauo. Anno Domini 1683. Anno Regni Regis Iacobi Septuagesimo nono. Anno Domini 1684. Anno Regni Regis Iacobi Octogesimo. Anno Domini 1685. Anno Regni Regis Iacobi Octogesimo primo. Anno Domini 1686. Anno Regni Regis Iacobi Octogesimo secundo. Anno Domini 1687. Anno Regni Regis Iacobi Octogesimo tertio. Anno Domini 1688. Anno Regni Regis Iacobi Octogesimo quarto. Anno Domini 1689. Anno Regni Regis Iacobi Octogesimo quinto. Anno Domini 1690. Anno Regni Regis Iacobi Octogesimo sexto. Anno Domini 1691. Anno Regni Regis Iacobi Octogesimo septimo. Anno Domini 1692. Anno Regni Regis Iacobi Octogesimo octauo. Anno Domini 1693. Anno Regni Regis Iacobi Octogesimo nono. Anno Domini 1694. Anno Regni Regis Iacobi Nonagesimo. Anno Domini 1695. Anno Regni Regis Iacobi Nonagesimo primo. Anno Domini 1696. Anno Regni Regis Iacobi Nonagesimo secundo. Anno Domini 1697. Anno Regni Regis Iacobi Nonagesimo tertio. Anno Domini 1698. Anno Regni Regis Iacobi Nonagesimo quarto. Anno Domini 1699. Anno Regni Regis Iacobi Nonagesimo quinto. Anno Domini 1700. Anno Regni Regis Iacobi Nonagesimo sexto. Anno Domini 1701. Anno Regni Regis Iacobi Nonagesimo septimo. Anno Domini 1702. Anno Regni Regis Iacobi Nonagesimo octauo. Anno Domini 1703. Anno Regni Regis Iacobi Nonagesimo nono. Anno Domini 1704. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo. Anno Domini 1705. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo primo. Anno Domini 1706. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo secundo. Anno Domini 1707. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo tertio. Anno Domini 1708. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quarto. Anno Domini 1709. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quinto. Anno Domini 1710. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo sexto. Anno Domini 1711. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo septimo. Anno Domini 1712. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo octauo. Anno Domini 1713. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo nono. Anno Domini 1714. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo decimo. Anno Domini 1715. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo decimo primo. Anno Domini 1716. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo decimo secundo. Anno Domini 1717. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo decimo tertio. Anno Domini 1718. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo decimo quarto. Anno Domini 1719. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo decimo quinto. Anno Domini 1720. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo decimo sexto. Anno Domini 1721. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo decimo septimo. Anno Domini 1722. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo decimo octauo. Anno Domini 1723. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo decimo nono. Anno Domini 1724. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo vicesimo. Anno Domini 1725. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo vicesimo primo. Anno Domini 1726. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo vicesimo secundo. Anno Domini 1727. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo vicesimo tertio. Anno Domini 1728. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo vicesimo quarto. Anno Domini 1729. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo vicesimo quinto. Anno Domini 1730. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo vicesimo sexto. Anno Domini 1731. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo vicesimo septimo. Anno Domini 1732. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo vicesimo octauo. Anno Domini 1733. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo vicesimo nono. Anno Domini 1734. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo tricesimo. Anno Domini 1735. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo tricesimo primo. Anno Domini 1736. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo tricesimo secundo. Anno Domini 1737. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo tricesimo tertio. Anno Domini 1738. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo tricesimo quarto. Anno Domini 1739. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo tricesimo quinto. Anno Domini 1740. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo tricesimo sexto. Anno Domini 1741. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo tricesimo septimo. Anno Domini 1742. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo tricesimo octauo. Anno Domini 1743. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo tricesimo nono. Anno Domini 1744. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quadragesimo. Anno Domini 1745. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quadragesimo primo. Anno Domini 1746. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quadragesimo secundo. Anno Domini 1747. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quadragesimo tertio. Anno Domini 1748. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quadragesimo quarto. Anno Domini 1749. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quadragesimo quinto. Anno Domini 1750. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quadragesimo sexto. Anno Domini 1751. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quadragesimo septimo. Anno Domini 1752. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quadragesimo octauo. Anno Domini 1753. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quadragesimo nono. Anno Domini 1754. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quinquagesimo. Anno Domini 1755. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quinquagesimo primo. Anno Domini 1756. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quinquagesimo secundo. Anno Domini 1757. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quinquagesimo tertio. Anno Domini 1758. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quinquagesimo quarto. Anno Domini 1759. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quinquagesimo quinto. Anno Domini 1760. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quinquagesimo sexto. Anno Domini 1761. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quinquagesimo septimo. Anno Domini 1762. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quinquagesimo octauo. Anno Domini 1763. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo quinquagesimo nono. Anno Domini 1764. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo sexagesimo. Anno Domini 1765. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo sexagesimo primo. Anno Domini 1766. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo sexagesimo secundo. Anno Domini 1767. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo sexagesimo tertio. Anno Domini 1768. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo sexagesimo quarto. Anno Domini 1769. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo sexagesimo quinto. Anno Domini 1770. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo sexagesimo sexto. Anno Domini 1771. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo sexagesimo septimo. Anno Domini 1772. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo sexagesimo octauo. Anno Domini 1773. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo sexagesimo nono. Anno Domini 1774. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo septuagesimo. Anno Domini 1775. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo septuagesimo primo. Anno Domini 1776. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo septuagesimo secundo. Anno Domini 1777. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo septuagesimo tertio. Anno Domini 1778. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo septuagesimo quarto. Anno Domini 1779. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo septuagesimo quinto. Anno Domini 1780. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo septuagesimo sexto. Anno Domini 1781. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo septuagesimo septimo. Anno Domini 1782. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo septuagesimo octauo. Anno Domini 1783. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo septuagesimo nono. Anno Domini 1784. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo octogesimo. Anno Domini 1785. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo octogesimo primo. Anno Domini 1786. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo octogesimo secundo. Anno Domini 1787. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo octogesimo tertio. Anno Domini 1788. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo octogesimo quarto. Anno Domini 1789. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo octogesimo quinto. Anno Domini 1790. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo octogesimo sexto. Anno Domini 1791. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo octogesimo septimo. Anno Domini 1792. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo octogesimo octauo. Anno Domini 1793. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo octogesimo nono. Anno Domini 1794. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo nonagesimo. Anno Domini 1795. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo nonagesimo primo. Anno Domini 1796. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo nonagesimo secundo. Anno Domini 1797. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo nonagesimo tertio. Anno Domini 1798. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo nonagesimo quarto. Anno Domini 1799. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo nonagesimo quinto. Anno Domini 1800. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo nonagesimo sexto. Anno Domini 1801. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo nonagesimo septimo. Anno Domini 1802. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo nonagesimo octauo. Anno Domini 1803. Anno Regni Regis Iacobi Centesimo nonagesimo nono. Anno Domini 1804. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo. Anno Domini 1805. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo primo. Anno Domini 1806. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo secundo. Anno Domini 1807. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo tertio. Anno Domini 1808. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quarto. Anno Domini 1809. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quinto. Anno Domini 1810. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo sexto. Anno Domini 1811. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo septimo. Anno Domini 1812. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo octauo. Anno Domini 1813. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo nono. Anno Domini 1814. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo decimo. Anno Domini 1815. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo decimo primo. Anno Domini 1816. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo decimo secundo. Anno Domini 1817. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo decimo tertio. Anno Domini 1818. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo decimo quarto. Anno Domini 1819. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo decimo quinto. Anno Domini 1820. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo decimo sexto. Anno Domini 1821. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo decimo septimo. Anno Domini 1822. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo decimo octauo. Anno Domini 1823. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo decimo nono. Anno Domini 1824. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo vicesimo. Anno Domini 1825. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo vicesimo primo. Anno Domini 1826. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo vicesimo secundo. Anno Domini 1827. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo vicesimo tertio. Anno Domini 1828. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo vicesimo quarto. Anno Domini 1829. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo vicesimo quinto. Anno Domini 1830. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo vicesimo sexto. Anno Domini 1831. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo vicesimo septimo. Anno Domini 1832. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo vicesimo octauo. Anno Domini 1833. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo vicesimo nono. Anno Domini 1834. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo tricesimo. Anno Domini 1835. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo tricesimo primo. Anno Domini 1836. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo tricesimo secundo. Anno Domini 1837. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo tricesimo tertio. Anno Domini 1838. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo tricesimo quarto. Anno Domini 1839. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo tricesimo quinto. Anno Domini 1840. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo tricesimo sexto. Anno Domini 1841. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo tricesimo septimo. Anno Domini 1842. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo tricesimo octauo. Anno Domini 1843. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo tricesimo nono. Anno Domini 1844. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quadragesimo. Anno Domini 1845. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quadragesimo primo. Anno Domini 1846. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quadragesimo secundo. Anno Domini 1847. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quadragesimo tertio. Anno Domini 1848. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quadragesimo quarto. Anno Domini 1849. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quadragesimo quinto. Anno Domini 1850. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quadragesimo sexto. Anno Domini 1851. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quadragesimo septimo. Anno Domini 1852. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quadragesimo octauo. Anno Domini 1853. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quadragesimo nono. Anno Domini 1854. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quinquagesimo. Anno Domini 1855. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quinquagesimo primo. Anno Domini 1856. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quinquagesimo secundo. Anno Domini 1857. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quinquagesimo tertio. Anno Domini 1858. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quinquagesimo quarto. Anno Domini 1859. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quinquagesimo quinto. Anno Domini 1860. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quinquagesimo sexto. Anno Domini 1861. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quinquagesimo septimo. Anno Domini 1862. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quinquagesimo octauo. Anno Domini 1863. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo quinquagesimo nono. Anno Domini 1864. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo sexagesimo. Anno Domini 1865. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo sexagesimo primo. Anno Domini 1866. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo sexagesimo secundo. Anno Domini 1867. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo sexagesimo tertio. Anno Domini 1868. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo sexagesimo quarto. Anno Domini 1869. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo sexagesimo quinto. Anno Domini 1870. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo sexagesimo sexto. Anno Domini 1871. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo sexagesimo septimo. Anno Domini 1872. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo sexagesimo octauo. Anno Domini 1873. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo sexagesimo nono. Anno Domini 1874. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo septuagesimo. Anno Domini 1875. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo septuagesimo primo. Anno Domini 1876. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo septuagesimo secundo. Anno Domini 1877. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo septuagesimo tertio. Anno Domini 1878. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo septuagesimo quarto. Anno Domini 1879. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo septuagesimo quinto. Anno Domini 1880. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo septuagesimo sexto. Anno Domini 1881. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo septuagesimo septimo. Anno Domini 1882. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo septuagesimo octauo. Anno Domini 1883. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo septuagesimo nono. Anno Domini 1884. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo octogesimo. Anno Domini 1885. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo octogesimo primo. Anno Domini 1886. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo octogesimo secundo. Anno Domini 1887. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo octogesimo tertio. Anno Domini 1888. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo octogesimo quarto. Anno Domini 1889. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo octogesimo quinto. Anno Domini 1890. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo octogesimo sexto. Anno Domini 1891. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo octogesimo septimo. Anno Domini 1892. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo octogesimo octauo. Anno Domini 1893. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo octogesimo nono. Anno Domini 1894. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo nonagesimo. Anno Domini 1895. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo nonagesimo primo. Anno Domini 1896. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo nonagesimo secundo. Anno Domini 1897. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo nonagesimo tertio. Anno Domini 1898. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo nonagesimo quarto. Anno Domini 1899. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo nonagesimo quinto. Anno Domini 1900. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo nonagesimo sexto. Anno Domini 1901. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo nonagesimo septimo. Anno Domini 1902. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo nonagesimo octauo. Anno Domini 1903. Anno Regni Regis Iacobi Ducentesimo nonagesimo nono. Anno Domini 1904. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo. Anno Domini 1905. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo primo. Anno Domini 1906. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo secundo. Anno Domini 1907. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo tertio. Anno Domini 1908. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quarto. Anno Domini 1909. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quinto. Anno Domini 1910. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo sexto. Anno Domini 1911. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo septimo. Anno Domini 1912. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo octauo. Anno Domini 1913. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo nono. Anno Domini 1914. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo decimo. Anno Domini 1915. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo decimo primo. Anno Domini 1916. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo decimo secundo. Anno Domini 1917. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo decimo tertio. Anno Domini 1918. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo decimo quarto. Anno Domini 1919. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo decimo quinto. Anno Domini 1920. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo decimo sexto. Anno Domini 1921. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo decimo septimo. Anno Domini 1922. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo decimo octauo. Anno Domini 1923. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo decimo nono. Anno Domini 1924. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo vicesimo. Anno Domini 1925. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo vicesimo primo. Anno Domini 1926. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo vicesimo secundo. Anno Domini 1927. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo vicesimo tertio. Anno Domini 1928. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo vicesimo quarto. Anno Domini 1929. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo vicesimo quinto. Anno Domini 1930. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo vicesimo sexto. Anno Domini 1931. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo vicesimo septimo. Anno Domini 1932. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo vicesimo octauo. Anno Domini 1933. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo vicesimo nono. Anno Domini 1934. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo tricesimo. Anno Domini 1935. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo tricesimo primo. Anno Domini 1936. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo tricesimo secundo. Anno Domini 1937. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo tricesimo tertio. Anno Domini 1938. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo tricesimo quarto. Anno Domini 1939. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo tricesimo quinto. Anno Domini 1940. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo tricesimo sexto. Anno Domini 1941. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo tricesimo septimo. Anno Domini 1942. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo tricesimo octauo. Anno Domini 1943. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo tricesimo nono. Anno Domini 1944. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quadragesimo. Anno Domini 1945. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quadragesimo primo. Anno Domini 1946. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quadragesimo secundo. Anno Domini 1947. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quadragesimo tertio. Anno Domini 1948. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quadragesimo quarto. Anno Domini 1949. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quadragesimo quinto. Anno Domini 1950. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quadragesimo sexto. Anno Domini 1951. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quadragesimo septimo. Anno Domini 1952. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quadragesimo octauo. Anno Domini 1953. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quadragesimo nono. Anno Domini 1954. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quinquagesimo. Anno Domini 1955. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quinquagesimo primo. Anno Domini 1956. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quinquagesimo secundo. Anno Domini 1957. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quinquagesimo tertio. Anno Domini 1958. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quinquagesimo quarto. Anno Domini 1959. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quinquagesimo quinto. Anno Domini 1960. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quinquagesimo sexto. Anno Domini 1961. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quinquagesimo septimo. Anno Domini 1962. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quinquagesimo octauo. Anno Domini 1963. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo quinquagesimo nono. Anno Domini 1964. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo sexagesimo. Anno Domini 1965. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo sexagesimo primo. Anno Domini 1966. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo sexagesimo secundo. Anno Domini 1967. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo sexagesimo tertio. Anno Domini 1968. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo sexagesimo quarto. Anno Domini 1969. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo sexagesimo quinto. Anno Domini 1970. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo sexagesimo sexto. Anno Domini 1971. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo sexagesimo septimo. Anno Domini 1972. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo sexagesimo octauo. Anno Domini 1973. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo sexagesimo nono. Anno Domini 1974. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo septuagesimo. Anno Domini 1975. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo septuagesimo primo. Anno Domini 1976. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo septuagesimo secundo. Anno Domini 1977. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo septuagesimo tertio. Anno Domini 1978. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo septuagesimo quarto. Anno Domini 1979. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo septuagesimo quinto. Anno Domini 1980. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo septuagesimo sexto. Anno Domini 1981. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo septuagesimo septimo. Anno Domini 1982. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo septuagesimo octauo. Anno Domini 1983. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo septuagesimo nono. Anno Domini 1984. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo octogesimo. Anno Domini 1985. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo octogesimo primo. Anno Domini 1986. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo octogesimo secundo. Anno Domini 1987. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo octogesimo tertio. Anno Domini 1988. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo octogesimo quarto. Anno Domini 1989. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo octogesimo quinto. Anno Domini 1990. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo octogesimo sexto. Anno Domini 1991. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo octogesimo septimo. Anno Domini 1992. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo octogesimo octauo. Anno Domini 1993. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo octogesimo nono. Anno Domini 1994. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo nonagesimo. Anno Domini 1995. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo nonagesimo primo. Anno Domini 1996. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo nonagesimo secundo. Anno Domini 1997. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo nonagesimo tertio. Anno Domini 1998. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo nonagesimo quarto. Anno Domini 1999. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo nonagesimo quinto. Anno Domini 2000. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo nonagesimo sexto. Anno Domini 2001. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo nonagesimo septimo. Anno Domini 2002. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo nonagesimo octauo. Anno Domini 2003. Anno Regni Regis Iacobi Trecentesimo nonagesimo nono. Anno Domini 2004. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo. Anno Domini 2005. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo primo. Anno Domini 2006. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo secundo. Anno Domini 2007. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo tertio. Anno Domini 2008. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo quarto. Anno Domini 2009. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo quinto. Anno Domini 2010. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo sexto. Anno Domini 2011. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo septimo. Anno Domini 2012. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo octauo. Anno Domini 2013. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo nono. Anno Domini 2014. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo decimo. Anno Domini 2015. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo decimo primo. Anno Domini 2016. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo decimo secundo. Anno Domini 2017. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo decimo tertio. Anno Domini 2018. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo decimo quarto. Anno Domini 2019. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo decimo quinto. Anno Domini 2020. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo decimo sexto. Anno Domini 2021. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo decimo septimo. Anno Domini 2022. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo decimo octauo. Anno Domini 2023. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo decimo nono. Anno Domini 2024. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo vicesimo. Anno Domini 2025. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo vicesimo primo. Anno Domini 2026. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo vicesimo secundo. Anno Domini 2027. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo vicesimo tertio. Anno Domini 2028. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo vicesimo quarto. Anno Domini 2029. Anno Regni Regis Iacobi Quadringentesimo vicesimo quinto.

ſpricht er/ der Herr wirt mit fewer komẽ/ vnd ſeine Wegen wie ein Wetter/ damit er ſeinen zorn mit grimmen vergelte/ vnd ſein beſcheltung mit fewerflam̃en. Dann der Herr wirdt mit fewer richten/ vnd mit ſeinem ſchwerd alles fleiſch/ vñ der erſchlagnen vom Herrn werden viel ſein.

Dreyerley ſtraff ſo die Gottloſen vberfelt.

Alſo werden in der Schrifft dreyerley ſtraff angezeigt/ ſo die Gottloſen vberfallen werden/ nemlich/ zeitliche/ geiſtliche vnd ewige/ Vnd deren iſt jhe eine gröſſer vnd ſchwerer dann die andere/ vnd dieſe ſeind auch alle drey vber das Jüdiſch Volck kommen/ wie es jnen Moyſes hett geweiſſaget: Gott der dich gezeuget hat/ haſt du verlaſſen/ vnd haſt vergeſſen Gottes deines Schepffers. Vnd do es der Herr ſahe/ ward er bewegt zum zorn: Deñ ſeine Sön vnd ſeine Döchter reitzten jn. Vnd er ſprach/ Ich wil mein angeſicht für jnen verbergen/ vnnd wil jhr ende ſehen/ denn es iſt ein verkerte art vnd vntrew/ denen nichts zuglauben iſt. Sie haben mich gereitzt an dem/ das nit Gott iſt/ mit jhren üppigkeiten haben ſie mich erzürnet. Vnd ich wil ſie wider reitzen mit dem/ das nit ein Volck iſt/ an eim närrigen Volck wil ich ſie erzürnen/ dañ das fewer iſt angangen durch meinen zorn/ vnd wirt brennẽ biß in die vnderſten theil der Erden/ vnd wirt verzeren das Land mit ſeim gewechs/ vnd wirt verbrennen die grundfeſt der Berg. Ich wil vnglück vber ſie heuffen/ ich wil alle meine pfeil an jnen verſchieſſen. Für hunger ſollen ſie verſchmachtẽ/ vnd die Vögel ſie freſſen mit vnheilſamen vnd aller bitterſten biſſen/ Ich wil der Thier zeen vnder ſie ſchicken/ vñ wütende Schlangen/ vnd kriechende Thier vff der erden. Von auſſen wirdt ſie das ſchwert vmbbringen/ vnd jnwendig das ſchrecken/ beyde Jüngling vnd Junckfrawen/ die Seugling mit dem alten Mañ. Wie nun ſolchs Gott jnen zuvor geweiſſagt hat vnd vber ſie getrawet/ alſo hat er es auch an jnen im ernſt erzeigt/ wie ich dañ ſolches in vergangenen jaren vnd Predigen vielfältig vñ weitläuffig angezeigt hab/ iſt nit von nöten alles zuerholen. Eins wil ich vermanen/ ob ich euch nit mehr oder jr mich nit mehr ſehen würdet/ das nemlich ſolches alles zu vnſer warnung geſchrieben iſt vnd gepredigt wirt/ damit wir nit in gleicher geſtalt des vnglaubens fallen. Denn Gott gewißlich vnſer auch nit verſchonen wirt/ zun Röm. am 11. Dieweil er ſagt/ Es ſey dann das jhr Buß thät/ ſo werdet jr gleichfals alle vmbkommen/ ꝛc. Dann wie die Vbeltheter im menſchlichen Gericht geſtrafft werden/ andern zum ſchreckẽ/ alſo thůt auch Gott. Darum̃ wenn du ſiheſt oder höreſt Gottes ſtraff oder rach wider die Gottloſen/ ſo merck erſtlich/ wz

Deut. 32.

Gott ahn dir mißfalle/bedencke auch ob er dergleichen in dir finde. Zum andern wann du höreſt wo andere gefallen ſeind/ ſo ſey du deſto behütſamer. Do können aber die Jüden ſpiegels gnug zu ſein/ꝛc. Zum dritten/wann du höreſt von anderer ſtraff/ſo gedencke das du wol dergleichen oder ergers verdienet hetteſt. Was ich nu von der zeitlichen ſtraff ſage/das wil ich auch von der Geiſtlichen vnnd ewigen verſtanden haben. Vns iſt es geſagt/drumb ſollen wir drauff ſehen vnd behalten/würden wir ohn zweiffel anderer ſtraffe mit gröſſerer frucht leſen vnd predigen hören/ja wir würden ſelbs anfangen zu weinen vber vnſern vnfleiß vnd vngehorſam/vnnd zu Gott vmb hülff rüffen/welches denn auch der nechſte vnnd beſte weg were. Gott gebe ſeine gnad/Amen.

Siebente Predig des eilfften Sontags nach Trinitatis, gehet auff das Euangelium.

1548. ALs Chriſtus die Gleichnuß vom vntrewen Hauſhalter für jm hette/legt er ſie ſelbſt auß/gleich am ende vnnd mit dem letzten wort/ſprechend/Machet euch freundt von dem vnrechten Mammon/auff das/wann jr nun werdet darben/ſie euch in die ewigen hütten auffnemen/ꝛc. Bey dieſer außlegung könte ein jeder deſto beſſer mercken/ waraufſ er die gleichnuß geredt hat vnd deutet. Dieſe heutige gleichnuß legt vns der Euangeliſt auß vnd mit dem erſten wort/in dem er ſagt/Chriſtus hab dieſe gleichnuß geredt/zu den die in ſich ſelbſt vertraweten. Dabey iſt nu abermal leichtlich zu ſehen/wie man dieſe gleichnuß vnd Euangelium verſtehen muß/Es ſtrafft vnd verdampt alle hoffart vnd vermeſſenheit des Menſchlichen hertzens/lehret die ware demütigkeit/die allein der recht weg vnd mittel iſt/gegen vnd mit Gott zu handlen. Seindt zwey ſtück die ein Chriſt mit allem fleiß ſol mercken/Nemlich/das Gott den hoffertigen widerſtehet/den demütigen aber ſeine gnade mittheilet. Das/ſprich ich widerumb/ſol ein jeder Gottſeliger Menſch dieſſ inn ſein hertz ſchreiben/Es iſt viel daran gelegen/kein ding haſſet Gott mehr dann den ſtoltz/vnd es iſt doch kein ding das dem Menſchen mehr anhengt/vnd dieſſer ſeine wurtzelung inn jhm hat/dann das eigen wolgefallen. Dargegen iſt nichts das Gott ahn der vernünfftigen Creaturn beſſer gefall/dañ wahre demütigkeit/Iſt aber kein ding

das

das dem Menschen schwerer vnd langsamer ein zu reden sey/ darumb so bedörffen wir auff einer seiten warnung/ das vns der stoltz vnd eigen gefallen nicht verführe/ auff der andern seiten dörffen wir treibung vnd manung/ das wir vns desto dieffer/ jha desto gerner vnnd lieber vnder der gewaltigen handt Gottes demütigen. Was kan vns aber besser abschrecken von allem stoltz/ dann eben dieses Exempel des Phariseers? Vnd was solle vns billichers zur demüt ziehen/ dann das Exempel des Publicanen? So viel jener verschüttet mit seinem stoltz/ so viel erlanget dieser mit seiner demütigen erkennung vnd bekantnuß der Sünden. Der Phariseer hett einen feinen Schatz der Geistlichen güter zusammen bracht/ kam reich in Tempel/ sein stoltz aber vnnd eigen wolgefallen verderbets jm gar/ bracht jhnen widerumb darumb/ das er leher heimgieng. Der Publican vnd offen Sünder kam arm in den Tempel/ mit einer einigen vnnd demütigen bekentnuß vnd Beicht/ vnd erlanget das höchst gůt/ das er nemlich gerechtfertigt zu hauß kam. So ein schedlich ding ist der stoltz/ so ein heilsams ding aber ist dargegen ein zerschlagener Geist vnd demütiges betrübtes hertz. Ey so hat der heilig Jacob recht gesagt/ Gott widerstehet den hoffertigen/ den demütigen aber gibt er seine gnade. Vnd Paulus sagt/ Haltet nicht etwas hohes von euch/ sondern macht euch gleich den nidrigen vnnd demütigen. Zů der demütigen haltung von vns selb haben wir vrsach/ zum stoltz aber haben wir gar kein vrsach. Was stoltziereſt du/ der du bist aschen vnd staub? Was hastu das du nit habest empfangen? So du es aber empfangen hast/ was rühmestu dich denn/ als der es nit entpfangen hette. Was bläst sich dein můt auff wider Gott (sagt Job) dz du solche rede auß deinem mundt lesſest? Was ist ein Mensch/ das er solt rein sein/ vnd das er solt gerecht sein/ der vom weib geborn ist? Sihe/ vnder seinen heiligen ist keiner vnuerändert lich/ vnd die Himel seind nicht rein für jhm/ wie viel mehr der Mensch/ der ein grewel vnnd verachtes ding ist/ der vnrecht seufft wie wasser. Der stoltz ist gleichfals auch wider die Natur/ dann wo sich der Mensch ansicht/ jnwendig vnd auſſen/ an leib vnd Seel/ findet er alzeit mehr arbeit/ seligkeit vñ vnlust/ dann gutes vnnd löblichs. Der stoltz ist Gott zu wider/ stoltz ist auch verhast für der Welt/ den stoltz kondte Gott in dem Himel nicht leiden/ hoffart straffet er im Paradieß/ den stoltz verdampt CHRJstus inn dieſem Euangelio/ stoltz machet auß einem Engel ein Teuffel/ auß dem Menschen ein armſelige Creatur/ jha ein Wildes Vihe. Vnnd was brinnet anderſt inn der Hellen dann stoltz vnnd eigener

Stoltz schedlich. Jacob. 4. Rom. 12. Eccle. 10. 1. Cor. 4. Job. 15. Stoltz wider die Natur.

wille/der sich Gott nit hat wöllen vnderwerffen? Noch wil sich das menschlich hertz jmmerdar auff blöhen/nit allein von aussen vor der Welt/sonder auch im geistlichen vor Gott/wie man an dem Phariseer sihet. Was ist aber vnsinnigers/dann mit grosser arbeit vnd mühe wöllen steigen/do man sich gewisses fals muß besorgen?

Nun hat aber der Hoffertig nichts gewissers zugewarten/dann das er soll vnd muß gedemütiget vnd gezüchtiget werden. Der Sententz ist gefelt/dem wirt niemandt entgehen. Ey so ist es am sichersten/das sich der Mensch hierunder helt mit dem Publicanē od Zölner/der ist gerechtfertig heimgen Hauß komen. Warumb aber gerechtfertig? Darumb das er sich demütigt/bedacht sein Sünde/beklagt sich selbs an/begehrt vergebung der sünden im glauben/gefiel jm selb so vbel das er sich vnder alle menschen setzet/acht sich nit wert das er den Himel ansehen solt/hat nichts drauff er sich vertröst/dañ die einige barmhertzigkeit Gottes. Gott biß mir armen Sünder gnedig/sagt er. Das ist die recht demüth/das ist der weg gen Himel zu Gott. Welcher auff dem weg nit bleibt vnd gehet/der jrret gewißlich/wirt auch nimmer zum heil kommen. Das hat ein Fromer bey dem heutigē Euangelio kürtzlich zubedencken/Gott geb sein genad/Amen.

Achte Predig des eilfften

Sontags nach Trinitatis, ist auff den Publicanen vnd Phariseer gerichtet.

1549. IN vergangenen jaren hab ich vielfältig angezeigt/warauff entlich dieses Euangelium geredt vnd geschrieben sey/nemlich das ein jeder der mit Gott handlen wil/vnd für jhm erscheinen/vonn jhm gnad erlangen/der muß mit keinem vffgerichtem halß vnd hoffertigem Geist kommen/wie der Phariseer/sondern mit einem demütigen hertzen vnd betrübtem Geist/wie der Zölner/muß nichts von sich selbs halten/viel aber vnd grosses von Gottes Barmhertzigkeit. Das ist die fürnembste meinung dieses Euangelij/Es heist/Qui gloriatur, in Domino glorietur. Wer sich rühmet/der rühme sich im Herren. Hast du etwas guts/so gibe dem die ehre von dem du es hast/Siheſt du etwas böß von

2. Cor. 10.

eim

eim andern / ſo ſetze dich nicht zu einem Richter vber jhnen / laſſe Gott richten / wiltu aber je richten / ſo thů wie der Zöllner / ſchlage auff die Bruſt / vnnd ſprich / Gott biß mir armen Sünder gnedig. Dieſe wort vnd werck des Zöllners müſſen wir für allem mercken in dieſem Euangelio / dann darinnen iſt vns kurtz vnd klärlich angezeigt / wie man vmb vergebung der Sünde vnnd Gottes genade bitten ſol vnnd muß. Was thůt dann der Zöllner? Erſtlich ſtehet er von weitem / das iſt der anfang der gerechtfertigung / iſt die forcht / do ſich der Menſch von wegen ſeiner Sünden entſetzt / vnd für GOTT förchtet / hat ein ſchrecken zu jhm zu gehen. Zum andern wil er auch ſeine augen nicht auff heben / das iſt die ſcham die der Menſch der Sünden halben haben ſol. Was hette jhr der zeit (ſpricht Paulus) für ein nutz inn den dingen / der jhr euch jetzt ſchemet. Rom. 6

Zum dritten ſchlecht er auff die Bruſt / das iſt die Bůß do der Menſch die Sůden inn ſich ſelbſt ſtrafft / den Geitz mit Almuß / den ſtoltz mit liebe vnnd dem Gebett / den zorn mit ſenfftmütigkeit / die freſſerey mit faſten / etc. Das heiſt auff das hertz vnd Bruſt ſchlagen. Zum vierdten wie groß er ein Sünder ware / rüfft er doch Gott ahn / das iſt der glaub / der dem Sünder ein hertz macht / das er darff hinzu tretten / ſo iſt auch der allein / der die Sünden vergibt / vnnd werden ſie nachgelaſſen / dann allein dem der zu Gott kompt / ligt nichts dran / das wir vnwirdig ſeind / vñ Gott ein Richter iſt / durch Chriſtum haben wir ein zugang / im zuuerſicht durch den glauben ahn jhn. Ephe. 2.

Zum fünfften nennet er ſich ein Sünder / das iſt die Beicht vnd bekentnuß der Sünden. So wir vnſere Sünde bekennen / ſo iſt er trew vnd gerecht / das er vns die Sünden verzeihet / vnd reiniget vns von aller vngerechtigkeit. Vnd / Vatter / ich hab geſündigt in Himel vnd wider dich / ich bin jetzt nit wirdig / das ich dein Son genent ſol werden / mache mich als einen deinen taglöner. Vnd Dauid ſagt / Ich wil dem Herren meine vngerechtigkeit bekennen wider mich / do vergabeſtu mir die Gottloſigkeit meiner ſünde. 1. Johan. 2. Luce. 15. Pſalm. 31.

Zum ſechſten deutet er auff ſich ſelbſt / vergib mir meine Sünde / Thůt nicht wie der Phariſeer / der ſahe inn ſich ſelbſt nichts dann eittel guts / an andern aber nichts dann böſes / dieſer aber ſihet allein ſich an / achtet nicht auff anderer Leut Sünde. Ich / wil er ſagen / bin ein Sünder für andern Menſchen / ich hab auch Gottes gnade für andern von nöten. Zum ſiebendten begert er nichts anderſt / dañ Gottes barmhertzigkeit / Gott biß mir armen Sünder gnedig / vertröſtet ſich nit auff ſeine werck / ſagt nicht / das vnd das hab ich gethan / wie

der

der Phariſeer/ ſondern ſchlechts vertrawet er auff GOTtes
Dani.9. barmhertzigkeit/ gleich wie auch der Daniel. Vnd nu/ ſpricht
er/ O vnſer Gott/ höre das Gebett deines Knechts vnd ſein
flehen/ ach ſihe gnediglich an dein heilige Statt die verſtöret
iſt. O mein Gott/ vmb dein ſelbs willen neige deine ohren vnd
höre/ thů auff dein augen/ vnd ſihe vnſere verwüſtung vñ die
Statt/ vber welche dein nam angerůfft iſt. Dañ wir ligen für
dir mit vnſerm gebett/ nit in vnſern gerechtigkeiten. O HErr
höre/ ach Herr verzeihe/ O HErr merck auff vnd thů es/ vnd
verzeuchts nicht/ ſonder thůts von deinet wegen o mein Gott/
dañ dein nam iſt vber dein Statt vñ Volck angerůfft wordē.

Sihe/ mit ſolchen worten vnd geberden můſſen wir vor
Gott erſcheinen/ das gefelt Gott/ einen ſolchen menſchen leſ-
Pſalm.50. ſet Gott nicht leer heim gehen. Das opffer Gottes iſt ein be-
trůbter Geiſt/ ein zerſchlagen demůtigs hertz wirſtu Gott nit
verachten. Es hat ſich befunden/ nit allein ahn dieſem Publi-
canen/ der gerechtfertigt heim in ſein hauß iſt kommen/ ſon-
dern auch ahn vielen andern/ ahn der Sünderinn Magda-
lena/ Petro/ Mattheo/ dem Schecher am Creutz/ es findet
ſich noch heutigs tags ahn allen denen/ die mit warem vnnd
vngedichtem hertzen zu Gott gehen. Jnn der heutigen Epi-
ſteln gibt ſich auch Paulus ſelbſt zu einem Exempel vnd für-
bilde/ Jhr Brůder/ ſpricht er/ ich thů euch kunth das Euan-
gelium/ welches ich auch gepredigt hab/ welches jhr auch an-
genomēn/ in welchem jr auch ſtehet/ ꝛc. Diß iſt die heutig Epi-
ſtel geweſen/ ſagt wol am anfang von dem leiden vnd auffer-
ſtehung Chriſti/ ſolte ein derhalben wunder nemmen/ wie es
ſich zu dem Euangelio ſchickt/ ſo ſeind es aber die rechte ſtů-
cke/ dabey man ſihet/ das vnſer heyl nicht ahn vns/ ſondern
ahn Gottes barmhertzigkeit ſtehet/ es ligt nicht an jemandts
wöllen oder lauffen/ ſondern ahn Gottes erbarmen. Dar-
Rom.9. umb můß vnnd kan ſich der Menſch auff ſein eigen thůn allein
nicht vertröſten/ ſondern auff Gottes barmhertzigkeit. Mit
keinem ding kan man dem hoffertigen Phariſeer ſein falſch
vertrawen abnemēn/ dañ mit dem leiden vnd auffer ſtehung
2.Cor.15. Chriſti. Jſt es war/ wie Paulus ſagt/ das Chriſtus geſtorben
iſt vor vnſere Sünde/ vnd das er begraben ſey/ das er auffer-
ſtanden ſey am dritten tag/ ſo kan jha der Phariſeer ſich nicht
rühmen/ das er ſich ſelbſt konne fromm vnd ſälig machen/ gibt
vns Gott vergebung der Sünde vnd gerechtigkeit auß gna-
den durch Chriſtum/ iſtes jha nicht vnſer verdienſt/ ſondern
Gottes gabe. Hat Chriſtus durch ſein leiden vergebung der
Sünden verdienet/ vnnd in ſeiner auffer ſtehung die gerech-

tigkeit

tigkeit bracht/ müssen wir es jha bey jhm holen/ vnd mit dem Publicanen oder Zöllner samptlich vnd sonderlich sprechen/ Gott sey mir armen Sünder gnedig. Darauff gehet nu auch das Paulus sagt/ Von GOttes genaden bin ich das ich bin/ redt von keinem verdienst/ bekent sich auch des Apostolischen namens vnwirdig/ schreibt alles Gottes genade zu/ dem gebüret alle ehr/ er ist es der in vns wircket/ das wöllen vñ volbringen/ er ist es der das gůt in vns anfenget vnd volbringt/ er ist es der vns berüfft/ gerechtfertigt vnnd herrlich machet/ von jhm vnd durch jhn vnd in jhm seind alle ding/ jhm sey ehr vñ herlichkeit in ewigkeit/ Amen. Solchs last vns nu bey dem Euangelio vñ Epistel gedencken/ Ich hab vrsach geben darzu/ ein jeder suche jm fleissiger nach. Gott geb sein gnad/ Amē.

Neundte Predigt desselbigen Sontags/ vergleicht den Introit mit dem Euangelio vnd der Epistel.

DIses heutig Euangelium sagt von zweyerley Menschen/ die beyde in Tempel giengen jr gebett darinnen zu thůn/ waren aber sehr vngleich vnder einander gesinnet vnnd geschaffen/ nicht allein jhres lebens halb vnnd vor der Welt/ sondern auch im Gebett zu Gott. Einer war ein Phariseer/ hett einen guten schein/ Der ander ein Publican/ der hette ein bösen namen/ Von dem ersten wist man viel gutes/ Von dem andern nichts dann böses. Das ware aber ja ein grosse vngleicheit dieser beyden Personen vor der Welt. Jm Tempel vnnd vor Gott fande sich noch ein andere vnd grössere vngleichheit an jhnen. Dann einer stelt sich zu förderst in Tempel/ der ander verbarg sich in einen winckel/ Der erst ließ sich bedüncken/ er wolte auch gegen Gott mit seiner gerechtigkeit bestehen/ Der ander achtet sich nit wirdig/ das er solt den Himmel ansehen/ ich geschweige dz er vor Gott solt erscheinen/ Der ein rhümet seine werck/ der ander beklagt seine Sünde/ jener vertröst sich auff grosse belohnung/ dieser bittet vmb barmhertzigkeit vnnd GOttes gnade. Der Phariseer hielt sich besser denn alle andern/ Der Publican hielte sich allein für den ärgsten/ jhener verdammet alle andere Menschen/ dieser allein sich selbst. 1 5 5 1.

Das ware jha ein grosse vngleichheit ahn den beyden menschen/ Vnd die werden nu vns beyde zugleich fürgestelt/ damit

damit wir deſt baß kõnten ſehen/wie wir im Tempel vnd vor Gott müſſen erſcheinen. Chriſtus felt das vrtheil zwiſchen jn beyden/welcher Gott am beſten gefallen hab mit ſeinem Gebett/ ſchlecht dem Zölner zu vnd ſpricht/ Warlich ſage ich euch/dieſer iſt gerechtfertigt heim in ſein Hauß kom̃en/ mehr dann jhener. Da gehets dann an ein ſcheidens/ das der einer leher heim gieng/ der ander aber Gottes genad mit jhm zu Hauß bracht/ ohn angeſehen das ſie zuuor zugleich in Tempel kommen wahren/auch zugleich gebetten hetten. Fragſtu aber/was die vrſach ſey/das ſie ſo vngleich ſcheyden? Da hetten ſie nicht einerley Gebett/ wahren auch vngleich geſinnet/ einer war ſtoltz/der ander demütig/ iſt derhalben kein wunder/das dieſer iſt erhöhet worden/darum̃ das er ſich ſo dieffe herunder warff/der ander aber iſt gedemütiget worden/darumb das er ſich ſelbs ſo hoch ſetzet. Warzu ſollen aber vns dieſe beyde Exempel/ jha die gantze Gleichnuß dienen? Die Kirch lehrets vns in dem heutigen Jntroit/ do man alſo geſungen hat.

Jntroit der H. Miß.

Gott in ſeiner heilig̃ wohnung/ er iſt Gott der macht/ des menſchen eines ſinnes in einem Hauß wohnen/ er wirt kräffte vnd ſterck ſeinem Volck geben.

Pſalm. 67.

Es ſtehe Gott auff das ſeine Feinde zerſtrewet werden/ vnd die jhn haſſen für jhm fliehen.

Dieſe Wort ſeindt heut neben dem Euangelio auß dem Dauid geſungen worden/ſtehen aller ding wol dabey/ dann do lehrt vns Dauid wie wir Gott ſollen achten/wie wir vor jhm ſollen erſcheinen/ was wir von jhm bitten vnd gewarten ſollen. Das alles wil bedacht ſein/wo man recht vñ nützlich betten wil/Gott müſſen wir groß achten/demütig für jm erſcheinen/ ſeine krefft vnd ſterck müſſen wir von jhm bitten. Der Phariſeer bedachte der ding keins/ darum̃ gieng er auch vnbegnadet widerumb heim.

Fragſt du dann/wie wir Gott ſollen achten/ oder was wir von jhm ſollen halten vnd glauben? Erſtlich/das er gewißlich iſt in ſeiner heiligen Wohnung oder Tempel/ Zum andern/ das er wil Leut in ſeinem Hauß haben/die eintrechtig vnd eins ſinnes ſeind. Zum dritten/ das er allein die krefftе vnd ſtercke ſeines Volcks iſt. Wer dermaſſen von Gott kan halten vnd glauben/ der wirt leichtlich kõnnen ſehen/ wie er für jhm ſol erſcheinen/vnd was man von jhm ſol bitten/ Der

Her-

Herr iſt in ſeiner heiligen Wohnung / do läſt er ſich finden. Wz iſt aber ſolchs für ein wonung / Im Propheten iſt es angezeigt / do er ſpricht / Himmel vnd Erden erfülle ich. Vnd Iſai. 66.
abermal / Der Himmel iſt mein ſtůl. Ahn beyden orten müſſen wir jhn ſuchen / dann ahn beyden orten können wir jhn finden / Chriſtus heiſt vns ſagen / Vatter vnſer / der du biſt in Matt. 6.
den Himmel / ꝛc. Er ſagt aber auch / Sihe ich bin bey euch biß Idem. 28.
an das ende der Welt. So finden wir nun Gott allenthalb / ſo weit ſein gewalt reichet / ſonderlich aber in ſeiner Kirchen / die iſt ſein rechter Tempel vnd ort / do man jhnen am gewiſſeſten findt vnd ſuchen muß / er iſt Gott in ſeiner heiligen Wonung. Das iſt eins / ſo man von GOTT halten vnd glauben ſoll.

Was weiter? Gott macht das die Menſchen eines ſinnes in einem Hauß wohnen. Was das geſagt ſey / weiſet vns der heilig Paulus / Gott (ſpricht er) iſt kein Gott der zwi- 1. Cor. 14.
tracht / ſonder des friedens. Vnd abermal ſpricht er / Einer Gala. 6.
trage des andern bürde / vnd alſo werdet jr das Geſätz Chriſti erfüllen. Vnd ahn einem andern ort / ſpricht er / Wir aber die do etwas ſtärcker ſeindt / ſollen tragen der ſchwachen ge- Rom. 15.
brechlichkeit / vnd nicht ein gefallen ahn vns ſelbs haben. Es ſtelle ſich aber ein jeglicher vnder vns alſo / dz er ſeinem Nechſten gefalle im guten zur beſſerung / dann auch Chriſtus nit ahn jhm ſelber ein gefallen hett / ſonder wie geſchrieben ſtehet / Die ſchmach deren / die dich ſchmeheten ſeind vber mich gefallen. Gott aber der gedult vnd des troſtes / gebe euch das jhr einerley geſinnet ſeyd vnder einander nach Jeſu Chriſto / auff das jhr einmütiglich mit einem mund preyſet Gott den Vatter vnſers Herren Jeſu Chriſti / ꝛc. Darauß iſt zuneimen / was wir von Gott halten ſollen / nemlich das er die liebe fordert / die vneinigkeit haſſet. Das war aber der ſtück eins / das dem Phariſeer fehlet / kein lieb vñ mitleiden gegen dem Nechſten ware in jhm / jha er verdampt alle menſchen / inſonderheit aber den Zölner oder Publicanen. Was iſt es dann wunder / das er nichts erhelt bey dem / der do wil das die menſchen eines ſinnes leben in einem Hauß? Vnd das iſt das zweit.

Zum dritten / ſollen wir auch von Gott halten / das er kreffte vnd ſterck gibt / jha das er allein vnſere ſtercke iſt / darumb wir auch getröſt in aller noth ſollen vnd mögen ſagen / Es ſtehe Gott auff / das ſeine Feindt zerſtrewet werden / vnd die jhn haſſen für jhm fliehen. Alſo ſollen wir von Gott halten / Vnd welcher dann ſolchs thůt / derſelbig wirdt als bald ſehen / wo er Gott ſuchen ſol / nemlich in ſeinem heiligen Tem-

pel / darnach wirt er ſehen wie er ſol zu jhm tretten / nemlich in demütigkeit des hertzen / dann demütigkeit bringt friedt vnd einigkeit / wann einer dem andern weicht / wie dargegen vnder den Hoffertigen vnd ſtoltzen nichts dann zanck iſt / do keiner dem andern weichen wil / jha je einer wil beſſer ſein als der ander / do muß zanck ſein / das wil aber GOTT nicht haben / darumb muß man zu jhm kommen in demütigkeit des hertzen.

Zum vierdten / kan man auch darauß mercken / was wir von Gott zubitten haben / nemlich krefft vñ ſterck. Vnd was iſt aber vnſere krefft gegen die geiſtliche Feinde? Glaub / hoffnung / lieb / vergebung der Sünden / das ſucht vnd erhielte der Publican oder Zölner / darumb war ſein Gebett auch nit vergebens. Im Paulo haben wir der Exempel auch / der thůt in der heutigen Epiſtel wie der Publican / nennet ſich den geringſten vnder den Apoſteln / ſpricht er ſey nit werth / ein Apoſtel genennet zu werden / nennet ſich ein vnzeitling / bekennet das jhm gnad widerfahren ſey / jha das es eittel genad ſey / das Gott ahn jhm gewircket hab. Sihe / auff ſolche weiß vergleicht ſich nicht allein der Introit / ſonder auch die Epiſtel mit dem gehörten Euangelio / Es ſol vns auch alles dohin dienen / das wir auch mit dem Publicanen lehrnen von Gott groſſes halten / demütig für jm erſcheinen / vnd alle zeit vmb genad vnd vergebung der ſünden bitten. Gott geb ſeine gnad ſolches zubedencken / Amen.

Zehendte Predig deſſelbigen Sontags / beſchehen demnach der Herr Author etlich Sontag hat müſſen vberſitzen Kriegßlauff halber.

1552. ETlich Sontäglicher Predig hab ich mich (wie jr wiſſet) enthalten müſſen / dieweil ſich ander vnd frembde der Cantzel vnberůffen annamē / ich hett auch gehoffet / ich wolte der mühe / die ich nun ſo lang getragen / fürhin gar entledigt ſein geweſen / war es auch eins theils vm̃ meiner Perſon halb wol zu frieden / das ich on mein zuthůn oder auch verſchuldung des Ampts entledigt ware / möcht es noch leyden / das jhr ein andern hetten / der es baß außrichten kõnte

dann

dann ich/demnach ich mich allezeit vngeschickt vnd viel zugering geacht hab/nemlich ahn einem solchen ort zu predigen/ So habe ich mich auch offt beklagt / das es mir nun alters/ schwacheit des leibs/ vnd schwere halb der stimme zuuiel sein wölle/ Jr habt es selbs auch erfaren/ Vnd wo ich nicht/ den Göttlichen beruff zuuor ab/ nachmals auch ewer freundlichkeit angesehen hett / wolte ich es gewißlich nicht so lang getrieben haben / desto schwerer ist es mir auch nu/ das ich mich es wider sol vnderstehē. Noch dieweil ich ewer begierdt zum Wort Gottes / vnd freundlichkeit gegen mir jetzt diese zeit/ vielfältig vermerckt hab/vnd noch / Vnd vber das auch von newem erlaubnuß vnd befelch von der Oberkeit entpfangen hab /das ich widerumb predigen sol / nemē ich es auch widerumb für ein newen beruff ahn / hoffe derhalben / es werde mir es niemand für ein freuel/ oder eigen vermessenheit halten / hoffe auch es werde mir es niemand verargen / das ich ahn einem ohrt / das vielfältig verunehret / auch mit blůt vergiessung auffstehe zu predigen. Dann deßhalben hab ich mich etwas entsetzt / weiß aber doch das man Gottes wort/ so es die not fordert ahn allen orten / auch auff dem Marck/ auff den Gassen / auff dem Feld vnd in den Krigßlegern predigen mag vnd sol/ hoffe derhalben es sol mir ăuch kein nachtheil bringen/ wil es darumb in Gottes Namen wagen/vnd von newem anfangen / doch werde ich auff dißmal mein gewönlichen Proceß vnnd brauch nicht können halten. Dann dieweil wir dieser zeit so viel vnglücks / elendts vnd jamers gesehen haben / so viel gefahr / schaden/ forcht vnd schrecken befunden / kan ich vns nach dem Exempel Ezechielis nicht baß vergleichen dann einem hauffen Schaff / die etwann in ein schrecken grosses vngewitters / oder wilden Thier halben veriaget vnnd zerstrewet werden / eins dohin / das ander dort hinauß lauffet / einem also / dem andern anderst ein schad widerfehret / seindt schwerlich widerumb zusamen zubringen / kommen auch selten ohn beschedigt widerumb zusammen.

Einem solchen hauffen erschröckter Schaff seindt wir jetzt meines erachtens auch gleich/ Das vergangen gewitter so vns so schrecklich vberfiele / die gegenwertige forcht vnnd sorg / die künfftige drawungen haben vns so irr/ kleinmütig vnd verzagt gemacht/ das nicht allein keine freud noch můth sonder auch weder rath noch hoffnung mehr bey vns ist/ Wir haben trosts/ vermanung / warnung/ vnderweisung/ vnd zum grössern theil auch / straff vnd scheltung vonnō-

ten / darumb kan ich auff diß mal mein gewönlichen brauch nicht halten / ich muß auff allen seiten wehren / wie ich kan / wil doch das Euangelium mit einmischen / vnd mir also von newem ein eingangk auff die künfftigen Predigt machen. Was die zeit hero von München vnd Pfaffen / Kutten vnd Blatten ist geredt worden / hoff ich sol meinem vergangenen predigen nicht schaden / auch keinen nachtheil bringen / oder sie desto zweiffelhafftiger machen / insonderheit bey euch. Ich laß mich bedüncken / ich wölle Christum vnd die Warheit in der Kutten vnnd vnder der Blatten als wol können predigen / als in einem andern Kleid. Ich hoffe auch jhr werdet mir dessen zeugnuß geben / jhr habet es auch gethan / wie mir die selbst bekent haben / die mir vnnd meines gleichen nicht so hoch gewegen seind. Dargegen bin ich bey mir vngezweiffelt / es könne sich der Wolff als wol vnder ein ander Kleid verbergen / als vnder einer Kutten vnd Blatten / Die frücht beweisen es ahn beyden ohrten / darumb weiß ich mich meiner gethanen Predig weder zu schemen noch zu förchten / Ob ich wol Kutten vnd Blatten trage / mein gewissen gibt mir zeugnuß / vnd ich weiß mich für GOTT sicher / das ich mit willen vnnd wissen nichts gelehret hab / das böß oder wider die Schrifft sey / ich hab mich allezeit / vnnd gern bey der Schrifften / vnd jhrem rechtem verstand lassen finden / wil es auch noch thůn. Gottes genad vnnd Barmhertzigkeit vns durch Christum erzeiget hab ich geprediget / wil es noch thůn / Das wort Gottes vnd Euangelium Christi hab ich verkündiget / aber dermassen / das keiner seiner boßheit zum deckmantel kan machen / wil es noch thůn / dann also lehret mich der heilig Petrus vnd Paulus. Auff den glauben in 1. Pet. 2. CHRISTum / hab ich euch allezeit vertröstet vnd gewisen / Gal. 3. aber nicht auff den müssigen / sonder auff den wahren lebendigen / kräfftigen / vnd thetigen glauben / der durch die liebe würcket / Ja neben dem Glauben hab ich euch auch gelehret / die forcht Gottes / liebe / vnd was zu einem Christlichen wesen dienet / wil es noch thůn / dann also hat gethan Petrus / Paulus vnd Christus.

Rom. 15. Alle meine Predigen hab ich zur besserung des lebens gerichtet / dieweil Paulus sagt / Alles das vns fürgeschrieben ist / sey geschrieben vns zur lehr / auff das wir durch gedult vnd trost der Schrifft / hoffnung haben. Vnd ahn 2. Thim. 3. einem anderen orht sagt er / das alle Schrifften eingeben / nutz ist zur lehre / zur straffe / zur besserung / zur züchtigung in der gerechtigkeit / das der Mensch Gottes sey vollkommen

zu allem

zu allem guten werck vnderwiesen / wil es noch thůn. Des hollhiepens habe ich mich nimmer vermöget / vermage mich sein noch nicht / weiß auch nicht warzu es nütz sey / dünckt mich auch kein grosse kunst sein. Wo sich die Schrifft mit vnserem Predigen vnd leben nicht zůtruge / do hab ich gestrafft / doch mit bescheidenheit / vnd auff beyden seyten / dañ ich auff beyden seyten mangel sihe vnnd finde / wil es noch thůn. Was ich nicht so gar nötig achtet / oder darinnen ich mir selbs nicht gantz verdrawet / hab ich die lassen außrichten / die gelerter seind / dann ich / wil es noch thůn / mich keiner sachen vnderstehen / der ich nicht selbs gewiß bin / hoffe auch man werde mich nicht weitter treiben. Das ist bißhero mein lehr gewesen / hoffe es werde mirs niemand vmbstossen / weiß auch derhalben nichts darinnen zu endern. Solches hab ich nun so weitlauffig zum newen anfang meiner Predig müssen sagen / damit jhr sehet / das noch nicht alles so böß / verfürisch / Teuffelisch ist / was Münch vnd Pfaffen predigen / wie etlich meinen. Man findt noch ein arm Dorff Pfäfflein / ein armes Münchlein im Closter verborgen / das sol es noch etlichen / die sich kunst vnd schwetzens halben gleich groß dünckten / zurathen geben / wie das Euangelium mit frucht zu predigen sey.

Dann das heiß ich allein recht predigen / wann man predigt zur besserung. Jhr habt / spricht Christus / nicht mich erwelet / sonder ich hab euch erweletvnd gesetzt / das jhr hingehet vnd frucht bringet / vnnd ewer frucht bleibt. So sagt Paulus / das jhm GOTT hab macht geben / zu bessern vnd nicht zuuerderben. Der Allmechtig ewig Gott / wölle vns allesampt in seine warheit füren / vnd ewiglich drinnen erhalten / wölle auch vns die augen öffnen / damit wir einmal sehen / wie man vns mit der Nasen vmbfüret. Das wöllen wir nun jetzt etwas ein wenig hören / wie wir vns hinfür in die gefährlichen lauff richten sollen. Joha. 15. 2. Cor. 13.

Erstlich mage ich wol vnd billich auff vns ziehen / vnd es ist auch gewißlich in vns erfüllet / das etwann der from Tobias im Assyrier landt sagt / do er höret / das auch Hierusalem durch die Chaldeer zerstöret vnnd verbrendt ware. O Hierusalem / sagt er / die Statt GOTTES / der Herr hat dich gestrafft vmb der werck willen deiner hende / lob den HERRN inn deinen guten dingen / vnnd sage danck dem ewigen Gott / das er wider in dir auffbawe seinen Tabernackel / vnd zu dir berüff alle gefangenen / das du dich ewig frewest. Tob. 13.

Dieſe Wort wil ich euch heute/ vnnd auff das allerfleiſſigſt zubedencken geben / vnd befohlen haben / dann ſie vns zu viel gütem können dienen / jha die rechte weiß anzeigen / dadurch wir vns beyde / den erlittenen ſchaden leicht machen/vnd das künfftig vnglück abwenden mögen. Hieruſalem/der HERR hat dich geſtrafft vmb der werck willen deiner hende. Welcher dieſes wort bedenckt/der wirt gewißlich ſein erlittenen ſchaden deſto gedültiger vnd leichter tragen / Der Herr hat dich geſtrafft in dem werck deiner hende/ Wer dieſes wort bedenckt /der wirt gewißlich deſto baß verhüten den künfftigen ſchaden / wirdt ſehen / wie er jhm könne vorkommen vnd von jhm möge abwenden. Vnnd was könten wir zu dieſer zeit beſſers thün? Wie wehe thůt es eim? Wie vbel ſchmertzt es jhnen? Wie langſam kan er es vergeſſen? Wie kan er ſo gar nicht zufrieden ſein vnd kommen? Wann er bedenckt was er verloren hab / vnd wer es jhm genommen hat. Dawider iſt aber kein gewiſſer mittel/ dañ das man alles/vnd allein von Gott auffneme/ Hieruſalem/der HERR hat dich geſtrafft/ſpricht Thobias. Ein anderer hett geſaget/ Der Babylonier König / hat dich verwüſtet / jha der Teuffel hat dir das verderben zugericht. Thobias aber gedenckt weder der Menſchen noch des Teuffels/ſonder ſchreibt es Gott zu/Der Herr hat dich geſtrafft. Vnd woher weiſt du das O Thobia? Daher / das du die Statt Gottes / das Hauß Gottes / Gottes Volck / Gottes Geſchöpff / Gottes Son biſt / darumb hat er allein gewalt vber dich/ Kein Menſch / kein Teuffel / ſonder allein Gott/ ſprich ich/ hat gewalt vber ſeine Statt / Hauß / Volck / Geſchöpff vnnd Kinder / darumb ſollen wir es auch allein von jhm annemmen / was güts oder böſes vns widerferet. Vnd alſo thete auch der gedültig Hiob / jha eben mit dem ſtück tröſtet er ſich ſelbs / Der HERR / hat es geben / ſagt er/ der Herr hat es genommen/wie es dem Herren gefallen hat/ alſo iſt es geſchehen. Vnnd darvon lieſſe er ſich auch nicht bringen/ Sein Weib wolte jhn anderſtwo hin weiſen/Bleibeſt du noch in deiner einfältigkeit / ſaget ſie / Segne GOtt vnd ſterbe / du ſiheſt jha das alles vergebens iſt / meineſt du das Gott ſich deiner ſolt annemmen? Ey ſo laß jhn auch faren / Segne jhn vnnd ſterbe. Was ſagt aber der gedültig Hiob darzu? Du redeſt wie ein Närriſch Weib redet. Haben wir güts entpfangen von Gott / warumb ſolten wir auch das böß nicht leyden?

Hiob 1.

Idem. 2. Segne/das iſt flůche.

Dieſe Wort kommen vns jetzt eben recht ahn die Handt/

zu dieſer

zu dieſer vnſer traurigen zeit / lehret vns eben das jenig das vns Tobias auch lehret / nemlich das wir alle ding von Gott annemmen / güts vnd böſes / vnd vns auch niemandt anderſt bereden laſſen / dann der Teuffel feyret nicht / jha ſo gröſſer die verſuchung von auſſen iſt / ſo mehr er von jnnen reitzt zur vngedult vnd Gottes leſterung. Du redeſt / ſagt Job / wie ein Närriſch Weib redet / du ſiheſt was elendts vnd ſchmertzen ich leyde in dieſem leben vnd ohn mein verſchuldung / vnnd ratheſt mir erſt darzu / ich ſol ahn Gott verzagen / ahn mir ſelbs verzweiffelen / jha Gott leſtern / das ich auch nachmals ewige pein müſt leiden. Dann geſchihet das am grünen holtz / was wirt dann am dörren geſchehen? Läſt Gott ſo viel vnglücks vber die Frommen vnd gerechten gehen / was wirdt dann das end der Gottloſen werden? Darumb redeſt du wie ein Närriſch Weib. Was ſagt er aber weitter? Haben wir gütes entpfangen von Gott / warumb ſolten wir dann das böß auch nicht leiden? Do du in ehr vnd reichtumb ſatzeſt / wil er ſagen / do du freud vnd luſt hetteſt / do dir Knecht vnd Meydt für vnd nachgiengen / do dir deine Söne vnd Döchter freudt vnd kurtzweil machten / ware dir die zeit nicht zulang / ewig hetteſt du es alſo angenommen / jetzt aber / dieweil es vbel zugehet / iſt dir die zeit ſchon zulang / vnd dieweil ich den meiſten ſchmertzen leyde / meineſt du ich ſol Gott leſtern / vnd mir ſelbs alsbald der marter abhelffen. Dann ſonſt / iſt es von Gott vnd der Sünden halb / ſo ſol ich billicher mit betten vnd flehen ſeinen zorn milteren / dann mit flüchen vnnd leſtern ſeinen grimme vnnd zorn noch mehr reitzen vnd anzünden. Iſt es denn vom Teuffel das ich leyde / warumb ſolte ich dann den lieben GOTT derhalben leſtern? Hat er mich geſtrafft meiner Sünden halben / billich thů ich Büß vnnd leyde die ſtraff / Haben mir andere Menſchen oder der Sathan ſolches elendt zugericht / billich bitten wir GOtt / das er vns helffe. Zu dem iſt mir auch nichts newes widerfahren / es iſt doch ein gemeines ding in der Welt / das einer heut geſundt / morgen kranck iſt / heut lebet / morgen todt iſt / jha wo freude iſt / do muß man allezeit der traurigkeit gewarten / jha glück vnnd vnglück / freudt vnd leyd ſeindt aller nechſt beyeinander / vnnd wann einer meinet er habe das glück ahm gewiſſeſten / ſo dörffe es jhm ahm erſten fehlen / dann nichts vnder der Sonnen beſtendig iſt. So dann alle ding zergenglich ſeindt / was iſt es wunder / das ſich auch mein glück verwandelt hat? Haben wir gutes von GOTT entpfangen / warumb ſollen wir das böß

Nichts beſtendig.

nicht auch leyden insonderheit / dieweil wir wissen / daß das vnglück vnd vbel dieser zeit als wol ein ende wirt nemmen / als das gůt vnd das glück / jha dieweil wir wissen / daß das ende zeitliches reichtumbs vns keinen nutz bringt / wir machen vns dann Freundt darmit / die vns wann wir mangel leyden werden / auffnemmen inn die ewigen Hütten. Wenn wir aber das trübsal tragen im Glauben vnd gedult / bringet es vns das ewig gewicht der Herrligkeit Gottes / jha es bringet vns / das alles leyden dieser zeit der Herrlichkeit Gottes nicht werth ist / wann es damit solt verglichen werden. Ey haben wir dann das gůt entpfangen von Gott / warumb wöllen wir dann auch das vbel von Gott nicht gedültig leyden.

Do mögen wir nun mit zusehen / was dieser Mann für ein gemüth gehabt hat / vnd wie er sich zum Creutz hat können schicken / jha wie steiff er sich ahn Gott gehalten hat / vnd wie gar er nicht gezweiffelt / alles gůts vnd böß sey jhm auß der hand Gottes kommen. Vnd wo mit hat er sich auch anderst können trösten: Das wil nun der from̃ Thobias auch / do er spricht / O Hierusalem / der Herr hat dich gestrafft / setzt aber die vrsach darbey warumb es geschehen sey: Von wegen deiner hende werck. Vnnd das hat sich auch gewißlich ahn Hierusalem erfunden / es erfindt sich auch ahn vns. Die alten Bibel mag man durchlesen / wirdt man zeugnuß genůg finden / wie Gott Hierusalem gedrawet hab / jhren vngehorsam zu straffen / Ich wil es jetzt der kurtz halb einstellen / vnd allein anzeigen / was etlich Propheten jhnen weiß gesaget haben / Liese Jeremiam / Amos 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Capittel / ꝛc. Deßgleichen der Prophet Ezechiel / der durch vnd durch weitläuffig beschreibet / was das Jüdisch werck zu Hierusalem gewesen ist / derhalben Gott sie so offt gestrafft hat / jetzt durch den / bald durch ein andern / jetzt durch den König zu Babel / dann durch die Chaldeer / ꝛc. Wann wir nun auch solten anzeigen / warumb vns Gott so ernstlich gestrafft hab / könten wir solches leichtlich thůn / jha wenn wir die augen wolten auff thůn / würden wir sehen / das GOTT vrsach genůg darzu hat / vnnd sich die straff aller ding vergleicht / oder jha gnediger ist / dann vnsere sünden vnd vbertrettung verdient haben / Des wil vnnd muß ich in der kürtzetlich Exempel geben.

Thob. 13.

Es ist vns biß hieher kein Oberkeit gůt genug gewesen / geistlich oder weltlich / hoch vnd nider / allezeit haben wir zu klagen gehabt / kein gehorsam haben wir geleistet / oder gar

vnwillig

vnwillig / des hat Gott vns ein Oberkeit zugefüret / die ſich vergleicht mit vnſern Sünden vnd vbertrettung / ja die vns in virga ferrea regiret. Gottes vnd ſeiner Gebott haben wir nicht geachtet / des hat er vns inn die hende geben deren die vns haſſen. Wir hatten auff die Menſchen alle vnſere hoffnung geſetzt / des hat vns Gott alle menſchliche hilff entzogen / Gottes dienſt haben wir faſt hinleſſig / leichtfertig vnd etwann mehr vmb gelts willen verricht / des hat vns Gott mit einer ſcharpffen geiſſel zum Tempel hinauß geiagt / Den Tempel haben wir zum ſchwetzhauß gemacht / des haben wir darin müſſen ſehen / das vns geiammert hat / Vns ſelbs haben wir nicht wöllen beſſern / auff ſo viel vermhanung ſo geſchehen ſeind / des hat vns GOTT ein hart Reformation vber den halß geſchicket. Man findt Leut / die ſich berhümen dürffen / ſie wöllen vnnd mögen kein Geſatz leiden / den hat Gott ſolche Leut zugeſchickt / das ſie jnen hetten müſſen durch die finger ſchlieffen / Seind wir gegē die armen hart geweſen / des ſeindt ſie auch deſto herter gegen vns geweſen / Was wir vmb Gottes willen den Armen nicht haben wöllen geben / das haben wir den andern müſſen on danck geben / Was wir den lieben Bürgern verſagt haben in jhrer noturfft / das haben vns andere mit gewalt genommen / üppiglich haben wir Gottes gaben vergeudet / mit ſchlemmen / braſſen vnd füllen / des müſſen wir ſehen / das er es vns wider von augen hinweg nimpt / Mit ſchand / Sünde / liegen / triegen / rauben / ſtelen / wüchern / finantzen vnd alle böſe mittel haben wir lange zeit gůt vnd gelt ahn vns geriſſen / in einer ſtundt iſt es widerumb hinweg gangen / Wie es gewunnen iſt / ſo fähret es hin / Gott iſt gerecht. O Hieruſalem / deiner Sünden halben hat dich Gott geſtrafft. Ich hab es lang gefórchtet / hab es auch zuuor geſagt vnd vermanet / aber niemand hat wöllen hören / niemand hat wöllen volgen / bey vielen hab ich groſſen vndanck verdienet / ſo ich doch anderſt nichts dann beſſerung geſucht hab / jha ewer aller heil vnd wolfarth / Ich meine jha das geſchwirme der Hewſchrecken vnd Bön auß Egypten vnd Aſſyrier Land / von welchen Iſaias ſagt / vnd ich im Aduent meldung thet / ſeyen vns in das Landt gefallen / vnd vns ſchier alles abgenagt vnd auffgefreſſen was wir haben.

Woher iſt aber ſolches alles anderſt kommen / dann auß Gottes gerechtem vrtheil: Hieruſalem der HErr hat dich geſtrafft. Das müſſen wir nu bekennen / darumb haben wir auch nicht zu klagen / jha haben wol viel mehr GOTT zu dancken. Erſtlich das vns die ſtraffe zu viel gutem kan dienen /

nen/ ja viel beſſer iſt zur Seelen heyl/ dann wann ſie außbliben were/ vnnd wir für vnnd für glück vnnd frieden gehabt hetten. Dann es dienet vns zur erkäntnuß der Sünden/ der warheit vnd gerechtigkeit GOTtes. Solches aber wiſſen vnnd erkennen iſt ein groſſer nutz. Jetzo/ ſprich ich/ ſehen wir das GOtt warhafftig iſt/ vnnd das es nicht ſchertz iſt wo er trawet/ Jetzt ſehen wir das er gerecht iſt/ vnd keine Sünden vngeſtrafft läſt/ auch nicht außbleibt ob er ſchon lang ſtillſchweigt. Zu dem haben wir auch deßhalb mehr Gott zu dancken/ dann vber jhn zu klagen/ das er viel gnediger vns geſtrafft hat/ denn wir verdienet hetten/ vnd er an anderen erzeigt hat.

Gen. 7. 19. Laſſet vns bedencken lieben Chriſten/ wie GOTT etwann die Welt geſtrafft hat in der Sündflůß/ die von Sodom vnd Gomorren/ den Kőnig Ægypti mit ſeinem gantzem Exod. 14. Heerzug/ Dathan/ Abyron/ vnnd Chore/ die Iſraheliter/ Num. 16. vnd etwann nur einer Sünden halb/ vnd baldt werden wir ſehen vnd mercken/ was wir verdienet hatten vor ſo viel vnd groſſen Sünden. Gewißlich iſt auch an vns erfüllet/ das Dauid von den Iſraelitern ſagt. O wie offt haben ſie Gott gereitzt zum zorn in der Wüſten/ wie offt haben ſie jhn vnlüſtig gemacht in der Einőd/ ſie wandten ſich vmb vnd verſuchten jhn/ vnnd reitzten den heiligen Iſrahels/ ſie gedachten nicht ahn ſeinen Bundt des tags/ daran er ſie erlőſet hat von der handt jhres Feindts/ Er aber war barmhertzig/ vnd vergabe die vntugend gern/ vnnd verderbet ſie nicht/ vnd wendet offt den zorn ab/ vnnd ließ nicht ſeinen gantzen zorn gehen/ dann er gedacht das ſie fleiſch waren/ ein Windt der do hinferet vnd nit widerumb kőmpt. Das alles/ ſprich ich/ hat ſich augenſcheinlich an vns erfundē auff dieſe zeit/ ſollen derhalb Pſalm. 117. billich ſagen mit dem Dauid/ Der Herr hat mich wol gezüchtiget/ aber er hat mich dem todt nit vbergeben. Vnd abermal/ Pſalm. 102. Wie ſich ein Vatter vber die Kinder erbarmet/ alſo erbarmet ſich der Herr vber die/ ſo jn főrchten. So müſſen wir nu dz erlitten vnglück annemen/ aber darneben auch zu Gott bitten/ das er fürhin ſeinen zorn genedig von vns wölle abwenden. Dann wir ſeindt noch nicht entrunnen/ das fewer iſt angezündet/ niemand weiß wie lang vnd weites brennen wirdt/ drumb müſſen wir nicht allein bedencken was wir haben erlitten/ ſonder auch was vns noch zuſtehen möge/ gefahr vnd vnglück/ nit allein Gott loben/ das er ſo gnedig vns geſtrafft hat/ ſonder auch bitten/ das wir hinfür in ſeiner gnaden mögen erhalten werden.

Darzu

Darzu kan vns nun das heutig Euangelium dienen/ das ſagt nicht allein vom Gebett/ ſondern gibt auch ein rechte form vnd weiſe zu betten/ weiſet auch die rechte geberden/ die zů Gebett gehören/ lehrt wz vns am meiſten fördere oder auch hinder am Gebett. Das werdet jhr nun ſonder zweiffel in ewern Pfarrpredigen gehöret haben. Nichts iſt das den Menſchen mehr hindert im Gebett/ dann wañ er ſich von ſeiner eigenen gerechtigkeit vermeſſet/ Nichts fordert den Menſchen mehr für Gott/ dann wann er ſeine Sünden bekennet. Vermeſſenheit hindert im Gebett. Nun kan aber der Menſch keine beſſer form haben zu betten/ dann eben dieſe/ die der arm Publican gethan hat. Gott ſey mir armen Sünder genedig. Kein beſſer geberde kan der Menſch erzeigen im Gebett/ dann auff die Brůſt ſchlagen/ vnd von betrůbtem vnd zerſchlagenem hertzen groſſer demůtigkeit/ vnd mit nidergeſchlagenen augen zů der erden/ Gott vmb gnad bitten.

Sihe/ das lehret dieſes heutig Euangelium/ Vnd alſo hetten wir vier ſtůck/ der wir vns zu dieſer gegenwertigē zeit gebrauchen möchten vnd ſollen. Die beſchehene ſtraff ſollen wir von Gott gedültig annemmen/ bekennen das ſolch ſtraff vnſer Sünden halb geſchehen ſey/ Gott dancken/ das er ſeiner barmhertzigkeit nicht vergeſſen iſt/ auch jhnen bitten/ das er hinfür ſeinen zorn gnedig von vns wölle abwenden. Noch eins gehöret darzu/ das wir nemlich den erlittenen ſchaden vns zur beſſerung des lebens/ vnd abſtellung aller der Sünden/ die ſolche ſtraff auff vns gebracht haben/ laſſen dienen. Vnd do iſt nun viel vnd groſſes an gelegen/ dann der einmal hat können ſtraffen/ der kan es noch weitter auch thun/ jha der vns einmal mit den Růten gezüchtiget hat/ der kan vns auch mit der eyſenrůten/ als ein Hafner das gefäß/ zerbrechen. Wo jhr mir entgegen wandelt/ ſpricht Gott/ vnd mich nicht werdend hören wollen/ ſo wil ich die ſtraff noch ſieben mal auff euch machen/ vmb ewer Sünde willen/ vnnd wil Wilde Thier vnder euch ſenden/ die ſollen euch vnd ewer Viehe verderben/ vnd ewer weniger machen/ vnnd ewer ſtraſſen ſollen wüſt werdē/ ꝛc. Haben ſie gelernt ſich zu beſſern/ ſo werden ſie erbawen werden/ ſagt Hiere. Wo der Teuffel aber widerumb im Menſchen einwurtzelt/ ſo werden die letzten ding erger werden als die erſten/ ſagt Chriſtus. Summa/ lieſe alle Schrifft vnd Hiſtorien auß/ findeſtu dz Gott nirgent hefftiger geſtrafft hat/ dañ wo man auch nach empfangener ſtraff nit beſſer/ ſonder erger wirt/ drumb ſagt auch Gott bey dem Prophetē. O Hieruſalem/ beſſer dich dz ſich vieleicht mein hertz nit Leuit. 26. Hier. 6.

von dir

von dir abwende / vnd ich dich nit vielleicht zur wüſte mach/ vnd zu einem Land in welchem niemandt wonen mag. Das laſt vns nun bedencken/ ich vermane es nicht vergebens/ ſintemal mich bedünckt vnſer etlich vnd vielleicht die aller vnnützſten / die ſich mehr dann andere ſolten dücken / fahen ſchon von newem ahn zu drutzen vnd mütwillen/ laſſen ſich bedünncken es ſey ſchon alles vnglück herüber. Nit alſo liebe Freund/ das iſt nicht der weg frieden zubekommen vnd drinnen zublei ben/ Ich muß abermal ein Prophet ſein / wañ wir das Gottloß leben widerumb anfangen wolten/ würde gewißlich vns ergers widerfaren/ wañ wir aber dem jenigen nachkommen/ wie ich jetzt geſagt hab/ vnd die Schrifft in allen orten lehrt/ nemlich den vergangenen ſchaden/ Gott zuſchreiben/ bekennen das er vns der ſünden halb billich geſtrafft hab / jm dancken/ das er nicht allen ſeinen zorn auß gegoſſen hat/ vnd vns die ſtraff zur beſſerung laſſen dienen / werden wir gewißlich befinden/ das Gott vns alles leidts wider umb ergetzen wirt. Solches hab ich nu den frommen Bürgern wöllen ſagen/ Jr frommen Landßknecht möcht euch ſolches auch laſſen geſagt ſein/ Die ſtraff iſt jetzo ahn vns/ wer weiß wer der Nechſt ſein wirt/ wir ſeind alleſampt in der handt Gottes/ wo er anfanget zu ſtraffen/ do hilfft weder Schwert noch Büchſen/ Darumb ſo ſchlaget Gott nicht gar auß dem hertzen / gedenckt das jhr nicht wider die Türcken ſonder wider die Chriſten handlet / gedenckt das euch nicht alles erlaubt iſt was euch gelüſtet / gedenckt das jhr nicht wider die Freund / ſonder wider die Feindt berüffen ſeid / laſt euch erbarmen das groß elend / jamer vnnd vnerſetzlichen ſchaden / den dieſe Statt vnd Stifft Nleyntz erlitten hat / gedenckt das jhr auch daheim Weib / Kindt / Eltern vnd Verwandten habt / ahn denen jhr auch vngern würdet ſehen / wenn ſie vnſchuldig
Joha. 3. ſolten verderbt werden / Bleibt bey der lehr die euch Johannes gibt / Thůt niemandt gewalt vnnd vnrecht / vnnd laſt euch benügen an ewerem ſold/ ſo werdet jr nicht allein glück/ ſonder auch gnad vnd gunſt vor Gott vnd den Nlenſchen haben. Gott gebe ſein Gnad / Amen.

Sechſte Predig des zwölff-

ten Sontags nach Trinitatis, gehet auff die Wunderzeichen Chriſti.

BEy diesem Euangelio kan niemand zweiffeln/ Christus hab neben dem/ das er dem Schwachen geholffen hat/ auch etwas anderst wöllen vorbedeuten vñ anzeigen/ demnach er bey diesem zeichen nicht allein sein allmechtig Wort braucht/ wie er sonst zum mehrertheil auch gethan hat/ sonder auch vngewöhnliche geberde dabey erzeigt hat/ nemlich das er sich besonders zum Volck hinweg thůt/ jhm seine finger in seine Ohren thůt/ vnd seine zunge mit der speutzen anrüret/ auff sihet gen Himmel vnd seufftzet. Alle diese werck vnd geberten hat Christus bey diesem wunderzeichen auch insonderheit erzeigt/ das er doch in andern worten/ auch in grossen wunderzeichen nicht thůt/ als Matt. 8. Kame der Hauptman/ klagt jm die kranckheit seines Knechtes/ Christus sagt ein wort/ Gehe hin/ wie du glaubt hast/ geschehe dir/ vnd als bald ware dem Knecht geholffen. Im selbigen Capittel lesen wir/ das die Jünger waren in gefährlichkeit des Meers vnd vngewitters/ Christus wehret dem Wind vnd Meer mit einem wort/ das der Windt gelag/ das Meer stil stunde/ auch daselbst lesen wir/ das ein Besessener zu jhm kam/ der hatt ein gantz Legion böser Geister bey jhm/ Christus vertrieb sie mit einem wort/ das der Mensch alßbald jhrer ledig warde vnd gantz gesund. Im Neundten Capittel wirt jm ein Bethtriese/ nachmals zween Blinden fürbracht/ den hilfft er gleicher gestalt/ Matth. 15. Hilfft er dem Cananeische Weiblein/ Luce 4. Hilfft er Petri Schnurch/ Joha. 4. dem Königschen/ Idem. 5. dem der Acht vnd dreissig jar schwach gelegen ware am Teich. Solcher anzeigung haben wir viel im Euangelio/ darinnen Christus nichts ferners oder auch besonders zu seinen zeichen braucht/ dann allein sein allmechtiges Wort. Darneben aber haben wir auch etliche andere wunderzeichen/ in dem er nit allein sein Wort braucht/ sonder auch etliche besondere geberden dabey erzeiget/ als in dem jetzt gesagten Euangelio/ wie jhr im anfang gehöret habt/ Deß gleichen auch als er Lazarum auffwecket/ braucht er nicht allein sein Wort/ sonder auch sonderliche geberden/ er grimmet im Geist/ weynet vnd bettet/ Also auch do er den gebornen Blinden erleuchtet/ hett er auch sein sonderliche geberde darbey/ speuget auff die Erden vnd machet ein kodt auß dem speichel/ vñ schmiret den kodt auff des blinden augen. Desselbigen gleichen als er die Dochter des Obersten in der Schul auffwecket/ gienge er zu jhr/ name jhren Vatter vnd Mutter vnd seine drey Jünger/ vnd greiff das Joha. 11. Idem. 9. Marci 5.

Megdlin bey der handt an/vnd sprach zu jhr/Thabita Cumi, das ist/Megdlin/ich sage dir/stehe auff/ꝛc. Solcher zeichen findet man auch noch mehr im Euangelio/do Christus nicht allein sein ewigs/heylsams/allmechtigs wort gebraucht hat/ sonder auch besondere zeichen vnd geberden/Vnd wo er solches thůt/sol man nicht zweiffeln/er hab etwas besonders/ Geistlichs vnd künfftigs damit wollen bedeuten vnd anzeigen. Was hett er sonst solcher zeichen vnd geberden bedürfft/ demnach er das allesampt mit einigem wort hett können auffrichten? Oder wie solte es zu glauben sein/das Gottes Weißheit vergeblich vnd ohn sonderliche vrsach solche zeichen vnd geberden erzeigt hab? Nein/So wenig Christus vergeblich redt/so wenig thůt er auch etwas vergeblich/Wie ich dann solches weitlauffig bey etlichen andern wunderzeichen angezeigt habe/Bey diesem wil ichs auch kürtzlich widerum̃ meldē.

Wat hat dann CHRIstus damit wollen anzeigen vnd vorbedeuten/das er diesen Schwachen bey seits vom Volck führet/vnnd jhm seine finger in die ohren legt/speutzet/vnnd seine zunge anrüret/auch auff gen Himmel sihet vnnd seufftzet/vnnd nachmals erst die kräffte seines worts erzeiget? Nichts anderst hat er gewißlich darmit wöllen ahnzeigen/ dann wie vnd welcher gestalt/auch durch wen das Menschlich geschlecht widerumb solt Restaurirt/vnd zu seiner vorigen gestalt vnd ehr bracht werden. Dann was diesem Menschen leiblich fehlet/das hat vns allen gefehlet/Stum̃ vnnd Taub seindt wir von Adam hero/in Geistlichen vnd Göttlichen dingen/das recht gehöre vnnd sprach gibt vns der einig Christus. Vnd wie gibt er es? Da führet er vns besonders auß der Welt/nimpt vns inn seine Kirch vnnd Geistlichen Leib/thůt vns die ohren auff mit dem finger seiner allmechtigkeit/rühret vns die zungen an mit dem Geist seines Göttlichen Mundts/vnnd so lang er solches nicht thůt/bleiben wir Stumm vnnd Taub zu Göttlichen dingen/Wie man denn sihet ahn den Adams vnd Weltkindern/die können allerley hören/vnnd hören es auch mit freuden vnd lust/was die welt handelt vnd thůt/allein was Gott redt können vnd wöllen sie nicht hören/allerley können sie reden/allein sich selbst für GOTT anklagen/die Sünden bekennen/Beichten vnnd Büssen/Gott allein die ehr geben/das können vnd wöllen sie nicht. Also seindt wir allesampt ehe wir zu Christo geführt werden/Vnd das zeigt man vns auch gleich zum ersten wenn wir zum Tauff kommen/im Geistlichen bericht/ do braucht der Priester vnd Kirchendiener eben die geberde

ahn dem so den Tauff begeret/wie CHRJstus die thät. Der Tauffherr/ spricht ich/ lege dem Täuffling die finger ins die ohren/ rühret jhm den Mund ahn mit dem Speichel/ eüffet jhm eben das Ephetha in ohren/ nicht das solche geberden dem Tauff etwas krafft geben/ sondern das die jenigen/ die jhm solches dabey ahn dieses Euangelium gedencken sollen/ vnnd nicht zweiffeln/ dieses Kindt hab eben den gebrechen ahn jhm Geistlich/ wie dieser Mensch Leiblich gehabt hat/ vnnd das jhm denselbigen niemandt könne ahnnemmen/ dann allein CHRJstus/ auch das der Tauffling wann er alt wirdt/ daher gedencke/ wieer zum Tauff kommen ist/ vnnd wie arm vnd vnselig er hette müssen bleiben/ wann CHRJstus jhm nicht hette geholffen/ vnd derhalben solcher gnaden desto dancbarer sey. Das wil vns die Kirchemit dieser Ceremony vnnd geberden für dem Tauff ermahnet haben. Dyß was gelehret der Menſch von Jugent ahn besſers lehrnen/ dann erkennen/ das er von der fleischlichen geburt nichts hat dann sünde vnd allerley armseligkeit/ aber allein von Christo sein heyl vnd säligkeit: Wer jm solches recht eindilden könte/ der wäre nie mehr stoltzieren mit dem Pharisäer/ sonder allesamt mit dem Publicanen vnd Zöllner vnd Sünder gnad vnd Barmhertzigkeit bitten. Gott geb sein gnad solches zubedencken/ Amen.

Hiebende Predig desselbigen Sontags/ gehet auff zween spröch des Euangelions.

JN diesem Euangelio seindt fürnemlich zwey wort gemeldet/ die ein frommer Christ fleissig merken sol/ vnd dieselbigen auch zupleich behalten/ denn sie gehören zusammen. Das erste redt Christus/ das ander das Volck/ Eine ist das wort/ damit Christus dem schwachen die ohren vnd mundt öffnet/ das er hören vnd reden kan/ Das ander ist das wort so das Volck auff verwunderung vber solches Gotteswerd sagt/ Jenes was ein wort des lebens/ des heyls vnd Göttlicher allmechtigkeit. Dieses war ein wort der sünden/ des lobs vnd der dancksagung. Bey dem ersten sihet man wie Gott gegen vns redt/ Bey dem andern wie wir mit Gott reden sollen/ Ephetha sagt Christus/ das ist/ sey offen/ Er hat alles wol gemacht/ beyde die Tauben macht er das sie hören/ vnd die Stummen das sie reden.

Dieses zwey wort/ spricht ich/ hat ein frommer Christ in

dieſem Euangelio mit fleiß zubedencken/vnnd keins ohn das ander. Was Gott mit vns redt/ſeind eittel wort die vns das leben vnd heyl bringen/zeigen Gottes güte/warheit vnd allmechtigkeit ahn / ſeindt eittel krefftige wort/ deren keins leher abgehet / Sein reden iſt ſein thůn/ er hat geſprochen vnd es iſt alſo geſchehen. Gleich wie der Regen vnnd der Schnee von Himmel herab kömpt/vnd dahin nicht wider keret/ſondern wäſſert vnd feucht das Landt/ vnnd machts fruchtbar vnd grünen / vnd gibt dem Säher Samen / vnd dem Eſſer Brodt/alſo wirt auch mein wort ſein/das von meinem munde auß gehet. Es ſol nicht leher wider zu mir keren/ ſonder es wirdt allen meinen willen außrichten/vnd wolfaren in dem/ darzu ichs hab geſandt. Wo dann Gott alſo gegen vns redt/ mit ſeinem lebendigen allmechtigem wort / hilff vnnd heyl gibt/ gehöret jha nichts billichers drauff/ dann das wort des lobs vnnd der danckſagung/ Vnnd womit können wir Gott ſein lob beſſer vnd herrlicher geben/ dann mit dem wörtlein/ Er hat alles wol gemacht / Welcher dieſes Wort mit dem mundt redt vnnd im hertzen glaubt / der hat gewißlich Gott recht vnd wol gelobt/es kan es aber nicht jedermann/viel weniger thůt es jedermañ. Etlich achten allein drauff wo Gott redt/ was ſie aber dagegen reden vnnd antworten ſolten das achten ſie nichts / etlich reden es mit dem Mundt / glaubens aber nit im hertzen/ etlich redens allein zun zeiten des glücks/ Wie Dauid ſagt / Er wirdt dich loben/ wann du jhm wirdſt gůts thůn. Dann iſt es ein guter Gott/ dann thůt er alle ding wol/ Wenn es aber vbel / oder anderſt dann wir gern hetten zugehet/do glauben wir nicht/das er alles wol hab gemacht/ do ſolt er das alſo / das ander anderſt machen / da gefelt vns diß / da ein anderſt nicht. Ein Chriſt muß aber nicht allein mit dem Mundt/ſonder auch mit dem hertzen bekennen/ vnd nicht allein zu einer zeit/ſondern zu aller zeit/ nicht inn einem ding allein / ſondern in allen dingen glauben vnd bekennen/ auch nicht zweiffelen / Gott mache alle ding wol / vnnd das vns etwann dünckt / er hette es beſſer köndten machen / wie dann gemeinlich geſchicht/ wann Gott den frommen viel vnglücks / den böſen aber allerley glück zuſchicket / jha verhengt den böſen das ſie auff alle weg die frommen beleidigen / verunfrewen / vnnd vnderdrucken. Do/ſprich ich/ dünckt vns wir können nicht ſagen/das er alles wol mache / ja es dünckt vns es ſey vbel vnnd vnrecht gethan / ſo es doch gewißlich alles wol vnd weißlich gethan vnnd angeſtelt iſt was Gott thůt / auch wann er den frommen vnglück zuſchicket/ auch wann er

Iſa. 55.

Pſalm. 48.

den bösen allen jhren mütwillen zulässt. Er weiß warzu es gůt ist / er kan es alles richten zum nutzen der frommen. Meine anschlege / spricht GOtt / seindt nicht eweren anschlegen gleich / vnd meine wege nicht wie die ewern / sondern wie die Himmel höher seindt dann die Erde / also seindt auch meine wege erhöhet vonn den euweren / vnnd meine Gedancken von ewern gedancken. Jesa. 55.

Der heilig Job kondte dieses wörtlein recht sagen / Er hat alles wol gemacht. Es kam der Bott vñ verkündigt jm / es weren jm seine Schaffe genomẽn / vndehe dieser auß geredt hett / kam ein anderer der sagt jhm / wie die Chaldeer jm seine Cameel genomẽn hetten / vnd die Knaben geschlagen mit dem Schwerdt / Als der noch redt / kam der dritt vnd zeigt jhm an / wie der Windt jm hett das Hauß eingeworffen / vnd die Kinder drinnen erschlagen / ꝛc. Waren eitel trawrige Bottschafften / were ein jede für sich selbst gnug gewesen / den Menschen in vngedult zu bringen. Der Teuffel hetts jm auch drumb also angericht / das als auff ein mal solt kommen / meint er wolt den fromẽn Job dahin bringen / das er wider Gott murren solt. Streck dein hand ein wenig auß / sagt der Teuffel zu Gott / vnd greiff an alles was er hat / was gilts er wirdt dich ins angesicht segnen. Was sagt aber Job darzu? Nacket bin ich von meiner Mutter leib komẽn / nacket werde ich wider dahin faren. Sihe / der konte auch im vnfal sagen / Er hat alles wol gemacht. Job. 1.

Segnen / dz ist flůchen oder lestern.

Nachmals do er alles sein gůt verloren hett / auch seine Kinder darzu / da grieff jhn der Sathan an seinem leib an / schlug jn mit blatern vnd schwernen / dz alle menschen ein grawen an jm hetten / hetzet auch seine freundt wider jn / ja auch sein eigens Weib / meint je er wölte jn dahin zwingen / er müste wider Gott murren. Was sagt aber Job zu seinem Weib? Du redest wie ein nerrisch weib redet. Haben wir gutes empfangen von Gott / warumb solten wir das böß nit auch leiden? Sihe / das heist mit Mundt vnd hertzen sagen / Er hat alles wol gemacht / Vnd welcher solches glaubt / dem kömpt es auch gewißlich zu gutem / wie deñ bey dem Job zu sehen ist. Wiltu aber nit bekennen dz Gott alles wol gemacht hab / wilt jhm so viel ehr nit gönnen / must du dennoch leiden / dz er es macht wie es jm gefelt / vnd doch kein nutzen dauon haben. Job. 2.

Ey so ist viel dran gelegen / das wir diß wörtlein recht lehrnen behalten. Gott redt sein wort zu vns / gibt vns dadurch dz leben vnd heil / Laßt vns lugen / das wir jm entgegen komẽn mit dem wort des lobs vñ danckſagung.

Diß sey nu von diesen zweyen worten / ja vom heutigen Evangelio kürtzlich geredt / die Epistel wöllen wir auch ein wenig für vns nemmen. Also sagt Paulus. Brüder ein solch ver- 2. Cor. 3

Vitor Theodor dottissimo
Grammatico Salutem plurimam dicit.

heute/ nemlich vns alle / Was er für gebrechen heitt leiblich/ das haben wir geistlich/ er kont weder hören noch reden/ wir sein auch nit gnugsam von vns selbs zu gedencken wz gut sey. Fragt denn einer/ was es bedeut das man diesen menschen zu Christo führt/ der jm auch allein helffen kont vnd hilfft: Ist die antwort auch schon von Paulo gegeben/ nemlich das alle vnsere vermöglicheit auß Gott ist. Do müssen wirs suchen vñ holen/ der thůt vns nit allein die oren/ hertz vnd mund auff/ das wir guts können hören/ gedencken/ reden vnd thůn/ sonder schaffet auch/ das wir auch andere menschen guts können lehren durch das wort des Euangelions/ das leben/ heil vnd alles darbieten vnd reichen/ Vnd deß alles haben wir auch gewisse vertröstung vnd zuuersicht zu Gott/ ja eben das werck/ so Christus in disem Euangelio am stummen vnd dauben gethan hat / kan vns solche vertröstung vnd zuuersicht geben/ Dañ drumb hilfft vnd gibt Gott eim menschen/ damit die andern sehen/ wo wir vnsere hilff vnd gaben suchen sollen. Vnd also könten wir die erste wort diß wunderzeichens brauchen/ als ein außlegung des wunderzeichens. Vnd darauff gehet nun auch das Gebett / so die Kirche heute bey dem gesagten Euangelio vnd Epistel thůt.

Collect der Kirchen.

Allmechtiger vnd barmhertziger Gott/ von des gaben es kompt / das dir von deinen glaubigen wirdiglich vnnd löblich gedient wirt / Wir bitten dich/ verleyhe vns/ das wir ohne anstoß zu deinen verheissungen lauffen mögen.

Diß ist das Gebett/ so man heut in der Allgemeinen kirchen vnd Christenheit brauchet/ Vnd do geben wir nun ahm ersten vnd für allem jm die ehr / das alles guts von jm ist vnd kompt/ wie im Euangelio zu sehen ist/ jha gesehen ist worden am dauben vnd stummen/ vñ Paulus mit deutlichen worten hat angezeigt. Zum andern suchen wirs auch bey Gott vnd niergendt anderst/ suchens aber allein dahin vnd zu dem end/ auff das wir Gottes verheissungen erlangen mögen. Seindt drey stück / die in jrer rechten ordnung stehen/ vnd derhalben auch wol zumercken seind.

Dann zum ersten kompt es gewißlich auß Gottes gaben/ das wir jm recht/ wirdiglich vnd löblich dienen können / Dañ diese Conditiones vnd vmbstende stehen dabey/ sonst heyssts wol alles Gottesdienst / ist aber nit alles im dienst/ der Gott gefelt/ Es hat viel auff jhm/ Gott wirdiglich dienen/ wie es seiner ehren/ wirden vnd Maiestät gebürt. Fragstu was deñ darzu gehöre: Antwort / Do ist Gott ein Geist/ darumb will er nit allein das werck haben/ vnd den schein in seinem dienst/

Gott dienen ist Gottes gab.

Wie man Gott sol dienen.

sonder den geist vnd die warheit. Er ist das höchste gůt/darumb wil er vber alles geliebet sein/ Er ist die höchste gerechtigkeit/darumb wil er für allem gefördcht sein/ Er ist die vnbetrügliche warheit/ darumb wil er den glauben/hoffnung vñ das vertrawen haben/ Er ist der Herr aller ding/drumb wil er den gehorsam haben/ Er ist die vnbegreiffliche Weißheit/ drumb wil er die verwunderung vnd das lob vnd ehr haben.

Das heist Gott wirdiglich dienen/wie es seiner ehre vnd Maiestät gebürt/ vnd dann ist auch der dienst/so Gott wolgefellig vnd lobs werth ist/ wann wir jm dienen wie sichs gebürt/Das kan aber niemand/Gott geb es denn/ Da quod iubes, & iube quod vis, Herr gib was du heissest/vnd heisse darnach was du wilt sagt Augustinus. Also auch die Kirch/Allmechtiger ewiger Gott von des gaben es kompt/das dir von deinen glaubigen wirdiglich vnd löblich gedient werde. Ist freylich ein grosse gab/ vnd der höchste Adel vnd wirdigkeit/ jha die gewisseste vnd ewige seligkeit/Gott dienen. Darumb müssen wirs bey Gott suchen/dann sonst ists nit gnug/wissen das es von Gott kompt/ wir müssens auch bey Gott suchen vnd von jm bitten. Fragstu warzu es von nöten sey/solches bitten? Ich antwort/ das wir on anstoß zu Gottes verheissungen lauffen mögen/dazu ists gut/Gott dienen vnd von jm gnad vñ beistand begern/es ist der weg zu Gottes verheissungen. Es heist/Wer mir dient/der volge mir nach. Item/Ich liebe die so mich lieben/Wer mich ehrt/den wil ich auch ehren/ sagt Gott. Vñ abermal/Dz opffer des lobs wirt mich ehren/ vñ das ist der weg/durch welchen ich jm zeigen werd den heiland Gottes. Begerstu deñ nu die göttlich zusag zu erreichen/ so laß dich in Gottsdienst finden/ vñ alsdañ wirdst du on anstoß sie erlangen/on anstoß sprich ich/deñ es nit vergebens hin zu gesetzt/dañ sonst lauffen wir wol all zu Gottes verheissungen/stossen vns aber zeitlich/lauffen neben auß/einer zur rechten/der ander zur lincken/einer verläst sich schlecht drauff/dz Gott hat zugesagt/ meint es gehört nichts weiters darzu/befleist sich keins guten/bleibt für vñ für in sünde ligen/ der and übt sich wol im guten/vertröst sich aber zuuil vff sich selb/hoffen doch all beyd die verheissung Gottes zu erlägen/ aber vergebens/ dieweil sie sich vff beyde seiten stossen vñ auß dem weg lauffen. Wer sich im weg Gottes finden läst/vff die meinung wie die Kirch dauon redt vñ ich jetz angezeigt hab/der kompt on anstoß zu Gotts verheissungen. Deß wil man vns heut im Kirchengebett vermanen/ Ein jeder Christ wölle jhm weiter nachdencken/ vnd auch solches im werck beweisen vnd erfüllen/ Gott gebe seine genade/ Amen.

Johan 12. Prouer. 8. 1. Reg. 2. Psalm. 49.

Neundte

Neundte Predigt desselbigen Sontags/ vergleicht den Introit der H. Miß mit der Epistel vnd Euangelio.

1551.

SEy diesem heutigen Euangelio bedarffe es keins weitlauffigen nachfragens / was die History von dem Stumen vnd Tauben für ein bedeutung hab/ Welcher den heutigen Introit für sich nimpt/ der wirt bald sehen wer der Stum vnd Taub/ den Christus hat reden vnd hören gemacht/ seye. Nimpt dann einer die Epistel für sich/ wirt er auch bald sehen/ wer die seyen die jn zu Christo führen/ In dem Introit hat man heute also gesungen.

Introit der H. Miß.

O Gott hab acht auff meine hilffe/ Herr/ eyle dich mir zu helffen. Es müssen sich schemen vnd zu schanden werden meine Feinde/ die nach meinem leben stellen.

Psalm 69.

Sie müssen zu rück gewandt werden/ vnd sich schemen/ die mir vbels gedencken/ ꝛc.

Diese wort seindt heute zum anfang der Miß gesungen worden/ Vnd do bitt Dauid in der Person aller menschen zu Gott/ vmb hilff wider den Hellischen feind/ Vnd das ist nun der Stum vñ Taub/ dem Christus geholffen hat/ nemlich alle menschen/ oder das gantz Menschlich geschlecht. Dargegen aber redt Paulus in der heutigen Epistel gar herrlich von seinem Apostelampt/ in welchem er vnd andere Gott dieneten/ vnd die seind es auch/ die das Taube vnd Stumme geschlecht zu Christo geführet haben/ vñ noch täglich führen. Gott hab auffsehens zu meiner hilff/ oder mir zu helffen/ ꝛc. Diese wort solle billich ein jeder Christ bey diesem heutigen Euangelio Gebetts weiß zu Gott thůn / auß betrachtung der armsäligkeit/ in deren wir Weylandt seind gewesen/ vnnd der gefahr darinnen wir noch seind. Stummen vnd Tauben seindt wir lange zeit gewesen/ wiewol Christus vns geholffen hat/ keret doch der Feindt allen fleiß ahn/ wie er vns das gehörevnd sprache widerumb nem̃/ drum̃ haben wir beyde Gott zu dancken vnd zu bittē bey diesem Euangelio. Der erst vnrath der dem menschen im Paradeiß begegnet / ware/ das er erstummet vnnd Taub warde / doch nicht gar / sondern allein was Gott betraffe/ Gott solt er gelobt haben in seinen gaben/ die er vielfältig empfangen hett/ so gefiele er jm selber/ wolte sich nit lassen benügen/ sondern selbst noch weitter rauben/ Gottes Wort solt er gehöret haben / so höret er dem Teuffel zu/

Erster fahl des menschē

alſo warde er Stum̃ zum lob Gottes / vnd Taub zu Gottes Wort. Nun iſt es aber nirgent ſchedtlicher / nicht können hören vnnd reden / dann inn Göttlichen dingen / ſonſt inn anderem / were es wol etwann dem Menſchen beſſer / er ſehe oder höret nicht / vnd könte auch nicht reden. Do aber iſt gefährde / do iſt der ſchad am gröſten. Was ſaget man viel von andern Knechten / ſagt Gott / das ſie daub oder blind ſeyen? Wer iſt blind / denn mein Knecht / vnd daub / denn zu dem ich meine Botten geſand hab? Wer iſt blind / dañ der Knecht des Herren? Das iſt ein gefährliche blindkeit / daubkeit vnd Stumheit. Nun fiele aber der erſt Menſch gleich anfenglich vnd alsbald inn allen dieſen jamer. Vnd wer machet ſolches? Der Feindt richt ſolches ahn / gab dem Menſchen den ſtoltz vnd eigen gefallen in das hertz / das er nicht erkennen konte / was er von Gott entpfangen hett / wieſe jhn auch volgents ab von dem Gebott / das Gott jhm beuolhen hett / machet jhn alſo blind / ſtum vnd daub / vnd nicht allein jhnen / ſonder alle ſeine nachkommen / Dann der jammer hangt vns allen ahn / das wir ſchwerlich hören / wann vnd wo Gott redet / vngern reden / was zur ehre Gottes dienet / alle andere ding hören vnd reden wir lieber / dann was GOTT redet / Solches hat aber der Feind gemacht / vnd von anfang her / Vnd was hat jhn darzu bewegt? Die Seelen der Menſchen ſuchet er / begehret jhm vbels zu thũn. Nun iſt aber Chriſtus kommen / vnd hat die werck des Teuffels zerſtöret / hat dem Menſchen das gehör vnd ſprach widerumb geben / das wir nun mehr das Wort Gottes hören / loben vnd bekennen den Namen Gottes / aber doch alſo / das wir noch nicht durchauß ſicher ſeind. Darumb ſo billich wir Gott zu dancken haben / das er vns durch Chriſtum hat wid̃ geben das gehör vñ ſprach / ſo billich habẽ wir auch vrſach Gott zu bitten wid̃ den Feind / dz er jm nimmermer ſolchen gewalt vber vns ẽhenck.

Jſai. 42.

Sihe doher dienet nun der heutig Introit. Vnnd wie könten wir ein beſſer Gebett haben / dann das wir mit dem Dauid jmmerdar ſprechen / O GOtt hab acht auff meine hilffe / Herr / eile dich mir zuhelffen / Es müſſen ſich ſchemen vnd zu ſchanden werden meine Feind / die nach meinem leben ſtellen. Die vnſeligen Adams Kinder vnd faulen Chriſten achten es für keinen ſchaden / wenn ſie ſchon das Wort Gottes nimmer hören / auch Gott nimmer loben / ſehen aber vnd bedencken nit / was der Feind darmit ſucht / nemlich jre Seelen / vnd das er böſes ja das ewig verderben jhnen gedenckt.

Faulen Chriſten.

Alſo vergleicht ſich nun der heutig Introit mit dem Euangelio / beſſers könten wir darbey nicht gedencken oder betten.

betten. In der Epistel wirdt vns angezeiget/wer die jenigen seind / die vns zu CHRISTO geführet vnnd gefordert haben / das wir vnser gehör vnd sprach widerumb entpfangen haben. Es seind die heiligen Aposteln vnd jhre nachkommen gewesen / Ein solch vertrawen/spricht Paulus / haben wir durch Christum zu Gott / nicht das wir düchtig seind/ von vns selber etwas zudencken/als von vns selber/sondern das wir etwas dügen ist von Gott/ welcher auch vns düchtig gemacht hat/das Ampt zu führen des Newen Testaments/ nit des Büchstabens / sondern des Geistes / dann der Büchstab tödtet/aber der Geist macht lebendig.

Dieses ist die heutige Epistel gewesen / die gehet nun eigentlich auff das Predigampt im Newen Testament / Vnd das vergleicht nun Paulus mit dem Predigampt des Alten Testaments/macht aber ein fast grossen vnderscheid darzwischen / spricht / Jhenes im Alten Testament sey gewesen ein Ampt des Todts / dann dardurch wardt dem Menschen allein angezeigt seine Sünde vnd verdamnuß/vnnd kein hülff oder heyl. Dieses aber im Newen Testament sey ein ampt des Lebens/dann darinnen wirdt Christus verkündigt/welcher die Sünden vergibt/vnd vns das Leben gibt. So spricht nun Paulus / Gott hab jhn vnnd seines gleichen düchtig gemacht/ das sie Diener seyen des Newen Testaments / nit des Büchstabens/ sondern des Geists / Vnd denen haben wir es auch zu dancken / daß wir das gehöre vnd sprach widerumb haben bekommen/als die vns zu Christo gefürth haben/doch also/das wir nicht jhnen / sondern Gott alles lob/ ehr vnnd herrlichkeit zuschreiben / dann was solten sie ohn Gott vermögt haben/ein solchs vertrawen haben wir durch CHRISTum zu Gott/nicht das wir düchtig seyen/von vns selber etwas zu dencken/als von vns selber / sondern das wir etwas dügen ist von Gott / welcher vns auch düchtig gemacht hat das Ampt zu führen des Newen Testaments/ꝛc. Das bekennen die Aposteln/vnnd was jhnen gebüret hat/das haben sie auch gethan/Wir sollen dergleichen auch thůn/ sollen erkennen warzu vns das Ampt der Aposteln gedienet hab / vnnd aber Gott alle ehr zuschreiben / Es ist weder der do pflantzt/ noch der do begeusset etwas / sondern Gott der es wachsen macht. Solchs sollen wir lieben Christen hent bedencken/ vnd do hetten wir auch gnug mit zu thůn. Gott verleyhe sein gnade darzu/Amen.

Predige des Alten vnd Newen Testaments.

Zehendte

Zehendte Predigt desselbigen Sontags/ist auff das Euangelium gestelt.

1552. AN nechsten Sontag do ich als schier von newem anfieng zu predigen / kondte ich meinen gewönlichen brauch nicht halten / must zuuor etlich ding anzeigen/die mir vnd euch von nöten waren/jetzo aber demnach der anfang widerumb gemacht ist/ wil ich mein alten Proceß widerumb für mich nemen / der ist nun wie jhr wisset. Erstlich das ich mit kurtzen worten die fürnembste meinung des Euangelij anzeig/nachmals auch in der Materi so ich für mir hab furtfare / das wil ich nun jetzt auch halten.

So viel dann das Euangelium anlanget / hat es ein schlechte/blosse Hystory/die ein jeder wol verstehen kan/es ist aber drumb nicht desto geringer zu achten/dieweil in der heiligen geschrifft nichts so klein ist/auß dem man nichts grosses nemmen könne/wie ich dann solches inn vergangenen Jaren genugsam hab angezeigt. Die meinung aber hat es auff das kürtzt dauon zu reden/ dz zwifältig wunderzeichen/so Christus drinnen thůt/ahn dem Tauben vnd Stummen/sol vns dahin dienen/ist auch drumb geschehen vnd geschrieben/das wir vns desto getröster an Christum dürffen ergeben/seinen worten vnd verheissungen desto fleissiger glauben/vnd desto weniger zweiffeln / er könne vns auch vnsere Seelen Geistlich vnd ewiglich erhalten/dieweil wir sehen vnd lesen/das er so leichtlich allerley schwachheit des leibs hat können vertreiben vnd heylen. Darzu/sprich ich/sollen wir vns dieses vnnd alle andere wunderzeichen lassen dienen/vnd drumb seind sie auch geschehen/ Christus ist nicht drumb kommen/das er ein leib Artzt/sondern das er ein Seelen artzt sein wolt/ hat diesen Tauben vnd Stummen nicht darumb gesundt gemacht/ das er allen anderen Tauben vnnd Stummen leiblich wolt helffen/sonder das wir bey dem leiblichen zeichen solten lehrnen/was wir vns auch Geistlich vnd ewig zu jhm mögen versehen/vñ von jm hoffen. Ey es ist vns viel zu wenig von Gottes Son gehalten/ wann wir allein die leibliche gesundtheit bey jhm wolten suchen. Die leiblichen schwacheit weren nicht lang/müssen letzlich im todt ein ende nemen / so hat man auch sonst natürliche mittel / dardurch man sie etwann vertreiben

Christus ein Seelē Artzt.

oder

oder miltern kan. Mit der Seelen aber iſt es ein ander ding/ jhren ſchaden vnd ſchwachheit kan weder kraut noch plaſter heylen/ ſondern allein Gott durch ſein wort. So kan ſie auch kein todt enden/ ſonder bleiben ewig/ Vnd in dem ſtück haben wir nun eines artzt von Himel bedürfft/ der iſt aber Chriſtus allein/ ſintemal er im Euangelio ſagt. Ich bin komen/ das ſie das leben haben. Vnd/ Das iſt der will des Vatters/ das ein jeder der do glaubt an mich/ als in den wahren Gottes Son/ nicht verderbe/ ſonder das ewig leben habe. Es iſt auch ſonſt den Menſchen vnder dem Himmel kein Name geben/ darinn ſie können ſelig werden/ dann der einige Namen Jeſus/ Niemandt kan vns von Sünden/ Todt/ Hell vnd flüch erlöſen/ dann allein der/ dem der Vatter gewalt hat geben vber alles fleiſch. Darumb wenn du höreſt in dem heutigen Euangelio/ das Chriſtus mit eim einigen wort dem Dauben vnd Stummen ſein gehör vnd ſprach wider geben hat/ ſo ſolt du wiſſen/ das er eben mit demſelbigen ſeinem allmechtigen wort/ auch die Sünden vnd verdamnung abnimpt/ ja zu ſeiner zeit auch die Leib vom Todt vnd Gräbern wirt vnd kan auffwecken. Deſto billicher ſagen wir mit dem heyligen Petro/ Herr/ zu wem ſolten wir gehen/ du haſt wort des ewigen lebens. Vnd mit dem heyligen Paulo/ Das ich lebe/ das iſt mir Chriſtus/ ſterbe ich/ ſo hab ich es zum gewinn. Vnd wie er an einem anderen ort ſaget/ Es ſey alles ſchaden vmb des vberſchwangs willen der erkentnuß Jeſu Chriſti meines Herrn/ vmb welchs willen ich alles hab für ſchaden gerechnet/ vnd achts für kat/ auff das ich Chriſtum gewinne/ vnd erfunden werde in jhm/ vnd nicht hab mein gerechtigkeit/ die auß dem Geſatz/ ſonder die durch den Glauben Jeſu Chriſti kompt/ nemlich die gerechtigkeit/ die von Gott kompt/ im Glauben/ zu erkennen jhn/ vnd die krafft ſeiner auffer ſtehung/ vnd die gemeinſchafft ſeines Leidens/ das ich ſeinem Todt ehnlich werde/ ob ich auch der auffer ſtehung von den todten jendert begegnen möchte.

Seelen Artzney. Sap. 16.

Johan. 6

Philip. 1.

Ibidem 3.

Solches hat ein frommer Chriſt bey dieſem Euangelio vnd anderen wunderzeichen Chriſti zubedencken. Was ſonſt weiter daruon zu ſagen iſt/ habt jhr heut früh gehöret/ darbey ich es auch bleiben laß. Eins muß ich noch anzeigen/ vnd das wirt vns noch etwas weiter lehren/ wie wir vns in dieſen gefährlichen zeiten vnd leufften halten ſollen/ damit wir vnſeren erlittenen ſchaden vnd vnglück deſto gedültiger tragen/ vnd Gott deſto weniger zum zorn reitzen. Es iſt das wörtlin ſo das Volck Chriſto zu ehren nachruffet/ Er hat alles wol gemacht/ die Dauben macht er hörend/ vnd die Sprachloſen

redend. Das war nu eigentlich ein bekantnuß/lob vnd danck ſagung des glaubigen Völcklins auff die wunderzeichen ſo Chriſtus gethan hett/ wir mögen aber vnd ſollen auch dieſes wörtlein auff andere weiß vns gebrauchen/vnnd inn gemein auff alle werck Gottes/in ſonderheit aber auff die ſtraff/ſo er jetzt vber vns verhenckt hat/vnd als dann wirdt es vns darzu dienen/das wir vns deſto baß vor vngedult erhalten/vnd Gott nicht weitter erzörnen. Am nechſtuergangenen Sontag gienge all mein vermanung drauff/das wir mit dem Da-
Pſalm.144. uid ſolten ſagen / Der Herr iſt gerecht in allen ſeinen wegen/
Dan.3. vnd heilig in allen ſeinen wercken. Vnd mit dem Daniel vnd ſeinen geſellen/ Alles was du vns gethan haſt/vnd vber vns haſt laſſen kommen / das haſtu in deinem wahren vrtheil gethan. Dann diß alles haſt du eingefurth vmb vnſer Sünden willen/mit der warheit vnd recht. Vnd wo wir ſolches von hertzen köndten ſagen/ würde es vns gewißlich ein groß fürdernuß ſein zu der gedult.

Es iſt aber dennoch nit genug bekennen/ das vns Gott der Sünden halben geſtrafft hat/ wir müſſen auch bekennen vnnd bedencken / das er es vns zu gutem gethan hat/müſſen
Gott gerecht. nicht allein ſagen/ Er hat alles recht gemacht/ſondern auch/ Er hat alles wol gemacht. Dann als gewiß Gott in ſeinem ſtraffen niemandt vnrecht thůt / als gewiß richtet er vns die ſtraff zu vnſerm nutz/wann wir vns ſelbſt nicht hindern/ Er iſt ein ſolcher Haußuatter / der inn ſeinem Hauß oder Reich nichts ohn vrſach thůt / jha alles ſein thun zu gutem richtet/
Hiob.11. Nemlich zu ſeiner ehr/vnd nutz der auſſerwölten/ Darff derhalben keiner fragen/warumb thůſtu das: Er hat alles wol gemacht. Das kan aber die Welt ſchwerlich glauben/das alles gut ſey was Gott thůt / vnnd das er vnſern nutzen ſuche/ wann er vns ſtrafft. Jenes iſt ehe zu glauben/ das er vns der Sünden halben ſtraff vnd vnglück ſchick/ ja das haben auch die Heyden gewiſt/ ſo haben es auch offtermals die böſen wider jhren willen bekennen müſſen/ als Pharao/ Saul/Manaſſes/Antiochus/ꝛc. Das aber Gott auch in der ſtraff vnſeren nutz vnd gut ſuche / jha das alles gut vnd nütz ſey was er thůt/können auch die frommen ſchwerlich lehrnen vnd glauben/deſſen wir dann ein herrlich Exempel im Job haben/der ein groſſe klage führet/konte ſich nicht darein richten/das jhn Gott ſo heffrig ſtraffet / do jhm doch ſein gewiſſen zeugnuß gab/das er ſich von Jugent an alles guten befliſſen hett. Dauid/Jeremias/vnd Habakuck / konten ſich nit gnugſam verwunderen / das Gott den böſen ſo viel glücks gabe. Petrum

daucht

dancht es vnbillich sein/das Christus sterben solt. Herr/sagt er/das sey ferr von dir. So schwerlich können auch die Heyligen glauben/das alles gůt sey/was Gott thůt/ ja wie in diesem Euangelio Christus dem Tauben vorhin die ohren auffthet/ehe er jhm die zungen löset/ alſo kan niemandt Gott seine rechte ehr geben/ Christus habe jhm dann zuuor die ohren geöffnet. Niemandt kan sagen/ Er hat alles wol gemacht/ er höre dann zuuor die Schrifft. Meine füß hetten sich schier nahe bewegt/saget Dauid/biß ich inn das heyligthuub Gottes gieng. Do lehret man recht reden/do sihet man/das alles gut vnnd den frommen zu gutem gericht ist/was Gott thůt. Alle züchtigung/ dieweil sie wehret/ bedünckt sie vns nicht frölich/sonder ein trawrig ding sein/ Aber hernach wirdt sie geben ein friedtsame frucht der gerechtigkeit/ denen die dardurch geübet werden. Es hat sich ahn allen funden/es findet sich auch an vns/vnd demnach hetten wir nun in diesen worten ein fein fürbildt rechter vnd Christlicher straff. Vnser vergangen trübsal könt vns gewißlich zu gutem dienen/ ja grossen nutz schaffen/wann wir selbs wolten/ ja wir könten darauß lehrnen/ das wir sonst nimmer gedacht oder glaubt hetten/nemlich das Gott warhafftig/gerecht vnd gut ist/warhafftig/ das er nicht betreugt/ gerecht/ das er nichts vngestrafft läßt hingehen/gůt/das er auch inn mitten seines zorns der barmhertzigkeit nicht vergist. Nun ist aber keine kunst inn der welt die dem Menschen gröſſer nutzen bringen kan/dann wissen/das Gott warhafftig/gerecht vnd gůt ist. Glaubstu das er warhafftig ist/wirdstu nimmer verzweiffeln/Glaubst du das er sey gerecht/wirstu alle zeit die sünden fliehen. Glaubest du das er gůt ist/wirdstu jn allezeit lieben. Wo dañ glaub forcht vnnd liebe GOttes im Menschen seindt/do kan nichts fehlen an allem guten/ auch auff erden/ ich geschweige der ewigen güter. Das befande Dauid/do er saget von sich selbs/ Gůt ist es mir/ das du mich hast demütiget. Vnnd vo allen glaubigen in gemein/ Du hast vns in den strick geführet/vnd wir haben vns der tag gefrewet/ in den du vns gedemütiget hast/ rc. Wolan/ so lasset vns nun lehrnen/das wir nicht allein sagen/ Herr/du hast vns recht gethan inn der vergangenen straff/sonder auch/ Herr/du hast es gůt gemeint/vnsern nutzen damit gesucht. Vñ das wirt vns dann gewißlich allen schaden vnd vnglück deſt leichter machen/ ja dañ werden wir mit dem Dauid köñen sagen/ Ich wil Gott loben alle zeit/nit allein im glück/sondern auch im vnglück. Darzu kan vns nun dieſes Wörtlein dienen/ so das Völcklein saget/ Er hat alles

Hebre. 12.

Gott warhafftig/ gerecht vñ gut

wol gemacht/die Tauben macht er hören/vnd die Stummen reden / Vnd das sollen wir auch nu mit fleiß bedencken. Gott geb seine gnade/Amen.

Sechste Predigt des dreyzehenden Sontags nach Trinitatis, aber des viertzehenden nach Pfingsten/ ist auff das Euangelium gerichtet.

1550. IN diesem Euangelio hat CHRistus zweyerley Personen für jhm/ mit den er redt/ seind doch nicht allein seine wort / sonder auch geberden/dermassen gestelt/dz ein jeder leichtlich sehen kan den mercklichen vnderschied/ dz er auff einer seiten viel freundtlicher ist vnd redt dann vff der andern seiten. Mit den Jüngern fängt er die redt ahn / Der Phariseer felt jhm drein/vnd mit dem macht er es auß/seind aber sehr vngleiche wort vnd redt. Die Jünger hetten nichts frölichers hören mögen/dann das Christus zu jhn sagt/Selig seind die augen die do sehen / das jhr sehet/ꝛc. So hett er auch den Phariseer vnd Heuchler besser nicht können treffen/ in seinem gewissen / dann mit der antwort / die er jhm gabe. Also eigentlich weiß vnnd kan Gottes Weißheit einem jeden antworten / nach dem er werth ist. Die heiligen Jünger kamen auß einfältiger meinung zu Christo / sagten jhm vnnd freweten sich das es jnen so glücklich ergangen ware / in jrem ersten predigen / Herr / sagten sie/ auch die Teuffel seind vns vnderthan in deinem Namen/Christus strafft sie erstlich mit freundlichen worten / das sie sich dessen nicht solten vberheben / Ha / saget er / das ist bey mir nichts newes / dörffet mir nicht sagen / das der Teuffel weicht vnd weichen muß / wo er meinen Namen höret / Ich sahe wol den Sathan vom Himmel fallen/als einen blitz / So habt jhr euch dessen auch nicht zurühmen/das der Sathan meinen Namen fleucht/deß möget jhr euch aber billich frewen/das ewere namen im Himmel geschrieben seind. Vnd mit diesen worten hube er seine augen vber sich in Himmel/frewet sich im geist/vnd sprach/ Ich preise dich Vatter vnd Herr Himmels vnd der Erden / das du solches verborgen hast den Weysen vnd Verstendigen / vnd

Luce. 10.

hast

haſt es offenbaret den Vnmündigen / jha Vatter / alſo ware es wolgefellig für dir. Es iſt mir alles vbergeben von meinem Vatter / vnd niemand weiß wer der Son ſey / denn nur der Vatter / vnd niemand wer der Vatter ſey / dann nur der Son / vnd welchem es der Son wil offenbaren. Gleich darauff wandte er ſich zu ſeinen Jüngern / vnd ſprach dieſe wort zu jhn / Selig ſeindt die augen / die da ſehen das jhr ſehet / ꝛc.

Das ware die redt ſo Chriſtus zu ſeinen Jüngern vnd für jhnen thet / vnd wer hat freundlichers vnd frölichers je gehöret? Wen ſolten dieſe wort nicht erfrewen / wann er ſchon mitten im todt / in der verzweiffelung / jha auch zum vnderſten in der Hellen lege? Wann es möglich were / das man Gottes Wort möcht haben vnd hören. Was kan doch der Menſch auff erden gröſſers wünſchen / dann das ſein Namen geſchrieben iſt in den Himmeln? Was kan er auff Erden gröſſers haben vnd erlangen / dann wann jhm Gott offenbahret / das allen Weyſen von anfang her iſt verborgen geweſen? Sie ſehen läſt hie vff Erden dz viel König vnd Propheten begert haben zu ſehen / vnd iſt jhnen nicht vergünſtigt worden?

Solcher weiß redt nun Chriſtus in dieſem Euangelio zu ſeinen Jüngern / aber gegen dem Phariſeer ware es viel ein anders / der kam vber zwerch daher / fraget was er thün müſte / das er Gottes reich ererbet / fragt es darzu nicht von hertzen / ſonder allein verſuchungs weiß / dann ſonſt iſt es kein böſe frag / wann ein einfältiger Chriſt fraget / was er bey vnnd neben dem glauben thün ſol / damit er in Gottes huld möchte bleiben vnd könne ſelig werden.

Dieſer aber wiſſet das Geſatz vnd was Gott vom menſchen fordert / konte es auch anzeigen / darumb ware ſein fragen anderſt nichts dann ein verſuchens / daher nun kam / das jm Chriſtus auch kein richtige antwort gabe / Er wolt ſehen was Chriſtus vom Geſatz hielte / dieweil er ſo viel von genaden prediget / vnd ſeine Jünger ſo hoch darauff vertröſtet / vnd jhn ſo groſſes verhieſſe / Jha es laſſet ſich anſehen / als ob er mit dieſer ſeiner frag / alle Predig Chriſti hab wöllen verwerffen / vnd ſie beyde / jhnen Chriſtum ſelbs vnd ſeine Jünger ſtraffen / Chriſtum / das er nicht auff gůt Phariſaiſch allezeit vom Geſatz predigt / die Jünger aber / das ſie ſich ahn der Geſatz Predig nicht lieſſen benügen / ſondern höreten auch Chriſtum / was er von Gottes genaden ſaget / Als wolte er zu Chriſto ſagen / Was dörffeſt du deine Jünger viel darauff vertröſten / das jhre Namen ſeyen in Himmel geſchrieben /

das jhn der Vatter etwas ſonderlichs hab offenbaret / vnd das derhalben alle die ſelig ſeyen / die do ſehen / das ſie ſehen. Warum̃ lehreſt du ſie nicht / was ſie thůn ſollen / das ſie ſelig werden?

Vnnd zu den Jůngeren / Was laſſet jhr euch vertrö-ſten vnnd Meuler auffſperren / als ob er euch den Himmel könne geben / Mit wercken vnd gůts thůn muß man den Him-mel verdienen / dauon ſol man reden vnd fragen. Was muß ich thůn / das ich das ewig leben ererbe? / ꝛc. Das hett der Phariſeer im ſinn / vnd das merckt man dabey / das er ſo vber zwerch daher kame mit ſeiner frag / felt Chriſto in ſein redt / interrumpiert jhm ſeine ſchöne Predig / ſo er von der gnaden Gottes hett angefangen. Deſſen gab jhm auch CHRIſtus kein richtige antwort vff ſeine frag / ſonder weiſet jn ſchlecht zum Geſatz. Wie ſtehet im Geſätz geſchrieben? Wie lieſeſt du? Als ſpreche Chriſtus zu jm / Was frageſt du mich / was man thůn muß / Ich bin derhalben nit kommen / das ich erſt lehren wol / was GOTT fordert / Moyſes hat das genug-ſam gethan / Ich aber bin derhalben kommen / das ich es er-fülle / wo Moyſes zu ſchwach geweſen iſt. Moyſes konte ſagen / Du ſolt Gott deinen Herren lieben / von gantzem her-tzen / von gantzer Seel / von allen kräfften / vñ von gantzem gemüth / vnd deinen Nechſten als dich ſelbs. Er konte aber nicht die gnad vnd geiſt geben / ſolchem Gebott nachzukom-men. Moyſes kont ſagen / verflůcht ſey der Menſch / der nicht bleibt in den worten des Geſatzts / aber er konte nit die Sün-den / ſo wider das Geſatz geſchahen / abnemmen. Ich bin kommen Geiſt vnnd genad zugeben / das GOTTES Ge-bott von hertzen vnnd mit willen gehalten werden / auch die Sünden / ſo wider das Geſatz geſchehen / auch den Flůch ab-zunemmen.

Vnderſchied zwiſchen Chriſto vnd Moyſe.

Darumb laſſe es dich nicht wundern / das ich ſo viel von Gottes gnaden predige / ich hab ein andern befelch / dann Moyſes gehabt hat / ſolt dich auch nicht wunderen laſſen / das meine Jünger vergebung der Sünden / auch Geiſt vnd genaden / dem Göttlichen Geſatz genug zuthůn / bey mir ſu-chen / dann darumb bin ich hie. Frageſt du aber nicht weitter / dann was dir zuthůn ſey / ſo gehe zu Moyſe / zum Geſatz / das wirt dir zuthůn genug geben / vnnd mehr dann du thůn kanſt / oder je gethan haſt / jha eben der Moyſes / das Geſatz wirdt dein Richter vnd verdammer ſein / wirdt den ewigen Flůch vber dich fellen / als der du nimmer in den worten des Geſatzts blieben biſt / ſondern offt vnd vielfältig darwider

geſündigt

gesündigt hast. Das warde dem Phariseer geantwortet / ist aber der ersten redt / so CHRISTVS zu seinen Jüngern thete sehr vngleich / Es ware aber der Phariseer besserer antwort nicht werth / was er suchet das fande er. Wir wöllen die predigt so CHRistus zu seinen Jüngern thete / vns auch lassen gesagt sein / vnnd vnsere augen wenden zu der seligen genaden GOTtes / vnsere ohren zu hören sein heiliges Wort / damit wir auch hie vnnd dort von jhm auch zeugnuß haben mögen / Wir seyen selig / darumb das wir gesehen haben / das andere nicht gesehen haben / vnnd gehöret haben / das andere nicht gehöret haben. Gott gebe vns seine genade / solches mit ernst zubedencken vnnd zubehalten / Amen.

Siebendte Predig desselbigen Sontags / vergleicht die Collect mit dem Euangelio vnd der Epistel.

DEben diesem gesagten Euangelio hat man heute ein solche Epistel gelesen. Lieben Brüder / Ich wil nach Menschlicher weise reden / verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestettigt ist) vnd thůt auch nichts darzu / ꝛc. 1551.

Dieses ist die heutige Epistel gewesen / ist darumb zu diesem heutigen Euangelio geordnet worden / dieweil Paulus darinnen das Gesatz Moysi / vnnd die verheissungen / so dem Abraham geschehen / zusammen vergleichet / gleich wie Christus auch in diesem Euangelio neben einander anzeiget / was das Gesatz fordert / vnnd was vns Gott auß genaden geben hat vnd gibt. Vnd wie dann nun Paulus in der Epistel probiert / das Abraham die verheissung Göttlichs segens durch Christum / vnd volgents auch ewiges heyls schon lang entpfenglich gewesen ist / ehe daß das Gesatz von Moyse geben wardt / Also zeigt Lucas an / das Christus seinen Jüngern vñ glaubigen die seligkeit verheissen hat / vnd gesagt / Jr namen seyen geschrieben im Himmel. Ehe der Phariseer mit seiner frage kam / wie er das ewig leben durch sich selbst verdienen

möchte/ vergleicht ſich derhalben die Epiſtel vnd Euangelium fein zuſammen. Damit aber niemandt gedencke/ daß das Geſatz vnnd die gebott GOTtes nichts mehr gelten/ dieweil Chriſtus die ſeinen gleich am anfang ſelig nennet jhres glaubens halben / hat die Kirche ein fein Gebett oder Collecten auff den heutigen Sontag im brauch/ dabey ein jeder verſtendiger leichtlich kan ſehen / das ob wol in vnſer beſeligung/ im handel vnd werck vnſers heyls/ das Euangelium/ glaub vnd gnaden GOTtes den vorzug haben muß/ wil doch die liebe/ welche iſt die erfüllung des Geſatzes auch darbey ſein/ Darumb bitt die Kirche heute als wol vmb die Lieb/ als vmb den glauben vnd hoffnung.

Glaube ſchleuſt Gottes gebott nicht auß.

Collect der Kirchen.

Allmechtiger ewiger Gott/ gib das der glaub/ hoffnung vnd die liebe ahn vns gemehret werde/ vnnd auff das wir / was du verheiſſeſt / erlangen / So ſchaff das wir/ was du gebeuteſt/ lieben mögen/ Amen.

O Jeſes iſt das heutig Kirchen Gebett/ köndte beſſer nit geſchehen bey dem Euangelio vnnd Epiſtel / Dann dieweil Chriſtus alle die ſelig nennet/ die do ſehen vnd hören/ das iſt/ die do glauben vnnd halten von Gott vnd Chriſto / was die Apoſteln vnnd erſte Chriſtglaubigen gehalten haben / lehret man vns billich bitten/ das GOTT auch den Glauben in vns mehre. Dieweil dann Chriſtus die beyde gebott der liebe beſtettigt/ heiſt den Phariſeer dergleichen thün/ ſagt auch wañ er ſolches thün werde / werde er leben / lehret man vns billich auch bitten/ das Gott die liebe in vns wölle mehren. Dieweil dann CHRIſtus auch vor dieſem Euangelio ſeine Apoſteln vnnd Jünger vertröſtet / das jhre namen geſchrieben ſeyen in den Himmel/ mahnet ſie damit jhre hoffnung auffzurichten gen Himmel/ vnd von dannen allen jren troſt vnd zuuerſicht zugewarten/ Iſt es Chriſtlich vnnd wol angeſehen / das wir neben dem glauben vnd der liebe auch vmb hoffnung bitten/ das Gott dieſelbigen auch in vns mehren wölle / dann dieſen Ternionem / dieſe drey ſtück wil Paulus bey einander haben. Jetzt bleibend/ ſpricht er / glaub / hoffnung / lieb/ dieſe drey/ aber die lieb iſt die gröſſeſt vnder jhnen. Vnd in dieſen dreyen ſtehet auch vnſer gantzes heyl vnnd wahrer Gottesdienſt. Durch den glauben/ hoffnung vnd lieb wirdt Gott geehret/ ſpricht der Heilig Auguſtinus / Der glaub lehret was Gott ſey/ die hoffnung ergreifft jhn/ die liebe behelt jhn/ der glaub

1. Cor. 13.

Glaub/ hoffnung vnd lieben hangen an ein.

ſpricht/

ſpricht/Gott iſt das vnauſſprechlich gůt/reich in Barmhertzigkeit/gegen allen die jhn anrůffen/Die Hoffnung ſpricht/So wil auch ich nicht zweiffeln/er werde gleicher geſtalt mir auch ein gnediger Gott ſein/Die Lieb ſpricht/warumb ſolt ich dann ein ſolchen gnedigen vnd gůtigen Gott nicht lieb haben/Der Glaub ſpricht/Gott hat ſeinen Glaubigen vnauſſprechliche gůter bereit/Die Hoffnung ſpricht/Mir ſeindt ſolche gůter bereit/Die Lieb ſpricht/So wil ich lauffen vnd dieſelbigen ergreiffen. Sihe/alſo ſtehet alle vnſer heil in dieſen dreyen ſtücken/Der Glaub iſt das liecht/gehet fůranhin vnd zeigt vns den weg/die Hoffnung gehet dem liecht nach/die lieb beſchleuſt es. Jſt derhalben kein wunder das man vns Chriſten lehret die drey zugleich von Gott bitten/dann eins ohn das ander iſt nicht genug. Was hilfft das einer viel gůts weiß/kan ſich aber nicht verſehen/das jhm etwas dauon werde? Wann dann einer ſchon das vertrawen hat/es möge jhm auch von dem gůt werden/gehet aber nicht darnach/iſtes abermals vergebens. Darumb wil es bey einander ſein/Jſt nicht genůg das wir glauben vnd hoffen/wo wir nicht auch lieben. Das alles müſſen wir aber bey Gott ſuchen/er gibt vns das wir glauben können/was vns die Lieb fürgibt/er thůt vns die augen durch den glauben auff/das wir die ding ſehen können/die ſonſt niemandt ſihet/er richtet vnſere hertzen auff/das wir vns alles gůts zu jhm verſehen/er durchgeuſt durch ſeinen geiſt die lieb in vnſeren hertzen/das wir lůſtig vnd willig werden zu allem gůten. Darumb bitten wir recht vnd wol/Allmechtiger ewiger Gott/gib das der Glaub/hoffnung vnd lieb in vns gemehret werde. Das aber folget/Auff das wir/was du verheiſſeſt/erlangen/ſo ſchaff das wir/was du gebeuteſt/lieben mögen.

Dieſes mag ſonderlich vff die Epiſtel gezogen werden/die inſonderheit von den verheiſſungen ſo Gott gethan hat/ſagt. Die ſeind aber nicht jedermañ geben/ſonder allein dem Abraham vnd ſeinem ſamen/Welcher Abrahams ſamen iſt/ auff die meinung wie Chriſtus ſaget/Seyd jhr Abrahams Kinder/ſo thůt Abrahams werck/derſelbig hat theil an den verheiſſungen Gottes/Darumb bitten wir abermal wol vnd recht/das Gott vns wölle lieb vnnd luſt geben zu ſeinen Gebotten/damit wir mögen erlangē was er vns verheiſſen hat. Wolan das laſſet vns heut bedencken/vnd auch im werck erzeigen vnd vben/werden wir dieſen tag vergeblich nicht hinbringen. Gott geb ſeine genad/Amen. Johan. 8.

Achte

Außschreiben
Ueber Vbergab der Vestungen
Canischa / Sigeth / vnd Babotzen.

Wir Ferdinand von Gots genaden Römischer König / zu Hungern vnd Behaim / Infant in Hispanien / Ertzhertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steyr / Kärndten / Crain / vnd Wirtemberg / Graf zu Tyrol / etc. Thun kundt hiemit offentlich / vnd bekennen / Nachdem wir vnd vnser Geschwistrigt / Ertzhertzog Carl / Ertzhertzog Ferdinand / vnd Ertzhertzog Maximilian / etc. Vnsere Landt / Leut / vnd Vnderthonen / Gott dem Allmechtigen / zu Lob / Ehr / vnd Preis / Auch Christlicher Religion / vnd Gemainer Wolfart / Ainer Christlichen Ainigkeit / Fried / vnd Rhue / Auch Vnserm Geliebten Vatterlandt / zu Gutem / Ainen Christlichen Reichstag / Anno 1570. Jar / gen Speyr / Ausgeschriben / Vnd Vns / Auch Vnsere Geschwistrigt / Ertzhertzog Carl / Ertzhertzog Ferdinand / vnd Ertzhertzog Maximilian / etc. Vnsere Landt / Leut / vnd Vnderthonen / Gott dem Allmechtigen / zu Lob / Ehr / vnd Preis / Auch Christlicher Religion / vnd Gemainer Wolfart / Ainer Christlichen Ainigkeit / Fried / vnd Rhue / Auch Vnserm Geliebten Vatterlandt / zu Gutem / Ainen Christlichen Reichstag / Anno 1570. Jar / gen Speyr / Ausgeschriben / Vnd Vns / Auch Vnsere Geschwistrigt / Ertzhertzog Carl / Ertzhertzog Ferdinand / vnd Ertzhertzog Maximilian / etc.

nicht gesehen/vnd hören das jhr höret/ vnnd haben es nicht gehöret/etc.

Nun ist es aber viel gröſſer ein ding sehen dann begeren/ haben denn hoffen/geniessen denn gewarten/ Darumb nennet Christus vns im Newen Testament vor jhenen/ Sälig. Dann das heist sälig sein/ do man sihet was man begert/do man hat was man hoffet /do man geneust was man gewart hat. Wo man aber allein begeret vnd nit sihet/ hoffet vnd nit hat/ wartet vnd nit geneust/do kan man nicht selig sein oder heissen. Ewer augen seind selig/sagt Christus/drumb das sie sehen/das König vnd Propheten nicht gesehen haben. Vnd wem haben wir es zu dancken? Wen sollen wir solcher seligkeit halben loben? Nicht vns selbst/nicht das Gesatz Moysi/ nicht den Judaischen opfferungen. Nein/von oben herab ist es vns kommen/ein frembder hat es vns bracht/vnnd auß eiteler gnade. Sälig sein.

Dann auß vns selbst waren wir aller ding vnselig/vom frieden waren wir kommen in allerley vnfrieden vnnd vnruwe/dem feindt waren wir zu theil worden/ was wir gehabt hetten ware vns genommen/alle vnsere sterck vnd krefft ware vns genomen vnd verwundt/nichts gesundts was an Leib oder Seel/halb todt lagen wir/lebten allein leiblich/ Geistlich an der Seelen waren wir todt/vns selber konten wir nit helffen/so konte vns weder Priester noch Leuit/weder Moyses noch Aaron / weder das Gesatz noch die opffer das Alten Testaments helffē. Der Samaritan erbarmet sich vber vns/ Christus der Son Gottes den die Jüden lästerlich ein Samaritan nenneten/wir aber jnen vor den warhafftigen Samaritan vnd vnsern Hüter vnd verwalter erkennen/der ginge auch die straß so wir gangen waren / er fande vns do wir nit von jhm gedachten/nehet sich zu vns durch die annemung der menscheit/bande vns die wunden mit seiner heisamen lehre/brachte vns auff sein Thierlin/trug vnsere sünden auff seinem rücken/führet vns also in sein Hauß vnd Herberg/ vñ do lässet er vnser noch warten vnd pflegen/hat auch sein Knechten darzu geben was sie bedürffen / wort vnd Sacrament/ hat jhnen noch gröſſers verheissen. Christus der recht Samaritan.

Sihe/ das wil man vns heute zubedencken geben/ Vnd darauff gehet nu die Epistel auch. Die Jüden wolten jhr heyl dem Priester vnd Leuiten/ das ist dem Gesatz vnd jhren opffern zuschreiben. Paulus sagt aber nein darzu. Die verheissung vom künfftigen Samaritan/ vom Samen Abrahams/ der Christus ist/war vier hundert vnd dreissig Jar vor dem Gesatz

satz gewesen/ vñ war Abraham durch den glauben in dieselbe verheissung gerechtfertigt/ Vnd ob wol Gott nachmals das Gesätz geben hat/ hat er doch die verheissung dardurch nicht auffgehaben/ darumb muß man es nicht Moysi vnd dem Gesätz/ sondern dem Samaritan zuschreiben. Dann das Gesätz hat nichts darzu gethan / dann allein die schwachheit angezeigt/ aber gar nicht können helffen/ wie etwann ein Knecht von eim Artzt zum krancken kömpt/ Der sihet wol die schwacheit / kan aber nicht helffen / jha kan nichts dann den schwachen vermahnen / das er dieses vnd jenes meidt / auff das die schwacheit nicht grösser werde/ vnd er als halb lebendig sterbe. Also ist es nun auch mit dem Gesätz gewesen/ es war nicht der Artzt/ sondern des Artzts Knecht / ja (wie Paulus sagt) der Zuchtmeister in Christum. Darumb müssen wir es alles sampt vnd allein dem Samaritan Christo zuschreiben. Vnd das ist es nu auch/ das die Kirche heut lehrnt mit dem Dauid bitten vnd singen.

Gesatz hat nicht helffen können.

Introit der H. Mis.

HErr/ schawe deinen Bundt ahn/ vnd die Seelen deiner armen wollestu nit entlich verlassen/ Stehe auff Herr vnd richte deine sach / vnd vergieß nit die stimme deren die dich suchen.

Psalm 73.

Warumb verwirffest du vns so gar/ vnd dein grimme ist erbittert wider die Schaff deiner weyde.

Dieses ist der heutig Introit gewesen/ ist ein Gebett/ damit der arm verwundt mensch auch im alten Testament vmb den Samaritan gebetten hat/ als ob er wolt sagen/ O Herr/ Ich sehe das Priester vnd Gesätz nichts vermage/ zu dir laussen wir/ sihe auff deinen bundt. Vnd welchs ist der selbig? Der du zum Abraham gesagt hast/ In deinem Samen sollen alle geschlecht gebenedeyet werden. Vnd zuuor gesagt hettest zu der Schlangen/ Ich wil feindtschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/ vnd deinem samen vnd jhrem samen. Der selb wirt dir dein kopff zerschmettern/ &c. O HErr/ solchen Bundt sehe an/ mach dich auff O Herr Christe/ richte mein sach/ vergieß der armen nicht entlich/ Herr/ wie weit bist du von mir gewichen/ warumb verwirffest du mich so gar / &c. Also haben die alten gebetten vmb den Samaritan / also müssen wir auch noch heutiges tags thün / wann wir kein hülff finden vnder den Mördern/ müssen vns nit verlassen auff vnser blosse verdienst / sondern auff den Samaritan/ der vns von Gott geschenckt/

Gen. 3.

schenckt / geben vnd gesandt ist / vnd denselbigen getrost anruffen / wirdt er gewißlich nicht fürüber gehen / sondern auch an vns sein werck thůn vnd erzeigen / darumb er von Himmel kommen ist. Vnd also meine ich könne ein jeder sehen / wie fein nicht allein die Epistel / sondern auch der Introit sich mit dem Euangelio vergleicht. Es wirt daran ligen / das wir solchen dingen so fleissig nachdencken / so fleissig es geordnet ist. Gott geb seine gnade / Amen.

Neundte Predig desselbigen Sontags / gehet auff das Euangelium.

DJeses Euangelium ist zimlich lang in worten / aber noch viel lenger vnd weitlauffiger im verstandt / fängt sich mit einem schönen züruffen an / wirdt volnstrecket mit heilsamer lehre / endet sich mit einer schönen Gleichnuß. 1552.

Seind drey stück deren ein jedes eines fleissigen nachdenckens wol wert ist / Christus hat sie auch alle drey mit besonderem ernst vnd dapfferkeit außgesprochen. Dann vor der Exclamation / vnd ehe er den Jüngern zürüffet / Selig seind die augen die da sehen / das jhr sehet / ꝛc. Sahe er zuuor gen Himmel / vnd sagt / Ich preyß dich / Vatter des Himmels vnd der Erden / das du solches verborgen hast den weisen vnnd verstendigen / vnd hast es offenbaret den vnmündigen / Ja Vatter / also war es wolgefellig für dir. Nachmals wandt er sich erst zu jnen / vnd redt die jetzo gesagten wort / Selig seind die augen / die da sehen das jr sehet / ꝛc. Also auch ehe er dem Phariseer antwortet auff seine frage / wiese er jhnen vor auff die Schrifft vnd Gesatz. Vnd zu letzt / ehe er auch die Gleichnuß vom Samaritan vnnd verwundten Menschen sagt / sahe er abermal auff gen Himel. Mit solchem ernst vnd dapfferkeit / sprich ich / hat Christus die wort dieses Euangelij geredt. Vñ wer kan zweiffeln / es můß etwas grosses an dem allem gelegen sein / Ja gewißlich ist grössers daran gelegen. Was kan notwendigers sein dann bedencken was wir für andern von Gott entpfangen haben? Was kan heilsamers sein / dann bedencken was Christus bey vns gethan hat? Was kan dann auch billichers sein / dañ bedencken was Gott auch wider von vns fordert?

Das ſeind aber eben die ſtück / die in dieſem Euangelio gemeinet vnd geſucht werden / Der anfang lehrt vns bedencken / was wir von Gott entpfangen haben / das ende zeyget augenſcheinlich ahn was Chriſtus bey vns gethan hat / das mittel zeygt ahn / was derhalben von vns erfordert werde. Viel Propheten vnd Könige haben begeret zuſehen / das jhr ſehet / vnd habens nicht geſehen / vnd zuhören das jhr höret / vnd habens nicht gehöret. Das iſt es / ſo wir von Gott entpfangen haben. Dann fleiſch vnd blůt hat vns ſolches nicht offenbaret / ſonder der Vatter im Himel. Du Vatter / ſpricht Chriſtus / haſt ſolches verborgen den Weiſen vnd verſtendigen / vnd haſt es den vnmündigen offenbahret / ꝛc. Der Samaritan gieng die ſtraß von Hieruſalem gen Hiericho / ſahe den Verwundten am wege liegen / halb todt vnd von menſchen verlaſſen / erbarmt ſich ſeiner / gieng zu jhm / verbandt jhn / vnd legt jhn auff ſein Thierlein / fürt jn in die Herberg vnd pfleget ſein / befahl auch dem Hauſdiener für jhnen ſorg zuhaben. Das iſt es ſo Chriſtus bey vns gethan hat.

Du ſolt Gott deinen Herrn lieben / von gantzem hertzen / von gantzer Seel / von allen krefften / vnd von gantzem gemüth / vñ deinen Nechſten als dich ſelbs. Das iſt es / das von vns erfordert wirt. Bey dem erſten vnd letzten heben wer billich vnſere augen gen Himmel / dancken Gott vnd Chriſto / wie Paulus allenthalb mit ſeinem Exempel oder fürbild anzeiget vnnd lehret / in dem er alle ſeine Epiſteln mit lob vnd danckſagung anfangt / richtet auch alle ſeine lehr drauff / das wir mit gleichem Mundt ehren Gott den Vatter durch vnſeren Herrn Jeſum Chriſt.

Höchſte Kunſt.

Dann wie es die höchſte kunſt iſt / jha das ewig leben ſelb iſt / wo man Gott erkent vñ den er geſandt hat Jeſum Chriſt / alſo iſt es auch das einig ende / dahin alle ding ſollen gericht werden / das Gott in vnd durch Chriſtum gepreiſet werde. Das lehret vns der anfang vnd das ende dieſes Euangelij / Darumb ſahe auch Chriſtus zum zweyten mal hinauff gen Himmel / dann der zweyer vrſach halb haben wir Gott zu dancken / dz er vns ſeinen Son geben hat zum Seligmacher der Welt / vnd verſöner für die Sünde / vnd das er ſich ſelbſt auch erzeygt vnd offenbaret hat. Das haben viel Propheten vnd König / nicht dermaſſen vnd ſo klar geſehen vnd gehört / wie wir es jetzo ſehen vnd hören. Vns aber hat es Gott durch ſeinen Son offenbahret / jha durch den heiligen Geiſt in dem Euangelio ſeines Sonhs / des können wir auch ohn allen zweiffel ſelig ſein / ſo fern wir ſelbs wöllen. Dann in Gott

Joha. 17.

ſehen

ſehen vnd haben wir den ſchatz alles guten / in Chriſto aber ſehen vnd haben wir genugſame bezalung für vnſere Sünde. Was kan vns dann fehlen an der wahren ſeligkeit / jha wer heiſt billicher ſelig / dann der alles güts ſihet vnd hat / zeitlich / geiſtlich vnd ewig / Das hat aber niemand beſſer vnd gewiſſer dann wir Chriſten / das zeitlich wil vns Gott nicht verſagen / das geiſtlich gibt Chriſtus noch täglich / das ewig hat er vns verheiſſen. Ey ſo hat Chriſtus recht geſagt / Selig ſeind die augen / die do ſehen was jhr ſehend / ꝛc. das gehet nun auff den anfang vnd ende des Euangelij.

Das mitten theil des Euangelions führet vns in das Geſatz / nicht das wir es allein ſollen leſen vnd lehren / wie der Phariſeer das Geſatz wol geleſen vnd gelehret hat. Es heiſt bey dem erſten Gebott / Thů das / ſo wirſt du leben / Dann ſo ich ewer Vatter bin / wo iſt dann die liebe gegen mich? Vnnd Moyſes ſagt / Was begehret der Herr anderſt von dir / dann das du jnen liebeſt? Vnd Johannes / Laſſet vns Gott lieben / dann er hat vns zuuor geliebet / jha Gott iſt die lieb / vnd wer do bleibet in der lieb / der bleibet in Gott / ꝛc. Bey dem zweiten Gebott heiſt es / Gehe hin vnd thů dergleichen / nicht wie der Prieſter vnnd Leuit / die des Armen noth vnd elend ſahen / lieſſen es jhnen aber nicht zu hertzen gehen / ſonder wie Chriſtus gethan hat / der vnſer elend von weitem hat angeſehen / vnd ſich vber vns erbarmet hat / hat ſich es viel laſſen koſten / vnd nicht auffgehöret biß vns vollkömlich iſt geholffen worden. Nu gehe du hin vñ thů auch dergleichen / darffeſt nit fragē wer dein Nechſter ſey / Wo du not vnd elend ſiheſt / do laſſe dich es erbarmen / gehe nit fürüber / gedencke das dir dergleichen auch geſchehen iſt / vnd von dem / der dir nichts ſchuldig ware / auch dein nirgent zu bedürfft / hetteſt müſſen ewig verderben / wo er ſich deiner nicht erbarmbt / vnd auß eitteler genaden angenommen hett.

Solches fordert dieſes Euangelium von vns. Do frage nun ein jeder ſich ſelbs wie er dem nachkomme / jha do biſihe ein jeder ob es Chriſtlich gehandlet ſey / das wir jetzt in allen Stenden thůn / do jm nicht allein keiner des andern noth vnd elend laſt zu hertzen gehen / ſonder jedermañ dahin gericht iſt wie er dem Nechſten noch mehr elend vnnd jamer zu ſchaffe. Wo bleibt aber das wörtlein ſo Chriſtus ſagt / Gehe hin vnd thů dergleichen. Vnd an einem andern ort / Das iſt mein Gebott das jhr euch vnder ein ander liebet / wie ich euch geliebet hab. Oder meinſt du / es ſey dir genůg / das du im Euangelio ſiheſt vnd höreſt / oder auch glaubeſt / das viel nicht geſehen

oder gehöret haben: Gewißlich jrreſt du/ demnach Chriſtus diß als wol/als jenes geſagt hat/ja ſo baß du Gott vnd Chriſtum erkenneſt/ ſo gröſſer dein verdamnuß ſein wirt/ wann du jhm zuwider thůſt das dir Gott durch Chriſtum gebeut.

Luce. 12. Der Knecht der den willen ſeines Herren weiß vnd thůt jhn nicht/der wirt mit viel ſchlegen geſteupet werden. Vnd/

Jac. 4. Der do weiß gutes zuthůn vnd thůt es nicht/dem iſt es ſünd. Das haben wir bey dem heutigen Euangelio zubedencken. Gott geb ſeine genad/das wir jhm nachkommen/Amen.

Zehendte Predigt deſſelbigen Sontags faſt kurtz auffs Euangelium gerichtet.

1553. IN dieſem Euangelio iſt vns fein nebenei nander angezeigt/vnd gleich als ſichtbarlich für die augen geſtelt/woher es alles kompt/das wir jetzt leyden/ vnd wer vns am beſten auß dem allem helffen kan. Es was ein Menſch/ der gieng von Hieruſalem hinab gen Jericho vnd fiele vnder die Mörder/die zohen jhn auß/ vnd ſchlugen jhn/vnd giengen dauon vnd lieſſen jhn halb todt liegen. Das iſt die vrſach alles vbels/ ſo vns anhangt/das ſich der menſch von dem vnſichtbarlichen ewigen Gott/zu den ſichtbarlichen zergengklichen Creaturen gewendt hat vnd wendet/ daher kommen ſchwachheit/ todt/ vnd alles vbel/Dann der ſünden

Rom. 6. lohn iſt der todt/So iſt Gott noch heutigs tags ein Richter vber alles/ laſſet ſeinen zorn offenbar werden von Himmel vber alles Gottloß weſen der Menſchen/jha beſuchet die ſünden der Vätter/in das dritt vnd viert geſchlecht.

Den Samaritan jammert des gefallenen Menſchens/ halffe jhm widerumb auff vnd heilet jhn/do alle andere fürgiengen/ keiner halff/ vnnd helffen kont. Einer iſt/ der ſich vnſers elendts angenommen hat/ CHRIſtus der Herr/vnd der kan auch allein helffen. Das iſt der wille Gottes/das ein jeder/der den Son ſihet nicht verderbe/ſonder hab das ewig leben/vnd darumb hat jn auch Gott geſandt. Das weiß aber nicht jedermann/ Gott hat es vns offenbaret/ durch ſeinen Geiſt vnnd Euangelium. Darumb ſo wir müſſen elend vnd

kranck/

kranckheit/ſterben vnd verderben/an vns vnd andern ſehen/ ſol vns das ein freudt ſein vnnd geben / das wir in Chriſto/ GOTT vnd alles gůt haben / ſehen vnd beſitzen. Kőnnen vns die Menſchen nicht allezeit helffen in leiblicher ſchwachheit/oder fürkommen / das vnſer ſterbliche leib nicht verfallen / ſolle es vns ein troſt ſein / das wir den rechten Artzt ſehen / vnnd bey vns aller nechſt haben / der die Seelen ewig kan erhalten.

Vnnd das iſt es nun auch/darauff Chriſtus redt / Selig ſeind die augen/die do ſehen das jhr ſehendt/ꝛc. Vnd das ſolle vns auch vrſach geben deſto getröſter zu bitten / jha es ſol vns dieſes jetzt gemelt Wort Chriſti ſo viel gelten / als ob er geſagt hett / Was ſeyd jhr forchtſam jhr klein glaubigen/was ſeydt jhr ſo zaghafft in dieſem vnglück / meinet jhr das ich euch nicht helffen könne oder helffen wölle/meinet jhr das ich luſt hab an ewerem verderben / bedenckt jhr nicht/ was ich für euch gethan hab? Jhr ſehet doch was jhr für anderen Menſchen vor vortheil habt/ jhr ſehet /das viel Propheten vnnd König nicht geſehen haben / jhr höret/ dauon die vorige Welt nichts gewiſſet hat/jha jhr ſeydt ſelig wann jhr ſelbs wölt/euch iſt ſchon geholffen/wann jr euch ſelbs nit hindert / Iſt groß gefahr vnd vnglück fürhanden/ ſo ſehet jr / wie vnd durch wen allem vnglück zu entriñen iſt/ Drawet euch die Welt / ſchaden / verderbung oder todt / ſo höret jr dargegen ſo viel tröſtlicher zu ſagung von Gott. Ey deſto frölicher vnd getröſter ſolt jhr zu Gott lauffen/vnd vñ gnad bitten / Selig ſeind die augen die do ſehen das jr ſehet. Wee aber dargegen allen denen / die in anfechtung ſeindt / leiblich oder geiſtlich / vnd ſehen nicht wie ſie entrinnen mögen / hören kein gutes wort / die mögen wol kleinmütig ſein vnd werden / jhr aber habt ſein noch kein vrſach. Sihe alſo könte ein frommer Chriſt auß dieſem Euangelio ein mütig vnd getröſt Hertz ſchepffen GOTT anzurüffen / welches dann zu dieſen zeitten hoch von nöten iſt / dieweil wir ſehen/ das niemandt anderſt dieſes groß vngewitter ſtillen / niemandt anderſt vns für ſchaden vnd verderben erhalten kan/ dann allein GOTT / Welches dann jetzunder in ſonderheit hoch von nöten iſt/dieweil wir in dieſen letzten vnd böſen zeiten/auß dem gerechten vrtheil GOTTES / vnnd vnſer täglichen verſchuldung / ein ſtraff vber die ander befinden / vnnd ehe ſich eine endert / iſt ſchon die ander fürhanden. Iſt ſolches nicht bey mir verborgen / vnd verſiglet in meinen Schätzen? Die Rach iſt mein / ich wil jhnen vergel- Deut. 32.

ten/zu seiner zeit solt jhr füß schlipffen/Dann der tag jhres vnfals ist nahe/vnd jhr zeit eylet herzu. Der Herr wirdt sein Volck richten/vnd vber sein Knecht wirt er sich erbarmen. Er wirt ansehen/das jhr Handt geschwecht ist/Vnnd die verschlossen vnd vberig waren/haben abgenommen vnnd seindt verzeret. Fernet griffe er vns ahm gůt ahn/jetzt ahm leib/do stelleten wir vnser sach auff die flůcht/das gerieth nun/wie man weiß/jetzt hat vns Gott schier alle weg verlauffen/dieweil er sich ahn allen orten mit seiner straff sehen läst. Das kompt aber gewißlich niergendt anderst hero/dann das auch in vns erfüllet vnd erfunden wirdt/das der Prophet Jsaias von seinem Volck klaget. Das Volck hat sich zu dem der sie geschlagen hat nicht bekeret/vnd nach dem Herrn Zebaoth nit gefraget. Sehen wir aber nicht auch dergleichen jetzunder. Gott hat seine Ruth gezückt/Wer förchtet sich dargegen/Alle tag nimpt er etlich vonn vnser seiten hinweg/alt vnd Jung/starck vnd schwach/reich vnd arm/vnd solche schnel vnd blötzlich/Wer bessert sich dargegen/wer wirdt desto andechtiger? Das ist aber nicht der weg gnad zu erlangen/jha es ist das jenig damit man Gott zum grösseren zorn reitzt/Darumb so lasset vns erkennen vnd bedencken/das vns aller vnrath der Sünden halben kompt/lasset vns bey vnserem Samaritan/für allem der Seelen heil vnd vergebung der Sünden suchen/Wann wir das erlangen/wirt vns weder schwachheit noch todt können schaden/jha solches alles wirt von vns müssen weichen. Gott geb seine genad/solchem nach zu dencken/Amen.

Jsai. 9.

Sechste Predig des viertzehenden Sontags nach Trinitatis, legt das Euangelium auß.

1547.

DEy diesem Euangelio laß ich mich bedüncken/ein frommer Christ solt sich genugsam drauß können behelffen/beyde sein glauben vnd leben Christlich anzustellen/auch wañ er schon weiters keine Schrifft oder Predig hett oder hören könte. Vnnd wann ich einem mit kurtzen worten vnnd doch klar vnd verstendiglich solt anzeigen den gantzen Proceß vnnd handel vnsers Christenthumbs/wie wir auß Heyden Christen/auß Sündern/Gerechten/

auß

auß Adams Kindern / Gottes Kinder werden vnd bleiben / vnd wem wir ſolches zudancken haben / was auch darzu gehöret / wiſſet ich beſſer nicht zuthůn / dann das ich einem dieſe Hiſtory für die augen ſtelt / do könte er doch alle dieſe ſtück klärlich vnd augenſcheinlich ſehen. Dann wie Chriſtus mit dieſen Auſſetzigen iſt vmbgangen / alſo gehet er gewißlich mit vns auch vñ / vnd wie ſie zur geſundtheit kommen / vnd was Chriſtus von jhnen gefordert hat / das fordert er auch von vns. Vnd ſolches wil ich etwas deutlicher anzeigen / Erſtlich / ſo iſt es gewiß das wir ſamplich nach der Natur Kinder des zorns ſeind / werden alle in Sünden gebohren / ſeind alle ſampt vnrein / auch das Kind eines tags / Müſſen bekennen / das wir nicht allein der Sünden halber auß dem Paradiß / als vnreine vnd auſſetzigen ſeind außgeworffen worden / Gott vnd allen Creaturn verhaſt / ſcheußlich vnd vnleidig worden / ſonder auch vnſer vnd aller Creaturn halb in dieſem auſſatz / in Sünden vnd zorn Gottes ewiglich hetten müſſen verderben. Solches erkennen iſt das erſt ſtück der Chriſtlichen lehre / iſt auch der erſt ſtaffel zur ſeligkeit. Vnd des kan ſich nun ein Frommer fein bey dieſem Euangelio erinnern / wañ er bedenckt wz der auſſatz vor ein kranckheit iſt / wie er den gantzen Leib einnimpt vnnd verderbt / wie er den Menſchen ſo vngeſtalt vnd ſcheußlich macht / wie ſo ſchwer / jha ſo gar nicht zuheilen iſt / durch menſchliche kunſt vnd vermögen. Vnnd da haſt du ſchon den anfang der Chriſtlichen lehr vnd den erſten ſtaffel zur ſeligkeit / nemlich das du erkenneſt / wie ich jetzo geſagt / das wir ſamptlich nach der Natur Kinder des zorns geweſen ſeind / vnrein vnd auſſetzig / ꝛc.

Zehen Außſetzigen ein Figur vnſer begnadigung.

Alle vnrein.

Zum andern iſt es gewiß / das niemandt anderſt vnſern auſſatz kan abnemẽn vnd vns rein machen / dann allein Chriſtus / der allein das Lämblein Gottes iſt / wölches die Sünden der Welt hiñimpt / Könten vns derhalben vff nichts anderſt mit dem Paulo vertröſten / dann auff das Creutz Chriſti / müſſen all andere ding achten wie Kot / vff das wir Chriſtum gewinnen / müſſen wiſſen das kein anderer grund iſt vñ ſein kan / darauff wir vns mögen bawen / dann Jeſus Chriſtus / vnd das kein ander Namen geben iſt den menſchen darinnen ſie mögen ſelig werden / deñ der Namen Jeſus / Dann Gott hat jhnen zu einem Verſöner fürgeſtelt / durch jhn haben wir ein zugang zu Gott / jhm iſt aller gewalt vber alles fleiſch geben. Dieſes erkennen iſt die zweite ſtaffel zur ſeligkeit / Vnd deß kan vns nun abermal dieſes Euangelium vermanen.

Chriſtus reiniget allein.

Zum dritten iſtes gewiß / das ob wol Chriſtus der recht vnd warhafftig/ jha auch der einig Artzt iſt/ der allen gebrechen helffen kan/ vnd niemandt auſſchleuſt/ wil er doch geſuchet vnd angeruffen ſein/ dann er niemandt zwingt / läſt ſich aber ſehen / läſt ſich hören / gehet vor vns hin / ſtehet mitten vnder vns/ berüffet vns/ heiſt vns zu jhm kommen / zwinget aber (wie ich geſagt hab) keinen/ verwirfft auch keinen der von gantzem hertzen zu jhm fleucht/ vnd gnade begeret. Solches ſag ich nicht ohn vrſach/ dann es gehöret viel darzu/ wañ man mit Chriſto handlen wil vnd ſol. Er wil geſucht ſein mit demütiger bekantnuß/ mit hertzlicher begierde der Göttlichen genaden/ mit ernſtlichem Gebett/ mit ſtetem vnd feſtem glauben/ vnd in dem allen wil kein verzug ſein/ es muß geſchehen/ dieweil er noch auff dem wege iſt. Wandelt dieweil jhr das Liecht habt/ es kömpt die Nacht das niemandt wandlen kan. Vnd/ So lang ich bin in der Welt/ bin ich das Liecht der Welt. Dieſes iſt das dritte ſtück der Chriſtlichen lehr/ vnd des kan ſich abermal ein frommer nützlich erinnern / wann er bedenckt das ſie CHRiſto entgegen lauffen/ vnd daß ſie ſo viel Menſchen ſahen/ vnd aber zu keinem hoffnung vnd zuflücht köndten haben/ dann allein zu Chriſto/ als von dem ſie allein vermerckt hetten/ das er etlich zeichen gethan hett/ die allein Gott möglich waren.

Wie Chriſtus wil geſucht ſein.

Joha. 9.

Zum vierdten ſo iſt es gewiß / das Gott vns zwey mittel verordnet hat/ dardurch wir die geſundheit erlangen mögen/ Nemlich/ ſein wort vnd Sacrament / Iſt nicht von nöten das er allen tag widerumb vom Himmel komme vns zu helffen. Nein/ Ein mal iſt er geſtorben / ſtirbt nicht mehr / iſt jhm auch nicht von nöten / durch ein opffer hat er alles verdient / vnnd was er gewölt hat / das hat er gethan/ auff einmal hat er es auß gericht/ was er thün wil/ was noch zu thün iſt hat er ſeinem Knecht befohlen/ das iſt/ dem Apoſtoliſchen Chor vnd jren nachkommenden / hat jnen zweyerley Münz drauff geben daß ſie ſollen anlegen / ſein wort vnnd Sacrament. Gehet hin in alle Welt/ vnnd prediget das Euangelion allen Creaturen/ Wer glaubt vnd getaufft wirt/ der wirt ſelig werden/ Wer aber nicht glaubt / der wirdt verdampt werden.

Zwey mittel geſundtheit zuerlangen.

Mar. 16

Das ſeindt die mittel/ damit vns Chriſtus hilffet. Wiltu nun geſundt werden / ſo darffeſtu nicht gen Himmel gaffen/ wann Chriſtus komme vnnd dir helffe/ Gehe hin zu den Apoſteln vnd Kirchendienern/ da wirdſtu Gottes wort hören / das faß mit dem glauben / da wirdſtu die Apotheck der

Sacrament

Sacrament finden/die durch das blůt Christi vns seind vorbereittet worden. Deren gebrauch dich/wirdstu die ware gesundtheit vnd gewisses leben haben. Vnd das ist nu die vierte staffel vnsers heyls.

Zum fünfften ist es gewiß/das wie man durch den glauben vnnd demütige Büß/Gottes gnade erlangt/ also wirdt dieselbige durch vndanckbarkeit vnnd ein Gottloß leben widerumb verlohren/Darumb wie wir durch den glauben vnd Büß Gottes genade müssen suchen/alsomüssen wir mit zusehen/das wir sie durch die danckbarkeit vnd gehorsam behalten. Dieses ist das fünffte stück der Christlichen lehr/vnd der fünfft staffel vnsers heyls. Vnd des kan sich ein frommer abermal bey diesem Euangelio erinnern/ wann er bedenckt was Christus gelobt/vnd was er gescholten hat/ahn diesen zehen Aussetzigen. Neun die waren vndanckbar/das strafft Christus/ Der zehendte kam wider vnnd preiset Gott mit lauttter stimme/vnd fiel auff sein Angesicht zu seinen füssen/vnd danckt jhm/das lobt Christus. So lang sie schwach waren/hielten sie sich allesampt andächtig/nachmals aber war nit mehr als einer der da wisset/ das man vor vnd nach der schwacheit zu Gott můß lauffen/wil man anderst bey genaden bleiben/ darumb wirdt er auch allein gerühmet/vnd seines heyls vergewisset. Mit den andern Neunen aber seindt gewißlich die letzte ding erger worden/denn die ersten je wahren/auch ob es schon nicht geschrieben vnd gemeldet wirdt. Dann was kan man guts gewarten/wo man Gottes vergist? Vnd was hilfft die leibliche gesundheit/ wann sich die Seel von Gott wendet? Kürtzlich dauon zureden.

Wie Gottes gnad verloren.

Diese aussetzigen haben allesampt den Glauben gehabt/ aber allein dieser wirt gerühmet/der seinen glauben ahn das werck bringet/ durch den glauben erlangt man wol die gesundheit/wo aber die Lieb nicht darzu kompt/mit seinen zuuerwanten tugenden/da ist es bald wider verlohren/Solches wissen ist nun der fünffte staffel zur seligkeit. Nun sihe aber ob nicht die gantze Schrifft mit diesen fünff stücken vmb gehe/Sie verkündigt vns vnsere Sünden vnd verdamnuß/ weiset vns zu Christo/lehret vns wie wir für jhm erscheinen müssen/wo er vns hilffet/vnd was er von vns fordert. Dessen alles könte vns diß einig Euangelium ermanen/Darum̃ sage ich noch wie anfänglich/ wann ich einem mit kurtzen worten anzeigen solt/ den gantzen inhalt der Christlichen lehre/ vnd doch so deutlich das er es könte vnd můst verstehen/wist ich es besser nicht anzustellen vnd zuwegen bringen

Exempel glaubens vnd der lieb.

dann

Fürſtendes Leyding beſtet.

Jupiter Leyding / Mercurius Bindt.
Cap. 1. Wie Leyding ſey.
Cap. 2. Wie Bindt ſey.

WAs Leyding ſey / Cap. 1. Leyding iſt ein ſolch Ding / das nicht allein Leib / ſondern auch Seel vnd Gemüt / ja alle Menſchen / ſo wol Arme als Reiche / Hohe als Niedere / Gelehrte als Vngelehrte / Alte als Junge / Weiber als Mannsbilder / Gute als Böſe / Fromme als Vnfromme / Chriſten als Vnchriſten / Jn gemein vnd ſonderheit / Jn Summa / alle Menſchen / ſo auff Erden wandlen / angehet / vnd jhnen ſchwere Laſt vnd Bürden auffleget / Wie dann ſolches alles / ſo wol auß Gottes Wort / als auch auß Hiſtorien / vnd täglicher Erfahrung / gnugſam zu erſehen vnd zu erkennen iſt.

ten/welcher rein oder vnrein/welches auſſatz oder nicht auſſatz ware/vnd volgents welcher von der Gemein auß zuſtoſſen vnnd zu ſchlieſſen / oder bey anderen Menſchen zudulden were / iſt kein zweiffel / das auch Chriſtus auß dieſer vrſach die auſſetzigen zun Prieſtern geſandt hat. Nicht deſto weniger haben die Vätter nicht gezweiffelt/es ſey noch etwas anderſts auch darinnen bedeutet / haben funden/das vnder allen geiſtlichen kranckheiten/ſo vns Menſchen anhangen / keine dem auſſatz beſſer vergleicht werde / dann die Ketzerey/ wirt auch nicht anderſt geheylet vnd vertrieben / dann wie CHRIſtus die Auſſetzigen gereiniget hat. Des könte ich der Alten viel anzeigen / die den auſſatz alſo gedeutet haben/ ich laß aber kurtz halber fallen/Ließ einer den heiligen Auguſtinum im zweyten Büch der Euangeliſchen fragen am vierzigſten Capit./vnd Gregorium im fünfften Büch der zuchtlichen außlegung in Job/am zehendten Capittel. Auguſtinus. Gregorius.

Dann wie ein auſſetziger Leib nicht einerley farb hat/ ſonder vielerley /do ſicht er einem geſundten Leib gleich / hat ſein rechte farb / do bricht der auſſatz herfür / hat ein andere farb/alſo hat auch Ketzerey gutes vnd böſes vnder ein ander vermiſchet/iſt nicht gar gůt / nicht gar böß/were ſie gar böß/ würde jedermañ daruor fliehen/were ſie denn gar gůt/könte es kein Ketzerey ſein. Dieweil aber das böß vnder dem guten iſt vermiſchet/ heiſt es ein geiſtlicher auſſatz/iſt ſchwerlich zuheilen / alle andere ſchwachheit vnnd gebrechen der Seelen ſeind ehe zuheilen.

Ein Ehebrecher/Mörder/Gottsläſterer/weiß das er vnrechts thůt / iſt viel leichter zubekehren / dann ein Ketzer/ Dann der erkent ſich nicht / wil nicht vnrecht vnd gejrret haben / vnnd wann jhm ſchon ſein gewiſſen ſagt / das er jrret/ helt jhn doch der ſtoltz im jrthumb/ ſchämet ſich das er ſol widerruffen/ deſto ſchwerlicher iſt er zu bekehren/dieweil er keinen höret der jhm das gegentheil zeiget/ vnd wann man jhm ſchon die hand auffs Maul leget/das er ſtill ſchweigen muß/ bleibt doch das gifft im hertzen / geuſt es heimlich auß/ wo er kan vnd ſtatt findt. So vngern läſt ſich dieſer auſſatz reinigen/ſonſt findt man viel groſſer Sünder/die bekehret ſeindt worden/aber wenig Ketzer vnd Sectenmeiſter. Es iſt der Ketzerey eigenſchafft/hartneckig ſein.

Zu dem iſt es auch ein recht erbliche kranckheit. Kein Ketzer behelt ſein Gifft allein. Nein / Jedermann bläſet er es

2. Tim. 2. Tit. 3. er es ein/jhre rede friſſet vmb ſich wie der Krebs. Darumb ſaget Paulus/Ein Ketzeriſchen Menſchen meide/ wenn er ein mal/vnnd abermal vermahnet iſt/vnd wiſſe/das ein ſolcher verkeret iſt vnd ſündigt/ als der auß ſeinem vrtheil verdammet iſt. Vnnd Johannes wil/man ſol ſie auch nicht grüſſen. 2. Johan. 1. Das einig mittel/dardurch einer mage von der Ketzerey vnd jrthumb erlöſet vnd gereiniget werden/iſt das man ſie zu den Prieſtern ſchicke/das iſt zu dem gemeinen verſtandt der Kirchen. Welcher dieſem volget vnd ſolches thůt/der wirdt von aller Ketzereyen gereinigt/ wirdt auch nimmermehr mit jrthumb beflecket/ ſo lang er bey dem gemeinen verſtandt der Kirchen bleibt.

Welcher aber ſeinem verſtandt mehr glaubt vnnd vertrawet/denn dem gemeinen verſtandt der Kirchen/der felt gewißlich in jrthumb/vnd der iſt auch nicht leichtlich dauon zu bringen. Das haben die Vätter erſehen dabey/das Chriſtus die Auſſetzigen zun Prieſtern ſchicket/were wol gůt/das wir es zu dieſen zeiten behertzigten/da dieſes auſſatzes ſo viel iſt/vnd etlichen ſo hart anhangt/Gehet hin/vnd zeiget euch den Prieſtern. Keiner ſtehe vff ſeinem eigenen kopff/Der verſtandt den die gantze vnd allgemeine Kirch von anfang hero gehabt hat/iſt der beſt vnd gewiſſeſt/ dañ die hat die verheiſſung/dz ſie der heilig Geiſt werd führen in alle warheit. Das were nuhn die Allegory vnnd Geiſtliche bedeutung dieſes Euangelij.

Zu dem ſehen wir auch in dieſem Euangelio vnſere art vnnd eigenſchafft/Von Natur ſeindt wir alle auſſetzig/Im Tauff werden wir alle gereinigt vnnd geſundt/ durch die krefft des blůts CHRISTI/aber nach dem Tauff gehets wie in dem Euangelio angezeigt wirdt/daß das gröſſer theil vndanckbar iſt/das macht das vnſere Juſtification erſt angefangen/vnnd noch nicht vollkommen iſt/vnd das nach dem Tauff noch bleibt die begierlichkeit vnd das vberblieben oder Reſt der Sünden. Das ſeindt die Jebuſeer die Gott zu rück läſt/das wir durch ſie Probiert werden/Welcher faul iſt/der macht daß ſie vber handt nemmen/wer ſich aber wehret/der iſt jhn allen ſtarck genug/nicht auß ſich ſelbſt oder ſeinen krefften/ſondern auß dem Geiſt den er von oben herab hat. Darauff gehet nun die heutige Epiſtel/Lieben Brůder/Wandlet im Geiſt/ ſo werdet jhr die lüſte des fleiſches nicht volnbringen/denn das fleiſch gelüſtet wider den Geiſt/ Gal. 5. ꝛc.

Dieſes iſt die heutige Epiſtel geweſen/vnnd da ſehen wir/woher ſolche vndanckbarkeit vnd abfall ſo vieler Menſchen

sehet nach dem Tauff herkömpt / nemlich das sie noch im fleisch vnd vnerdorben Natur seind. Dargegen aber lehret vns Paulus / wie wir dem begegnen sollen vnnd mögen. Einem Christen Menschen ist es drumb nit vnmüglich das gut zuthün / das jhm schwer ankömpt / darumb muß er nicht vbels thün / dieweil in das fleisch darzu reitzt / dann er hat nit allein fleisch / sondern auch ein Geist. Das wöllen wir aber nicht bedencken. Wohin vns die Natur treibt das mercken wir bald / volgen gern / wohin vns aber der Geist treibt vnd weist / das wöllen wir nicht sehen. Daher kömpt denn / das vnder zehen kaum einer erfunden wirdt / der wider kere vnnd dem lieben Gott preiß geb vnd danckage. Wie lehret vns aber Paulus / Wandelt im Geist / so werdet ihr die lüste des fleisches nit volbringen / &c. Vnd an einem andern ort: Die durch den geist Gottes getrieben werden / das seindt Gottes kinder. Vnd widerumb: Die aber Christo angehörig seindt / haben jr fleisch mit seinen lastern vnd begierden gecreutziget. Dieses gibt vns die Kirch bey den heutigen Euangelien zubedencken. Gott gebe das wir jm also nachkommen / Amen.

Rom. 8.

Gal. 5.

Achte Predigt desselbigen Sontags / vergleicht den Introit mit dem Euangelio vnd der Epistel.

DJesem heutigen Euangelio haben die fromme Vätter ein solch Epistel vñ Introit zugeordnet / daß ein jeder / der es allein list / sehen kan vnd bekennen muß / daß sich die drey aller ding fein zusammen vergleichen. In dem Euangelio haben wir ein Spiegel leiblicher ehrbarmligkeyt / In der Epistel ein Spiegel geystlicher vnleydligkeyt vnd krancheyt / In dem Introit ist angezeigt / wie wir der beyden mögen ledig vnnd frey werden. Das Euangelium sagt von zehen Männern / die nicht allein krank / sonder auch aussetzig waren / vnd derhalben nach dem Gesatz von aller andrer menschen beywohnung abgesündert mußten sein / vnd dermassen / daß sie auch in jhrer gröstem not nicht frey zu Christo dorfften gehen / sonder stunden von ferren / vnd bas sie mit stillem vnd gegenwertigem Gebett nicht dorfften vordersehen / das mußten sie mit grossem geschrey vnd eussen versuchen. Vnd das ist nun der Spiegel / in dem wir vns billich

folten beſehen vnd die armſeligkeit vnſers leibs folten bedencken. Dann was ſind wir jetzt leib anderſt / dann ein Officin/ werckſtatt vnd auffenthalt aller ley kranckheit vñ gebrechen/ vñ daſt auch keiner für verſichert/ er ſey groß oder klein/ware Menſchliche Gebrechen vnbeſtendigkeit. de deines leibs ſo wol du immer kanſt / stete vnd ſchmucke jhn auff das beſt du vermagſt / wirdeſtin doch nicht für kranckheit landen erhalten / ihn du jhaſt ſie entweder ſchon an hals / oder muſt ihr täglich gewarten. Dann es iſt gered et vnd bleibt ewig wahr / Der Menſch vom Weib gebohren / lebt kurtze zeit / vnd wirt erfüllet mit vielen beträbnuſſen. Es gehet auff wie ein Blum / vnnd felt ab / vnd fleuchet dahinn wie ein ſchatten / vnd bleibt nimmer in einem ſtandt / &c. Job. 14.

Rom. 7. Sihe / deſſen ermaner vns das Euangelium bey den zeiten anſetzigen / Wer ſich nun in diſem Spiegel beſehe / der wirdt erſtlich vnd gewißlich mit dem heiligen Paulo ſagen / O elender Menſch / wer wirdt mich doch erlöſen von dem Leib deſen Todes? Die gnad Gottes durch Jeſum Chriſtum vnſern Herren. Dann was folt einer viel luſts haben vnd begirde zu diſem Leben / wann er bedächte / das ſo viel jamers vnnd kranckheit / entweder an jhm hat / oder täglich gewarten muß. Noch were es ein ſchlechtes das wir die Leibs halb krank vnd bawfellig ſeind / wann wir nur an der Seelen geſundt weren / Dann alyn der ſelbigen iſt vns ahm meiſten gelegen / Was beſtehlig geſundt iſt / ſchadet es vns nicht / das der leib kranck iſt / vnd deſſelbigen gleichen auch am gegentheil. Leibliche kranckheit vnd gebrechen. Geiſtliche kranckheit der Seelen. Vnn ſagt aber Paulus in der heutigen Epiſtel / das vnſerer Seelen gleich alsvil kranckheiten vnd armſeligkeiten leyden / als dem leib. Was ſeind aber dieſelbigen ſchwachheiten: Die werck des fleiſches ſeind offenbar / als do ſeind / Ehebruch / hürerey / vnreinigkeit / vnzucht / Abgötterey / zauberey / feindſchafft / hader / neydt / zorn / zanck / zwitracht / Rotten / haß / mordt / ſauffen / freſſen / vnd der gleichen / Vnd wober kommen ſolche kranckheiten? Das fleiſch geluſtet wider den Geiſt. Fragſtu ob dañ auch ſolche kranckheit gefährlich ſeinde? Ich hab es euch zuvor geſagt / vnd ſag noch zuvor / das die ſolches thůn / werden das Reich Gottes nit erben.

Daſiſtes dañ / das alle dieſe ſünde nichts dañ eittel ſchädlicher auſſatz ſeind / vñ ſo viel ſchädlicher / dañ der leiblich auſſatz / ſo viel es gröſſer / erbärmlicher vnd vnſeliger iſt von Gott vñ ſeinem reich / dañ ſchlechtes von tödlichem menſchen abgeſcheiden vyß / Erden ſein wirdenden. Sihe / das ſeind die zwen ſpiegel / die vns heut für gehalten werden / Wer ſich in den beyden recht beſihet / den wirt nit wundern / dz man heut in dem Introit des Ampts der Miß alſo geſungen hat. In-

Digitized by Google

Introit der H. Miß.

Schawe Gott vnser Beschirmer / sihe an das angesicht deines Gesalbten / denn ein tag in deinen vorhöffen ist besser dann tausent.

Psalm. 83.

Wie lieblich seindt deine wohnung / Herr der kreffte / mein Seel begehret vnd verlanget in die vorhöff des Herren / ꝛc.

Dieses ist der heutig Introit gewesen / stehet aller ding fein bey dem Euangelio vnd Epistel. Dann wo man anderst nichts sihet vnd fület dañ schwacheit vnd elendt / do ist es das nechst vnd nötigst / das man fliehe vñ hilff suche. Wo ist aber ein ort vnderm Himel do wir vor kranckheiten vnd Sünden möchten sicher sein: Wo findt man auch auff erden ein solchen Artz / der vns Leib vnd Seel für kranckheiten vñ sünden könne erhalten: Ey so müssen wir die beyde nit auff Erden / sonder im Himmel / vnd nicht bey den menschen vnd Creaturen / sonder bey Gott suchen. Das lehrt vns aber Dauid in diesem Introit / Gott vnser Beschirmer sehe auff / hab acht auff das angesicht deines Gesalbten / ꝛc. Da hast du den Artzt / der ahn beyden orten helffen / leib vnd Seel von sünden vnd kranckheiten erhalten kan. Sprichst du aber / der sitzt mir zu hoch / wie kan ich zu jhm / oder wie kan ich mich versehen / das er sich mein werde annemmen: Höre wie Dauid weitter bitt / Sihe an das angesicht deines gesalbten. Vnd wer ist derselbig Gesalbt des Herrn: Simon sagts vñ zeigts an / da er das Knäblein Christum am arm hett / Herr / sprach er / du hast mir zugesagt / ich sol den todt nicht sehen / ich hab dañ zuuor den Gesalbten des Herrn gesehen / So laß mich nu hinfaren im frieden / dañ meine augen haben deinen Heiland gesehen / den du vor allē Völckern bereit hast / Diß Kind ist dein Heiland. Sihe / der ist es den Gott ansihet / der ist es / der vns den weg bereit zu Gott / er stehet zwischen Gott vñ vns / er kan vns leiblich vnd geistlich helffen / der ist es zu dem auch die Aussetzigē rüffen / der ist es / von dem Dauid vnd wir heut gesungen haben / Gůt ist es den Herrn loben / vñ seinem Namen lobsingen. Vnd abermal / Kommet her / lasset vns frolocken dem Herrn / lasset vns jhm lobsingen / dann er ist Gott vnser Heiland / ꝛc.

Christus der Gesalbt des Herren.

Was lehrt vns Dauid weitter im Introit: Deñ ein tag ist besser in deinen Vorhöffen / dann tausent / ꝛc. Sihe / das ist das ort / do wir beyde von kranckheiten vnd sünden kõnen ledig werden / es ist Gottes wonung sein Vorhöff / das Hauß Gottes / Es ist das ewig Reich Gottes / do ist ein tag besser dann hie tausent. Desto mehr solle vns verlangen nach dem-

selbigen ort/desto andechtiger solten wir wünschen vñ sagen/
Psalm. 54. O hett ich flügel wie Dauben/das ich flüge vnd etwañ rühet.
Desto frölicher solten wir singen/Wie lieblich seind deine wo-
Psalm. 83. nungen/Herr der kreffte/mein Seel verlangt vnd begert/vñ wirt krafftloß nach den Vorhöffen des Herren/ꝛc. Vnd alsbald drauff/Schawe Gott vnser Beschirmer/sihe an dz angesicht deines Gesalbten/dann ein tag in deinen Vorhöffen ist besser dann tausent. Ich hab erwölt/das ich wil lieber der vorwerffwest/geringst vnd niderst sein in meines Gottes Hauß/dann wonen in der Gottlosen Hütten/ꝛc. Vnd dabey meine ich/könne ein jeder sehen/vnd leichtlich mercken/daß das heutig Euangelium/Epistel vnd Introit mit fleiß zusamen geordnet seind/Es wirt jetzt vñ allzeit an dem gelegen sein/das wir solchen dingen fleissig nach dencken/vnnd auch darnach thün. Gott geb sein gnad/Amen.

Neunte Predig desselbigen Sontags/vergleicht die Collect mit dem Euangelio vnd der Epistel.

1550. Gall. 5. BEy diesem Euangelio ist heut diese Epistel auß dem Paulo gelesen worden. Brüder/ich sag aber/wandelt dem Geist nach/so werdet jhr die begirden des fleischs nit volbringen/Dann das fleisch begeret wider den Geist/der Geist aber wider dz fleisch/ꝛc. Diese wort hat man heut auß dem Paulo gelesen/bey dem gehörten Euangelio/Vnd auff die beyde hat nun die Kirch ein solches Gebett gethan.

Collect der Kirchen.

Herr/wir bitten/bewahre deine Kirch mit ewiger begnadung/vnd dieweil die Menschliche sterblichkeit ohn dich dahin felt/sie durch deine hilff von dem schädlichen alweg abgezogen/vnd zu dem heilsamen geleitet werden möge/Amen.

Dieses ist das heutig Kirchengebett/ein fein vnd lüstig Gebett/mit dem vns nicht allein vrsach geben wirt zu bitten/sonder auch angezeigt ist/was wir nutz vnd heilsams bitten sollen/nicht allein heut/sondern so offt wir hören vnd lesen was Christus im Euangelio gethan hat/vnd Paulus in der heutigen Epistel lehrt. Zehen Aussetziger kamen einsmals zu Christo/freilich ein erbärmblicher anblick/so vil elender menschen bey ein ander sehen/wiewol es erst einerley kranckheit

ware

ware/ domit doch nicht alle/ sonder etlich wenig Menschen beschwert seind vnd werden. Paulus erzelt nicht ein/ sonder siebenzehenerley geistlicher Krancheit/ die vns von Natur anhangen/ vnd die Seelen beschweren/ vñ nicht einem menschen allein/ sonder allen menschen/ die mehr der begirden des fleischs/ dañ der treibung des Geists volgen. Was vergleicht sich aber besser zusammen/ dañ auffsatz vnd die Sünder Kinder verderbt den leib/ das ander die Seel/ Das ein schewbet vnd fleucht die Welt/ das ander ist ein grewel vor Gott vnd allen Engeln. Den zweiten jammer vnd armseligkeit/ so vns anhangt/ lehret vns Hedencken bey den Exempelen/ die die Kirch hirr: Die menschliche sterblichkeit seit oh̃ dich dahin. Ist ein böser zusatz aber gewißlich wahr/ dieweil dem menschē die sterblichkeit vñ todtlichkeit anhangt. O Herr/ on dich seit die menschlich sterblichkeit dahin/ Ist wirch gesagt dah ein böser zusatz/ den hat aber nit Gott/ sonder der Teuffel den menschen angehendt. Dañ Gott hat den nit gemacht/ sonder durch die bößheit des Teuffels ist der todt in die Welt gangen. So viel nun menschen auff Erden geboren werden/ hängt jn allen die tödtlichkeit an vnd so lang sie dah drinnen stecken/ fallen sie dahin leiblich in allerley krancheit/ geistlich in allerley sünden/ vñ Gott nicht helt vnd hilfft. Was können wir dañ bessers bitten/ dann das er vns bewahre/ vnd nit allein vns/ sonder die gantze Kirch/ vnd solches mit ewiger verschonung/ wie er zugesagt hat? Ja nit vnbillich begeren wir seiner ewigen begnadung/ dann seiner hilff dörffen wir nicht einmal allein/ sondern täglich alle stund vnd augenblick. Dieweil es aber kein verdienete hilff/ sondern eytel genad ist/ nennen wir es billich ein ewige begnadung. Herr/ dieweil on dich die menschliche sterblichkeit dahin felt/ so beware deine Kirch.

Das vns weitter? Wach vnd verschaff durch deinen beystãde das wir abgezogen werden von dem schedlichen/ vnd zum heilsamen gebetet mögen werden. Vnd dañ ist auch die Kirch in gemein/ vnd ein jeder Frommer in sonderheit am besten bewart/ wañer sich entheit vom schädlichen/ vnd dem anhangt das deilsam ist. Vnd wer ist der euch schaden könne/ so jhr dem guten nachuolget? Sagt Petrus. 1. Petri.

Fragestu nun/ was dann die böß vnd schädliche ding seyen/ derhalben die Kirch begehret vnd bittet/ das Gott sie vnd ihre Kinder dauon wölle abziehen vnnd abhalten? Es sind gewißlich die stück/ so Paulus in der heutigen Epistel erzelet/ Ehebruch/ Hurerey/ vnreinigkeit/ vnzucht/ Abgötterey/ zauberey/ feindschafft/ hader/ neyd/ zorn/ zanck/ zwi-

tracht/Rotten/haß/mordt/sauffen/fressen. Das/spricht ich/ seind die schädliche ding/derhalben wir alle zeit sollen bitten das vns Gott durch seine gnad darvon wölle abhalten. Daß Gott ist ein Richter/vber alle die solches thůn/vnd derhalben ist auch anfänglich der jenen Gottes vber die Ander den vnglaubens aufgangen/ vnnd die solches thůn seind des todes schuldig.

Fragest du denn/welches die heilsame ding seyen/zu den vns Gott durch seine gnad sol führen? Gewißlich seind solches auch kein andere/dann die auch Paulus hie erzelet/Liebe/freude/friedt/gedult/freundlichkeit/gütigkeit/glaub/ sanfftmůth/keuschheit. Dieses seind die gutenvnd heilsamen gütter/darumb wir alle zeit bitten sollen/Vnd denn seind wir auch am besten verwahret vnd behütet/dann wider solche ist kein Gesatz/jha es vermag auch der Teuffel nichts wider solche/Darumb ist es fein gesetzt in diesem Gebett/das die Kirch ernstlich bitt vmb den Göttlichen schirm vnd bewarung/nachmals aber anzeiget/was vns an solchem schirm Gottes hindert oder fördert. Es wirt an dem liegen/das wir dem Exempel der Kirchen volgen/vnd dir Gedicht mit allem ernst zu Gott brauchen vnd bitten. Gott geb sein gnad/Amen.

Zehendte Predig desselbigen

Sontags/vergleicht das Gradual mit dem Euangelio vnd Epistel.

1552. DEr diesem jetzt gesagten Euangelio/vnd den zehen perlichen wunderzeichen/die Christus drinnen auff einmal vnd mit einem wort thůt/ doch nicht an einem menschen allein sonder ahn zehen/wyssete ich einem frommen menschen kein besserer vbung anzuzeigen/dann das er die wort behertziget vnd auch brauchte/so Dauid etwaß gesungen hat/ vnd die Kirch heut singt im Gradual.

Gradual.

Psalm. 91. Es ist gůt/das man dem Herren danckt/vnd lobsingt dem höchsten/ Deinem Namen/du aller höchster.

Versickel.

Das man frühe verkündiget deine Barmhertzigkeit/ vnd dein die nacht deine warheit/etc.

Alle diese wort finden sich in diesem Euangelio/wer im recht

recht nachdencken kan vnd wil/ vnd das darff auch nicht viel beweisens. Dann erstlich bedencke du frommer Christ / was der aussatz für ein kranckheit ist / vnd wie es aller Menschen kunst vñ vermögen vbertrifft ein Aussetzigen reinigen/ merck aber darneben/bey diesem Euangelio/das Christus nicht allein den aussatz vertreibt/ sonder solchs mit einem wort thůt/ vnd nicht an einem/ sonder ahn zehen menschen/ vnd auff ein mal/in einem augenblick/das bedenck/ sprich ich/ wirdst du sehen / das keines Menschen / sonder allein Gottes werck ist/ wirdst derhalben auß grosser verwundernuß mit dem Dauid sagen müssen/ Herr/ wie seind deine werck so groß / deine gedancken seindt so sehr dieff. Das were ein gute vbung/ so ein Frommer bey diesem Euangelio kan haben / ja das ist der recht grundt aller guten vbung vnd betrachtung bey den wunderzeichen Christi / das man es erstlich vnnd für allem für recht vnd gewisse Gottes werck halt vnd glaub/ das gibt dañ nachmals vrsach viel andere ding mehr zubedencken / dann wo Gott wircket/ hat es gewißlich sein vrsach / geschicht auch gewißlich den Frommen zu gutem/ alles vmb der Ausserwelten willen / spricht Paulus / auff das auch sie die seligkeit erlangen in Christo Jesu/ mit Himmelischer herrlichkeit/ Vnd also ist auch dieses Euangelium anzunemmen/ nemlich das Christus die zehen wunderzeichen an den zehen Aussetzigen / nicht allein jret halb/ sonder auch vns vnd allen Glaubigen zu gůt gethan hat / das auch wir in aller noth / wie groß sie jmmer ist/ wann schon kein mensch mehr helffen kan / vnd alle Creaturen versagen/ dannoch getrőst zu Christo sollen sagen/ Jesu lieber Meister/ erbarm dich vnser/ sollen auch nicht zweiffeln/ er könne vnd werde helffen/ dieweil er auch zum Samaritan sagt / Stehe auff/ gehe hin / dein glaub hat dir geholffen. Luce 17.

Vnd hieher gehöret nun das wort / so Dauid sagt/ Herr du hast mich lüstig vnd frölich gemacht vber deinen wercken/ vñ ich wil mich höchlich erfrewen in gescheefften deiner hende. Psalm. 92.

Es ist jha vnser einiger trost/ das wir glauben was Christus an anderen gethan hat/ das könne vnd werde er auch an vns thůn. Vnd also kan vns nu dieses Euangelium nit allein verwundernuß einstossen / sondern auch freudt vnnd trost bringen/ jha es kan vnsern Glauben vnd vertrawen/ in aller versuchung stercken. Wo wir dann solches recht bedencken/ wirdt das dritt selbs nachuolgen / das wir sagen werden / Es ist gůt das man dem Herren dancket / vnd lobsinget deinem Namen du aller höchster / vnnd das man verkündiget frue deine Barmhertzigkeit / vnd des nachts deine Warheit.

Der Morgen iſt die zeit der glückſeligkeit / da ſol man ahn Gottes barmhertzigkeit gedencken / vnd alles glück vnd gůt nicht vnſern verdienſten / ſondern Gottes genaden zuſchreiben. Die nacht iſt die zeit der widerwertigkeit / da ſol man an Gottes warheit vnd verheiſſung gedencken / vnd nit zweiffelen / er werde vns erhören vnd helffen / dieweil er es ſo offentlich verheiſſen vnd zugeſagt hat / Rüffe mich ahn am tag deines trůbſals / vnd ich wil dich erhören. Vnd abermal / Ehe ſie rüffen werden / wil ich ſie erhören.

Iſa. 58 et 56. Hiere. 29.

Were aber dieſes Euangelium nicht wol Chriſtlich vnd nützlich gehöret / wenn wir die dreyerley vbung dabey hetten / erkenten es für eittel Gottes werck / was Chriſtus drinnen gethan hat / glaubten das vns vnnd allen glaubigen biß zum ende der Welt zu troſt geſchehen iſt / vnd derhalben jetzt vnd allezeit Gottes barmhertzigkeit vnd warheit lobten vnd preiſeten: Sein barmhertzigkeyt / ſpricht ich / dz er den armen ſo gutwillig geholffen hat / ſeine warheyt aber / daß er vns dergleichen aach geiſtlich zugeſagt vnd verheiſſen hat / vnd helt es auch. Das ſeindt nun drey ſtück / in welchen ſich das Gradual / vnd der Pſalm Dauids / darauß es genommen iſt / aller ding wol mit dem Euangelio vergleicht. Es iſt es aber noch nit alles / Dauid hat noch andere wort mehr in dieſem Pſalm / So zeigt auch dieſes Euangelium nicht allein das wunderzeichen an / ſonder auch die vmbſtende / als nemlich vnd zum erſten / daß der auſſetzigen zehen ſeindt rein worden / vñ aber doch nicht mehr als einer widerumb keret / vnd Gott die ehre gabe / ꝛc. Vnd was iſt aber ſolches anders / denn das Dauid ſagt: Ein thörechter Mann wirt ſie nit wiſſen / vnd ein Narr wirt ſie nicht verſtehen / ꝛc. Es iſt die alte klage vnd der gröſt mangel auff erden an den Menſchen kindern / daß ſie nicht erkennen oder bedencken / was Gott mit jn handelt.

Pſalm. 91.

Von anfang der Welt her / hat der gröſt hauff alle zeit gethan wie dieſe neun auſſetzigen / Gottes gaben vnd gnaden empfangen vnd genieſſen wir alle tag / der gröſſer theil aber iſt vnd bleibt vndanckbar / das hat Chriſtus vñ alle Propheten von alters her geklagt / es iſt auch je vnd je die fürnembſte vrſach geweſen / daß Gott etwann ſeine gaben den Menſchen widerumb entzogen hat / dagegen aber allerley elendt vñ vnglück vber ſie hat laſſen auſſgehen / Wir habens diſen Sonder auch wol erfarē / was vns vnſer vndanckbarkeit genutzt hat / Chriſtus klagt wol auff diſmal allein mit worten vber die vndanckbarkeyt der neun auſſetzigen / er hat vns auch lang zugeſehen / Wie ſagt er aber: Ich hab ſtill geſchwigen / ſoll ich

drumb allezeit ſchweigen: Das wil aber die törichte Welt nit erkennen/bedenckt nicht was ſie hat/verſihet ſich nit auff das künfftig / O das ſie weiß weren (ſagt Moyſes) vnnd vernemen ſolches / vnnd fürſehen was jhnen hernach begegnen würde. Deut. 32.

Das hat nu auch ein Gottſeliger bey dieſem Euangelio zubedencken/nemlich das Gott kein wolgefallen hat wo man vndanckbar iſt / er ſtraffets mit worten / er ſtraffets mit der that/ wie wir noch augenſcheinlich ahn dieſem tag befinden. Viel andere ding ſeind auch in dieſem Euangelio gemelt/ die ſich mit dem vorgenanten Pſalm vergleichen/ als das der allein vnder den Auſſetzigen danckbar iſt/dem man es am wenigſten ſolt zugetrawet haben / dieweil er ein Samaritan ware/ Der andern keiner dancket/die doch Jüden waren/vñ derhalben billich die erſten im lob Gottes vnnd danckbarkeit gegen Chriſtum ſolten geweſen ſein. Das iſt es das Dauid ſaget/ Herr/Deine gedancken ſeind ſo ſehr dieff. Jha das ware ſchon ein anzeigen/das die Heyden Chriſto ſeiner gnaden viel danckbarer würden ſein/dañ die Jüden. Das ſeind die dieffe gedancken Gottes / jha die vnergründtliche Gericht Gottes vber die Jüden vnd Heyden/dauon Paulus ſagt / zun Rom. am 9. 10. 11. das er die Jüden hab verwieſen / die Heyden aber erwelet. O die dieffe/ſagt Paulus/der reichthumb/beyde der weißheit vnnd der erkantnuß Gottes/wie gar vnbegreifflich ſeindt ſeine wege. Vnd ein wenig daruor ſagt er / So ſihe nu O Menſch die güte vnd den ernſt Gottes / den ernſt an denen die gefallen ſeindt/die güte aber ahn dir/ ſo ferr du in der güte bleibeſt.

Das ſeind die dieffe gedancken Gottes / vnd das hat ein frommer Chriſt bey dieſem Euangelio wol zubedencken / mag auch mit dem Dauid künlich ſprechen / Gůt iſt es dem HERRN bekennen/ vnd ſeinem höchſten Namen lobſingen/etc. Vnd als dann wirdt vns auch diß Euangelium frucht bringen/ wenn wir dergleichen thůn. Gott gebe ſeine gnade/Amen.

Fünffte Predigt des fünffzehendten Sontags nach Trinitatis, leget das Euangelium auß.

Dieſes

DJeſes Euangelium hat durchauß anderſt nichts vom anfang biß ans ende / dann eitel tröſtliche wort. Iſt derhalb ein erwünſchet vnnd erleſen Euangelium für alle die / ſo fleiſſig beſtehen vnnd fürgehen wöllen inn jhrer beruffung. Dann do ſehen ſie was Gott bey jhn thůt vnd thůn wil / Jha hören das er jhnen keinen mangel wil inn den dingen laſſen / die er auch den böſen gibt / jha auch dem Vihe / vnd Gethierts des Feldes. Suchet zum erſten das reich Gottes / ſo wirt euch alles ander zukommen. Jn dieſem ſpruch iſt diß gantz Euangelium begrieffen / were leichtlich zubehalten / were auch der recht weg / gehet aber den Weltmenſchen vbel ein / das macht der vnglaub / der verderbt es alles / keret das hinder her für / das zum erſten zu ſuchen ware das ſetzt er hinden ahn / vnnd das am letzten / ſetzt er fürahin / da man am meiſten ſolt ſorgen / da hat er kein acht auff / Nemlich auff das Geiſtlich / da am wenigſten an gelegen iſt / da ſorgt er am meiſten. Chriſtus hett die ordnung recht gemacht / das vns ahn keinem ort abgieng / weder im zeitlichen noch im Geiſtlichen / wann wir es hielten. Erſtlich ſollen wir nach dem reich Gottes trachten / das iſt Chriſtum mit dem glauben ergreiffen / dañ wer Chriſto eingeleibt iſt / der iſt durch jhn Gottes Son worden / vnd hat das reich Gottes / denn ſeind wir Gottes Kinder / ſo ſeind wir auch ſeine erben.

Zum andern ſollen wir trachten nach der gerechtigkeit des Reichs Gottes / das wir auffrichtig in ſeinem reich wandeln / damit wir nicht außgeworffen werden. Wann wir dañ dieſe zwey haben / wirdt vns das dritt nit fehlen / dürfft gar keiner ſorg an dem ort. Dann was ſolt dem menſchen können fehlen der Gott hat / oder wie ſolt Gott den Menſchen laſſen / der jhm dienet / da er doch das Vihe des feldts ſpeiſet? Das / ſprich ich / were die rechte ordnung / aber vnſer vnglaube vnd mißtrawen der keret es vmb / macht das wir erſtlich nach dem zeitlichen gedencken / wann dann die ſorg der zeitlichen ding vberhandt nimpt / dañ achtet man keiner gerechtigkeit mehr / ja niemand ſchemt ſich der vngerechtigkeit / allein dz man gůt vberkom̃e / wo man dañ keiner gerechtigkeit achtet / do iſt das reich Gottes vorhin verloren. Sihe / alſo verkeret der vnglaub alles / beraubt den Menſchen aller güter / nützt jm nichts zum zeitlichen / macht das er die Geiſtliche verſeum̃t / vnd die ewige güter nit erreichen kan. Dargegen aber iſt die Gottſeligkeit zu allen dingen nütz / Dann wo glaub vnd wahre vertrawen iſt / da ſuchet man das beſte vnnd nötigſt am erſten / befleiſſet

ſich alles guten/ da kan denn Gott nicht weit ſein/ ſo da kan es dem Menſchen weder am zeitlichen noch am Geiſtlichen fehlen. Das wir uns nun dieſes Euangelium lehren/ das ſol ein Chriſt bedencken. Einem Herren kan man es nit ſo vor vbel haben/ ds er allein das zeitlich ſucht/ dieweil er anderſt nichts weiß vnd hofft/ aber ein Chriſten wil es nicht anſtehen/ dieweil im Gott das Himmelreich verheiſſen hat vnd verheiſſet. Einem Jungen Kindt/ theilt man es nit für vbel/ wann es ein Apffel für ein Goldgülte anſihet/ denn es gibt es dem vnuerſtand ſchuldt/ aber ein Alten hätte man es für die gewiſſeſte Thorheit. Do ich ein Kindt war/ ſagt Paulus/ do redet ich wie ein Kindt/ vnd richtet wie ein Kindt/ vnd hett Kindiſche anſchleg/ do ich aber ein Mañ ward/ legt ich ab was Kindiſch war. Welcher im Newen Teſtament iſt/ der iſt ab gnug/ gewachſen genug/ hat ſtandt gnug/ darfer ſich rhümen vnd dörffe darnach weiter nit geſehen oder gehöret haben/ deſto weiſlicher ſol er handlen/ deſto weniger ſol er ſich mit vnnützen geſchefften bekümeren. Was wir ſehen Lieben Brüder/ das ſeind die zeitliche ding. Suchet zum erſten das reich Gottes vñ ſeine gerechtigkeit/ ꝛc. Das iſt eine vnd das fürnembſt/ das wir auf dieſem Euangelio lehrnen ſollen. Sonſt vnd neben dieſem gibt Chriſtus auch ein fein bericht/ wie wir vns auch in das zeitlich ſchicken ſollen/ damit wir im nit zu viel thün. Vnd erſtlich zeigt er an/ das wir deſſelbigen nicht deſtoweniger noten haben/ zu vnſer erhaltung. Darumb ſtellet er vns das Exempel der Vögel für/ nicht das wir darumb gar nicht ſolten arbeiten/ oder alle ding zu rath halten/ ſondern das wir nicht nach vberflüß ſollen gedencken. Alſo vermanet vns auch Paulus/ Mañ wir/ Tym. 6. Narung vnd Kleidung haben/ ſo laſſet vns daran genügen. Zum andern zeiget Chriſtus auch an/ ds wir auch das zeitlich nit gend anderſt hero haben dann von Gott/ Das vermögen die Wort/ do er ſaget/ Der Vatter ſpeiſet ſie/ er kleidet ſie. Zum dritten verheiſſet/ das vns GOTT nimmer verlaſſen wirdt am zeitlichen/ wann wir im dienen/ Drauff geben die wort/ Er iſt ewer Himmeliſcher Vatter/ er weiß was euch von noten iſt. Vnd abermal/ Wir viel mehr werden es euch thün/ O jhr kleinglaubigen. Zum vierdten lehret er wie wir vns des zeitlichen gebrauchen ſollen/ ſollen vns kein Abgott darauß machen. Niemandt kan zweyen Herren dienen/ entweder er muß einen haſſen/ vnd den andern lieben/ einem anhangen/ vnd den andern laſſen. Dann nachdem aber ein Abgott auß deinem Mammon/ wann du ihn gröſſer achteſt als Gottes ehr/ deines Nechſten nutz/ dein eigen heyl. Do ſie he nun

Christum als die Todten / die in ihm entschlaffen sind / wieder-
1Cor. 15. bringen wird / alle Gewalt / alle Herrschafft und Krafft zunichte machen wird / und das Reich GOTTES dem Vater überantworten / damit GOTT alles in allen sey. Wann nun dieses alles geschehen / und GOTT alles in allen ist / alsdann wird auch der Sohn selbsten unterthan werden dem / der ihm alles unterthan hat / auf daß GOTT sey alles in allen. Wann nun dieses alles geschehen / und GOTT alles in allen ist / alsdann wird auch der Sohn selbsten unterthan werden dem / der ihm alles unterthan hat / auf daß GOTT sey alles in allen. Wann nun dieses alles geschehen / und GOTT alles in allen ist / alsdann wird auch der Sohn selbsten unterthan werden dem / der ihm alles unterthan hat / auf daß GOTT sey alles in allen. Wann nun dieses alles geschehen / und GOTT alles in allen ist / alsdann wird auch der Sohn selbsten unterthan werden dem / der ihm alles unterthan hat / auf daß GOTT sey alles in allen. Wann nun dieses alles geschehen / und GOTT alles in allen ist / alsdann wird auch der Sohn selbsten unterthan werden dem / der ihm alles unterthan hat / auf daß GOTT sey alles in allen. Wann nun dieses alles geschehen / und GOTT alles in allen ist / alsdann wird auch der Sohn selbsten unterthan werden dem / der ihm alles unterthan hat / auf daß GOTT sey alles in allen. Wann nun dieses alles geschehen / und GOTT alles in allen ist / alsdann wird auch der Sohn selbsten unterthan werden dem / der ihm alles unterthan hat / auf daß GOTT sey alles in allen. Wann nun dieses alles geschehen / und GOTT alles in allen ist / alsdann wird auch der Sohn selbsten unterthan werden dem / der ihm alles unterthan hat / auf daß GOTT sey alles in allen. Wann nun dieses alles geschehen / und GOTT alles in allen ist / alsdann wird auch der Sohn selbsten unterthan werden dem / der ihm alles unterthan hat / auf daß GOTT sey alles in allen.

Sechste Predig desselbigen Sonntags / als auch der Evangelisten gehalten.

1746.

DEr siebenzig Evangelisten zum andern mahl gedencken wir / als deren Gedächtnüß-Tag / GOTT / dem sonst niemand zu vergleichen / uns in seinem Wort / und in der Kirchen Christi Jesu / zu Beförderung der Ehre GOTTES / und Erbauung der Gläubigen / eingesetzet und verordnet hat / damit die Ehre GOTTES / und sein Wort / nicht verlohren / sondern / wie es seine Verheissung ist / bis an der Welt Ende / bey uns / und unsern Nachkommen / bleiben möge / und damit auch wir / und unsere Nachkommen / bis an das Ende der Welt / in dem Glauben / und in der Hoffnung / beständig bleiben / und also Seelig werden mögen. Dieses ist / meine Geliebte / die Ursach / warum wir / und unsere Nachkommen / bis an das Ende der Welt / die Evangelisten

gibt es also / der Vatter kan nit sehen daß Kindt hunger vnd mangel leidt / drumb gehet auch das Kindt derhalb ohn alle sorg dahin / lugt allein daß den Vatter nicht erzörnet / das ist sein einige vnd gröste sorg. Solche Kinder wil Christus auch ahn vns haben / das wir Gott für vnsern rechten Vatter erkennen vnnd halten / jhm die ehre geben / vnd vestiglich glauben / das er für vns sorge / vnd vns nimmer lassen werde vnd wölle in vnser noth / vnnd derhalben vnser sorg allein dahin stellen vnd richten / wie wir ein solchen Vatter behalten / allen fleiß dahin wenden / das wir jhm seinen willen thün / vnd vnsere gröste forcht sey / das wir jhn nit erzörnen. Solche Kinder vnnd glaubigen wil Christus haben. Darauff gehet nun das gantz Euangelium / vnd alle wort so drinnen begrieffen seind / als do Christus sagt / Suchet zum ersten das reich Gottes / Das ist so viel geredt / als wolt er sagen / sehet allein das jr kinder Gottes werdet vnd bleibet / wirdt es euch an der speiß vnd kleidung nit fehlen. Warumb fragst du? Ey do ist Gott durch mich vnd vmb meinet willen ewer Vatter worden / so weiß er was eim Vatter zugehöret / weiß was jhr von nöten habt / weiß vnd kan ewer Vatter sein / er hat die Natur vnnd das hertz darzu / hat weißheit / verstandt vnd stercke darzu / hat auch gůt vnnd genaden darzu / jha weit mehr dann jhr bedürfft / darumb darff es ewers sorgen nicht. Dann wirdt bey Gott auch der kleinsten / vnachtsamsten Creatürlin nicht vergessen / viel weniger wirdt ewer vergessen werden?

Zum ander ist Gott so gůt / das er schon ohn ewer sorge vnnd zuthůn das besser geben hat / vnd vber das auch das Geistlich gibt vnd das ewig geben wil / Ey so darffe es abermal keins sorgens / das er vns inn dem geringern lassen werde. Zu dem so thůt ewer sorg nichts zur sachen / sorge dein lebtag / wirdstu nicht desto lenger oder kürtzer / feister oder mägerer / deines sorgen halb gibt der Himmel weder mehr noch weniger werme vnd feuchte / die Erde weder mehr noch weniger frücht / darumb ist ewere sorg nirgendt ander zu gůt / dann das jhr mit derselbigen euch selbst ein eigene vergebliche mühe machet / der jhr wol entladen möcht sein / Gott hat euch die leibliche arbeit auffgelegt / die sorge jhm vorbehalten / mit dem leib solt jhr arbeiten / das hertz sol in Gott feyren vnd rühen / so wölt jr an der leiblichen arbeit nicht gnug haben / sondern erst an der Seelen auch mühe selig vnd vnrühig sein. Zu dem macht jhr mit ewer sorge / das jhr billicher Heyden dann Christen mögt genennet werden. Ahn den Heyden ist es kein wunder / dann sie kennen Gott nicht / glauben nicht das Gott

Sorge/ oder auch nur Angst/ zu machen/ sondern die Schuld zu bekennen/ Gnade zu suchen/ und sich in der Gnade Gottes zu trösten/ wie Dauid thut. Wenn wir nun diese Lehre recht fassen/ so werden wir auch viel Trostes darin finden. Denn wir werden sehen/ daß wir nicht allein Sünder sind/ sondern auch/ daß wir Sünder sind/ die Gnade haben. Denn Dauid redet hier nicht zu Heiden/ sondern zu Christen/ die Gnade haben/ und Vergebung der Sünden/ durch den Glauben an Christum. Wie er denn auch selbst bekennet/ daß er Gnade habe/ wenn er spricht: Wir sind vor dir Gäste und Beisassen/ wie alle unsere Väter. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt/ sondern trachten nach der zukünftigen. Vnd wenn er Christus nennet/ so heißt es gleich: Du bist mein Sohn/ heute habe ich dich gezeuget. Vnd wenn er sagt/ daß er Gnade habe/ so setzet er hinzu/ daß er Vergebung der Sünden habe/ durch Christum. Wir müssen also diese Lehre recht fassen/ daß wir sehen/ daß Dauid hier nicht redet zu solchen/ die noch keine Gnade haben/ sondern zu solchen/ die Gnade haben/ und doch noch Sünder sind/ und sich als Sünder bekennen müssen/ damit sie Gnade haben. Denn wer sich nicht als einen Sünder bekennet/ der hat auch keine Gnade. Wer sich aber als einen Sünder bekennet/ der hat auch Gnade. Denn Gott hat Gnade und Vergebung der Sünden verheissen/ allen denen/ die sich als Sünder bekennen. Wer sich nun nicht als einen Sünder bekennet/ der hat auch keine Gnade. Denn Gott hat Gnade und Vergebung der Sünden verheissen/ allen denen/ die sich als Sünder bekennen. Wer sich nun nicht als einen Sünder bekennet/ der hat auch keine Vergebung der Sünden. Denn Gott hat

Zum andern/ wann du getrieben wirdst zum geytz/ so erwige bey dir die warhafftige güter mit dem falschen/ den erdichten nutz mit dem wahren vnnutz. Zum dritten so lehrn bey dir bedencken vnd lieben das höchst gůt / welches / wann du es hast / auch wann dir schon alles ander mangelt / wirt vberflüssig genug deine Seel erfüllen / die begreifflicher ist/ dann das sie mit allen gütern der Welt mögen ersettiget werden. Zum vierten/ stelle dir vor augen wie dich die Welt entpfangen hab do du bist geboren worden/ vnd wie sie dich entpfangen werde / wann du widerumb stirbest / nach der meinung Pauli / Wir haben nichts in die welt bracht / nichts werden wir auch drauß bringen. 1. Thim. 6. Zum fünfften lasse dir es alwege in deinen gedancken hangen / wie zu dem Euangelischen Reichen gesagt / vnd jm auch ergangen ist / Du Thorr/ diß nacht wirt man dein Seel von dir fordern / vnd was wirt es sein das du bereitet hast? Also gehet es wer jhm schätz samlet vnd ist nicht reich in Gott. Luce 12. Zum sechsten neige dein gemüth von den ärgerlichen sitten der welt/ zu Christi vnd seiner heiligen armůt / vnnd gedencke alweg ahn die Wort Christi / der do spricht/ Wee euch Reichen/ dann jr habt ewern trost hinweg. Luce. 6. Solchs last vns heut bedencken vnd behalten. Gott geb seine gnad/ Amen.

Siebendte Predig dessel-

bigen Sontags / ist auff das Euangelium vnd zeitlicher gegen Göttlicher Oberkeit vergleichnuß weiß gerichtet.

BEy dieser jetzigen Predig / vnd dem gehörten Euangelio / felt mir widerumb ein / das wir diese tag allesampt gesehen haben / Den frommen Keyser habē wir hie bey vns gehabt / dem ziehen nun viel Menschen nach die jhm dienen/ einer in diesem / der ander in eim andern / halten es darfür / vnd nutz/ einem solchen Herren dienen / wie es dann auch gewißlich für der Welt ist / jedermann sihet aber was für sorg / mühe vnd arbeit darauff gehet. Welcher des diensts/ ehr vnd nutz haben wil/ der muß Hauß vnd hoff verlassen/ jetzt dahin/ jetzt dorthin reysen/ muß furt/ es schneihe/ 1549.

oder regne/muß vielerley gefahr beſtehen/muß bey frembden einkeren/muß alle tag ein new Herberg haben/vnd nicht allzeit ſeines gefallens / weiß doch nicht wie lang er an ſolchem dienſt bleiben kan / vnd ob er entlich gnad oder vngenad davon werde bringen. Ehr vnd nutz/gunſt vnd gnad ſuchen ſie wol alle/es felet aber jhren vielen/ Deſt lieber ſol vns diß Euangelium ſein/da hören wir ſo viel feiner wort / die eim ſolten ein luſt machen Gott zudienen / der bißher keinen luſt gehabt hett. Durchwander die gantze Welt/verſuch aller Herren dienſt/beſihe aller König Höff/lieſe alle Hiſtorien/wirſt du keinen finden dem ehrlicher / beſſer / leichter vnd nützlicher zu dienen ſey dann Gott.

Wilt du wiſſen was Gott für ein Herr ſey? Iſaias der Prophet / ſagt dir es. Des jars da der König Ozias ſtarbe/ ſahe ich den Herren ſitzen / auff einem hohen vnd erhabenem Stůl/vnd das Hauß war voll von ſeiner Maieſtät / vnd die ſaume ſeiner Kleider erfülleten den Tempel. Seraphin ſtunden vber dem Tempel/ein jeglicher hat ſechs flügel/ mit zwen deckten ſie ſein angeſicht / mit zwen deckten ſie ſeine füß / mit zwen flohen ſie. Vnd einer rieffe zum andern vnd ſprachen/ Heilig / heilig/ heiligiſt der Herr Zebaoth/alle Landt ſeindt ſeiner Herrlichkeit voll / das die vberſchwellen der wende erzitterten / von der ſtim jhres rüffens / vnd das Hauß warde voll rauches. Wilt du dann wiſſen wie ehrlich es ſey / Gott dienen? Im Euangelio findeſt du es/ Wer mir dienen wirt/ ſpricht Chriſtus/den wirt mein Vatter ehren. Vnd abermal da er die hende vber ſeine Jünger außſtreckt/vnd ſagt/ Sihe mein Mutter vnd meine Brüder/ Dann ein jeder der da thůt den willen meines Vatters im Himmel / derſelbig iſt mein Mutter/Schweſter vnd Bruder. Vnnd abermal/ da er für ſeine Jünder bittet vnd ſagt/ Vatter ich wil/das wo ich bin/ auch die ſeyen/die du mir geben haſt/das ſie die klarheit ſehen die du mir geben haſt. Wilt du dann ſehen/ wie es ſo ein nützlich ding ſey/ GOTT dienen? Höre Iſaiam/ Meine Knecht/ ſpricht er/ werden eſſen / vnd jhr werdet hunger leyden / ſihe meine Knecht werden drincken / vnnd jhr durſt leyden / ſihe meine Knecht werden frölich ſein / vnd jhr zuſchanden werden/ſihe meine Knecht werden vor hertzlicher freud loben/ ſo werdet jhr vor hertzen leydt ſchreyen / vnnd vor groſſem vnmůth heulen. Wilt du dann ſehen/wie es ſo ein ſicher ding ſey Gott dienen? Du ſolt dich nicht förchten / ſagt Gott / ich hab dir geholffen / O jhr Würmlein Jacobs/vnnd jhr todten Leuthlein Iſrahels/förchtet euch nit/ ich hab es gethon/

Iſai. 6.

Joh. 12.

Matt. 12.

Joh. 17.

Iſai. 65.

Iſai. 41.

ich

ich will dir helffen. Wilt du dann sehen wie Gott vber seinen Knecht auch in dieser Welt halte? Liese dieses Euangelium/ Matt. 9. Seyd nicht sorgfeltig für ewere leben/ was ir esset oder drin-cket/ auch nicht für ewere Leib/ womit ihr euch bekleidet. &c. Dann ewer Vatter im Himmel weiß das ihr solches alles vonnöten habt. &c. Wiltu leglich sehen was die Knecht Got- Luce. 12. tes für ein lohn zugewarten haben? Im Euangelio findest du es/ Wachte dich nicht du kleinest heuffstein/ dann es ist ewes Vatters wolgefallen/ euch das Reich zu geben. Vnd abermal/ Warlich sage ich euch/ das jhr/ die jhr mir seydt nachge- Matt. 19. volget/ in der widergeburt/ do des menschen Son sitzen wirt auff dem Stul seiner herrlichkeit/ werdet auch jhr sitzen auff zwölff stulen/ vnd richten die zwölff Geschlecht von Jsrahel. Vnd an ein andern ort/ sagt er. Ich verordne euch das reich/ Luce. 22. wie mir das mein Vatter bereit hat/ das jhr essen vnd trin-cken solt vber meinem Disch/ vnd sitzen auff stulen/ vnd rich-tende zwölff Geschlecht von Jsrahel.

Das vergleiche nun gegen dem dienst der welt Fürsten vnd Herrn/ wirdt dir desto grössen lust gewinnen Gott zu-dienen/ besonderlich/ dieweil sich es befindet/ das nicht allein ehrlich/ gut/ nutz vnd sicher/ sonder auch einen ist Gott zu die-nen. Wiltu dessen auch ein Exempel haben/ so nim die heutig Epistel für dich. Bruder/ spricht Paulus/ so wir dem Geist nach leben/ so sollen wir auch dem Geist nach dahin gehen/ &c. Das ist die heutig Epistel gewesen/ vnd da dreibt du wie vnd warinnen der Gottes dienst stehet/ da sibest du/ das nichts schwer ist im dienst Gottes/ du kanstes alles auffrichten mit geringer arbeit vnd kosten/ du darffest nicht von Sauf vnd hoffleben. Fragst du was du dann thun solst? Lehl du dem Geist nach/ so solt du demselbigen auch nach wandeln/ sybe dei-nitig/ erbeb dich gegen niemandt/ sibest du einandern jren/ vermanen/ bring in zu recht auff dem weg/ helffe dem Nech-sten die bürden tragen/ sey dankbar gegen dem/ der dich vn-derweiset/ zu Gott/ vnd zu deinem heil führet/ lasse dich es nit wo dreiesen/ wa du deinem Nechsten zu gut etwas muß auf geben/ mit der zeit wirdst du es wider vmb erndten/ vnd mit grossem gewinn/ entlich bist nicht faul gütz zu thün/ dann es gilt das ewig leben. Dieses vnnd der gleichen seindt die stück/ Darinnen man Gott dienen sol vnd muß/ seind all leichter zu-thün/ dann menschen dienst/ haben auch grössere vnd bessere/ ja ewige belonung/ deß so mehr sol sich ein jeder selbs manen/ treiben vnd zum dienst Gottes befleissen. Dieses bedenck bey dem heutigen Euangelio/ vnd dem jetzigen weltlauff/ Selig

Wenn Gott dem Menſchen seinen Zorn und Ungnade zu erkennen giebt, und wie er ihn in seinen Sünden strafen wolle; so ist es ja nicht darum, daß er ihn verderben wolle, sondern daß er ihn bekehren wolle. Denn Gott ist ja nicht ein Mensch, der da lügen könte, noch ein Menschenkind, der ihn gereuen müste. Ist er denn gesagt hat, wolte er es nicht thun? Hat er geredet, wolte er es nicht halten? 4 Mos. 23, 19.

Achte Predigt

Darinnen

Evangelische Lehren und Trost-Gründe aus dem Evangelio von der Sünde.

Text. Matthäi am 9. Capitel, 1 bis 8.

Und er trat in das Schiff, fuhr herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag in einem Bette.

Und da Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott.

Und da Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr arges in eurem Herzen?

Was ist leichter zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandle?

Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben (sprach er zu dem Gichtbrüchigen): Stehe auf, nimm dein Bette und gehe heim in dein Haus.

Und er stund auf und ging heim in sein Haus.

Da aber das Volk solches sahe, verwunderten sie sich, und preiseten Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Wenn wir unsere Predigten, nach Anleitung der Evangelischen Texte, von Sonntag zu Sonntag, fortsetzen, und also auch heute, diese Evangelische Geschichte, vor uns haben; so ist unsere Absicht, dabey zu betrachten, was Christus, unser Heyland, in seinem Amte, und in seinem Reiche, mit den Menschen vornehme, und wie er sie zu sich ziehe, und selig machen wolle. Wir haben bey dieser Geschichte, zu betrachten, 1) Christi Reise, 2) seine Predigt, 3) seine Wunder-That, 4) die Verwunderung des Volcks, und 5) die Lobpreisung Gottes, die daraus erfolget. Alle diese Stücke, sind uns zu unserer Erbauung, sehr nützlich und nöthig. Wir wollen heute, mit Gottes Beystande, das dritte, nehmlich Christi Wunder-That, betrachten, und dabey folgende Stücke, zu unserer Erbauung, vorstellen:

Wie

nig/ſo er vns ſelb vnd gůtwillig anbeut/ mit aller zuuerſicht bey jhm ſuchen. Vnd wie kónten wir dann auch ein beſſer Gebett haben/dann das wir mit dem Dauid ſagen/ Herr/neige deine oren zu mir vnd erhóre mich/mein Gott mach ſelig deinen Knecht der auff dich hoffet / Herr erbarme dich mein/ dann ich rüff den gantzen tag zu dir.

In dieſen Worten iſt keiner leiblichen ſpeiß vnd kleidung gedacht / ja den worten nach / gehet dieſes Gebett mehr auff die Seel vnd geiſtliche tróſtung/dann auff den Leib vnd zeitliche auffenthaltung / wirt vns doch nit on vrſach neben dieſem Euangelio zubrauchen fürgeſtelt / zweyer vrſach halb/ Erſtlich / damit wir deſto baß lehren Gott alle ding in ſeinen willen zuſtellen/vnd jhm kein maß ſetzen/was/ wie viel/ vnd welche zeit er vns geben ſol. Vnd drauff gehet nu das Dauid eittel gemeine wort braucht/ſpricht nicht/Herr/geb mir dieſes oder jhenes/ gib mir ſo viel/gib mir es zu der zeit / ſonder ſchlechts/ Herr/hóre/hilff/erbarme dich/ꝛc. In dieſen Worten iſt nichts in ſonderheit auſgedruckt / iſt doch alles drinnen gebetten/was wir bedürffen. Vnd auff ſolche weiß müſſen wir vm̃ das zeitlich bitten/es iſt auch der ſicherſt weg/dañ ſonſt konten wir bitten/das vns nicht gůt were / müſten hóren / das Chriſtus den Kindern Zebedei zur antwort gibet/ Jhr wiſſet nicht was jr bittet. Iſt derhalb nichts beſſers/dañ alles Gott heimſtellen/Wo er hórt/hilfft/vnd ſich erbarmet/ do wirt es nimmer an leiblicher nahrung fehlen. Vnd das iſt nun eins/ſo man vns bey dieſem Dauids Gebett wil lehren. Zum andern / wil man vns auch damit lehren / zu welchem ende wir vmb das zeitlich ſollen bitten / nemlich / wie Dauid an eim andern ort ſagt / Es werden die armen eſſen vnd erſettigt werden/vnd die Gott ſuchen/werden jn loben. Zu dieſem ende ſol man vmb das zeitlich bitten/das wir Gott deſto baß kónnen dienen/ vnd deſto mehr vrſach haben jn zuloben. Vnd darauff gehet nun das ſo man heut auch geſungen hat/ Erfrewe die Seel deines Knechts/ dann Herr zu dir hab ich meine Seel erhaben. Dahin ſollen alle ding gericht werden/ das die Seel erfrewet werde. Welcher das zeitlich allein darumb ſucht vnd bitt / das der Leib erfrewet werde/ der trifft den rechten zweck nicht. Es heiſt / Erfrewe die Seel deines Knechts/Herr drumb bitten wir vm̃ das tåglich brodt/vnd das zeitlich / das vnſere Seelen deſto frólicher kónten ſein in deinem dienſt / ſo mehr vnd reichlicher wir deine gaben vnnd gůtthaten entpfangen. Pſalm. 22. Pſalm. 85.

Sihe/das wil man vns heut mit dieſem Kirchen geſeng

lehren / vnd wer ſiehet nit / das es aller ding zu dieſem Euan-
gelio gehöret? Vnd das iſt nun eine vnd dieſer verſach / der
halben man denſelben Spruch heute iſt vnd braucht. Die and-
re vrſachſt / das Chriſtus am ende des Euangelij lehret vnd
heiſt / man ſol für allem das reich Gottes vnd ſeine gerechtig-
keit ſuchen / das iſt / wir ſollen zuuor ahn nach den Geiſtlichen
vnd ewigen gütern trachten / vnd durch die wahre gerechtig-
keit welche Gott gibt / die auch der ewig vnd recht wegiſt zum
reich Gottes / zu denſelbigen gütern ſollen bringen.

Das ſindt nu abermal zwey ding / die wir bey Gott ſol-
len vnd müſſen ſuchen / vnd von jhm bitten / dann wir neher
das reich Gottes / noch die wahre gerechtigkeit auf vns ſelbſt
haben / Wir müſſen ſagen / Datter zu kömme dein reich. Vnd
wie Dauid ſagt / Erneere mich in deiner gerechtigkeit. Vnd
daher dienet vns nit allermal der heutig Introit / dann ſeind
wir recht erhöret / dann iſt vns recht geholffen / dann hat ſich
Gott vber vns recht erbarmet / dann ſeindt vnſere Seelen
recht erfreuet / wann vns Gott ſein reich / vnnd deſſelbigen
gerechtigkeit gibt vnd mittheilt. Gottes reich ſtehet darin / das
wir Gott erkenne / vnd den er geſandt hat Jeſum Chri-
ſtum / dann dieſe erkantnuß iſt das ewig leben / durch dieſe er-
kantnuß vberkommen wir alles güts. Wer mich ſihet / ſaget
Chriſtus / der ſihet auch den Vatter / ſpa wer den Sonſihet /
vnd glaubet ahn jhn / der hat das ewig leben. Die gerechtig-
keit des reichs ſtehet erſtlich vnd anfenglich im glauben / dann
durch den glauben ſeindt wir gerechtfertiget / aber vollkom-
lich in ein Gottſeligen leben / ſo auff dem glauben herfleuſt.
So viel den glauben belanget / haſt du deſſelbigen bericht im
Euangelio / das weiſet aller ding auff den wahren glauben /
vnd vertrauen in Gott. In der Epiſtel lehret Paulus / wel-
ches das Chriſtlich leben ſey / Leben wir dem Geiſt nach / ſo
laſt vns auch dem Geiſt nach einher gehen / ꝛc. Das heiſt die
gerechtigkeit des reichs GOTtes ſuchen / ſo fern es alles auf
wahrem glauben gehet / das heiſt vns nun Chriſtus ſuchen /
werde aber nit gnade gefunden / dann bey Gott. Wo ſo haben
wir abermal verſach mit dem Dauid zu bitten / vnnd ein jeder
für ſich ſelbſt / HErr / neige deine ohren / vnd erhöre mich / ꝛc.
Were aber dieſes Euangelium nicht wol vnnd feuchtbar lich
gehöret / wenn wir den Introit dem meſſen / wie ich jetzo ge-
ſagt hab / darbey gebrauchten / Vrſach vnnd anleitung ha-
den wir genugſam / Laſſets vns lieben Brüder alſo bede-
cken / es wirdt vns nicht gereuen. Gott gebe ſeine genade /
AMEN.

Gerechtig-
keit des
reichs Got-
tes warinn
ſie ſtehet.

Neun de

Neundte Predig desselbigen

Sontags / vergleicht die Collect mit dem Euangelio vnd Epistel.

BEy diesem heutigen Sontag / ist ein solche Epistel gelesen wordē. Brüder / so wir dem Geist nach leben / so sollen wir auch dem Geist nach daher gehen. Nit lasset vns ehrgierig werden / noch vns vnder einander trotzen vñ neyden / ꝛc. 1550.
Dieses ist die heutig Epistel gewesen / hat durch auß anderst nichts / dann eittel heilsamer lehre / wie das Euangelium durch auß anderst nichts hat / dañ eittel tröstliche verheissung / stehet fein vnd wol bey einander / Dañ wo man viel gibt vnd verheist / da sol man auch desto williger vnd gefliessener zur arbeit sein / jha wem viel geben ist / von dem selbigen wirdt auch viel gefordert werden. Nun habt jhr aber im Euangelio gehöret / das Christus von zweyen Herren redt / vnd einen Gott nennet / Jhr könnet nicht dienen Gott vnnd dem Mammon / Darneben aber zeigt er auch ahn was Gott für ein Herr sey / nemlich ein solcher / der für die seine sorget / gibt jhnen leib / Seel / leben vnnd was darzu gehöret / speiß zu erhaltung des lebens / kleidung zur bedeckung des leibs / verspricht jhnen auch solches nicht einmal / sonder stets zu geben / heist sie derhalben alle sorg vnd kleinmütigkeit auß dem sinn schlagen / als der sie gar nicht bedörffen / so fern sie das einig / nemlich das reich Gottes vnnd seine gerechtigkeit bedencken / vnd für augen haben. Ein solcher Herr ist vnser Gott. Vnnd was gehöret dann billicher darauff / dann hören vnd lehrnen / wie vnd in welchen stücken wir einem solchen Herren seinen willen thün vnd vollbringen sollen? Solches zeiget aber Paulus in der Epistel ahn / muß derhalben ein jeder bekennen / das diese Epistel vnd Euangelium fein zusammen verordnet seind / vnd bey einander stehen / Ein milter Herr vnd ein trewer dienst. Vnd auff die beyde thůt nun die Kirch ein solches Gebett.

Collect der Kirchen.

HERR / wir bitten dich / das deine stettige erbärmnuß deine Kirch reinige vnd bewahre / vnd dieweil sie ohn dich nicht mag heilsam bestehen / werde sie allezeit durch deine gaben regiert. Amen.

Dieses

Dieſes Gebett/ſo die Kirche heute bey dem geſagten Ev-
angelio thůt vnnd brauchet / ſtehet auch wol in ſeiner ord-
nung / dann darinnen gehen wir Gott zum erſten fein eyne/
bekennen / daß er vnſer Herr ſey / vnd aber ſeine Kirche / ge-
meinde/verſamlung / dann gründe vnnd ſinder. Das der
Gott ſein eyne gehen/wañ wir gedemůtiget werden vnder der
gewaltigen handt Gottes/erkennen jhn für einen Oberher-
ren/vnder geben vnns ſeiner herſchafft/verſehen vns doch al-
les gnte zu ſeiner Barmhertzigkeit / förchten jhn als ein Her-
ren/lieben vnnd trauen jhm als ein Vatter. Das leiden
vnns die erſte wort in dieſem Gebett/in den wir zwey ding zu-
gleich bekennen / das er nemlich vnſer HErr / wir aber eine
Kirch vnnd Gemeinde ſeyen. Vnd was begeren wir dann von
einem ſolchen Gott vnd Vatter: Stettige erbármnuß. Im
nechſten Sontag betreten wir vnß vnd die ewige verſtnung/ſe-
zo vnß die ſtetige erbármnuß / iſt faſt ein ding / Wir bedůrf-
en ewiger begnadung/wir bedůrffen auch ſtetiger erbárm-
nuß / Jedoch gehet jenes mehr auff das Künfftig / da man die
ewige begnadung recht befinden wirt/Dieſes gehet vff das ge
genwertig/da bedůrffen wir ſtetiger erbármnuß. Fragſtu das
warzu? Das wir gereiniget / bewaret vnd regieret werden.
Vnd damit bekennen wir nu dreyerley gebrechen die vns an-
hangen/Wir bedůrffen reinigung / dieweil wir tåglich ſún-
digen/wir bedůrffen bewarung/dieweil wir vnder den Fein-
den ſeindt/wir bedůrffen regierung / dann der aberwitz ſeindt
viel/die vns zum verderben ſůhten. Wer kan vns aber dieſes
alles beſſer geben/dann Gott: Welchen Gott reinigt/der iſt
recht ſauber / Sálig iſt der Menſch / dem Gott die Sünden
vergibt / Er wirfft vnſer Sünd in die tieffe des Meers/das
jrrer nimmermehr gedacht wirt. Darumb bitt auch Dauid/
HErr / Du wirdſt mich mit Jſop beſprengen / vnnd ich werde
gereinigt werden / Du wirdſt mich wáſchen / vnnd ich werde
weiſſer werden dann der Schnee. Welchen dann Gott ſter-
cket/der kan auch für allen Feinden beſtehen / Der Nam des
HErren iſt ein ſtarcke Veſt. Jhm werden die freſſer des heiligen
Geiſts entpfangen/vnd werden meine Zeugen ſein. Darumb
ſagt auch Dauid/HErr/Du biſt meine ſterck/ich will dich lie-
ben/du biſt meine grundfeſt vnnd zufluchť/vnd mein erloſer/
etc. Welchen dann Gott auch regieret vnd führet / der wirdt
nimmer irren/Wer mir nachuolget/ſpricht CHriſtus/der
wandelt nicht in der Finſternuß. Dann Dauid ſagt/Jch wil
dir verſtand geben/vnd wil dich weiſen auff den weg/darin-
nen du wandlen ſolſt. Vnd ſolches hat er auch ahn jhm ſelbſt
befunden/

1 Petr. 5.

Pſalm. 30.

Pſalm. 17.

befunden/darumb er sagt/Der H. Ert regieret mich/vnd des wirdt mir nichts gebresten/er hat mich gesetzt in das ort der weyde.

Vnnd das seinde nun die drey stück/so die Kirche bente in vnserm Namen von Gott jhrem H. Erren bittet/Nemlich das er vns reinige vonn vnseren Sünden/das er vns bewarevor des Teuffels anlauff/vnd regiere/vnd führe vns durch seine gabe/das ist/durch den heiligen Geist/welcher die wahre vnd beste gabe Gottes ist. Vnd was kondte die Kirche bessers bitten? Es ist aber nicht nach dem Reich Gottes gestrebet/wo man dem nachgedencht/das man von Sünden gereiniget werde/vor dem Teuffel vnnd seiner giefftigen eingebung möge bestehen/vnnd auff dem wege Gottes vnuerführet bleiben? Welcher dann das Reich GOTTes dermassen suchet/dem wirdt er gewißlich nimmer fehlen am zeitlichen/Dann der gröster gibt/der wirdt das geringer nicht versagen. Es weist ewer Himmelischer Vatter/das jhr solche alles von nöten habt. Vnd was dörffen wir dann viel sorgen vmb den Leib vnd das zeitlich? Lasset vns für vnsere Seelen sorgen/wie dieselbige ewig erhalten werden/dann seindt sie aber erhalten/wann sie GOTT reiniget/bewaret vnd regieret. Bey jhm laßt vns solches suchen/vnd das gefelt jhm am allermeisten/wann wir die Gerechtigkeit von jhm begeren. Drei zu wenig ist es einem solchen Herrn vnd Gott vertrawet/wann wir allein das zeitlich von jhm begeren/wie Gott Geist ist/also will er vns ersten die Gerechtigkeit geben gesuchet haben. Suchet zum ersten das reich Gottes vnd seine gerechtigkeit/so wirdt euch alles ander zukommen. Gott geb seine gnade zu bedencken/Amen.

Zehendte Predigt desselbigen Sontags/vergleichet das Gradual mit dem Euangelio.

Dann wir dieses Euangelium je mit fleiß bedacht haben/so sol es billich jetzo geschehen/im diesen schweren vnd threren zeitten/do man allenthalben so viel vorraths verlohren hat/dauon man lange zeit können zehren/vnnd auch auf grossem mangel

1 5 2.

mangel der Pferdt/ vnd verlassung des Ackerbaws/ nach schwerer zeit vnd grösser theurung nun künfftig zu förchten hat. In solcher noth/ spricht ich/ soltenn wir dieses Euangelium mit sonderm lichem fleiß bedencken/ vnd mit höchster freuden annemmen/ dann es ein recht trost Euangelium ist/ wider alle sorg vnd kleinmutigkeit leiblicher narung vnd haab/ sha inn diesem Euangelio findet es sich klärlich/ das Dauid saget/ vnd die Kirche heut im Gradual gesungen hat.

Gradual.

Psalm. 127. Laß gůt auff den Herren vertrawen/ dann ich verlassen auff Menschen. Laß besser auff den HErren hoffen/ dann sich verlassen auff Fürsten.

Also hat man heute im Gradual gesungen/ vnd da weist man vns/ wo wir in aller noth vnser hilff vnd beystandt suchen sollen/ nemlich nicht bey den Menschen oder auch Fürsten sonder bey Gott. Fragstu also wie? Da verweist vns Christus mit diesem Euangelio/ es sol vns weder an speiß/ kleidung noch in allem dem/ so wir zum natürlichen leben bedürffen/ etwas mangeln/ wann wir das reich Gottes vnd sein gerechtigkeit suchen/ vertröst vns wir haben ein Vatter im Himel/ der in solchem für vns sorget/ da ein solchen Vatter/ der auch die Vögel vnderm Himel ohn ihre arbeit speiset/ vnd die Lilien auff dem felde ohn ihr sorge kleidet vnd zieret/ vns menschen aber/ die er zu seinem ebenbilde geschaffen/ vnd durch sein blůt seines Sons erlöset hat/ viel grösser achtet/ dann alle andere jrrdische Creaturen.

Das alles/ spricht ich/ vergewisset vns Christus in diesem Euangelio/ so haben wir an andern orten der Schrifft deutlich angezeigt/ das Gott solchs thůn kan/ vnd noch thůn wil/ vnd auch täglich thůt. Dann ist die herrlichkeit/ sagt Dauid/ Psalm. 103. vnd alles so wir haben kömpt auff deiner hand/ O HErr/ Wie sind deine werck so groß herrlich/ du hast sie alle in der Weißheit gemacht/ vnd die erde ist voll deiner güter/ Du läst gras wachsen für das Vihe/ vnd kraut den menschen zu nutzen vnd dienst/ das du Brodt auß der Erden bringest/ vnnd das der Wein erfreuet des Menschen hertz/ vnd sein angesicht erfrewet mit Oel/ vnd das Brodt des Menschen hertz stercket/ etc. Da höret nun das Gott allmechtig ist/ vnd die seinen erhalten kan/ Exod 16.17. Die Jsraheliter waren vierzig Jhar inn der Wüsten/ hetten kein Brodt mit jhnen auß Egypten getragen/ dann so viel ist auff ein mal konten backen/ Gott gab jhnen Brodt vom Himel/ vnd Wasser auß dem Felse/ schickt jhnen Vögel vber das

Meer

Meer daher in solcher menig / daß sie sie auch mit den henden konten fangen. Da sihestu das Gott nicht allein die seine kan erhalten / er hat es auch beweist / vnd nicht allein ahn den Israhelitern / sondern auch ahn vielen andern mehr / am Jacob / als er sein Bruder fliehen můst / am Helia / als jhn die Jesuel veruolget / am Daniel / als er in der Löwen grůben lag / ahn der Wittwinn zu Sarepta / die sich mit jhrem Son drey Jar lang vnd sechs Monat / mit so wenig Meels ernehret vnd erhielte / ahn den Kindern der Propheten / deren hundert mit zwentzig Brodten ersettigt wurden / am allermeisten aber an den fünff tausent Menschen / die Christus im Euangelio mit fünff gersten Brodten speiset. So offt vnd viel hat Gott im Alten vnd Newen Testament mit herrlichen wunderzeichen beweist / das er die seine in der not könne speisen vnd ernehren. 3. Reg. 17.

Das aber Gott solches noch thůn wölle / beweisen nicht allein die wort / die Christus in diesem Euangelio redt / sonder auch die Gott selbst redt bey dem Propheten Jsaia / Vergisset auch ein Frawe jhres kindts / dz sie sich jhres leibs kindts nicht erbarme / vnnd ob sie desselbigen vergeß / so wil doch ich dein nit vergessen. Vnd das ist es dann auch / das Dauid sagt / Wie sich der Vatter erbarmet vber sein kinder / also erbarmet sich der Herr vber die / so jn förchten. Vnd abermal / Seine erbärmnuß seind vber alle seine werck. So erfaren wir noch täglich / das allein Gott vns ernehret vnd erhelt / vnd nit vnser arbeit / nicht vnser fleiß / auch nicht vnser sorg. Dañ so bald GOtt seine handt abzeucht / so verschwindt es zugleich hinweg / was wir lange zeit vnd viel Jar hero mit aller arbeit / fleiß vnd sorg vberkommen haben. Wer solches bißhero nicht glaubt hat / der hat es diesen Sommer gesehen vnd erfaren. Dieweil es dann so leichtlich verschwindet was wir samlen vnnd zusammen tragen / wann Gott darein bläset / so ist es je gewiß / das er vns allein ernehret. Auß diesem allem nun / meine ich / sey genugsam erwiesen / das es nicht vergebliche / blosse wort seind / sonder die warheit selbst / das Christus sagt / Der Vatter im Himmel ist es der euch speiset vnd bekleidet / vnd er weiß auch das jhr solches von nöten habt. Vnd wer ist derselbig Vatter / wer seind wir? Er bedarff vnser nicht / wir aber sein. Noch bleibt das wörtlin war / alle sorg leget auff jn / dañ er sorget für euch. Ey so hat Dauid recht gesagt / Gůt ist es dem HErren bekennen / vnnd dem namen des aller höchsten Lobsingen. Esa. 49. Psalm. 102. Psalm. 144.

Die Menschen seind vnbestendig / vntrew / können auch nicht allzeit helffen / auch wañ sie schon wöllen / auch wann sie

ſtumpf und blödſichtig. Wann dann dieſe Geiſtlichkeit gar
nicht zu unſerer Seeligkeit ſey: Was ſie auch immermehr thun vnd
laſſen/ ſo ſey es doch alles vergeblich/ vnd vmbſonſt/ vnd wir ſeyen
auff jhre Geiſtlichkeit gar nicht angewieſen/ ſo ſeyen wir doch ſchuldig
vnſer Gebet vnd Andacht/ die Chriſtliche Kirchen Gebet/ die
Chriſtliche Andacht/ vnd Chriſtliche Kirchen Gebet/ vnd Andacht
zu verachten/ vnd zu verſpotten/ vnd ſeyen ſchuldig vnſere Kinder
zu Chriſtlicher Kirchen Gebet vnd Andacht nicht zu halten/ vnd
ſeyen ſchuldig/ vnſere Kinder nicht zu Chriſtlicher Kirchen Gebet
vnd Andacht zu halten/ vnd ſeyen ſchuldig/ vnſere Kinder nicht zu
Chriſtlicher Kirchen Gebet vnd Andacht zu halten/ vnd ſeyen ſchuldig
vnſere Kinder nicht zu Chriſtlicher Kirchen Gebet vnd Andacht zu
halten/ vnd ſeyen ſchuldig vnſere Kinder nicht zu Chriſtlicher Kirchen
Gebet vnd Andacht zu halten/ vnd ſeyen ſchuldig vnſere Kinder nicht
zu Chriſtlicher Kirchen Gebet vnd Andacht zu halten/ vnd ſeyen
ſchuldig vnſere Kinder nicht zu Chriſtlicher Kirchen Gebet vnd
Andacht zu halten/ vnd ſeyen ſchuldig vnſere Kinder nicht zu

aller schröcklichstist/ das der Natur widerfaren kan / Vnder allen schröcklichē dingen/ spricht Aristoteles/ ist nichts schröcklichers dann der Todt. Wie leichtlich hat jn aber Christus in diesem Euangelio vertrieben? Jüngling / sprach er/ ich sage dir stehe auff/ vnd so bald ware der todt verschwunden/ vnd das vorig leben widerumb ahn die statt kommen? Vnd was sehen wir dabey anderst / dann das Christus stärcker ist/ dañ der Todt / hat gewalt vber leben vnd Todt? Vnnd warumb hat er solches angezeigt/ nit allein ahn diesem Jüngling/ sonder auch noch an zweyen Personen / dann eben zu vnser tröstung / die wir vns sonsten nimmer genugsam für dem Todt förchten können? Wie können wir auch ein besser vnd gewisser tröstung haben wider den Todt/ dann eben diese History? Da hat ja Christus beweist/ das ob wol der Leib verfelt/ dennoch die Seel nicht stirbt / welche on alle zweiffel vnd einrede/ das besser vnd edeler stück im menschen ist.

Christus ein Herr des Todts.

Seel stirbet nicht.

Nun hat aber Christus diesem Jüngling kein new Seel erschaffen/ sonder sein vorige Seel/ die noch lebet/ aber durch den Todt vom leib abgeschieden ware / widerumb eingeben/ vnd mit dem Leib vereiniget. Das sol aber je einem frommen Christen tröstung geben/ wann er höret / jha auch sihet / das der Todt/ den alle Creaturen förchtē/ der auch in allen Thieren alles zugleich vmbbringt / an vns Christen allein das geringer theil erwürgen / der Seelen aber gar nichts schaden kan/ die der besser vnd fürnembst theil am Menschen ist. So lang aber die Seel für Gott lebet / ist der Mensch noch nicht todt/ ey so last die den Todt förchten / die anderst nit wissen/ dann das leib vnd Seel mit einander/ vnd zugleich vmbkommen/ oder also leben/ das sie sich wenig güts zu Gott versehen können. Du frommer Christ / sage Gott dem Allmechtigen/ mit dem heiligen Paulo danck / das er vns ein solchen sieg geben hat/ das dem todt sein stachel zerbrochen ist/ kan nit weitter würgen/ dann den Leib / ja muß auch den Leib mit der zeit widerumb auß seinem gewalt lassen. Dieses ist eine vnnd die erste tröstung/ die wir auß diesem Euangelio zuschöpffen haben/ das der Todt gegen einem Christen nicht mehr dann halber krafft hat / dieweil er nicht den gantzen / sonder allein den halben Menschen / ja das geringer theil erwürgen kan.

Die andere vnd zweyte tröstung/ so vns dieses Euangelium gibt / ist das Christus freude / leben vnd aufferstehung gibt vnnd geben kan / Weyne nicht / sagt er zur trawrigen Mutter. Jüngling/ stehe vff/ sagt er zum gestorbenen Son. Vnnd ahn beyden ohrten geschahe/ wie er gesagt hett / Die

Johan. 3. warumb Christus nicht auch auff diese Creutzschule / Das er verordnet hat / seine Creutz-verwandten zu üben / vnd sie zum Himmel zu bereiten / gangen sey / vnd sich nicht vnterstanden habe / seine Creutzschule zu halten / vnd seine Creutz-verwandten zu vben / vnd zu bereiten / Als haben wir gehöret / das Christus nicht allein auff Erden / sondern auch im Himmel / ein Creutz-verwandter sey / Vnd Christus hat vns nicht allein / durch sein Creutz / Leiden / Sterben / vnd Auffstehen / sondern auch durch seine Himmelfahrt / vnd Sitzen zur Rechten Gottes / Creutz-verwandt gemacht / Vnd ist vns also nicht allein durch sein Creutz / Leiden / Sterben / vnd Auffstehen / sondern auch durch seine Himmelfahrt / vnd Sitzen zur Rechten Gottes / Creutz-verwandt worden

Sechste Predig desselbigen

Sontags ist ein vermanung zur jugendt.

IN meinen verzeichnussen finde ich das ich vor einem jar bey diesem heutigen vnd Sontäglichen Euangelio mit kurtzen Worten angezeigt hab/ was ein jeder Christ bey diesem Euangelio zubedencken habe / dieweil es vns samptlich antrifft/ kan vns allen sampt trost vnd lehr geben/ nit desto weniger aber/ demnach dieses wunderzeichen an einem Jüngling geschehen ist/ solte sich auch vnsere junge Welt billich etwas weitter desselbigen annemmen/ vnd damit bekümern/ dann andere gethan haben vnd thün. Ich weiß auch nicht was ein junger Mensch bessers vnd nützers könte thün/ dann das er dieses Euangelium wol beherzigt. Es ist leyder die Jugent von sich selbs mehr geneigt zun Sünden / dann das Alter/ so kompt es jetzunder leider auß hinlessigkeit der Eltern / auß vielen bösen Exempeln / auß sträfflicher zusehung der Obrigkeit/ das die jugent in allerley Sünde vnd schand/ laster vnd vnzucht felt vnd drinnen auff wechset/ daraus dann kompt das die Kirch alle tag jre Kinder zu beweinen hat / dann wem solt es nit zu hertzen gehen/ wen solt es nicht bewegen/ das so viel jungs Volcks so schendlich verdirbt in Sünden vnd vnzucht / Wie wenig sihet vnd spüret man jetzo/ dz Salomon im büch des Pfarherrs sagt/ Gedenck an deinen Schöpffer in deiner jugent / ehe dann die zeit deines vnglücks komme / vnd die jar herzu tretten / dauon du wirdst sagen/ sie gefallen mir nicht/ förchte Gott vnd halt sein Gebott / dann das ist das ein jeglicher Mensch thün sol/ dann Gott wirdt alle werck für Gericht bringen/ vnd alles/ dariñen man sich vergriffen hat/ es sey gůt oder bös. Niemand / sprich ich/ höret solch vermanung/ es laufft die jugent mit verhengtem zaum dem Teuffel/ Todt vnd verderben entgegen. Was sagt aber Christus darzu: Jüngling (spricht er) ich sage dir stehe auff / bedencke wo du ligest / nemlich im todt/ bedencke wo dich deine böse begirlichkeit vnd lüsten hinführen/ nemlich zur gruben der verzweiffelung / darauß du nimmer kommen wirdst. Was vergleicht sich besser zusammen / dann der Sünder vnnd ein todter Mensch: Was die Seel im leib thůt/ das thůt Gott an der Seelen / Nimme die

1547.

Junge welt vngezogen.

Eccle. 12.

Seel vom leib/ſo werden die glieder ſo ſchon vnd nütz ſie jnner waren/vngeſtalt/vnnutz vnd vnuermöglich/ Nim̃ Gott von der Seelen/ſo iſt es alles hinweg / dann on Gott vermögen wir nichts. In Summa / wie ein todter verleiret leben vnd würckung / würden vnd gewalt / namen vnnd gedechtnuß / freundt vnd gůt / alſo verleiret der Sünder alles. Darauff rüffet nu Chriſtus/Jüngling/ich ſage dir ſtehe auff / laß dich den Todt nicht fürkommen / ſehe zu / das du nicht in der ge-
Jerem. 13. wonheit bleibeſt zuſündigen/ dann als wenig der Mor̃ ſeine haut wechſeln kan/als wenig kan der Knab ſeine weg beſſern wann er drauff veraltet/Darumb ſag ich dir/Jüngling ſtehe auff/verheiß dir ſelbſt nicht langes leben/dann es iſt mißlich/ verlaß dich nicht drauff / das Gott barmhertzig iſt / dann er iſt auch gerecht / gelimpffe dir ſelber nicht in den Sünden/ darumb das andere auch vbels thůn / ein jeder wirdt für ſich ſelbſt rechnung geben müſſen/vnd ſein laſt tragen / höre vnd volge keinem / der dich zur Sünden ziehen vnnd reitzen wil/ dann er führet dich gewißlich zum todt/ wo du aber der ſtück eines oder mehr in dir läſt wurtzel tragen/ führen ſie dich gewißlich zur gruben der verzweiffelung vnnd verdammung. Biſt du weiß /ſo höre Chriſtum / der ſagt / Jüngling ich ſage dir/ſtehe auff/ demſelbigen volge/ ſo wirdſtu nit allein erfrewen dein Mutter die Kirch/ſondern wirdſt dir ſelbs ewigen nutzen ſchaffen.

Sihe das hat ein Junger menſch bey dieſem Euangelio zubedencken / wiewol es auch ſonſt allen menſchen in gemein geſagt iſt/darumb man auch heut ein ſolch Epiſtel lieſet/Lieben Brůder/ſpricht Paulus/ich bitte das jr nicht verdroſſen werdet vm̃ meiner trůbſeligkeit willen/die ich für euch leyde/ welche ewer ehr iſt/ꝛc. Das iſt die heutig Epiſtel geweſen/iſt anderſt nichts dañ ein ernſtlich Bitt vnd wünſch des heiligen Pauli/das der geiſtlich todt der Seelen keinen vbereile/ſonder jedermann/ dieweil er ein mal erweckt iſt worden/das leben der Seelen/ biß an das ende erhalte. Darauff erzelt nun Paulus die rechte ſtück / die ſolches leben inn vns erhalten. Vnder dieſen aber iſt das erſt / das wir durch den Geiſt Gottes von tag zu tag/ je mehr vnd mehr geſterckt werden. Zum andern / das Chriſtus durch den Glauben in vnſern hertzen wohne. Zum dritten/das wir ſeyen eingewurtzelt in der Liebe. Zum vierten / das wir allen tag gedencken / die dieſſe der Barmhertzigkeit Gottes vnd der liebe Chriſti. Zum fünfften das wir vns nicht laſſen jrren oder abſchrecken die gefährlichkeit dieſer zeit. Für allem aber / das wir vnſere knie biegen

zum

zum Vatter / der diß alles gibt / auch jhm in allem ehre vnnd danck ſagen / als dem / der auch mehr gibt / dann wir bitten oder verſtehen. Das ſeindt die ſtück / die das leben in vns erhalten / Das bedencke nun junger Geſell / jha das bedencke ein jeder der ein Chriſt wil genannt werden / Paulus hat ſolches nicht ohn vrſach alſo fleiſſig angezeigt / jha mit ernſtlichem hertzen gewünſcht vnd gebetten / Gott gebe ſeine gnad das wir es alſo annemmen / Amen.

Siebendte Predig deſſelbigen Sontags / handlet das Euangelium neben der Epiſtel.

DEY dieſem Euangelio weiß ich beſſer kein anfang diſsmal zu finden / dann zuſagen / Wann einer kein Chriſt were / der ſolt bey dieſem Euangelio ein Chriſt werden / dieweil man darinnen ſihet vnd höret / das ſonſten auff Erden nirgent zufinden iſt / nemlich gewiſſe freudt in aller trawrigkeit / jha auch das Leben mitten im Todt. Seindt zwey ding die man ſonſten nirgents findet / vnd auch bey keinem menſchen / bey Chriſto findet man ſie aber beyde / vnd das iſt in dieſem Euangelio bewieſen / Die Witwin fande freudt vnd troſt bey jhm in aller vnd jr höchſten trawrigkeit / Der verſtorben Jüngling fandt bey jhm das leben auch mitten im todt / Vnnd das gieng auch gantz leichtlich zu ahn beyden orten. Mit einem wort vertrieb er den todt vnd alle trawrigkeit / eben mit demſelbigen einigen wort gabe er das leben vnd freuden. 1548.

Wer ſolt dann nicht gern ein Chriſt ſein vnnd bleiben? Wer ſolt ſich nicht gern an Chriſtum von gantzem hertzen ergeben? Herr / wo ſolten wir hingehen? Du haſt die wort des ewigen lebens / ſagt Petrus. Vnd Dauid / Wir weichen nicht von dir / Herr / du wirdſt vns lebendig machen / vnd wir werden deinen Namen anrüffen. Vnnd an einem andern / Dieſe hoffen auff Roß vnd Wagen / wir aber wöllen auff den namen Gottes vnſers HERRen vnſer vertrawen haben vnnd jnen anrüffen / Herr erhalte vns dieſen König. Wer ſolt denn

nicht auch gern von newem ein Christ werden/der zuuor keiner geweſen iſt/ wann er höret vnnd ſihet / das Chriſtus gibt vnd geben kan/was der Menſch begeret: Was iſt gemeiner auff Erden / dann der todt vnd trawrigkeit: Was iſt dem Menſchen mehr zu wider: Was ſucht er mehr dann das leben vnd freude: Findet aber ſolches nirgent dann in vnd bey CHRISTO/Ich wil euch ergetzen/ſagt er. Ich wil denen der ahn mich glaubt auſſerwecken. In mir werdet jhr frieden haben.

Matt. 11.

Vnnd demnach hat ein frommer Chriſt zwey ding bey dieſem Euangelio zubedencken. Es vermahnet vns des todtes / zeiget vns doch dabey den ſieghafften vberwinder des todtes. Der todt iſt das gemein vbel / dem niemandt entrinnen kan/er gehet vns allezeit nach/wir lauffen jhm alleſampt entgegen / er ſchonet keines / deſto mehr hat ſich ein Chriſt zů verwahren / auff das / wann der todt kömpt / er nicht mehr erwürgen könne/denn den Leib. Nun iſt aber kein andere vnd gewiſſere bewahrung wider den todt / denn der glaube in Chriſtum. Wer ahn mich glaubet / der wirdt inn ewigkeit nicht ſterben. Vnnd wer mein wort helt/der wirdt den todt in ewigkeit nicht ſchmecken. Deſto ehe ſollen wir zu Chriſto lauffen / deſto ſteiffer ſollen wir vns ahn jhn halten / deſto mehr ſollen wir eilen/ dieweil Chriſtus noch auff der ſtraſſen gehet. Dann ſo wenig dieſe Wittwinn jhrer trawrigkeit were erlediget / vnnd der Son vom todt erwecket worden/ wann ſie nicht beyde CHRISTO weren begegnet/vnnd auff jhnen geſtoſſen hetten / ſo wenig wirdt auch vns Chriſtus in vnſerm trübſal tröſten / vnnd vom todt auffwecken / es ſey denn das wir zu jhm lauffen/vnnd die beyde bey jhm ſuchen/ das iſt troſt vnnd leben. Darumb iſt es nicht vergebens angeſehen / das man neben dieſem Euangelio ein Epiſtel liſet/ darinnen Paulus ſo ernſtlich vor ſeine Epheſer vnnd alle glaubigen bittet vnd wünſchet/das ſie Chriſtum recht erkennen / im glauben ſtarck werden / vnnd inn der liebe volkommen. Lieben Brüder/ſagt er/Ich bitte euch/das jr nicht verdroſſen werdet / vmb meiner trübſeligkeit willen / die ich für euch leide/welche ewer ehr iſt/ꝛc.

Niemandt entrinnet dem todt.

Eph. 3.

Dieſes iſt die heutige Epiſtel geweſen / vnnd da höret jhr / was Paulus wünſchet / vnnd den glaubigen begeret/ Nemlich/das ſie geſtercket werden ahn dem jnnerlichen menſchen/ das GOTT ſeinen Geiſt jhnen gebe/ das ſie erkennen die liebe Chriſti/etc. Vnd das ſeind auch die ſtück/die zu dieſem Euangelio gehören / Alſo müſſen wir Chriſto entgegen lauffen/

lauffen / alſo müſſen wir vns bey Chriſto halten / wann wir troſt vnnd leben bey jhm wöllen finden / vnd von jhm haben. Er tröſt wol die Wittwinn / aber nicht alle / ſondern allein die / ſo jhm entgegen kömpt. Alſo weckt er auch nicht einen jeglichen todten auff / ſondern allein die / ſo jhm fürkommen vnnd entgegen lauffen. Viel Wittwinn waren zur zeit des Helie / ſagt CHRIſtus / da der Himmel verſchloſſen ware drey Jar lang vnd ſechs Monat / vnd ein groſſe theweruug war im gantzen Landt. Noch wardt Elias zu jhr keiner geſandt / dann allein gen Sarepta / der Sydoner zu einer Wittwe / etc. Zeigt dabey ahn / das der glaub vnnd vnglaub ſolchen vnderſcheidt mache zwiſchen den Menſchen / Alſo mage ich hie auch ſagen / Viel andere ſeindt auch im trübſal geweſen / befanden doch kein ſolchen troſt wie dieſe Wittwe / Viel andere Menſchen ſtarben / wardt doch keiner erwecket dann dieſer. Luce. 4.

Was iſt die vrſach? Das dieſe zu Chriſto kamen vnd die anderen nicht / Chriſtus hette ſie alleſampt tröſten / vnnd jhr das Leben geben können / es ſuchens aber nicht alle Menſchen bey jhm / darumb müſſen wir das vnſer auch darzu thun. Lehreſt du auß dem Euangelio / das Chriſtus den Todt vnd trawrigkeit vertreiben / vnnd das Leben geben kan / So lehrne auß dem Paulo / mit was glauben du zu Chriſto kommen ſolt / mit was liebe jhm anhangen / wie du dir ſelbſt ſein genad vnnd gutthat ſolt nütz machen. Vermagſt du es von dir ſelbſt nicht / ſuche es bey GOTT mit ernſtlichem Gebett vnd flehen / wie du hie ein Exempel vnnd fürbildt haſt vnd ſiheſt in dem Paulo. Der ewig Gott wölle vns hie durch Chriſtum tröſten / auch dort durch denſelbigen vns zum ewigen Leben aufferwecken / Amen.

Achte Predig deſſelbigen

Sontags / vergleicht den Introit der H. Miß mit dem Euangelio vnd Epiſtel.

BEy dieſem Euangelio iſt heute alſo geſungen worden zum eingang der Miß. 1551.

Introit

Achte Predig/

Introit der H. Miß.

HErr/ erbarme dich meiner/ denn ich hab den gantzen tag zu dir geruffen/ denn du HErr bist gütig vnd sanfftmütig/ vnd von grosser barmhertzigkeit allen die dich anruffen.

Psalm 85.

HErr/ neige deine ohren/ vnd erhöre mich/ dann ich bin elend vnd arm.

Dieses ist der anfang der heutigen Miß gewesen/ stehet aller ding fein bey dem gehörten Euangelio/ Ist abermal ein fein gebett/ so Dauid etwañ gethan hat in seiner not/ vnd ein jeder frommer Mensch noch thůn sol/ in sonderheit wañ er dieses Euangelium höret oder liset/ dann das gibt die rechte vrsach/ die vns zum gebett treibē sollen/ zeigt nit ein allein/ sonder vier an/ die alle gewaltig vnd groß seind. Die erste ist der todt des Jünglings. Die ander ist das weinen der Wittweñ. Die dritte ist das freundtlich zůsprechen Christi. Die vierte ist sein Göttlicher gewalt vnd wirckung.

Vier vrsachē die den menschē zum gebett treiben.

Das/ sprich ich/ seind die rechte vrsach/ die vns zum Gebett treiben sollen/ Der Jüngling stirbet/ Die Mutter weinet/ Christus wirdt betrübet/ tröstet die Mutter/ hilfft dem Son mit der that zum leben. Bey dem Jüngling/ bedencke dich selbst/ bey der Mutter/ bedencke die Kirchen in gemein/ bey den worten Christi zů der Mutter/ bedencke seine gütigkeit/ bey dem werck/ das er an dem Son thůt/ erkenne seinen Göttlichen gewalt.

Alle diese vier stück haben wir auch inn den worten des Dauids/ die ich jetzo gemeldet/ vnd man heute gesungen hat. Elend vnd arm (spricht Dauid) bin ich/ dz ist der todt Jüngling/ ja ein jeder Mensch für sich selbst. Den gantzen tag ruffe ich zů dir/ das ist das weinen der Mutter/ die Kirch/ die allezeit rüffet/ vnd den gantzen tag. Dann du Herr bist gütig vñ sanfftmütig/ das ist die güte Christi. Du bist auch von grosser barmhertzigkeit/ ja reich vñ vberflüssig in deiner erbärmnuß/ das du nit allein wilst/ sonder auch vermagst zů helffen/ dz ist der allmechtig gewalt/ darauß er allen denen die jn anruffen/ helffen kan. So nim nu diese vier stück für dich/ eins nach dem andern/ wirdstu gewißlich vrsach gnugsam haben/ zu bitten mit dem Dauid/ HErr/ erbarme dich meiner/ denn ich ruffe den gantzen tag zu dir/ Denn du bist gütig vnd sanfftmütig/ vnd voller barmhertzigkeit/ HErr/ neige deine ohren/ vnd erhöre mich/ denn ich bin arm vnd elendt. Die ersten zwey werden dich treiben/ Die andere zwey werden dich ziehen.

Psalm. 85.

Was

Was ſagt dann das Euangelium vom Jüngling: Sihe/da trug man ein todten herauß/der ein einiger Son war ſeiner Mutter/ꝛc. Sihe/das iſtes/derhalben ein jeder vnder vns in der warheit ſagen kan/ Ich bin arm vnd elendt/dann täglich ſterben wir/allen tag eilen wir zum grabe zů/vnd nit allein mit dem leibe/ſonder das noch gefährlicher iſt/mit der Seelen/was die kranckheit dem leib thůt/das thůt die Sünde der Seelen/ſchwachheit vnnd kranckheit bringet den leib zum todt/der todt aber zum grabe. Alſo beraubt die Sünde den Menſchen des Geiſtlichen lebens/führet jhn in die grube der verzweiffelung vnd ewigen verdamnuß. Was kan aber elenders vnd dürfftigers ſein/dañ ein ſolcher menſch/den der todt leiblich/die Sünden Geiſtlich erwürget/dem auch das grab den leib nimpt/die Hell aber die Seel friſt. Nu ſeind wir aber alleſampt alſo ſterblich vnd ſündlich/kőñen derhalb anderſt nichts von vns ſelbſt gewarten/dann des todts vnd der verdamnuß/wo vns nicht die barmhertzigkeit Gottes durch Chriſtũ zu hilff kőmpt. Sihe/dz iſt nu ein vrſach die vns zum gebett treiben ſol/Herr/neige dein ohren zu mir vñ höre mich/dañ ich bin arm vnd elend. Das bedencke bey dem geſtorbenen Son/ſo haſtu die erſte vbung dieſes Euãgelij wol angelegt.

Was ſagt aber Lucas weitter von der Mutter: Vnd ſeine Mutter war ein Wittwe/beweinet jhren Son/vnnd viel Volcks der Statt gieng mit jhr/konte aber jrer keiner jhr die trawrigkeit ſtillen/vnd das weinen abnemen. Wer ſihet aber nicht alßbald/was dieſe Wittwe bedeute: Wo finden ſich alle dieſe vmbſtende beſſer vnd augenſcheinlicher/dañ an der Catholiſchen Kirchen: Die iſt warlich die Wittwe/dann ſie ſihet jren Mañ nicht/ja ſie weiß/das er in ein ferres Landt gereiſet iſt/ein Reich einzunemmen/weiß doch das er widerumb kommen wirdt/ſitzt vnder das als ein Wittwe/were für ſich ſelbſt elendt genug/das ſie jhres Manns ſo lang beraubet ſein muß/muß das anſchawens jhres Breuttigams mangeln/es bleibt aber dabey nicht/jhre Kinder machen jhr allen tag noch gröſſer leydt/in dem ſie muß ſehen vnd ſihet/das jhrer ſo viel ſterben vnd verderben/etlich durch die Sünden/etlich durch jrrthumb/etlich betreugt der Teuffel/etlich verführen ſich ſelbſt. Des hat ſie nu allen tag zu weinen/iſt jhr rechte ſtimme/das ſie mit dem Dauid ſagt/HErr/erbarme dich meiner/dann ich ruffe den gantzen tag zu dir/etc. Welcher dann ein rechter Chriſt/vnd ein wahres vnd lebendiges glied der Kirchen iſt/der hat abermal deſto mehr vrſach zu bitten/nicht allein für ſich ſelbſt/ſondern für die gantze Chriſtenheit inn gemein/

gemein/das ſie Gott wölle tröſten/ vnd jr auß aller not helf-
fen/darinnen ſie jetzunder ſteckt/auch jhre Kinder/ſo ſich ſelb/
entweder durch die Sünden oder durch jrrtumb in den todt
vnd verdamnuß geworffen haben/ vnd vff dem weg ſeind zu
der ewigen verdamnuß/ widerumb erwecken/die andern aber
ſo noch ſtehen bey dem Geiſtlichen leben/erhalten wölle/vnd
damit das fromme Weib vnd getrew Mutter widerumb er-
frewen.

Alſo hetten wir nun die zwey ſtück/ die vns zum Gebett
treiben ſollen. Das erſt iſt die einige dürfftigkeit/ Das ander
iſt der vnfall vnnd vbelſtandt der gemeinen Kirchen/ das ei-
nem frommen Chriſten nicht weniger zu hertzen ſol gehen/
als ſein eigen elendt.

Was ſagt aber Lucas ferner? Chriſtus kam darzu/ſahe
die weinende Mutter/vnd den todten Son außtragen/war-
de bewegt auß barmhertzigkeit/ ſagt zur Mutter/ ſie ſolt nit
weinen/ Vnd das iſt eins. Darnach rüret er die Baar an mit
der handt/ rüffet vnd gebeut dem verſtorbenen/ das er auff-
ſtehe/ macht jhn widerumb lebendig/ erfrewet die Mutter/
den Son/vnd alle andere/die mit jn trawrig auß der Statt
gingen.

Sihe/ das ſeindt die zwey ſtück/ die vns ſollen ziehen/
nemlich das Chriſtus ſo ſanfftmütig vnd gütig iſt/ das er ſich
vnſerer armſeligkeit läſt erbarmen/auch ehe wir bitten. Dar-
nach/das er auch ſo gewaltig iſt in aller not/vnd gantz leicht-
lich zuhelffen/mit einem wort/ mit einem willen vnd wincke.
Jn kürtz zů reden/es iſt jhm kein arbeit/zu helffen/ſo iſt er ſein
geneigt/deſto lieber vnd begirlicher ſolten wir bitten/ vnd in
ſonderheit auff die weiſe/wie Paulus in der heutigen Epiſtel
ſagt/ Jch beuge meine knie gegen dem Vatter vnſers HErren
Jeſu Chriſti/ auß dem alle Vatterſchafft/ beyde im Himmel
vnd auff Erden genent wirdt/ auff das er euch geb nach dem
reichthumb ſeiner herrlichkeit/damit jr kräfftiglich geſtercket
werdet/durch ſeinen Geiſt/ꝛc.

Da höreſt du was Paulus allen Chriſten bitt vnd wün-
ſchet/ vnd es ſeind auch die rechte ſtück/darinnen vnſer Geiſt-
lich leben der Seelen ſtehet/ nemlich Chriſtum im hertzen ha-
ben/ſtarck ſein im Geiſt/eingewürtzelt in der liebe/bedencken
die liebe Chriſti/ die ſo hoch/ ſo dieff/ ſo lang/ ſo breit iſt/das
ſie alle erkäntnuß vbertrifft/ vnnd das wir erfüllet ſeyen von
allen guten gaben Gottes. Das/ſprich ich/ſeind die ſtück/dar-
innen das leben der Seelen ſtehet/vnd die wir auch vor allem
ſuchen vnd bitten ſollen/ Vnd die begreifft auch David alle-

ſampt

ſampt in dem heutigen Introit/Herr erbarme dich mein/dañ ich ruffe den gantzen tag zů dir/Du biſt milt vnnd gütig/ich aber elendt vnd arm/ꝛc. Solchem Exempel laſt vns nachvolgen/vnnd dergleichen thůn bey dem Euangelio/werden wir es nicht ohn frucht gehöret haben. Gott gebe genade zubehertzigen/Amen.

Neundte Predigt deſſelbigen Sontags/vergleichet die Collecten mit dem Euangelio vnd der Epiſtel.

LEben dieſem Euangelio iſt heute ein ſolche Epiſtel auß dem Heiligen Paulo geleſen worden. Lieben Brůder/Ich bitte euch/das jr nit verdroſſen werdet/vmb meiner trůbſeligkeit willen/die ich für euch leide/welche ewer ehr iſt/etc. Dieſe vnd dergleichen wort mehr ſeindt heute auß dem Heiligen Paulo geleſen worden/vnd auff die beyde thůt die Kirch ein ſolches Gebett. 1 5 5 Ephe. 3.

Collect der Kirchen.

Herr/wir bitten dich/deine gnade komme vns allezeit zuuor vnd hernach/vnnd ſchaffe das wir allezeit zu guten wercken gefliſſen ſeyen/Amen.

O Jeſes iſt das heutig Gebett der Kirchen/iſt ein kurtz/aber ein recht Chriſtlich Gebett in ſich ſelbſt/ſtehet auch aller ding wol neben dieſem Euangelio vnd Epiſtel. Dann erſtlich/Was dürffen wir alleſampt nötigers dann der genaden Gottes? Was können wir deñ auch Chriſtlichers vnd Gottſeligers bitten? Jhr wiſſet nicht was jhr bittet/ſagt Chriſtus zů den zweyen Jüngern/die das allein von jm begerten/das ſie möchten oben ahn ſitzen in ſeinem reich. Jhr bittet vnd entpfahet nichts/ſagt der H. Jacob zu den Weltkindern. Dann heiſt es recht gebetten/wann man vmb Gottes gnade bittet/da iſt auch Gott allezeit bereit zu geben/dann damit thůt man jhm auch die höchſte ehr/wann man nicht allein ſeiner gaben/ſondern auch ſein ſelbſt begeret/ſeiner gnaden/gunſt/liebe/freundtſchafft/Sonſt wo man ſich allein an den gaben Gottes benügen läſt/da gibt es ein anzeigen/das man ſein nicht groß achtet/Jha das man ſeine gaben gröſſer achtet/dann den der ſie gibt. Was iſt aber bey vns Adamskindern gemeiner/dañ allein das im brauch haben/das wir bey Gott allein

seine gaben / vnd nicht ihn selb suchen. Also thet aber Dauid nicht/ Der weis nichts haben/ weder im Himmel/ noch auff Erden/ dann Gott selb. Was habe ich von dir gewölt auff Erden/ vnd was hab ich im Himmel? Der Herr ist mein erb theil/ ꝛc. Das heist Christlich gebett/ wann man Gott selber sucht/ das ist gnad/ gunst/ liebe vnd vereinigung mit im. Also thun nun die Kirch heut/ hat vnter die gnaden Gottes/ das desselbigen auch gros se syach. Bey dem Euangelio vnnd Epistel sihet man an beyden orten / das Gottes gnad gepreiset wirdt. Nichts anders ist beweget Christum in diesem Euangelio der armen Widtfrawen zubeissen auff ihrer trawrigkeit vnd dem Jüngling auf dem todt/ des Jarmerigkeit vnd lieb/ wie Lucas offentlich sagt. Diese lieb aber ist so grof das sie aller menschen erkentnuß vbertrifft/ wie Paulus saget in der Epistel/ ja so grof das Paulus bittet/ begehrt vnd wünschet/ das alle Menschen die lenge/ die breite/ die höhe vnd die breite solcher barmhertzigkeit vnd liebe Gottes gegen vns erkennen. Dest o weniger haben wir vns zuuerwundern das die Kirch heut so ernstlich vnd allein vm Gottes gnad bittet/ helt es auch dafür / die einige gnade Gottes seye vns allein genugsamer behilff zu allen/ ja wann dieselbige für gehe vnd nachfolget wie die Kirch bitt/ Dann eben die Kirch beraubt sie vnd nicht ohn vrsach / begebret das Gottes gnad vns zuvor komme vnd nachuolg/ ja also wil vnd muß es sein/ Nichts gůts thůn wir/ Gottes gnad gehe denn voranhin / in keinem gůten verharren wir/ sie volge denn nach. Hat gesin wie Gottes gnad vns vorgehe? In disem Euangelio sihestu es/ der Jüngling war gestorben / die Mutter weinet / die Treger giengen dem Grab zu / Christus kame darzu / dieselbe Treger stillhalten / weckt den todten Jüngling auff / tröstet die Mutter. Also gehet Gottes genad für sich hin / heist vns still sitzen / wann wir zum verderben laufen / ja helt vns hinder sich / macht vns lebendig wañ wir in sünden vnd todt liegen / tröstet vns wann wir im gewissen genstliget sind. Vnd wer ist es der nicht solcher fürgehenden gnaden bedürffte? Ja wo bliben wir anderst dann im todt vnd verderben / wann vns Gottes genad nicht also stärkete. Vnnd dennoch gehet aus dieses wort eigentlich auff die gerechtfertigung des menschē/ da würcket die fürgehende gnad am meisten.

Fragest du nachmals/ wie vns Gottes gnad nachgehe? In der Epistel sihestdues / Die Ephéser waren erleuchtet durch die fürgehende gnad / waren bereit vnd lebendig gemacht/ bedürfften aber der gnad Gottes noch weiter. Vrs

Psalm. 25.

geſtu warzu: Das ſie möchten beſtehen in allem trübſal / das ſie geſterckt würden ahn dem jnnerlichen Menſchen / auff das Chriſtus / der angefangen hett / in jnen durch den glauben zu wonen / bey jhnen blieb / damit ſie zunemmen könten in der erkantnuß / vñ möchten erfült werden / in allerley felle Gottes. Zu dieſem allem bedürfften ſie der genaden Gottes / darumb ſucht es auch Paulus bey Gott / Vmb der willen / ſpricht er / beige ich meine knie gegen dem Vatter vnſers Herrn Jeſu Chriſti / das er vns ſolche gaben durch ſeine genaden gebe. Das iſt aber eben das jenig ſo die Kirch heut bitt / das vns Gottes genad fürkom̃e vnd nachvolge / das vns Chriſtus aufferwecke / vnd bey dem leben erhalte / oder hie in dieſer zeit der genaden vnſere Seelen aufferwecke / dort in jenem leben der herrlichkeit / die liebe / hie vns gerecht / dorten ſelig mache / dann vorgehet vnd volget die gnad Gottes recht / vnd der können wir auch keins gerahten / gehet ſie nit fürahnhin / ſo bleiben wir im todt / volget ſie nicht nach / ſo behalten wir das entpfangen leben nicht. Ey ſo iſt es von nöten das wir vmb ſie beyde zugleich bitten / es ſtehet aber noch eins dabey / nemlich / das wir allezeit zu guten wercken gefliſſen ſeyen. Das leret die Kirch heut bitten / dann das iſt die beweiſung / dabey man ſihet / das wir alles ander erlangt haben. Da ſich der Jüngling zum erſten auffrichtet / fienge er an zureden / vnnd alle andere werck des lebens zu erzeigen / dabey man ſpüren kont / das er warhafftig widerumb zum leben war bracht worden. Alſo gehet es auch mit vns zu / Wenn wir ſtets zu guten wercken gefliſſen ſein / iſt es ein anzeigen / das wir nit allein einmal durch die genaden Gottes ſeind erweckt worden / ſonder auch das leben der gnaden noch in vns haben / Darumb bittet die Kirch vmb dieſe drey ſtück / das wir erſtlich durch die fürgehende gnaden aufferweckt / vnd durch die volgende gnaden bey dem leben erhalten werden / er auch vns zum dritten geb / die werck des lebens zuvolbringen / zu der ehr Gottes / vns zu nutz / vnd dem Nechſten zu eim Exempel. Gott verleihe vns ſeine gnad ſolchem allem mit fleiß nachzudencken / vnd in das werck zubringen / Amen.

Zehendte Predigt deſſelbigen Sontags / vergleicht das Gradual mit dem Euangelio vnd Epiſtel.

1552.

Jeſes Euangelium iſt alſo geredt vñ geſchrie-
ben / das / welcher es mit fleiß bedenckt / der
wirt gewißlich zweyerley anmütung / gedan-
cken vnd bewegung darauß befinden / dem-
nach zweyerley ſo vngleiche ding driñen an-
gezeigt werden / als erſtlich das die Wittwe
jhren verſtorbenen Son beweint / ſo trawrig auß der Statt
zum Grabe geleitet / nachmals aber ſo frölich jn wider heym
zu Hauß bracht / Seindt zwey ding / die Chriſtus beyde ge-
than hat. So gewißlich Chriſtus den Jüngling hat vom
todt aufferwecket / ſo gewiß hat er jn auch zuuor laſſen ſter-
ben / den er hat gewalt vber leben vnd todt zugleich / kan dem
Todten das leben widergeben / ſo kan er auch dem Geſunden
das leben nemmen / jha dieſes können auch die Creaturen / je-
nes aber kan allein Gott. Der Teuffel / böſe menſchen / ja auch
die wilden Thier / Löwen / Beeren / Schlangen / ꝛc. können
dem Menſchen das leben nemmen / wann es jnen zugelaſſen
wirt / niemandt kan es jm aber wider geben / dañ allein Gott.
Jch kan tödten / vnd lebendig machen / ich ſchlage vnd mache
geſundt / vnd iſt niemand der ſich auß meiner hand außſchwin-
gen möge.

Chriſti ge-
walt vber
todt vnd le-
ben.

Deut. 32.

Ob nun wol in dieſem Euangelio Lucas allein eins mel-
det / nemlich das Chriſtus den Jüngling aufferwecket hat /
ſagt nicht das er jhn auch hab laſſen ſterben / ſo hat es doch
gewißlich auch die meinung mit jhm / wie mit dem gebornen
Blinden / vnd Lazaro. Nicht vngefer iſt es geſchehen / ſon-
der auß beſonderer anſchickung Gottes / das der Blind alſo
blindt geboren ware / vnd das er den anderen / nemlich Laza-
rum leiblich ſterben ließ / doch nicht der meinung / das dieſer
allzeit vnd gar todt / der ander allezeit blindt ſolt bleiben / ſon-
der das Gottes werck ahn jhnen beyden offenbaret würden /
ja das der Son Gottes ahn des einen blindheit / vnd des an-
dern todt erkläret würde. Alſo hat es auch ein meinung hie
bey dieſem verſtorbenen Jüngling. Ein anſchickung Gottes
ware es das er eben ſtarb vnd zum grabe getragen wardt / do
ſich Chriſtus nehert zu dem orth. Ahn ſeinem todt ſolten alle
Menſchen ſehen / das Chriſtus gewalt hat des lebens vnnd
todtes / ja das er das leben vnd den Todt in ſeiner handt hat.

Darum̃ redt er auch ſo gewaltig / heiſt die Mutter auff-
hören zuweinen / heiſt die Träger ſtill ſtehen / redt zum Ver-
ſtorbenen nit als zu einem todten / ſonder als zu einem ſchlaf-
fenden / Jüngling ich ſage dir ſtehe auff. Vnd was iſt das an-
derſt / dann das er zuuor durch den Moyſen geſagt hat: Jch

ſchlage

ſchlage todt / vnd mach widerumb lebendig. Welcher dann nun bedenckt / das Gott dem menſchen / auch der jung / ſtarck vnd reich iſt / das leben ſo bald kan nemmen / vnd jn auch kein Creatur daran kan hindern / der hat billich mit dem Dauid vnd dem heutigen Gradual zuſagen. Deut. 32.

Gradual. Pſalm. 101.

Herr / es werden die Heyden deinen Namen förchten / vnd alle König auff Erden deine ehr / dann der Herr hat Zyon erbawet vñ wirt in ſeiner herrlichkeit geſehen werdē.

Welcher dañ dagegen abermal bedenckt / dz Chriſtus den todten Jüngling ſo baldt vñ mit einem wort / dem doch kein Creatur mehr helffen kont / ſo leichtlich ohn alle arbeit vnd köſten / jha auch ohn groſſes bitten vnd flehen / das leben hat widerumb geben / der hat auch billich mit dem Dauid vnnd dem heutigen Alleluia zuſagen.

Alleluia. Pſalm. 113.

Die den Herren förcheten / hoffen auff jhn / der iſt jhr helffer vnd beſchirmer.

Sihe das ſeind die zweyerley anmütung / gedancken vñ bewegung / ſo der Menſch auß dieſem Euangelio befindt / jha das iſt es / das wir auß dieſer Hiſtory lehrnen ſollen / nemlich Gott förchten / der vnſer leben / Geiſt vnnd Athum in ſeinen händen hat / kan es vns nemmen / wann vnd wie er wil / on alle hindernuß / Dargegen aber lehren wir auch / wie wir ſollen auff GOTT hoffen / demnach wir ſehen / das er hie bey dem Jüngling / vnnd ſonſten auch das leben widerumb kan geben den er es zuuor hett genommen. Vnnd was könten wir beſſers lernen / dann Gott förchten / vnd auch auff jn hoffen: Ja was leret vns die gantze Schrifft anderſt / dann die forcht Gottes vnd den Glauben: Es iſt auch kein ding / ahn dem es vns mehr fehlet / dann an dieſen zweyen. Gehet es vns wol / ſo iſt aller Gotts forcht vergeſſen / gehet es vns vbel / ſo iſt weder glaub noch hoffnung in vns mehr. Wo aber keine forcht iſt / do muß von noth wegen alles vbel / Sünde vnd vngöttliches leben volgen / dargegen aber wo kein glaub vnd hoffnung iſt / do kan die verzweiffelung nicht weit ſein / hat ſchon jhren zugang. Selig iſt der Menſch / ſagt Dauid / der den Herren förcht / er wirt groſſen luſt haben an ſeinen Gebotten / Ehre vnd reichthumb wirdt in ſeinem Hauß ſein / vnnd ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Vnnd Salomon ſaget / Wer Pſalm. 111.

Eccle. 7. Gott förchtet/der verſaumbt nicht. Dargegen ſpricht Iſaias/Die auff den HERren hoffen/werden jhre ſterck verendern vnd flügel ahn ſich nemmen/wie Adlers flügel/ſie werden lauffen vnd nicht erliegen/ſie werden gehen/vnnd nicht müde werden. Ey deſto lieber vnd anmütiger ſol vns diß Euangelium ſein/das vns beyde zur forcht Gottes/vnnd dem glauben dienen kan. Höreſt du am anfang des Euangelij/das auch der Todt den Jüngling darff vnnd kan angreiffen/vnd aller ding niemandts verſchonet/ſo lehrn das du dich förchteſt/nicht für den todt in ſich ſelbs/ſonder für dem das darinnen kompt vnd hernach volgt. Was bringet dann der todt mit ſich? Das die zeit der gnaden ein ende hat/das niemand mehr arbeiten kan/Johannis am neundten Capittel. Niemandt kan dem zorn GOTtes entrinnen/Matthei am vier vnd zwentzigſten Capittel. Was folget dann dem Todt nach? Anderſt nichts dann das Paulus ſagt/Wir müſſen alle offenbahret werden für dem Richtſtůl Chriſti/auff das ein jeglicher entpfange ſein eigen leibs lohn/nach dem er gehandelt hat/es ſey gůts oder böß. Jha das CHRIſtus ſelbs ſagt/ Dann wirt der König ſagen/zu denen ſo zu ſeiner rechten ſtehen/Kompt her jhr Gebenedeyeten meines Vatters/beſitzet das Reich/das euch bereidt iſt von anbegin der Welt/ꝛc. Zu den aber/ſo zu der lincken ſtehen/wirdt er ſagen/Gehet hin von mir jhr Vermaledeyeten in das ewig fewer/das bereit iſt dem Teuffel vnd ſeinen Engeln/ꝛc. Vnd dieſe werden gehen in die ewige pein/die Gerechten aber in das ewig leben. Das haben wir zu forchten/nicht den todt/ſondern Gottes gericht. Der Todt were nicht zu förchten/wann nit das Gericht nachvolget/Dem Todt kan niemant entrinnen/darumb iſt es vergeblich das man den Todt förchtet/Gottes gericht aber iſt wol zu entrinnen/ſo fern wir ſelbs wöllen/da mögen wir vns nu billich förchten. Für deinen Gerichten/ſpricht Dauid/hab ich mich geförchtet.

Eccle. 7. Iſai. 40. 2. Cor. 5. Matt. 25. Johan. 5.

Darumb ſol vns billich der Todt dieſes Jünglings ſchrecken/dargegen aber wann wir hören/das CHRIſtus den Todt ſo gewaltig vertreibt/das leben mit einem Wort wider gibt vnd geben kan/ſol es vns billich vnſern glauben ſtercken vnd hoffnung geben/dann do iſt es gewißlich vñ augenſcheinlich erweiſt/das Chriſtus ſagt/Es kompt die ſtundt/in welcher alle/die in Gräbern ſeind/werden hören die ſtimme des Sons Gottes/Vnd es werden herfür gehen/die da gůts gethan haben/zur aufferſtehung des lebens/Die aber vbel gethan haben/zur aufferſtehung des Gerichts. Vnnd

das

das er ahn einem andern ort ſaget/ Ich bin die aufferſtehung vnd das leben/ ꝛc. Johan. 11.

Dieſen troſt gibt vns das Euangelium / welcher nun bey dem todten Jüngling kan lehren / ſeine eigene gefahr zu bedencken / vnnd Gott fürchten / bey dem gewalt aber den Chriſtus drinnen erzeigt/lehret Gott glauben vnd jhm vertrawen/der hat genugſam gelehrnt. Gott gebe/das wir jhm alſo nachdencken/Amen.

Fünffte Predig des Sie-
benzehendten Sontags nach Trinitatis,
iſt auff das Euangelium vnd Epiſtel gerichtet.

IN dieſem Euangelio hat Chriſtus ein Diſputation vñ zanck mit den Phariſeern des Sabbaths halben / Sie wolten es were den Sabbath gebrochen / wann CHRIſtus die Schwachen geſundt macht an ſolchen tagen / Dargegen aber bewerets Chriſtus / das man den Sabbath nicht mit güts thün bricht. Jſt ein Diſputation/die man offtmals im Euangelio findet / iſt auch kaum ein ding / darinnen ſich Chriſtus vnd die Phariſeer weniger vergleichen konten/ als in der haltung des Sabbaths/mit keiner ſachen ſetzten ſie jhm mehr zu/dann mit dem Sabbath/meineten je ſie wolten es damit erhalten vnnd erzwingen / das ſein ſach nicht recht were/dieweil er den Sabbath nicht hielte / nach jhren Phariſaiſchen ſatzungen. Dargegen aber thet Chriſtus nur deſto mehr vnd gröſſer Wunderzeichen auff den Sabbath / gabe doch allezeit ſein vrſach darauff / das er ſolches thün möchte/ auff daß das Volck nicht würde geergert / als Johannes am fünfften vnd neundten / Lucas am dreyzehendten / Matthæus am zwölfften Capittel. Summa ſo mehr die Juden Chriſtum derhalben verdampten/vnnd für ein Geſatz vnd Sabbaths brecher halten wolten / ſo mehr er ſich des flieſſe. Vnd warumb frageſt du? Ey do war es vonnöten vmb zweyer vrſachen willen. 1545.

Die erſt war/daß das Geſatz ſo viel es die Ceremonialia/ das iſt / Kirchen vnnd Tempels gebrauch anlangt / ſolte ein end haben. Dieweil nu das Gebott vom Sabbath das höchſt

vnder denſelbigen ware/ fienge Chriſtus ahn in demſelbigen anzuzeigen/das die zeit da ware/das die Figuren vnd bedeutungen ſolten ein ende haben/aber die warheit anfangen. Zu dem auch/ ob es ſchon nicht ſolt auffgehaben werden/ ware doch das Geſatz des Sabbats gar in ein vnuerſtandt/ vnnd auch der Sabbath ſelbs gar in ein miſsbrauch kommen/durch die lehre der Phariſeer. Das Geſatz verſtunden ſie allein von dem euſſerlichen feyren/das Sanctificare, das iſt heiligen/lieſſen ſie anſtehen. Welcher wider das feyren thet/der muſt den Sabbath gebrochen haben/welcher aber wider die Heiligung thet/dem gienge es hin. Vnd darumb befliesſe ſich Chriſtus/die fürnembſte vnd gröſte werck/auff den Sabbath zuthůn/damit man ſehe/das der Sabbath nicht ſchlechts müſſiggang erfordert/ ſondern auch vbung im gůten. Dann was ſolte Gott für ein gefallens an dem müſſiggang haben/ das heiligen gefellet jm. Die Juden waren jres müſſiggangs halben auff die Sabbath auch von den Heyden verſpottet/ das etlich ſolche tag nenneten Ignauos dies, Faule tag/etlich ſagten von jnen/ſie verderbten das ſiebendt theil jres lebens durch den müſſiggang/ Die Feindt ſahen es vnnd verſpotteten jhren Sabbath. Vnnd wer wolte es können loben/ dieweil ſie anderſt nichts von jhnen ſahen/ dann das müſſig gehen?

Miſsuerſtandt der Phariſeer vom Sabbath.

Mit vnſeren Feyertagen iſt es gemeinlich auch alſo/der gemein hauff helts darfür/wann er nichts arbeit von auſſen/ ſo hab er wol gefeyret/ gedenckt nicht wie er den Sabbath heilige/jha thůt den gantzen tag anderſt nichts/dann das er jhn vnheiligt/mit freſſen/ſauffen/ſpilen/Sünden/ſchanden/das freilich Chriſtus/wann er jetzo kommen ſolt zu predigen/vnſere Sabbath als wol ſtraffen würde als jene/vnd wir ſeind auch in vielen dingen ſträfflicher dann jhene. Man findt doch in den Geſchichten der Apoſteln/ das ſie auff die Sabbath zuſammen kamen/ der Propheten Schrifft zuerkündigen. Wie viel ſeindt aber vnder vns Chriſten/die im gantzen jhar nimmer die Schrifft zuerſuchen/oder darnach zu fragen zuſammen kommen? Gott behůt vnſere groſſe Herren/das ſie nicht die erſten ſeyen.

Nun wolan/das Gebott vom Sabbath fordert heiligung/So wil Chriſtus/den Sabbath ſol man gůtes thůn. Iſt dañ nun jemandt/der zuwiſſen begert/wie vnd was man gůts thůn ſol/der höre die heutig Epiſtel/da ſpricht Paulus alſo/Lieben Brůder/ich ermane euch ein gefangener im Herren/das jhr wandelt wie ewer berůff werth iſt/darinnen jr

berůffen

berüffen ſeyd/ mit allerley demůt/ ſanfftmůth vnd mit langt můth.

Das iſt die heutig Epiſtel geweſen/ vnd da ſehet jr/ das Paulus mit Chriſto vbereinſtimmet. Chriſtus ſpricht/ Weñ jhr wiſſet was das iſt/ ich wil Barmhertzigkeit vnd nicht das Opffer/ würdet jhr den vnſchüldigen nimmer verdampt haben. Alſo thůt Paulus hie auch/ weiſet vns auff die liebe/ wo dieſelbige iſt da gehet ſie nicht müſſig/ findet allezeit zuthůn/ thůt aber nichts böſes/ ſonder eittel gůts/ vnd das zur Heiligung gehöret. Iſt derhalben die rechte heyligung des Sabbaths/ darumb wil ſie vns auch Paulus gentzlich einbilden/ ſetzet ſo viel feiner Wort/ die billich ein Chriſten zur liebe ſollen reitzen/ vnnd ewig drinnen erhalten. Wir ſeind ein Leib vnd ein Geiſt/ ſpricht Paulus/ wie wir auch berüffen ſeind in einerley hoffnung vnſers berüffs. Ein HERR/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein Gott vnd Vatter aller/ der do iſt vber alles/ durch alles vnd in euch allen. Sihe/ was feiner Wort hat Paulus zuſammen geleſen/ damit er vns die lieb einrede/ Läſſet es auch bey demſelben nicht bleiben/ ſondern ſetzt noch drey andere Tugent darzu/ dardurch die lieb gemehret vnd erhalten wirdt. Die erſte iſt Demůth/ thůt viel zur lieb/ dann ſie glaubt/ die ander iſt ſenfftmůth/ dann ſie vergibt/ die dritt iſt langmůth/ dann die vnderdruckt den zorn/ vnd tregt alles. Wo dieſe drey nicht ſeind/ da bleibt auch die Liebe nicht/ Es iſt dem heiligen Paulo vmb die Lieb zu thůn/ wo die iſt/ wie ich geſagt habe/ da hat der Menſch allezeit zuthůn/ zuſpeiſen/ zubekleyden/ zu tröſten/ Vnd das ſeind die werck/ damit man den Sabbath heiliget gegen dem Nechſten/ Sonſt was gegen GOTT vnd vns zuthůn iſt/ das lehrnet die liebe Gottes. Wer Gott liebt/ der wirt glauben/ jhn förchten/ loben vnd gehorſamen. Ein rein vnnd vnbefleckter Chriſtlicher Gottes dienſt für Gott vnnd dem Vatter/ iſt der/ die Weyſe vnd Witwe in jhrem trübſal beſuchen/ vnd ſich von dieſer Welt ohn befleckt halten. Solches habe ich nun kürtzlich anzeigen wöllen/ Es wölle jm ein jeglicher ſelbs fleiſſiger nachdencken. Gott gebe ſeine gnad/ Amen. Jac. 1.

Sechſte Predig deſſelbigen

Sontags/ iſt gerichtet auff die haltung des Sabbaths.

In

1547. IN diesem Euangelio hat Christus seinen feinden ein feinen kampstück bewiesen vnnd angebotten/ Wie sie waren/ so begegnet er jhnen/ sie hetten jn beruffen/ vnd auff den Sabbath/ aber auß keiner gute meinung/ sie wolten auff jhn war nemmen/ so kam jn Christus zunor/ sie wolten jn fahen in seiner rede/ so warden sie gefangen das sie nicht konten antworten/ sie wolten jn greiffen/ do griff er sie/ das sie jhm nicht entgehen konten/ jhr meinung vnd fürsatz war gewißlich zu erkündigen/ ob er wolt auff den Sabbath gesundt machen/ vnd do er solches thün würde/ wolten sie es für ein vbertrettung Göttliches Gebotts halten/ darauff verschafften sie auch/ das der Wassersüchtig an dem ort lage/ da Christus essen solte. Das ware jhr meinung in dem freundtlichen laden/ es solte es aber niemandt mercken/ Christus solt gedencken es were eittel lieb vnd freundtschafft/ vnd das keiner da were/ der etwas arges gedechte/ sondern eittel außerlesene güldine freunde. In Summa/ es war auff gut Phariseisch angestelt/ jhr neidisch/ blůtgierig/ mörderisch gemůt/ mit dem guten schein der gastung bedecket/ ist die rechte farbe vnd beste tugent der Gleißner/ guts reden vnnd vbels gedencken/ gutes anbieten vnnd darunder mordt anrichten.

2. Reg. 20. Joab vnd Judas konten auch etwas darmit/ waren auch in diese Schul gangen. Biß gegrüst mein Bruder/ sagt Joab/ vnd fasset den Amasa mit seiner rechten hand bey dem Bart/ als wolt er jhn küssen/ vnd erstach jhn durch sein seitten/ das sein eingeweide sich auff die Erden schüttet/ vnnd er starbe. Meister biß gegrüsset/ sagt Judas/ vnd gabe jhn damit in der Feind hende. Vnd wie leichtlich kan es geschehen/ ja wie offt geschicht es/ das ein einfältiger durch ein solchen guten schein betrogen wirdt? Joab betruge jhr zween/ die er vnder dem schein der freundtschafft erwürget/ Judas meinet auch Christus solt es nicht mercken/ solt das Verrätterisch gemůt nicht sehen vor dem guten schein der freundtschafft/ es fehlet jhm aber weit/ das Netz wirt vergeblich geworffen für die augen

Prouer. 1. der Vögel. Der Mensch sihet was für jhm ist/ Gott aber sihet in das hertz. Freundt/ sagt Christus/ warzu bist du kommen. Vnd abermal/ O Juda/ verretheſtu des menschen Son mit einem kusse?

Auß diesen worten konte jhm sein eigen hertz sagen/ das seine verreterey Christo nit verborgen ware. Eben also meineten auch hie die Phariseer/ wann sie Christum zu gast lůden/ solt er nicht mercken/ das sie etwas böses im hertzen hetten/

ten/es war aber vergebens/Das sie am heimlichsten hielten/ das bracht Christus am ersten auff die bahne / jha ehe er zů Tisch sasse/bracht er vor an das licht was sie bőses im hertzen hetten / Wolten sie nicht herausser / so fing er ahn/ Gezimpt sich es auch am Sabbath gesundt machen? Als wolte er sagen/Ich weiß was jhr in ewren hertzen gedencket/ warumb jhr mich geladen habt/ Es ist euch nit vmb das essen zu thůn/ jhr wolt sehen / ob ich ahn dem Sabbath wölle gesundt machen. Wolan/so wil ich euch fragen ob es recht oder vnrecht seye. Da waren sie schon getroffen/ mit diesen worten hat sie Christus schon gefangen/sie merckten es auch/darumb wurden sie allesampt drüber zu stummen/ keiner dorffte antworten/dann wie sie gesagt hetten/were es doch vber sie auß gangen/Ist es vnrecht gewesen das Christus dem krancken menschen halffe am Sabbath/warumb halffen sie denn jrem Vihe auß dem Bronnen am Sabbath? So es dann recht/warumb hielten sie dann auff Christum? Also waren sie auff beyden seiten gefangen/ darumb schwiegen sie/ jha darumb musten sie schweigen/wolten sie nicht zu schanden werden. Christus aber schwiege nicht / es ware jhm nicht vmb sie zu thůn/ sondern vmb anderer frommer vnd einfaltigen willen. So ware es ein frage darauf sich nicht jedermann verrichten konte / man findet noch heute vnder den Christen / die sich daran stossen/wissen nit womit man den Sabbath helt oder bricht/ dürffen wol etwann das hinder herfür keren/meinen sie halten den Sabbath mit dem / darmit er zum offtermal gebrochen wirdt / dürffen dargegen sorgen / sie brechen den Sabbath do er nicht gebrochen wirt. Darumb hat Christus diese frage nicht also lassen hingehen/vnnd vnauffgelöst stehen/ Wolten jene nicht antworten / so antwort Christus selbst/ vnd nit allein mit worten/sondern auch im werck. Vnd er name jhn/heylet jhn/vnd liesse jhn gehen.

Da hastu die antwort auff die frage/ob du am Feyertag deinem Nechsten in der noth helffen solt. Nein/ spricht Christus/Gutes thůn/vnd barmhertzigkeit/vnd mitleiden gegen dem dürfftigen armen erzeigen / bricht den Feyertag nicht/ auch wann schon arbeit drauff gehet. Das lehrne vnnd wisse bey diesem zeichen. Wil dir ein Phariseer einreden/dich straffen/dir ein gewissen machen/vnd dich vom werck der Barmhertzigkeit abweisen/kere dich nichts dran/wie du siehest/das ich mich auch nicht ahn der Phariseer ergernuß vnd einreden gekeret habe. Dann Gott ist mehr gelegen ahn der Liebe/deñ an dem eusserlichen feyren. Ja die Liebe ist ein solches Kleinot

vnd

Lieb beschleust in sich die Gesatz.

vnd gut/ das in allen gebotten vnd Gesatzen wil bedacht/ alle gebott vnd Gesatz müssen darinnen gericht sein/ vnnd was wider die Lieb ist/ das bindt nicht/ vnnd wo die Liebe etwas anderst fordert/ da sollen die Gesatz still stehen/ vnd der Lieb den vorzug vnd ehre lassen. Darumb hat Christus nicht vnrecht gethan/ inn dem er den Krancken gesundt machet am Sabbath. Das Gesatz erfordert wol/ man sol kein arbeit thůn am Sabbath/ Dieweil aber die liebe des Nechsten/ vnd Gottes ehre ein anders fordert/ muß das Gesatz stille stehen/ vnd die Liebe für gehen.

Also wil dieses Gesatz vom feyren in die Liebe gericht vñ nach der Liebe verstanden sein/ wie auch alle andere Ceremonien/ Gesatz vnd ordnung. Solches wisseten die Phariseer nicht/ hielten an dem Buchstaben des Gesatzs/ sahen nit auff die meinung des Gesatzgebers/ drumb musten sie wol jetzt da jetzt dort fehlen. Dann was kan einer recht außrichten/ auß einem falschen jrrigen verstandt? Wir Christen sollen wissen/ das alle gebott vnd Gesatz/ in zwey gebott der liebe gerichtet seind/ vnd der nach der lieb handelt der helt alle Gebott/ vnd der der liebe Gottes vnnd des Nechsten nicht acht/ der helt kein Gebott/ auch wañ er schon alle ding auffs fleissigs thůt/ nach dem Buchstaben. Dauon werden wir aber des künfftigen Sontags weitter hören/ Ich hab allein das jetzt kürtzlich anzeigen wöllen. Gott geb gnad zubedencken/ Amen.

Siebendte Predig desselbigen Sontags/ handlet das Euangelium sampt der Epistel.

1548. NAch vergangenem jhar habe ich kürtzlich von dem falschen verstandt/ den die Phariseer etwann hetten vom Gebott des Sabbaths/ meldung gethan/ sie hiengen schlechts ahn den eusserlichen worten/ Du solt kein arbeit thůn/ vnd solt auch dein Nechster verdorben sein/ vnnd es war doch die meinung Gottes nicht bey diesem Gebott/ so hielten sie es selb nicht/ weder im Tempel noch in jhren Heusern/ Im Tempel hetten sie nimmer grösser arbeit mit metzgen vnd opffern/ dann am Sabbath/ in jhren Heusern liessen sie auch das Vihe nicht verderben/ sie halffen jhm auff dem Sabbath wañ es vonnöten ware/ allein wañ Christus

ſtus den armen Menſchen halffe/ das muſt vnrecht ſein/ vnd todt Sünde/ Deß muſten ſie auch leiden/ das ſie Chriſtus offt zuſchanden macht/ vnd jhnen ſolchen jhren vnuerſtandt fur augen ſtelt/ Matth. 12. Luce 13. vnd 14. Sol es anderſt ein vnuerſtandt/ vnd nicht billicher ein mütwillige boßheit genent werden. Dann wie könt es möglich ſein/ das ſie es nicht beſſer ſolten verſtanden haben/ ſo ſie doch ſelbſt eben das jenig theten/ das ſie ahn Chriſto ſtrafften/ ja ergers? Chriſtus halffe den Menſchen wo es die Liebe fordert/ ſie halffen jhrem Viehe wo es von nöten ware/ vnd der eigen nutz fordert. Konten ſie nun das jhr/ do ſie allein der eigen nutz zu bewegt/ für keine Sünden achten/ Ey ſo haben ſie auch das/ ſo Chriſtus auß eittelem mitleiden gegen den armen Menſchen/ vnd zur förderung der ehre Gottes gethan hat/ nicht können für böß in jhren hertzen achten/ Noch ware der haß wider CHRIſtum ſo groß/ das ſie viel anderſt höreten/ dann jhn jhr eigen hertz ſaget.

Das ſeindt aber die rechte früchte der Hypocriten vnnd Gleißner/ vnnd wolte Gott wir hetten ſolcher nicht auch in der Kirchen/ die jhnen ſelbſt ſo genedig/ andern aber ſo hart ſeind/ machen vntreglichen Bürden/ vnnd rüren ſie doch mit dem geringſten finger nicht an/ dringen hefftig auff die Kirchen ordnung/ vnnd ſeindt ſie doch die erſten die ſie brechen. Was andere thün/ darzu ſie etwann die not oder die Lieb des Nechſten treibt/ das muß feyern vnnd faſten gebrochen ſein/ Was aber ſie thün/ auß eittelem mütwillen vnd luſt/ dz heiſt denn feyer vnd faſten nicht gebrochen. Woher kömpt aber ein ſolcher Phariſäiſcher/ falſcher verſtandt inn die Kirche? Sagt Chriſtus nicht offentlich/ Der Sabbath iſt vmb des Menſchen willen gemacht/ vnnd nicht der Menſch vmb des Sabbaths willen/ Darumb iſt des Menſchen Son auch ein HERR vber den Sabbath. Marci 2. Matth 12. Item/ Es gezimpt ſich vff den Sabbath guts zu thün/ ꝛc.

War iſt es/ das Gott den Sabbath hat eingeſetzt/ vnd verbotten/ keine arbeit zu thün. Erſtlich darumb/ das man die Kinder vnd Töchter/ Knecht vnd Mägd/ ja auch das Viehe nicht zu viel mit der arbeit beſchweret. Zum andern darumb/ das der Menſch deſto baß könne den Göttlichen dingen obliegen/ vnnd keiner ſagen möchte/ er hab deſſelbigen nicht zeit/ wie wir dann leichtlich in ſolchen dingen ein vrſach finden. Zum dritten/ das dem Geitz dardurch begegnet würde/ der den Menſchen alſo zur arbeit treibt/ das er meine er könne auch mit leben/ wenn er nur ein tag von ſeiner handt arbeit Deut. 5.

fol ſtill halten. Wider ſolches hat Gott das feyren gebotten/ das ſie erkenneten alſo jhr leben vnnd erhaltung deſſelbigen/ nicht jhrer arbeit/ ſondern Gott vnd ſeinen ſegen zůzuſchreiben. Zum vierdten iſt auch der Sabbath eingeſetzt zur vorbedeutung der künfftigen güter/ nemlich der ruhe Chriſti im Grabe/ der ruhe der Heiligen hie im gewiſſen/ vnd dort im Vatterlandt. Eben ſolcher vrſachen halb/ hat die Kirch den Sontag eingeſetzt/ iſt doch weder Gottes noch der Kirchen meinung nie geweſen/ das dieſes Gebott dem Menſchen zu ſchaden/ oder der liebe zuwider ſolt reichen/ vnd gar kein außzug haben ſolt/ wann die noth oder auch die lieb des Nechſten ein anderſt fordert/ Nein Chriſtus hat doch ſelb dreyerley außzůg angezeigt/ dreyerley felle vnd ſachen/ drinnen diß Gebott vom euſſerlichen feyer nicht bindt. Der erſte iſt/ wañ Gottes ehre ein andeſt fordert. Darauff gehet/ das Chriſtus ſaget/ Brechen nicht die Prieſter den Sabbath im Tempel/ vnd haben doch deſſelbigen keine Sünde? Sihe die arbeiten auff den Sabbath/ aber nicht wider das Gebott/ dann Gottes ehr forderts alſo. Der ander fall iſt/ wann es die liebe des Nechſten fordert/ Darauff gehet nun das Exempel Abimelechs/ der thet auch das jm der Büchſtaben verbott/ aber die lieb entſchüldiget es/ vnd wann er ſo doll geweſen were/ das er hett geſagt/ Ich kan dir es nicht geben/ das Geſatz verbeut mir es/ Was were er anderſt worden dann ein Mörder ahn Dauid? Der dritt fall iſt/ wañ es die leibs noturfft oder auch euſſerlicher ding etwas erfordert/ Drauff gehen die ähren ſo die Apoſteln außreiffen zu eſſen. Sihe/ da hetten die Apoſtel auch arbeit biß ſie die ähren abreifften vnd außlaſen/ aber thetten nichts wid das Geſatz/ dieweil es die leibs notturfft erfordert. Alſo hie auch/ der den Ochſen auß dem broñen zeucht od zur drenck füret/ der arbeit auch/ aber die not entſchüldigt es.

Einſatzung des Sontags.

Matt. 12.

Alſo lehret vns Chriſtus dieſes Gebott verſtehen/ wir müſſen nit Phariſeiſch/ ſonder Chriſtlich in ſolchen dingē handlen/ gebott/ ſatzung vñ ordnung ſollen wir halten/ aber doch wiſſen/ das dem menſchen ſein notturfft drumb nit abgeſtrickt iſt/ vnd das auch an Gottes ehr vnd liebe des Nechſten mehr gelegen iſt/ dann an den euſſerlichen Ceremonien vnd ſatzungen/ Wo man ſie beyde bey einander kan halten/ wol vnd gůt iſt es/ das muß man thůn vnd jenes nit vnderlaſſen/ wo ſich es aber zutregt/ das man der eines laſſen muß/ iſt beſſer man laß das geringer/ vnd thů das gröſſer/ dann das man das gegentheil thů/ Jenes iſt Chriſtlich/ das Phariſäiſch. Wolte Gott ſolches würde bey einander bedacht/ würde viel vnraths/

aber glaub/vnd falſches verſtandts vnder den menſchen auff gehebt/ja auch argwon vnd ergernuß hingelegt werden. Darumb ſo ſol vns diß Euangelium ein gemeine lehr vnd Regel ſein/nach der wir vns ſollen richten in euſſerlichen ſatzungen/ Sonſt was in andern dingen zur Chriſtlichen lehre dienet/ begreifft Paulus mit kurtzen worten in der heutigen Epiſtel/ Lieben Brüder/darumb ermane ich euch/ein gefangener im Herren/euch/das jhr wandelet/wie der berüff werth iſt/darinnen jr berüffen ſeyd/mit allerley demüt/ſanfftmüth/vnd mit langmüth. Einer dulde den anderen in der lieb. Seydt fleiſſig zu halten die einigkeit des Geiſtes/im bandt des friedens. Ein leib vnd ein Geiſt/wie jr auch berüffen ſeyd in einerley hoffnũg ewers berüffs/Ein Herr/ein glaub/ein Tauff/ ein Gott vnd Vatter aller/der da iſt vber alles/durch alles/ vnd in euch allen. Epheſ. 4.

Dieſes iſt die heutig Epiſtel geweſen/iſt ein kurtzer begrieff alles des/das einem Chriſten zu thũn gebürt/nemlich/ das ein jeder für ſich ſelb ſeinem berüff nach gemeß lebe/bedencke warzu jn Gott berüffen hab/vnd demſelbigen nachgehe/ alle andere on veracht/on beleidigt/on erzürnet laß/dz wöllen die drey wort/ſanfftmüt/demüt vñ gedult/vnd das wir das band der lieb vnd friedens/damit vns Gott zuſamẽ gebunden hat/nimmer zerreiſſen/ſonder ein leib vnd geiſt bleiben/gleich wie ein Herr/ein glaub/ein Tauff/ein Gott vñ ein Vatter vnſer aller iſt. Das wil vns Paulus lehren/ſeind wenig wort/begreiffen aber viel. Es iſt bald geredt/ein jeder diene ſeinem berüff für ſich ſelb/vnd lug nachmals in gemein/ das er das bandt der lieb vnd friedens nit zerbreche. Es gehöret aber viel darzu. Gott wölle dieſe wort in vnſere hertzen ſchreiben/das wir ſie allzeit für augen haben/wirt vns gewiß lich/ja auch der gantzen Kirchen kein ſchaden bringen. Gott geb gnad zu bedencken/Amen.

Achte Predigt deſſelbigen

Sontags/vergleicht den Introit mit dem Euangelio vnd der Epiſtel.

BEy dieſem Euangelio iſt heut alſo geſungen worden. 1551.

Introit der H. Miß.

Herr du biſt gerecht/vnd dein Gericht iſt recht/ſchaffe mit deinem Knecht nach deiner Barmhertzigkeit.

Achte Predig/

Pſalm. 118.

Selig ſeind die vnbefleckten in dem weg / die im Geſatz des Herren wandlen.

Dieſe Wort ſeindt heut auß dem Dauid zum anfang der Miß geſungen worden / Die geben vns nun zuuerſtehen / wie wir dieſes Euangelium ſollen anſehen / nemlich als ein Gerichts handel / in dem Gott ſelbs das vrtheil fellet / vnnd den Sententz. Vnd alſo iſt jm auch / Zweyerley Partheyhat Chriſtus in dieſem Euangelio für jm / Es waren die Phariſeer / vnd der ſchwach Waſſerſüchtig / Werden wol Partheyen genent / dañ ſie gegen einander ſehr vngleich geſinnet waren / vñ gar nit zuſamen ſtimmeten / Beyde theil ſahen vff Chriſtum / aber vngleich / vff beyden theilen gefiele jn ein vngleicher Sententz. Sie namen ſein war / ſagt Lucas / von den Phariſeern / ſie merckten jm auff ſeine augen / ohren / vernunfft / jre gedancken wendten ſie vff jn. Von dem Waſſerſüchtigen iſt wol dergleichen nicht angezeigt / das er auff Chriſtum hab geſehen / kan aber doch niemant zweiffeln / er hab ſeine augen / ohren / gedancken als wol vñ begierig auff Chriſtum gericht als jene / er hett ſein auch wol als groſſe vrſach / jene triebe jre boßheit / dieſen die noth / jene ſahen darumb nicht auff Chriſtum / das ſie etwas wolten lehrnen oder begern / Nein / ſie wiſten es als beſſer in jrem bedünckẽ / ſie hatten jhrer eigen werck vnd Gerechtigkeit ſo viel / dz ſie keiner anderer / das iſt Chriſti gerechtigkeit begerten / Dieſer aber ſahe darumb vff Chriſtum / das er troſt vnd hülff von jm begert vnd verhofft. Die Phariſeer bawetenvff jr eigen gerechtigkeit / dieſer Arm aber auff Gottes barmhertzigkeit / den Phariſeern war es beſchwernuß / dz ſie Chriſtum muſten ſehen vnnd dulden / dieſem ware es ein freud das er jn kont ſehen vnd haben.

Das waren nun die zwo Partheyen / ſo vngleich waren ſie geſinnet / Nu Chriſtus kam darzwiſchen / ſagt das vrtheil auff beyden ſeyten / vnd dieſes war der Sententz / Ein jeder der ſich ſelb erhöhet / wirt ernidriget / vnd der ſich ernidriget / wirt erhöhet werden. Vñ dieſen Sententz volſtreckt er auch an jnen beyden / Die Phariſeer / die ſich ſelbs oben ahn geſetzt hetten / lieſſen ſich bedünckẽ bey ſich ſelb / ſie hetten allein die vollkömliche weißheit vnd gerechtigkeit / die ernidriget Chriſtus / heiſt ſie mit ſchanden herab ſitzen / vberzeuget ſie / das ſie jr eigen Geſatz nit verſtunden / vnd das jr gerechtigkeit nichts were dann Gleißnerey / ſandt on kalck / Das gibt aber kein gůte Maur / für Gott kan es nicht beſtehen / wie viel vnd groſſes wir thůn / wenn es nicht vom glauben vnd freywilligem her-

tzen

ſo ſeer. Das ſie aber von Dieſem vnd Jenem ſchelten vnd
[illegible] ſie ſich nicht daran kehren. Dann ſie wiſſen wol

uangelio/vnd aber das nit allein/sonder heist vns auch weitter also bitten/Schaff mit deinem Knecht nach deiner barmhertzigkeit. Das wil auch darbey sein/ist nicht genug wissen/ das Gott die Hoffertigen demütiget/ vnd die demütigen erhöhet/vnd jn in solchen Gerichten loben/sonder wir müssen vns auch das ein zur warnung/das ander zur lehr lassen dienen. Weistu/das Gott die Hoffertigen demütiget/ so hüte dich vor dem stoltz/Weistu das er erhöhet die demütigē/so befleiß dich der demůt/ setze dich nit selb oben an/stelle es in den willen Gottes/ wo er dich hin setze/ sprich mit dem David/ Herr schaffe mit deinem Knecht nach deiner barmhertzigkeit/ ꝛc. Dise demůt wirt dich groß vnd aller ehren werth für dem angesicht Gottes machen. Vnnd also lehret auch Paulus im anfang der heutigen Epistel/do er sagt/ Lieben Brüder/ich erman euch/das jr wandelt wie ewer berüff werth ist/mit allerley demůt/sanfftmůt vnd mit langmůt/ ꝛc. Das ist so viel gesagt/ dieweil jr berüffen seydt zu der Hochzeit Christi vnd der Kirchen/so lugt das jr euch halt wie sich gebürt/ nemmet ein Exempel von dem der euch berüffen hat/ der saget von euch selb/Ich bin mitten vnder euch/ wie einer der da dienet. Vnd das hat er auch so lang gethan/biß jhn der Vatter selbs hat heissen oben an sitzen/ vnd jhm nach seiner auffersteyung vom todt hat einen Namen geben/der da ist vber alle namen/ das inn seinem Namen sollen gebogen werden alle knie/ der Himlischen/jrdischen vnd Hellischen. Dem Exempel volge/ diese demůt ist der rechte weg zur herrlichkeit vnd erhöhung/ diese demůth erhelt dich inn der einigkeit des geistlichen leibs Christi/dann wo man demütig ist/vnnd sich keiner vber den andern erhebt/ sonder erkent/ das ein anderer eben das ahn Gott/an Christo/ am glauben/ am Tauff/ an dem verheissenen erbe Gottes hat/als er/da wirt die Christliche einigkeit nimer zertrent. Sihe das gibt man vns den heutigen Sontag bey dem Euangelio vnd Epistel auch Introit zubedencken/ Es wil daran gelegen sein/ das wir dergleichen thůn. Gott geb seine gnad/Amen.

Neundte Predig desselbigen Sontags/vergleicht die Collecten mit dem Euangelio vnd Epistel.

Neben

DEben diesem Euangelio ist heut ein solche Epistel gelesen worden / Lieben Brüder / ich ermahne euch / ein gefangener im Herrn / das jhr wandlet / wie der berüff werth ist / darinn jhr berüffen seydt / mit allerley demůt / sanfftmůt vnd mit langmůt / ꝛc. Dieses ist die heutig Epistel gewesen / möcht einen wol wunder nemmen / auß was vrsachen diese Wort Pauli eben bey diesem Euangelio gelesen werden / darinnen doch Christus / nemlich dem eusserlichen schein nach der ding gar nichts gedenckt / dauon Paulus in der Epistel redt. Welcher aber das heutig Kirchen Gebett darzu nimpt / der wirt leichtlich sehen / warinnen sich die Epistel vnd das Euangelium zusammen vergleichen / auch das sie fein vnd wol bey einander stehen. Also lehret vns aber die Kirch bitten. 1550. Ephe. 4.

Collect der Kirchen.

Herr wir bitten / gib deinem Volck / das es die Teuffelische vergifftung meyde / vñ dir einigem Gott mit reinem gemüth volge / Amen.

Diß kurtz Gebett knüpffet vns das Euangelium vnd die Epistel zusammen / vnd dermassen das ein jeder der jhm mit fleiß vnnd recht nachdencket / wirdt müssen bekennen / das sie recht vnnd fein bey einander stehen. Fragstu wie? Da lehret vns diß Gebett zwey ding bey Gott suchen. Erstlich das wir die Teufflische vergifftung mögen meyden. Zum andern das wir vns allein an jm als vnsern rechten Gott können halten. Seindt zwey ding die man bald genennt hat / die aber viel in sich haben vnd begreiffen / jha vnser gantz Christlich wesen / so viel es dieses leben vnd eusserlichen wandel betrifft / stehet darauff das wir vns für dem Teuffelischen gifft vnnd eingebung verhüten / vnd Gott allein anhangen. Zwey ding seind bey diesem Gebett zusuchen.

Dann darumb hat er vns erlöset von dem gewalt des Teuffels / das wir hinfür nichts weitters mit jhm sollen zu thůn haben. Vnd darauff gehet das CHRistus saget / Niemandt kan zweyen Herren dienen / er wirdt einen lieben vnd den andern hassen / einem anhangen vnnd den andern verlassen. Matth. 6. Vnnd das Paulus saget / Was Gesellschafft hat das Liecht mit der Finsternuß? Wie stimpt Christus mit Belial? Oder was für ein theil hat der Glaubig mit den Vnglaubigen. Darumb hat er vns in seinen Tempel gesetzt / vnd in sein Reich / das wir jhnen allein sollen erkennen. Darauff gehet das der heilig Petrus saget / Er hat vns berüffen das wir 2. Cor. 6. 1. Pet. 2.

verkündigen sollen die kräffte des der vns beruffen hat / von
1. Cor. 6. der Finsternuß zu seinem wunderbaren Liecht. Vnd das Paulus saget / Jhr seydt thewer erkaufft / darumb so preiset vnnd traget Gott in ewerem Leibe. Wo kan man aber besser sehen / was die Teuffelische vergifftung sey / dann eben in dem gesagten Euangelio: So könte ich auch kaum einem besser anzeigen / was es heist / dem wahren vnnd einigen Gott mit reinem gemüth nachuolgen / dann eben auß der heutigen Epistel.

Frage stu wie: Da sagt diß Euangelium / das die Phariseer sich freundtschafft gegen Christo annammen / hetten doch feindtschafft im hertzen / luden jhn zu gast / vnnd suchten jhn doch zu tödten. Am ende sagt das Euangelium von einem andern gemeinen hauffen / das sie jhres prachtes vnnd hoffarts warteten / lugt ein jeder das er oben an sesse / scheuchten sich gar nicht für der gegenwertigkeit / Predig vnd Göttlichen thaten Christi / stiessen sich auch nicht ahn den jammer / so sie ahn dem armen Wassersüchtigen sahen. Das seindt die
Teuffelische vergifftung. Teuffelische vergifftung / daruor sich alle Christen zu hüten haben / Heucheley / arglistigkeit / hoffart vnd Gottlosigkeit. Aller der ding wil Christus keines ahn den seinen haben / kein heucheley / kein boßheit / hoffart oder Gottloß gemüth / Es seind vergifftung die den Menschen vnrein machen / ja Teuffelische vergifftung / dann von jhm haben sie jhren vrsprung vnd anfang. Jst derhalben recht angesehen / das man neben diesem Euangelio bitt vmb gnade / dardurch wir solche meiden können / dann sonst kan sich keiner so wol hüten / das jhm diese vergifftung nicht anhangen eins oder mehr: / der Teuffel feyret auch nicht / damit er dem Menschen sein kaat / vnflat vnd vnlust könne anhencken. Vom anfang hero hat er es gethan / er thůts noch. Jm Himmel hett er gern allen Engeln sein stinckenden hoffart angehengt / fande jhr auch etliche die er betroge / vnd die derhalben mit jhm gestürtzt wurden / auff Erden feyret er noch viel weniger / desto billicher bitten wir / das vns Gott gebe / die Teuffelische vergifftung zu fliehen / vnd in sonderheit / dieweil wir sein Volck seind vnnd heissen. Dann sollen wir den namen behalten / wil vns von nöten sein / das wir nichts gemein mit dem Teuffel haben / Wiewol das auch nicht gnug ist / es gehöret noch mehr darzu. Was ist aber dasselbig: Vnd geb das wir dir einigen Gott mögen mit reinem gemüth nachuolgen. Was ist aber das nachuolgen anderst / dann wir diglich wandlen / dem beruff nach in aller demüth gegen Gott / in liebe / friede / einigkeit / sanfftmüth

gegen

gegen dem Nechſten / in gedult vnder dem Creutz. Das heiſt wirdiglich einher gehen / das heiſt Gott mit reinem gemüth volgen / ſolches lehret man vns nun auch von Gott bitten / Dann wer die genade gibt das böſe zu meiden / der gibt auch die gnade das gůt zuvolbringen. Dieweil aber dieſe beyde zu der Chriſtlichen gerechtigkeit gehören / vnnd im Euangelio gnugſam angezeiget iſt was wir meiden / in der Epiſtel was wir thůn ſollen / wirdt ein jeglicher Chriſt wol ſehen / das ſie nicht vnbillich zuſammen verordnet ſeind. Daran wirdts ligen / das wir auch dergleichen gedencken / vnnd nicht allein jetzt / ſondern allezeit. Gott geb ſeine gnade dem nachzukommen / Amen.

Zehendte Predigt deſſelbigen Sontags / vergleichet das Gradual mit dem Euangelio vnd Epiſtel.

IN dieſem Euangelio erzeigt ſich Chriſtus abermal als ein gewaltigen vnnd gantz gewiſſen artzt / wider allerley leibliche kranckheiten / vnd dazu auch als ein tröſtlichen vnd getrewen artzt der Seelen / in dem das er den Waſſerſüchtigen ſo gewaltig erlöſet von der vnheilſamen kranckheit / vnnd alsbald drauff / jha gleich damit auch den geſunden ſo viel heilſamer Lehr gabe auch vber Tiſch. 1552.

Das iſt vns nun abermal zum troſt fürgeſchrieben / auff das wir deſto baß könten ſehen was wir ahn Chriſto haben / vnnd deſto gewiſſer lehrnen / beyde vnſer Leib vnd Seel mit aller zuverſicht jhm zuvertrawen. Denn das ſeindt die zwey ſtück / für die wir alleſampt zu ſorgen haben / Leib vnd Seel / doch ein jedes in ſeiner ordnung. Es hat niemand je ſein eigen fleiſch gehaſſet / ſagt Paulus. So ſagt Chriſtus / Wer für ſeine Seele nicht ſorge / jhren ſchaden nicht bedencke vnnd fürkomme / dem nutze es nit / wann er auch gleich die gantze Welt gewünne. Epheſ. 5. Matt. 16.

Nun können wir aber auß vns ſelbſt / vnnd von vns allein weder den Leib noch die Seel erhalten / wie viel wir auch ſorgen. Wer iſt / der zu ſeiner gröſſe könne ein Ellen zůſetzen? Spricht CHRISTVS. So wir dann nun mit Matt. 6.

aller

aller vnser arbeit vnd sorge auch den Leib weder gröſſer noch kleiner / weder gesünder noch stärcker / weder hüpscher noch ammütiger könten machen. Wie solten wir denn auß vns selb vnd allein vnsere Seelen können gerecht / heylig vnnd sälig machen? Vnsere sorg vnd arbeit wil vnd muß wol an beyden orten dabey sein / ist aber allein nicht gnug / es treffe jha Leib oder Seel ahn. Ey so könten wir die beyde niemandt baß vnnd sicherer vertrawen / dann dem / der sie beyde Leib vnnd Seel von anfang erschaffen hat / Nachmals aber widerumb vnd mit sonderlichem kosten vnd arbeit von der verdamnuß erlöset hat. Christus ist derselbig / der den gantzen Menschen kan vnd wil selig machen / vnnd das hat er auch in diesem Euangelio beweist / zwey Instrument vnd mittel hat er darzu / seine handt vnd wort / mit der handt hilfft er dem Leib / vnd mit dem wort der Seelen. Seine handt ist sein allmechtig gewalt / damit richt er alle seine werck auß / damit erhelt er alle Creaturen. Du eröffnest deine hand / vnd erfüllest alles so le-
Psalm. 144. bendig ist mit deinem segen. Vnd diese handt oder Göttlicher gewalt bleibet für vnd für allmechtig / wirt nimmer schwach oder vnuermöglich / wie er selbst sagt bey dem Isaia vnd Mo-
Deut. 32. se / Ich wil meine handt in den Himmel heben / vnnd wil sagen / Ich lebe ewiglich. So gewiß nun seine handt vnnd gewalt allezeit allmechtig vnnd starck ist dem Leib zu helffen / so gewiß ist auch sein allmechtig wort gewaltig vnnd starck der
Matth. 24. Seelen zu helffen / wirdt auch nimmer vnkräfftig. Himmel vnd Erden werden vergehen / aber meine wort werden nimmer vergehen / sagt Christus. So jhr werdet bleiben in meinen worten / saget er widerumb / als denn werdet jhr die warheit erkennen. Vnd abermal sprichter / Welcher solches höret vnnd thůt es / der wirdt einem weisen Mann verglichen / der sein Hauß auff ein Felsen bawet / wann dann die Wasserwogen vnnd Windtbrausen kommen / vermögen sie nichts darwider / ꝛc.

Das alles aber / sprich ich / sehen wir in diesem Euangelio / Christus rüret den Krancken ahn / alßbaldt ward er gesundt. Da sihestdu die allmechtigkeit der handt Gottes / Mit worten straffet er die gedichte heiligkeit ahn den Juden / jhre vermessenen hoffart vnnd vnmitleidliche hertigkeit / lehret dagegen die rechte demůt / liebe / vnd vber das alles den wahren glauben. Das ist die warheit der wort GOTtes / jha das wahre heyl der Seelen. Das haben wir nun von der starcken handt vnnd dem wahren wort GOTtes vns zu vertrösten. Vnd was können wir vns tröstlicher wünschen? Wem kön-

nen

nen wir Leib vnd Seel beſſer beuehlen / dann eben dem / der ſo gewaltig hilfft / ſo heilſam lehret? Ey ſo hat Dauid nicht vergeblich geſagt / vnnd die Kirche heute im Gradual geſungen.

Gradual.

Sälig iſt das Volck / das Gott zu einem Herren hat / dz Volck das jm der Herr zum erbtheil auſſerleſen hat. Durch das wort des HERren ſeindt die Himmel befeſtiget / vnd durch den Athem ſeines mundts alle krefften derſelbigen.

Solches hat man heut auß dem Dauid geſungen. Vnd da möchte einer fragen / warumb ſolches Volck ſelig heiſſe? Ey da iſt Gottes hand vnd gewalt ſo groß vnd mechtig vber ſie / das er auch das Meer in ſeine hand faſſet / die Himmel mit ſeiner ſpannen außmiſſet / vnd nicht allein die Berge / ſondern auch die gantze Erde mit dreyen fingern lüpfft vnd bewegt. So iſt das wort Gottes ſo ſtarck vnnd krefftig / das auch die Himmel vnd alles was groß vnd zierlich dran iſt / dardurch ſeind befeſtiget worden. Ein ſolcher Herr / ein ſolcher Gott / ein ſolcher Artzt / mit ſeiner gewaltigen hand / vnd ſo krefftig vnd gewaltig im wort wirdt vns Chriſtus in dieſem Euangelio / wie auch ſonſt in allen angezeigten für geſtelt / gewiſſlich zu vnſerem zeitlichen vnd ewigen nutz. So laſſet vns nu vnſer augen / hertz / gedancken vnd begierden zu dem HErrn wenden / den laſſet vns für augen halten / den Gott laſſet vns ſuchen vnd behalten / zu dieſem Artzt laſſet vns fliehen in aller ſchwachheit des Leibs vnd der Seelen / dieſen Meiſter laſſet vns hören vnd jhm volgen / dann er hat die wort des lebens in jhm. Laſſet vns aber in dem allem zuſehen / das kein heucheley in vnſeren hertzen ſey. Dann als gewiß Chriſtus ſehen kont die böſe gedancken der Phariſeer / gab jhn auch antwort drauff / Alſo gewiß weiß er auch vnnd ſihet / mit was hertzen vnd meinung ein jeder zu jhm kömpt. Die Phariſeer luden jn / aber auß keiner guten meinung / drumb brachten ſie auch anderſt nichts daruon denn ſtraff / nichts haſſet Gott mehr dañ heucheley / wann der mundt anderſt redt / vnd das hertz anderſt meinet. Vergebens / ſpricht er / dienen ſie mir / dann ſie ehren mich mit jhren lefftzen / das hertz aber iſt weit von mir. Von dieſem aber hab ich in vergangenen Jaren vielfältig geſagt / jetzt laſſe ich es dabey bleiben. GOtt gebe genade zubedencken / Amen.

Fünffte Predigt des Achtzehenden Sontags nach Trinitatis, auff das Euangelium gehalten.

1626.

DJese Euangelium ist vermuten sehr
offt gehandelt worden/ vnd ist auch
fast jederman wol bekandt/ wie Christus vnsers Herrn
Jesu Christi/ vnd seiner Jünger/ vnd Nachfolger Ver-
folgung/ vnd auch jhren Trost vnd Hülff/ in dem Leiden
vnd Creutz/ vns klärlich fürbildet. Dann wir sind gemeine Jünger
vnd Nachfolger Christi/ vnd müssen vns auch gewehnen/ wie
wol es vns schwer ankompt/ vnd vns sawer genug fellet/ Creutz
darunter tragen/ das Christus auch sein Lehre/ Ordnung vnd
Wort/ vns nicht lassen wil/ sondern wir müssen vns darumb
schlagen/ vnd darüber setzen/ das wir Christum vnd sein Wort
(Darum Gott/ das wir es erkennen/ Gnade/ Barmhertzigkeit
vnd Friede vns gebe) behalten/ vnd nicht verlieren. Dann wer
es nicht vmb Gottes willen leidet/ der hat keinen Lohn/ Matthei
5. Vnd wer nicht Gott vnd sein Wort/ vnd Christum/ vnd sein
Euangelium/ vnd Gnade/ vnd Friede mit Christo/ vnd seinen
Heiligen/ vnd mit der ewigen Seligkeit/ vns lassen kan/ vnd
wil/ der ist nicht werd/ das er Christi Jünger sey/ Matthei 10.
Vnd wer nicht sein Creutz auffnimpt/ vnd folget jhm nach/ der
ist Christi nicht werd/ vnd kann jhm nicht nachfolgen/ Matthei
16. Vnd wer nicht sein Creutz auffnimpt/ vnd folget mir nach/
der ist mein nicht werd/ Matthei 10. Vnd wer sein Leben findet/
der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet-
willen/ der wird es finden/ Matthei 10. Vnd wer sein Leben
findet/ der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb
meinet willen/ der wird es finden/ Matthei 16. Vnd wer sein
Leben findet/ der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben verleuret
vmb meinet willen/ der wird es finden/ Matthei 10. Vnd wer
nicht sein Creutz auffnimpt/ vnd folget mir nach/ der ist mein
nicht werd/ Matthei 10. Vnd wer sein Leben findet/ der wird es
verlieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet willen/ der
wird es finden/ Matthei 16. Vnd wer sein Leben findet/ der wird
es verlieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet willen/
der wird es finden/ Matthei 10. Vnd wer nicht sein Creutz auff-
nimpt/ vnd folget mir nach/ der ist mein nicht werd/ Matthei
10. Vnd wer sein Leben findet/ der wird es verlieren/ vnd wer
sein Leben verleuret vmb meinet willen/ der wird es finden/
Matthei 16. Vnd wer sein Leben findet/ der wird es verlieren/
vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet willen/ der wird es
finden/ Matthei 10. Vnd wer nicht sein Creutz auffnimpt/ vnd
folget mir nach/ der ist mein nicht werd/ Matthei 10. Vnd wer
sein Leben findet/ der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben ver-
leuret vmb meinet willen/ der wird es finden/ Matthei 16. Vnd
wer sein Leben findet/ der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben
verleuret vmb meinet willen/ der wird es finden/ Matthei 10.
Vnd wer nicht sein Creutz auffnimpt/ vnd folget mir nach/ der
ist mein nicht werd/ Matthei 10. Vnd wer sein Leben findet/
der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet-
willen/ der wird es finden/ Matthei 16. Vnd wer sein Leben
findet/ der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb
meinet willen/ der wird es finden/ Matthei 10. Vnd wer nicht
sein Creutz auffnimpt/ vnd folget mir nach/ der ist mein nicht
werd/ Matthei 10. Vnd wer sein Leben findet/ der wird es ver-
lieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet willen/ der
wird es finden/ Matthei 16. Vnd wer sein Leben findet/ der wird
es verlieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet willen/
der wird es finden/ Matthei 10. Vnd wer nicht sein Creutz auff-
nimpt/ vnd folget mir nach/ der ist mein nicht werd/ Matthei
10. Vnd wer sein Leben findet/ der wird es verlieren/ vnd wer
sein Leben verleuret vmb meinet willen/ der wird es finden/
Matthei 16. Vnd wer sein Leben findet/ der wird es verlieren/
vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet willen/ der wird es
finden/ Matthei 10. Vnd wer nicht sein Creutz auffnimpt/ vnd
folget mir nach/ der ist mein nicht werd/ Matthei 10. Vnd wer
sein Leben findet/ der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben ver-
leuret vmb meinet willen/ der wird es finden/ Matthei 16. Vnd
wer sein Leben findet/ der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben
verleuret vmb meinet willen/ der wird es finden/ Matthei 10.
Vnd wer nicht sein Creutz auffnimpt/ vnd folget mir nach/ der
ist mein nicht werd/ Matthei 10. Vnd wer sein Leben findet/
der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet-
willen/ der wird es finden/ Matthei 16. Vnd wer sein Leben
findet/ der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb
meinet willen/ der wird es finden/ Matthei 10. Vnd wer nicht
sein Creutz auffnimpt/ vnd folget mir nach/ der ist mein nicht
werd/ Matthei 10. Vnd wer sein Leben findet/ der wird es ver-
lieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet willen/ der
wird es finden/ Matthei 16. Vnd wer sein Leben findet/ der wird
es verlieren/ vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet willen/
der wird es finden/ Matthei 10. Vnd wer nicht sein Creutz auff-
nimpt/ vnd folget mir nach/ der ist mein nicht werd/ Matthei
10. Vnd wer sein Leben findet/ der wird es verlieren/ vnd wer
sein Leben verleuret vmb meinet willen/ der wird es finden/
Matthei 16. Vnd wer sein Leben findet/ der wird es verlieren/
vnd wer sein Leben verleuret vmb meinet willen/ der wird es
finden/ Matthei 10. Vnd wer nicht sein Creutz auffnimpt/ vnd
folget mir nach/ der ist mein nicht werd/ Matthei 10. Vnd wer
sein Leben findet/ der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben ver-
leuret vmb meinet willen/ der wird es finden/ Matthei 16. Vnd
wer sein Leben findet/ der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben
verleuret vmb meinet willen/ der wird es finden/ Matthei 10.
Vnd wer nicht sein Creutz auffnimpt/ vnd folget mir nach/ der
ist mein nicht werd/ Matthei 10. Vnd wer sein Leben findet/
der wird es verlieren/ vnd wer sein Leben ver-

auch dieſe wort des Geſatzes nicht kondte oder wölte verſtehen/dem legt es Chriſtus ſelbs auß/vnd weitläuffig genug/ Dann erſtlich/daß er allein der Liebe gedenckt/zeigt er damit an/ daß die Lieb in allen Gebotten bedacht muß werden/ vnd daß die Gebott nicht allein das werck/ſondern allermeiſt das hertz erforderen/ nicht allein durch die werck erfüllet wirdt/ ſonder auch durch die Liebe. Dann Gott viel ein anders fordert/dann ein jrdiſcher Fürſt/derſelbig begert anderſt nichts dann das werck/kan es auch weiter nit zwingen/ Wann du ſolches thäſt/ſo iſt er zu frieden/du liebeſt jhn im hertzen oder nicht/deines wercks bedarffe er/ vnnd achtet nicht/ ob du es willig oder vnwillig thäſt. Gott aber bedarff vnſers wercks nicht/das hertz wil er haben/ꝛc. Das iſt nun das ander ſtück der Chriſtlichen Regel. Ferner damit jhm ſelbs niemandts wolgefalle/ vber der Liebe Gottes vnd des Nechſten/ legt er ſie beyde auß: Du ſolt lieb haben GOtt deinen Herren/ von gantzem deinem hertzen/das iſt/von gantzem deinem ſinn vnd gedancken/ von gantzer deiner Seel/ das iſt/ mit deinem Leben/daß du dein lebenlang nit auffhöreſt Gott zu lieben/von gantzer deiner ſtercke/ das iſt/von allen deinen krefften/was du vermagſt vnd haſt. Da ſiheſt du/wie ſchwer es ſey/wann wir vnſer Leben damit vergleichen ſolten. Zum dritten/wiewol Chriſtus allein vmb das ein gefraget/ gibet er doch vber die beyde antwort: Du ſolt lieb haben deinen Nechſten/ als dich ſelbs/Vnd ſaget/Jn dieſen zweyen Gebotten hängt das gantz Geſatz vnd die Propheten/ Zeiget erſtlich ahn/daß das erſte Gebott nicht möge gehalten werden/ ohne das ander/ darnach daß die werck der Liebe die höchſte werck ſeind/Dañ wann ſie die höchſte Gebott ſeindt/ ſeindt ſie auch die höchſte werck. Zu letzt/daß er ſaget/Das ander iſt dem erſten gleich/ Thůt er ſolches/daß er vns auffmahne/vnnd weiſe wo Gott zuſuchen ſey/nicht in der höhe/ſondern bey dem armbthumb des Nechſten/ꝛc.

Auff ſolche weiß redt Chriſtus von der Liebe/ Vnd alſo haben wir nun die beyde ſtück der Chriſtlichen Lehr vnd Regel/Vnd welcher dieſer Regel volgen wirt/vber demſelbigen wirdt der friedt Gottes ſein. Daß es war ſeye/ſo höre was Paulus in der heutigen Epiſtel ſagt: Brüder/ich dancke meinem Gott allezeit euwert halben/ für die genade Gottes/die euch gegeben iſt in Chriſto Jeſu/ daß jhr ſeydt durch jhn in allem reich gemacht in aller rede/vnd in aller erkäntnuß/gleich wie das zeugnuß Jeſu Chriſti befeſtiget iſt inn euch/ alſo/daß es euch nicht mangelt an jrgendt einer gaben/ Wartend auff 1. Corinth. 1.

die Offenbahrung vnsers Herren Jesu Christi / welcher euch auch befestigen wirt biß an das end/ daß jhr vnsträfflich bleibet auff den tag vnsers Herren Jesu Christi.

Dieses ist die heutige Epistel gewesen / Da höreſtu/ wie sich Paulus frewet/ vnnd Gott danck sagt/ daß er die Corinther rechte Christen fande / die da reichlich ahn jhnen hetten vnderzeygten die ding so zu einem Christen gehören/ Sie waren reich nicht an golt vnd silber/ sonder in dem wort/ erkantnuß/ kunst vnd genade Gottes/ auch in einem heyligen Leben/ also daß sie sicher warteten auff die zůkunfft Christi/ wünschet jnen allein bestendigkeyt/ befilhet sie Gott / bitt daß er sie also wöll erhalten/ vñ biß zum end bestettigen/ kan ein jeder drauß mercken/ warumb man vns sollichs fürlese. Was Paulus an etlichen gerhümpt hat/ das erfordert er von allen / vnd darumb lobet er sie / daß sich andere auch solcher ding desto mehr fleissen sollen. Es ist vns gesagt/ lieben Brüder/ daß wir auch lugen/ wie wir reich werden im Glauben vnnd Liebe / damit wir auch anderen Nachkommenden ein Exempel seyen/ vnnd desto sicherer des Todts gewarten vnd letzten Gerichts/ das ist der zůkunfft Christi. Gott gebe genade / solches vnd dergleichen zu bedencken.

Amen.

Sechste Predig desselbigen

Sontags/ Vermanet auß dem Euangelio/ nach der zeit gelegenheyt / zur Liebe.

1546

BEY diesem jetzgehörtem Euangelio weiß ich nichts bessers / oder auch nutzlichers zu sagen/ dann daß man der jetzigen Welt / die so vergifft gegen einander ist/ diese zwo fragen/ so inn diesem Euangelio verfaßt seind/ zeitlich vnd allen tag für die ohren blewet / ja daß man es an alle Fenlin schriebe. Welchs ist das gröſſer Gebott? Was bedünckt euch vmb Christo? Ich ließ mich auch bedüncken/ da einer ein Christliche ader hett/ der würd sich an die zwey wort stossen/ würd viel vnderlassen/ das er sunst můtwillig vnd on alles gewissen thůt/ Ja ich sag mehr/ wañ diese zwey wort allen Christen in gemein recht eingebildet weren/ solte sich nimmer kein Krieg vnder den Christen erheben. Dann wie solt es ein Christ im hertzen können haben / daß er ein anderen/ der jhm

nie kein

nie kein leidts hat gethan oder auch begert zu thůn/ja der des glaubens vñ Tauffs halb sein Bruder ist/ solt verderben oder vberziehen/ wann er gedächte ahn das gebott der liebe gegen dem Nechsten. Wie solt sich einer nit schewen oder schämen so trutzlich zu handelen / wie man dann zu vnseren zeiten sihet/ wann er an Christum gedächt/ der sich so dieff genidriget hat/ daß da er gleich ware/ ist er Dauids / das ist/ eines Menschen Son worden/ vnd da er war ein Herr Dauids/ ja aller Menschen/ ja ein Sohn Gottes/ ist er ein knecht worden/ ꝛc. Philip. 2.

Aber da gedencket niemandt hinn/ vnd wöllen doch alle sampt Christen/ Euangelische sein vnd heissen/ in vnserm fürnemmen vngestrafft vnnd vnuerhindert bleiben. Wo bleibet aber das gebott Gottes von der Liebe des Nechsten: Du solt lieb haben deinen Nechsten als dich selbs/ sagt Christus/ das ist der höchsten gebott eins/ja dem höchsten gleich. Wo bleibt das Exempel Christi/ der vns allenthalb die liebe vnd demůt zum Spiegel fürgetragen hat: Solten nit Juden vnd Türcken wider vns hauchzen/ schreyhen vnd sagen/ Jhr Christen wisset auch das gröſſer gebott in gesatz/ vnd haltet das weniger nit/ Wisset jhr nit/ was euch ewer Lehrmeister für ein Exempel hat fürgetragen: Was bedünckt euch vmb jhn: Ist das Christlich gehandelt/ daß jhr beyde sein gebott vnd Exempel so gar zurück werfft:

Sihet Brůder/ das hetten wir diese zeit bey disem Euangelio zu bedencken. Ey es ist baldt geredt/ Ich bin ein Christ/ Ich bin der vnd jhener / man hört aber in diesem Euangelio/ daß viel darzů gehöret/ ja es gehört nicht allein glaub/ sonder auch liebe darzů/ vnd dieselbige liebe vnd glaub volkommen/ die liebe aber am höchsten. Es glaubten die Juden/ jhr Niessias würde Dauids Sohn sein/ das ist Mensch/ Christus aber sagt/ das sey nicht gnug/ man muß auch glauben/ daß er Dauids Herr/ das ist/ Gott sey. So sagt er nicht schlechts: Du solt lieben/ sondern von gantzem hertzen/ von gantzer Seel/ von gantzem gemůth/ vnnd von allen krefften / vnnd deinen Nechsten wie dich selb. Das heist den zweck weit gesteckt/ daß doch wunder muß sein/ wo wir Christen hin gedencken/ Viel andere Christen hat es anfenglich geben/ Da giengen Glaub vnd Lieb so gewaltig neben ein/ daß sich alle Welt darab muß entsetzen. Daß es wahr sey/ zeiget es Lucas inn der Apostel geschichten ahn. Inn der heutigen Epistel sehen wir dergleichen: Brůder / Ich dancke meinem Gott allezeit ewert halben/ für die gnaden Gottes/ die euch geben ist in Christo Jesu/ daß jhr seydt durch jhn in allem reich gemacht/ inn aller rede/ Actor. 4. 1. Corinth. 1.

vnd in aller erkantnuß/ꝛc. Also hat etwann der heylig Paulus zu den Corinthern/ als den ersten Christen/ geschrieben/ vnd jnen jr lob auß gestrichen/ daß sie waren voller guter vnd Gottseliger werck/ daß sie suchten die Geystliche güter/ daß sie erwarteten auff die offenbarung vnsers Herrn Jesu Christi/ vnd solchen wünschet nun Paulus/ daß sie Gott wöll bestetigen. Wann er der jetzigen Welt schreiben solt vnd predigen/ würde er es wenig loben können/ sonder würde sagen/ wie er
Galla. 3. zu den Gallatern schreibet: O jhr vnuerstendigen Gallater/ wer hat euch bezaubert/ daß jhr der warheyt nicht gehorsam
Philip. 3. seydt. Vnd zun Philippensern: Viel wandeln/ von welchen ich euch offt gesagt hab/ nun aber sage ich es auch mit weinen/ die feindt des Creutz Christi/ welcher end ist das verdamnuß/ vnnd denen der Bauch ein Gott ist/ vnnd jhre ehr zu schanden wirt/ deren die auff jrdisch gesinnet seind. Der Herr gebe vns solchs zuerkennen/ ja er richte vnsere hertzen/ durch die würckung seiner krafft/ Dann ohn jhn mögen wir jhm nit wolgefallen. Gott geb seine gnad mit ernst zu bedencken/ Amen.

Siebendte Predigt desselbigen Sontags/ Ist auff das Euangelium gestelt.

1549.

DJeses Euangelium soll vns Christen nicht vnbillich widerumb gemahnen an das Euangelium des vergangnen Sontags/ Dann an beyden orten hat Christus ein kampff vñ streit mit den Phariseern/ An beyden orten erhelt er den sieg/ macht sie schamrot/ daß sie nit konten oder dorfften antworten. Da versuchten sie jn mit dem Sabbath/ jetzo hie mit dem gröſſer gebott/ waren zwo vngleicher frag/ giengen doch beyd auß falschem vnd böſem hertzen/ Dort spüret man offentlich jhr vntrew vnd böſheyt/ hie aber jhre heucheley vnd auch vnwissenheit. Was kan böſhafftiger erdacht werden/ dann einen als ein freundt laden/ vnd jhm doch nach dem leben stellen? Das theten aber die Phariseer inn dem Euangelio des vergangenen Sontags. Wie könte denn auch gröſſer heucheley erfunden werden/ dann da einer fragt nach dem gröſſern gebott/ der doch das geringer nicht helt? Jha fragt von dem einen/ als ob die andern allesampt nichts gülten? Das thün aber die Phariseer hie in diesem Euangelio/ stellen doch nur einen an/ der von jhrer aller wegen redet/ der

meinung

meinung/wo es mißriet/daß er allein zu schanden würde/wo er aber etwas erhielt/daß sie sich all rhümen könten. Das ware jhr heucheley vnd vngeschicklichkeyt/erzeigt sich auch in dem daß sie sich vor Schrifft gelehrten außgaben/vnd wisten doch anderst nichts von jhrem Messia/dann daß er Dauids Sohn das ist/Mensch solt sein/wiewol die warheyt zu sagen/es kein schlechte/sonder ein grobe vnd gesuchte vnwissenheyt ware. Sie wolten es nicht wissen/sie wolten es nicht bekennen/das sie wol auß der Schrifft wisten. Ey/es ist doch niemandts so schlecht vnd einfältig/der die Schrifft liset vnd verstehet/er kan sehen/daß Christus nit allein Mensch/sonder Gott vnd Mensch sein würde vnd sein müst. Des könt ich nun viel zeugnuß anzeigen/wann ich die zeit hett/vnd es die noth fordert. Das wolten aber die Phariseer nit wissen/vnd ob sie es schon wisten/dorfften sie es nicht bekennen/damit sie nicht zu schanden würden. Darumb ware es nicht allein ein vnwissenheyt/sonder ein angenommene/mutwillige vnwissenheyt.

So viel böses haben wir nun von den Phariseern in diesem Euangelio/dargegen aber wie sich Christus am vergangenen/jhr bößheyt/falsch vnd vntrew nicht ließ jrren/erzeyget jhn vnd allen/die er bey jhn fandt/rechte freundtschafft/Also läßt er sich hie auch jhr heucheley vnd versuchung nichts jrren/sonder thůt als ob er es nicht mercke/gehet seinem ampt nach/erzeyget sich ein rechten vnd waren Lehrer/nimpt auß der gedichten frage vrsach/viel vnnd grössers zu sagen/gibet dem Schrifftgelehrten nicht allein antwort auff seine frage/sondern zeygt jhm auch mehr an dann er begeret. Von dem ersten Gebott fraget der Phariseer/vnnd das sagt jhm Christus/setzet jhm aber ein anders darzů/das gleich als groß ist/vnnd vber das Erste Gebott/lehret jhnen vnnd seinen hauffen/nicht allein was sie thůn/sondern auch was sie glauben sollen.

Solches aber alles ist mehr von vnsert wegen geschehen dann jhrenthalb/Christus wisset daß es bey jhenen keine statt haben würde/Wir sollen es zu hertzen nemmen/vnd für kein vergeblich ding achten/daß Christus nicht allein das gantze Gesatz in die zwey Gebott der Liebe setzet vnd zeucht/sondern auch darbey vnnd gleich darauff anzeyget/was wir von jhm halten vnd glauben sollen. Ey was könte das Gesatz thůn? Wie solten vnns vnsere eygene Werck den Himmel reychen/wann Christus nicht hett den Himmel eröffnet/vnnd genad gebe das Gesatz zu erfüllen? Wie könte dann auch Christus helffen/wann er allein ein Sohn Dauids were/vnnd nicht

auch Dauids Herr/ das ist/ wann er allein Mensch vnd nicht auch Gott were. Darumb stehet es fein bey ein die Liebe Gottes vnd des Nechsten/ auß dem Glauben/ vnd der Glaube/ so durch die Liebe wircket. Also fande es Paulus bey seinen Corinthern beyeinander/ darumb er jhnen in der heutigen Epistel so getrost zůschreibet: Jch dancke meinem Gott allezeit ewert halben/ für die genade Gottes/ die euch gegeben ist inn Christo Jesu/ daß jhr seyd durch jhn inn allen stücken reich gemacht/ in aller lehr/ vnd in aller erkentnuß/ ꝛc. Da sihet man es beyeinander/ was dieses Euangelium fordert/ Glaub vnd Lieb/ Das heist reich sein in aller lehre/ inn aller erkentnuß/ in aller genaden Gottes/ Do kan man auch sicherlich warten/ auff die zůkunfft Christi/ so fer vns Gott inn dem bestettiget vnd befestiget biß zum ende. Das müssen wir aber nun ohn vnderlaß von jhm bitten/ Also lehret vnns auch Paulus mit seinem Exempel/ Dann wo Gott nicht sterckt vnnd erhelt im guten/ do ist es baldt geschehen/ daß man beyde vom Glauben vnnd Liebe abfallen. Darumb hat Paulus diese Epistel wol beschlossen/ daß vns Gott behalten wölle fest biß an das end/ daß wir vnsträfflich seyen auff den tag vnsers Herrn Jesu Christi. Es wirdt daran liegen/ daß wir jhm nachdencken vnd volgen. Gott gebe gnade/ Amen.

1. Corinth. 1.

Achte Predigt desselbigen

Sontags/ Vergleicht den Jntroit mit dem Euangelio vnd der Epistel.

1551. BEY diesem jetzgesagtem Euangelio ist heute zum anfang der Miß also gesungen worden.

Jntroit der H. Miß.

Herr gibe deinen frieden denen so auff dich warten/ daß deine Propheten getrew vnnd warhafft erfunden werden/ Erhöre das Gebett deines knechts vnd deines volcks Jsrael.

Eccles. 36.

Psal. 121.

Jch frewe mich der ding so mir gesagt seind/ wir werden ins Hauß des Herren gehen.

Dieses ist der heutig Jntroit der Miß gewesen/ Jst abermal

mal ein fein Gebett/ so vns die Kirch heute lehret thůn neben dem Euangelio. Es seind aber diese wort nicht auß dem Da- Eccleſi. 36.
uid genomẽn/wie sonst gemeinlich geschicht/sondern auß dem Jesu Syrach/der brauchet solche wort/vnd dahinn wil vns auch die Kirche weisen/dann das gantze Capitel ist schier anderst nichts/dann ein Gebett/so Jesus Syrach gethan hat/in der Person alles glaubigen volcks/Jst ein Gebett/das wir noch brauchen solten vnd möchten wider alle feindt der Kirchen. O Herr erbarme dich vber das volck/spricht er/das deinen namen hat/vnd vber Jsrael/den du deinem erstgebornen Sohn vergleichet hast. Erbarme dich vber Hierusalem die Statt/da dein heyligthumb ist/die Statt deiner růhe/Erfůll Zyon mit deinen vnauß sprechlichen wunderwercken/vnd dein volck mit deiner ehr vnd herrlichkeit/gib zeugnuß/daß sie von anfang dein Erbe seind/vnd erweck die bittliche weissagungen/die inn deinem namen die vorigen Propheten geredt haben. Belohne die/so auff dich warten/daß deine Propheten getrew vnd warhafft erfunden werden/ ꝛc.

Das ist das Gebett/drauß dieser Introit genommen ist/kan ein jeder leichtlich sehen/daß es eigentlich wider die feindt des volcks Gottes/doch nit zu jrem verderben/sonder zu jrer bekerung geht. Daß man vns aber heut vff diß Gebett weiset/vnd etlich wort drauſſen nimpt vñ braucht/hat sein besondere vrsach/Es geschicht drumb/daß wir lehrnen wie wir verstehen sollen/daß Christus sich in diesem Euangelio so fein vnd klar zu erkennen gibt. Der Phariseer wolt erfaren wz hinder jm were/kam mit der frag/welchs das grösseſt gebott im Gesatz were/entpfieng aber ein solche antwort/daß er selb bekennen must/Meister/du hast in der warheit recht gesagt/Dann Marci 12.
es ist nur ein Gott/vnnd ist kein anderer dann er. Nachmals thet Christus auch ein frag an sie/darauff aber konte jr keiner antworten. Vnd mit den beyden stücken hat sich nun Christus gnugsam offenbart/daß er nicht allein sey vnser Gesatzgeber/sonder auch vnser König/Herr vnd Gott. Dann die drey Namen gibt jhm Jsaias/Der Herr ist vnser Richter/der Herr ist vnser Gesatzgeber/der Herr ist vnser König/vnd er wirt vns Jsaie 33.
helffen. Auff ein solchen warteten die Vätter/von dem weissagten die Propheten/vmb den bate das gemein volck/sie bedurfften eins Gesatzgebers/der sie lehrt/eins Königs/der sie beschützet/Gottes vnd eins Herrn/der sie selig macht. Drauff war nu jr Gebett/Herr gib friden/oder belohne die so vff dich warten/Herr vff dich warten wir/belon vns/laß vns nit vergeblich warten/von dir haben die Propheten geweissagt/gib

Christus ist ein Gesatzgeber/König vñ Herr.

daß sie getrew vnnd warhafftig erfunden werden/ Herr dich ruffen wir an/ erhör das gebett deines knechts vnd volcks.

Dieses Gebetts ermanet vns nun die Kirch heut/ neben dem Euangelio/ Dann da sihet man/ daß sie nicht vergebens gebetten vnd gewartet haben. Christus ist vnser Gesatzgeber vnd Lehrer/ Vnnd das beweist er mit der antwort/ die er dem Phariseer gab. Er ist vnser König/ darumb wirt er Dauids Sohn genennt/ Er ist vnser Herr vnd Gott/ drumb wirt er Dauids Herr genant. Er hat gestilt vnd erfüllet die begierde vnd langes warten der Vätter/ Er hat geschafft daß die Propheten trew vnnd warhafft seind erfunden worden/ Er hat das Gebett seiner knecht vnnd volcks erhöret. So begieriger dann jene auff jhn gewartet haben/ so danckbarer wir jn sollen auffnemmen/ So gewisser die Propheten von jm geschrieben haben/ so steiffer wir vns an jm sollen halten/ Vnd zu letzt auch/ so ernstlicher jene vmb jhn gebetten haben/ daß er keme/ so fleißiger wir jhm sollen dancken/ daß er kommen ist. Vnd in dem allen sol es auch vnser Gebett sein: Herr gib vns frieden/ denn auff dich warten wir/ aber nit wie jene/ daß du erst kommen solteſt/ vnd schaffen/ daß deine Propheten warhafft erfunden werden/ sonder daß du es volendt außmacheſt vnd zu ende bringeſt/ das du vorlengſt haſt ahngefangen/ Dann wir haben es noch nit alles/ das die Propheten haben verheissen/ Sie haben nicht allein gesagt/ daß du von Sünden solt erlösen/ sondern vns auch von allem vbel frey machen würdeſt/ nicht allein vns deine gnad/ sonder auch deine herrlichkeyt geben würdeſt/ nicht allein zu vns kommen/ sonder auch vns zu dir inn dein Reich nemmen würdeſt. Darauff warten wir/ gib vns/ die wir auff dich warten/ deinen frieden/ den frieden des hertzens in allen versuchungen/ den friden von auſſen vor allen feinden/ gib vns auch den ewigen frieden.

Sihe auff solche weiß vergleicht sich nun diß Gebett mit dem Euangelio/ Vñ daher dient auch nun die heutig Epistel:
1. Corinth. 1. Ich danck meinem Gott allzeit ewerthalbē für die gnad Gottes/ die euch geben ist in Christo Jesu/ daß jhr seyd durch jhn in allen stücken reich gemacht in aller lehr vñ in aller erkētnuß/ ꝛc. Da zeigt Paulus an was die Corinther von Christo empfangen/ vnd noch zugewarten hetten/ Vnd da sihest du abermal/ warumb die Kirch/ ob sie wol im Euangelio hört vnd sihet/ dz Christus vff den die Vätter gewart haben/ schon kommen ist/ hört sie doch nit vff zu bitten vmb das jenig so er durch die Propheten verheissen hat. Dañ ob er vns wol viel vnd grosses in seiner erstē zůkunfft bracht hat/ steht vns doch dz gröſſer noch

auß

mit Christo Christum suchen und erfinden wollen/ als sich auch
Christus selbsten nicht anders gegen uns stellet/ als wann er
uns gedencket/ wie wir ihn gedencken/ und uns also begegnet/
wie wir uns gegen ihn verhalten/ wie er uns gesuchet/ also
suchen wir ihn auch/ wie er uns gefunden hat. Die Christen
suchen Christum/ wie sie ihn gefunden haben/ nemlich/ als
einen Heiland der Sünder/ als einen Trost der betrübten Her-
tzen/ als einen Artzt der Kranken/ als einen Erlöser der Ge-
fangenen/ als einen Erretter der Verdammten/ als einen Ver-
gnügsamer in allen Nöthen/ als einen/ der gibt/ helffet/ hei-
let/ tröstet/ erlöset/ errettet/ vergnügsam machet/ und selig
macht. Nun aber/ wie die Christen ihn suchen/ also findet er
sie auch/ und gegen ihnen stellet er sich/ als ein Heiland/ als ein
Trost/ als ein Artzt/ als ein Erlöser/ als ein Erretter/ als ein
Vergnügsamer/ als ein/ der gibt/ helffet/ heilet/ tröstet/ erlöset/
errettet/ vergnügsam machet/ und selig macht. Gott gebe uns
diese Gnade.

Freundte Predigt deß selbigen Sonntags/ Vorgetrachtet zu Feurum den 8. Septembris Anno 1678.

DEr Christen heutiges Evangelium ist ein
Gleichnüß/ welches Christus der Herr
Matth. 18.
selbsten erkläret/ und also ist nicht vonnöthen/ daß wir
viel Worte machen/ sondern wir dürffen nur auf seine
Erklärung sehen/ so werden wir wissen/ was wir zu
halten haben/ und was wir zu thun haben. Gleichwie demnach
Christus der Herr selbsten sagt/ daß das Himmelreich gleich sey
einem Könige/ der mit seinen Knechten Rechnung halten wolte/
und einer ihm zehen tausend Centner schuldig war/ und da er
nicht bezahlen konte/ sein Herr befahl/ daß er verkaufft würde/
und sein Weib/ und Kinder/ und alles was er hatte/ und bezahlt
würde/ und der Knecht fiel nieder/ und bat ihn/ er wolte ihm
Geduld haben/ er wolte ihm alles bezahlen/ und der Herr hatte
Mitleiden mit dem Knechte/ und ließ ihn loß/ und die Schuld
ließ er ihm nach.

Also ist auch unser Gott und Herr gegen uns gesinnet/ wir
haben ihm alle unsere Sünden zu bezahlen/ wir haben ihm
alle unsere Missethaten zu verantworten/ wir haben ihm alle
unsere Laster zu büssen/ wir haben ihm alle unsere Ubertre-
tungen zu bereuen/ wir haben ihm alle unsere Gottlosigkeit zu
beweinen/ wir haben ihm alle unsere Boßheit zu beklagen/
wir haben ihm alle unsere Ungerechtigkeit zu bekennen/ wir
haben ihm alle unsere Sünden zu bekennen/ wir haben ihm
alle unsere Missethaten zu bereuen/ wir haben ihm alle unsere
Laster zu büssen/ wir haben ihm alle unsere Ubertretungen zu
beweinen/ wir haben ihm alle unsere Gottlosigkeit zu beklagen/
wir haben ihm alle unsere Boßheit zu bekennen/ wir haben
ihm alle unsere Ungerechtigkeit zu bereuen/ wir haben ihm
alle unsere Sünden zu bezahlen/ wir haben ihm alle unsere
Missethaten zu verantworten

Gal. 2. 20. Phil. 3. 9. 1 Pet. 2. 24. 1 Ioh. 1. 7. 9. 2. 1. 2. Apoc. 1. 5. 7. 14. 12. 11.

dei Filius Christus Dominus noster, qui dilexit nos, & lauit nos sanguine suo, & mundauit nos ab omnibus peccatis nostris, & fecit nos regnum & sacerdotes Deo & Patri suo: & quidem per hanc ipsam Christi mortem, quæ nobis per fidem communicatur, Deus ipse Pater nos sibi reconciliauit, & iustificauit, & sanctificauit, & glorificauit, & quidem ita, ut nihil nobis ad hanc beatitudinem desit, quod ad eam vel necessarium, vel vtile esse possit. Quod si quis hæc omnia, quæ ad nostram salutem pertinent, ita complectitur, vt ea tamen non ad Christum, sed ad ipsum Deum referat, is Deum ipsum non tam Patrem, quam Iudicem, & Christum non tam Seruatorem, quam Legislatorem agnoscit. Quod cum Iudæis quoque, & Mahometistis commune habet. Quare cum Christus ipse Dominus noster, & Deus benedictus in æternum, nos ad se vocet, & nos ad se venire iubeat, quis non videt, quid illi sentiant, quos ipsorum vocatio non mouet? Quos ipsa Christi vocatio non mouet, quos non mouet Christus ipse vocans? Quos non mouet Christus ipse, is profecto non mouetur, quia non videt, quid sit Christus. Quod si non videt, quid sit Christus, ne Deum quidem videt, quem in Christo reconciliatum nobis esse, & in Christo nobis propitium esse, nisi per Christum nemo potest

wie diese vielfeltigen Gattungen der Gedichte / und wie sie ein jedes
besonder seye / zu machen sind / Worüber man sich hier
nicht weiter auffhalten darff / weil solches in allen Poetischen
Büchern / so bey jedweder Gattung / was sie seye / und wie sie
beschaffen / gehandelt worden / zu finden / und ein jeder / der
Lust hat / sich darinnen zu üben / sich gnugsam darauß wird
berichten können. Dahero ich nur noch gedencken / und dem
Leser zu Gemüth führen will / daß / wie ich in meinem Buch
von der Teutschen Poeterey / und in meinem Vorbericht vor
meiner Lob-Rede auff den Herrn Opitzen / gemeldet habe / ich
mir nicht einbilde / daß meine Arbeit / in Teutscher Poeterey /
die erste / oder gar vollkommen seye / sondern / daß dieselbe
nur ein Versuch / und Anleitung / andere / so mehr Lust / Zeit /
und Vermögen darzu haben / zu mehrerer Nachsinnung / und
Verbesserung / zu ermuntern.

Das 10. Capitel.

Von etlichen Gedichten / so in Teutschland
newlichen gebraucht / Neuen Thon / Art / und
Weise genennet werden.

Es ist / wie ich in meinem Buch von der Teutschen Poeterey / und
in meinem Vorbericht vor meiner Lob-Rede auff den Herrn Opitzen
gemeldet habe / offtmahls / und zu offtermahlen / ein Gedicht / und
Lied / in Teutschland / nach einer newen Art / Thon / und Weise
gemacht worden / welche / wann sie gefallen / und gut befunden /
offtmahl von andern / auch gelehrten / und in der Teutschen Kunst
wol erfahrnen Leuten / nachgeahmet / und gebraucht worden /
biß sie / in Teutschland / entweder auß Unachtsamkeit / oder
Verdruß / wieder abkommen / und newe Arten / so auch wieder
abkommen / erfunden worden. Dahero / weil solche Arten / und
Thon / so offtmahl / und zu offtermahlen / gebraucht worden /
und noch gebraucht werden / ich nicht gern / daß sie gantz / und
gar / in Vergessenheit kommen / und verlohren werden / und
weil ich / in meinem Buch von der Teutschen Poeterey / nicht
gedencken können / solche Arten / und Thon / in ein Capitel
zu bringen / weil ich / in dem Capitel / Thaten / und Lob-Sprüche
der Helden / und Fürsten / gehandelt / und solche Arten / und
Thon / nicht darzu gehören / habe ich / in diesem Capitel / solche
Arten / und Thon / so viel mir bewust / und ich / in meiner
Jugend / gebraucht / und gesungen / auch / in meinem Alter /
gesungen / und gebraucht worden / hier setzen wollen / damit
sie / wie gesagt / nicht gantz / und gar / in Vergessenheit kommen /
und verlohren werden.

Jehrendes Liedlein deß Schlesiers
Corbagi / und der Champignon-printz.

1 Mos. 1. Mit diesen Worten fängt Moses sein wunderbares Buch an. Er will gleich anfangs sagen, daß Gott der Schöpfer aller Dinge sey, und daß alles, was da ist, seine Geschöpfe sind. Wenn wir nun Gott den Schöpfer nennen, so müssen wir ihn auch als den Herrscher, Regierer und Erhalter aller Dinge ansehen. Denn wer sollte wohl einen Schöpfer nennen, der sich um seine Geschöpfe nicht bekümmerte? Wer sollte einen Schöpfer nennen, der sie nicht erhielte? Wer sollte einen Schöpfer nennen, der sie nicht regierte? Wer sollte einen Schöpfer nennen, der sie nicht beherrschte? Wer sollte einen Schöpfer nennen, der sie nicht versorgte? Wer sollte einen Schöpfer nennen, der sie nicht vor Schaden schützte? Wer sollte einen Schöpfer nennen, der sie nicht vor Gefahr bewahrte? Wer sollte einen Schöpfer nennen, der sie nicht vor Sünden hütete? Wer sollte einen Schöpfer nennen, der sie nicht vor Strafe bewahrte? Wer sollte einen Schöpfer nennen, der sie nicht vor Verderben bewahrte? Wer sollte einen Schöpfer nennen, der sie nicht vor Tod und Hölle bewahrte? Wer sollte einen Schöpfer nennen, der sie nicht vor Teufel

mandts helffen/ were er dann allein Gott / dürffte vnser keiner für jhn kommen / dieweil er aber Menschist / dörffen wir frölich zu jhm tretten / vnnd dieweil er auch Gott ist / kan er gewaltig helffen. Auff solche weise ist er Dauids Sohn vnd auch Herr / darumb sitzt er auch zur Gerechten des Vatters / darumb müssen jm alle ding vnderworffen sein vnd werden / Darumb regiert er auch jetzunder mitten vnder seinen Feinden / jha alle seine Feindt müssen entlich werden ein Schemel seiner Füß / Darumb nennet er jhn ein Dauids Sohn vnnd Herren. Das hat auch Gott sonst vielfaltig von jhm geweissagt/ Du bist schön von gestalt für den Menschen Kindern. Sihe/ da redt Gott von Christo als von eim Menschen. Bald drauff sagt er / Dein Stül sol sein von ewigkeit zu ewigkeit / du hast die Gerechtigkeyt vnd das Gericht lieb gehabt / darumb hat dich Gott mit dem frenden Oel gesalbt. Sihe da redet er von jhm als von eim Gott / Eben also thůt er bey den anderen Propheten auch/ Nim̃ wahr es wirdt ein Jungkfraw entpfangen/ vnd ein Kindt geberen/ den wirdt sie heissen Emanuel/ Butter vnd Honig wirt er essen / daß er wisse bösses zu verwerffen vnd guts zuerwölen/ Dann ehe das Kindt weiß böses zu verwerffen vnnd gutes zu erwölen / wirdt das Landt / da für dir grawet / verlassen sein von seinen zweyen Königen/ rc. Da wirt Christus als ein Mensch vnd Gott angezogen/ wirt ein Kind vnd Emanuel/ das ist/ Gott mit vns genent. An einem anderen ort findt man dergleichen/ do sagt der Prophet/ Vns ist ein Kindt geborn/ vnd vns ist ein Sohn gegeben/ Da redt er von Christo als von eim menschen/ Sein Nam heist wunderbar/ rathgeb/ Gott/ starck/ ewiger Vatter/ Friedfürst/ sein Herrschafft wirt groß werden / vnd sein friedt vnentlich/ auff dem Tron Dauids vnd seinem Königreich wirt er sitzen/ daß er es beuestigt vnd sterckt/ mit gericht vnd Gerechtigkeyt/ von jetzt ahn biß in ewigkeit. Da redt er von jhm als von einem Gott. Desselbigen gleichen findt man viel auch bey anderen Propheten / da er gleicher gestalt / als ein Mensch vnnd Gott würdt für gestelt / damit angezeyget wirt/ daß er Dauids Sohn vnd Herr sey/ rc.

Psalm. 44.

Isai. 7.

Isai. 9.

Das wolten die Judischen Phariseer nicht verstehen/ ja die ehr wolten sie Christo nicht günnen / daß er Dauids Son vnd Herr/ das ist/ Mensch vnd Gott solt sein/ gaben kein antwort darauff/ zeigten damit klärlich an / beyde jhr vnwissenheyt vnd bößheit / Ja gaben damit zu verstehen / daß sie auch jhr Gesatz nicht hielten / vnd weder Gott noch den Nechsten liebten / Dann der mich hasset / spricht Christus / hasset auch

den Vatter. Vnnd Johannes spricht / Wie kanstu Gott lieben/den du nit sihest/wenn du deinen Bruder hassest/den du sihest. Wir Christen sollen es beyde zusammen nemen/ glauben vnd liebe/vnd vns aber dermassen vben in der Liebe/daß wir doch vnser vertrawen entlich auff den setzen / der vonn ewigkeyt Gott vnd Herr vnser aller gewesen ist/vnnd aber in der zeit vnd vnsert halb ist Dauids Sohn vnd Mensch worden. So ist nun ahn dem ersten viel vnnd grosses gelegen/in diesem aber noch viel ein grössers / Die Juden Disputierten/ welches das grösser Gebott were/vnd das ware recht / aber doch nit genugsam / Wir Christen müssen vber das auch fragen vnd suchen/was von Christo zu halten sey / dann der ist es allein/des alles ersetzt ahn vns/was wir in der liebe Gottes vnd des Nechsten zuwenig thün. Solches sol ein fromer Christ/mit ernst bedencken/ Gott geb gnad nachzukommen/ AMEN.

Die fünffte Predigt/ des XIX. Sontags nach Trinitatis/ist auff das Euangelium sampt dem Kirchen geseng gerichtet.

1546. Welcher dieses Euangelium recht ansihet/den wirt nicht wunder nemmen / daß man vns in den heutigen Kirchen gesengen gleich zum anfang zweyerley fürgesungen hat / Nemlich zum ersten ein tröstliche verheissung/vnd zum andern ein ernstliche vermanung. Ich bin das Heyl meines Volcks / wann sie in aller noth zu mir rüffen/werde ich sie erhören / vnd wil jhr Herr sein in ewigkeyt/ spricht Gott. Das ist die tröstlich verheissung / baldt darauff aber gehet die vermanung / Höre mein Volck / mein Gesatz/ Psalm. 77. neyget ewere Ohren zu den Worten meines Mundts. Das seindt nun zweyerley Predig gleich vnd strack auff einander/ die eine gibt/die ander fordert / die eine weist vns auff die genade Gottes / die ander auff das Gesatz. Seindt doch nicht vergebens also zusammen gesetzt / dieses Euangelium wil sie beyde bey einander haben. Dann ob wol vornen ahn stehet/ das Christus ahn einem Menschen zweyerley wunder / vnd genaden werck erzeyget hat / erstlich der Seelen / darnach dem

Sanct ist gesetzlos/ weder heilig noch gerecht/ sondern
ein Mensch/ der sich selbst zu einem Gesetz machet/
und sich selbst zu einem Gesetzgeber aufwirfft/ der
weder einer Gerechtigkeit noch Heiligkeit/ weder
einer Tugend noch Ehrbarkeit/ weder einer Zucht
noch Erbarkeit/ weder einer Scham noch Scheu/
weder einer Furcht noch Ehrerbietung/ weder einer
Gottseligkeit noch Gottesfurcht/ weder einer Liebe
noch Barmhertzigkeit/ weder einer Gnade noch Ver-
gebung/ weder einer Gedult noch Sanfftmuth/ weder
einer Demuth noch Niedrigkeit/ weder einer Ver-
leugnung noch Creutzigung/ weder einer Reinigkeit noch
Keuschheit/ weder einer Warheit noch Aufrichtigkeit/
weder einer Einfalt noch Einfältigkeit/ weder einer
Gutthätigkeit noch Gutwilligkeit/ weder einer Ver-
nunfft noch Klugheit/ weder einer Weisheit noch Wis-
senschafft/ weder einer Gelehrsamkeit noch Beredsam-
keit/ weder einer Gabe noch Gnade/ weder einer Ge-
schicklichkeit noch Tüchtigkeit/ weder einer Ehre noch
Ehrlichkeit/ weder einer Zierlichkeit noch Anständig-
keit/ weder einer Ordnung noch Regel/ weder einer
Lehre noch Unterweisung/ weder einer Ermahnung noch
Warnung/ weder einer Straffe noch Züchtigung/ weder
einer Bestrafung noch Verdammung/ weder einer Ver-
dammung noch Verfluchung/ weder einer Verfluchung
noch Verbannung/ weder einer Verbannung noch Ver-
stossung/ weder einer Verstossung noch Verwerffung/
weder einer Verwerffung noch Verlassung/ weder einer
Verlassung noch Verlohrung/ weder einer Verlohrung
noch Verdamnüß/ weder einer Verdamnüß noch Hölle/
weder einer Hölle noch Pein/ weder einer Pein noch
Marter/ weder einer Marter noch Tod/ weder einem
Tod noch Grab/ weder einem Grab noch Verwesung/
weder einer Verwesung noch Auferstehung/ weder einer
Auferstehung noch Leben/ weder einem Leben noch
Ewigkeit/ weder einer Ewigkeit noch Seligkeit/ weder
einer Seligkeit noch Himmel/ weder einem Himmel noch
Gott/ weder einem Gott noch Gottheit/ weder einer
Gottheit noch Dreyeinigkeit/ weder einer Dreyeinig-
keit noch Einigkeit/ weder einer Einigkeit noch Ein-
heit/ weder einer Einheit noch Einigkeit/ weder einer
Einigkeit noch Dreyeinigkeit/ weder einer Dreyeinig-
keit noch Gottheit/ weder einer Gottheit noch Gott/
weder einem Gott noch Himmel/ weder einem Him-
mel noch Seligkeit/ weder einer Seligkeit noch Ewig-
keit/ weder einer Ewigkeit noch Leben/ weder einem
Leben noch Auferstehung/ weder einer Auferstehung
noch Verwesung/ weder einer Verwesung noch Grab/
weder einem Grab noch Tod/ weder einem Tod noch
Marter/ weder einer Marter noch Pein/ weder einer
Pein noch Hölle/ weder einer Hölle noch Verdamnüß/
weder einer Verdamnüß noch Verlohrung/ weder einer
Verlohrung noch Verwerffung/ weder einer Verwerf-
fung noch Verstossung/ weder einer Verstossung noch
Verbannung/ weder einer Verbannung noch Verflu-
chung/ weder einer Verfluchung noch Verdammung/
weder einer Verdammung noch Bestrafung/ weder
einer Bestrafung noch Züchtigung/ weder einer Straffe
noch Warnung/ weder einer Warnung noch Ermah-
nung/ weder einer Ermahnung noch Unterweisung/
weder einer Lehre noch Ordnung/ weder einer Ord-
nung noch Regel/ weder einer Regel noch Anständig-
keit/ weder einer Anständigkeit noch Zierlichkeit/ weder
einer Zierlichkeit noch Ehrlichkeit/ weder einer Ehr-
lichkeit noch Ehre/ weder einer Ehre noch Tüchtig-
keit/ weder einer Tüchtigkeit noch Geschicklichkeit/
weder einer Geschicklichkeit noch Gnade/ weder einer
Gnade noch Gabe/ weder einer Gabe noch Beredsam-
keit/ weder einer Beredsamkeit noch Gelehrsamkeit/
weder einer Gelehrsamkeit noch Wissenschafft/ weder
einer Wissenschafft noch Weisheit/ weder einer Weis-
heit noch Klugheit/ weder einer Klugheit noch Ver-
nunfft/ weder einer Vernunfft noch Einfältigkeit/
weder einer Einfältigkeit noch Einfalt/ weder einer
Einfalt noch Aufrichtigkeit/ weder einer Aufrichtig-
keit noch Warheit/ weder einer Warheit noch Scham/
weder einer Scham noch Scheu/ weder einer Scheu
noch Furcht/ weder einer Furcht noch Ehrerbietung/
weder einer Ehrerbietung noch Gottseligkeit/ weder
einer Gottseligkeit noch Gottesfurcht/ weder einer
Gottesfurcht noch Liebe/ weder einer Liebe noch Barm-
hertzigkeit/ weder einer Barmhertzigkeit noch Gedult/
weder einer Gedult noch Sanfftmuth/ weder einer
Sanfftmuth noch Demuth/ weder einer Demuth noch
Niedrigkeit/ weder einer Niedrigkeit noch Verleug-
nung/ weder einer Verleugnung noch Creutzigung/
weder einer Creutzigung noch Reinigkeit/ weder einer
Reinigkeit noch Keuschheit/ weder einer Keuschheit
noch Warheit/ weder einer Warheit noch Aufrichtig-
keit/ weder einer Aufrichtigkeit noch Einfalt/ weder
einer Einfalt noch Einfältigkeit/ weder einer Einfäl-
tigkeit noch Gutthätigkeit/ weder einer Gutthätig-
keit noch Gutwilligkeit/ weder einer Gutwilligkeit
noch Vernunfft/ weder einer Vernunfft noch Klug-
heit/ weder einer Klugheit noch Weisheit/ weder einer
Weisheit noch Wissenschafft/ weder einer Wissenschafft
noch Gelehrsamkeit/ weder einer Gelehrsamkeit noch
Beredsamkeit/ weder einer Beredsamkeit noch Gabe/
weder einer Gabe noch Gnade/ weder einer Gnade
noch Geschicklichkeit/ weder einer Geschicklichkeit noch
Tüchtigkeit/ weder einer Tüchtigkeit noch Ehre/ weder
einer Ehre noch Ehrlichkeit/ weder einer Ehrlichkeit
noch Zierlichkeit/ weder einer Zierlichkeit noch Anstän-
digkeit/ weder einer Anständigkeit noch Ordnung/
weder einer Ordnung noch Regel/ weder einer Regel
noch Lehre/ weder einer Lehre noch Unterweisung/
weder einer Unterweisung noch Ermahnung/ weder
einer Ermahnung noch Warnung/ weder einer Warnung
noch Straffe/ weder einer Straffe noch Züchtigung/
weder einer Züchtigung noch Bestrafung/ weder einer
Bestrafung noch Verdammung/ weder einer Verdam-
mung noch Verfluchung/ weder einer Verfluchung noch
Verbannung/ weder einer Verbannung noch Verstos-
sung/ weder einer Verstossung noch Verwerffung/ weder
einer Verwerffung noch Verlassung/ weder einer Ver-
lassung noch Verlohrung/ weder einer Verlohrung noch
Verdamnüß/ weder einer Verdamnüß noch Hölle/ weder
einer Hölle noch Pein/ weder einer Pein noch Marter/
weder einer Marter noch Tod/ weder einem Tod noch
Grab/ weder einem Grab noch Verwesung/ weder einer
Verwesung noch Auferstehung/ weder einer Auferste-
hung noch Leben/ weder einem Leben noch Ewigkeit/
weder einer Ewigkeit noch Seligkeit/ weder einer Se-
ligkeit noch Himmel/ weder einem Himmel noch Gott/
weder einem Gott noch Gottheit/ weder einer Gott-
heit noch Dreyeinigkeit/ weder einer Dreyeinigkeit
noch Einigkeit/ weder einer Einigkeit noch Einheit/
weder einer Einheit noch Einigkeit/ weder einer Ei-
n

ei) Christus sagt: wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Wachet und betet, sagt er, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Wer also wachet und betet, der ist ein Christ, der ist ein Kind Gottes, der ist ein Heiliger. Wer aber nicht wachet und betet, der ist kein Christ, der ist kein Kind Gottes, der ist kein Heiliger. Wachet und betet, sagt er, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Wer nun nicht wachet und betet, der fället in Versuchung, der fället in Sünden, der fället in Laster, der fället in Unglauben, der fället in Abgötterey, der fället in Verachtung Gottes und seines Wortes, der fället in Verachtung der Sacramente, der fället in Verachtung der Kirche, der fället in Verachtung der Diener der Kirche, der fället in Verachtung der Obrigkeit, der fället in Verachtung der Eltern, der fället in Verachtung der Lehrer, der fället in Verachtung der Gebote Gottes, der fället in Verachtung der Verheissungen Gottes, der fället in Verachtung der Drohungen Gottes, der fället in Verachtung der Gnade Gottes, der fället in Verachtung der Barmherzigkeit Gottes, der fället in Verachtung der Gerechtigkeit Gottes, der fället in Verachtung der Wahrheit Gottes, der fället in Verachtung der Weisheit Gottes, der fället in Verachtung der Allmacht Gottes, der fället in Verachtung der Ewigkeit Gottes, der fället in Verachtung der Hölle, der fället in Verachtung des Himmels, der fället in Verachtung Christi, der fället in Verachtung des Heiligen Geistes, der fället in Verachtung der heiligen Dreyfaltigkeit, der fället in Verachtung seiner selbst, der fället in Verachtung seiner Seligkeit, der fället in Verachtung seiner ewigen Verdammniß, der fället in Verachtung seiner ewigen Pein, der fället in Verachtung seiner ewigen Qual, der fället in Verachtung seiner ewigen Marter, der fället in Verachtung seiner ewigen Hölle, der fället in Verachtung seiner ewigen Finsterniß

Gnade und Barmhertzigkeit/ und ſeine Gerechtigkeit
gegen ſeine Heiligen. Er thut/ ſo viel/ und als
ſich ſeine Heiligen bekehren/ und ſeine Gebote halten.
Wo Menſchen ſeine Gebote nicht halten/ da thut er
ihnen auch nicht ſo viel Gutes/ als er ihnen thun
wolte/ wenn ſie ſeine Gebote hielten. Solche
Gedancken ſind gar gemein/ und ſtehen in vielen Bü-
chern/ und werden offt in Predigten angezogen/ wie
wir ſie denn hier angezogen haben. Aber wir wollen
ſie auch gründlich unterſuchen/ und ſehen/ ob ſie
auch in der Schrifft ſtehen/ und ob ſie auch recht
ſind. Wir wollen ſie nicht verwerffen/ ehe wir ſie
recht unterſuchet haben. Wir wollen ſie auch nicht
annehmen/ ehe wir ſie recht unterſuchet haben. Wir
wollen ſie auch nicht vertheidigen/ ehe wir ſie recht
unterſuchet haben. Wir wollen ſie auch nicht ver-
dammen/ ehe wir ſie recht unterſuchet haben. Wir
wollen ſie auch nicht ſchelten/ ehe wir ſie recht unter-
ſuchet haben. Wir wollen ſie auch nicht lehren/ ehe
wir ſie recht unterſuchet haben. Wir wollen ſie auch
nicht predigen/ ehe wir ſie recht unterſuchet haben.
Wir wollen ſie auch nicht ſchreiben/ ehe wir ſie recht
unterſuchet haben. Wir wollen ſie auch nicht drucken
laſſen/ ehe wir ſie recht unterſuchet haben.

Sechſte Predigt/ des ſechſtzigen
Evangel. Dienſtags nach Evangelium und Epiſtel
Sonntages zu Dresden.

Jeſus Evangelium gleichen Sinn/ wie
der Epiſtel und redet von gar groſſen
Dingen/ und ſind ſolche Dinge/ die
einen jeden erſchrecken/ der noch ein wenig Ver-
nunfft hat/ und ſich ein wenig in ſich ſelbſt kehret/
und ſich ſelbſt recht beſiehet. Solche Dinge ſind
dieſen. Das Reich Gottes iſt zerſtöret. Eine jämm-
erliche Zerſtörung iſt es/ wenn ein Reich zerſtöret
wird. Das Reich Gottes iſt auch ſolch Reich/ wie
andere Reiche. Wie diejenigen/ die hier zu Gaſte
geladen/ und ſich entſchuldigen/ und nicht kommen
wollen/ ſind auch diejenigen/ die in dem Reiche Gottes
ſind/ und ſich nicht entſchuldigen. Die hat man auch/
wie andere Reiche/ die ſich nicht entſchuldigen/ und
doch

Mars. Vulcanus. Venus. Cupido.

Mars. Vulcanus. Venus. Cupido. Ich bin gestanden mit meinem Gemahl Venus in dem Ehebett / da hat mich mein Sohn Cupido mit seinem Pfeil verwundet / da hat mich Venus mit meinem Gemahl Vulcano ertappet / da hat mich mein Gemahl Vulcanus mit seinem Netz gefangen / da hat mich mein Vater Jupiter mit seinem Donnerkeil geschlag

Hertz ſich nicht auch gegen ihren Mann alſo gebehrden/ ſo wird ſie doch ihr Hertz gegen ihn nicht verſchlieſſen/ ſondern ihm ſeine Noth/ ſo viel ihr bewuſt/ entdecken/ damit ſie ihm helffen möge. Wann aber ihr Mann ihr Hertz gegen ſie verſchlieſſet/ ſo wird ſie ihm ihr Hertz auch nicht eröffnen/ ſondern ihre Noth in ſich verſchlieſſen/ und ihm nicht helffen können. Alſo iſt es auch mit GOTT. Wann wir unſere Hertzen gegen GOTT verſchlieſſen/ ſo können wir unſere Noth nicht offenbahren/ und GOTT kan uns nicht helffen. Wir müſſen unſere Hertzen gegen GOTT eröffnen/ wann wir wollen/ daß GOTT ſein Hertz gegen uns eröffnen ſoll

Der Barmherzige Samaritaner. Luc. 10.

Es ist ein Sprüchwort / das gemeiniglich gebraucht wird / wenn einer einem andern / der in Noth ist / nicht helffen kan / oder will / er sey ein Samaritaner / das ist / er wolle oder könne ihm nicht helffen. Dieses

manther had written a letter to the Emperor, and had sent it to him, and
was here in the Cittie of Spire, to have sent it to the Emperor, but
he could not get to speake with him, for the Bishop of Arras, and
the Bishop of Granuell, and the Bishop of Trent, and the Bishop of
Ely, would not suffer them. Then the said Doctor Cochleus, with
the Bishop of Arras, and the Bishop of Granuell, and the Bishop of
Trent, brought the Emperors Maiestie to the Bishop of Ely his
lodging, where the Emperor Maiestie, and the Bishop of Ely, and
the Bishop of Arras, and the Bishop of Granuell, and the Bishop of
Trent, and the Doctor Cochleus, and I, were together, and then
the Bishop of Ely, and the Bishop of Arras, and the Bishop of Gra-
nuell, and the Bishop of Trent, and the Doctor Cochleus, and I,
went into the Emperors Maiestie his Chamber, where the Emperor
Maiestie, and the Bishop of Ely, and the Bishop of Arras, and the
Bishop of Granuell, and the Bishop of Trent, and the Doctor Co-
chleus, and I, were together, and then the Bishop of Ely, and the
Bishop of Arras, and the Bishop of Granuell, and the Bishop of
Trent, and the Doctor Cochleus, and I, went into the Emperors
Maiestie his Chamber, where the Emperor Maiestie, and the Bishop
of Ely, and the Bishop of Arras, and the Bishop of Granuell, and
the Bishop of Trent, and the Doctor Cochleus, and I, were together,
and then the Bishop of Ely, and the Bishop of Arras, and the Bishop
of Granuell, and the Bishop of Trent, and the Doctor Cochleus, and
I,

Als dann hat der Herr Jesus gesprochen: Wenn mich etwas hindert, so bin ich Herr Christus. Ich bin ein grosser Herr, welcher eine solche Macht hat, daß mir alles gehorchen muß. Ich habe alle Macht im Himmel und auf Erden. Ich habe Macht über Leben und Tod. Ich habe Macht über Teufel und Hölle. Ich habe Macht über Sünde und Gnade. Ich habe Macht über alle Creaturen. Ich habe Macht über alle Menschen. Ich habe Macht über alle Engel. Ich habe Macht über alle Heiligen. Ich habe Macht über alle Gerechten. Ich habe Macht über alle Frommen. Ich habe Macht über alle Gläubigen. Ich habe Macht über alle Christen. Ich habe Macht über alle Kinder Gottes. Ich habe Macht über alle Erlöste. Ich habe Macht über alle Auserwählte. Ich habe Macht über alle Seligen. Ich habe Macht über alle Verdammten. Ich habe Macht über alle Gottlosen. Ich habe Macht über alle Ungläubigen. Ich habe Macht über alle Heiden. Ich habe Macht über alle Juden. Ich habe Macht über alle Türken. Ich habe Macht über alle Ketzer. Ich habe Macht über alle Irrgläubigen. Ich habe Macht über alle Abtrünnigen. Ich habe Macht über alle Verführer. Ich habe Macht über alle Antichristen. Ich habe Macht über alle Widersacher. Ich habe Macht über alle Feinde. Ich habe Macht über alle Verfolger. Ich habe Macht über alle Lästerer. Ich habe Macht über alle Spötter. Ich habe Macht über alle Verächter. Ich habe Macht über alle Unbußfertigen. Ich habe Macht über alle Unbekehrten. Ich habe Macht über alle Unwiedergeborenen. Ich habe Macht über alle Unheiligen. Ich habe Macht über alle Unreinen. Ich habe Macht über alle Unkeuschen. Ich habe Macht über alle Ehebrecher. Ich habe Macht über alle Hurer. Ich habe Macht über alle Diebe. Ich habe Macht über alle Räuber. Ich habe Macht über alle Mörder. Ich habe Macht über alle Totschläger. Ich habe Macht über alle Meineidige. Ich habe Macht über alle Falschschwörer. Ich habe Macht über alle Betrüger. Ich habe Macht über alle Heuchler. Ich habe Macht über alle Scheinheiligen. Ich habe Macht über alle Pharisäer. Ich habe Macht über alle Schriftgelehrten. Ich habe Macht über alle Hohenpriester. Ich habe Macht über alle Priester. Ich habe Macht über alle Leviten. Ich habe Macht über alle Diener des Tempels. Ich habe Macht über alle Diener der Synagoge. Ich habe Macht über alle Diener der Kirche. Ich habe Macht über alle Diener des Altars. Ich habe Macht über alle Diener des Wortes. Ich habe Macht über alle Diener der Sakramente. Ich habe Macht über alle Diener der Taufe. Ich habe Macht über alle Diener des Abendmahls. Ich habe Macht über alle Diener der Absolution. Ich habe Macht über alle Diener der Predigt. Ich habe Macht über alle Diener der Lehre. Ich habe Macht über alle Diener der Ermahnung. Ich habe Macht über alle Diener der Tröstung. Ich habe Macht über alle Diener der Vermahnung. Ich habe Macht über alle Diener der Strafe. Ich habe Macht über alle Diener der Züchtigung. Ich habe Macht über alle Diener der Ermahnung. Ich habe Macht über alle Diener der Tröstung. Ich habe Macht über alle Diener der Vermahnung. Ich habe Macht über alle Diener der Strafe. Ich habe Macht über alle Diener der Züchtigung.

Sonntags nach der heiligen Dreifaltigkeit

Text: Matth. 5, 20–26.

Ich sage euch, es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Meine Andächtigen, Geliebten in Christo, unserm Herrn!

Dieſes iſt der heutig Introit geweſen/ Iſt hin vnd wider auß der Schrifft zuſammen gezogen / in ſonderheit aber auff den verſtand des 77. Pſalms geordnet / darin der from̃ Dauid ſo weitleuffig erzelt die groſſe gnadenwerck vnd wunder Gottes / ſo er jeder zeyt bey ſeinem Volck erwieſen. Vñ do bedarff es nun nit viel anzeygens / wie er mit dieſem Euangelio zůſtimme/ Es kans ein jeder für ſich ſelb wol vnd bald ſehen/ wo er jm anders ein wenig nachdencken wil/ was Chriſtus in diſem Euangelio gethon/ geſprochen vnd gemeint hat/ Vber das Meer kam er gefahren/ zu dem orht da der Kranck lage/ den macht er erſtlich geſund an der Seelen/ darnach auch am Leib / Lieſſe ſich darbey hören / daß er die beyden in ſeinem gewalt hett/ Die Seel von ſünden / den Leib von der ſchwachheyt zu erlöſen. Vnd was hat Chriſtus damit wöllen anzeygen? Das jederman dabey könt ſehen / vnd auch ein gewiſſes anzeygen haben/ daß allzeyt heyl vñ hülff bey jm zu finden iſt/ heyl zu der Seelen/ hülff in euſſerlichen dingen. Dz wil Chriſtus in diſem Euangelio zu erkeñen geben / Vnd wil vns auch die Kirch weiſen mit dem heutigen Introit / Es iſt anders nichts/ dañ ein kurtze außlegung des Euangelions. Vnnd da iſt auch kein Wort vergebens geſatzt/ ein jedes hat etwas beſonders vff jm. Ich bin des Volcks heyl/ ſpricht der Herr/ Vñ wer iſt der Herr anders/ dañ der im Euangelio ſagt/ Jr nennet mich Meiſter vnd Herr/ vnd thůt recht dran/ denn ich bin es/ Ja der auch zu Gott ſagẽ darff/ Alles was du haſt iſt mein/ vnnd was ich hab iſt dein. Vnnd abermal/ Alles iſt mir vom Vatter vbergeben. Vnd an einem andern orht/ Mir/ deinem Sohn haſtu gewalt geben vber alles fleiſch. Johan. 13. Johan. 17. Ibidem.

Von dem nu der heutig Introit meldung thůt/ der redt nun auch ſolches im Euangelio/ vnd nit allein in worten/ ſonder auch wercken. Was ſagt er dañ? Ich bin des Volcks heyl/ Ich bin es vnd kein anderer/ Mir iſt alles Gericht vbergeben/ Ja aller gewalt vber alles fleiſch/ darumb ſo kom̃et zu mir alle die jr arbeyt vnd můheſam ſeyt/ ich wil euch erquicken/ Dañ das iſt des Vatters wille / das alles / ſo er mir geben hat/ nit verderbe/ ſonder ſelig werde. Ich bin des Volcks Heyl / Ich bin der weg/ die Warheit vnd das Leben. Ich bin das Liecht der Welt/ So jemand mir nachuolgt/ der wandlet nit im finſteren. Ich bin die Aufferſtentnuß vnd das Leben/ Ich bin es der die ſünden außleſcht/ Ich hab es gethan/ vnd ich wil es tragen/ ꝛc. Ich bin des Volcks heil / nit allein die hülff des volcks von auſſen/ dañ helffen vnd heilwertig machen iſt zweyerley. Matt. 11. Johan. 14. Johan. 8. Johan. 11. Eſai. 43.

Das

Dan beklãt gebildet wan an dem ort gericht / vnd entlich
mache gehaben Schuldner. Actor aber gut dem Leib zu / Leiden
Schuldner. Actor aber gut dem Leib zu / Leiden
Schuldner. Actor aber gut dem Leib zu / Leiden

dieſen zweyen Gebotten hangen das gantze Geſetz vnnd die Propheten.

Das wort aber des Göttlichen mundts iſt das Euangelium Chriſti/wie Chriſtus ſelb ſagt/Die wort ſo ich rede/ſeind nicht mein/ſonder des Vatters der mich geſandt hat. Joan. 14. Item/ Das wort ſo ich rede/rede ich von mir ſelb nit. Vnd an einem anderen orth ſpricht er/Ich rede was ich von meinem Vatter geſehen hab/ꝛc. Warumb erkennet jhr meine ſtimme nicht/ſaget Chriſtus zu den Juden. Joan. 8. Vnd zu ſeinen Jüngern ſpricht er/ Glaubet jhr nicht daß der Vatter in mir iſt/vnd ich im Vatter bin/ſo glaubet mir doch vmb der werck willen. Die wort die ich zu euch rede/die rede ich nit von mir ſelbs/der Vatter aber der in mir wohnet/derſelbig thůt die werck. Joan. 14.

Das wil vnd muß nun auch bedacht ſein bey dem Euangelio. Der vns zůrüffet/Ich bin des Volcks heyl/der ſpricht auch/Mercket auff mein Geſatze/neiget euwere ohren zu den worten meines mundts. Wöllen wir eins hören/müſſen wir das ander auch annemmen. Soll der Artzt helffen/ſo muß der Schwach volgen/Soll Chriſtus vnſer heyl ſein/müſſen wir vns inn ſeinen gehorſam ergeben/ Laſſeſt du dir gefallen die wort/ſo Chriſtus auß dem mundt Gottes redt/ſo laſſe dir auch gefallen/ was Gottes Geſatz fordert vnnd haben wil. Frageſt du was ſolches ſeye? Paulus erzelt etliche ding in der heutigen Epiſtel/ſo darzů gehören/ Erneuert euch im Geiſt euwers gemüths/vnd ziehet den neuwen Menſchen an/der nach Gott geſchaffen iſt/in rechtſchaffener gerechtigkeyt vnd herrligkeyt/ꝛc. Ephe. 4. Vnd widerumb ſpricht er/ Seyd nun Gottes nachuolger/als die lieben Kinder/vnnd wandelt inn der Liebe/gleich wie Chriſtus vns hat geliebet/vnd ſich ſelbs dar gegeben für vns zu einem Opffer vnnd gabe/ Gott zu einem ſüſſen gerüch. Ephe. 5.

Dieſes iſt der weg/ den wir nach entpfangener genaden gehen müſſen/ dieſer wirdt vns auch zur ewigen Herrligkeyt führen/ auff Gottes Geſatz mercken/ vnnd das Euangelium hören. Wer dieſe beyde zuſammen nimpt/vnd am werck beweiſt/ der wirt gewißlich bey ſich befinden/das Chriſtus ſaget/Ich bin des Volcks heyl/in waſſerley trübſal ſie zu mir rüffen werden/ wil ich ſie erhören/vnd wil jhr Herr ſein ewiglich. Gott gebe ſeine gnad ſolches zu bedencken/

AMEN.

Die Alraunder Predigt deß heiligen Cyrillus: Verglichen der Jacob mit seinem Sohn Joseph und Christo.

Anno. DIe Christen pflegen zu Exempeln ihr Zuflucht und Zuversicht zu Gott zu setzen / und wann sie in Trübsal gerathen / so thun sie ihre Augen gewendet / und ihr Hertz auf unsere Vorfahren / so auch Gottes Freunde gewesen / und ihr Exempel nachgefolget / und sich in Gottes Willen ergeben / und Gott gebeten / daß er ihnen auch helffen wolle / wie er ihren Vorfahren geholffen hat / und ihnen auch gethan hat / wie er ihnen gethan hat / Jsraël und Abraham wurden in Egypten gefangen / und Gott erlöste sie / Jsraël und Abraham wurden in Babylonien gefangen / und Gott erlöste sie / und wurden gar reich / Jsraël / und Abraham / und Gott hat ihnen auch gethan / wie er ihnen gethan hat.

Darum / daß ich auch ein Exempel setze / so will ich mich auch auf meinen Gott verlassen / und in ihn gedencken / was vor grosse Gnade er meinen Vorfahren gethan hat / und will ihn bitten / daß er mir auch thue / wie er ihnen gethan hat / und will ihn bitten / daß er mich auch / und die / so mich ansehen / auch erlöse

Christi: Vermögen wir von vns selb zu Christo zu kommen/ was bedörffen wir dann anderer leuth/die vns zu Gott führen? Nun das heutig Kirchen Gebett gibt vns ein feine richtige Antwort vnnd bescheidt auff diese Dissonantz oder vngleichheyt.

Collect der Kirch.

Allmechtiger vnd barmhertziger Gott / wende gnedig von vns alle widerwertigkeyt / auff daß wir beyde am gemüth vnnd leib fertig werden / damit wir deinen dienst mit freyem gemüth vollbringen / Amen.

Also lehret die Kirche auff diesen heutigen Sontag bitten/vnd ein solches Gebett gehöret auch darzů/in sonderheit aber zu diesem Euangelio vnnd der Epistel/zweyer vrsachen halb. Dann erstlich wie ich gesagt habe/können wir auß diesem Euangelio nemmen/daß Christus diesen schwachen erstlich an der Seelen / nachmals aber am Leib gesundt gemacht hat/Sagt zum ersten zu jhm/Sey getrost mein Son/deine Sünden seind dir vergeben. Darnach spricht er/Stehe auff/nim̃ dein Beth vnd gehe heim.

Wie wir dann nun auß dem Euangelio lehren/daß Christus jhn zum ersten an der seelen vnd volgends an dem leib gesundt machet/ Also lehret vns auch heutigs tags die Kirch zu Gott bitten / daß er nicht eine/ sondern alle widerwertigkeyt abwende/vnd daß wir beyde an Seel vnd Leib mögen fertig vnd vnuerhindert sein vnd bleiben. Wer sihet aber nicht/daß sich solches Gebett fein zu diesem Euangelio vergleicht? Es lehrt vns doch die Kirch eben auch die ordnung halten im Gebett/ wie sich Christus inn seinem geben vnnd helffen erzeiget hat. Den Gichtbrüchtigen bracht man für jhn/ der meinung er solt jhn gesundt machen ahm leib/ nicht weiter begerten sie. Was thůt aber Christus? Er sahe daß der arm mensch leibs hilff bedörfft/die noth war augenscheinlich da/Er sahe aber noch ein andere schwachheyt am menschen/die sonst niemand sahe/ die Seel ware gleich so kranck an dem menschen als der Leib. Christus aber allein kont an beyden orten helffen/ Damit aber jedermann sehe/ daß er fürderlich vnd allermeist der Seelen halben kommen ware / jhr zu helffen / auch ein jeder wisset/was er am ersten von jhm bitten solt/ stellt er sich eben als ob er die eusserliche noth des schwachen Menschens nicht sehe. Dir seind deine Sünden vergeben / sagt er/ halffe jhm doch auch hernach leiblich.

Solche ordnung lehret vns nun die Kirch auch halten/ in dem heutigen Gebett / heist vns wol bitten/ daß wir beyde am gemüth vnnd Leib fertig werden/ setzet aber das gemüth vorhinn / den Leib hernaher. Vnd das ist nun auß dem entlich genommen/ das Christus dem schwachen anfenglich ahn der Seelen/ vnd volgends an dem Leib hilffet.

Zu dem können wir auch auß diesem Gebett nemmen/ wie sich das Euangelium vnd die Epistel zusammen vergleichen / das ist / wie wir verstehen sollen/ das Christus im Euangelio allein hilfft / wirdt auch allein vmb hülff angesprochen. In der Epistel aber redt Paulus/ als ob wir vns selbs müssen helffen. Dieses Gebett/ sprich ich/ gibt vns ein richtigen bescheidt darauff / lehret vns das wir alles sollen Gott züschreiben / als der allein außschliessen vnnd hinderen kan/ was vns zu wider ist/ auch geben kan/ daß wir beyde ahm gemüth vnd leib fertig werden zu seinem dienst. Vnd das soll vns nuhn ein anzeigen sein/ das Gott allein hilffet/ wie er saget/ Dein hilff ist von mir. Vnnd Dauid sagt/ Meine hülff ist vom Herren/ der Himmel vnnd Erden erschaffen hat. Das muß man aber nicht allein wissen/ sondern auch bey GOTT durch das Gebett suchen / nemlich daß wir im Geyst erneweret werden / vnd den neuwen Menschen anziehen / der nach Gott geschaffen ist inn gerechtigkeyt vnnd warhafftiger heyligkeyt.

Psal. 120.

Das seind nun die stück in den wir vns selber sollen vnnd müssen helffen. Vnnd also findt es sich nun daß es wol beyeinander stehet vnnd stehen kan/ daß vns Gott hilffet/ vnd wir vns auch selb helffen müssen. Gott hilfft mit seiner gewaltigen vnd reichen handt/ gibet vnd hilfft/ wir müssen vns aber auch selb helffen mit bitten/ vnd das jhenige/ so wir erbetten haben / recht anlegen vnnd brauchen / nemlich auff die meinung/ wie Paulus inn der heutigen Epistel lehret. Solches laßt vns bey dem heutigen Euangelio vnnd der Collecten mit fleiß bedencken/ wirt zweiffels ohn vns zu vielem gutem dienen. Gott geb seine genade/ AMEN.

Zehendte Predigt desselbigen Sontags / Ist auff das Euangelium gerichtet.

Das 19. Capitel.

Und Er gieng hinein, und zog durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberster der Zölner, und derselbe war reich. Und er begehrte Jesum zu sehen, wer Er wäre, und konte nicht vor dem Volck, denn er war klein von Person. Und er lief hinzu, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er Ihn sähe; denn Er sollte daselbst durch kommen. Als nun Jesus kam an den Ort, sahe Er auf, und ersahe ihn, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend herab, denn heute muß Ich zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend herab, und nahm Ihn auf mit Freuden. Da aber das jedermann sahe, murreten sie alle, und sprachen: Er ist bey einem Sünder-Mann eingekehret. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand habe betrogen, gebe ich es vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl widerfahren, sintemal auch er ein Sohn Abrahams ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist.

Die Gnade und Barmhertzigkeit unsers HErrn Jesu Christi, welche Er uns armen Sündern, die wir Ihn nicht suchten, sondern Er uns, erwiesen hat, ist so groß, daß wir sie nicht genugsam preisen können. Wir sind alle Sünder, und haben es alle verdienet, daß Er uns verstossen hätte, und wir sind alle Sünder, die Er gesucht hat, und noch täglich suchet, und ruffet, und locket, und ziehet, und wir sind alle Sünder, die Er selig machen will, und machen kann, und machen wird, wenn wir nur nicht widerstehen, und uns nicht selbst unwürdig machen des ewigen Lebens. Wir sind alle Sünder, die Er gesucht hat, und finden lassen

und es geschahe auch, da Alexander so lange / daselbst stille lag / das
jhm die Persischen Schiffe / so auß Egypten / Phenicien / vnd Cypern
kamen / entgegen zogen / vnd sich jhm vnterwürffig machten / Also
das er nun auff dem Meer vnd auff dem Land / gewaltig vnd mächtig
war / Darauff er sich gen Jerusalem gemacht / Da jhn der Hohepriester
Jaddus / mit einer Procession / vnd grossem Volck / empfangen hat /
Vnd jhm alle Stedte / Flecken / vnd Dörffer / willig eingeantwortet / Da
er jhm dann auch / alle Freyheiten / so sie vorhin gehabt / bestetiget hat /
Vnd ist also Alexander / mit grosser Ehre / vnd Reichthumb / wider
auß Jerusalem gezogen / Da er dann auch / den Samaritanern / so jhm
auch die Stedte eingeantwortet / jhre Freyheiten bestetiget hat / Vnd
ist also Alexander / mit grosser Ehre / vnd Reichthumb / wider auß
Jerusalem gezogen / Da er dann auch / den Samaritanern / so jhm
auch die Stedte eingeantwortet / jhre Freyheiten bestetiget hat / Vnd
ist also Alexander / mit grosser Ehre / vnd Reichthumb / wider auß

Alexander in das Egyptenland kömpt.

1360. an. Alexander kömpt mit seiner gantzen Macht / für seine Stadt Gaza / vnd belegert dieselbige. Diese verbleibt Alexander / vnd zeucht für Tyrum.

Da Alexander auch in Egypten kam / da ward jhm auch alles / was
die Persischen Vnderthon / vnd Landsassen waren / ergeben / vnd
vnterthenig / Vnd ward jhm auch die Stadt Memphis / mit jhrem
gantzen Volck / Darinn damals grosse Reichthumb vnd Schetze
waren / vnd da sie vor Persischen Herren / die Stadt vnd Landen waren /
vnd ward jhm auch die Stadt Memphis / mit jhrem gantzen Volck /
Darinn damals grosse Reichthumb vnd Schetze waren / vnd da sie
vor Persischen Herren / die Stadt vnd Landen waren / vnd ward jhm
auch die Stadt Memphis / mit jhrem gantzen Volck / Darinn damals
grosse Reichthumb vnd Schetze waren / vnd da sie vor Persischen
Herren / die Stadt vnd Landen waren / vnd ward jhm auch die Stadt
Memphis / mit jhrem gantzen Volck / Darinn damals grosse Reichthumb
vnd Schetze waren / vnd da sie vor Persischen Herren / die Stadt vnd
Landen waren / vnd ward jhm auch die Stadt Memphis / mit jhrem
gantzen Volck / Darinn damals grosse Reichthumb vnd Schetze waren /
vnd da sie vor Persischen Herren / die Stadt vnd Landen waren / vnd
ward jhm auch die Stadt Memphis / mit jhrem gantzen Volck / Darinn
damals

Dies ist ja der Grund, warum wir so gegen die Sünde
sind, warum sie so uns gehasset, warum wir so gegen
sie kämpfen, warum wir so sie fliehen, warum wir so
sie suchen zu tödten, warum wir so sie ausrotten, weil
sie unser Gemüthe unter Gottes Zorn gebracht hat, weil
sie uns Gottes Feind gemacht hat, weil sie uns Gottes
Gnade und Barmherzigkeit entzogen hat, weil sie uns
Gottes Ungnade und Verdammniß zugezogen hat, weil
sie uns alle Seligkeit, und was nur selbige jemahls
kan, verhindert hat, weil sie uns alle Unseligkeit, und
was nur selbige jemahls kan, zugezogen hat, weil sie
uns hat in das Verderben, Tod und Hölle gestürtzet. Dies
ist ja der Grund, warum wir so gegen die Sünde sind,
warum wir so gegen sie kämpfen, warum wir so sie
fliehen, warum wir so sie suchen zu tödten, warum wir
so sie ausrotten. Wer gute Lust gehabt zu dem Ver-

Fünffe Predigt des jungen Apostel-Seminars

Fünffe Predigt des jungen Apostel-Seminars

Fünffe Predigt des jungen Apostel-Seminars

Welt aller ding so vndanckbar gegen solcher genaden erzeigt hat/ Zum dritten/ was sie derhalb für straff vnd vngnad entweder schon entpfangen/ oder noch zu gewarten hat. Die Juden seindt die ersten gewesen/ der sich Gott angenommen hat/ die hat er von alters her vertröst auff die hochzeit/ sie hat er auch am ersten berüffen/ hat aber nichts dann vndanckbarkeyt erfunden. Er kam in sein eygenthumb/ vnd die seinen namen jn nicht auff. Des haben sie auch jhren werh genommen/ daß sie nicht allein von den frölichen Hochzeitleuthen/ sonder auch von dem frölichen Genaden Mahl seindt auß geschlossen worden/ ja auch leiblich verderbt seind/ müssen nun erst recht befinden/ daß sie an den wassern zu Babel sitzend/ müssen doch bekennen vnnd sagen/ wie heute auß dem Daniel ist gesungen worden/ Herr/ alles so du vns gethan hast/ hast du in warem Gericht gethan/ Dann wir haben wider dich gesündigt/ vnd seindt deinen Gebotten vngehorsam gewesen/ Aber gebe deinem Nammen ehr/ vnd schaffe mit vns nach der menge deiner erbarmnuß.

Joan. 1.

Daniel. 3.

Also seindt die ersten Gest inn vngenade kommen/ aber Gott hat vmb jhres vnglaubens willen/ darumb sein gnaden werck nit vnderlassen zu vollenden/ Wolten die rechte zweygen nicht gut thün/ hat er andere wilden zweygen in die gute wurtzel eingepflantzt/ wolten sich die natürlichen Abrahams kinder nicht arten in den Glauben Abrahams/ hat er sie enterbt/ vnd andere auffgenommen/ ja hat auß Steinen Abrahams kinder gemacht/ Kürtzlich/ wolten die Juden nit/ hat er sich zun Heyden gewandt. Es war noth/ sagt Paulus/ daß euch zum ersten das wort Gottes verkündigt würde/ Nu jhr es aber von euch stosset/ vnd achtet euch selbs nicht werth des ewigen Lebens/ sihe/ so wenden wir vns zu den Heyden/ Deñ also hat vns der Herr gebotten. Gott ist nicht allein der Juden Gott/ sondern auch der Heyden Gott/ Spricht Paulus. Vnd Joannes sagt/ Wie viel jhnen auffnamen/ denen gab er macht Gottes kinder zu werden/ die da ahn seinen Nammen glauben/ welche nicht von dem geblüt/ noch vom willen des fleischs/ noch von dem willen des Manns/ sonder von Gott geboren seind.

Actor. 13.

Rom. 3.

Joan. 1.

Dieser gestalt seind wir nun auß der Heydenschafft zum Euangelio vnd Gottes genaden kommen/ Also seind wir zur Hochzeit eingelassen/ daß der heylig Petrus jetzo von vns saget/ Jhr aber seyd das außerwelt Geschlecht/ das Königliche Priesterthumb/ das heylig volck des eigenthumbs/ daß jr verkündigen solt die tugendt des/ der euch berüffen hat/ von der

finster-

Epheſerbrief redet/ und wir haben in dieſer Epiſtel/ wie auch in der vorigen/ Cap. 5. vers.
nur Troſt/ Lehre/ und eine Ermahnung. Troſt/ Lehre/ und Ermahnung/ 1.
wird in der Schrifft offt mit einander verbunden/ weil ſie ſich gar wohl mit einander leiden/ und wir es nöthig haben/ daß wir nicht allein getröſtet/ ſondern auch gelehret/ und ermahnet werden. Wir haben in dieſer Epiſtel/ 1) einen Troſt/ der uns gegeben wird/ 2) eine Lehre/ die uns vorgetragen wird/ 3) eine Ermahnung/ die an uns geſchicht. Der Troſt beſtehet darinn/ daß wir wiſſen/ daß wir Gottes Kinder ſind/ und daß wir ſeine Erben ſeyn. Die Lehre beſtehet darinn/ daß wir wiſſen/ daß wir Gottes Kinder ſind/ und daß wir uns als ſolche halten. Die Ermahnung beſtehet darinn/ daß wir uns als Gottes Kinder halten/ und alſo unſere Berufung wohl ausrichten.

Wir ſind Gottes Kinder/ ſpricht der Text/ (1) weil wir wiedergebohren ſind. Wir ſind nicht von Natur Gottes Kinder/ ſondern wir müſſen erſt wiedergebohren werden/ ehe wir ſolche ſeyn können: Es iſt uns nicht eine Natur/ die wir von Adam haben/ ſondern eine Gnade/ die wir von Chriſto haben/ wodurch wir Gottes Kinder werden. Wir ſind wiedergebohren/ wenn wir durch den Glauben in Chriſto JEſu Gerechtigkeit erlangen/ und wenn wir durch Gottes Geiſt geheiligt werden. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Menſchen werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Chriſten werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Kinder Adams werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Kinder Gottes werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Sünder werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Heilige werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Verdammte werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Seelige werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Todte werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Lebendige werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Verlohrne werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Erlöſete werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Verdammte werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Seelige werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Todte werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Lebendige werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Verlohrne werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Erlöſete werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit.

Gottes Kinder ſind wir/ (2) weil wir Gottes Erben ſind. Wir ſind nicht Gottes Kinder/ weil wir Gottes Erben ſind/ ſondern weil wir wiedergebohren ſind/ ſo ſind wir auch Gottes Erben. Wir ſind Gottes Erben/ weil wir Chriſti Miterben ſind. Wir ſind Chriſti Miterben/ weil wir ſeine Glieder ſind. Wir ſind ſeine Glieder/ weil wir ſeine Kinder ſind. Wir ſind ſeine Kinder/ weil wir wiedergebohren ſind. Wir ſind wiedergebohren/ weil wir durch den Glauben in Chriſto JEſu Gerechtigkeit erlangen/ und weil wir durch Gottes Geiſt geheiligt werden. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Menſchen werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Chriſten werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Kinder Adams werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Kinder Gottes werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Sünder werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Heilige werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Todte werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Lebendige werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Verlohrne werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Erlöſete werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Verdammte werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Seelige werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Todte werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Lebendige werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit. Wir haben nur eine leibliche Geburt/ wodurch wir Verlohrne werden/ aber wir haben zwo geiſtliche Geburten/ wodurch wir Erlöſete werden/ die Geburt der Gerechtigkeit/ und die Geburt der Heiligkeit.

Gottes

ist auch die Gedächtnuß seiner Person / und die Nachrichtung seiner Lehre und Wunder. 2c. Die gläubige seine Jünger / Matth. 9. Marcus / Lucas und Johannes / die in ihren Evangelien Christum Jesum und seine Lehre / Thaten und Leyden so genugsam von sich beschrieben / daß wir nicht nöthig haben / viel Bücher zu lesen / die uns Christum anderswo lehren. Es ist auch Christus selbst mit dem einig / daß seine Lehre und Leydung nicht genug kundt gemacht / und daß man viel Bücher lesen müsse / wann man ihn wolle recht kennen / und selig werden. Und wird auch niemand einen andern sagen / und zur Seligkeit gnug finden / als was uns Christus selbst / und seine Apostel / die er selbst dazu erwählet / und mit dem H. Geist erfüllet / geschrieben haben / und was Christus selbst / und seine Apostel gelehret haben.

Derohalben wir billich sagen / es gehöret nur dieses Buch darzu / das ist / die Bibel / und kein Buch mehr / und kein Mensch / der Christum recht will kennen / und selig werden / der darf nicht mehr Bücher lesen / als die Bibel / und was darinnen stehet / und darf auch

Sechſtte Predigt desſelbi-
gen Sontags nach Trinitatis, Geht auff das Euangelium vnd Epiſtel.

DJS Euangelium iſt anders nichts wo man jm fleißig nachdenckt/ dann ein auß-
legung des Spruchs oder worts / ſo Chri-
ſtus gleich am anfang ſeins Predigampts zu Joan. 3.
dem Nicodemo ſagt/ Das iſt das Gericht/ dz
das Liecht inn die Welt kommen iſt/ vnd die
Menſchen liebeten die finſternuß mehr dann das liecht / dann
jhre werck waren böß. Wer böſes thůt/ der haſſet das Liecht/
vnd kompt nicht an das Liecht / auff daß ſeine werck nicht ge-
ſtrafft werden. Was Chriſtus in dieſen worten kurtz vnnd
dunckel begrieffen vnd angezeigt hat/ das legt er in dem jetzo
geſagten Euangelio klar vnd weitläuffig auß. Da ſehen wir/
wie das Liecht kommen iſt / wie die Menſchen haben die Fin-
ſternuß lieber gehabt vnd gröſſer geacht dann das Göttliche
Liecht / vnd was derhalb für ein Gericht vber ſie kommen iſt/
vnd noch täglich vber ſie gehet. Der König ſendet ſeine diener
erſtlich mit dem befelch/ Sagt den Gaſten/ Sihe mein malzeit
hab ich bereit/ mein Ochſen vnd mein Maſt vihe iſt geſchlacht/
vnd alles bereit/ kompt zur Hochzeit. Darnach ſandt er ſie wi
derumb auß/ do dieſe nit kommen wolten/ mit einem anderen
befelch/ Gehet hinn auff die ſtraſſen/ vnd ladet zur Hochzeit/
wen jhr findet.

Alſo iſt das liecht in die welt komẽn durch die Predig des
Euangelij/ erſtlich zu den Juden/ durch die Propheten/ vnd
auch durch Chriſtum ſelbs/ darnach zu den Heyden durch die
Apoſteln.

Wie haben aber die menſchen jhre finſternuß mehr dann
dieſes liecht geliebt? Da blieben die Juden auff jhrer falſchen
Perſuaſion vnd beredung/ daß nemlich das Geſatz jnen gnug
wer zur ſeligkeit/ vertrawten jrer vernunfft mehr dann Chri-
ſto/ ſetzten jr vertrawen vff jr eigene werck/ nit auff Gott vnd
ſeine gnaden. Das waren jre finſternuß/ dran ſie hiengen/ dar-
umb wolten ſie nit komẽn/ drumb ſchmeheten ſie auch die Pro-
pheten vnd Apoſteln/ ja den Son Gottes ſelb. Wir aber wiſ-
ſen/ glauben vñ bekennen/ dz wir allein auß gnaden durch den
glauben in Chriſtum ſelig werden/ wir wiſſen dz Chriſtus dz
ware liecht iſt/ das vns vnanſtöſſlich füret zum leben/ vnd das

es eitel

es eytel finsternuß seind/ was man ausserhalb Christo lehret/ vnd daß man sich allenthalb stosset/ wo man nicht in vnd bey diesem liecht bleibt vnd gehet.

Dieses alles wissen vnnd bekennen wir / lassen vns aber doch die reichthumb/ehr/wollusten/vppigkeit der Welt/die freude inn Sünden etwann lieber sein/dann diß liecht / Ehe wir vns an solchen dingen etwas liessen abgehen / ehe verziegen wir vns Gottes vnd seines Reichs. Das seind vnsere finsternuß / Den Juden fehlet es am Glauben/vns aber an dem Gottseligen Leben. Vber jene gehet die klag/sie wolten nicht hören/sie wölten nicht kommen. Vber vns gehet die klag/daß wir wol hören/aber nicht volgen/glauben/ vnnd thün nicht darnach/nemmen Christum vnsern Herrn/vnd thün nit was er vns gebeut/bekennen jhn mit dem mundt/vnd verleugnen sein mit den wercken. Vnd mit wenigen worten zu sagen/wir kommen zur Hochzeit/bleiben doch nach als vor in Sünden/ thün nimmer ein ander vnnd zierlicher kleidt ahn/ gedencken nimmer an besserung des Lebens. Also vberzeugen vns vnsere eigene werck /daß wir die finsternuß lieber haben dann das liecht / es seyen gleich Juden oder Heyden.

Was ist dann die straff an beyden orten? Anderst nichts dann daß die Juden / dieweil sie Gottes genaden nicht haben wöllen/ seind sie vnd müssen ewig dauon außgeschlossen sein/ viel Christen aber jhres bösen Lebens halben widerumb außgestossen werden. Das ist das Gericht/ daß das Liecht inn die welt ist kommen/vnd die menschen liebten die finsternuß mehr denn das liecht/ꝛc. Solches hat Christus gleich im anfang dem Nicodemo gesagt vnd geklagt/ solches hat er auch nachmals zum ende allen menschen inn gemein gesagt/ das läßt er vns noch heut verkündigen vnd sagen. Die Juden haben jhr gericht nun lang zeit getragen/ wir befinden des vnsern auch. Der Sententz ist auff beyden seiten gefelt/ Wer nicht wil/der ist jhr nicht werth/ Welchen Gottes genade nicht bessert/dem wirdt sie billich widerumb entzogen/Gott zwingt keinen wider seinen willen/schlecht auch keinen auß/der zu jhm begert/ gibet vns aber doch genugsam zu verstehen / daß er es keinem für gůt will oder kőnde haben/der sich in seinem hauß/bey seiner Hochzeit/ an seinem tisch/ nit erzeyge wie es sich an einem solchen orth gebühret. Das hochzeitlich kleidt wil do sein/ das ist/ die Liebe/auß gutem gewissen vnnd keinem gedichten Glauben.

Dieser gestalt verstehn die alten das hochzeitlich kleidt/ nicht allein daß wir glauben / sondern daß wir im Glauben

vben

ſtigen Gedancken/ wie ſie ſich ſelbſten/ ihre Kinder/ Weiber/ Knechte/ Mägde/ Nachbarn/ und andere Leute/ ſo ihnen zu Dienſten ſtehen/ halten ſollen/ und wie ſie ſich gegen ihnen verhalten ſollen/ damit ſie ihre Schuldigkeit in allen Stücken in acht nehmen/ und ihr Gewiſſen rein behalten. Wie ſie ſich auch in Kranckheit/ Todes-Nöthen/ und Abſterben/ ſo wol ihrer ſelbſten/ als ihrer Nächſten/ und Anverwandten/ gegen Gott/ und gegen Menſchen/ verhalten ſollen. Und endlich/ wie ſie ſich in Anſehung ihrer Begräbnüſſe/ und Leichen-Begängnüſſe/ ſo wol ihrer ſelbſten/ als ihrer Nächſten/ und Anverwandten/ verhalten ſollen.

Dieſe Fragen ſind nun alle in dem Catechiſmo/ welcher in dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Lande/ und in allen darzu gehörigen Fürſtenthümern/ Grafſchafften/ und Herrſchafften/ gebraucht wird/ mit ſo vielen Worten nicht enthalten/ ſondern es ſind nur etliche Fragen darinnen/ welche in gewiſſe Capitel abgetheilet ſind/ und in denſelben Capiteln ſind alle dieſe Fragen enthalten/ und werden in denſelben Capiteln beantwortet. Wie denn auch in dem Catechiſmo Lutheri/ welcher in dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Lande/ und in allen darzu gehörigen Fürſtenthümern/ Grafſchafften/ und Herrſchafften/ gebraucht wird/ nicht mehr als drey Fragen ſind/ welche in gewiſſe Capitel abgetheilet ſind/ und in denſelben Capiteln ſind alle dieſe Fragen enthalten/ und werden in denſelben Capiteln beantwortet. Die Antwort kommet in der Frage nicht vor/ ſondern ſie folget darauf/ und iſt eine Erklärung der Frage/ und eine Antwort auf die Frage.

Darauf hat man alle die Fragen gemachet/ welche man auf den Text ſetzet/ und antworten. Denn es gemachet auf jedes Capitel ſo viel Fragen/ als man will/ und ſo viel/ als man zu einem jeden Capitel vonnöthen hat/ damit man alles/ was in einem jeden Capitel enthalten iſt/ erklären kan. Und es ſind die jenigen Fragen/ welche auf den Text geſetzet werden/ nicht allein in dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Lande/ und in allen darzu gehörigen Fürſtenthümern/ Grafſchafften/ und Herrſchafften/ ſondern auch in allen andern Landen/ wo die Lutheriſche Religion getrieben wird/ gebräuchlich/ und werden in allen Landen/ wo die Lutheriſche Religion getrieben wird/ auf den Text geſetzet/ und beantwortet.

vns nicht darzů bringen / do doch vnſer Seelen heyl daran gelegen iſt / wie zu ſehen ahn denen / die nicht zur Hochzeyt wolten kommen/Oder wir halten vns ſo vnfletig / daß wir widerumb darauß verſtoſſen werden / wie der ſo ohn das Hochzeytlich kleydt erfunden ward/Daß Chriſtus nicht ver-
Matt. 22. gebens ſagt/Veil ſeind beruffen/wenig aber außerwelt.

Vnnd zweiffels ohn iſt auch derhalben ein ſolche feine vnd ernſtliche Epiſtel dem heutigen Euangelio zůgeordnet/ mit eytel trefflicher lehr vnd vermanung / Sehet zů/ſpricht
Ephe. 5. Paulus/ wie jhr fürſichtiglich wandelt/ nicht als die vnweiſen/ſonder als die weiſen/ꝛc. Das iſt die heutig Epiſtel geweſen/Hat eytel ernſtliche vermanung/die alle zu diſem Euangelio dienen. Erſtlich wil Paulus wir ſollen ſehen daß wir fürſichtiglich wandeln/vnd nicht vnbillich/ dann der weg iſt gefehrlich vnd ſchlüpfferich/darzu allenthalben von Feinden belegert/vnd das iſt auch die vrſach darumb ſo viel Menſchen auff dem weg gehen/vnd ſo wenig gen Himmel kommen/ Etlich wollen nicht hinnein wie wir im Euangelio hören vnd zuvor angezeygt iſt/die muß man jhrem Richter befehlen. Ja ſie
Johan. 3. haben ſchon jhr gericht hin / Wer nicht glaubet der iſt ſchon
Matt. 19. gerichtet. Etlich kommen ſehr ſchwerlich hinnein/wie Chriſtus ſaget von den Reichen / Vrſach iſt / daß ſie ſich zu viel beladen mit dem reichthumben. Etlich nehen ſich hinzu / bekeren ſich von Sünden/thůnd bůß/ fallen aber wider zu rucke.
Matth. 19. Etlich ſeind am aller nechſten da bey / ſie glauben vnnd leben Gottſeliglich/verharren aber nicht/wie der Jüngling im Euangelio/do er höret daß er ſeine gütter verlaſſen ſolte/gieng er betrübt von Jeſu. Was hülfft es aber daß man anfangt vñ nahend hinzu kompt / wañ man vff dem weg erligt oder hinder ſich lauffet: Sehet wie jr fürſichtiglich wandlet / iſt eins.

Darnach wil Paulus / wir ſollen nicht ſein als die vnweiſen/ſonder als die weiſen. Ein Chriſt ſol wiſſen vnd nicht meinen / oder ſo ſorgloß dahinn gehen / doch mit der Condition/vnd beſcheydenheyt/daß er ſich nicht zu vil auff ſein wiſſen verlaſſe. So jemandt ſich dünckẽ läſt / er wiſſe etwas/ der weiß noch nicht wie man wiſſen ſolle. Zu der rechten wiſſenheyt gehöret viel / es wil die rechte Ordnung da ſein vnnd das recht ende / daß man nichts anderſt drinnen ſuche / dann Gottes willen. Dann es ſeindt Menſchen die allein fürwitz vnd vnrůhe / etlich Menſchliches lobe / etlich zeitlichen gewin ſuchen/ Ein fromer aber ſuchet Gottes willen/ damit er ſelb vnd auch andere gebeſſert werden. Vnnd diß iſts zweyt. Ferner ſpricht Paulus/wir ſollen die zeyt löſen/denn die tage

ſeyen

dich/ daß du mich/ als deinen Gott/ lieb habest/ daß du mir/ deinem Gott/ gehorsam seyest/ daß du mir/ deinem Gott/ dienen/ und mich/ deinen Gott/ lieben mögest.

Jhre nachkommen Daniten / wie sie denen gute verheissung gethan/ daß sie/ wie ihre Vorfahren/ Gott lieben/ ihm gehorsam leisten/ und ihm dienen wolten/ also hat er ihnen auch verheissen/ daß sie sollen wohnen/ und ihre nachkommen sollen wohnen/ in dem Lande/ das er seinem Knechte Jacob gegeben hat/ darinn ihre Väter gewohnet haben/ und sollen darinn wohnen/ sie/ ihre Kinder/ und ihre Kinder ewiglich/ und ihr Knecht David soll ihr Fürst ewiglich bleiben. Ezech. 37. Und wie sie denen gute verheissung gethan/ also hat er ihnen auch dräuliche Bedrohung gethan/ wenn sie von ihm/ ihrem Gott/ abfallen/ und andern Göttern nachfolgen würden/ daß er sie wolle ausrotten/ und nicht mehr wohnen lassen in dem Lande/ das er ihnen gegeben hat/ und sie sollen nicht mehr sein Volck/ und er nicht mehr ihr Gott sein. Hos. 1

Siebende Predigt/ Von der Gnade/ und was auch alle Gläubige
für Gnaden-Gaben empfangen haben/ und noch täglich
empfahen. Aus dem 1. Capitel der 1. Epistel Johannis/ vom 7. Vers.

Siebende Predigt/ Von Gnaden-Gaben.

Das 7. Capitel.

DJe Christliche Lehre gelegten Exempel/ die Christen zu Ephesus/ vor welchen den recht hochtrewlich vnd sehr ernstlich Paulus gepredigt hatte/ die Christliche Ordnung/ also wol auch unsere Collectam anzeiget/ als allerdings dem hoch-heiligen Gnaden-Willen Gottes gemäß/ daß wir vns/ wie auch Paulus selber/ vnd seine Gehülffen gethan haben/ vnd noch thun/ Tag vnd Nacht/ Gnaden-Tag vnd Trost-Tag/ Gnaden-Jahr vnd Trost-Jahr/ Gnaden-Stunde vnd Trost-Stunde/ gebrauchen sollen/ damit wir vns/ so viel vns möglich/ vnd Gott zulässet/ vnd Christus vns gebeut/ bessern/ vnd Gott vns gnädig sein lassen/ vnd vns nicht verstocken/ vnd Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit/ die vns Gott in seinem Worte/ vnd Sacramenten/ vnd Christlichen Ordnungen anbeut/ vnd darreichet/ nicht vergeblich annehmen/ vnd vns nicht selber/ durch vnsere Sünde/ vnd Vnbußfertigkeit/ vnd Verstockung/ vnd Vnglauben/ vnd Vngehorsam/ vnd Vnbarmhertzigkeit/ vnd Vnversöhnlichkeit/ vnd Vnfriedsamkeit

Mayden/ Frawen/ Witwen/ Kinder/ Knecht/ Megde/ Gesind/ Nachbawren/ Gaͤst/ Frembdlinge/ Pilgram/ Kranck/ Gefangen/ Todten/ Lebendigen/ Gesunden/ Frommen/ Boͤsen/ Gerechten/ Ungerechten/ Gleubigen/ Unglaubigen/ Feinden/ Freunden/ Verfolgern/ Lesterern/ Verleumbdern/ Ja auch gegen unsern Todtfeinden/ Ja gegen alle Menschen/ wie Sanct Paulus sagt/ Gal. 6. Lasset uns gutes thun gegen jedermann/ sonderlich aber gegen des Glaubens Genossen. Dann wir sollen nicht allein gegen unsere Freunde/ sondern auch gegen unsere Feinde/ ja gegen alle Menschen/ Gutthaͤtig/ Barmhertzig/ Gedultig/ Sanfftmuͤtig/ Freundlich/ Gnaͤdig/ Gelassen/ Friedsam/ Gutwillig/ Gastfrey/ Mitleidig/ Hilfflich/ Dienstlich/ Gefellig/ Gemeinsam/ Gerecht/ Redlich/ Warhafftig/ Treu/ Gleubig/ Hoffnung/ Liebreich/ Gottselig/ Keusch/ Zuchtig/ Ehrbar/ Nuͤchtern/ Messig/ Maͤssig/ Tugendsam/ Gerecht/ Gerad/ Gut/ Gnaͤdig/ Barmhertzig/ Gedultig/ Sanfftmuͤtig/ Freundlich

Jnnerhalb Jahres-frist/ wie Jch dann/ Gott lob/ meine Gesundheit/ Leibes-Kräfften/ Sprache/ Gedächtnüs/ Verstand/ Vernunfft/ und Sinnen/ noch gantz wol beysammen habe/ und Jch noch gar keine Gedancken habe/ Mein Ende. Mat. 24. 48. 49. 50. 51. Luc. 12. 45. 46. 47. 48. Mat. 25. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Luc. 12. 35. 36. 37. 38. 39. 40. Mat. 24. 42. 43. 44. Luc. 12. 39. 40. Mat. 24. 45. 46. 47. Luc. 12. 42. 43. 44. Mat. 25. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. Luc. 19. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. Mat. 25. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. Luc. 16. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. Luc. 23. 39. 40. 41. 42. 43. Mat. 27. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. Luc. 23. 32. 33. 34. 35. 36. 37. Mat. 27. 45. 46. 47. 48. 49. 50. Luc. 23. 44. 45. 46. Mat. 27. 51. 52. 53. 54. Luc. 23. 47. 48. Mat. 27. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. Luc. 23. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. Mat. 27. 62. 63. 64. 65. 66. Luc. 24. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Mat. 28. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Luc. 24. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. Mat. 28. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. Luc. 24. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. Mat. 28. 16. 17. 18. 19. 20. Marc. 16. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. Act. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Wilhelm der Printz ist gestorben Anno Christi 1162. Jahr.

Innerhalb 6. Jahr.

Anno Dom. 1162. Jahr ist Printz Wilhelm gestorben / und hat nur 6. Jahr regiret / hat sein Leben nicht hoch gebracht / ist auch nicht viel gelobet worden. Hat sich seines Vaters Regiments nicht viel angenommen / und hat viele Sachen lassen gehen.

Printz Wilhelm.

Printz Wilhelm.

Cap. 20.

Geschicht von der Printzessin Sibylla / welche den Graven von Flandern zu Ehe genommen hat.

Die Welt weis offenbar genug / was Printzessin Sibylla / Printz Wilhelms Tochter / für eine Printzessin gewesen / und was sie bey vielen Printzen / Herren und andern Leuten / für ein Ansehen gehabt / dann sie hat vor anfang des 13. Hundertsten auf der Welt gelebet / und ist Anno Christi 1163. Jahr gebohren worden / und hat ihr Leben nicht hoch gebracht / ist auch nicht viel gelobet worden. Ihr Vater hat sie dem Graven von Flandern / Philippo / zu Ehe gegeben / und ihr Printzessin Sibylla ist ihm 1180. Jahr / Printz Ludwig gebohren worden / welcher hernach König in Franckreich worden / und ist Anno 1223. Jahr gestorben / und hat 43. Jahr regiret / und ist 56. Jahr alt worden / und ist Anno 1180. Jahr / Printz Philippus Augustus gebohren worden / welcher auch König in Franckreich worden / und ist Anno 1214. Jahr gestorben / und hat 43. Jahr regiret / und ist 56. Jahr alt worden / und ist Anno 1165. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Champagne worden / und ist Anno 1197. Jahr gestorben / und hat 12. Jahr regiret / und ist 32. Jahr alt worden / und ist Anno 1167. Jahr / Printz Stephanus gebohren worden / welcher hernach Graf zu Sancerre worden / und ist Anno 1241. Jahr gestorben / und hat 74. Jahr alt worden / und ist Anno 1168. Jahr / Printz Gottfried gebohren worden / welcher hernach Graf zu Perche worden / und ist Anno 1202. Jahr gestorben / und hat 34. Jahr alt worden / und ist Anno 1170. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Pontieu worden / und ist Anno 1221. Jahr gestorben / und hat 51. Jahr alt worden / und ist Anno 1171. Jahr / Printz Robert gebohren worden / welcher hernach Graf zu Dreux worden / und ist Anno 1218. Jahr gestorben / und hat 47. Jahr alt worden / und ist Anno 1172. Jahr / Printz Johannes gebohren worden / welcher hernach Graf zu Ponthieu worden / und ist Anno 1191. Jahr gestorben / und hat 19. Jahr alt worden / und ist Anno 1174. Jahr / Printz Peter gebohren worden / welcher hernach Graf zu Courtenay worden / und ist Anno 1219. Jahr gestorben / und hat 45. Jahr alt worden / und ist Anno 1175. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Blois worden / und ist Anno 1226. Jahr gestorben / und hat 51. Jahr alt worden / und ist Anno 1176. Jahr / Printz Ludwig gebohren worden / welcher hernach Graf zu Blois worden / und ist Anno 1205. Jahr gestorben / und hat 29. Jahr alt worden / und ist Anno 1177. Jahr / Printz Johannes gebohren worden / welcher hernach Graf zu Soissons worden / und ist Anno 1237. Jahr gestorben / und hat 60. Jahr alt worden / und ist Anno 1178. Jahr / Printz Robert gebohren worden / welcher hernach Graf zu Montfort worden / und ist Anno 1249. Jahr gestorben / und hat 71. Jahr alt worden / und ist Anno 1179. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Auxerre worden / und ist Anno 1220. Jahr gestorben / und hat 41. Jahr alt worden / und ist Anno 1180. Jahr / Printz Philippus gebohren worden / welcher hernach Graf zu Namur worden / und ist Anno 1212. Jahr gestorben / und hat 32. Jahr alt worden / und ist Anno 1181. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Bar worden / und ist Anno 1239. Jahr gestorben / und hat 58. Jahr alt worden / und ist Anno 1182. Jahr / Printz Gottfried gebohren worden / welcher hernach Graf zu Vianden worden / und ist Anno 1244. Jahr gestorben / und hat 62. Jahr alt worden / und ist Anno 1183. Jahr / Printz Johannes gebohren worden / welcher hernach Graf zu Vianden worden / und ist Anno 1250. Jahr gestorben / und hat 67. Jahr alt worden / und ist Anno 1184. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 23. Jahr alt worden / und ist Anno 1185. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1247. Jahr gestorben / und hat 62. Jahr alt worden / und ist Anno 1186. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 21. Jahr alt worden / und ist Anno 1187. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1278. Jahr gestorben / und hat 91. Jahr alt worden / und ist Anno 1188. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 19. Jahr alt worden / und ist Anno 1189. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 18. Jahr alt worden / und ist Anno 1190. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 17. Jahr alt worden / und ist Anno 1191. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 16. Jahr alt worden / und ist Anno 1192. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 15. Jahr alt worden / und ist Anno 1193. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 14. Jahr alt worden / und ist Anno 1194. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 13. Jahr alt worden / und ist Anno 1195. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 12. Jahr alt worden / und ist Anno 1196. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 11. Jahr alt worden / und ist Anno 1197. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 10. Jahr alt worden / und ist Anno 1198. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 9. Jahr alt worden / und ist Anno 1199. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 8. Jahr alt worden / und ist Anno 1200. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 7. Jahr alt worden / und ist Anno 1201. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 6. Jahr alt worden / und ist Anno 1202. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 5. Jahr alt worden / und ist Anno 1203. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 4. Jahr alt worden / und ist Anno 1204. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 3. Jahr alt worden / und ist Anno 1205. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 2. Jahr alt worden / und ist Anno 1206. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 1. Jahr alt worden / und ist Anno 1207. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat 0. Jahr alt worden / und ist Anno 1208. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -1. Jahr alt worden / und ist Anno 1209. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -2. Jahr alt worden / und ist Anno 1210. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -3. Jahr alt worden / und ist Anno 1211. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -4. Jahr alt worden / und ist Anno 1212. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -5. Jahr alt worden / und ist Anno 1213. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -6. Jahr alt worden / und ist Anno 1214. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -7. Jahr alt worden / und ist Anno 1215. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -8. Jahr alt worden / und ist Anno 1216. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -9. Jahr alt worden / und ist Anno 1217. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -10. Jahr alt worden / und ist Anno 1218. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -11. Jahr alt worden / und ist Anno 1219. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -12. Jahr alt worden / und ist Anno 1220. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -13. Jahr alt worden / und ist Anno 1221. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -14. Jahr alt worden / und ist Anno 1222. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -15. Jahr alt worden / und ist Anno 1223. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -16. Jahr alt worden / und ist Anno 1224. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -17. Jahr alt worden / und ist Anno 1225. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -18. Jahr alt worden / und ist Anno 1226. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -19. Jahr alt worden / und ist Anno 1227. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -20. Jahr alt worden / und ist Anno 1228. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -21. Jahr alt worden / und ist Anno 1229. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -22. Jahr alt worden / und ist Anno 1230. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -23. Jahr alt worden / und ist Anno 1231. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -24. Jahr alt worden / und ist Anno 1232. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -25. Jahr alt worden / und ist Anno 1233. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -26. Jahr alt worden / und ist Anno 1234. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -27. Jahr alt worden / und ist Anno 1235. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -28. Jahr alt worden / und ist Anno 1236. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -29. Jahr alt worden / und ist Anno 1237. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -30. Jahr alt worden / und ist Anno 1238. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -31. Jahr alt worden / und ist Anno 1239. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -32. Jahr alt worden / und ist Anno 1240. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -33. Jahr alt worden / und ist Anno 1241. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -34. Jahr alt worden / und ist Anno 1242. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -35. Jahr alt worden / und ist Anno 1243. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -36. Jahr alt worden / und ist Anno 1244. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -37. Jahr alt worden / und ist Anno 1245. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -38. Jahr alt worden / und ist Anno 1246. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -39. Jahr alt worden / und ist Anno 1247. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -40. Jahr alt worden / und ist Anno 1248. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -41. Jahr alt worden / und ist Anno 1249. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -42. Jahr alt worden / und ist Anno 1250. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -43. Jahr alt worden / und ist Anno 1251. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -44. Jahr alt worden / und ist Anno 1252. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -45. Jahr alt worden / und ist Anno 1253. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -46. Jahr alt worden / und ist Anno 1254. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -47. Jahr alt worden / und ist Anno 1255. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -48. Jahr alt worden / und ist Anno 1256. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -49. Jahr alt worden / und ist Anno 1257. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -50. Jahr alt worden / und ist Anno 1258. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -51. Jahr alt worden / und ist Anno 1259. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -52. Jahr alt worden / und ist Anno 1260. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -53. Jahr alt worden / und ist Anno 1261. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -54. Jahr alt worden / und ist Anno 1262. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -55. Jahr alt worden / und ist Anno 1263. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -56. Jahr alt worden / und ist Anno 1264. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -57. Jahr alt worden / und ist Anno 1265. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -58. Jahr alt worden / und ist Anno 1266. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -59. Jahr alt worden / und ist Anno 1267. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -60. Jahr alt worden / und ist Anno 1268. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -61. Jahr alt worden / und ist Anno 1269. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -62. Jahr alt worden / und ist Anno 1270. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -63. Jahr alt worden / und ist Anno 1271. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -64. Jahr alt worden / und ist Anno 1272. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -65. Jahr alt worden / und ist Anno 1273. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -66. Jahr alt worden / und ist Anno 1274. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -67. Jahr alt worden / und ist Anno 1275. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -68. Jahr alt worden / und ist Anno 1276. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -69. Jahr alt worden / und ist Anno 1277. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -70. Jahr alt worden / und ist Anno 1278. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -71. Jahr alt worden / und ist Anno 1279. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -72. Jahr alt worden / und ist Anno 1280. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -73. Jahr alt worden / und ist Anno 1281. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -74. Jahr alt worden / und ist Anno 1282. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -75. Jahr alt worden / und ist Anno 1283. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -76. Jahr alt worden / und ist Anno 1284. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -77. Jahr alt worden / und ist Anno 1285. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -78. Jahr alt worden / und ist Anno 1286. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -79. Jahr alt worden / und ist Anno 1287. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -80. Jahr alt worden / und ist Anno 1288. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -81. Jahr alt worden / und ist Anno 1289. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -82. Jahr alt worden / und ist Anno 1290. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -83. Jahr alt worden / und ist Anno 1291. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -84. Jahr alt worden / und ist Anno 1292. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -85. Jahr alt worden / und ist Anno 1293. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -86. Jahr alt worden / und ist Anno 1294. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -87. Jahr alt worden / und ist Anno 1295. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -88. Jahr alt worden / und ist Anno 1296. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -89. Jahr alt worden / und ist Anno 1297. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -90. Jahr alt worden / und ist Anno 1298. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -91. Jahr alt worden / und ist Anno 1299. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -92. Jahr alt worden / und ist Anno 1300. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -93. Jahr alt worden / und ist Anno 1301. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -94. Jahr alt worden / und ist Anno 1302. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -95. Jahr alt worden / und ist Anno 1303. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -96. Jahr alt worden / und ist Anno 1304. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -97. Jahr alt worden / und ist Anno 1305. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -98. Jahr alt worden / und ist Anno 1306. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -99. Jahr alt worden / und ist Anno 1307. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -100. Jahr alt worden / und ist Anno 1308. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -101. Jahr alt worden / und ist Anno 1309. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -102. Jahr alt worden / und ist Anno 1310. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -103. Jahr alt worden / und ist Anno 1311. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -104. Jahr alt worden / und ist Anno 1312. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -105. Jahr alt worden / und ist Anno 1313. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -106. Jahr alt worden / und ist Anno 1314. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -107. Jahr alt worden / und ist Anno 1315. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -108. Jahr alt worden / und ist Anno 1316. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -109. Jahr alt worden / und ist Anno 1317. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -110. Jahr alt worden / und ist Anno 1318. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -111. Jahr alt worden / und ist Anno 1319. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -112. Jahr alt worden / und ist Anno 1320. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -113. Jahr alt worden / und ist Anno 1321. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -114. Jahr alt worden / und ist Anno 1322. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -115. Jahr alt worden / und ist Anno 1323. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -116. Jahr alt worden / und ist Anno 1324. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -117. Jahr alt worden / und ist Anno 1325. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -118. Jahr alt worden / und ist Anno 1326. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -119. Jahr alt worden / und ist Anno 1327. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -120. Jahr alt worden / und ist Anno 1328. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -121. Jahr alt worden / und ist Anno 1329. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -122. Jahr alt worden / und ist Anno 1330. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -123. Jahr alt worden / und ist Anno 1331. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -124. Jahr alt worden / und ist Anno 1332. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -125. Jahr alt worden / und ist Anno 1333. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -126. Jahr alt worden / und ist Anno 1334. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -127. Jahr alt worden / und ist Anno 1335. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -128. Jahr alt worden / und ist Anno 1336. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -129. Jahr alt worden / und ist Anno 1337. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -130. Jahr alt worden / und ist Anno 1338. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -131. Jahr alt worden / und ist Anno 1339. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -132. Jahr alt worden / und ist Anno 1340. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -133. Jahr alt worden / und ist Anno 1341. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -134. Jahr alt worden / und ist Anno 1342. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -135. Jahr alt worden / und ist Anno 1343. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -136. Jahr alt worden / und ist Anno 1344. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -137. Jahr alt worden / und ist Anno 1345. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -138. Jahr alt worden / und ist Anno 1346. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -139. Jahr alt worden / und ist Anno 1347. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -140. Jahr alt worden / und ist Anno 1348. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -141. Jahr alt worden / und ist Anno 1349. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -142. Jahr alt worden / und ist Anno 1350. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -143. Jahr alt worden / und ist Anno 1351. Jahr / Printz Gerhard gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -144. Jahr alt worden / und ist Anno 1352. Jahr / Printz Wilhelm gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich worden / und ist Anno 1207. Jahr gestorben / und hat -145. Jahr alt worden / und ist Anno 1353. Jahr / Printz Heinrich gebohren worden / welcher hernach Graf zu Jülich wor

Fleisch und Blut gegessen und getrunken haben, und
gleichwohl darinnen verharren, oder sie sind wieder
dazu gekommen. Denn wo sie nicht wären, so könnten sie
sie nicht wieder gelegentlich thun. Wie denn Lucas
auch anzeigt, daß sie nach der Auferstehung mit ihm gegessen
und getrunken sind. Item, daß sie gepredigt und
getaufet: Da haben sie ja gewißlich (sie mögen sonst
gethan haben, was sie wollen) nicht mehr Fleisch und Blut
gegessen und getrunken. Aber wie sie gegessen haben, ist
ihr zu verantworten unsere Gewissen gehen sie nichts
an. Gleichwohl ist dieses gewiß, daß sie nicht mehr
Fleisch und Blut gegessen und getrunken sind, als wir heute zu
Tage thun: Ja sie sind auch nicht dessen Ursache gewesen,
daß wir dessen heute zu Tage gebrauchen. Denn sie
sind nicht darum da gewesen, daß sie uns dieses hätten
können geben, sondern daß sie uns das Wort Gottes
brächten, und wir durch dasselbige Christum, der uns
darinnen gegeben wird, annähmen. Darum ist dieses
Sakrament nicht darum eingesetzet, daß wir es den Aposteln
oder Evangelisten gäben, sondern

Item, daß sie gepredigt und getaufet. Die Taufe aber ist
nicht darum eingesetzet, daß wir sie den Predigern geben,
sondern auch wir, ja auch die kleinen Kinder, Knechte
und Mägde, sollen taufen. Denn wir sollen nicht
allein predigen und das Sakrament reichen, sondern
auch taufen, wie Christus zu seinen Jüngern sagt:
Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie
im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.
Item, wir sollen trösten, ermahnen, strafen, bessern,
und Gottes Wort treiben, wie auch Paulus zu Timotheo
sagt: Halte an mit Predigen, es sei zu rechter Zeit oder
zu unrechter Zeit, strafe, bitte, ermahne mit aller Geduld
und Lehre. Solches alles haben sie nicht allein gethan,
sondern wir sollen es auch thun. Darum ist dieses
Sakrament nicht darum eingesetzet, daß wir es den
Aposteln

Gottes Wort/ die Sonntage nicht allein mit Predigen/ sondern auch mit andern Gottseligen Exercitien/ als mit Gebet/ Singen/ Lesen/ Betrachtung Gottes Wercke/ etc. heiligen/ Gott dem HErrn seine Ehre geben/ und sich selbst zu Gottseligkeit erbauen/ und dadurch zu einem ewigen Sabbath bereiten/ Ebr. 4. Wie denn auch die Heyden/ ob sie gleich nicht wissen/ was Gott/ und was Gottseligkeit ist/ dennoch ihre Feyrtage/ und Sonntage haben/ und halten/ wie Plutarchus in seinem Buch/ Ob die Alten oder Neuen mehr Staat gehalten haben/ bezeuget/ da er spricht: Wir haben Feyrtage/ und Sonntage/ damit wir uns ergetzen/ und ein wenig ruhen/ und uns erholen/ damit wir hernach desto besser arbeiten können. Und Seneca in seinem 108. Brief: Wir haben Sonntage/ nicht damit wir uns in Faulheit begeben/ sondern damit wir uns durch Ruhe zu der Arbeit bereiten/ und stärken. Und Ovidius: Es ist gut/ daß wir zuweilen Feyrtage haben/ damit wir uns durch Ruhe zu der Arbeit bereiten können. Wie viel mehr sollen wir Christen/ die wir wissen/ was Gott/ und was Gottseligkeit ist/ unsere Sonntage/ und Feyrtage heiligen/ damit wir uns durch Gottseligkeit zu dem ewigen Sabbath bereiten/ und stärken.

Neunde Predigt deß dritten Sonntags nach dem Fest der Heiligen Drey Königen.

Von dem Gleichnis des Senfkorns/ und dem Sauerteig.

Matth. 13. v. 31. Ein ander Gleichnis legte er ihnen vor/ und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn/ welches ein Mensch nahm/ und säete es auf seinen Acker/ etc. bis zu Ende des Capitels.

Diese beyde Gleichnisse/ die wir heute vorgelesen haben/ die hat der Herr Christus/ wie Matthäus meldet/ in einer Predigt/ die er zu dem Volck gethan/ vorgetragen. Und hat sie darum/ und zu dem Ende vorgetragen/ damit er seine Lehre/ die er vorher/ und bisher/ in Gleichnissen/ und Sprüchen/ und Reden/ die nicht jedermann verstehen kunte/ vorgetragen hatte/ nunmehro/ und hinfort/ deutlicher/ und verständlicher/ und also/ daß sie jedermann verstehen kunte/ vortragen möchte. Denn/ wie Marcus meldet/ da er sie allein hatte/ da legte er ihnen alles aus/ was er vorher in Gleichnissen geredet hatte. Und wie Lucas meldet/ da er sie allein hatte/ da redete er mit ihnen/ daß sie es verstehen kunten. Und wie Matthäus meldet/ da er sie allein hatte/ da sprach er zu ihnen: Selig sind eure Augen/ daß sie sehen/ und eure Ohren/ daß sie hören. Das ist/ selig sind sie/ daß sie nunmehro/ und hinfort/ deutlicher/ und verständlicher/ und also/ daß sie jedermann verstehen kunte/ vortragen möchte. Denn/ wie Marcus meldet/ da er sie allein hatte/ da legte er ihnen alles aus/ was er vorher in Gleichnissen geredet hatte. Und wie Lucas meldet/ da er sie allein hatte/ da redete er mit ihnen/ daß sie es verstehen kunten. Und wie Matthäus meldet/ da er sie allein hatte/ da sprach er zu ihnen: Selig sind eure Augen/ daß sie sehen/ und eure Ohren/ daß sie hören. Das ist/ selig sind sie/ daß sie

er hende vnd füß binden vnd in die eusserste Finsternuß werffen.

Welcher dieses bedenckt den wirt nicht wundern/ daß man vns heut solche wort auß dem Paulo fürlieset / Sehet zu wie jhr fürsichtigklich wandelt/ etc. Grosse Herrn wöllen nicht veracht sein / Mit Gott vnd Gottes sachen ist nicht gut schertzen. Dessen hat nun die Kirch heut ein feine Collect oder Gebett angestelt / mit dem sie vns wil lehren fürbawen vnnd fürkommen / damit wir solcher gefahr allezeyt mögen vberhaben sein / dann es freylich nicht ein kleine gefahr ist / auff welcher seyten sich der Mensch ahn Gott versündiget / es seye mit verachtung / oder mit vndanckbarkeyt / oder mit
Heb. 10. mißbrauch / Schrecklich ist es / inn die hende des lebendigen Gottes fallen. Wer ist aber der sich nicht ahn der stück einem etwann vergreiffe? Die Juden hat es verderbet/ daß sie Gottes genad vnnd beruff verachtet haben. Vns Heyden thůt es den gröſten schaden / daß wir vnns derselbigen mißbrauchen / Wiewol man das ander auch / nemlich die Judische verachtung nicht ein wenig auch ahn vns spüret. Es were genug vnd nur zu viel mit dem einen / daß wir gegen Gottes gnad nicht so danckbar seindt/ vnnd vns in seinem Hauß vnd ahn dem Tisch Gottes nicht so geschicklich halten / wie wir billich thůn solten. Vnnd das were nun allein genug zur ewigen verdamnuß / wie klärlich auß diesem Euangelio erweist wirt. So findt man jhr aber vnder vns / die vber das auch die angebottene genad außschlagen / achten weder Gottes noch seiner genaden / gedencken nicht weiter dann ahn jhre Höffe vnd gewerb/ das ist jr schatz / vnd da ist auch jhr hertz/ da suchen sie jhr Himmelreich / Vnnd das nemmen sie auch ahn für alles / daß jhnen Gott geystlichen vnnd ewiglichen anbeut.

Solcher Leuth findt man auch vnder vns Christen / jedoch nimpt der gröſſer theyl die gnade Gottes ahn/ lugt aber nicht daß er es recht braucht. Nun ist aber / wie ich gesagt habe/ ahn beyden orten gefahr/ so hefftig der König zörnet vber die / so sein freundtlich laden verachten / vnd zu dem auch seine Diener schmechten / so wenig ließ er es vngestraffet ahn dem / der sich ohn das hochzeytlich kleydt ahm Tisch ließ sehen/ Desto billicher lehret man vns heut betten.

Collect der Kirchen.

Herr wir bitten / verleihe beheglich deinen Glaubigen Ablaß vnd friede / auff daß sie zugleich von allen Sünden

gerei-

gereiniget werden / vnnd dir mit ſicherem gemüth dienen mögen / Amen.

Dieſes iſt die heutige Collect oder Kirchen Gebett / ſtehet fein bey dieſem Euangelio vnd der Epiſtel / es lehret vns vor allem bitten vmb vergebung der Sünden / dieweil ſich niemandt vnder vns wirdt leichtlich künden rühmen / daß er Gottes beruffung vnnd eingebung ſo ſteyff vnnd ernſtlich nach ſey gangen / als ſich gebüret hett / vnnd die entpfangene genade ſo danckbar vnnd Gottſeliglich gebraucht habe / wie es wol von nöten were geweſen. Wer dörffe ſich rühmen / daß er ſolches gethan hab? Welcher iſt derſelbig / vnnd wir wöllen jhnen loben? Wie wenig ſeindt / die mit dem Dauid ſagen / Ich wil hören / was Gott der Herr in mir redet / denn er wirdt friedt reden vber ſein Volck / vnnd vber ſeine Heyligen / vnd vber die / ſo ſich zum hertzen keren. Noch weniger ſeindt / die mit jhm ſagen / Gott mein Hertz iſt bereydt / Mein Hertz iſt bereit / Gott / daß ich ſinge vnd lobe den Herrn / ꝛc. Pſalm. 84. Pſal. 56. 107.

Ey ſo bleibet war das Johannes ſaget / So wir ſagen / wir haben keine Sünde / ſo verführen wir vns ſelbs / vnd die warheyt iſt nicht in vns. Deſſen ſoll es auch billich das erſt ſein / wann wir diß Euangelium hören / das wir ſagen / Herr wir bitten dich verleihe beheglich deinen Glaubigen Ablaß vnd friede / auff das ſie zugleich von allen Sünden gereinigt werden / vnd dir mit ſicherem gemüth dienen mögend / Wir hören vnd können nicht allzeyt wann du vns ruffeſt / ſo ſeind wir in deinem Hauß nicht gezieret / wie ſich es wol gebühret / bedörffen auff beyden ſeyten eines genedigen verzeihens / vnd das hieß den fürſichtiglich wandelen / wie Paulus ſaget / mit forcht vnd auffſehen / dann theten wir auch nicht wie vnweiſen / ſonder als die weiſen / dann löſeten wir auch die zeyt / ersetzten was wir verſaumpt / erlegten wz wir verſchult hetten / dieweil es ja das erſt ſein muß zur ablegung der Sünden / ein demütige bekantnuß vnnd ernſtlich Gebett vmb gnade / Verleihe beheglich deinen Glaubigen Ablaß / ꝛc. 1. Johan. 1.

Vnd was weiter? Wölleſt vns auch frieden geben. Wozů? Daß wir nicht allein von allen ſchulden erlöſet / ſondern auch ſicher vnnd vnuerhindert dir dienen mögen. Darzů iſt der frieden gut / darzu ſol er vns dienen / der vrſach halb ſollen wir vmb frieden bitten / daß wir GOTT mit ſicherem gemüth dienen. Das wil nun Paulus auch / do er lehret / wir ſollen vns vnder einander mit Geſengen vnnd Pſalmen vermahnen / vnd alwegen Gott danckſagen. Das ſolte aber vnd

könte

kõnte dann ahm besten sein vnd geschehen/ wann wir frieden haben/vnd vns niemandt jret/wiewol man wenig etwann an vns spüret/Ja so grösser der fried ist/so weniger andacht/ wil nit sagen/so grösser Sünde. Das heyst sich aber des friedens mißbraucht/ Die Kirch lehret vns nicht derhalben vmb frieden bitten/ daß wir der Welt/dem Teuffel / dem fleisch/ desto baß dienen kõnten / sonder das wir Gott sicher vnd vnuerhindert dienen. Da besihe nun abermal/ob sich dieses Gebett nicht fein mit dem Euangelio vnnd der Epistel vergleichet / Es wirdt ahn dem liegen / daß wir es also gebrauchen. Wir bedürffen Gottes in den beyden / daß er vns Ablaß vnd frieden gebe/Vnd die zwey seind die beste kleynot/die wir bitten kõnnen. In Geystlichen dingen ist nichts höhers von nöten vnd auch nichts bessers darumb wir bitten kõnnen / dann vmb vergebung der Sünden vnd Gottes genad / In eusserlichen leiblichen nichts bessers dann vmb den frieden. Die beyde haben wir in dem heutigen Gebett / die sollen wir vns lassen angelegen sein. Gott gebe sein genad zu bedencken/Amen.

Zehendte Predig des zwen-

tzigsten Sontags nach Trinitatis/ist auff das Euangelium gerichtet.

1552. DIses Euangelium hat anderst nichts dann ein Gleichnuß/die aber aller ding treffenlich vnd ernstlich ist/als in deren vns Christus mit eusserlichen Exempeln anzeyget vnd fürbildet / Erstlich zwey grosser gnadenwerck / nachmals aber vnd gleich darauff zwey schröcklicher Gericht vnd vrtheyl/die Gott an vns menschen erzeygt hat vnd noch erzeygt/Seind ahn beyden orten solche ding/da vns viel vnd grosses an gelegen ist. Dann wer von Gottes Gnaden nicht weiß/der kan auch nicht danckbar sein / Welcher dann von dem künfftigen Gericht nichts weiß/der hat auch desto weniger forcht. Nun wil aber Gott in diesen beyden nicht allein erkent/sonder auch seiner gnaden vnd gutthat halb geliebt vnd seiner vrtheyl halb gefördt sein / vnnd so gewiß er keinen gefallen hat / wo man gegen seine gaben vnd gnaden vndanckbar ist/so gewiß hat er auch ein mißfallen / wo man sich gegen seine Gericht nicht entzsetzt. Darumb klagt er in den Propheten vber die beyde / nemlich vber die vndanckbarkeyt vnd vngottß-

gottsförchtigkeyt der Menschen. Bin ich ewer Vatter/ wo ist mein ehr? Oder bin ich der Herr/ wo ist denn mein forcht? Spricht der Herr Zebaoth zu euch. Vnnd an einem anderen ort/ Der Ochs kennet seinen Herrn/ vnd der Esel die krippen seines Herrn/ Aber Israhel hat mich nicht erkennt/ vnd mein volck hat es nicht verstanden. Malach. 1. Esaie 1. Desto fleissiger sollen wir die gleichnus dieses Euangelions bedencken/ da wir die ding alle sampt beyeinander haben/ Gottes genade vnnd vrtheil/ vnd nachuolgig auch vrsach haben zur Liebe vnnd forcht Gottes. Nun der gnadenwerck werden vns zwey in diesem Euangelio/ eines gegen Juden/ das ander gegen Heyden/ angezeigt. An den Juden ware es ein besondere gnade/ daß sie Gott vor das erst vnnd für allen anderen Völckern zur Hochzeit seines Sohns/ das ist/ zur gnaden des Euangelions vnd neuwen Testaments berüffet. So ist es auch ahn den Heyden anderst nichts dann eytel genade/ daß sie nachmals ohne alle jhre verdienst/ als die Juden nicht kommen wolten/ auch zu solchen gnaden seind berüffen worden.

Die beyde gnadenwerck begreifft Paulus gleich zusammen/ vnd mit einem wort/ Ich sage aber/ daß Jesus Christus sey ein diener gewesen der Beschneidung/ vmb der warheyt willen Gottes/ zu befestigen die verheissung Gottes den Vättern geschehen. Rom. 15. Daß die Heyden aber Gott loben/ vmb der barmhertzigkeyt/ &c. Ist gleich als ob er sagen wolt/ Gott hat Juden vnnd Heyden berüffen zu des Euangelions gnaden/ oder zu der Hochzeit seines Sohns/ jedoch vnderschiedlich/ die Juden auß gewalt der zůsage oder verheissung/ inn deren er seine warheit hat wöllen beweisen/ die Heyden aber auß eiteler barmhertzigkeyt. Das Christus den Juden erstlich sein Euangelium vnd genaden hat angebotten/ ist nicht darumb geschehen/ daß sie solches hetten verdienet/ sondern darumb/ daß jhnen Gott hett zůgesaget. Daß er auch nachmals vns Heyden/ seine Aposteln vnnd Jünger hat zůgesandt/ ist auch nicht vnsers verdiensts/ sonder eytel gnade gewesen.

Diese zwey gnadenwerck hat nun Christus in diesem Euangelio wöllen anzeygen bey den zweyerley Gesten/ die zur Hochzeit geladen waren/ hat alle Menschen damit wöllen ermanen/ zu bedencken/ was für genade seye/ daß vns nicht ein schlechter Mensch/ sonder ein König/ ja nit ein Mensch oder König/ sondern Gott berüffen hat/ vnd nicht zum Gericht/ sonder zun gnaden vnd gutthaten/ nicht zur arbeit/ sondern zur Hochzeit/ vnd nicht eines jeden/ sondern seines Sohns/ die er selb so fleissig vorbereitet hat/ vnd da wir alles das fin-

den/das zur seelen heil vnd seligkeit dient/nichts außgenommen. Dann versihet man sich nichts denn eitel grosses/wo ein König seinem Sohn hochzeit macht/Was solt denn können fehlen/wo Gott selbs der Wirth ist: Meine knecht werden essen/saget er bey dem Esaia/vnnd jhr werdendt hunger leyden/Sihe meine knecht werden trincken/vnd jhr werdend durst leyden/ꝛc. Esaie 65.

Nun der anfang dieses Euangelions zeiget vns die genade Gottes klar gnug ahn/baldt darauff aber volgen zwey schrecklicher Gericht/deren eines sich an den Juden schon lengester funden hat/Das ander findet sich noch heutigs tags an den Heyden. Die Juden wolten nicht kommen/verachteten die gnade Gottes/wolten nicht hören dauon sagen/vervolgten die Propheten/schmechten vnnd verjagten die Aposteln/creutzigten den Son Gottes/des hat jhnen Gott sein kriegsvolck die Römer vbern hals geschicket/hat sie lassen vmbringen vnd jhr Statt vnd Tempel verbrennen. Das ist ein vrtheil Gottes/so vns diß Euangelium erinnert/ist ein schröcklich vrtheil/das vns billich ein forcht eintreiben soll/kan doch niemandt sagen/daß es vnbillich vber die Juden gangen sey/demnach jhre vndanckbarkeyt so groß gewesen ist

Mit dem andern gericht oder vrtheil ists eben auch also/Wir auß dem Heidnischen volck haben vns laden lassen/seind zur Hochzeit kommen/lassen vns wol gefallen/daß wir zu so grossen ehren vnd gütern seind berüffen worden/vielen aber vnder vns fehlet es an dem/daß wir nit kommen/vnd vns nit halten wie sich es gebüret an einem solchen Tisch/in eines solchen Königs Hoff vnd bey so ehrlichen Gästen/wir bleiben in vnseren zerrissenen Kleidern/verharren im bösen Leben/gedencken nach keiner besserung/schewen vns nicht vor Gott/schämen vns nicht vor den menschen/vnehren Gott/schenden jhm sein Hauß/ärgern alle die mit vns zu Tisch sitzen.

Was kan aber Gott vor ein gefallens dran haben? Gewißlich wirt der König kommen/vnd seine Gäst besichtigen/vnser vngöttliche Leben rechtfertigen/vonn seinem angesicht widerumb verstossen/vnnd mit gebunden händen vnd füssen vns in die eusserste finsternuß werffen.

Das ist nun allen falschen/rohen/leichten Christen inn diesem Euangelio getrewt/vnd so gewiß wirt auch ein solchs Gericht vber sie kommen/so gewiß die Juden jhr vrtheil lengest entpfangen haben. Vnd die beyde vrtheil lehret vns nun auch Paulus bey ein ander bedencken. Schauwe/saget er/O Mensch den ernst GOTTES gegen den die gefallen Rom. 11.

seind/

stehet/ und lasse die zu jrrsahre bleiben. Dann bat er den Nas
türlichen Menschen nicht verschonet/ daß er vielmehr seiner
nicht nicht verschonet/ sondern hat jhn dahin verstossen in diesen Jammer
thal/ worinnen er gesehen muß/ was auch unverwehrt/ verhört
und gehöret/ und was er gethan hat/ es ist Sünde/ Schande/ Las
sahen und Gefahren/ die wir alle mit jhm gemein haben. Da
aber unser Gott/ wie er sonsten nicht alle Sünden zugleich
ahndet/ sondern jhm seiner gnaden stunden/ das jenige/ was
jhn vor Sünden/ vor Schanden/ vor Lasahen und Gefahren
bey jhm/ Christus hat vor gebüsset und so viel vor gethanen/
Darumb gnade jhm ist nemmet/ und nicht zu rechnet/ sondern
jhn/ und uns wer sich nicht schämet/ Gott trauet uns auf
das Jüngste Gerichte/ wer sich nicht bekennet vor Menschen/
Gott gab seine gnad darzu/ Amen.

Fünffte Predig des ein und zwenzigsten Sontags nach Trinitatis,

Darinnen das Euangelium auffs der zeit gelegen ist.

IN diesem Euangelio haben wir ein
feins vnds kurtzes Gebet/ so ein Königlicher/ ja
warnicht der geringsten/ sondern ein Printz/ ja
Sohns zu Christo gethan hat. Jtzt Ge
bet/ das wir zeit und ubrigkeit in diesen gefehr
lichen zeiten wol lernen/ und vleissig thun gebrauchen.
Herr/ sagter/ kom mit mir binab/ vnd mache geschwind meinen
Sohn/ denn er ligt todt/ Da war ja ursach gnug/ betrübet
zu werden/ ja auch die nechsten darzu/ vnd solche gedancken
zu machen/ Sie werden/ wie sie bey einer Todten Cörper
pflegen/ vnd wie sie mit dem Lazaro thun werden/ Es ist
nun/ Da/ da/ da/

alſo zu Chriſto. Wer nun dieſen nit verſpricht/der hat/
es nicht einmal Jeſuchen allein/ſondern wil taufen/ Ja wir
ſehen alle tage/daß ein jeglicher der verdechen/ auf jeyden
ſeyten hat der zeuch/wider wil alle vberhauf zuſammen/
daß der gelſer ſtreit/einer eigenen wegkiſch begeret/einer ei-
genen gefallen/der andere laufft/ein eygen verderben
fürdert/und doch alles ſtreit wider/ſein vermeinen. Wan
man dann helffen wolte/dann ſchweren und laſſt/ſo kom
me herzuber/wir helffe auch wir helffen.

Wir meſſen es nicht ſchlechter dann geben laſſen/Es hat
Teutſchland vil gelſer/aber nit gelſen/ohne helffen/ſo iſt
für wienen anderen jetzen. Wir meſſen aber auch beides/Se-
het wir einen andern vnordlichen vnd ſündlichen ſtand/ſo ſtra
fet Johannſter/dann im ſpruch nicht dann ſin mindigker
gewalt. Alſo ſagt/wo Chriſtus nicht ſelbs Perſönlich kom
met/da kan kein Chriſtlich gebot/ſein werden/ Es glauben
auch nit daß Chriſtus nach ſeim Gebot alſo leben und Todt
gelſen habe/darumb reyten wir.

Das lehret die Schrifft/wir ſind gelſen/ daß wir den
glauben haben/Gelſer/ſo wir denſelben nit haben/ſo iſt
alles/ſo in denſelben vollen gringer/wan ich keiner der die mey
ge werdenſehen/ Dann du daß alles gelſeſten/ſo kommt
wandt du der/der wir von dan gangen vnd kert/ſo kom
met gelſer vnd verwirrt/Du beſtin Gers alles ding/ſo iſt K.
da daß meiſt Jüſtinde/vnnd einem Gelſebuch/einen andre
ren/etc.

Das ſollen wir glauben vnd halten von vnſerem Gotte/
iſt ſyn nicht von nöthen/daß er vom Himmel breaher ſtige/
vnd ich von neuem auff ſtehen ſolen/ſein/Wir ſie bey
ſin/vnd ligt an vns/ob wir ſin ſeine ſhon gnyſſen/oder beide
wenger weiles angehalten ſeyn. Dann alſo leben wir zum eſ-
ſermal bey den Heyden/daß wir ſagt/ſie ſollen Chriſten ſin/
Aber ſolches thet er in einem andren Gleuben. Daß Gonder ein
ander nachmals ſelbs ſagen/Ja meinem anſehen haben
den ſeyn an angeſichts/vnnd er doch nit wirdig iſt/daß ſie
den werden/ꝛc.

Wann wir von nun dieſes Euangelions hergeleben ge-
brauchen/ſtunden es nimmer ſo vbel/Gott lobe nit noch
geben/daß alles iſt angewiſet geſtilt worden. Das ſeyen
dann iſt nicht verhürget. Wir leſſe es ſun aber zu beyden ge-
ben/Dieweil wir noch nit faſt iſt/vnd wir leichtlichen laſſ-
den Dügel legen. Wir wegen aber nit/daß wir es noch
nicht erfüllet werde/das der Poppſt ſagt/ Aber der kum
ſelbs

ſahe das/vnnd es gefiele jhm vbel/daß kein Recht ware. Er kondt wol ſehen/daß kein Mann ware vnd bekümmert ſich/ daß ſie niemandt vertratt. Item das Micheas ſagt/Wehe mir/Denn es gehet mir wie einem der im Herbſt die Nachleſe ſamblet. Ich finde keinen Trauben zu eſſen/vnd meine Seel luſtet der früzeitigen Feygen. Es iſt kein Heyliger Mann mehr im Landt/noch ein auffrichtiger vnder den Menſchen. Sie ſtellen alle dem blůt nach/vnd ein jeder jaget ſeinen Bruder in todt. Was ſie böſes thůn/ſagen ſie es ſeye wol gethan/ ꝛc. So trage du nun auch deine ſchandt/denn deine heymſuchung kommet/jetzo wirdt jhr verderben kommen/ꝛc. Eſaie 59. Micheæ 7.

Das laßt vns bedencken vnd behalten bey dem heutigen Euangelio. Die Epiſtel wöllen wir auch hören Demnach/ ſpricht Paulus/bekrefftiget euch inn dem Herren/vnnd in der macht ſeiner ſterck/ziehet an den gantzen harniſch/ꝛc. Ephe. 6.

Dieſes iſt die heutige Epiſtel geweſen/vnd darin lehret der Heylige Paulus/wie vnnd gegen wem/auch mitt was Waffen/wir ſtreiten ſollen. Schickt ſich auch fein zu dieſer zeit. Jedermann wil jetzo kriegen/die kinder auff der gaſſen lehrnen es/vnd das gefelt den thörichten Eltern wol. Beſſer wer es wir lehrnten anders kriegen. Denn wir haben nit wider Blůt vnnd fleiſch zu kriegen/ſondern wider die Fürſtenthumb vnnd gewalt/wider die Weltmechtigen im finſternuß dieſer Welt/wider die Geyſtliche Böſheyt vnder dem Himmel/ꝛc. Wir dörfften nicht Kriege anrichten wider ein ander/wir haben ſonſt Feindt gnug/ſo legen wir vns allein wider Menſchen/dem Teuffel laſſen wir ſeinen freyen gewalt/ Da wehret niemandt/niemandt förchtet dieſen/vnnd das iſt doch der recht Feindt/der vnns nach der Seelen greiffet/der vns des Ewigen beraubet/ſo vns die Menſchen nichts dann Leib vnnd Gůt können nemmen. Wann ſie den Leib haben getödtet/ſagt Chriſtus/haben ſie ferner nichts zu thůn.

Noch thůn wir/als ob wir keinen andern Feindt hetten als ob wir vns nichts anders zu wehren hetten. Was hilfft es aber auch wann wir ſchon groſſen Siegk gegen Menſchen erlangen/wann wir gegen dem Teuffel vnderliegen? Laſſet vns dem heyligen Paulo volgen/vnd vns wider den rechten Seelen Feindt zu feldt legen/wann der gedempt/wann dem gewehret iſt/wirdt den Menſchen ſonſt nichts ſchaden/Jha es werden auch die Menſchen nichts wider vns vermögen. Was müſſen wir denn thůn? Stercket euch im HErren/ dahin hefftet euwere hoffnung/ziehet den Harniſch Gottes an/dann ſonſt helffen keine Gewehr/Er greiffet das Wort

Gottes in die Rechte zu eim Schwerdt/den Glauben für ein Schilt/bewaret die Liebe durch das Panzer der Gerechtigkeyt/euwere Lenden mit der Warheyt/ das Haupt mit dem Helm des heyls/ mit den füssen seyd bereydt zu wanderen im wort des friedens. Mit diesen Waffen vberwindet jhr alle Feindt/auch die mechtigsten/ wann die vberwunden seindt/ werden die Menschen nichts schaden. Gott gebe genade zu bedencken vnd zu volgen/ Amen.

Sechste Predigt desselbigen Sontags/ Vereiniget die Epistel Johannis mit dem Euangelio.

1547.

MAN wir bey disem Euangelio anderst nichts zu bedencken hetten/were es doch gnugsam/daß es von dem heyligen Johanne Euangelisten beschrieben ist/darumb es denn auch einem jeden Christen desto anmühtiger solt sein/vns aber in sonderheit. Dann erstlich ist es gewiß/ daß Johannes wol wenig/ aber allein eitel erlesene wunderzeichen beschrieben hat/der man etwann sonsten bey keinem anderen Euangelisten findet von Christo/ eines außgenommen von den fünff gersten Broten vnnd fünff tausendt Menschen/ sonst aber seind es eitel besondere werck/ die Johannes beschreibet/daß einer nit anders gedencken soll vnd kan/ wann er Johannen nennen höret/ es werde etwas groß vnd seltzames kommen/ daß man bey anderen Euangelisten nicht findet. Das/ sprich ich/haben sich alle glaubigen zum Euangelio Johannis zu vermůten/ vnnd nicht zum Euangelio allein/sondern auch zu seiner Epistel/ in deren er in sonderheyt von der Liebe predigt/daß er es nicht höher/ nicht ernstlicher hett können machen/ als ob es alles ahn der Liebe allein stehe. Jnn diesem Euangelio schreibet er dermassen vom Glauben/ daß er es auch nicht höher vnnd ernstlicher köndte machen/als ob es alles vnd allein am Glauben stehe.

Nun möchte aber einer sagen/ Jst denn Johannes wider sich selbs? Oder ist er so vnbedacht vnnd vergessen/ daß er anders redt in der Epistel/ denn im Euangelio? Nein/ mit dem wenigsten nicht/ Das soll sich nimmer finden an vnsern Aposteln/ jha in der gantzen Schrifft/ daß ein wort dem andern zu wider seye/ in seinem rechten verstandt.

Man

Man hat wol je vnd je verirrte vnd verwirrte köpff funden/ die sich nicht in die Schrifft konten richten/ wolten jetzo das/ jetzo ein anders verwerffen/ darumb das jhrem bedünckẽ nach nit zusamen wolt stimmen/ seind aber doch entlich erfunden worden als jrrig/ Die Schrifft ist vnnd wirt bleiben/ so lang die Kirch auff Erden wallet.

Also sage ich auch von dem heyligen Johanne/ Es dünckẽt wol einen/ dieses Euangelium lehre viel ein anders dann seine Epistel/ wirdt sich aber nimmer erfinden/ daß sie gegen ein ander seyen. Johannes wil der beyden bekennt sein/ gibt sie vns beyde für/ als die zwey Hauptstück Christlicher Lehr/ vnd sie seindt es auch. Eines leget er zum grundt/ das ander zum vberbaw. Ist derhalben kein wunder/ daß er vnderschiedlichen vnnd vngleich daruon redet. Ey/ es weyß doch jedermann/ daß es ein andere rüstung haben wil zum grundt/ denn zum Bawe. Was ist es dann wunder/ daß auch Johannes/ inn der Epistel/ ein andere weiß zu lehren brauchet/ dann im Euangelio?

Vnd diß seye von seiner Epistel gesagt/ wöllen das Euangelium auch fürnemmen.

So haben wir aber inn diesem Euangelio die rechte art vnnd eigenschafft des Glaubens beschrieben/ Da sehen wir/ was der Glaube vermag/ wieuiel vnd hoch am Glauben gelegen seye. Der Königischer hett wol etwas zůner sicht zu Christo/ war aber sehr klein vnd schwach/ Jha es war kein Glaub/ sondern ein blosse meinung/ oder vertrauwen/ Denn auß seinen worten kan man mercken/ daß er nit so grosses von Christo gehalten habe. Er bittet/ daß er mit jhm hinnab komme/ den Schwachen zu besichtigen/ die vrsach der kranckheyt zu erkündigen/ damit er volgendts/ durch bequeme Mittel jhnem helffen möchte. Das ware doch ein anzeygen/ daß er nicht anders vonn Christo/ denn von einem anderen Arzt/ den man zu Hauß berüffet/ hielte. So hat er auch nicht glaubet/ daß auch Christus nach dem Todt köndte helffen/ sondern allein im Leben. Das zeyget seine weiß vnd Geberde ahn/ daß er so zittert vnd eylet/ damit der Todt nicht zuuor komme. Das seindt aber jhe anzeygen eines schwachen Glaubens. Dann wer da glaubet/ der eylet nicht/ vertrauwet nicht allein im Leben/ sondern auch inn dem Todt/ ist nicht allein getrost/ wann er es sihet/ sondern auch wann er es nicht sihet. Esaie 28.

Ey/ es ist vns viel zu wenig. Wann Christus alle zeit erst vom Himmel her aber můß kommen/ vnnd vnser keinem

Ich hab Mahn / vnd bin kaum lebendig / vnd hab doch viel gesprochen
mit den todten / vnd bin den todten gleich. Psal. 87. Esaiæ 38. Ich
weiß dein Werck nicht.

Mose. Ihr Herren wir seyn aber nur viel zuwenig / vnd seyn
nicht wirdig / das wir mit Gott reden / oder vor jhm stehen / Gott
hat vns zu Leuten gemacht / die seine gnedige Regierung vnd Ampt
thun / wenn wir jm nur nicht Ehre stehlen / vnd vns nicht selbs
Ehre machen / wie Nebucadnezar / Herodes / vnd andere / Gott
wird vns wol Ehre geben / wenn wir jm Ehre geben / vnd vns
nicht selbs Ehre machen / Gott wird vns wol Ehre geben / wenn
wir jm nicht Ehre stehlen / Er wird vns wol Ehre geben / wenn wir
vns

gleichen Gedancken/ wie Jacob/ da er sprach: Ich habe deine Barmhertzigkeit und Warheit nicht werth gemacht/ Gen. 32. v. 10. Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit/ und aller Warheit/ die du deinem Knechte gethan hast/ Ich habe nur meinen Stab gehabt/ da ich über diesen Jordan gieng/ und nun bin ich zwey Heere worden. Also auch/ da ich mich erinnere/ wie ich mich vor Gott/ und seinen Engeln/ vor Menschen/ und Creaturen/ vor Himmel und Erden/ vor Sonn und Mond/ vor Tag und Nacht/ vor Sommer und Winter/ vor Hitze und Kälte/ vor Wasser und Feuer/ vor Thau und Regen/ vor Wind und Wetter/ vor Eis und Schnee/ vor Frost und Reif/ vor Nacht und Finsterniß/ vor Licht und Glantz/ vor Tag und Jahr/ vor Leben und Tod/ vor Gesundheit und Krankheit/ vor Reichthum und Armuth/ vor Ehre und Schande/ vor Lust und Leid/ vor Freude und Traurigkeit/ vor Gnade und Zorn/ vor Barmhertzigkeit und Gericht/ vor Gutes und Böses/ vor Himmel und Hölle/ vor Ewigkeit und Zeit/ vor Gnade und Verdammniß/ vor Seligkeit und Verdammniß/ vor Gnade und Ungnade

Demach. Antiochus.

am tage der straffe nicht nutzen/ wo wir nach der Abtrünigkeit fillig in sünden bleiben/ vnd nicht vmb Gnade vnd besserung in der zeit bitten/ machet. Sie thut der vnwerd/ sie vermeidet auff reichthum/ oder gewalt sein vertrawen setzen/ sondern demselben nicht mehr nach leben/ als Gott. Warumb suchen wir denn nicht die zeit/ die wir zu thun vnd gewalt/ Die Diener gehen/ das sie Jesus Christus Herr/ Herr nach seiner weichen/ Christus aber ist oder regiert schafft.

Dann ersilich wiewol er ynzehligen wol vnbeweglich fest/ schafft oder so bemodet/ lebdes nicht/ besindet auch nicht/ sie glaubt nicht/ daß er so ein ernstlicher Exemplar sey/ daß er ynglich/ dem auffenthalt/ den hoffpfeiler/ dem ecksten sein/ er wolle/ Alein dasselbige anfenung gibt verfolget. Darnach/ das ein rechtschaffener/ auff zeitlichen gewalt nicht sehet/ vnd die ersennen Gott meide/ sinden sich auch nicht/ sey sie durch die sprich gebrochen worden/ wie Daniel bezeuget. Demnach ist auff einem Fels verfasset/ ernstlich/ Jahr vnder den wissen Thieren gleicht sein/ sage er/ daß sich sie zu Christo machen/ Christus ist ein Eckstein auff/ vnd meine er nemlich kame nie wo der/ ic.

Daniel.

Matth.

Ephes.

Rom.

Ephes.

Matth.

Darumb ob gleich der Gottlos Antiochus/ Demnach er alles bande bösserer wider Gott des Gemeins begangen/ warde es ja lange nicht genug/ Denn gnädiger Herr gnädiger Herr sol doch er/ Es ist billich/ daß man Gott widerstehen sey. Der gnug ist zum/ vnd darzu/ daß er dinah kome/ ic. Das dieser wenig ist auff einen vrfall/ vnd vnbestendig/ Christo/ Christ/ straffet die/ so auch durch viel trübsalen nicht zu Gott bekehret werden/ vnd welchen/ Gottes nicht gnug/ Die vnbillig gedencken/ oder sie sol sonen nicht weite gerichet/ ic. Vnd in dem Amos/ Ihr habt auch nie zu mir kommen wollen/ spricht der/ so vnd die/ das der noch nicht vnder ist mir gewender/ sprach der Herr. Es straffet auch die/ so im Irrsam vngleich mehr zu Gott/ sondern zun Jaubern/ oder Teuffelischen dult/ laufen.

Darnach daß er sie seinen Sohn nit vnd bestig ansehet/ daß er sie hat/ vnd nicht auff/ daß er es erkennt/ Alein Herren oder Christlich den Herren/ daß sie sorgfeltig seyen für den Kinder Herl/ sie seien in Christo zu bekehren/ oder sie vor den in dster gewohnet. Der hat der seinen nege. wanner auch alt vner/ wender er nicht darvon.

Der ist aber allein vnd den Lohn gründet/ der bittet/ ist Menschlicher sürwitzigkeit schuld/ das durch vns allen gegen den den Lohn finden kann/ der sie Christen bekennet/ Es ist auch Gerechtigkeit vnd gesetzes schuld. Darzu allen/ daß der wenige

weniger von Christo/ dann sich gebühret/ der allein die leiblich von jhm bittet/ wiewol auch dieselbige von jhm zu suchen seind/ aber nicht allein. Sonst/ gleicher gestalt/ wie Christus dem Jüngling/ der von eusserlichen dingen jhn ansprach/ antwortet/ Wer hat mich zum Richter vber euch gesetzet. Also wirt er zu vns auch sagen/ Ich bin nicht kommen als ein Artzt der Leib/ sonder der Seelen. Luc. 12.

Zu letzt daß er bittet/ daß Christus mit jhm hinab komme/ zeiget seinen schwachen Glauben ahn/ als ob CHristus nicht köndte gesundt machen/ er seye denn gegenwirtig/ Jha als ob Gott allein auß der nähe/ vnnd nicht auch von ferrem seye. So doch geschrieben stehet/ Der Herr ist nahet allen/ die jhnen inn der Warheyt ahnrüffen. So bittet er jhnen nuhn/ daß er hinnab komme/ als ober einen Menschen zum Artzt/ vnd nicht Gott den Seligmacher berüffet. Viel einen volkommenern Glauben hette der Hauptmann/ Herr/ sagt er/ Ich bin nicht wirdig/ ꝛc. Ist auch nicht von nöten/ daß du kommest/ spreche allein ein wort/ so wirdt mein kindt gesundt. Aber solcher Glaub ist so seltzam/ daß auch Christus auß verwundernuß sprach/ Solchen Glauben habe er auch inn Israel nicht erfunden/ ꝛc. Dann auch die Jüngern nicht ein mahl/ auch nicht heymlicher weiß/ jhres Glaubens schwachheyt offenbahret haben/ da sie inn Meers gefahr den Herren auffweckten/ als ob er auch schlaffend sie nicht möchte erhalten/ Jha als ob der einiger weise schläfferen oder schlaffen könne/ der Israel bewaret. Jnn der warheyt were vns vbel gerathen/ wann Christus nicht denn allein leiblich vnnd gegenwertig vns helffen köndte/ Wir wissen es aber besser/ nemlich daß er allenthalben ist/ vnd alles vermag/ ꝛc. Jerem. 23. Psal. 144. Matth. 8. Matth. 8. Psal. 120.

Es seye denn daß jhr Zeichen vnnd wunder sehet/ etc. Christus meßiget seine antwort wunderbarlich/ Dann erstlich schlegt er nicht gentzlich ab/ ob er nach seinen begehren geben oder nicht wölle/ damit er jhn nicht zur verzweiffelung triebe.

Nachdem gibet er jhm nicht so baldt/ das er begehret/ sondern zeucht es auff/ damit er desto innbrünstiger begehre/ wie er denn auch die Chananein/ Matthei am 15. Cap./ lang auffhielt.

Vnder dessen aber straffet er jhn vmb seinen vnglauben/ als ob er zu jhm saget/ Warzů soll ich mit dir hinab kommen/ so du doch nicht glaubest? Dann so du glaubest/ wirdest du mich nicht bitten/ mit dir hinnab zu kommen/ sondern allein

wie

wie der Hauptmann / ein wort begehren vonn mir / auff daß dein Sohn gesundt würde. Solches aber redt Christus/ nit daß er ein abscheuwens ab dem Königischen habe / oder auch daß er seinem Sohn nicht habe wöllen helffen/ sonder daß er seinen schwachen Glauben / durch diese harte versuchung stercker mache/ vnd lehre jhn/ daß er hinnfür nicht auß den wunderzeichen/ sonder auß dem wort glaube. In sonderheit aber ist es zu mercken/ daß Christus in Plurali numero/ in der vieler zahl redet. So jhr nicht zeichen vnd wunder sehet/ ꝛc. glaubt jhr nicht. Auff daß wir wissen/ daß er solchs nicht allein dem Königischen sagt / so straffet er nuhn erstlich mit diesem wort die Juden/ die vielmals zeichen begerhten / wolten sonst nicht glauben/ ob sie jha wol Gottes wort höreten. Daher saget Moyses zum Herren / Sie werden mir nicht glauben/ ꝛc.

Exod. 4. Vnnd inn diesem tratten sie weit vnnd viel vom Glauben der Vätter ab. Dann was hett Abraham vor zeichen gesehen/ do er auff des Herrn wort auß seinem Landt gieng / ꝛc. Item daß er glaubet / er solte zu einem mechtigen Volck werden.

Genes. 12. Also straffet auch diß wort vnns. Dann wir suchen auch zeichen/ das ist / wöllen durch ein andere weiß vergewisset sein/ dann durch das Wort. Dann wann wir hören von vergebung der Sünden / vnd anderen Gottes verheissungen / lassen wir vns bedünckẽ wir wolten glauben / wann wir durch ein entpfindtlich zeichen vergewisset würden.

Wo du aber glaubig bist / solle dir Gottes Wort genugsam sein / auch ohn zeichen. Dann er genugsam vnd vberflüssiig vnserer schwachheyt zůgeben hat / inn dem er am anfang des Gesatzes vnd Euangelions / seinem wort gewisse zeichen/ gleich als Siegel zůgesetzt hat / durch welche wir vergewisset daß solches Gottes wort ist vnnd seye. Jetzo aber gibt er vns nicht weiter nach vnserem lusten / zeichen / sondern wil / daß

2. Corinth. 5. Joan. 20. wir seinem wort glauben geben. Dann wir wandeln nicht im gesicht / sondern in dem Glauben. Darumb sagt er zum Thoma / Selig seind / die nicht gesehen / vnd dennoch glaubt haben. Ey so straffet er nicht vnbillich die / so auch jetzo zeichen suchen. Dann erstlich / nicht wöllen glauben ohn zeichen / ist wider die Natur des Glaubens / Dann der Glaub ist ein bestendigkeit der ding / so nicht gesehen / sondern gehoffet werden. Zum anderen / Nicht wöllen glauben ohn zeichen / ist auch Gott schmehelich / als ob er möge betrogen werden oder betriegen künde. Zum dritten ist es auch gefährlich / mehr auff die zeichen / denn auff Gottes wort selbs achtung geben. Dann der Teuffel auch zeichen thůn kan / wie wir denn an den

Taube-

Jerusalem. Und wenn du dich zu Gott bekehrest/ und ihn
mit Ernst anruffest/ und ihm dienest/ und seinen Willen
wangerichtet hast/ dann wird er sich auch gnädig gegen dich
erzeigen/ und dich aus dem Land/ darein du gefangen bist/
führen.

Und wenn du dich zu Gott bekehrest/ und ihn mit Ernst anruffest/ und ihm dienest/ und seinen Willen wangerichtet hast/ dann wird er sich auch gnädig gegen dich erzeigen/ und dich aus dem Land/ darein du gefangen bist/ führen.

Siehe/ nun hab ich dir angezeigt/ was du thun sollst/ mein Sohn/ Gehe/ und sage den Ninivitern/ daß sie Buß thun/ und sich bekehren/ und Gott thun/ was ihm gefällig ist/ und daß sie nicht mehr wider ihn sündigen/ und ihre Kinder lehren/ was Recht ist/ und daß sie Barmhertzigkeit thun gegen die Armen/ auf daß sie Gnade vor Gott finden/ und er sich ihrer erbarme/ und sie wieder in ihr Land führe/ und ihnen wieder Tempel bauen lasse/ und sie in Ehren halte/ wie vor Alters

Act. 2. bereitet wil sich von jm thun/ so. Der Abend/ Wann
dis jetzund/ wir sind in deiner hand/ wir gehen/ es kom-
me/ oder es komme nicht/ es gehe/ oder es gehe nicht. Dann
auff sol vnser Hertz nimmer gutes von Gott fassen/ auch wann
er sich hilfft/ sonsten sichen. Gleichwie/ sagen/ dem Sohne Jehoi-
Ehe ist vnser ewiger Trost/ ob wir sie gleich nicht verdienen/
Ezec. 36. Fein gründe machen. Auff daß wir/ gebott auch Gottes
durch/ an seinem Namen/ dessen/ daß er sich/ sonsten
sichen/ mal sol waschen/ auff daß er als ein Gerechter mensch/
darbey auch die rechte Gottes erkehre. Wann jr also vns auch
sind/ den wenn Gottes Krafft erkennen können/ sonsten eing
Psal. 116. Gnad. wenig/ ist es im wahrheit/ die Propheyen vns gesagt/
vor einigen hingen/ vnd nie nachmals vor meinen. Sondern der
Jn Angesicht/ sie ein gemalt des lebens. Dann Christus sie
allein mit seinem Wort sie gefangen/ der Christ gemeiglich
Psal. 116. Gnad. gegen/ auch wirckliche volnbracht hat. Er sind sein
wort/ sige/ er/ und machts sie gesinde. Und abermal/ Gott
kann nicht bleiben/ sondern sie kommt bat sie gesinde. Hier-
er aber/ daß Christus an den Jüngsten Tag/ wieder
Matth. 24. Mark. 13. kommen/ vnd sie sammlen
Luc. 21. Anchet sich so kommen freywillig gethan. Christus bat dar-
durch erfüllet/ vnd sein ampt/ so er auff erden/ gehabt/ dann
er offtet/ aber begehret. Darnach sagt er also/ daß Gottes
wirdet/ anderß dann der Menschen sind/ Dann wir allein
zu verwandlen/ so er sich/ so es nicht gesinde/ sind. Jhr
thum/ gewalt schendet sind/ erschrecken aber die Jrren.
Gott aber sie stand vnd bestendig/ vnd erhalten/ dann bey
Psal. 116. Gnad. so sind sie gesinde/ gesinde/ gesinde/

anfengklich ein Königischen/das ist/der Welt geflissen/genennet hat/jetzo aber ein Menschen nennet/Dann do seindt wir erst des Menschen nammen wirdig/wann wir des hertzen vnglauben weg werffen. Oder nennet jhn auß verwundernuß ein Menschen/als ob er saget. Sihe/dieser Mensch der bißher der Welt gentzlich ist begeben gewesen/der auch zum anfang ein solchen schwachen glauben gehabt hat/der hat nun auß dem einigen wort Christi/ein solche sterckee entpfangen/daß er auch dem blossen wort Christi glauben gibet. So wirt nun mit diesem wort vnser vnglauben gestraffet/die wir so viel vnd grosses von Christo hören vnd sehen/vnd seind dannoch nicht so kün Gottes wort zu vertrawen. Er glaubt dem wort/saget er. Siheſt du wie sein glaub ist gewachsen. Er glaubet auch anfengklich/sonst were er nicht zu Christo gangen/aber er glaubet noch kindisch vnd auß den wunderthaten/Jetzo aber glaubet er/aber Männisch vnnd auff das wort/welches wie es mächtig ist/also macht es auch den Glaubigen mächtig. Vnnd das ist denn auch der ware vnd starcker Glaub/der (ob wol sich alles widerwertig vnd entgegen sich ansehen läst) zweiffelt nicht ahn dem wort/sonder ist sein gewiß/es werde Gottes wort etwann erfüllet werden/Jha Himmel vnnd Erden werden ehe vergehen dann ein einiges Gottes wort. Solchen glauben hat gehabt/Abraham/Dauid/Moyses/etc. In sonderheyt aber saget der Euangelist/Er glaubet dem wort/das Jesus sagt. Do er doch jhn für nichts anderst/denn für ein Prophetischen menschen hielte.

Darauß sollen wir aber lehrnen/daß wir auch den dingen nicht weniger glauben/die Gott durch die Propheten vnd Apostelen gelehret hat/als ob wir jhnen selb höreten/Wer euch höret/sagt er/der höret auch mich. Zu letzt/setzt er hinzu. Vnnd gieng hin/etc. Welches auch allein anzeyget/daß er warhafftig glaubet hat. Dann er mit dem einigen vnd blossen wort zu frieden/hingienge/ein vnglaubiger aber hett wöllen vergewist werden/wie vnnd wann der Sohn solte gesundt werden/ob auch artzeney von nöten vnd welche artzney/wie er sich auch derselbigen hett zugebrauchen/Dieser aber ist mit dem zu frieden/daß der Sohn von seiner schwachheyt erlöset/wie aber vnnd wann solches geschehe/stellet er Gott heim. Da werden wir gelehret welches des glaubens Natur sey/nemlich ein vertrawen von Gott schepffen/daß er vns erhalten werde/wie aber vnd weñ/auch durch

welche mittel/ oder was wege wir zu wissen. Also gibet Abra-
Genes. 15. ham auf seinem Lande/ zwey wenig weiser gebes Volk. Als-
Genes. 17. warter er auff seine Landes Kinder/ wie wol in beseligen weg
er sie/ bis zu der Gnaden. Also stehet Josephus im Egypten/
Exod. 3. als auf seinem/ vorweyser nicht weniger/ wie Gott jnen ge-
gnaden Landes gewalt beschicken wolte. Also da er am Zor-
nen Liecht finden/ noch wider wisset wie sie kommen möchten/
Exod. 16. dise er sie doch selbst lehret/ sie solten Gottes beschaffen be-
hten. Jetzo aber den Landsgnaden/ begnaden/ etc. Da stehet
Psal. 91. du wie David so recht gesagt hat. Ich bin jung gewesen vnd
alt worden/ vnd doch kommen den Gerechten verlassen nie
gesehen. Dann so bald dieser Königreichen in Christum glau-
ben/ vnnd sein Volck gründe/ vnd alles frisch vnd gesund
lich in seinem Gang. Darumb die Knecht vnwissend/ wo sie
die gnädigkeiten suchen/ finden/ vnd also auffgehen/ wie
Matth. 6. Blumlein auf dem Felde. Dein Knecht lebt/ sie somahnet/ die
sie recht vnd wol/ Gnecht jnen seinen Gottes Knecht vnd sie
Psal. 91. gnädigkeit/ wie wir es doch nit anders/ als Gnaden. Dein
glauben vermacht auch David/ Ströffen dem Garten die
Psal. 91. nen wir ja wol/ daß/ ihr/ vnnder meinen Flügeln/ etc.
Vnd wie dann ein anderer/ Glauben dem Garten vnnd sie-
nen Propheten/ vnd alles wol/ vnd gnädiglicher geben. Die
Psal. 24. der vnnd will dem Barmherzigen vnd Frommen/ Gott
Psal. 91. mein Volck gnädiglich/ vnd leichter betrib vnd sonst jhre Sena-
ge gnädiglich/ etc. Vnd dieselbige begehrlichen leben/ freu-
den/ glück vnd gute tage/ so wenn Gott leben vnd viel gewe-
et. Denn so der Gerechtigkeit/ werden keines gutes mangeln
len/ etc. Da stehet vor vns jhnen die stund/ in welcher es besser
mit jhm worden were/ etc.

In dem Dr. Anecht fröliche bottschafft bringen/ vber
der Vatter/ ein andern. Ehe verkündigen der Gnaden jnen
lobe gnädiglich/ vor/ er aber/ begehret nicht allein Knecht/
sonder auch die Knecht zum ewigen Sieben/ bey sie sitzen/
Krapp nach der Gnade ist. Dann er allerert in seinem gnädig
heiligkeiten/ so vielerley gnade der er langen gnaden der
were/ in denen Christus jnen gnüget hett/ Denn Sohn sie
het/ er jnen nichts aber den Gerechten gewalt beschlossen
gnaden Propheten zuversichten wolte/ daß er Gottes Sohn
und Königin Israhel were. Gestern vnd die sechende stund
der verlief jnd Feber/ ic. Die Alten haben den Tag in zwölff
stunde getheilet. Es ist nun die sibende stunde. Es ist nicht
nach stirnig/ vnnd das sibende die stunde in denen ein sieben

Ehebrecher nach Gottes Gesetz des Todes schuldig seyn/ dahin
sind auch nothzüchtige/ und alle diejenige zu rechnen/ welche
mit ihrer eigenen Mutter/ oder mit der Stiefmutter/ mit der
Schwester/ Stiefschwester/ oder Halbschwester/ mit der
Tochter/ Stieftochter/ mit der Schwiegermutter/ mit der
Schwägerin/ mit der Schwiegertochter/ mit der Stiefmutter
ihres Vaters/ mit der Schwester ihrer Mutter/ mit ihrer
Tochter/ mit ihrer Schwiegertochter/ mit ihrer Schwägerin/
mit ihrer Stieftochter/ mit ihrer Schwiegermutter/ mit ihrer
Stiefmutter/ mit ihrer Stiefschwester/ mit ihrer Halbschwester/
mit ihrer Stiefschwiegermutter/ mit ihrer Stiefschwägerin/
mit ihrer Stiefschwiegertochter/ mit ihrer Stiefmutter ihres
Vaters/ mit der Schwester ihrer Mutter/ mit ihrer Tochter/
mit ihrer Schwiegertochter/ mit ihrer Schwägerin/ mit ihrer
Stieftochter/ mit ihrer Schwiegermutter/ mit ihrer Stiefmutter/
mit ihrer Stiefschwester/ mit ihrer Halbschwester/ mit ihrer
Stiefschwiegermutter/ mit ihrer Stiefschwägerin/ mit ihrer
Stiefschwiegertochter/ mit ihrer Stiefmutter ihres Vaters/
mit der Schwester ihrer Mutter/ mit ihrer Tochter/ mit ihrer
Schwiegertochter/ mit ihrer Schwägerin/ mit ihrer Stieftochter/
mit ihrer Schwiegermutter/ mit ihrer Stiefmutter/ mit ihrer
Stiefschwester/ mit ihrer Halbschwester/ mit ihrer Stiefschwiegermutter/
mit ihrer Stiefschwägerin/ mit ihrer Stiefschwiegertochter/
mit ihrer Stiefmutter ihres Vaters/ mit der Schwester ihrer
Mutter/ mit ihrer Tochter/ mit ihrer Schwiegertochter/ mit
ihrer Schwägerin/ mit ihrer Stieftochter/ mit ihrer Schwiegermutter/
mit ihrer Stiefmutter/ mit ihrer Stiefschwester/

diget werden/denn dieſes: Dañ iſt er allenthalb vnd vermag alles vnnd mit einem einigen augenblick / warzu iſt es denn/
2. Paral. 20. daß wir ſo hefftig im vnglück zweiffelen. Viel weger ſolten wir zu jhm mit dem Heyligen Joſaphat rüffen / Wann wir nicht wiſſen (ſagt er) was wir thün ſollen / iſt diß einig vnſer züflucht / daß wir vnſere augen zu Gott erheben. Aber/ daß von dem wort Chriſti des Königiſchen Son iſt geſundt
Joan. 8. worden / bekrefftiget vns auch die andere wort Chriſti / als
Joan. 11. do er ſaget/Ich bin das Liecht der Welt. Ich bin die Auffer-
Matth. 9. ſtendtnuß vnd das Leben/ꝛc. Alſo auch bey dem Mattheo/ daß er dieſe wort/Dir werden deine Sünde vergeben/beſtettige/hängt er das Wunderzeichen daran/ſprechendt / Stehe auff vnnd wandel. Deßgleichen daß auch diß wort / Der Fürſt dieſer Welt iſt vberwunden vnd gericht / in ſeiner warheyt beſtettiget bleibe/hülffet er in derſelbigen ſtunden vielen beſeſſenen vom Teuffel / ꝛc. In ſonderheyt aber ſagt er / Er glaubt vnd ſein gantz Hauß/ꝛc. Do ſehen wir erſtlich / dieſen Königiſchen eins gutẽ Haußvatters ampt verrichten/ in dem er mit ſeinem Exempel vnd wort/ſein Haußgnoſſen zum glauben befördert.

Zum anderen ſehen wir/daß eines Menſchen ſchwachheyt allem Haußgeſindt zum heyl dienet / auff daß wir jha darauß lehrnen/Gott darumb vnglück züſchicken / nicht daß er vmbbringe / ſondern helffe. Dann wo dieſer Sohn nicht were ſchwach worden / würde vielleicht keiner dieſes Hauß glaubig worden ſein. Daher gehöret auch / daß er nicht ein Knecht ſonder den Sohn hat laſſen ſchwach werden / damit der Vatter deſto ernſter Chriſtum ſuchet. Ey ſo vermanet der Weißmann wol/Mein Sohn/verachte die zucht des
Prou. 3. Vatters nicht/ꝛc. Dann welchen er liebt den ſtraffet er / etc. Hett er dieſes Geſindt nicht geliebt/würde er es ohn alle vermahnung in Sünden gelaſſen haben/ꝛc. Darumb auch Ja-
Jacob 1. cobus ſaget / Meine lieben Brüder / achtet es eytel freudt / wenn jhr in mancherley verſuchung fallet. Mercke aber das
Johan. 2. er eygentlich ſagt/Er glaubt ſampt ſeinem Hauß/ꝛc. Nichts ſagt er von den andern Capharnaiten/wie droben auch/Seine Jünger/ſagt er / glaubten ahn jhn / gedenckt der anderen Geſt nichts / auff daß wir jha darauß ſehen können/wie wenig der ſeindt/die in der warheyt glauben. Dann der groſſer theyl / ob er ſchon ſihe vnd höre / bleibet er doch inn Sünden. Es hat aber im Geyſtlichen verſtandt dieſe meinung/ Wie das benannt Samarithiſch Weyblin bey Johanne ein

fürbildt

Jn dem Jahr 1600. ist Christus Jhro Majestät in Wallachey, da sie ihn bey sich hatten, und ihm Ehre anthaten, mit Verehrung vieler kostbahrer Gaben beschencket. Jn der Zeit, als sie gegen den Türcken zu Felde lagen, ist ihnen Christus offtmahls erschienen, und hat sie getröstet, und ihnen Victori verheissen. Jn dem Christus Tempel / haben sie verschiedene Gemählde verehret / darunter Christus / und die Apostel / und andere Heiligen / warmer und lebendiger vorgestellet sind / als sonsten in andern Kirchen. Jn dem Christus Tempel / ist auch ein Gemählde / darinnen

Dieſes iſt der innig Jnnigſt geweſen / ſelabet bewort auß dem Bekänten Mörter gegoſſen / iſt ein Gebett oder lobe Gottes fort warmt Hardoberen gethan hat in der groſſen gefahr / wie er ſolches in im ſelbſten / Jobidem Dod / Hardoberen / die Hebet ſeinwyb wol nuhen den Jnnigſten Knaugen vnter wrichen hatt. Alſo Hardoberen der Gott lober / hat ſo / ihet oberer Königicher auch / wenich es ihlung auf bungen / bet wirth. Jum exempel / was Hardoberen der Gott fanten / hat fanket auch oberer Königicher. Jſt darinen / was ihn Hardoberen zu Gott verricht hat / das verrichet ihn auch oberer Königicher / wurum er was ſonderlichen gutthen Gott / vnd ſonderliche ſchuckhlich daß Chriſtus kennen Sohn hat helffen / ſorget er auch / das Chriſtus bleibe zu lang auf / barmhertzigkeit alles / meinet auch wo Chriſtus nicht hilfe mit gieng / ſha balet vnd eylendes dahin / wehre es verlohren / das nit kamen Sohn / Gott / ſein / lige er / komme mit mir / hinab / ꝛc.

Das gab auch ein ansehen das ihrwachen vnd vnwillig kommenen Jünger / es iſt nicht ihres Fleiſch vnd Bluts weyſe ſol / ja auch zuſtrafftigen mit / Hardoberen / das ein ſtraffen was vil zuwenig / das ihn der ernſt auch ſo ſauer ſich gut vnd ſtaut zu langen / das konten / oder mit allem ſtarke beſtes fein / ſtunde mit / ſtarc / wo du mit ſo bald kommeſt / du mit mit vor ſeinem / nachwolen / wo du mit ſo beſtimm dein / Gott / ſo ſtar ſagt ihrer / ſo ſtar / alle dingſchen in deinem gewalt / wuſt du alſo ſo bald kommen / der bedienen vnd ſtarcken zu / widerſtehen / ꝛc.

Dein wort merckt mir frey / wiederſtand du halts ſtehen / wie viel / wuſt weit es den Königichen gefehlet hat / Gers / ſtunde er in deinem gewalde / ꝛc. Gehe der nimpt gar nichts auf / Petrus / Jakobus / Johannes / ſie ſind in ſeiner hande / vnd nit ein tut allen / lieber alle zeit / behent nachmals auch daß ſie nit Creutzer / Pfenig in ihrem gewalde haben / ſondern Jakobus / Dab in deinen glauben / der Er hat es gifftlich durch die erſtaffung / das du Gott daß Gemmel vnd Erden ſtehen / das hat das beſchloſſen wirdt inn dem vmbfreyt das Gemmels. Dand auf deinen wort / beſtheuſt er / Du biſt ein Gers aller ding / ꝛc. Dab die haandet er das wort Vniuerſi, alle ding vnd darum will aller ding nichts auf genommen haben das Gott nit ſolt ſtehen. Dab ſo bald auch der wort glaub der alles erlangt vnd Gott. An deinen ſtehete aber den Jüngichen, er hatt noch nit ſagen / Gers alle ding ſtehet in deinen gewalt / ꝛc. Sollt er nit begert / Du Chriſtus mit im ſolt binab kohlen / ſonder per ſeſtigkeit glaubt / Chriſtus Ehet als wol im abweſen als

als da der gegenwertigkeit deß leidens / darumb thuet er sich nicht sagen / Dann es ist genug / der deinem willen nicht widerstehet / er Gott thet er nicht zeigen / Komme ehe denn er stirbt / sonder das Gott thete jederzeit / vnd thue / das Christus nicht mir vnder dem können leiden.

Das were aber zuwenig vnnd Christo gehalten / das er anderst nicht solt können leiden denn gegenwertig mit dem leib / vnd allein in dem / nach dem todt aber gar nicht. Dann auch straffet Jsaias nach Christus vnd wegen seiner ehemahligen gleubigker / Er glaubt nit / er siehet den zeichen vnd wunder. Wo dann dem / der begehret solche zeichen vnd wunder bey gegenwer / Der könnet nit gleuben. Du hast / sommt vnd sehen vnd alles was darumm begriffen wirt / erfahren. Du bistus Herr aller ding nit. Wer nit gleubet / daß Christus Gott ist / der kan auch nicht gleuben / daß er abwesende vnd nach dem todt leiden könne. Dann ist allein dieser gewalt / Gottheit / daß er mehr gegen sich ist / vnd nit daß er könne nach dem todt vnd abwesend leiden. Gott aber hat allen menschen / dardurch / daß allmächtig gegenwertig / vnd da er nicht bey den wordt / Jhesus / seyen das selbe / vnd das jehenig / was er den dingen thut / die nicht sind denen die da sind. Das wirt / Amen / er aber der Königlich nicht / darumb sehet vnd sagret er alle / jehoch hat er angefangen nahe zuvil / das letzmer er solte / daß er von Christo ging zum Gott / dann das were gewachsen / daß er alle ding were einig ansehet Christi als gegenwertig / als wer er Christus / daß mit dem gegen / nachdem do er seinen Sohn gesandt hatte / vnd Christus zu jm gesagt hette / Jch bin / daß glaub noch gröster / vnd sterker. Da aber er auch mit dem Vatter / dardurch sagret / Sie alle ding sind in deinem gewalt / &c.

Also hatt er auch / daß glaub / das letzmer er auf solchen wunder zeichen. Solches lasst uns auch die bösen Krancgitzigkeiten / vnd boses haben wenig auch vnderstehen mit frucht zu bitten / vnnd ein jeder der sich sich vor bergen vnnd mit dem mundt an Gott / sagret / alle ding sind in deinem gewalt / &c. Solche das Christus auch gewölt mit seinen wunderthaten anzeygen / nemlich daß alles in seinem gewalt stehet / daß er ein Herr aller ding ist / der Himel vnd Erden erschaffen hat. Darumb soll auch vnser trost sein vnd stercke in aller verlassung / da leider gluub sol vnser stich verwirret / darnicht vnd Zweyfer sein wöner alle anleuf der Teuffels / vnr Paulus spricht in der Epistel am Sibenden Sonntag nach Pfingsten / vnd tun der mode seiner sterck. Jndem aber den gantzen Gott-

nisch Gottes/ daß jr stehen könte wider die schleiche des Teuffels/etc.

Dieses ist die heutige Epistel gewesen / die lieset man darumb neben dem Euangelio/damit wir sehen wie wir dieses Euangelium sollen gebrauchen / nemlich zur sterckung des Glaubens im kampff gegen dem Feindt. Dann do bedörffen wir stercke/sonst seind wir viel zu schwach / dann wir haben nicht ein schlechten Feindt/Jha nicht einen allein/sonder jhrer viel. Wer gibt aber die stercke: Der Herr. Wie gibet er sie denn: Durch die macht seiner krefften. Vnd wo finden wir diese stercke: In seinen wunderthaten.

Auff diese weiß bedenck nun ein jeder diß Euangelium/ wirdt er sehen Gottes gewalt vnd kreffte/Darauff setze nun deinen glauben / so würdest du gegen dem Feindt bestehen/
Psalm. 118 mercke aber dabey das man heut widerumb auff die bekandtnuß des glaubens singet / Wol denen die ohn mackel seindt ahn dem weg/die in des Herren Gesatz wandelen / ꝛc. Gleich wie ahn dem vergangnen Sontag auch / do lehret man vns vmb Gottes barmhertzigkeyt bitten / stunde aber das wort
Ephe. 5. dabey/Sehet zu/wie jhr fürsichtiglich wandelt / nicht als die vnweisen/ꝛc. Dann sonst ist es vergebens vmb Gottes barmhertzigkeyt wöllen bitten / vnd darneben aber in allen Sünden liegen/ Gottes Regel vnd Gebott auff ein orth wöllen setzen. Heut lehret man vns auff Gottes gewalt vnd kreffte bawen / schreyet vns aber darneben zu / Selig seindt die vnbefleckt am weg seindt / die in Gottes Gesatzt wandelen / etc. Dann das gehöret zum glauben / sonst ist es vergebens daß man sich viel zu Gott vertröstet / wann man sein Gesatz verachtet. Vnd also siheſtu daß nichts vergebens ist angestellet/ wann wir es allein wolten mercken / vnd dem nachkommen. Gott gebe seine gnad/Amen.

Neundte Predig desselbigen

Sontags / vergleicht die Collecten mit dem Euangelio vnd der Epistel/ꝛc.

1550. NEben diesem Euangelio ist heut ein solche Epistel auß dem heyligen Paulo gelesen worden / Bekrefftiget euch im Herren/vnd in der macht seiner stercke/ziehet an den

gantzen Harnisch Gottes/daß jhr stehen könt/wider die schlei che des Teuffels/ꝛc. Diese wort hat man heut auß dem Paulo gelesen/vnd darauff thůt nun die Kirch dieses Gebett.

Collect der Kirchen.

Herr/wir bitten beware dein gesindt auß steriger güte/ damit es weil du beschützest/für aller widerwertigkeit frey vnd in guten thaten deinem namen zůgeeygnet seye/Amen.

Auff solche weiß lehret vns die Kirch heut bitten / beyde neben dem Euangelio vnd der Epistel / were freylich wol vnd Christlich gebetten / wer es also vnd mit hertzen könte betten / könte auch mit kurtzen worten nicht besser angestelt sein auff den heutigen Sontag. Frageſt du als wier Da sihet man inn diesem Euangelio anfengklich / wie so gar niemandt auff Erden sicher ist vnd sein kan für kranckheyt vnd Todt/wie groß/reich/gewaltig er jmmer ist/vnd wie hoch er sein Nest auch jmmer setzet / kan er doch nicht dafür bawen/ Amos. 9. Gott weiß jhnen zu finden / so kreucht jhm der Todt zum finster ein. Das sihet man ahn diesem Königischen/der weder mit seinem gut / noch mit seinem Adel oder gewalt / darfür konte sein / daß jhm kranckheyt vnd Todt nicht in das Hauß keme / Viel weniger kont er es mit gelt vnnd gewalt auß dem Hauß vertreiben. Nein / Gelt / Adel vnnd gewalt vermag so viel nicht. Der Todt last sich mit keinem gelt abweisen/ förchtet sich für keinem gewalt / sein Gericht ist gleich. Das sihet man an dem Königischen/vnd das ist eins.

Zum andern sihet man hie/wie schwachheyt vnd forcht des Todts den Menschen ängstigt vnd treibt/last jhm kein rühe/macht daß er nichts anderst kan gedencken vnd thůn / den wie dieser Königischer/kein rühe könte er haben/die schwachheyt seines Sons/vnd die forcht des Todts trieb in auß dem Hauß / macht daß er Christo muß zu flehe werden / denn er vielleicht in seinem glück vnd wolstand nicht hett angesehen. Das sehen wir in diesem Euangelio.

Inn der Epistel zeugt Paulus noch ander gefahr mehr ahn/die vns zůstehen/nicht von schwachheyt vnd Todt/sondern vonn dem Teuffel selb / der vns auch nach der Seelen stelt / were noch zu leyden / daß wir ahm Leib mit schwachheyten vnnd Todt angefochten würden / wann die Seel sicher vnnd frey were / Die hat aber den grosten feindt / jha nicht einen sondern viel/vnd die seind nicht allein böß / sonder starck vnnd arglistig. Dieweil wir denn diese beyde im Euangelio vnd der Epistel sehen/ daß vns allenthalben gefahr

zůste-

zuſchen/ am tag vnd Sud/ da wir vns an keinem eut auff vns ſelbs können verlaſſen/ ſo haben beide gnug/ſind/ daß wir die mittel der Gott ſchencken. Vnnd wie können wir ein beſſer mittel haben/ denn das gebett? Das weiß vns die ſchrifft zu Gott/ als der vnſer Herr iſt/ wir aber ins Gebott kend. Wo ſuchen aber Mundt vnnd Gebott beſſer beiſſ/ denn bey jhrem Saufftgatter? Wo wir die augen der Barmh. Pſal. 12. herſ. vnſers Gottes ſehen/ vnnd die augen der Gnaden/ auff die beide jhre Trauwen / Alſo ſehen wirdie augen auff den Herren weiten Gott/ der vns gnedig wende/ etc. Das gie bet vns dein Gebett auch in beſonderen/ nemlich/ das vns Gottes Gnedigkeit kend/ vnd vns derhalben beſtendigkeit gebe zu dem Gebett/ vnnd vns das Gebett erhöre/ vns zu helffen/ zu geben. Es iſt ein fein Gebiede/ ſo vergaſſt/ es darff in der noth keinen Saufftatter auff dem Gebett/ ſo verbeſſert ſich auch beſſer zu jhm dann zu einem fremden. Wo iſt auch ein beſſer vatter/ ſo darff ſeinen gnedigen gebiede dann einem Fremden lugen. Der kan gebiede/ denn wieder Gebiede/ vnnd wenn ein Gebiede verlaſſen / oder wie ſolten wir nicht gerecht zu jhm laufften/ wenn wir alle noth? Gebiede vns anmahn. Darumb dieſer Collecten der Gebott/ Gerr / Die bitten beware barmhertzinde auff jhr gut gnad/ vns. Und wo ſie ſo ſt vns nen wahren/ Allein vor Krandheyt vnnd Gebr/ vnnd der Gebiede ſoher allein vnd gedancken hatte. Item / vnter jederer ſolch wetter freyden. Gemaach wir auch Ewr Kindlin Gott/ nur allein Krandheyt vnd Tode / ſondern auch der Teuffel vnnd Hellen/ vnd allen boſen Leib/ ſonder auch der Seelen gefahr/ ſie zubitten. Darumb lehret man vns in gemein beten / daß wir Gott für allen noth vnd wetterwyſen vermahnen / beſchirmung vns für machen wolle. Und aber nicht allein Leiblich / ſondern auch das er wolle geben/ daß wir gegen ſeinem namen deſſo gnedigerr vnd andechtiger ſeyen.

In ſeinem ende mit ſein wir allen bitten / ſie ein notwendiger andang / dann ſonſt bitten wir weder daß wir Gott vom allerliebſten wirdigerſeind / haben aber doch ſolten an meine trennung bitten / ſolchen meyn vns zum ſeinen / Sünden / daß ein ſtedenung zum Gotte bittet. Wer ſein wirdt erlöſt werden vnnd allen widerwertigkeit / were vns alle anmindig / aber ſtettig ſein zum heyligen Gottes / das begerenet nemandt. Die Kirch bittet vns vnns zammen zuſtehen / vnd alſo wir es auch ſein / Darumb vnſer gebiede nicht vnns das zuſtich / wann wir nicht zum ſtetten zur Seelen bitten / in allen ſtetten / ob bey einem nicht mugen / dunger vns mehr ſchaden dann nutz

wann

wann wir nit dardurch getrieben werden deſt fleiſſiger Gott zu dienen. Dieſer Königiſcher hatte wol zum erſten vmb ein zeytliche ſach/das iſt vmb ſeines Sons geſundtheyt/ſo bald er aber das zeytlich entpfangen hett/ließ er es jm dienen zum Geyſtlichen. Er glaubet mit ſeinem gantzen Hauß. Alſo lehret vns die Kirch auch bitten/das vns Gott bewahre/nicht allein darumb daß wir frey ſeyen/ſonder daß wir dardurch zu Gottes namen gefliſſen vnnd verlobet werden. Darzu gebe Gott ſeine gnad/Amen.

Zehendte Predig deſſelbigen

Sontags nach Trinitatis/ Vergleicht das Gradual mit dem Euangelio/ꝛc.

IN dieſem Euangelio haben wir ein feine vnd tröſtliche Hiſtory/die ſtelt vns zwo namhafftige Perſon für/aber inn einem vngleichen werck/Jha auch in einem vngleichen anſehen/Dann der ein muß vñ hülff bitten/wie mechtiger auff Erden/vnnd anſehenlich für den Menſchen ware/der ander konte hülff geben vnnd thün/ob er wol reichthumbs vnd Weltliches gewalts halb/wenig anſehens hett. So weit es nun von ein ander iſt reich vnd arm ſein/ſo weit iſt es auch von ein ander helffen können vnd vmb hülff müſſen bitten. Darffe ſich doch niemandt ſolcher vngleicheyt zwiſchen Chriſto vnd dem Königiſchen verwunderen/dann der ein ware nicht mehr dann ein Menſch/der ander aber Gott vnd Menſch. 1552.

Was iſt es aber groſſes/wann einer gleich ein Königiſcher/Ja auch ein Fürſt/König/Keyſer heyſt/vnd iſt aber anderſt nichts dann ein Menſch: Was kont dieſem Königiſchen ſein gewalt/reichthumb/groß geſchlecht/vnd ſein Adel helffen: Jha er muß ſelbs daran verzweiffelen/auß dem Hauß lauffen/vnd bey einem anderen hülff ſuchen/der nicht allein menſch/ſonder auch Gott ware/vnd eins ſolchen hett er auch von nöten. Dann was ſol ein menſch dem anderen viel helffen können/nemlich in den dingen/die vber menſchlich vermögen ſeind. Nun iſtes aber in keines Menſchen gewalt kranckheyt vnd todt vertreiben/geſundtheit vnd leben geben/darumb muß es dieſer Königiſcher weiter ſuchen/vnd er traffe auch den rechtſchuldigen an. Dañ Chriſtus allein Gott vnd menſch

ist/darumb konte er auch allein helffen/alles were vergebens gewesen/wenn auch dieser Königischer angesprochen hett/ desto steyffer hielt er bey Christo ahn/ließ sich nicht abweisen. Herr/sagt er/komme hinab ehe mein Son sterbe. Dann wo Christus nicht hülffet/da ist kein hülff mehr zu hoffen. Vnd das soll vns nun gemahnen ahn den Spruch des Dauids/ der heut in dem Gradual gesungen wirt.

Gradual.

Psalm. 89. Herr/du bist vnser zůflucht worden für vnd für/ehe deñ die Berge worden/vnd die Erde vnd die Welt geschaffen wurden/bist du Gott von ewigkeyt/2c.

Diese bekantnuß stehet fein bey diesem Euangelio/jha es ist das fürnempst/daß wir darauß sollen lehrnen. Dann so gar dieser Königischer kein andere zůflucht hat dann Christum allein/so gewiß haben wir auch kein andere zůflucht dañ denselbigen/vnd in jm finden sich auch alle diese wort des Dauids. Dann erstlich/so ist Gott gewiß gewesen/ehe die Berge worden/so ist er auch gewißlich vnser zůflucht worden/ von der zeyt do er vnsere Natur hat angenommen. Zuuor ware er vns viel zu hoch/musten vns mehr für jhm förchten/ dann hülff von jhm hoffen. Jetzo aber hat er sich zu vns geneygt/hülff angebotten/ist vnsere zůflucht worden/vnd nit in einer sachen allein/sonder in allen dingen/auch nicht eine zeyt/sonder für vnd für. So lang er nun Gott bleibet/kan er helffen/so lang er denn Mensch bleibt/ist er vnsere gewisse zůflucht/denn vns ist er geben/vns ist er gebohren. Nun sagt aber Dauid von seiner Gottheyt/Ehe denn die Berge worden/vnd das Landt vnd der Erdboden gemacht ward/bist

Osee. 2. du Gott vonn ewigkeyt. So ist es gewiß daß er sich mit der menschlichen Natur nicht ein zeytlang/sondern in ewigkeyt

Matth. 2. vermehlet vnd verbunden hat. Darumb er auch in seinem letzten abschiedt zu seinen Glaubigen sagt/Ich bin bey euch alle

Johan. 16. tag/biß ahn der Welt ende. Vnd an einem andern ort/Seyd getrost/ich hab die Welt vberwunden/2c.

Were es aber nicht dieses Euangelium nützlich vnnd wol gehöret/wann wir auß dem Exempel des Königischen lehrnten vnd glaubten daß Christus vnser einige zůflucht ist/ vnd derhalben mit solchen begierden zu jhm lieffen/mit solchem ernst anrüfften/so bestendig anhielten vnd mit solchem Glauben sein wort annemen/wie er gethan hat/Da köntes doch nicht fehlen wir würden auch befinden/daß er befunden hat. Dann Gott ist getrew/vnd kan sich selb nit verleugnen/ ob wol wir arme Sünder/vñ sehr vnuolkomen seind im glauben/

den/ daß erraum und aller Gottes gaben verwirfft. Diese meinen glauben den wort der/ Jesus zu jm sagt/ was wir jm bitten/ das sindet er/ Aber zu jhnen sagt er/ Es gehe jhnen jhr glaube nach/ das Jhn jhre sünde vergeben.

Dieses ist aber ein wunder bar liche wirckung der Gnaden vnd Almechtigen kraffe/ des wortes Gottes. Es bald der mensch den wort glaubet/ daß Christus im sagt/ der er sünden hab er volt/ wirwol bei sich auch Christum mit sünden von den Aeuserlen ware/ so ferrer jhnen mit seinen wort streichen/ Ja sonsten ein mensch in seinen sünden ersoffen/ vnd sich selbs als were er mit dem leib gegen wertig gewesen.

Solches ist aber nit eines zu gutem gedichten/ sondern/ wie der heil geyst sitzet mit dem Daudi gegen hönten/ Herr/ du hilst vnsere gesellen/ vnd den sie vns sind. Vnd widerumb. Wir Psalm. 19. wissen nit was wir/ da wir sitzen in leiden vnd nöten/ vns wir werden anruffen den Namen/ rc. Du bist mein Gott/ vnd du wirst vns leren/ rc. Also sindt ich/ wen die recht frucht des Euangelij/ so voll thatsache auch der Kündigkeit warer/ als glauben mit gutem gewissen.

Dan was glauben ist/ Das Christus der recht vnd einig Mitler vnd Fürsprecher sey/ den nichts vnmüglich ist/ der seinen anfliehet/ auff den man sich felen darff/ vnd nit mehr not vor lassen werdet. Das glauben das selbet ist ein gesichtnis vnd gnaden leben/ glauben ist der ist/ das Christus in dem sein Gott/ mit einem wort erlöset sey. Hat denn nun dieser Gyrd auf einmal gnaden zu leben/ so ist gleichwol nit so eine wot Gott/ wir der Welt/ wel anfahen/ Jhr in seinen weg zu verstimmen/ oder zu verjehen sin/ vnnn wir auf jr weisen zeichen/ die wir täglich leben vnd leiden/ mit begleichen auch leiden. Dann im anfang dises Euangelij ist es genugsam angezeyt/ was Christus sie gesalten hatt an dat/ vor man wol vber sich vber vnd doch nicht glaubet/ by man es selbst auch beleibet. Dem Adam sind vor erbelt/ das er Gott/ der doch gewisslich in allein nicht gemeint/ sonder alle die/ so der gleichen auch thun. Das mögen wir vns nun billich auch lassen gesagt sein. Gott gebe sein gnad/ Amen.

Vierdte Predigt des zwey vnd zwentzigsten Sontags nach Trini. tatis/ vo Jhesuß den Aussätigen gesichert.

Do er

Bey diesem Euangelio sehen wir bald
Christum seine lehr so behertzlich thut wollen fürgen
Matth. 25. tragen/ so er nemmet Matthæum/ vnd mit jm
mandt gehn dieß/ als ist nur zu thun/ vnd zu
sprechen/ wer sunsten die lehre hören wil/ der
kan dasselb im Sammel bergen/ das er dessen
wol speyet/ herabet/ oder/ Klein/ Kindisch/ das nur wenig
vnd in seinen augen wenig darinnen. Ehe solches Christus gelit-
ten als vnterdessen so finden/ das er Christum alles für ein
gros gestirn vnter den glauben/ vnd für Heyden/ so gar vnwerdt
achtet/ sondern/ ein jeden wort in diesem Euangelio oder gleichen
wol zergt ernsse bedencken/ so wir nit ein anders/ denn eine lehr
le/ als in der Schrifft vor der zeit/ Das Sammelerisch ist gleich wie
vnm. 2. dzig/ der mit seinen Zuckern reichen wolt/ ꝛc.

Der lehre anfang setzet vns Matth. vnd spricht/ Das
Gott allein der Herrsst/ vnd allein Creaturen dienen sollen/
in sonderheit aber der Menschen/ die gleichsam Gott sind. Zum
andern sehen wir auch wie alle sampt freede seindt/ alle-
nemmet vns die Schrifft/ alle/ vnd verbindet vns alle zu
Brüdern vnd Schwestern. Zum dritten sehen wir/ das wir alle
sampt er sterben müssen/ sie sein Knechtsst Christi/ dann es ist
jeder entweder ein Knecht der Sünden/ oder Gerechtigkeit/
es syre gut oder böß. Dann wir einen solchen Herren haben
der das gantze ennerstehet/ vnnd das böß mit ernsse
straffet lasset. Solches sehen wir nun alles in dem ersten Vn-
terricht.

Darnach bey der ander/ Vnd des sampfen einer falsche/ etc.
Da sehen wir ersstlich wie scharpff Gottes Gericht sey/ wie
genawe er sehet/ Niemandt kan vermöchte vor jm bestan-
den/ ꝛc. Darnach sihet man auch wie die Schuldt so ein schwere
last ist/ Christus nennets ein vberlst/ nemet sein Pfundt/
vnd mit einer hohen zehen tausent. Wir seint einem jeglichen
Talent oder Pfundt gesetzigen/ Dann ein Talentum oder
Pfundt/ man nennts es gleich/ ist gewislich oder mehr/ denn
größ. Im gemeine helt es ein Centner/ Jst der mann schon
hundert Pfundt/ das ist ein Talent. Da sihe aber wie sein er gro-
se schuldt sehen tausent syen/ Alle sind nemet Christus ein
grosse Summ auff/ das wir sehen bey vns/ wir auch zu vns nemen
haben zu bezahlen/ der auch genugsam zu thun können/ vnd daß er
eytel gnad sist/ das wir nicht vnnd kommen. Bedenck/ Es müs-
wer da will gnad zu empfangen/ vnnd das gottlan Gott wolle
da finden gerechtigkeit solche Sünd/ vnd die nimmer wolle be-
zahlen. Gefelt da denn wirein in die Gleichnuß/ wir sein alle
drey

den die ſtrenge des Göttlichen Gerichts / den gefelten Sententz vnd den Sententz ewiges zorns vnd vngnad. Wo nun Chriſtus die Gleichnuß ahn dem hett laſſen bleiben / vnd weiter nichts angezeyget / müſten wir ohn alle mittel verzweiffelen / dann die ſchuldt ligt vns auff dem rücken / ſo iſt dem Gericht nicht zu entrinnen.

Was ſagt aber das Euangelium weiter? Der Knecht fiel nider / vnd bettet den Herren ahn / vnd ſprach / Herr / hab geduldt mit mir / ꝛc. Das wirt das einig mittel ſein / wann jemand in böſem gewiſſen vnd Gericht Gottes ergriffen wirt / niderfallen / ſich demütigen / Sünde bekennen vnd bitten vñ gnad / fliehen hülfft nichts / entſchuldigen bat nichts / verbergen nutzet nichts. Der Knecht fiel nider / ꝛc. Vnnd es jamert den Herren deſſelbigen Knechts / vnnd ließ jhn loß / vnnd die ſchuld erließ er jhm auch. Das gehet recht auff ein ander / da haben wir ein Exempel der barmhertzigkeit Gottes / da ſehen wir / was wir hoffen ſollen. Erſtlich daß Gottes Barmhertzigkeyt vnſere ſünd vberwindt / daß kein ſchuldt ſo groß iſt / die nicht könte nachgelaſſen werden / daß Gott mehr gibt / dann wir bitten / daß er für groſſe ſchuldt / kleiners erfordert. O der vberſchwencklichen genaden Gottes / hie hebet ewere häupter auff jhr armen Sünder / hie ſchöpfft troſt wider die verzweiffelung / bedencket was der Knecht für enderung in ſich befunden hat / Mit groſſer ſchuld gieng er für den gerechten Richter / Da hat müſſen forcht vnnd zitteren ſein / ledig gieng er auß / da iſt gewißlich freude geweſen. Was aber er erlanget hat / können wir auch erlangen / denn derhalben iſt es geſchrieben / Jha wir habens ſchon lengſt entpfangen / vnd nicht einmal / allein laſt vnns mit zůſehen daß wir es baß gebrauchen / denn dieſer Knecht.

Volget im Text / Da gieng derſelbige Knecht hinnauß / vnd fandt einen ſeiner Mitknecht / ꝛc. Do erzeyget ſich vnſere böſe arth / erſtlich daß er ſo baldt der gaben Gottes vergiſt. Zum anderen / daß er ſo vnbarmhertzig mit ſeinem mitknecht handlet / hängt eines an dem andern / der Gottes gabe inn windt ſchlecht / fäldt bald in grauſamkeyt vnd boßkeyt. Was volget aber weiter? Do aber ſeine Mitknecht ſollichs ſahen / würden ſie ſehr betrübt / ꝛc.

Da ſehen wir erſtlich daß nichts heimlich bleibet / was wir vns gegen die Brüder vergrieffen. Zum andern das welcher gegen einem Chriſten ſündiget / der ſündiget gegen allen. Zů dritten daß der Gerechten geſchrey für Gottes oren gewißlich kompt. Zu dem auch daß Gott nichts höhers mißfelt / dañ

vndanckbarkeyt. Darumb volget / Da forderet jhn sein Herr für sich / aber viel anderst denn zuuor. Du schalckhafftiger Knecht/ꝛc. sagt er zu jhm. Mit diesem wörtlin nimpt er jm alle entschuldigung/vnd da sehen wir/daß die Burgerliche gerechtigkeyt noch wenig zur Seelen heyl thůt / auch nicht genug ist mit dem blossen glauben/vñ daß er durch den glauben die gerechtigkeyt entpfahet/ es sey denn auch die liebe darbey/ Ja wir sehen daß die vnmiltigkeyt den menschen der gnaden Gottes vnwirdig macht/sehen daß nichts vnseligers ist dann der mensch / der nach entpfangener gnaden Gottes wider in seinen zorn fält. Viel besser were es einem solchen Menschen Gottes gnad nicht erkennet haben/vnd den weg der Gerechtigkeyt/ Ja were jhm besser/ er were nicht gebohren worden. Nun sihe aber wie viel vnd grosses vns diß Euangelium fürhelt/wie weitleuffig möchte einer daruon reden. Lassets vns mercken/lieben Christen/lasset vns vnsere gewissen ersuchen/ Gottes erbarmnuß vnd Gerechtigkeyt recht gebrauchen/ lasset vns mitleydig gegen den Brůdern sein/so wirdt Gott der Herr auch bey vns sein. Gott gebe genad zubedencken/Amen.

Fünffte Predig desselbigen

Sontags/ ist eins theyls auff das Euangelium/ander theyls auff das Fest Præsentationis Mariæ/ so vff denselbigen Sontag gefallen/der denn auch der letzt vor dem Aduent gewesen/gerichtet.

1546. Vff diesen heutigen Sontag hett ein frommer Christ nit einerley sonder wol dreyerley zu bedencken. Das erst ist das jetz gesagt Euangelium. Dz zweyt / ist das heutig Fest. Das dritt ist daß wir heut auch den letzten Sontag haben vor dem Aduent/der denn auch sein besonders Euangelium/ Epistel vnd Geseng hat/vnd mit fleiß darzů geordnet.

Das weren nu dreyerley gegenwirff / deren ein jeder ein gantze Predig/Ja ein gantzen tag erfordert. Wer kan es aber alles auff ein mal außrichten/jha wer kan so vielerley auff ein mal recht vnd gründlich bedencken? Das heutig Euangelium halte ich für das nötigst/ fürnemlich der vrsach halb/das man es allein einmal im jar liest. Das ander Euangelium liest man

sonst

sonst noch einmal. So helt man auch sonst im jar zum offtermal gedechtnuß der seligen Mutter vnd jungfrawen Marie/ vnd do kan man nun ahn den beyden ersetzen/ das jetzo vnderlassen wirt. Diß jetzt gesagt Euangelium aber hat sonst kein statt im gantzen jahr/ dann diesen Sontag/ vnd wo man heut nicht dauon sagt/ bliebe es gar dahinden/ darumb halte ich es auff diß mal für das nötigst/ were auch jmmer schad / daß es diß jhar solt vberhüpffet werden / demnach ein jeder bey sich selb richten kan/ daß ein sehr ernstlich Euangelium ist/ darinnen ein jeder findt dessen er werth ist / ein gutherziger trost vber trost/ ein mutwilliger schrecken vber schrecken. Das solches war sey/ wil ich es kürtzlich anzeygen/ wil doch die andere zwey stück / das Fest vnnd letzten Sontag nach gelegenheyt auch darin ziehen/ alles zu dem ende/ daß wir desto mehr vrsach haben / vnns heut mit guten gedancken bekümmeren.

Frageſt du nun was diß Euangelium einem Glaubigen für trost gebe / vnnd warzů solcher trost dienlich seye: Ey da sehen vnd hören wir hie daß dieser König/ bey dem Christus gewißlich niemandt anderst dann GOTT selb verstehet / so leichtlich sich erbieten läst/ auch do er erzörnet ist/ so gern verzeicht vnd nachlast/ auch grosse Sünd vnd schuldt / wo man es erkent vnd sich demütigt.

Das ist der trost den vns diß Euangelium gibet / Der ein mal befunden hat / die angst des gewissen / den schrecken des Göttlichen Gerichts/ der wirt können sagen/ was für ein trost gibt/ wann es dem menschen einfelt daß Gott so gnedig ist. Vnd das ist es nun daß Dauid so hertzlich rühmet in dem Psalm der heute in der Kirchen ist gesungen worden. So du wilt/ Herr/ die Sünde vermercken/ Herr / wer wirts ertragen: Denn bey dir ist versönung / O Gott Israhels. Ja das ist es auch daß wir auff den letzten Sontag in dem Introit auß dem Hieremia singen. Der HERR saget/ Ich gedencke gedechtnuß des friedens vnd nicht der strasse / jhr werdet mich anrüffen vnd ich werde euch erhören / vnd werde ewere gefengnuß auß allen orten führen.

Soll es aber vns armen Sünder nicht frewen / wann wir hören daß die Schrifft so gewiß vergebung der Sünde verkündiget vnnd zůsagt / Jha wann vns Gott selb also sein Hertz eröffnet: Hast du nicht genug ahn dem das Dauid saget / bey Gott seye sehr viel erlösung / Ey so lasse dir es etwas gelten/ daß GOTT selb im Hieremia saget/ Ich gedencke gedechtnuß des friedens / etc. Vertrawest du auch dem Hie-

mangiio vnd Schwermerey / die hat nur gnad vnd gunſt zu jren
leuten / denn daß Gott allen den jenigen wil gnedig ſein /
die jn ſtehlen erkennen / ſich bemühigen / es ſey jnen denn
ſo fein viel leichter / vnd jnnerlicher / vnd jrrthumb / Man bedarf
aber ob es nicht ein leidliche betrachtung were / vnd wir dis
ſo erſte ſtück zu jnnen nemen. Wir die da aber nehmen vnd
bleiben / wie auch diſes Euangelium ſchreibet vber jhrethun als
lein mehrmilligen verſtandige / die diese Zuncke an / vnd ſie diſelbe
groſſe gnad entpfahen / nachmals aber widerumb in ſolche
vngnad kame / das alſo jhm wolde gebrechen / vnd nachgelaſſen
lassen were / vnd nemen vns in vnſer gebeten / vnd bitten / das
jn das gefengnus / geworffen / da den jenigen vnerbeten /
ohn einige bofferung vnd erledigung / nit ein ſtaub beraus /
Dis ſoll da einem jeden bitterlich bringen / der ſich bedenckt vnd der
gleichen auch ſchuldig were / in jenderbeyt vnſerm Herrn Gott
ſich dein Gnaden auff vns alle / Alſo wirde auch /
Joſuite er / mein Schwieher Vatter auch thun / ob jm mehrers
eher vor eren were denn / ein gefallen jemen. Zonder leine
eil. 65 gut nit ſchelten. Alſo wir er zu vnſerm Zeiten / Du ſchalt
beſſeren / Darumb alle diese ſchuld ſtehet vns alles / nit. Wie
wir es ererſtlich gnug vnd Gott alſo eher. Wir aber bey dem
nicht bleiben alle alle ſchuldt wir er ſtehen / in daß gefengnus
wir wirde er werffen / den Jenigen vnbarmhertzigen / wirde
auch deine barmhertzigkeit ergehen / gleich wie jhr ſeine er-
barmhertzigkeit gegen vnſer / Zeidter.

Alſo haben wir nu die beyde gegen ein bey ein ander / die
höchſte gnad vnd den höchſten zorn / Oder wir nit der höchſte /
ſich jenen / daß wir darumb nicht zu ſeyen haben / ob wir
wol ein mal gnad entpfangen. Wer ſtandt bey dann deiner
Barmhertzigkeit / wer ist der vor deinem zorn daß ſtehen kunte /
der gnaden denn die ererſten. Jhr ererſtlich gnug wol anfan-
gen man verlaſſen kunt / vnd nicht gnug gnad gnug gnaden /
gen / wann man ſie nicht behilt. Jſt derhalben nit ſtrif gnod
nert / daß man neben jhnen Euangelio en tolde. Ephilii auf
den beyden Paulo leite / darinnen er alle menſchen vermane /
met / nur vorbarung vnd beſſerung leyen. Leiden Zeidter / ſonder
Phil. 2. ob gedrauwet jnen Gottes Jeſu / der in todt angefangen
hat das gute werck / der wirets auch vollenden auff den tag
Jeſu Chriſti / etc.

Da ſehen wir daß der beyde Paulus das wol anfahen
ob gedrauwet / vnd man nicht vngleich ſtimmet vnd das wol
beſſeſſen enthalt auch ererſtet / leyet aber dabey vnd mahnet
beyde

heit die selben soll. Gott klagte an / Gott vrtheilete / da mit sie sein wort verbinden. da kommen bey sie / vnser schem an sie / bey Gottin der gemey kommen wort / vnd an alle menschen ein schanden mit sein vnd rechtung geben. Drumb sind Daniels zu derselb vnwiderstehen / hoher / sorg / vnd schmerz als sonst in dingen tag emanigfaltig gefunden worden / welchen nicht gnüge hat wort / wer sie denen zuuor die eingeleibet den gläubigen / so sie Christi / vnd mit dem Daniel stehen im schutz vnd beschirmung den Christlichen kirch zum ende.

Das mögen wir nun billich neben den Knecht / der so wolanfang / vnd so viel bedolsse / bekendt / Das sie sol das wir dabey / vnd dasjenen von den gnadenreichen / vnd getrewen Jungfrawen Maria. Wer das ist / bedarf ungefragen das sie / Wer das ist denn alle / die gläubigen / die / so / Jngrati bestetig sich Gott auff gnopfert / Jst aber der Christo beilandt den wir hon / Gesu / das ist / die selben / so / Jn vnsern sünden / vnd in der Antichrist / sondern auch die / welche sich der Gott zu gnopfert / Gott will vnd die schuldt vergeben vnd gnad verleihen / auf wir auf seinen gnaden nimmer fallen / Amen.

Sechste Predig desselbigen Sontags / vergleicht das Kirchen ge-sang mit dem Euangelio.

Welcher dieses Euangelium recht anſi- 1748.
het / der wird sich nicht verwunderen / das man heutz so mächtig Gebet vor vns / vnd nach heutzigen in der Kirchen verordnet hat vnd haben / als man nach vor dem Euangelio singet / man mit dem Dauid / Gott der Herr wirt anſihen die Gebete meines Gebets / vnser wir aber nach dem Euangelio bittet man so / Gott mit der Bitter / Ehe wölle vns ein rechte rund wol launtende rede in vnserem Mundt geben / damit wir vor vnsern Richter gefellig seyen / vnnd sie sein stat finden. Lieber vergleicht das man dein Gebet vor vnd nach dem Euangelio geordnet / Es ist das recht wol / das Euangelium / so dasselbig zu beten / ein jeder Christ wirdt es auch gern vnnd mit fleiß daher brauchen. Dann vor der der gröste schuldt dieses Landes / auch eines ygwen schuldt vnd Gebet bedencket / der wirdt freilich müssen sagen / Herr / Ehe du auff die Gebeten merckst / HERR / wer wirdt bestehen /

ſtehen? Der dann keine Schulen hat vor ſeiner Hauſen
ſo/ der muß ſich vnder vnſer gehorſam/ daran ich gar
darmm ſoll begnügung/ vnnd nicht zu groſſem zorne be-
wegt. Dann ſind wir aber ſampt dem die einen Theyl begert
ſein mit vnſerm Gebet. Darff ſich denn vnſerſelbs nicht weiter
reagen / wo der Zunder vnnd wer er ſey / mit dieſer groſſen
Schulz. Wie ſindt es alle ſampt zu gleich/ nimmandt wegen der
geſchloſſen werden. Etliens ſeinen Buben weit im Sommer/
der vnns zu einer zeit für Gericht vor Feyerns / vnd ſonſtorff
zu thun/ oder allem dem daß er vns zuben vnd beſolchen hat/
die wirdt man innen jeden genoſſen / ein Gerichtsbott vnd
Pfleger ſein / er wirdt er ſolchen ſeinen Gehorſam leiſten
ſey.

Schulz. Sagen/ du wer Du der geſchleicht der Poppiſet Zacharias
die Schulz einen Centner Bley. Es wirdt nu man Schulz auff
deinem gemeinen Bad / ſo rede Du mir nicht ſo vnbedechtlich
Wort ſchuldig. Wiltu dich weder eher noch ehe ergeben Schulz
Pfarr. Dann ſo wirdt man Herr / leiden / gethan Pfarr / wort / wort /
Schulz. thun vnd laſſen gegen einem Gerichtsſchulz wolt ich mich
nemlich darmit der ſelig Gartmann ſagte / Des Fleiſchers
Hans ſey ein Schulz. Du Landt böſe Schulz / Gartmann
Landt ſchulz ſeine Schulz. Stehen bedenck zu wider erkennen / dar-
mit er auch ich keinen mag vor ſeinen vorbogenen Schulz
ſie ſtim nachgeſtellen werden / iſt derhalb kein vrgebich Ey-
Pfarr. nemlich / dem Pfarrhandtwerck / das Niemandt ſey / der
Landt. den leyen mehr dann andre an dem Pfarr / vnd gleich als
wenig zu reden.

Solte aber einem nicht grauſen bey einer ſolchen ſchuldt
Wer iſt doch vnder allen Menſchen / der Gott vnd ein ſolch
ſo Hoher vorgedingter Richter / Niemandts iſt der an ſich
ſtehe ſolche ſchuldt bey Gott ſtehen kan. Zwy dann Dauid be-
kent / Er hab Niemandt iſt der die Gnedigkeit Gottes / oder
auch durch ſeine böſe beſtallung geretten. Niemandt iſt auch
der ſich vor einen anderen thun ſtellen. Wy ſo jungen vnd al-
ten wir bißlich neben dem Euangelio mit dem Dauid / Ach du
Gott / wirſtu auff die Schulze warten / Gott / wer wirt denn
beſtehen? Der hat alle auch dan recht ſo wir bey dieſem Euan-
gelio thun anhören / erſchrecken alſo vber ſolche Schulden / iſt
aber auch mit keinen weiche gantz / ſondern mußen auch ſehen
wie wir Gott ſolcher ſchulden beiten zu handlen ſein. Da bo
darffs es nun der Prouidenz vnd fürbedechtens / Ob die from-
me Hirter ſterpt / das ſie die Schaffen nicht gehen vnd vor
die Volck ſtehen / Ein wirſtu wol dar vmmb gehen vnd vor

gehen dörfft er were deñ beruffen/ sie must sorgen wo sie nicht aller ding redt wie es dem König gefiel / möchte er noch zorniger werden / darumb wendt sie sich zu GOTT. Herr / saget sie / gibe mir ein wolgezierdte rede in meinen mundt / für dem Löwen / vnd verwechsel sein hertz in ein Haß gegen vnserem Feindt / daß er verderbe sampt anderen die jm zügeschlagen haben / ꝛc.

Solchs vorbedencken wil es haben wañ man für Gott erscheinen sol / vnnd von vnserer Sünden wegen handelen / nicht daß Gott ein solcher Tyrañ sey / mit dem es so gefährlich seye zu reden / sonder daß man deste ehe gnad findt / wann man die rechte weiß brauchet. Nun kan es aber nicht jedermann / Der Phariseer kam auch vnd wolt mit Gott handlen / brauchet aber nicht die rechte weiß / darumb gieng er leher wider heym. Der Publican oder Zölner traffe es baß / der schlug vff seine brust / stundt von weitem vnd bekannt seine schuldt. Da waren wort vnd sitten beysammen / die ließ jhm auch Gott gefallen. Also thet dieser Knecht auch / fiel nider / bettet den Herren ahn / vnd sprach / Habe gedult mit mir / ꝛc. Vnnd was könte er anderst thün in solcher gefahr / da war kein bezalens / da ware kein verbergens / kein entlauffens oder entschuldigens / da ware niemandt der halffe oder Burge warde. Er fiel nider / ꝛc.

Also lehret vns Christus auch thün / legt vns seine wort in mundt. Wann jhr bettet / spricht er / so saget / Vatter vnser / der du bist in den Himmelen / geheyliget werde dein Name / zükomme dein Reich / dein will geschehe als im Himmel vnd auff Erden / Vnser täglich brodt gib vns heut / Vnd vergibe vns vnsere schuldt / als wir vergeben vnseren Schuldigern / ꝛc. Dein namen ist du seyest barmhertzig vnd gnedig / so vergib vns vnsere schuldt / so wirdt dein namen jhe gröſſer vnd herrlicher werden bey den menschen. Das ist es nun so die fromẽ Esther bat vnd alle menschen bitten sollen / damit wir die rechte wort vnd weiß treffen / wann man Gott sollen antwort geben vnserer Sünden halb. Dann da ist es gewißlich wie Job sagt / Wann er mich wirdt fragen / werde ich jhm nit eines gegen tausent können antworten. Was soll denn der Sünder thün / wann er nicht kan antworten: Ich wil meinen Richter bitten.

Das were nun die rechte weiß mit Gott zu handelen / were auch der gewisseſt weg genad zu erlangen / es hanget aber noch etwas daran. Bey GOTT hat man baldt genad erlanget / baldt ist sie auch widerumb verloren / deß

hat

hat man auff beyden seyten klar anzeygen im Euangelio. So gern er die Sünde vergibt wann man sich demütiget vnd genad begehret/so vbel gefelt es jhm/wann wir vns vnder einander nicht vergeben. Darauff hat er nun diß ernstlich Exempel von dem harten vnmitleydigen Knecht für gestelt/darauff sagt er zum beschluß/ Also wirt euch mein Himmelischer Vatter auch thün/ so jhr nicht vergebet von ewren hertzen/ ein jeglicher seinem Bruder seine fehl. Darauff hat er vns auch nicht anders heissen bitten/dann vmb vergebung/Vatter vergibe vns wie wir vergeben/ꝛc. Das wil auch dabey bedacht sein. Vnd da findt es sich nun/ daß der fehl allenthalben an vns ist/ Wir haben ein Gott wie wir jhn mögen wünschen/der allezeyt bereydt ist zu geben/zu helffen/zu vergeben/wir aber wöllen diesem Vatter nicht volgen/des müssen wir offtermahl enterbt werden/vnd ein ernsten Richter ahn jhm haben/denn wir ein gütigen Vatter hetten mögen behalten. O Jsrahel/dein verderben kompt auß dir selb/ꝛc. Das sollen wir nun mit fleiß bey dem heutigen Euangelio bedencken. Gott gebe gnad/ Amen.

Ddd ij

Siebendte Predig desselbigen Sontags/ist auff das Euangelium vnd Epistel gerichtet.

1549. DJeses Euangelium/wie leichtlich zu mercken/ist im anfang so tröstlich/daß ein jeder der sich vor Gott schuldig weiß besser nit wünschen könte/am ende aber so schröcklich/ das niemandt so from̃ vnd volkommen ist/ dem es nicht billich ein forcht einstossen soll. Dann gewißlich ist es niemandt anders dann wir/ auff die diese Gleichnuß beyde ahm anfang vnd ende gehet. Gedencken wir zu rück/was wir von GOTT entpfangen haben/so findt es sich daß er vns zehen tausendt Pfundt nachgelassen hat/vnd nicht einmal allein sondern zum offtermal/ Gedencken wir denn für vns/ wie wir vns gegen die mitknecht verhalten/ werden wir in vielen stücken nicht allein dem bösen knecht gleich/sond vil härter vnd vnbarmhertziger erfunden.

Das bedarffe nun nicht viel beweisens/Ein jeder frag sein gewissen/die wirdt jhm des alles zeugnuß geben. Welcher ist vnder vns allen der sich nicht muß vor ein Sünder erkennen/

Jenner? Wer darff ſich rühmen / daß er ein rein Hertz habe? Wie ſündigen alle zumal rul. Der Gerechte fellet ſieben mal im tag. Weiche Hiobe ist dann so groß auff Erden / daß der Menſch nemen ſolle vor Gott? Hat er doch keinen Lieb- haber auff Erden / der ihn nicht ſtraffe / Ehe denn er ſelber ſtrafft. Wer darff ſich rühmen / daß er ſeine Keuſche / gedancken / vnd wort / zuvor alle ſein thun vnd laſſen wol beten / ſo iſts mehr viel als wol gebeten / er habe Gnade dann bey Gott / vnd Gnade / ſey jhm dann ſo viel vnd vielfeltige Gnaden bey jhm / daß er / Gnade gnug habe / zu ſeinem behelff / vnd Gnade nicht allein im anfang / ſondern auch im fortgang / vnd bey vnd nach dem Tauff / zum offtermals viel vnd groſſe Gnade nachgelaſſen hat. Das nachgelaſſen hat / denn gewiſſe / dann Gottes Barmhertzigkeit / die vns Chriſtus erworben hat / Es bewerden ſich in ſolchen fellen / ſonſt nicht.

Das iſt nu / was lang hieher Euangelium / daß wir nicht Gnaden thun ein ſolche Gnaden ſollen achten / die wir nim- mer haben können / wenn gleich wir wollen vnd begeren / daß Gottes Barmhertzigkeit vnverſucht gelte / als wir ſelbs Gnaden / daß wir er nimo auch gern erlaſſen / ſo fern wir nun Chriſtum vor vns haben / vnd ſeine vnd vnſer Sünde / Den haben wir gewiſſerlich vnd on zweiffel / Gnade / Denn / daß wir jm ſeine Verſtörung anfangen / Euangelion / Vnd wir Chriſtum nicht weiſen / vnd wollen / vnd gern / nicht wirt daß wir allein ſünden annemen / vnd nichts ge- ſchicht / vnd alles gehet zu jhrem / vnd nicht zu meinem Nutz.

Dieſes Euangelium iſt nu / wo vber andern / Verſtand vnd vberſchwenglich rühmen / von Gottes barmhertzigkeit / verſchwigen / vnd aber auch nicht / was wir auch den Chriſtus / Gnade / Gott / ja gar von offenbarung Gottes in seinem Gericht / nicht andern / mit wort / wo der vnbegriffen vnd dunckel / dann wir mit dem Chriſtum gebunden haben. Das iſt er aber dann ich anfenglich gelegt habe / daß wir bildnis ein Gnade foll einpflantzen. Denn wir iſt bey den andern Bildnis nicht verſtehlinger / Was iſt vns nach dem / daß wir bey den andern bey den Bildnis? Warumb geben alle Gebot der zweyten Tafeln anders / dann alle die Gebot der ersten Bildnis? Denn wir ſo viel vnd doch ungegrundet in der Schrifft / als die Lehre der Bildnis? Was hab ich mehr vbrigkeit / die geſetze / die ich auch einem andern nicht thun / als das Gebot Gottes / das den Bildnis Bildnis als das beſtes / als das Gebot Gottes. Das iſt

Zum 19. Sonntag nach Trinitatis. 2. Petri. 3. Kap. v. 1. Jesus.

Gott Gebott/ sagt Christus/ daß jhr euch vnder einander liebet/ &c. Gott hat einen solchen Gefallen von seinen Kindern/ daß er sie liebet. Wie alleine jhnen daher vnder einander zu brüderlicher liebe sagt Petrus. Wandelt in der liebe/ sagt Paulus/ gleich wie Christus vns hat geliebet/ vnd sich selbst dargegeben für vns. Das Gebott haben wir von Gott/ daß wir Gott lieben/ daß der auch einen Bruder liebe/ sagt Johannes. Der sie nun nicht thut/ der ist nicht im Glauben/ daß er sey in der weit lieben lang/ daß er seine schuldige weise dargegeben/ fodert an seinen Schuldner/ noch wurde er verdammet vom Christo. Denn daß er seine Bruder nicht liebet/ sagt Johannes. Und wie viel hat man vnder zeit Christen/ die nur gleicher/ ja etwann gröber/ vnbarmhertziger gegen jren Brüdern sind/ denn die Heiden/ also offt sie nur mit gutt gegen jnen/ da sie doch von der jhrigen nicht viel haben/ sich nicht also vnbarmhertzig Heiden in schelten vnd greiffen denn dagegen/ dann wie im Exempel gesagt ist/ haben allein die jr von Gott einen alle andere dem/ der jnen nicht gutt thun/ gutthaben/ ja sie haben nicht so viel ansehen vnd Gottes Schulder inne.

Dann wie oben in lang hat/ daß das gröber der betrieg sey/ da daß sie Gottes der frommen gutt/ damit gethan/ daß sie gutt dem gerechte/ wie man im Exempel Abrahams sihet/ Gott vber so vnbarmhertzige menschen erkennet wird/ als vngetrewe gegen jrem Herrn/ dem sie jhren nutzt/ vnd so jhren Meister vom Creutz sehr abtreiben. Denn wann wir vns vor so vnbarmhertzigen alle vrsach der vnvertreglichkeit vorgibt nimmt/ also daß vber es alle vrsach der hinrichtung gegen Gottlosen auff/ Da so gemeine in vnser Christlichen/ Gottes gnad vnterthan ist/ wann wir dieselbige begehren/ so gemeine ist auch vns jre barmhertzigkeit/ wann wir vns hart wider vnsere nechsten Christen ergeben/ so sere gleich im vergehen oder gebrechen. Und den nicht allein also vnbarmhertzig sind/ sondern auch ein solche Spöttel gegen vnder/ darinnen der Geyster Paulus so viel vns offt den Tag des Herren nennet. So gar trützet/ sindiget/ im dem Namen Jesu/ der in euch hat gutte werck angefangen/ daß/ der wirt es auch vollenführen biß auff den tag Jesu Christi/ &c.

Sich denen wir nun/ wie Paulus so ernstlich vom tag des Herren redet. Dasselbe pfleget gemeiniglich vnder Tag/ dann der Tag/ darinnen wirdt/ Rechnung zu fodern von einem Menschen/ als vor der Gerichts tag/ den nennet Paulus nicht anderst/ sondern den Herrn tag. Dann wie ein jeder da erfunden wirdt/ also wirdt er gerichtet. Den tag nennet nun Paulus

Paulus zum zweyten mal in dieser Epistel. Erstlich hat er
wünschet er ihnen alle etwas guten/ das ist/ begehret das der
Glaube/ so Gott in ihnen angefangen hat/ an tag des Herren
bestendig vnnd vollkommen erfunden werde. Am andern
hat er auch wünschet/ das sie auch im Leben nicht allein zu-
nehmen/ sondern auch mit Liebe vnd frunden der gerechtig-
keit/ so ihnen zuthun werden/ an tag des Herren/ wann er
zu Gericht kommen wird. Dann die beyde gehören zusam-
men in die rechnung/ Glaub vnnd Liebe. Dann beyde/ glaub
ohn/ zuthun/ vnd Liebe ohn das andere. Dann auf das sich nun
ein jeder bilsam zu bekennen vnd zu richten. Christus sagt der Matth.
dem Johanne/ Wir müssen alle/ die ist/ wir müssen alle/ so 3.
fern wir in diesem Euangelio/ vnnd der Kirchen die es ge-
theilt empfangen hat/ der gegen dem Tiechtlein stehen/ vnnd
vnmüssig erfunden werden. Solchen bedeutet vns nicht zu
lehren. Gott gebe/ das wir es bebergigen/ vnnd darnach
thun/ Amen.

Achte Predigt desselbigen

Sontags/ Vergleichet den Innet mit dem Euangelio vnd der Epistel.

1550.

VOn diesem Euangelio stehet zum ersten
der Titul also gelegen zu worden.

Introit der heiligen Ehr.

Der/ du mir bist nach deinem die Sünde/ Dein wer
wort helffen? Dann bey dir ist gnad/ Gott Israhels.

Psalm. 129.

Der/ aus den tieffen rieff ich zu dir/ Herr erhör
meine stimme.

Dieses ist der heutige Introit genennet/ Ist genommen
aus dem 129. Psalm/ welcher der 20ste Psalm einer ist die Dar
sich in denselben etwas gewissen gemacht/ vnd zu Gott gebetten
hat/ Dan ein jeder leichtlich sehen kan/ dieser 20ste Psalm mehr
vnbillich bey dem jenigen Euangelio gesetzet wer/ so hat er
auch vermeinet zuweyssen/ er habe gemeldt darumb also aus
gestellt/ das wir diesen Psalm bey dem gebetten Euangelio

Bibliotheca Cassiana

brauchen ſollen. Dann was ahm anfang des Euangelions von dem Knecht geſagt wirdt/ der ſo viel ſchuldig ware/das hat zweiffels ohn Dauid auch befunden/ do er dieſen Pſalm gemacht hat/ Es befindt es auch ein jeder Sünder/dem ſeine Sünden vnnd Gottes Gericht vor die augen geſetzt werden. Solches ſetze ich nicht ohn vrſach hinnzů/Dann ſunſt glaubt niemandt/ daß die Sünde ſo ſchwer/ vnd Gottes Gericht ſo ſtreng ſey gegen die Sünder/ biß vns die beyde vor die augen geſtelt werden/gleich wie dieſer Knecht bey ſo groſſer ſchuldt ohn alle ſorg hinngieng/ bedacht nicht daß der ſchuldt ſo viel ware/ meinet nicht daß der Herr ſo ſtreng würde ſein/ biß er zur Rechnung gefordert warde/ja were noch lenger ohn alle ſorge alſo hinngangen/hett nimmer ahn kein Bezahlung gedacht/ auch ſich nimmer keins zorns vnd verdammung beſorget/ wann ſein Herr ſtets geſchwigen hette. Als er aber vor den Herrn kame/ befandt er auff beyden ſeytten/ deſſen er ſich nicht verſehen hett vnd beſorget/ nemlich in ſich ſelb ein ſolche Schuldt/ daß er inn keinen weg bezahlen kondte/ bey ſeinem Herrn einen ſolchen ernſt vnd ſtrenge/ der er nicht entweichen kondte. Die ſchuldt kondte er nicht leugnen/ vor dem Herren kondte er ſich nicht verbergen/ dem Sententz kondte er nicht entweichen/niemandt ſahe er/ der für jhn bezalet/ oder ſich ſeiner anname/ Nichts anderſt wiſſet er zu thůn in ſolcher angſt/ dann nider fallen vnnd genade bitten/ nichts anders kondte jhm auch außhelffen/ dann ſeines Herren Barmhertzigkeyt.

Darinnen iſt vns nuhn fürgebildet/ wie es mit einem jeden Sünder ſtehet. Das dieſer Knecht thet/ehe er zu ſeinem Herren gefordert ware/ das thůn wir auch/ das er befandt/ do er in der rechnung ſtund/das befinden wir gewißlich auch/ das jm dann auß geholffen hett/das muß vns gewißlich auch außhelffen. So lang Gott zweiget/ gehen wir ohn alle ſorg hinn/bedencken weder ſein hohe Maieſtat/ noch vnſern ſchuldigen dienſt/ achten weder Gebott noch drauwens/ entſetzen vns nicht vor ſeinem zorn/ förchten vnns nicht bey den Sünden/ machen der Schulden nur mehr/ meinen dieweil er jetzo ſchweiget/ werde er alleweg ſchweigen/ dieweil er jetzo nicht
Rom. 2. ſtraffet/werd er nimmer ſtraffen/ wöllen nicht ſehen daß vns ſeine Güte zur Bůß leytet/ ſondern ſamblen vns ſelbſt einen Schatz des zorns auff den tag des zorns.

Nun ſehen wir es aber in dieſem Euangelio viel anders/ nemlich daß lang geborgt iſt nicht bezalt/ lang geſchwigen iſt nicht verziegen. Achte deine Sünde ſo klein du jmmer magſt/

vertröſte

vertröst dich selb auff das lang stillschweigen/ so viel du wilt/ ist es doch gewißlich/ daß einem jeden Menschen/ einem jeden Sünder ein Gerichts tag ist angesetzt vnd verkündiget/ vnd ein solcher/ da er gewißlich gegen einander wirt müssen sehen die schwere vnnd viele der Sünden/ vnd auch die strenge des Göttlichen Gerichts. Vnnd das haben wir nicht allein auß dieser Gleichnuß zu vernemmen/ sondern die Schrifft sagt es auch sonst offentlich. Paulus sagt/ wir müssen allesampt offenbaret werden für dem Richtstůl Christi/ auff daß ein jeglicher entpfahe/ an seinem Leib/ nach dem er gehandelt hat/ es sey gut oder böß/ ꝛc. 2. Corinth. 5. Salomon saget/ daß Gott werde alles für Gericht bringen. Christus sagt/ Des Menschen Sohn wirdt kommen in seiner herrligkeyt/ vnd alle heyligen Engel mit jhm/ denn wirt er sitzen auff dem Stůl seiner herrlichkeyt/ vnd werden für jhm alle Völcker versamblet werden/ vnd er wirt sie von einander scheiden/ gleich als ein Hirt die Schaaff von den Böcken scheidt/ vnd wirt die Schaaff zu seiner Rechten stellen/ vnd die Böck zur Lincken/ ꝛc. Eccles. 12. Matth. 25.

Wer wirdt aber für dem angesicht des zornigen Herren können bestehen? Wer wirdt auff so viel vnd grosse Schuldt können antworten? Wer wirdt dem schröcklichen Sententz können entrinnen? Gewißlich muß vns auff das mal nichts anderst außhelffen/ dann Gottes barmhertzigkeyt/ die müssen wir aber dann erst nicht suchen/ Dann das were zu spat/ Jetzo ist die zeit da Gott hören vnd helffen wil.

Wie können wir aber ein besser Gebett haben/ denn eben den Psalm/ darauß der Introit genommen ist. Dauid hat jhn zum ersten gebraucht/ vnnd nicht vergebens/ wir mögen es jhm frölich nachsagen. HERR/ so du wilt die Sünden nachhalten/ sagt er/ Herr/ wer wirt bestehen. ꝛc.

Da siehest du/ daß er die viele der Sünden vnd die schwere Göttliches Gerichts entpfunden hat/ vnd sich derohalben für dem Gericht Gottes entsetzet. Was thůt er aber in solcher angst? Herr/ spricht er/ auß den tieffen rüffe ich zu dir/ Herr erhöre meine stimme/ Laß deine ohren mercken auff mein Gebett/ ꝛc. Da siehest du daß er auch auff seine knige gefallen ist/ das ist/ hat sich zum höchsten gedemütiget vor Gott. Liesse er es aber bey dem rüffen allein bleiben? Nein. Mein Seel hat sich auff sein wort verlassen/ sagt er darauff/ meine Seel hat in den Herren gehoffet. So viel jhn die Sünden vnd Gottes Gericht demütigten vnd erschlugen/ so viel er sich auffrichtet mit Gottes wort vnd verheissungen. Mein Seel hat sich auff Gottes wort verlassen/ ꝛc.

Woher hat aber der Sünder ein ſolche hoffnung? Nit auß meinem thůn/ wil Dauid weiter ſagen/ ſonder bey dir iſt genade vnd erlöſung. Von Natur biſt du Gott barmhertzig/ ſo hat vns Chriſtus hauffet vberflüßige Erlöſung verdienet vnd bracht/ drumb kan er Iſrael/ das iſt/ alle rechtglaubigen auß allen Sünden erlöſen.

Sehet auff dieſen Pſalm weiſt man vns neben dem heutigen Euangelio. Vnnd wer ſihet nicht/ daß ſich nicht allein die wort/ ſo wir heut geſungen/ ſonder auch der gantz Pſalm aller ding ſich vergleichet mit dem Euangelio. Wir können auch beſſer nicht darbey thůn/ dann daß ſich ein jeder für denſelbigen knecht halte/ der ſo viel ſchuldig iſt/ vnnd entlich zur rechnung gefordert wirt/ jha dem gewißlich ewiger zorn vnd vngnade vorſtehet/ demnach er von ſich ſelb nimmer bezalen kan/ vnd derhalben auß betrachtung zůkünfftiges zorns vnd verſchulter verdamnuß deſto ernſtlicher zur barmhertzigkeyt lauffen. Dann were diß Euangelium recht vnd nutzlich gehöret/ wir müſſen es aber nit laſſen bleiben bey dem Gebett des knechts/ dañ das iſt viel zu ſchlecht/ Er begert anderſt nichts dann daß der Herr gedult mit jhm hette/ verhieß jhm alles zu bezalen/ das jhm doch vnmöglich ware.

Was hilfft es aber wann Gott ein zeitlang wartet/ vnd aber doch fordern wil? Ja was heyſt verheiſſen wir wöllen bezalen/ wann vns vnſer hertz bezeugt daß wirs nit können? Dauid hett ein beſſer Gebett/ er begeret keinen auffzug/ ſonder vergebung/ vertröſt ſich nicht auff ſeine bezalung/ ſonder auff Gottes erlöſung. Das mocht etwas thůn. Herr/ ſagt er/ ſo du die Sünde wirdſt nachhalten/ wer wirt beſtehen/ Darumb hab ich auß den tieffen zu dir/ O Herr/ gerůffen/ Meine Seel hat ſich auff dein wort verlaſſen/ Denn bey dir iſt barmhertzigkeyt/ vnd fehr viel erlöſung/ ꝛc.

Wir müſſen aber auch noch eins bedencken/ nemlich daß wir der erbarmnuß vnnd genaden nimmer vergeſſen/ die vns widerfahren iſt/ ja daß wir auch dergleichen den Brüdern erweiſen/ ſonſt fallen wir widerumb in das vorig vbel vnd Gericht Gottes. Darumb liſet man vns heute ein Epiſtel vor/ darinn Paulus nicht allein anzeigt/ wie trewlich er es mit ſeinen Philippenſern gemeint habe/ vnnd wie hertzlich er jhnen die gnade verkündigt habe/ die er von Gott entpfangen/ ſondern bittet auch/ daß ſie dergleichen auch thůen. Jch bitte/ ſagt er/ daß euwer Liebe jhe mehr vnnd mehr reich werde/ inn allerley erkäntnuß/ ꝛc. Das were der wahre/ recht vnd nechſt weg Gottes gnade zu behalten/ das were das rechte Mittel/ Philip. 1.

ohn

ohn anstoß ahm tag des Gerichts erfunden zu werden. Gott gebe gnade zu bedencken/ Amen.

Neundte Predigt desselbigen Sontags/ Vergleicht die Collect mit dem Euangelio vnd Epistel.

1551.

HEBen diesem Euangelio ist heute ein solche Epistel auß dem heyligen Paulo gelesen worden. Lieben Brüder/ Ich getreuwe in dem Herren Jesu/ der inn euch angefangen hat das gute werck/ der wirt es auch volnfüren biß ahn den tag Jesu Christi/ &c. Diese wort seind heut auß dem heyligen Paulo gelesen worden/ Jst ein freundtliche Epistel bey einem ernsten Euangelio/ wiewol Paulus vnder diesen freundtlichen worten/ dennoch auch ein grossen ernst erzeiget/ in der er den tag des Herren so offt nennet/ sagt was er der glaubigen halb gethon habe/ was sie auch weiter thün sollen/ damit sie in dem angefangnen gutem mögen bestehen/ biß zu dem tag des Herrn/ vnd an demselbigen vnanstößiger funden werden.

Diese wort zeigen ernsts genug ahn/ vnd eben den ernst den wir im Euangelio auch sehen. Am tag des Herren ligt es alles/ der ist aber zwifach/ Einer heyst der tag des heils/ von dem Jsaias vnd Paulus reden/ Der ander wirdt sein der tag des zorns/ nemlich gegen den bösen. Am tag des heyls ist gut mit Gott handlen/ dann do höret er vnd hilffet/ aber am tag des zorns hat das Gebett keine statt mehr. Der knecht im Euangelio stund wol am ersten tag/ do erlangt er was er begeret/ jha mehr denn er hett dörffen begeren/ er schicket sich aber nicht auff den andern tag/ bedacht nicht daß er noch ein mahl für den Herrn müst kommen/ das machet jhn auch so vnmildt gegen seinem mitknecht/ derhalben jhn auch der letzte tag gar verderbt/ auch alles das jenig von jhm name/ das jhm der erste tag guts bracht hett. Esaie 49. 2. Corinth. 6.

Desto weniger solles vns wunder nemmen daß Paulus den Philippensern den tage des Herren so ernstlich einbildet/ bitt zu Gott/ daß sie im guten mögen verharren/ biß ahn den Tage Jesu Christi/ vermahnet sie darneben auch/ daß sie auch vor sich selbs lugen vnd vorbedencken/ wie sie an demselbigen tag erfunden werden. Vnd auff solche meinung stehn nun diß

Epistel vnnd Euangelium fein bey ein / Vnnd auff die beyde thůt die Kirch heut ein solche Collect oder Gebett.

Collect der Kirchen.

Gott vnser zůflucht vnd stercke / seye bey dem andechtigen Gebett deiner Kirchen / der du ein anstiffter bist deines diensts / vnd gib daß wir wirdlich erlangen / was wir trewlich bitten / Amen.

Also lehret vns die Kirch heute bitten / Ist wol ein fein Gebett / aber etwann nicht so ernstlich ahnzusehen / als wol billich were bey diesem ernstlichen Euangelio / dünckt einen / Dauids Gebett stunde baß darbey / do er saget / Herr / straffe mich nicht in deinem grimme / vnd züchtige mich nicht in deinem zorn / &c. Vnnd. So du wilt nachhalten die Sünde / Herr / wer wirdt bestehen? &c. Vnnd solche Gebett gehören auch gewißlich auff dieses Euangelium / Die Kirch braucht sie auch / inn sonderheyt aber den 129. Psalm / jedoch ist auch das gemein Gebett der Kirchen nicht so schlecht als man meinet / es hat vnnd gibet ernsts genug / wenn man den worten recht nachdenckt.

Psal. 6. 37.

Psal. 129.

Dann erstlich hat es seinen anfang auß dem 45. Psalm / der freylich ernst genug ist / aber doch tröstlich darbey / könte vns wol durchauß zu diesem Euangelio dienen / in dem er anzeigt / wie vielerley versuchung vnd schrecken der Teuffel vnd böse Menschen wider die frommen anrichten / die doch wider alle solche versuchung vnd schrecken / jhr gewisse zůflucht vnd stercke an Gott haben / derhalben sie auch fest / steiff vnd vnerschrocken in solchem jhrem Glauben vnd vertröstung zu Gott stehen vnd bleiben / ob wohl alle Landt sich bewegen / vnd die hohen Berge sich in das Meer stürtzen.

In dem stück / sage ich / köndte vns der gantz Psalm dienen zu diesem Euangelio. Dann was ist ängstiger dann ein böses gewissen? Was druckt härter dann ein Centner Bley / die grosse schuldt / so das sündig gewissen hat? Was schreckt mehr dann wann wir für das Gericht müssen? Ey was kan man vns denn billicher einbilden / dann dieses wort / Gott ist vnser zůflucht vnd stercke / &c. Wer dieses mit seinem Glauben fassen vnd halten kan / der wirt nicht verzagen an seinem bösen gewissen / wirt nicht erligen vnd zu boden gehen oder getruckt werden / auch vnder dem grossen gewicht der Sünden / wirt auch desto vnerschrockener dörffen für dem Gericht erscheinen / vnd desto getröster vmb gnade bitten.

Gebet/darumb hat man vns darzu in Tauffen nemen an
gestellet in dem pactirn Gebett. Dann darumb wir alle Gläu-
bige/ sind allesampt/die Gerechte weiſen alle gnad darzu
weiſen/ wil es jrem Gebett/ vnd jres wachtens eingebildet
werde/ was vns vnse gutes zu Gott verehren sollen vnd mö-
gen/ wann wir vns bemühigen/ sonnder daß er Gott ist/ vnd
nicht Menſch/ vnd volgendo daß ein eigentumb ist der ge-
ben vnd nemen/ Jam saluberrimum, daß er ein gnädiger ist/ aller
deren die gedingen vnd gutgast werden. Zum dritten/ daß
er auch die fürſichtigſte aller Leute/ die auff Erden wohnen. Das mag
aber der Sünder wissen/ sonſt lassen jr nicht nahen Gott/ sonder
von Gott/ kan sonſt darff nicht vmb gnad bitten/ sonder muß
verzweiffeln. Den alles was den Menſchen nur kan vnterweiſet vnd
beten vnnd/ das ist lügen/ Gott vnder jrthumb vnd kleffen.
Wir sollen bitten vmb was vns gnedig auch helffen kunten. Dann ob
Gott bey dem andechtigen Gebett der Kirchen sein wille/
vnd groben hilff nit verheiſſen hett/ so stünden wir nit gar wol
ten. Also aber das Kirch dem bitter/ vber man gedenken dem
Introit der 12. Sont. vor/ so du die Sünden wilt nach halten/
wer wirt denn bestehen? Als dann bitt die Kirch/ Gott wolle
bitter/ vnd darzu/ mein sich/ Herr in jrer jugent sünden/ daß auch
dasſelb Gebett ernſtlich gemeint/ wann man jm nach machet
denckt. An dem ist es gelegen/ daß wir es der gestalt gebau-
chen/ das gebe Gott/ Amen.

Zehendte Predigt deſſelb-
gen Sontags/ Begriffen das Gradual
mit dem Introit/ Epiſtel vnd
Euangelio.

Es diesem Euangelio ſtehet es klar/ 1. Joh. 3.
clar/ daß ein jeder Christ/ deß Tauffs er-
wann gelobt hat. Gott der ein mal gerede/
da bleibts/ vnd wer gnad hat/ der bet/ der
wolt ist/ vnnd der die gnad darumb gebetten/ Psal. 2.
daß die beſtändigkeit einen jeden wirt es nit ver-
nen Werckes vnderlassen hat. Dann wie sagt Dauid/ Ich habe
gebätet/ vnnd Gott hilfft/ daß er ein mahl gerede/ vnd das ist
gerufft vnd vnnützlich/ auff zweyerley/ vnd zwar in einem
nach sagen/ Das ist ein mahl/ vnd/ ist ein mahl gelegt/ vnnd
kan nicht widerſprochen werden/ zuvor ist es nit.

Auff

Joh. Auffoldeverwirrung und noth Joh. 8. am halb 1 oder 8 Stund
wndt wolest du nit mit jm anderm mahl/ das ist/ Gott
wost dir bestendig und ewig/ und was er ist/ ist er und bleibt
dir es nicht alles dein. Also muß auch bei vnsern Kindern
und verstehen/ nemlich daß es ein mahl gewiß vnnd war ist/
daß Gott gewiß und warhaftig ist und verbleibet ewiglich/ und
nemen jhnen gibt nicht nemen verdienet. Wo das nicht gleu-
bet oder glauben kan/ der bestehe dises Exempel/ und bedenk
bis bey die ungefehr 8 oder 10 Jar/ wie du bestendig gewest gewest
oder Gericht/ und also bestehet Gnad. Dann es sicht dir
nicht an ob du gestrafft werdest/ oder ob du vber Gnad bist/
daß dises Kind/ bey den Christen nicht ander ist zuvor
der/ dann daß es von vnsern Eltern/ vnd Gott dem Herren
herkumt/ der jhm sein Leib vnnd gar verlassen/ vnd gegen dem
mit aller strenge bet mögen handlen/ ein so greiflich ding/ ist
leichtlich/ daß vnsere einigen vnnd vnsere gebrechen gar nach-
mahlig/ vnd also/ daß er sie auch nimmer von jhm gestossen
bett/ vnd so bestendig. Anders dann wo menschen vnter
daß gleyer verhalten bett: Das bestehe/ vnd der die gerne
ist darmit begleyt.

Das gnad vnd ist an dem groffe gewalt vnd schöpffung
Gericht/ daß eben dergleichen Kind/ dem selbigen Kinde/ dem
er vnder dise gnade hereicht/ nachmals so gnedig sein gest/
fer so ernstlich straffe/ so offt es alle bedarffen/ gestrafft werden/
Das bestehet auch/ der Gott ist gnedig.

So gewiß wir nun hie bey vns wort in dem Euangelio
erfüllet sehen/ so gewiß sehen wir auch hie bey vns nemen er-
füllet/ das wir gehört/ das bestehet jtzunder/ wie es
mit seinen worten verdienet hat. Allen jhren so ohn diesen
Tauche/ Tor- oder Gnadenbrieff/ ohn selige hoffnung alles er-
eturen vnd verwüstet/ allein auff GOTT vnnd seine Barm-
hertzigkeit helffet/ erlanget er gnad vnnd verbarmung. Der
er aber dessen vnd die entpfangene gnade auff dem bet vnd
schlage/ vnd gegen seinen Bruder mit aller barmhertzigkeit han-
delet/ wurde jhm alle vorige gnade vnd barmhertzigkeit entgelten/ jhme
in grösser vngnade denn er je gewesen were/ vnd dermal eins/
daß auch alle seine sonder gnaden vnd barmhertzigkeit wol
von jhm gestossen/ wurde. Das bestehet/ Du vergleichst
nemlich/ wie es mit seinen Brüdern vnd seinen Bruder
Joseph vnd jhnen gehandlet/ vnnd vmb gnade bitten/ so bestehet
auch die gnade/ so dem Täuffer Johannes beygetan/ So wir
vnsere Sünden bekennen/ so ist er treuw vnd gerecht/ daß er
vns die Sünden erlasse/ vnd reinige vns/ von aller

1. Joan.

unge-

wattgnde/ er/ darmit er/ durch eine gleiche gnade/ nicht auch gegen seinen Bruder/ darffig/ zu andern möchte gemeynet/ dann einen strengen Richter/ und einen rauhen/ vngnadigen Gott/ der Sünden/ ist jedem gleich. Also sind auch alle arme Sünder/ gleicher Natur und ehre/ so ist auch weder gelehrter noch vnverständiger/ ein jeglicher kennet seinen Bruder/ sein leiblichen/ sein nehe oder weiblich/ darmit wir/ durch zuvor jemehr/ Psalmen gesungen/ und gebetet/ die Sünden/ die wir/ gegen Gott/ und den Nächsten/ begangen/ oder wir/ durch vnterlassung/ gute werck/ gesündiget haben/ vergeben/ und wir/ von Gott/ gnade/ barmhertzigkeit/ und zuvor jemehr/ Psalmen singen/ und sagen/ die

Diese sind denn heutige Euangelische wort/ vnnd als dann gleichen Exempel/ vnd vrsachen der newen Lehr/ so vns newlichen den Babsam/ damit er seinen Aaron/ vnd andere Priester bestetigen wolten. Dann gewißlich wirdes keiner vnter vns/ die wir vnsern Christlichen Lan gesagt werden/ dann so man sich vnd einsiehet vnser vrsprung/ Darnach vergleichet/ so sindt wir dem Tam/ der vns Lehr beschrieben. Dann wir Lehr vnd vngelert sind/ die gibt Gott gern/ vnd sein Segen vnnd das Euangelion. Dahe wir nit solten vngelert sein? Dar nicht gelehrt sind/ lieber ist es vns Christen/ wann der Lehr vnderwegs gerat ein andrer vngelerter mensch/ dann auch nicht lieber/ dann so sollemman dem new seine Lehr ist/ Dann die gibet Gott wer der Segen auch Lehren/ wie vns wir auch sein Barmhertzigkeit mittheilet vnd mittheilen. Dan dieselben vns die Lehr vngelts lehren/ darauß sollen wir lehrnen/ wie wir es vnß nach selber eine Christliche vnderthonnigkeit halten. Da ist wie vns bester nicht besser vnterrichten/ dann wann auch der Tam suchet gegen vns/ dermassen wir gleichwie wenn zuuiellen den haben/ als er gebadet dar/ Wir meinen Gott wirdt all sein sicher harmen/ er dessen sei seinen/ wann wir seine barmher zigkeit nicht gegen vns wir vns auch gegen Christlichen Lan. Sie sehen wir aber das widerspiel/ als wir ein grop wunder sein darauß wir Christen/ gar vnmilthig gegen vns andre leuth wir handlen/ vnnd doch sein genissen darvber haben/ als wenn aber sie seiner gar allen sie vberhin kommen/ Dann sie gehen sterung vber vns/ das sie sprechen der Armen dringe in Summa/ Gott wirdt es zu seiner zeit wissen vnd strafen. Gott gebe gnade zu bedencken. Amen.

Vierdte Predigt des drey vnd zwenzigsten Sontags nach Trinitatis, Gehet auff das Euangelium.

1547.

JEsus Euangelium ist sehr suß vnd newe/ aber so noch vnd vorzeiten/ so sein verstandt/ daß ein jeglicher nachdencke der natur als vns/ sonderlicher Lehre darauß nemen kan/ so wirdt es wol bast. Dann gelehrt vnd gleich im eingang sehen wir was ein Gleisner ist/ nemlich daß er andrer leuth/ vnnd das seine nicht suchet. Also heyß Christus die/ so ja mit der Zuspruchung verfuhren/ Gleis-

ner/daß er nicht daß sie so wol als sein leiten/auch wie wol sie ihm gute wort geben.

Darber hat sich nach an ein leben also zu passiren/ob er ein gut Christ were/ und ein rechter Christen. Es ist nicht gnug/daß ein jeder predigen/da kaner die warheit erfaren. Von andern Christen hat man also nicht zu urtheylen/darumb weil sie das bey nahe offt. Der aber sich sol wol ansehen/der sich selb seine bekentnus/und erbas auff sein ewige leipt/der kan sehen ob er es also im hertzen habe/wie er es mit dem munde anfrischt. Das ist gut einen bey den Euangelio zu bekennen.

Item/ich kan nicht wol/ich bin/ich sein nicht/ist under Gott. Dann er ist es/und wer ist/der alle ding wie sie geschen. Dann daß er ist/den wir ane/ daß betrigt sich nicht/und wer nicht ware verbeyen ligen/und ob es schon war der Welt verbeyt bleibt/wer es doch offenbar ane den offenbarlichen Gerichten. Item wir ten/ben wir die/daß wir nicht anschlag/oder/wir nemen lage/warten vom offenmahl wir gemahlt/item gemeinschaft/wir ben/ und wir nicht einen andern haben/der sie ist/sie haben/ob wir schon nicht Dauid von den Gottlosen betrogen. Es hat sie gnaden/ Psalm. 3. gegeben/und sie ist da/so er gemacht hat gestillet. Als er ergrieng den Saul/den Nachsten Schalcken/den Schalcken/ben die Schalcken. Item/dieselben leiden Christus/ein newes Exempel/daß nit niemands doch nicht wissen/daß noch nit ist/sol sollen beuhlen/sonder einem iden thun/was die warheit/ben und gesetz/recht/vnrecht/Dieselben sind auch/daß wir von keine menschen schmelichen oder gütere wort dahin sollen leiden lassen/daß wir andern weiten reden oder thun/ daß recht vnd warheit/. Das sie sich/ist/leret uns Christus / Das ist/ist ein Christ/glatte wort geben/oder die/ sanfften/verlossen sie wolten damit ein anrwort auffsein/ge/die/ben angenem were. Christus aber redet sich an die schmelichen weiten. Wir verschelt ist mit/ist ein Teufelin? Sage/ihnen nicht/was sie gern gehöret haben/sonder was wol vnd recht were. Item sollen leiden Christus in seinen Euangelio/vnd mit einem einigen Spruch/das wir darumb nicht gelitten sind/was der darüber hat der weltlichen Obrigkeyt/oder was die Schrifft voll sey nemen/wir seyen frey von den Sünden/frey von der Abtheilen/frey Ehemen vnd ehlich werden von gemeiner Sünden frey vnd was wir sollen sein von aller armutseligkeit. Aber wir seyen frey/ist frey ist nicht darumb/wir es nit so haben wollen/oder nit so frey Obrigkeyt sollen haben/niemands die Schrifft vnrecht wieder mögen thun wer es wil. Item/die Spruch/Gehorsam den Aeyg sey

Vierdte Predigt.

Gerbe das Reyerz ist noch gebeuth/ dort das Gebeth ist.

1. Petri. 3. Wer das wil lieben/ der wil gutes sehen.

So lang wir sind vnd gut haben/ die der Teyrer/ das ist die Obrigkeyt/ beschirmen sol vnd muß/ so lang sind wir auch schuldig/ die Obrigkeyt zu verlassen/ vnd der auffgang von der heyligen Peter Gebeyt vnderthan alle menschlichen Creaturen/ vmb des Herren willen/ es sey dem Königk/ als dem fürgeordneten/ oder dem fürsten/ als die von jm gesandt werden zum Leid vnd der vbeltheter/ vnd zu lob der gut vnd lob der vbeltheter. Denn das ist der wille Gottes/ das jr mit wol thun verstopfet/ die vnwissendt der thorichten Menschen. Als die Reyern wenn sie vnd die Teyrer jre die Teyrey zum bedt bes Teyrer/ etc.

Als Christus mit dem Jn Mangelo redet/ da ware die Teyrer das Reyer/ die hat vielleicht Kayserlichen nit gebeten/ bet aber Pilatum mit Gewalt den zu seine statt vermocht/ das er zu den seine Gesanden/ Was man wolt den das Reyer schuldig were/ das were man auch seinen Gesandten schuldig/ vnd als den geordneten. Also auch bey uns. Wober haben wir jere fürsten/ Greffen/ Adelleut/ da auch die Stedt jhre gewalt? Den das Reyer/ das muß jm sie da haben/ das jm sulchen vnd also Leuten jhm empfangen/ wie wol jhre wol solchen nun offtermahl nicht angenehm haben/ vnd nit/ vnd vielleicht auch noch bekennen/ des setzten sie auch jhm wenig daran.

Demnach bey nun alle Obrigkeyt in sonderheit bey uns Christen vnd Teutschen/ den Reyern Gesanden setzen/ ob wir wol nit bey den auch nicht allein jene Reyer wesen bin/ sonder auch alle andere Obrigkeyt. Ob sie gleich nun/ so lang wir sind vnd gut haben/ die Obrigkeyt/ das Reyer haben sol vnd muß beschirmen/ So lang sind wir der Obrigkeyt schuldig zu geben das jn geburet/ das jr sonder lob/ Dann die vor meuter Jnsuhr/ Vrche das die Obrigkeyt dan auch nicht habe/ alle zeit jhre gefallen zu fodern was sie wil/ Denn sie hat den Reichen/ den sie trotzet mit den Armen zu theen. Wir sollen die leichten/ vnd was zu gebet/ Gebend den Reyer/ das das Reyer sich auch geben/ Gott das Gottes ist. Forderet die Obrigkeyt etwas vnbillichs/ wider jre vnd vnsern Nehster haben/ Alle sollen nicht Reichen sein.

Ehre/ das ist nun der schwindlen Red/ eine in der Jn Mangelo/ das bedeut ist aber noch behinden/ das wir Gott geben/ das Gottes ist/ das ist/ Glaube/ Zuuersicht/ Liebe/ Forcht/ Gehorsam/ etc. Das ist Christus nicht behinden.

Dann

Dann des Keysers halb ware er nicht in die Welt kommen/ daß er jhm seine Zinß einfordert/ sondern daß er Gott/ seine Ehre widerumb auffrichtet. Der Keyser hett Leuthe genug/ die seine Zinß forderten/ niemandt ware aber/ der Gottes Ehre suchte/ Jedoch dieweil es die frage also gabe/ wolte CHRistus auch dem Keyser das sein nicht abstricken/ sondern zuuorab Gott das sein forderen/ wolte keinen wider den Keyser hetzen/ sondern jedermann zu Gott ziehen. Auß diesem/ meine ich/ köndte ein jeder sehen/ wie viel auß diesem Euangelio zu nemmen seye. Ein jeder gedencke jhm selb nach/ Gott gebe gnade darzů/

AMEN.

Fünffte Predigt desselbigen Sontags nach Trinitatis, Warnet für Heucheley/ ꝛc.

WElcher dieses Euangelium recht ansihet/ vnd bedenckt darbey/ was diese Knecht der Phariseer böses im hertzen bedencken/ vnder der guten gestalt/ die sie vonn aussen fürwandten/ der wirdt sich nicht verwunderen/ daß die Schrifft allenthalb/ so viel vnd ernstlich redet gegen die falschheyt vnd vntreuwe der Menschen/ als Dauid/ do er saget/ Die Menschen Kinder seind eytel/ die Menschen Kinder seind Lügner auff der Wagen/ daß sie sich selbst in ein ander in der eytelkeyt betriegen/ etc. Vnnd ahn einem anderen ort/ Der HERR rutte auß alle betrügliche Lefftzen/ vnnd die stoltze Zunge. Vnnd abermal/ Herr/ errette meine Seel von den vnbillichen Lefftzen/ vnnd von der betruglichen Zungen. Was soll dir geben oder zůgelegt werden/ wider die falschen Zungen? Die scharpffe Pfeyle der gewaltigen/ mit verzehrenden Kohlen. Hey mir/ daß sich mein einwohnen verlengert hat. Ich habe gewohnet mit den Einwohneren zu Cedar/ Meine Seel hat lange zeit da gewohnet. 1548. Psalm. 62. Psal. 11. Psal. 119.

Sie vnderstanden sich auch Gottes wort vnd weißheyt zu betriegen/ Was solten sie denn vnder sich thůn? Was sagt aber die Schrifft daruon? Wehe denen die zwifachs hertzen seind/ vnd den sündigen Lefftzen/ vnd den henden/ die vbels thůnd/ etc. Vnd Dauid saget/ Der Herr reutte auß alle betrügliche Ecclesi. 2. Psal. 12.

reit gleich Esaiæ/ wendt der Schrifft allenthalben wol/ wie verwandt
Marck. 7. man vor/ unter einander sind/ gleichwol der Pharisäer Zusatz/ Tradition
vnd Menschen Gebot/ allen andern Schrifften weit fürgehet/ vnd
der seinen. Das Christus sage nicht einmahl/ wer seinen vat-
ter oder Mutter/ der nicht mehr/ oder gleich ehret. Vnnd nicht
verbittet/ Denn was ist gleicher? Was ist gröberer? Das
hat den Pharisäern der Hertz-geist/ Wer seine Eltern ehret/
der meine Jünger etwas bessers sollen im vorigen
gethan haben? Vnnd da jemand solte sagen/ Denn ist Christus
Lehrer nicht gewesen/ vnd mit dem Zusatz/ wie schmeichelt
Christus/ er wil vns vberreden/ wir sollen zu jhm/ vnd
nicht zu jhnen gehen/ als ob sie solchen an jhrem Vermögen
alle zu weit anders nicht/ denn Christ/ seine Jünger/ Feinden
sie jhm liessen/ darauff gefolget/ wie zu ersehen/ vnd
dann eben hie. Dann so muß einer gedacht haben/ er
sagte gleich/ Christus. Die Jüden haben es gethan/ Ich
gut haben der jhnen abstunde/ vnd weder jhre Freyheyt
Die Zeyrerischen Jrrthumb es seinen/ die gar bösen/ der den
Zeyrer abtrünnig machen/ oder die Jüden Freyheyt/ vnd
mal bey jnen als ein Ketzer vor den gar bösen. Wieder den
weder den Zeyrer gewalten mögen auffrichten/ der nicht
ein Zeyrischer gerichtet sein.

Dann also ist es/ das die Pharisäer alß ein/ daß Christus
seine antworten wol beyden theilen/ Jüden vnnd Zeyrern
stelt geben/ Die meinten/ er hätte nicht gnug/ er wolte ein
Herr sein/ vnnd nachmals einerseits/ oder gantz vnd gar
kommt/ oder als ein Aufrichter vom Zeyrer zu erdichten
Brieff angesehen werden. Vnd dieses ist nicht ein jeder
dieser gutter gethan/ mit sünden worten vnnd gebehrden/ sol-
wie vnd Christus bedeut vnd gleichwolleben vnd
ist.

Wo dir aber dieß gut gefallt nicht bey vns/ oder bey
Scheiber jhnen wol als Christo/ der vns wolleben/ daß
sind/ sie sich selber nicht bey irgen Kosten/ beyvns/ er nicht als
den die vns/ sondern auch den jhm sehe. Vnd aber ist dieß
mal angezeyt/ daß unter vns vnd falschen/ vns offen mal ist
den dem Christus den Jüden/ vnd vnder den gutten Christen
bedeyen liget. Ein werden wir gewesen/ daß wir nicht alle
gut glauben der guten gefallt/ vnd sünden schmeichelt/ sagen
worten. Also der vertrauen gutter dorffmag vnnd seinen
Brudern worten. Die wollen brauwel geben/ sagen/ es sind
Gemel. 4. der bedeutet/ wenn Adel erwehret. Dergleichen auch
vnd dem

Sonntags-Andacht zum Zeitvertreib. Gedanken des Lasters, Rom. 8. 13. sehen so leichtlich/ wann sie offenbar/ und ein sichtlichen Lauf nehmen als solche gethan/ wo man leichtlich glauben/ hunger/ wo viel gut/ schlemmen/ wo viel Geschencke hingetragen/ schlaffen/ wo Betten/ da ist einer um so sicherer/ und zwischen gut/ Kurtz/ so ist er um so viel desto gifftiger/ und schädlicher/ wo man sich am gesichtlichsten/ da ist die Sünd auch einigen Leben. Und damit sie solche desto eher thun/ so thun sie solche heimlich/ und verstecken/ daß wir weder dem gutten scheine noch betrugen nennen.

Das das ist es nun/ das Paulus lehret/ nun der bestrigen Epistel/ Ephesi. 5. Wachet/ oder stehet auf/ und werdet todt/ so alle wachen/ als die da leben unter/ Joseph/ etc. Dieses ist die bestrige Epistel gewesen/ gebet einlich darauff/ das ein jeder sehe/ wann er sich in seinen Sünden verderbet/ und in Sicherheit/ und solcher warnung der Schrifften. Das jener Paulus ein solche ermahnung nicht vergebens redet/ Ich bins es selbsten/ Joseph/ der ich bin/ der ich solches den reuhen nicht wil/ sie alle gut messen. Ich habe wandels nicht als Knecht oder Jünger/ sondern sie als Freund und Kinder Christi und aller gutes nach meinen kräfften suche/ und so bald ich gesehen den weg der Sünden/ und den Schlaff/ und Sicherheit/ so habe ich sie gestrafft.

Der Joseph aber redet gleichwie ein/ wann er mit Sünden ein ende nimpt/ das ist/ wann er ihnen ist/ ihr ende das verderben ist/ wann sie nun weiter/ Der gerechtfertigt ist/ der kommt/ oder wann alles lag gewesen/ wann Christus kompt wird neu sein. Darumb weichet nicht zurück/ und lasset/ der Zweifel Paulus/ der weiche nicht/ oder andere auch nicht/ lassen. Solchen Jagt Paulus/ Ephesi. 5. Wachet auf/ stumsinnige/ Leyder/ sonders auf grossen vermeynungen und fleisse die Menschen auf den Sünden weg zu bringen. Er straffet das er Gottes wort gepredigt hett/ und solches gethan/ daß er weiter darff so nicht. Die Evangelia gleibet jetzt/ darumb sonder er mit der bestrigen sagen/ Gesyo mir Epistel/ etc. So gesyt nun Paulus hinter jetzt/ daß er solche gleibet hat und gelehrt.

Solche also sind wir nun an der bestrigen/ an dem Evangelio und der Epistel gewahret/ daß wir nicht zu viel glauben/ Christus lehret es uns mit seinem Exempel/ der bestrige Paulus in der Epistel. An beyden unsern Herren sehen wir das seine sagen auch verstehen/ wo man nicht gewahret ist/ daß sie sie thun. Christus sonder sie ernstlich/ Paulus sonder sie seinen andern lernen/ Wie aber beyden nicht alle solche Jünger/ desto mehr sollen wir das Exempel CHRISTI/ sonder sie

wort des heyligen Pauli bedencken. Gott gebe seine gnade darzů/Amen.

Sechste Predigt desselbigen Sontags nach Trinitatis, Saget von Gehorsam der Obrigkeyt schuldig/etc.

1549. IN diesem Euangelio ist ein wort gemeldet/vnnd darauff muß man fürnemblich sehen/do Christus zu den Judischen Gesandten vnd Jüngeren saget/Gebend dem Keyser das des Keysers ist/vnnd Gott/das Gottes ist. Jnn diesem Wort haben wir zweyerley Reich/Herren/Gehorsam vnd Pflicht angezeygt. Gott hat sein Reich/der Keyser hat sein Reich/auff beyden seyten seind wir verpflicht/GOtt als dem öbersten Herren/dem Keyser vnd Obrigkeyt/als den die von Gott gesandt/vnd vns fürgesetzt seind. Christus läst es bey ein ander bleiben/neben dem Gehorsam/so man Gott schuldig ist/wil er auch dem Keyser vnnd Obrigkeyt Gehorsam geleystet haben/vnnd als wenig vns des Keysers vnd Obrigkeyt Gebott freyet vnd entschuldiget von Gottes Gehorsam vnd Gebotten/so wenig freyet vnd entschuldigt vns das Euangelium von des Keysers Gehorsam/in den dingen da die Obrigkeyt in zu gebieten hat/Ja vnd so gar es kein entschuldigung ist/wann einer sagen wolt/Der Keyser vnd Obrigkeyt gebieten diß/drumb kan ich nicht thůn was Gott gebeut/So gar ist es keine entschuldigung/als ob einer spreche/Jch bin ein Christ vnnd Gottes Sohn/darumb hat der Keyser vnnd Obrigkeyt mir nichts zu gebieten. Nein/die Juden waren auch der meinung/daucht sie vnbillich sein/demnach sie für andern allen Gottes volck waren daß ein Mensch vber sie solt zu gebieten haben. Christus wolt jhn aber nicht züschlagen/vnnd es ware doch der Keyser/so dozumahl regieret/Tiberius/nicht allein ein böser Mensch/sonder auch ein grausamer Tyrann/ja auch ein Abgöttischer vnd Teuffels diener. Deßgleichen waren auch alle seine Gesandten/Pilatus/Felix/Festus/vnd wie sie hiessen/eytel böse vnd Gottlosen Abgöttische menschen.

Matth. 22.

Noch wolt Jesus die seinen nicht freyen von dem gehorsam des Keysers vnd Obrigkeyt/Jch geschweige daß er sie solt

gelehrt

gebetet haben/ sich freundlicher vor sie/ und die Obrigkeit zu sagen. Hierüber am siebenzehenden Capitel kan er sich so klüger/ da gienge es Petro/ da den Juden grosse ungnaden/ und schande/ Obrigkeit unser Ehrgeitzen/ vor gründen machte/ da setzet er/ da spricht/ Nu. Und dalet er denn dan/ dann sie Jesus anen/ und sprechen/ Und da sie sich ihnen vor Dann wen nennen die Adnige auff erden den Soll/ oder sinde er Gnade/ und Gunst vor den Freunden. Da spricht zu jhm Petrus/ Von den Freunden. Da spricht Jesus zu jhm/ Es sinde die Kinder frey. Auff daß wir aber ist nicht ergernis geben/ gehe hin an das Meer/ und wirff den Angel/ und den ersten Fisch der denauff fähret/ den nim/ und wenn du seinen maul auffthust/ werd du haben ein Stater/ den Pfenning/ denselbigen nim/ und gibs jhnen vor mich und dich.

Auf diesem Exempel der Juden gelehrt/ das niemals der Obrigkeit vollkommen sein. Wie jhnen Exempel hinab nachgesetzet ist/ der jhrigen Freunden. Dargegen sol sie sich in dieser Obrigkeit gelegt haben wo sie bei der Christ gemeit mit jhnen wandlen. Also sie/ wie sagt/ Jesus/ so sie gnug wir/ und vergelten/ so haben wir es/ man kützet nicht umsonst. Wo sich also ein Bruder mit dem andern vor den Richter/ und das vor den Ungleubigen. Und dieweil sich vor jedermann Abschied machen. Denn dieweil sich vor den Ungleubigen/ das ist/ vor den Weltlichen/ so ist nicht gerechter/ das sie sich vor den Heiligen/ das ist/ vor den Christen/ da sie

reiche Königſthum/ Prieſterthum/ Judenthum/ Chriſtenthum/ und
Herdenſchafft worden. Alſo ſeind wir auch durch vnſere verwun-
rundte Herrſchafft Sünde/ aber mit groſſem ſchaden/ ohne
Ehre/ ohne Gnad vnd angriffen worden. Und ob wir wol Ju-
dische meinung nicht auff den Bergen/ noch worten wir vns
gern darinn weder die Obrigkeyt/ noch den Gott/ der vns
nichts ſchaffen/ dem er hat wir vns habe Gnad vnd Barmher-
pſalm. 62. tzigkeit/ vnd ſchwerer machen. Du bezahlſt einem jeden
Rom. 13. ſeinen Lohn/ gegen Lohn. Aber warumb ſo wenig
1 Petri 2. Gott/ zagt Paulus. Leichter den Heidenen/ ſo dem Gottes
Gnaden vnder die Augen Zeichen. Du habe gnug/ ſo dem
Götzen vnd ſeinen den alten Schelmen/ ꝛc. Sag du jhm Gott-
lon/ Zaus ſo. Du habeſt gnadet vnd ungnadet/ daß du dich
göttliche werd vnterdrucket.

Dieſer gedancket an Gott gnadet/ da diſſer nicht vnd-
der. Jhr habet Gottes Gnaden Ordnung/ welche gnaden-
lich danck/ daß weder der Obrigkeyt vnderthenig/ der vns
vnterthenet ander Gottes Ordnung. Was darff ich viel
darbey ſein/ wo man Gott vnterthenet? Dieſe meth vnd
fleiſſiger ſchreiben/ denn vnd in vnſerm Gebet/ ſo Gottes
Ehr vnd Seligkeit vnd der Pfarhs ſorg/ ſo wir bey der Gott
vnd dem Xeyſer ſollen leyden. Dann die beyde hat er gnug-
ſam geleyt/ vnd nicht ohn vrſach.

Die Juden fragten allein ob ſie dem Xeyſer etwas ſchuld-
dig weren/ darauff herten ſie antwort vnd Chriſtus gnugſam
gab gehabt/ mit dem wort/ Gebt dem Xeyſer was dem Xey-
ſer iſt. Chriſtus ſchlug jhnen nicht ab/ daß ſie jhme nicht
ſeinen Zinß/ Zoll/ oder Gott/ was Gott gebürt/ nicht ſolten
möchten einer gedencken/ warum er dem Xeyſer vnd der Obrig-
keyt jhren zinß gebe/ were es genug daran/ auch wenn er
ſchon nimmer alſo Gott gedacht/ vnd ſo dann viele Heidnen
ſtehn/ nit ſtrenge gnug ſein ſolten. Wo denn Chriſtus allein
von Gott vnd ſeinem Ehrdraw gelegt hett/ vnd nichts von
den Pfarhen/ ſo man der Obrigkeyt ſchuldig iſt/ wir er denn
wol hett können thun/ vnd ſagen mögen/ Was habe ich mit
dem Xeyſer zu ſchaffen/ vnd mit jenem Reich? Ich bin nicht
kommen/ daß ich ein Weltlich Regiment wil anrichten/ ſon-
der Gottes Reich will ich predigen/ pflantzen/ vnd alle Ehre
jhnen vnder Gottes gehorſam bringen.

Alſo bett Chriſtus gnug können. Darauß denn aber
etzliche leichtlich eine Vrſach mögen nemmen/ man wer der
Obrigkeyt nicht ſchuldig gehorſam zu ſein. Darumb hat es
Chriſtus zuſammen genommen/ damit auff beyden ſeyten
dergleichen

Argernuß stehenbleiben wolten. Da kam der Herr selbst und gieng
sie beydes an/ beyd den Aeyptischen Knecht/ und den Diener Gottes/
der/ aber nicht alles zwar in gleichem/ sondern was jhm gebühret. Denn sonst wirdt weder die Obrigkeit gestrafft/ das sie
nicht gnädiger/ das vorweg jhr jeder nicht schuldig zu gehorsamen/ noch Ehrbietung erzeigt/ auch nicht den Dienern Gottes/
sie seyen das Volck anreden. Und da Darum ein Gebeter ist/ Exod. 5.
auffgericht/ man solle dem Herrn Gott gar nichts/ sondern Menschen etwas bitten/ dem allein zum Ruhm. Dann als Aaron/
der Jüden gebeter/ sie solten nicht zum Fluch Gottes abwenden/ Elisabeth
sie den Fremden Jüngeren annehmen. Und da die Jüden Acta 13.
den Apostlen verboten/ sie solten nicht im Namen Christi Acta 5.
predigen/ &c.

Siehe/ da sonderet die Obrigkeit/ und dann zu jhr gehöret/ dann nicht zusammen/ was auch nicht schuldig/ sondern zu jm. Aaronas/ Asarias/ Elisabeth/ lassen sich etwan den Fremden/ Obrigkeit/ Gott/ nicht so sehr. Jehoiada/ Daniel/ Johannes/ Petrus/ Paulus die Löwen/ Gruben/ die Jüdischen Gesetzgeber/ die Jüdischen/ lassen sich/ sich/ denken und bieten/ denn bey den Heidischen Königen/ nicht so/ sondern sie gehen/ wie sie jhr/ oder den Anig/ sondern das Gesetz/ saget einer. Der ander sagt/ Wir sind viel mehr berechtigt/ darüber/ denn das/ wir die Thierischen Gesetze/ Gottes wollen übertreten. Den Dritten sagt/ Man muß Gott mehr/ weder gehorsamen/ denn den Menschen. Darumb ist es dem Fremdenknaben/ wenig einer viels thät/ wann wir es damit entschuldigen/ oder verantworten/ Die Obrigkeit hat es geboten. Gehet das Exempel/ was den Kertzipel/ sagt Christus. Das beyd beschehen/ was Gehen gebotten/ als sagt er/ Der Kertzipel und auch die Obrigkeit hat macht von euch zu fordern/ was jhnen gebühret/ darumb ist offt auch nöthig/ sie solcher macht/ und jhr schuldigen zu gehorsamen. Wo aber der Herrn macht von der Obrigkeit fordert/ das jhm nicht gebühret/ das ist/ das bist du/ Gott/ verbeut was gut ist/ da thät sie nit wol/ sie thät nun auch nicht schuldig zu gehorsamen.

So viel sergt Christus/ bist du von Gehorsam/ so bist du der Obrigkeit schuldig/ also. Von den andern Stücken/ oder auch/ so bist du schuldig/ Gott/ Gehet Gott/ was auch bedarff er/ oder das die Gerechten dem Gerechten gehen/ sondern was Gott zu gebiet. Dann er ist ja nit alles gefallen/ da die Herrn jhren Knecht gestrafft/ denn das ist billich. Er/ spricht er/ hat jhn gestrafft/ denn der Knecht/ was gebeut Gott/ da Darum nit auff andere gelegen/ wer jetzo/ als wir jetzo gesagt/ sagt/

Stehende Predigt

daß uns Chriſtus ſelbe der Obrigkeit unterweiſet, und daß ſie daß wir Gott den Ober dem laſſen ihm/ und behalten. Gott gebe ihm gnade darzu/ Amen.

Stehende Predigt deſſelbigen Sontags/ Sagtinas man Gott und der Obrigkeit ſchuldig / etc.

1555

Och im vergangenen Zar dieſes Euangelium vorlegt / zeygt ich alda/ daß daſſelbe nemlich in dieſem Euangelio eyn ware leer ſey/ Chriſtus auff die frage / ob man Zinß den Keyſerlichen zum Zinß Keyſer / antworte. Stehd wohl kanſt alle vnnöthige den Euangelion darmaſſen von den Marterer angezeyget/ daß einer viel gutes vnder denſelben finden / daß das Zeyrat der den geſtrigen rathſchlag annehmen/ wie ſie Chriſtum gryffen/ vnd jhn vberantworten/ daß er jhnen in der Gleychnuß gemeynet/ gar wol/ vnd ſie geſtraffet/ oll einen jeden Chriſten ein warnung ſein vnd ſeyn/ daß er jhm die Zeit zur beſſerung laſſe benutzet / vnd nicht zu groſſeren Sünden.

Item/ daß der Phariſeer Jüngern / wie ſie von jhm Herren geleret het haben / Chriſtus nit ſo ferne schlagen vnd antworten ahmahleten / deſſen jhnen ein vrſach mangelten Ja ſelber / den wir gemeynet ſo auffrichtig in der that zu ſein haben / Eben gnug vnder anderen haben ſie abwenden / vnd doch nicht den Griffen darvon betten / wann der zeit ſie hie gut dachten / ſoll einem jeden Chriſten billich vnder anderen zeigen / daß wir nicht allein mit dem Mundt zu Gott anbeten / vnd den Herren alein weyt von den Zungen haben / oder aber nach Heiden / als betten wir daß zur geschwigen / vor dyr / Gott / ſtillgeſtyrt / vnd aber im herzen das widerſpyl beſtehen / Jabey werd das gezeyget/ es ſeyen vnd alſo Gott mit dem mundt bekennen vnd mit der that verleugnen.

Alſo höchen anderenem fromme Chriſten die andere Circumſtantz vnd vnbilheit dieſer Leuthen zu gemüthe nemt/ aber das fürnemhil/ wie ich gnug habe ill/ Gleben den Zeyrer/ vnd den Zeyrer ill vnd Gott/ was Gottes ill. Alſo ſolen wir auch gegen vnſer Chriſtum haben Gott vnd den Zeyrer / doch mit einem vnderſcheidt vnd beſcheidt/ wie ich dann ſonſt ahn gezeyget. Den Zeyrer vnnd Dingen

keyt/ gibt er nicht vollen vnd gantzen freyen gewalt/ alles zu forderen/ gebieten/ verbieten/ das ſie wöllen/ ſondern mit einem bedingten vnnd eingezogenem gewalt/ der nicht weyter hat zu forderen/ dann jhm gebühret. Darauff gehet nuhn die frage/ Was dem Keyſer gebüre/ vnnd was man der Obrigkeyt ſchuldig ſeye. Vnd da habe ich es fernig bleiben laſſen/ Iſt aber doch baldt vnd leichtlich darauff zu antworten. Paulus nennt vier ding/ ſo wir der Obrigkeyt ſchuldig ſeind/ Ehr/ Forcht/ Tribut/ Zohl/ vnd in dieſen iſt es alles begriffen was man der Obrigkeyt ſchuldig iſt.

Vnderthan d Obrigkeyt ſchuldig.

Das erſt iſt die Ehr/ daß wir die Obrigkeyt ſollen ehren/ nicht allein von auſſen vnd in gegenwertigkeyt/ welches auch die thůn können/ die ſonſt die Obrigkeyt haſſen/ ſondern ſollen ſie auch von hertzen groß achten/ als die ahn Gottes ſtatt ſitzen/ jhr Gebott/ Geſatz/ ſo zur euſſerlichen Regierung vnd Policey dienen/ groß achten/ gutes vonn jhnen reden/ GOtt jhrenthalben dancken/ Gott für ſie bitten. Das heyſt die Obrigkeyt ehren.

Das ander/ ſo wir der Obrigkeyt ſchuldig ſeindt/ iſt die Forcht/ daß man ſie förchten ſolle/ nicht allein von wegen der ſtraff/ ſonder vmb des gewiſſens willen/ ſollen gehorſamen/ nicht allein jhren worten/ ſonder auch den Geſatzen/ Ordnungen/ ꝛc. ſo ferr ſie fürderlich ſeindt zur gemeiner Policey/ vnd nit wider höhere Obrigkeyt/ das iſt/ wider Gott ſeind. Das heyſt der Obrigkeyt gebürliche forcht leyſten.

Die andere zwey/ ſo man der Obrigkeit ſchuldig iſt/ ſeind der Tribut vnd Zohl/ Darbey meinet Paulus auch/ alle andere beſchwernuß/ ſo die Obrigkeyt/ wann es die noth vnnd gemein nutz erfordert/ mag auff legen/ als wachen/ reyſen/ ſtewren/ vnnd was der ding mehr ſeind/ ſo etwann die noth vnd gemeiner nutz fordert. Das iſt nun alles begriffen in dem Wörtlein/ Gebet dem Keyſer/ was des Keyſers iſt. Vnnd da iſt keine entſchuldigung/ kein außrede/ auch wann die Obrigkeyt böß iſt/ vnd die Vnderthanen vnbillich vnd zu viel beſchwert/ noch heyſtes/ Gebt dem Keyſer/ das des Keyſers iſt. Gott wil nicht daß wir vns wider die Obrigkeyt ſollen ſetzen/ Er wil jhr Richter ſein/ Er ſelbs/ vnd er weyß ſie auch zu finden/ vnd mit jn vmbzugehen/ wann ſie Tyranniſch handlen. Vnſer befelch iſt/ Gebet/ ꝛc.

Du ſprichſt aber/ Wie iſt jhm denn/ daß Chriſtus allein ſagt/ was wir der Obrigkeyt ſchuldig ſeind/ Warumb ſaget er nicht auch/ was die Obrigkeyt vns ſchuldig iſt? Antwort. Da waren beyde des Keyſers vnnd ſeine Geſandten von jhm

dazumal

darumm ereil Mißhirter und verlaugkenger / die nichts dann gehen trieben. Da dann sein Nemen ist die vor gehen wen man viel irgend predigt / vnerwo er sonst an andere nit nun nach der Obrigkeyt nicht weyters gut / dann sy gefellet. Ersträffet nicht die Jubische Obrigkeyt zum offermal / Sträffet er auch nicht die Römische Cryanney / die er sagt / Du betrieffenen gewalt aber mich / wen er nit vor vnd nach darab geben were / Darumb hat der mit Gnaden / der mich bey der Obrigkeyt gesetzt. Ich gehorsam sey / vnd wir die Schuffe sonst vnd wir ersüllen sie die Obrigkeyt straffe / vnd sie mir gestrafen darumm / das mir es ernnen / vnd sie zu der Obrigkeyt / dem gemeinen dauffen / das gelet von an / Sie den Herr / vnd den Herren ist nit.

Was gibt aber Gott ist? Was sindt wir / die sindt gaben / Gaben / Gaben /

Welcher dieſes bedencket der wird ſich nit beſchweren / beſſeres / daß er ihm mit vorbereitung ſein / viel thun und laſſen das im zu wider iſt auf gehorſam der Obrigkeit. Gott gebe es wol zu bedencken / Amen.

Achte Predigt deſſelbigen Sontags / vergleicht den Antroit mit dem Euangelio und Epiſtel.

Von dieſen Euangelio / hat man bey ubermal auf 5 5 5.
den Sund zum eingang der Meſſe geſungen.

Antroit der 5. Pſalm.

Dirre / ſo du wirſt die Sünden aufmercken / Dirre wer wirdt entrinnen? Denn bey dir iſt gnad / Gott Iſraelis.

Pſalm. 129.

Dirre / aus Tieffer not ruff ich zu dir / Dirre / erhör meine ſtim ꝛc.

Dieſen / ſpricht ich / iſt der heutig Antroit vnderm gemeinen / gebreuchen gemäß darum / daß der ſelbig halb / auf mich in der Zeiten allein vor vnnd zuvnnig Sontag dieſe ampt vom Pfingſtag auf zu dem Aduent hat / wo denn der Sontag nit erſcheint / wie dieſes Jar / handelt man ein zeit das ander Ampt auf alle Sontag / die darin ergen Officium / odtung oder ampt haben. Dan haben wir aber bey Jahr zwen vberger Sontag / der halben muß man es eingen das ier Officium dorymal handlen / ehe ſolch auf den Sontag denn es abgeodnet iſt / darnach auf die zween Sontag die darein ſind / das iſt den dreitzen und nechſtvolgenden Sontag. Liebe beſte / wenigt aber wiewol dieſer Antroit ergentlich zum Euangelio der beyden gegangen Sontags zugeygnet iſt / vnnd ſich auch alle ding damit ergleicht / wie ich denn bey mals dab angezeygt / ſtehet es doch auch fein bey dem heutigen Euangelio.

Welchen ein groſſen beyrand / daß er dem Geruen vnd ſeinen Nächſten / ſeben tauſent pfund ſchuldig iſt / beſinde auch daß er es nicht bezahlen kan / vnnd auch daß ſein verbannd / der halb vber die groſſe iſt / der nächſt bleibt mit dem Tode / Gerr / ſo du wirſt nachdalen die Sünden / wer wirdt beſtehen / ꝛc. Darumb wir aber nitwillig / der viele ich ſtraffen / die Gnad vnd ſtraffe erkennen / vnd auch darfürgen der Gottlichen Gnaden bedencken thun / vnd aber in dieſen Stucken

Ne gnad

gelia die wahrheit predigt/ wirdt/ das jhm vberaus gut hat/ die allerkam̃ Schuldner/ vnnd Schuldener/ leidet/ beyde für Gott vnd den menschen/ haben wir jhn/ vnd vnsern ebermal/ vnd noch jn haben wir jhn/ vnd wirdt jhne Schuldner/ vnd Schuldener/ gern/ wer wirt beichten/ Ja wir gesteer wissen/ haben wir/ vor jhnen Examinirt/ vnd jhn wissen/ darnach/ jhnen. Da wirdt/ jhr/ das wir nicht einer Lehr/ was Christus von seinem Leiden/ vor sagt/ gehendt/ hab seiner darauff/ auß jn gehe/ ein jeder mag/ ner seine schuldt/ eyre nidet so groß/ Christ sey nicht so strenge/ Weiber aber bleiben wollen nit sein/ sind gehorsam/ / dieser dem Aeyser/ das das Aeyser ist/ vnd dieser das Gottes ist/ / der weer halt beten/ dasz er viel vnnd grosse schuldt auff jhm hat. Dann so beten Fursten Herren vber Christum/ / ist nicht begreiffen / was vor Gott vnd den Christlichen schuldig sein zu thun.

Wilt du beten was du den Aeyser/ das ist dem Christlichen schuldig bist/ Du bist dem Vatter vnd Mutter etwas/ auff das du lang lebest/ etc. Der Oberkeyt bist du gehorsam/ etwas schuldig schlecht reichen/ Du bist nicht todtschlagen / Du bist nicht ehebrechen / Du bist nicht stehlen/ Du bist kein falsche zeugnusz/ geben wider deinen Nechsten/ Du bist auch nicht begehren deines Nechsten Weibs / noch seines Knechts/ noch seiner Magdt/ noch seines Esels/ noch sus nes Viehs / noch alles das sein Nechster hat / Du kennest Nechsten sich zu zum weinigen / reden / thun / beitten / raten. Die warheyt / gutwilligkeyt gegen Nechsten/ bist du auch dem. Gleuben Aeyser/ dem menschen/ das der Aeyser/ oder der Christenheit.

Wilt du nachmals auch beten was du vor Gott schuldig bist/ Gott bist du fromb/ gleuben/ lieben/ vnd hoffen. Du bist ja kein Bildnusz/ Denn dasz ist nit lieb/ noch fr gen der dasz jr sie angen sind/ ein glaubnusz machen/ vnder den dasz ehren sammel/ noch das man reden auff Ehren/ oder den dasz vnder der Ehren im Wasser ist. Du bist ja nicht andere nen/ auch dieser nicht denen/ etc. Du bist den Namen des Herren deines Gottes nicht vergeblich führen/ etc. Du Gott bist ja führen/ du vor/ dem allein denen/ lieber/ wollen vnd wolgefallen erzeygen. Das bist du Gott schuldig. Wilt du/ dir aber nicht thun/ / der sich darfür nehmen darff/ der dasz gethanen hab/ Du vor/ mir nicht bekennen/ darfür auff dem Aeyser auff vns/ vnser schuldig/ erzeygen/ sich vor schuldigt/ Dasz du dir Gott vnd dem Aeyser/ Dann wir aber/ Gottes/ dieser

Recht

dieſe beyde geleiſt haben. Gebet dem Keyſer / ſpricht er / das des Keyſers iſt / vnd GOTT das Gottes iſt / ꝛc. Vnd auff die zwen wege wirdt auch die Inquiſition / die erſuchung gehen ahm Jüngſten Gericht. Solches konte nun der from̃ Job bedencken / do er ſaget / Hat Gott luſt mit dem Menſchen zu hadern / ſo kan er jhm auff tauſent nicht eines antworten. Saget darbey / er beforchte ſich ahn allen wercken Gottes / ꝛc.

So nun Job / der ein ſolch zeugnuß hat in der Schrifften / vnd ſich demnach alſo für Gottes Gericht förchtet / wie viel mehr haben wir es zu thun? Ey ſo ſingen vnnd bitten wir abermal billich / Herr / ſo du wirdſt die boßheyt auffmercken / Herr / wer wirdt es ertragen? Alſo meine ich / könte ein jeder ſehen / daß dieſer Introit ſich aller ding auch wol zu dem heutigen Euangelio ſchicke. Mit der Epiſtel vergleichet er ſich auch neben dem Euangelio / Seydt meine nachuolger ſaget Paulus / vnd merckendt die / ſo alſo wandelen / als jhr habet vnſer form̃ / wann es wandelen viel wie ich euch offt geſagt habe / ꝛc. Job 2.

Dieſes iſt die heutig Epiſtel geweſen / die weiſt vnd lehret vns abermal vnſer ſchuldt bedencken / erſtlich in dem / daß Paulus wil / wir ſollen ſeine nachuolger ſein / vnd alſo wandeln wie wir ſeine form̃ haben. Zum anderen in dem / daß er von etlichen klagt / ſie ſeyen feindt des Creutzes Chriſti. Zum dritten in dem / daß er ſaget vnſer Seligmacher werde widerumb von dem Himmel kommen / der da werde vnſeren nichtigen Leib widerbilden oder verkleren / daß er auch einlich werde ſeinem verklerten leib / vnd ſollen wir darzwiſchen vnſer hertz vnd begierd gen Himmel richten / vnnd mit vnſeren gedancken daſelbſten wohnen.

Wer ſihet aber nicht wie wenig Menſchen wahre nachnolger Pauli ſeyen / viel weniger findt man / die mit jhren hertzen im Himmel wohnen / viel aber die ſich offentlich erweiſen als feindt des Creutzes Chriſti / die da jrdiſche ding wiſſen. Welcher denn ſich nun in dieſen ſtücken recht bedenckt / der wirt widerumb ſehen / daß er viel vnd groſſe ſchuldt auff jhm hat / vnd derhalben auch billich allezeyt mit dem Dauid betten ſoll / Herr ſo du die Sünde wirdſt nachhalten / Herr / wer wirdt beſtehen? Vnnd darauß meine ich nun könte ein jeder leichtlich mercken / daß dieſe wort des Dauids nicht vnbillich auch bey dem heutigen Euangelio geſungen werden. Was ſage ich allein von dem Euangelio vnd heutigen Epiſtel / wo wir vns hinwenden / was wir auß der Schrifft für vns

nommen / wirdt vns allenthalb die viele vnd grosse wolthat
schuldig angezeygt / Sehen wir aber was gen Himmel / so gibt
er zeugnuß daß wir Gott ersöhnet haben / sitzen wir auff das
Leyden / so bezeugt sie daß wir vns jhrer mit freuden theilen /
sehen wir newen vns / zeugen wir es Todtlichen vber vnsere vn-
gerechtigkeyt vnd andauernde vnbußfertigkeit / sitzen wir aber zu
der zeugen wir eygen gewissen wider vns / lesen wir denn die
Schrifft / so befindet es sich / daß wir vns Gottes willen nicht wol
trawen / keine bedrawung nicht schewen / keine Gebott nicht
halten. Hey so handelt wir allesyert vnsals zu singen / Gerr / so
du wirdst die Sünden handelen / Gerr / wer wirdt bestehe
den? Gott sieht derhalb heuer verwunderen / daß man auch in
der Kirchen dieses Dandes Gebott nicht einmal sonder offt
brauchet. Wolt Gott wir kösteten dermassen brauchen / wieer
Dauid gebraucht hat / mit solcher andacht / demüt / vnd zuvor
lanyst vnd vor Gebott / sonder vnsch der Gottlosen / vnd eyge
nun solte vns darauff ersogen. Solchen haben wir heut zu
bedencken. Gott gebe gnad. Amen.

Neundte Predigt desselbigen

Sontags / vergleicht die Collect mit
dem Euangelio vnnd der
Epistel.

1555. Eben diesem Euangelio ist fast also
auff dem 6. Paulo gelesen worden. Seyd mit
nachnolger / vnd merckend das die also vnns
bein als jhr doch mit jrrer seyd / wann es mandet
inwol / wir ein end offt gelegt hab / Dan aber
ist es noch nitwund / die seind die Feinnd
Christi / der eine ist der Todt / jr habt ist jhr Gott / vnd Glori
ren in jrrer schandt / die da jrdsche ding nemmen. Aber vnser
wandlung vnd Conuersation ist im Himmel / von dannen
wir auch warten des Heylandes vnsers Herrn Jesu Christi /
der da wirt verklerenden Leichnam vnsrer demüdigkeyt /
mit gleichheit dem Leib seiner Klarheyt / nach der wirckung
seiner krafft / mit der mocht damit er alle ding dir vnsim
werffen kan / Jesus Christus vnser Herr. Vnd auff disen beyde
styht die Kirchen in solchen Gebett.

Collect

Collecte der Kirchen.

Dieser mir können nicht sage als die Gnade deiner Tröstes/ damit wir von den Sünden mögen erlöset sind/ die wir mit vnsern Sünden verdienet haben/ vmb vnsers Herren Jesu Christi willen. Amen.

Also lehret man vns heut hieren den Text des Euangelio vnd der Epistel. Solt einen wunder nemmen wie ich doch die Text also zusammen ziehe/ vnd einander verglichen kondte/ in dem ich aber etwas besonders hat / das dem ansehen scheen nach / sich gar nit dem andern reimen wolte/ gienge. Dann in dem Euangelio gehet die Red/ ob man den Zeyder auch schuldig sey den Zins zu geben. Jnder Epistel gehet S. Paul/ das wir den Zeyder schuldig sind den Zins/ Forcht/ Ehr/ vnd alle dienstbarge Tugenden / vermahnet seine Glaubigen / sie sollen jm nachkommen / vnd gehorsam / das ist/ schuldig sein. Sammel ich nun das Christus mit dem wolt kommen wnde / sie in dem Zins ginge gemachen. Das sind aber viel ein ander ding/ vnd kan nit wol zusammen gebracht werden. Sie lehret vns der Collect nichts anders hieren / dann wir vns gedulig der Sünden / die vns vber die massen / schwer / vnd beladen einen noch wnder nemmen / vnd doch bey vnsich sey / vnd nun dem Exempel / Euangelium vnsers Collecten fassen gnedeglich sey. Jst aber leichtlich darauff zu antworten / vor allen dingen soll seyn vnd wird nimpt / mit fleis einem jeden nachgedencken / vnd der weil man jhn haben soll / so hat man es besser nicht den Heiden zudenken.

Dann es ist klar / sicher / es einen Vatter nit wol an / wann er sihet das andere mitwillen vnd lich vnnutzer / schedlicher dinge vber jhn / vnd die Kinder zum vnnutzen vnd schedlichen vberkommen. Vnd was ist die Kirch vff den heutigen Sontag anders / dann / Der Jsbes / das jhr geliebten gehen in Euangelio allein mit spitzlichen dingen vmb / sy gar viel Disputirn ob sie auch schuldig weren den Keyser zu reichen was er jo hett / als ob sie einen einen solchen Decreto vnder Keyser / als CAESAR jnnen wir Lehrer der geerbtheyt / Jodis allen jnnerten Cant. Ein Lehrer was Gott anfangen / Jobes nit dan bittrer / sonst nichts zu sprechen betten vnd zu lehren / dan jhnen nutzer vnd notwendiger were / dann was sie hetten vor schedliche weren zu reichen. Also jhr schuldig sie vns den bide frag / was man der Obrigkeyt schuldig sey / es gehört auch nit zu der Christlichen lehr / weiter / dieselben zu meiden / wie vnangenger gelehrten. Romanorum ohne gegebenden. 1. Pet. 2. Cap. Christus sich auch den Keyser / das ist /

Jr iij der

Neundte Predigt/

der Christ/der nichts abgehoben haben/ was seinen willen und ihnen/ daß gebeten an ihn und seiner. Gebet den Barmher/ zen/ das Barmherzig.

Das man aber allein vom seinen offenlichen dingen fraget/ und darzu keiner gutten meinung/ sondern allein das man entweder zanen sucht jeder der Christlichen/ zu widerfechten. oder zuruck suchen zu verunglimpffen/ das sie sich selbst rue hab/. Das thuen aber die Jeden/ gegen den/ so sie selbst gebabt Christum zu verunglimpffen/ noch viel lieber zanen gehabt/ sich und den Barmer gebolsam zu machen. Das thuen heute die Jeden selbst/ und darauf sie sich meisten. Darumb gelobt in den die Jeden sie sich dabei noch dob/ darfen gesetzt zu gebieten/ haben lassen machen/ und solche Gesetz zu leben verordnet hat in deren Landen die Glaubigen aller ding zwei bei selbst/ und zu den Gemeinen/ und wenn sie/ in deren Lande/ bey mir den zwen Spitzlein/ Vnder wandelung ist in Kam/ mel. Vnd/ Wir wenden das Seylandt von Kammel.

Sehet/ wir reglaubt sich das Thun gegen dem Herr/ sie/ selbst/ und sie/ ist das erst. Taubmals / darumb nichts/ dann was nutz ist. Die/ ist zuuor/ und darnach/ und auch eben ein/ gang die Kammel/ denken/ dann die Sehafe/ sie/ ist das nicht/ und wolt wundtzigst/ daß man mit vergebung der zu Hunen Sehafen/ deine Jeden an eingang der Stadt/ Kammel/ und vmb verdingung der dinstfrigen Sehafen/ dienen in der Welt haben/ wir allein erst/ und nicht anderst hetten. Sehetzen Ihr aber die Jeden in diesen Sehrift/ lehret was die bey/ der Christ suchen und von ihm hetten / und wir seinen auf gerne/ den worten/ Gers/ wir hetten dieh/ lege ab die Sehaben deiner Vnlust/ Das dein selbst geberten und/ vor gehungen der Sehaden so vor gutten dir/ und vbilliest aus auch von den handen der Jeden/ und/ dein/ verstehe damit nur an die Welt gehoft/ verlustigt/ und gnaden leuten/ und/ ich.

Dub was sindet sehon von dem/ oder Brief/ Andert nichts / dann das bilde lassen auch begnaden Herrn / so wir uns besinden/ und die bloz anreinigung so von uns sie den kommen. Als ist nicht genug/ daß uns die gerdann Schaden vergeben worden / wann wir noch mit der Welt gehanden und verknipffet sind/ darumb muissen wir sie beyde von Gott bitten/ Die Zeich leidet sie auch beide bey der Christ lichen sind noch zuuor wirdigen dinge / die man muß hauben / wo man vmb vor gutten gute leben/ und/ Wir bitten/ verzeihe schuldt/ wir sind nach deiner gute. Wbilest von uns Christen/ das wir auch/ vnsere schuldnerhypt gegenbier / nach deiner gute erleben.

Diesen

Unsere schwachheit benimt uns in die Sünde. Gottes güte rompt uns auß der Sünden.

Die Jüden sind die herde gegen einander / sagt man von Schafen / die auf hoffnet / verbeutung des zunrichts / oder auf verwüstung geschehen / dann hie gedenckt nicht einer des Christen / sollen nicht von einander weichen. Die Wölffe reyssen vnd jagen sie nicht / sagt Paulus / nun aber jagen sie ein Lämbe das andere.

Wo man aber auf Kirchhöfen schwachheit oder blöd-sichtigkeit findet / da darff man Gottes güte gerne schänden anzuziehen / wiewol man an dannen vnd also hell ammeten / gleichwie in der Kirchen kein vergebung der Sünden ist / also darff da der Leyb oder Seelen geschehen. Item die Kirch-höfeist keinen von der Zahl auf / vor sieger kennen Gottes gnad. Item die Kirch-höf geben / daß man auch die todten Kinder in Kirchhöfen sollen / sollen nicht auf der Leyb / oder auf der Seelen oder schwachheit gedencken. Darumb bitt-ist ja auch in den Jüden / daß Gott vns erlesen gnaden wolle von den Sünden / so auf Kirchhöfen blödigkeit geschehen / bey dem doch auf solche Jüden nicht verdamt zu seyn / also sind der allein auf Gottes güte gedencke / damit niemande gedencke / daß wir es verschuldig / vnd den Jüden zu verdienst. Also ergreiffen / beherbergen sich also leichtlich / daß die Kirch ihr dings behalte / vnangefehr / Gleichwie vorgehen / das darin zu gedencken / möchte mir niemein geist / das die Christliche Kirche nicht leyden möge. Als wurde daran liegen / daß wir es also bedencken / annehmen vnd gelauben / Gottes gnaden seyen / Amen.

Zehendte Predigt desselbigen Sontags nach Trinita-tatis / gehet auff das Euangelium.

Jesus Euangelium ist wol kurtz / vnd worten / ist doch darmit ein gantzes / vnd vnaus-redliches Exempel / alle die Jüdische Propheten / Jhnen meinen Jüden / Wie vnser sicher ist mich / die Christliche Kirch / Wie sie sich doch / als wenn sie jhnen nicht were / die Wort-heyt zu wissen. Wir werden in diesem Euangelio vber-

sengt Gott/ wer diese wenn predigen Christum sünde/ Jhr aber predi-
get jhr aber allein den Christum/ so wir doch nur mehr jhr/ jhr aber
nicht Christum sind/ wir viel wir aber wenig sind/ wir aber wenig
sind/ jhr aber viel. Was wollen wir Christus sind/ wenn jhr nicht
Christus seyd/ was wollen wir Aeyrer/ was des Aeyrers ist/ was gehet
Gott das Gesetze an.

Dieses wird leichter von unserem reden. Dann wir wenig
sünde/ die verbeut den Aeyrer und Gott geben/ das sie sündig
sey in jhrer. Die wir viel sünder nun die verbeut den Aeyrer
noch Gott geben/ das sie sündig sey. Dann aber Christus
das band wir beyeinander nicht/ und die jetzo gethan sind
zu einem vollkommenen Christen/ er sich Gerey geben/ das
sie gehalten haben und haben den Aeyrer/ und Gott geben
Christus und nach diesem Evangelio das gantz Gesetz und
alle Propheten auf die liebe Gottes und der Menschen zeyhe.
Welchen aber nicht haben den Aeyrer sich beweyst/ und den Gott
der Christ/ der aber weder Gott noch den Aeyrer gibet und
seinen glauben/ der hat sich selbsten Christum beraubet/ nemmet
demnach jhnen seine eygen wercke vor zeugen/ das er es nicht
sey.

Wann dann schon einer ist/ der den Aeyrer alle gebotte
erzehet und gibet/ und aber Gottes vergist/ der ist ja nicht
mehr denn ein halber Christ/ in dem nicht ein halber Christ/
dannach es sind zu grossen und nöthigen stücken. Also meine
ich/ wer den aber jetzo bey sich selbsten (wie schon offt vorer
ermanet mir recht. Dann wir gemeinlich alle beyden ordnen
zu viel und zu wenig thun. Gegen Gott haben wir jhm sünde
nicht zu viel/ aber viel zu klammal er gestifft/ das wir jhm
viel dienst/ die wir jhm ergegen können/ wie die Weyrmans
bezeuget/ Der Almechtige ist viel lober/ denn alles lob/
er. Und dauch sage/ Der Gerr ist groß/ und sehr löblich
wird jhme gelobt/ ist unsenlich. Das jhnen wir nun haben
können gebene/ ellan das jhm aber viel zu wenig thun. Das
das ist unser verbindbung gegen GOTT/ daß wir jhm
nicht geben/ daß jhm gebühret/ aber nicht zu vollkommenlich
geben/ als wir sollen. Das gebet jhm aber/ nemlich forder
als dem Gerren/ daß als dann Darter/ Glaub aber Liebe/ aber
warbey/ vermessen als der Gebäthen gibt/ gebotten als
den Gerren Aegyrer/ lobe und preyzung als der Gebäthen
weyßet. Jn den stücken kan niemand Gott zuviel thun/ man
mandt kan Gott zu viel lieben/ loben/ dienen/ etc. Allein kan
jhm aber zu wenig thun. Dargegen ist viel an der Creatur und
ein jede andere Obrigkeyt anrichtet/ kan man zu viel und zu
wenig

Gott zu
viel/ zu
wenig.

wenig ehren. Welcher der Obrigkeit verachtet und thun wolte was jhr gefelt, der thut jhm gar grösser schmach denn Gott, der jhn stellet jhm zu viel. Der sich denn alles gehorsams ehe, ja gleube gar der Obrigkeit nicht, der kan jhm viel weniger mehr zu. Christus hat alle hie den odem in seinen / reichlichen sie sind es gleuben oder nicht / hat den Juden / den Heiden / und Gott das Gottes gab. Ob wir stillen den Zeyger und Gott geben / oder allein den Zeyger / sondern auch zu gleich Gott / und nicht allein Gott / sondern auch den Zeyger / als die Gottes dienen sol. Also haben die unten ein ungeordnet / ein gros / oder Gottes dienst / sondern auch zu gleich den / so uns zu stehen wollen oder nicht.

Gott wil zu weilen haben das jhm gehört / so wil er auch sein diener / die an seiner statt sitzen und an das Schwert befohlen hat / vnnd nicht leiden / das sie jhm das Gewissen oder das Weltlich schwert. Darum so dem Weltlichen Schwert sagt er auch Samuel / Sie haben nicht dich / sondern mich verworffen / das ich nit solt herrschen vber sie / das haben sie alle hie / Gott / vnd den Zeyger / das er sie jrenen / jungen / Ehr / vnd Gut nemen / vnd / wie Israelmer mus. Ob jhr nun eine / das Christlich sol / wil stillen Gott vnd den Zeyger geben / recht aber an beiden ordnen mit einem vnterscheide / so recht nicht thut den / Gieber den Zeyger vnd Obrigkeyt was jr gebuhrt / vnd nicht mehr denn jhnen gebühret.

Hierher gehet Paulus das jhing / die weil den Zeyger vnd einer jeden Obrigkeyt sindet / die / so recht / thut / das gehöret der Obrigkeyt / das sie die vbeltheter zu strafen / vnd der die Obrigkeyt nicht recht thut / vnd sich dawider setzet / den straffet / vnd nimpt / wo vnd wie / sie kan / vnd mag / oder auch zu leiden heisset / vnd sich alle reichet / die sie nicht vbeltheter gesinnet an sein / denn als Gott der Obersten andern leihet / Ja das beides mancherley Gott mehr gefellet / denn das / den andern.

Darumb so mus man den vnterscheidt die / wir den / was der Zeyger / die Obrigkeyt von der Gotter / das nicht wieder den ordnen gerecht ist / das zu leidigen zu leiden / vnd nicht der Gott ist / das wieder der Zeyger noch andere Oberkeyt zu leiden / sondern jhr zu stehen / so sie nicht vbeltheter Obrigkeyt / sondern ein Trawm.

Eben also gehet Christus den andern stück auch ein / sie sind / Gesetze / die nicht stehen / Gott / vnd jhr wolt / sondern der Gottes ist. Das gebet jhm aber wie ich jhnen gesagt habe

habe/ Gnad/ Fried/ Freude/ gedancken/ ꝛc. Sonſt aber in allen
eilde dingen haben wir bey dem Jeſus zu thun/ vñ/ die arbeit
Jeſus an alle Orter und Enden verwendet/ ſaget aber dahey was er
Matt. 10. von ihnen ſodere/ Wo jhr nun/ ſpricht er/ in ein Hauß kommet
dahin gehandlet von meinen augen/ ꝛc. Alſo ſiehet alhie dem
Jeſus an. nach/ was Jeſus ſeinen verwand/ ſaget dahey was er für
faſten haben wolle/ nemblich das man dem Hungerigen das
brodt breche/ ꝛc. Alſo ſiehet zum dritten bey dem Propheten
Eſaia. Eſaiam/ da er ſich fragten/ was ſie doch vor dings machten
vrſprochen/ warumb ſie gantzwol. O Herr/ ſprach ich/ wir ſie an-
gegen/ was gut ſey/ vnd was der Herr von vns begehret/
nemblich/ das wir vbertrieben/ vnd darmhertzigkeit liebe/
vnd demüthig mit deinem Gott wandeln. Alſo ſiehet zum
vierdten bey dem Davide/ da dieſer zu dem Herrn Gott/
Pſalm. 40. ſprache das auff/ Opffer dort/ dancksopffer/ vnd brand/ dem
gefallen hette ich nicht. Dahe ſtehet mich alſo zu thun/ als der
noth/ ja vnd ich dich eſſen/ ſolte du mich pur ſpeiſen. Alſo ſie-
hetes zum fünfften zum 50 Saul/ da er wolte den Gott
ein groß gefallen thun/ daß er einich Ochſen zum Opffer bey
hunge/ darinn vber Gottes Gebott/ mal/ aber hören von dem
Samuel/ Samuel/ da daß der Gott hat ein groß gefallen am
1. Reg. 15. Brandopffer/ vnd nicht viel mehr an gehorſam des ſtimmes
Gottes/ Siehe gehorſam iſt beſſer dann Opffer/ vnnd auff-
merchen beſſer dann die feiſt von den Widder opffern. Zu letzt
ſihet man es auch bey dem Hoſea/ da Gott ſprach/ ich will barm-
Hoſea. hertzigkeit vnnd nicht das Opffer. Darumb ſo hat Chriſtus
nicht vor gethan gelegt/ Siehe Gott das Gottes iſt. Dann
wir gemeinlich gedencken/ wenn wir Opffer vnd Gott ge-
beut nicht aehten/ dargegen wollen wir andere dinge thun/
die er nicht gebotten hat/ meinen doch er habe vns gnugſam
gefallen angenommen. Dein/ was er gebotten hat/ das wir es
vor allen dingen haben/ Darumb ſprach das verachtet/ ach-
ten auch nicht was das fonſten iſt.

Da ihr nun/ wie wir dich/ das dieſer Furger Spruch auf-
merckte/ Jha ſie ſich es nun nicht alle ſampt vber einer/ das
wir einander gar Vnchriſten/ oder Leuth halb Chri-
ſten ſeinde/ dieſelbe vnnutzer haben wir nun zu
vberhaben/ dieſelbe billicher ſollen wir nun
demütigen vnd vmb gnad bitten.
Darzu helffe vns Chriſtus
Gottes Sohn/
Amen.

Vierdte

Vierde Predigt des vier

vnd zwentzigsten Sontags nach Trini-

tatis, oder des funff vnd zwentzigsten nach
Pfingsten, vber dieselb auff
das Euangelium.

Matth. 9. v. 18.

Jesu Euangelium, vom tode gleicht die, vrsat an jr Christus denen rede, oder das wir
hier duinen eyn ergt, vñ vrsach sind zu ertödtung
auf nicht vnderlich von Christo gelegt ist. Da
Jesus dein rede vollendet hat / entstund sich Ruling.
das Volck vber seiner lehr / denn er redet als einer der da gu-
walt hett / vnd nicht wie jre Schrifftgelehrten vnd Phari-
seer. Jaes gibt ein anregen das der gewesen ist / es sey Leopoldus
vom stam sege / so mächtig vnnd reich gewesen als der Oes-
pold allen Volck. Dieses eins Euangelium / spricht ich / yrr-
get nit an dem / das dein gesagt ist / haben wir einen gewaltigen /
der redet vnd wirckt vnter vns / so dorffen wir dan als
balde hor nach vmbsehen / wo er sey. Dann er stifft vnder vns
Volck / vnd dem Euangelio vnd wort des Reichs Gottes /
vnd von dieser Predigt stehet er als bald auff mit dem Oeer-
fursten vnd zeigt jm an / als bald sind sie dar / vnd sie bewei-
sen daß er in vnseren heer gehet / vnter dell als bald sichet /
daß ein Oeerfurst gewaltig vor den hilfgang gehet / vnd Christus
zu jm tritt / vnd seines Oeeres stam anzeiget / dell ist her / jr sihe
jrauch / wie dein vns sein Oeer anrichtet / so wirdet ich ge-
sundt. Da wendet sich Jesus vmb / vnd sahe sie vnd jrauch / Oeer
getrost mein Tochter / dein glaub hat dir geholffen / vnd das
Weib wurd gesundt zu derselbigen stunde.

Nun wirdet aber nicht allein dieses sonder auch viel an-
dere Euangelium das Jahr auff vns gepredigt / darauff
wir Gottes gebe genglich vnd redlich können leben / hie
auch die Hymel vnd alle Creatura beschreiben von Gottes gla-
ben vnd bereiten willen gegen das Menschliche Geschlecht /
vnd ist kein zweiffel vnder Gott vnd Gott sey auch bestige tages
gleicher gestalt bereitet / wie mit dem Oberhirn auff Jnden /
wann nu zu volgen / vnnre hauf zu belichten vnd von zu
helffen / wann wir sie allen darumb klagen an sihen. Dann
es ist eben derselbig Gott / der allegeyt gewesen ist / Dann er
wirdet nicht geändert oder verwandelt / sc. Ellmert 11. Gott
Sie bleibet er treu / vnd er kan sich selbs nicht leugnen. Zu dem. Eins
so mag

so mögen wir auch nun anderen vrsachen wol vberhaben
werden / Sey gerecht mein Todter / dein glaub hat dir ge-
holffen.

Dieses vrsachen hat er allen zweiffel / den betrübten wie
schwachen Vberhaben / die von aller pöll der menschen mit Zorn
verlassen waren / ein groſſen trost geben. Ja nicht allein trost /
sonder sie erlanget auch / das sie sieher / dann zu betrübigen
stunde / vnserhalb gnaden / sonder der Ezer / vnd dan das sie
auch besitzen. Dan wan dann wir das gesang Zhar anfohen
anderst auf dem Euangelio / dann eben den verfassete dieses
anfohens?

Mark. 5. Dat er stille / Meynt Christus nit auch wo Gottes Gnad
vnd Todter / der so lagt / Dan der Todter / so lagt / Sonder wie
vor der todt ist / Gesundt / ic. Item so zwey zwee / Einsidleer
Weiber / so beyden alleinsteyn von nöten hetten / ic. Item /
Aus / Es meinen Diener wer gefallen euch zu geben das Reich /
Luce. 12. ic. Sat er den vns nit auch under gleychergestalten verfasset
Status vor so vberwint / Es wollen die Christen / das wir vns / so lagt /
folgerung. vnd solchen manicherley vns / erfillich meinen Abydeindes /
so lagt / Wan wir vns also lagen / so wer vns wenn vor Gott
vnd / vnd glauben der den mit gesandt hat / der hat das ewig
leben / vnd stunde nach in das Gericht / sonder ist vberkom-
ins leben hindurch gedrungen / ic. Dornach hat er uns auch
mit offenbahrer Schrifft vor gewisset / nacht mit worten allen
sondern dieselbige durch seine getrewliche Diener / vns auch
Schreiber / nemlich die Euangelisten / deren einer / mit namen
Marcus / den Euangelium vom Petro / Lucas vom Paulo /
Matthæus vom Christo ſelb / Joannes auf den perron / Dun-
ſel gehöret hat. Ist auch mit dem Petro nit zu finden gewest /
daß er uns mit seinen vrbo vnd Schrifft nit vorsichert / sonder
hat uns auch solchen glaubs geben / nemlich seinen heyligen Geiſt
in vnsere herzen. Ja auch seinen leib in seinen mundt.

Was ist aber dieses allen anders / dann ob er zu uns spre-
che / Dein gerecht mein Todter / dein glaub hat dir geholffen / Da
mit ich selb niemandt durch falsche lehr oder betrieg / nicht
er dinge / Dein glaub hat dir geholffen / mit welchen worten
er uns zu verstehen gibt / wou wir auch zu unseren heil bleiben
müssen / nemlich den glauben / aber dasb mit einen jeden glau-
ben / sonder einen solchen wie Christus einen gehabt hat /
Je Glaub aber were mit müglich / sonder mit den schönen Ga-
ben gnaden gezieret. Erstlich were er gestorben mit sünden / in dem
sie sich jhrer schwachheit klemen. Zum andern mit beruhig /
darduch sie sich auf vnserwelig bedienten stund gar nicht.

Zum

Jum dritten mit solcher/ darinnen sie uns suchen vor Christo
funde. Zum vierten mit solcher/ auf denen sie sitzen/ vnd
ich nur kleine Flecken Glaubens anrühre/ so were mir gnug.
Jtzum sünffren mit vertrawen/ darinnen sie sich auff sie gute
Gotten vorsehlen. Jtzum siebenden mit der verbrawung vnd an-
dutung/ das sie nicht anders/ denn sie Christum dort angetroffen/
Jhr dich nicht rechte zu gedencken/ vnd die Kindern ex-
haltet wenn sie nicht gedencken/ Jn wenn sie doch desselben/ vnd
deinen Glauben also anspricht/ Ja er die ander gar nicht
beschen.

Jhun beschleust das Euangelion sein Mirakrum auch
nochetwas anders wor Christi/ also der so sagt zum Volck in
den Jrrtumm/ Werche. Jtem da er sagt/ Das Mägdlein ist
nicht todt/ sondern es schlefft. Jtem also sagt/ Es ist dein
stehe auff. Jtem er sich auch selbigen sein vnser bey seinem
leben/ Darum bringt ichnen wie sie auch alle Gebrechen deines
selben vnleugen von den Todten/ in sein ewig anspreissen. Das
ander ist ein wort grosser hoffnung Denn wie wir alle sterben
das der Christen todt ein todt/ sonder schlaff ist. Das dürfft
wir vom Gleichnis sie sterben darauf wir der künfftigen auff-
erstehung vermanet werden/ Dahet denn er auch der Todt/ so
Jhr sam sie schlaffen/ vnd also auch den todt/ das er ein wenig/
menlich jeso leichte krafft hat/ Denn es kompt die stunde/ in
welcher alle/ die in den Graben sind/ werden hören die stim- Joha. 5.
me Gottes/ vnd werden herfür gehen. Welche alles das
ich nun gar kürtzlich angezogen wollen/ damit wir sehen/ das
wir trost bey Christo gerade bey allen dem/ so wir nicht gesol-
len in sich begreiffen/ darumb wir sie auch sreylich hören vnd wol
behalten sollen/ Gott gebe gnade darzu/ Amen.

Fünffte Predigt desselbi-
gen Sontags/ Gehet auff das Euange-
lium/ mit zugetzthaner Epistel/ &c.

Jn diesem Euangelio ist vnder ande- 1544
rem zu angesehen/ was sich das Weib/ das sich
die sünfftzehen jhres Geschlechts Jahren hatten
vnd stellen gegen allen denen/ so gut vnd böse
sind. Das Christus in seinem verwyrren Wun-
der zeichen vnd wo sie allen menschen sehr trost hat
wollen geben/ sie reichlich zugegangen. Dann das er den
Todten

brandten Feuwrs hitze / und die gestirnten Tocher auffiele / etc / ist was zu gewiß zuhoffen / daß es zu einer zeit mit allem vorschwehren / sonder auch von dem ewigen Gott verwandelt werden / und zu einem solchen sonsten angenehmen habe. Gleich solche ding / darüber wir billich wundern und uns zu freuen haben werden. Was aber aber die wort / Daß sie weder Sonn Mon. Wahrheit. Quell und Ursprung. noch Mon / Sonn noch Sterne gebrauchen werden / und darumb derselben / daß er gründet / bedürffen werde.

Ein solch gründlichen / und auch beständigen wort vnd Lehre auffzurichten / als ein anderer vom schlaff. Da wer in den gedancken / sonder bandlen mit gewalt. Daß solche wort dem die weile nie gebuhr / solche wort / bey sie nie gelehrt / noch verstanden sie solche als ehemalen / daß sie solten gebrauchet haben / daß sie solches konnten haben / eben solchen mächtigen Gott. Aber alle / die die Welt / der ewigkeit / den ende warten / was Gott sie zu solcher / der weltwerde.

Gebeter Gottes / Gott / Gottes / Gottes / Gottes

nahmen gehen den wir Christum haben/ sie lassen sich/ wo
wir es etwan suchen/ nit ernst/ lassen sich/ wann er etwan re-
det/ Sein wir seine Jünger/ wo der leben/ seine Werck sind nicht
Menschen-/ sonder Gottes werck. Lassen sich nit weisen.
Weiblein/ die mit solchem Glauben Christo nachlieff/ daß sie
gleuben/ wann sie allein mochten den Saum seines Kleids an-
rühren/ solches ist gewißlich geholffen worden. Wir sind gantz
verwüstlosung von solchem Glauben/ darum lassen wir uns
etwan zu dem/ gegen solch gifftig gedicht/ wie der Oberste
der Synagogen thet/ dem Kamen auch die Knecht entgegen/ wol
ein Zeichen/ daß sie gewißlich Christum/ sagens sie/ ist ge- Marci 5.
storben/ was möchtest du weiter den Meister
Was sagt aber Christus? Fürchte dich nit/ gleube nur/
so. Dieses höret er wol nicht die Knecht. Also soll ein Christ
auch thun/ den wann Christus ist gestorben/ wer kan ihn wol
sie gerede/ gr gifftes achten/ dann was ihm sonst alle trolt sagt.
Welcher darmassen volget/ der höret Gottes wort/ verheist
ihm gnad/ vergebung der Sünden zum Seligkeit/ sagt der Herr
ein wort von Christo/ wer wann er aber drauß leitet die Gott
dyer Christi erfrewen/ als wann Christus nicht ist. Wer sich
wirdt noch gifftiger lassen dran stossen. Jungfrau was sagst du? Schon.
weest/ sprach er/ Gott Daniel darvon reden. Zuoder/ wie soll
ein nicht auff sie achten/ so bereten/ und beten/ daß jhnen sein
wort/ der ein Christ sey/ nit ein wort/ sey jhnen

und zu trauwen ſeinen willens / daß wir ſtracks und on allen zweifel gnad vnd vergebung der ſünden vnd langwirigkeit verlangen. Dis ſind die zwey ſtück / ſo Paulus den glaubigen von Gott begehrt / Erkendnuß der ſtücken jhres vns von allen andern laben mal / erſtenen / krafft dieſelbigen vnd verharren. Gott gebe ſinne gnaden beherrſchen vnd zu thun / Amen.

Sechſte Predigt deſſelbigen Contags nach Trinitatis, Jſt der legt von dem Advent geweſen / Leget das Euangelium auß.

1547. SJemandt ſoll vnſerthalben nemmen / daß ich yetzo ein andre Euangelium nemme / dann ich dem gebotet habt in einem Pfarrzuhören / Sondern ich nit kondt / daß ich das Euangelium auß legen wolte / dieſen / ſonder daß ich nicht gern wenn es wolt dahinden laſſen das was zu ir ſeelen heil dan dienet. Vnd hat also deß Euangelium den Sontag nach vor dem Advent / den man hört auß legen dann dieſen vnd iſt doch dermaſſen gethanen / daß mann dieſen vor halt vnd dinden bleiben / demnach nit ein ander zuvor vnderſtehen / vnd alle beyde groß vnd ſtarcke Artickel / deß glauben vnnd vnſer den / vnd eher das auch viel höher Exempel vnd leben. So ir denn heut die ordenung der Kirchen mit dem vorgehenden Euangelio gehalten habt / dünckt mich es ſey billich / daß dieſes Euangelio auch mit gemlich vor geſtanden werde. Dann er iſt nit vnnütz / wir wöllen jhn gleich auff den Glauben oder an Chriſtum halten. Wird die ſtraffung des Glauben haben / ſo ſie den wunder / welchen er jr Chriſtus thut / Wirdt die hoch vnd ſtarcke Chriſtlichen lehren / beyde die vnnd frucht / ſo bey den wunder ſtehen angezeigt werden. Chriſtus wirt bey den ſein die jr Hoffnung Chriſtum auff jnnwerffen / vñ das ſtet er auch / aber aber dahin kam / byeiter zuvor / ſo denn weg das ſtehet wol. Wahrlich

In dieſen zweyen Stücken iſt vns angezeigt / was vns von Chriſto glauben vnd was jm zu verſtehen haben / nemlich daß er die iſt / der vns die auffſtehung gepredigt hat / vnnd handmale auch vns vnd vnſern verſtorbenen. Das er auff erſtehe die nit an das zweyet hen ledt. Dis vns klaren vnd beſſer Exempel haben den glauben in jhm zu haben / vnd den zweyen zeichen. Alſo Chriſto möglich iſt allein die ſtraffung zu ſyn / vnd

vnd gesundt zu machen/ sonder auch die todten vffzuwecken/ vnd das alles mit einem wort/ kan er auch gewißlich/ was er sonsten verheissen hat/ verschaffen/ nemlich jetzo die Sünden vergeben/ vnnd nach diesem Leben vns widerumb aufferwecken. Damit jhr wisset/ sagt er/ daß des Menschen Sohn gewalt hat die Sünden zu vergeben/ sprach er zu dem Bethrisen/ Stehe auff vnd wander/ oder gehe heym. Vnd abermal/ Wie der Vatter die todten auffweckt vnd macht sie lebendig/ also auch der Sohn macht lebendig wen er wil/ &c. Matth. 9. Johan. 5.

Was können wir dann fehls an Christo haben/ so er an beyden orten kan helffen? So bestettigen nun diese beyde zeichen vnsern glauben wider alle kleinmütigkeit. Schreckt dich das gewissen/ findstu kein trost/ weder in dir noch bey andern/ so gedenck an das Weiblein. Was sagt sie? Möcht ich nur anrhüren den Saum seines kleidts/ so würde ich gesundt. Sie glaubet vnd rhüret jhn an. Diese zwey ding gehören zum heyl des menschen/ So du wirdst bekennen vnd in deinem hertzen glauben/ das Jesus ist Gottes Sohn/ so bleibet das Leben in dir/ &c. Schreckt dich denn der Todt/ so bedenck wie leichtlich Christus das Mägdlein wider vom todt zum Leben erweckt hat. Das Mägdlein ist nicht todt/ sagt er/ sonder es schlaffet/ Darnach sprach er/ Stehe auff Mägdlein. Ey was haben wir vns denn zu förchten für dem todt/ den Christus so leichtlich vertreiben kan? Vnd das wer nun vom Glauben gesagt.

Fragstdu nachmals wie diß Euangelium vns auch zum Christlichen Leben diene vnd fürdere? Da haben wir erstlich ein fein Exempel ahn dem Obersten/ der so fleißig lauffet vnd sorget vor seine Tochter. Das lehrt nun die Eheleuth/ daß sie nicht sollen still sitzen/ wann sie sehen daß jhre kinder Geystlich sterben/ sonder daß sie bereidt seyen jhnen zu hülff zu kommen wie der Oberster vnd Christus thůt. Zum andern haben wir auch ein fein Exempel ahn dem Weiblein/ die so ernstlich zu Christo lauffet/ so demütig für jhn kompt/ so getrost ahn jhn glaubt. Dieses Exempel lehret die Sünder/ wie sie sollen zu Christo gehen/ Es wil ein fühlung der Sünden do sein/ das treibet/ es wil demütigkeyt do sein/ die machet den Menschen geschickt/ es wil Glaube do sein/ der entpfengt. Zum dritten haben wir auch sonsten Exempel in Christo/ vnd nicht eines/ sondern viel/ Erstlich/ daß er so baldt auffstehet/ ist den Prelaten ein Ebenbildt/ daß sie sich zur schwachheyt der Armen sollen lassen bewegen/ Zum anderen/ daß er nicht auffhöret/ ob wól der Bott auff dem weg kame vnnd sagt/ die Tochter were verschieden/ sonder gehet für/ heyst auch den Vatter ge-

troſt vnnd nicht kleinmütig ſein/ iſt ein Exempel/ daß wir im guten ſollen verharren/ wann ſchon auch die Welt bedünckt/ es ſeye vergeblich/ wann ſie vns auch verlachet. Zum dritten/ daß er das volck auſtreibt vnd wenig bey ſich behelt/ ja allein die ſo zeugen konten ſein/ iſt ein Exempel darbey man lehrnen ſoll/ daß man den Gottes ſpöttern vnd Läſterern Gottes geheymnuß ſoll verbergen/ vnnd daß wir gute werck nicht vmb weltlicher ehr oder rhums willen thůn ſollen/ ꝛc.

Sihe/ das ſeindt die vmbſtende dieſer zweyer Wunderzeichen/ kan aber auch einem jeden frommen Menſchen beſondere Lehr geben. Vnd das hieſſe nun diß Euangelium recht gehöret/ die Wunderzeichen Chriſti recht bedacht/ wann wir vnſeren Glauben alſo können beſtettigen/ daß wir auch das Leben darnach anſtellen/ Vnd das iſt es auch das Paulus inn der heutigen Epiſtel meldet/ gibet vnns auch eben dieſe zwey ſtück darinnen zu bedencken/ nemlich was wir glauben vnnd thůn ſollen. Er hat vns erlöſet von dem gewalt der finſternuß/ das trifft den Glauben an. Wachſet inn der erkantnuß Gottes/ ꝛc. das trifft das Chriſtlich Leben an. Gott gebe gnade demſelbigen zu volgen/ Amen.

Siebendte Predigt deſſelbigen Sontags nach Trinitatis, Gehet auff die Hiſtorien nach den dreyen Euangeliſten beſchrieben.

1548. DJE Hiſtory diſes Euangelions von den zweyen zeichen ſo Chriſtus vff einer fart oder reyß gethon hat/ hat nit allein Matthe us beſchrieben/ ſonder auch noch zwen ander Euangeliſten/ Marcus vnd Lucas/ ja was vns Mattheus mit kurtzen worten hat angezeigt/ das haben die andern zwen viel weitläuffiger beſchrieben/ wie ein jeder leichtlich ſehen kan/ der die Euangeliſten zuſamen vergleicht/ Als nemlich zum erſten ſagt Mattheus wol es ſey ein namhafftig Perſon vnd mechtiger Oberherr geweſen/ dem Chriſtus die Tochter hat auſſerweckt/ ſagt aber nit/ wer er geweſen/ wie er berüffen vnd was ſein gewalt geweſen ſey. Die andern zwen Euangeliſten aber ſagen/ daß er ſey ein öberſter von der Schůl geweſen/ vnd habe Jairus geheyſſen. Vnd diß iſt eins. Darnach ſagt Mattheus auch nicht/ ob die

Tochter

Tochter alt oder jung gewesen sey/ läßts allein bleiben bey dem dz sie Christus vom todt hab vfferweckt/ die ander zwen aber zeigen mit besonderm fleiß an/ sie sey 12. jar alt gewesen/ Vnd diß ist das zweyt. Zum dritten sagt Mattheus weiter nichts von der gestorbnen Tochter/ biß Christus zu jr ins hauß kam/ die andern zwen zeigen noch weiters an/ daß sich zůgetragen hab ehe Christus zu der gestorbnē Tochter komen ist/ nemlich das dem öbersten von der Schůl vff dem weg bottschafft verkündigt ward die jn beynach gar verzagt gemacht hett wo jn Christus nit gesterckt hett. Seine jünger kamen vñ sprachen/ Dein Tochter ist gestorben/ wz můhestu weiter den Meister? Da sagt aber Christus auff/ Förcht dich nicht/ glaub nur/ ꝛc. Das alles hat Mattheus außgelassen in dieser Historien von der verstorbenen Tochter. Bey der anderen Historien des krancken Weibleins sihet man dergleichen auch / Mattheus sagt schlecht daß sie hülff bey Christo gesucht hab/ die andern zwen aber zeigen an/ daß sie vorhin allerley versucht habe bey allen Artzen/ hab hülff gesucht/ habe alle jhr gůt verartzneyet vnd doch nichts anders damit geschafft/ dann das jhr Sach ärger ward/ Diß ist eins. Zů andern sagt Mattheus schlecht vñ mit kurtzen worten/ Christus hab zum Weiblein/ nachdem sie durch den angriff des kleidts schon gesundt worden ware/ gesagt/ Sey getrost mein Tochter/ dein glaub hat dir geholffen. Die ander zwen aber setzen noch vil dazwischen/ ehe Christus das wort geredt hat/ sagen so bald diß weib die saum seines kleidts hab angerürt vnd dardurch gesund worden war/ hab sich Christus vmbgewand vnd zu dem volck gesagt/ Wer hat mich angerürt? Drauff deñ die jünger geantwort haben. Du sihest dz dich das volck drungt/ vnd sprichst/ Wer hat mich angerürt? Nein/ sagt Christus/ es hat mich jemant angerürt/ denn ich fühle/ daß ein krafft von mir gegangen ist/ stund also vnd sahe sich vmb/ gieng nit fürt/ hört nit vff biß dz das weiblein herfür kam/ vnd bekant für allem volck auß was vrsachen sie jn hett angerürt/ vnd wie sie wer alßbald gesundt worden. Das alles setzen die anderen zwen Euangelisten darzwischen ehe Christus zů jr sagt/ Sey getrost mein Tochter/ dein glaub hat dir geholffen / gehe hin mit frieden. Also findt es sich/ daß Marcus vnd Lucas die beyde Wunderzeichen/ oder viel mehr die vmbstend/ viel weitläuffiger beschrieben haben denn Mattheus. Das soll aber darumb niemandt jrr machen/ als ob dem Mattheo desto weniger zu vertrauwen sey/ dieweil er nicht allenthalben in aller Form̃/ mit gleichen worten mit den andern zůstimmet. Es hat wol die Kirch etliche Lästerer ge-

Euangelisten seind inn der Historyen nit vneins.

habt/ als Julianum/ Porphyrium vnd andere die vnsere Euangelisten darumb verdechtig hielten/ vnd verwerffen wolten/ daß einer mehr/ der ander weniger geschrieben hett/ vnd nit allenthalb einerley wort brauchten. Wir lassen vns aber solche lesterung nit jren/ ja wir haltens für ein sonderliche anschickung Gottes/ dz die Euangelisten nit allenthalb einerley ordnung vnd wort gebraucht haben/ sonst möcht man gedencken/ sie hettens mit ein ander vberlegt/ vnd einer von dem anderen abgeschrieben/ da würden denn die lesterer noch grösser vrsach gehabt haben sie zu verwerffen/ das können sie nun jetz nit thün. Dann ob wol die Euangelisten nit allenthalb einerley wort brauchen/ auch nit einerley ordnung halten/ so seind sie doch eins im hauptstück/ als in dieser History/ ob wol Matheus diese zwey zeichen viel kurtzer beschrieben hat/ denn die ander zwen/ stimmen sie doch alle drey in dem zusammen/ daß Christus sie hab gesundt gemacht vnd aufferweckt/ Vnd das ist das hauptstück. Darauff muß man fürnemlich sehen/ das finden wir aber bey allen dreyen Euangelisten.

Das aber Lucas vnd Marcus die vmbstend dieser zeichen etwas weitläuffiger beschrieben haben/ bringt Mattheo kein verkleinerung/ macht darumb sein Euangelium nit verdechtig/ ja bestetigt vnsern Glauben/ Dann darbey sihet man daß sie nit beysamen gewesen seind/ daß nit einer von dem andern abgeschrieben hat/ daß kein angelegte sach gewesen ist/ ja deß besser können wir jhren worten glauben/ dieweil wir wissen/ daß sie weit von ein ander gewesen / vnd dennoch die Euangelische warheyt beschrieben haben/ Mattheus im Judischen landt/ Marcus zu Rhom/ Lucas im Griechenlandt/ Johannes in Asien/ vnd doch in den hauptstücken aller ding so fein zusammen stimmen.

Das habe ich nun mit so vielen worten wöllen vnd müssen sagen / damit sich es niemandts laß jren/ daß Mattheus in dieser Historien nicht so viel hat als die anderen. Er ist der erste gewesen/ vnnd hat den grundt gelegt/ die anderen seind darauff gevolget/ vnd haben die vmbstende etwas weitläuffiger beschrieben / stehet eines wol bey dem anderen / ist alles darumb geschehen / daß ein Christ desto mehr zu bedencken habe.

So nim̃ nun Mattheum zum ersten für dich vnd bedencke da was es für gnade ist / daß Christus so bald bereidt ist zu helffen/ dem Armen so wol als dem Reichen/ vnd herwiderumb ohn ansehen der Person / erzeyget sich aller ding wie die Joel 2. Propheten von jhm hetten geweissaget / Wer den Nammen

des

des Herrn wirt anrüffen/ wirt selig werden. Demnach bedencke/ was es für ein gewalt ist/ daß er so baldt helffen kan/ mit einem wort nit allein die kranckheit sonder auch den todt vertreiben. Das wil vns Matthæus zu bedencken geben/ vnd das seind nun die hauptstück/ darauff vnser Glauben stehet/ daß Christus nicht allein in aller noth helffen kan/ sonder auch so gut ist/ daß er jedermann helffen wil/ der zu jhm kompt. Also lehre nun auß dem Matthæo Christum erkennen. Nim nachmals die andern Euangelisten für dich/ vnd bedencke was sie weiter bey dieser Historien beschrieben haben/ wirdest du bey dem Obersten der Schůl sehen/ wie Gott zuvor/ vnnd ehe er vns hilffet/ vnseren Glauben vbet vnnd prüfet/ vnd bey dem schwachen Weiblein bedenck/ was er nach entpfangener gnaden von vns haben wil. Jairus glaubet/ Christus könt seiner Tochter helffen/ war aber noch sehr ein schwacher Glaub/ name doch je mehr vnd mehr zů/ Christus halffe vnd fordert jhn jhe mehr vnnd mehr zum Glauben/ erstlich mit dem/ daß er so baldt auffstande/ da kont je der Jairus desto besser hoffnung haben/ zum anderen mit dem/ daß Christus so ein grosses zeichen thet auff dem wege ahn dem Weiblein/ da konte Jairus abermal desto besser hoffen. Noch do die diener kamen/ vnd jhm verkündigten/ er solt den Meister zu frieden lassen/ denn sein Tochter wer todt/ da war schon alle seine hoffnung auß/ daß jhn Christus von neuwem trösten must vnd stercken.

Also gehets mit vns auch/ der gestalt Probiert vnd vbet Gott vnsern Glauben auch. Dieweil wir im Euangelio hören was Christus verheissen hat/ sehen was er für zeichen gethan hat/ glauben er könne vnd werd auch vns helffen/ lassen wir es vns alles wolgefallen/ wann aber ein kleine versuchung do her fähret/ fallen wir schon dahin/ ist alles vergessen. Wie saget aber Christus: Förchte dich nicht/ glaube nur/ lasse dich nit jren/ daß es sich so vberzwerch anstellt/ glaub/ meine wort werden dich nicht betriegen/ meine Liebe wirdt dir nicht fählen/ mein gewalt wirt an dir nicht erligen/ hie bin ich/ der alles vermag/ ꝛc. Marci 5.

Mit diesem wort müssen wir vnseren Glauben stercken/ vnd erhalten/ Vnd das haben wir nuhn auß dem Luca vnd Marco zu bedencken/ bey dem Jairo. Bey dem schwachen Weiblein lehren vns die Euangelisten/ daß Christus nach gegebener vnd entpfangener gnaden/ wil danckbarkeyt vnd bekänntnuß haben/ nicht daß er vnseres danckens bedörffe/ sondern daß andere dardurch im Glauben befestiget werden. Dem weiblin war geholffen/ sie wolts aber vbergen/ schämet

sich

Achte Predigt deſſelbigen Sontags/ Vegat das Euangelium nach Geſchichten verfaſſet auff/ vnd bedeut auff den Sontzog.

1548. Am dieſem Euangelio haben wir zwey Wunder zeichen bey ein ander angetzeyget/die leidt nun dem Dudisschen nach/ vnd Lateiniſch ge-ſchehen/ aber der bedeutung halb gehen ſie noch reichlich im werck. Die geſchicht Chriſtus iſt noch nit erfahren/ ſo iſt auch dem Euan-gelio Matthei noch nicht gar geſchehen/ Chriſtus iſt noch nit vmb/ an beyden seiten were er noch bey jhr gangen/ Der Vatter hat nit die geſtorbene Todten/ das Wetzlein hetzet noch ſeich. An beyden orten kan allein Chriſtus helffen/ der hat das iſt er auch bereitet/ darumb iſt er auff erden kommen/ darzu hat er ſich auff den weg gemacht/ darumb hat er ſich ver-ſtorben der zwo zu jm bieben bey zum end der Welt. Das were iſt angefangen/ aber noch nit vollendet/ Die Todten ligen noch in jhrem vngleuben todt/ ſollen aber noch auff erwecht were den/ Können ſie ſonſt ich bin der/ der zu ſtigfeyt nit begeren/ Gut/ ſo ſtigt aber der Elende Vatter zu vnder laſſ er Gott ſie das vnder gang auff dem ſelben wol todt/ vnnd Gott wirdt auch ſolche Gebet erhören. Zweiffelt nit/ Jr Todten seidt noch nit verlohren/ ſo lang bin die wille der Herren eingegan gen seye/ vnd alſo das gantz Jſrael ſelig werde. Dis iſt eins.

Rom. 9.

Rom. 10.

Dem

Dem schmecken Wunden in Sünden / und wenn er gar gebessert
Denn die Seelen sind noch mit gar vielen Sünden behaftet / sie
sie sünden / Abgötterey / Geitz / und viel noch ärgeres /
sie in die Hölle gestürzt / Ps. 11. und die Natur in sonderheit
in dieser zeit noch kränket / da an Sünden / da an plagen
gen / sehr / allenthalben / bald / hat vielerley zu thun / sonder
überman an / Bapst / Keyser / Cardinäle / Fürsten / Herren /
hat aber noch Feinde / Keyser / Cardinäle / und Bischöffe /
weiden / wer von tag zu tag böser muß werden / Weiden / das
sind noch manch Ländern besitzen / wie viel man auch kriegen /
müsse und arbeitet darumb / gelegt hat. Die Lutherischen wollen
nit nachlassen / werden je vnsinniger. Das doch viel unchristlich
leben / die Gerechtigkeit im glauben und vollkommen werden /
Ubereys und allerley sünden / schand / vnrugend / wollen nit
dieses gelassen werden. Es soll man sich auff einer seiten
operiret / daß man nit zu einigem kome / so viel operat man
sich auff der andern seiten / daß man sich mit Reformiren
Ja / Reformiren / sie können das Reich / vnd Weltlich nit
sie kränt / sie hat alwe / alwe / sie ist vnd immer gefangen
ist. Also wird das arme Teutsch Land / sie ist / sie ist / sie
nige gründe / vnd vollkommen / sie kommt der ewig Christ
stus. Es lang nur vns nicht von gantzem herzen zu sein sein
sein / wir werden sie nimmer gesehen / werden sie zerstreuet
und wir vielerley Sünden vnd irthumb bedencken / Christ
sondern nimmer aus ihren sünden vnd schanden zu bessern
kommen. Dann das haben wir nun wol vnd bishilo bey
seinem Euangelio zu bedencken / vns sonderbar / vnd zu beste
zeit.

Wo wisset nun mehr / dieser ich / alle / vns / daß wir
Ehrsbedürff auff vns zu denken tag vnd nacht / Sprechen aber ein
komme vns erlassung / daß angelieff / verkündet vns auch gute
Buchen / daß allen seinen Christen vnd gläubigen / die in dem
gangen Ehrsbedürff / sich endlich aber die Gläubigen vnd
Sünden zu sein gefordert vnd sonderen lassen / meinet vnd weg
bülff vnd rath zu suchen / wie den krancken Weib / der betten
den Aerzten nicht geholffen werden / alle irthumb vnd sünden
Sünden abgeholffen / vnd die zeit der rechten Aerzten wie von
anfang vns alters der gewisen ist / wahrendt vff gerichte möchte
werden. Und solche Hülff man nun an andern orten auch / ist
sen da einig ding vnd nachdem kein aller kommen Christus /
daß sie Wunden in der krancken / in der Seelen sind / Sechten
sie vns nun nicht vff gelist werden / wir doch alle zu gleicher
sein / wo nicht Christus mit seinen gnaden zuuor da ist.

Es ſolen wir denn werden Chriſti / und ſeine Kinder dieſes Meiſters / ſo müſſen wir der Kirchen gantz ſo ſolien wir ihr gantz auch darbey beſtehen / damit wir unbewandt gelenden / Aergernuß und gefahr meyden. Wir können wir aber in der gemeinſchafft daſſelben beſtehen / oder was Chriſtus kennen wir mit reden in der ſel ſach / da er ſpricht / Wer mich bekennet für den Menſchen / den werde ich bekennen für meinen Vater / etc. Wir ſind aber ſo lange er nun gebet darzu? Dann wir dann dermaſſen ihm Fenſter / wider es ſich gewiſſlich auch zu uns keren und ſagen / gleich wie er zu ihm ſeinen Jüngern ſagt / Sey getroſt Tochter / dein Glaub hat dir geholffen. Die gnaden wort können wir haben / wir können ſie nun auch wol / wann er ſeine ſtimme laſſen vnd von herten und zu frieden ſeyen / dancken / preyſen / darvor / daß / ſonſt ich noch mehr / ſolchen wir bedencken und ihnen darbey beten / damit wir darzu kommen / damit wir ſolche gnade / die Chriſtus / ſo viel an ihr iſt / erſtrecken / und wir den Weyhrauch nit gehalten / welches allein ſeiner / dann ihr Kraffft / Wirckung / ſo viel an ihr iſt / gelegen / bereit will ſeyn laſſen. Als dan ihm Paulus in der beantgen Epiſtel bey der Stadt ernſtlich gung laſſen angelegen ſein / Er / Timotheus ſolt auff ſich ſehen / zu herten / vnd beharren / vnd ſolches nit allein mit ernſtzung ſeines wollens / in allen ley gefährlichen wirrigen noth verſtand / ſo / Chriſtus iſt die beſtige Kraffft / gewerck / vnd das diſelbe / vns Paulus ſey / Er / Timotheus / oder Kirch / gelegen / gebetten / ob dieſe / ſo gefunden / oder nicht / ſo iſt die gelegenheyt der Kirchen / dann / ſolche iſt an ihnen. Da gebetet aber auch / daß / dann / daß / gelegenheyt / vnd noth / vnd / der / die / gebetten / ſtillich darzu / vollkommen / erkennen / des Göttlichen willens / darmit / vnd / Wort / ſey / daß / ſolcher / ſtillen / darzu / zum / betten / ein / Gottſeliger / wandel / zum / werden / langmütiger / gedult / alle / allen / aber / ſtellige / betrachtung / des / Gebetts / den / gemeinden. Dann / ſind / die / ſtill / die / Paulus / seinen / Colo / ſern / wünſchet / ſind / der / gantzen / Kirchen / Das / ſind / die / ſtill / die / wir / auch / wollen / Chriſto / oder / Gott / ſolchen / ſollen / dann / der / Kirchen / wohnende / gebetten / werden.

Dabey / nun / ſich / ſtehet / in / der / jetzo / leben / daß / nun / bey / der / Evangelium / auch / Epiſtel / Lehr / dienen / zum / geſtellet / ein / Synodo. Im / Evangelio / ſehen wir / daß / dan / Wohlend / Brauch / vnd / Gebrauch / / / Jm / der / Epiſtel / ſehen wir / / / Was / darvon / folt. / / / Es / wird / darum / ligen / daß / wir / darvon / innen / vnd / dem / nachkommen. / Deſſen / wille / uns / Gott / ſeine / gnade / vnd / Geyſt / geben / Amen.

Neunde Predig deſſelbigen

Sontags nach Trinitatis / vergleicht den Jrrthum mit dem Evangelio vnd der Epiſtel.

Epiſtel. 1 Joh. 4.

Dy dieſem Evangelio ſagt ſich widerumb, wie vns nehmlich noch / dennoch jrren in gemeinen Leben / vber ander gnad vnd / barmhertzigkeit Gottes / vnd wie wir jnnerhalb Pfalm / widerumb anfahen zuvon vngetrewen Schaffern gepredigt / ſo haben wir auch / da vns Gott / das gnadig Buch / der Bibel mit den Thoren / die wir nicht nachfolgen / vnd / jrren wir vns beiſeiten / Vnd ſolch Schaffen / die vns nicht alein nicht weiſen / Sondern auch in den zweyen nicht gruenen / Vnd das wir ein jeder inden / der den weyden / nicht nachfolgen / Dorynnen ſie vns / vnd in den ſelben weiden / Jrrſthal / denen / die die weide nicht / weder Schaden / vnd auf welcher den andern / kompt / vns / die / der / auf / daß er / ſelbſt / vns / vnd / vns / ſie / Schaden nachfolgen / Gar / wir / weiſen / Jhm anders / wendet er ſich an Gott / vnd / einer barmhertzigen / vnd darauf / ſchafft er / ſich / vnder / ein / ruehig / vnd / ſtarck / Dach / ſo / ſagt / Der / da / ſpricht / barmhertziger / Er / der / Gott / vnd / ſo / er / alein / Jn / ſeinem / Jrrthum / ſo / ſtirbet / er / Jn / ſeinen / Sunden

jhm/das triebe jn auß dem Hauß/ Hoffet aber auch Christus würde seiner Dochter helffen/ das zog jhn zu Christo/ Auß dieser forcht vnnd hoffnung thet er sein Gebett zu Christo/ Herr/ sagt er/ mein Dochter ist jetzt gestorben/ aber kom̃/ vnd lege dein handt auff sie so wirt sie lebendig.

Solches Gebett nam Christus an/ stund auff vnd gieng mit jhm/ wecket jm auch seine verstorbene Dochter auff. Dünckt dich aber nicht er hett bey seiner sterbenden Dochter auch mögen sagen/ Herr/ so du wilt die Sünden nachhalten/ Herr wer wirt bestehen? Was hat er deñ anderst gedacht auff dem weg zu Christo/ dañ wie Dauid ferner sagt/ Bey dir Herr ist gnad/ vñ vm̃ deines Gesatzes willen hab ich mich vff dich verlassen. So hat er auch in seinẽ niderfallen mögen sagen/ Herr/ auß den tieffen rüffe ich zu dir/ Herr/ erhöre meine stim̃.

Eben dergleichen finden sich die drey stück auch ahn dem krancken Weib/ die zwölff jhar in jhrer schwachheyt vnd beschwernuß gewesen war/ die trieb die sorg oder forcht lenger in der kranckheyt zu bleiben auß dem Hauß/ die hoffnung gesundtheyt zu erlangen trieb sie zu Christo/ durch das anrüren des kleyds ward sie gesund/ Vñ demnach hett auch sie dem Dauid alle diese wort mögen nachsagen. Dañ so lang die schwachheyt wehrt/ mocht sie billich sagen/ Herr so du die sünd wirdst hinderhalten/ Herr/ wer wirt bestehen? Da sie auff dem weg zu Christo ware vnd durch das Volck zu jm drang/ hat sie vngezweiffelt bey jr gedacht/ Bey dir ist hülff/ Herr. Daß sie deñ sich auch zur Erden neigt vnd Christo die saum anrühret/ ist anderst nichts gewesen/ dann daß sie mit dem Dauid gerüffet hat/ Herr/ auß den tieffen rüffe ich zu dir/ Herr erhöre meine stimme.

Auß diesem allem meine ich nun/ könde ein jeglicher bald sehen/ daß dieser Introit aller ding fein bey diesem Euangelio gesungen wirdt/ Jha wann wir bedencken/ was wir ahn beyden Historien bedeut haben/ wirdt es sich befinden/ daß auch wir neben diesem Euangelio diese wort des Dauids billich brauchen. Dann wie das Judisch Volck/ bey der Dochter des Obersten der Schůl bedeuttet wirdt/ also werden wir Heyden durch dieses Weiblein verstanden. Christus ist kommen beyden Völckern zu helffen/ Das Weiblein aber hat seiner hülff erstlich befunden/ ehe CHRistus zur verstorbnen Dochter kam/ ward das Weiblein gesundt. Vns Heyden hat Christus erstlich geholffen/ die Juden liegẽ noch todt/ ist noch nicht zu jnen kommen/ er gehet noch mit dem krancken Weiblein vmb/ mit vns Heydnischen Sündern. Vnd das zeygt an

Paulus

Paulus sein in der Gnaden-Kraft ab/ und wir sollen alle tag Gott danken/ daß er uns das nicht zugemacht/ dem ers thut/ der Gerechtigkeit im leben. Wolher nun wider thut von der Obertrett der Gnaden-Ordnung/ und das ewige gering in seinen leben Gnaden Reich/ ist.

Da dürffen nun Gott anzuruffen hat noch nicht/ wenn sich reuhung und vergebung hat er angenommen/ es ist verlohren/ darum wir uns nehmen. Daher kommt nun wie die Gnad und ewige verdammung/ und da sonst nun niemand von selbst sein/ dann der einig Creutzes wegen uns Menschen geleget wird/ daß/ in sein Fleisch und Blut/ selbst/ ob sie uns gleich wider ist/ gewaget hett. Die Gnad kont nun niemand absetzen/ dann der von der Gnaden wegen gesetzet ist. Derselbe aber alle zu mir/ die ja arbeyt und voller mühe seyd/ ich will euch erquicken/ &c. sagte. Da dürffen nun weder Heyden noch Juden sag/ sie weil nur auch noch allesag/ sie gehören. Ey so thun wir selbst/ die bessen Christianer/ daß das Wunder auch gethan hat/ Bilich stehen wir vor den Gnaden-Stuhl sagen/ Gers/ so du die Gnaden wirst Juden haben / JESUM / wir werden bessern / Ich will ausser nur zu Christo noch Gers/ der du mir/ ja vergeben hast/ Bilich sollen wir mit der Gnaden zu der Arbeit / und gordnen / Gers/ auf den treffen ausserich zu mir/ Gers/ erbarm mein stimme. Wann wir denn vergebung der Sünden empfangen haben / so gehen wir auch Bilich dahin/ wie uns Paulus lehret/ wir bessern uns zu manden / wir Gott gefallet/ und dungen sindt in allen gutten werken/ &c. Solte das ist es da vor der bessen Christen gethan sollen/ und daher meine ich/ daß es nun sehr abermal stehen thut/ da wir nicht wissen/ wie/ darauf zu offt sagt/ Wolter Gott wir können diese einige wort der Thunder in eur solchen bauch bringen / daß sie uns nimmer auf den bergen und wunder können / Gott wolten an sich selbsten ungern und es so nicht gethan/ sondern gern/ gethan/ gern/ Leben

Zehendte Predigt desselbigen Sontags/ ist auff das Euangelium/ vom Zöllner gerichtet.

Abendteuren Euangelio ist jetzo also/ auß den zwey
legen Paulo gelesen worden/ Lieben Brüder/ dem
nach auch wir von newm ins Jar/ vnd wöllen gedencken/ daß
wir es fleissiger/ weder wir es bißhero gethan/ begehen/ vnd
allerley geistlicher weißheit vnder vns/ vnd in vns/ bawen/ daß
wir zuwolgnade dem Jarm/ zu allem geistlichen/ vnnd frembden
dyngen in allen gutenwercken/ vnd wandeln des Herrnwürdig
Gottes/ vnnd gefellig/ vnd wol/ mit aller frafft/ sc.

Dann/ alß dieser heilige Apostel/ jetzo gehört ein andern
dem Euangelio. So meynen Matthäus gutes vnd Christlich
Hertzen/ er jenerßlicher sein Diaconat an/ auf welchem er
nachmehr ein Apostel worden/ sey gewesen/ vnd habe
von den Armen Almosen/ die Christus gethan hat/ Dy Schrifft
Worlein/ die er gelesen/ die Euangelischen Geschichten/ er
auff andere hat sie lehrende/ Das die Leute/ der Jarmen geist-
lich sind/ die sind newgeborne vnd newgeschaffene Menschen/
die darmit allein eine gnaden werck gethan zu haben/ wenn
Christus Jesus/ sonder er hat sie auch vnterwiesen/ sie zu fas-
ten allein von der schwachheyt der leiblichen/ sondern auch von den
vnder ertretten/ da was er an denen jenigen Personen gethan
hat/ das hat er auch an vns gethan/ vnd thut es noch teglich/ sc.
Dat vns ernstern wenn gesagt die Jünglinge/ Er hat vns ge-
sagt in das Reich seines lieben Sons/ sc. Welches ist der Ver-
byt oder gesatz der Jünglinge? Da sind vnd werden/ auß
Gnaden/ alß die geistliche schwachheyt/ der verdammung/ der
geistlichen todt/ oder vns zu Joannes nent/ der zwey todte/ da
ist auch der ewige todt. Vnd in dem zweyten/ scheydet gesatz der
Jünglinge/ daß er an ihnen thut/ vor jhm so hoch vnd hey-
wert/ der sie lobsidet/ ihr auffrichtes vnd jm an gedencken/ da
mit sie/ alß er spricht/ Gut war ernent/ vnd der Ehrwirdig
der Jünglinge/ sc. Was sagt er mehr? Das sie vns gesagt in
das Reich seines lieben Sons. Da Christus Jesus ist/ der
darvon stetigs gemahlet/ dem erbetrübet der Heyligen im leben.
Diese erbetrübt ist andern nohtes/ daß gesagt vnd lehrt/ damit
gegen die Sünden/ denen gegen der verdammnis. Da was Christus
Jesus dann zweyer personen im Euangelio der krand/ sie sind
den todt abgestorben/ vnd dargegen zu nicht gesunden/ vnd
leben geben hat/ alß der eine der sind vnd verdammet/ alle
genossen/ vnd hat vns gnad vnd ewige leyt gebeten.

Diese ist die auffgang der jener zweyer andern/ ist auch die
ursach der Leiblichen todt. Ewiglich hat gelehrt vnder damit vns
der ein Sün/ daß der gesatz vnd Ehrfurcht den andern nicht
schwachen

schwecher oder viel ſtercker ein Chriſt / dann der gemalt der Junfer traf. Hat der Teufel den jungen menſchen als ich jetzt Chriſt verleret den Jünger / am leben und wandel vor Gott / an der Seelen mit ſünden vnd verdamnuß: ſo hat Chriſtus den jungenmenſchen beſſer / gründlicher vnd lieber den Leib / gand vnd gar nach der Seelen geben / vnd vol gnaden vnd die krafft deß ſterckens vnd todes an den / Sünde vnd verdamnuß vnd der Teufel ſol nicht mehr thun / dann er hat jhm / vnd der Chriſtlichen wort in uns zerſtöret / vorgegen aber seine gnaden vnd krafft / vnd ſo anzuheben.

Alſo aber gang bald wie jhr ſolche weiſen / daß Chriſtus han von Teufel / wort vnd werck / von ſünden vnd verdamnuß erlöſet / vnd daß wir durch deſſelben ler / in ſolchen Glauben vnd leben / wie Chriſtus auch weiſet vnd wir es gebraucht / vnd haben / wie daß ſie der erlöſung Chriſti vollen ſein / vnd warumme wir allein jene wort ſo er geredet haben / nicht an vns ſonder auch jhnen vollen in jhnen vnd vor jhnen treiben. Wir haben nit auff / gut / Paulum / für vns zu bitten / daß er vollen werde / oder warumme wir jhm vollen in allerley Chriſtlicher weyſen / vnd gaben / daß er wandlen möchte / wie er wolle / vnd wir jhn haben wollen / in geiſtlichen dingen / nur nicht ſünd vnd / oder gar zum wider ſtreben / daß er nicht / wie wir es vnſich / in allerley weiſe / wolle / Wir bedürffen wol in allen ſachen vor der erkantnuß Chriſti / gnedliches weyſens / vnd es iſt auch nit zu warnen / vnd / Darumb / eine ieder der ſich erkennet / Rom. 12. daß er nicht kennet / Paulus Gott / kennet vnd bekennet / daß er nicht wiſſe / was er ſolle / vnd bedürffe / vnd wie er jhn bitten ſol / vnd wie er jhn haben vnd gebeten ſol / vnd wie er jhn haben wolle / Paulus bitte aber daß wir mögen in allen / werden mit der erkantnuß deß willen Gottes / Daß wir jhn / in allen ſeinen wercken / vnd gnaden / in allen ſeinen worten / vnd gaben / in allen ſeinen ſtücken / vnd ſachen / in allen ſeinen gütern / vnd ſeligkeiten / in allen guten wercken / vnd erkantnuß Gottes auffwachſen / darauff werden in gedult vnd langmütigkeyt / mit mit freuden Gott vnd den Vatter dancken / Das / daß wir gedult haben / wie jhr ſolche bücher ſol / Gott / Ob das wir nit ſo Gott / das jhr es in jhnen werdet / vnd wo wir nicht ſo in jhnen ſeinen willen nit erfüllet / daß jhr es gebeten / wie wir es / vnd wo wir nicht / wie wir es / daß jhr es bitten / vnd

wo man aber neben dem so Gott alwo was thät oder gethan hat/ auch erkennet und bedencket/ was Gott daneben vnd bey mir/ in vnd an meiner ertzeigt vnd handlet vnd wircket.

Dennoch wie dann Matthæus in diesem Euangelio so gerne verleiber/ wer Gottes Wort angenommen/ Beicht vnd die Pillen sein darbey/ vnd dieweil ich dieweil Paulus dabey auch angezogen hat/ was GOTT gestifftet in vns geworcket hat/ durch Creutz vnd Trübsal. Das gibt mir nun nit zu bedencken/ vnd darumb brauche nun die Arth abermal das Gebett oder Collecten/ was darinn ist vorgetragen/ Sontag gehalt/ dar bey denn dieser Sontag sein eygen Collect/ so auch sein eygen ampt hat nun zu mehr weiß/ vorhineit Sontag die Predig gebraucht hat/ das brauche nun zu vrsachen/ so getzet dieses auff vor gehungen/ das denn nun mit gutem bitten darzu will allen tag der Sibenden nachzu kommen/ vnd nur auch in seinem Darter weis als wol vmb täglicher vergebung der sünden bitten/ als vmb das täglich brodt. Dessen wegen solle es einen wader nennen/ dar man so oft nach einander singt/ Gott/ sihe vmb die Sünden nach deinen/ ders/ vnd wirt selten Gott dar mit anruffen/ vnd nur vorwenig mal/ dar vmb wo Gott nicht allein vmb sünden/ sondern auch von den täglichen sünden der Sünden erlöset/ dieselbe vergebung dürfft er nit mal solche offtmals bitt/ dann wol so ewer bericht/ volget also vnder sich / ist nicht das vns sünden an Gottes gnad vnd seiner Göttlichen würckung/ Das allein die sünden vns von Gott abtrennen/ vnd verhindern das gut von vns. Gott gebe gnad zu bedencken Amen.

Vierdte Predigt des fünfft vnd zwentzigsten vnd letzten Sontags nach Trinitatis/ ist ein Euangelium der gantzen jars Predig/ ist auch Sanct Catharine tag gewesen.

1537.

Es haben heut den letzten Sontag nach Dingsten oder Dreyfaltigkeyt/ wir ist das jar abermal vber. Gott gib das vnsere Seelen wol mugen vnd weil die jars jahrsbodt habe/ gewislich dat es vns anruhe nicht gefelet. Dann so hat die Kirch so fleissig/ vnd in dieser ordnung vns alles das jars heran fürgebalten/ was wir glauben vnd thun sollen/ vnnd dar auch solche ding vns halb steiffer im wergen vnd gedechtnus bringen/

ben/hat ſie diß gehört Euangelium von den fünff broten vnd zweyen Fiſchen / gleich als eine Schlußrede / dem heutigen Sontag zůgeordnet / damit die einfältigen vnd vergeſſenen menſchen / die nicht alles haben begreiffen kőnnen / allein derer ding/ſo die fürnembſten ſeind/widerumb vermanet würden. Vnd alſo pflegen auch die Weltweiſen menſchen zu thůn/ wañ ſie viel vnd lang von einer ſachen geredt haben / főrchten ſie doch es möge nicht alles von den Zůhörern vermerckt worden ſein / derhalben ſie zum ende alles widerumb in ein kurtze Schlußrede begreiffen vnd ſchlieſſen/vnd man befindet auch das ſolchs/in ſonderheyt bey gemeinen Leuten/nit on nutzen abgehet. Solcher geſtalt hat die Kirch mit diſem Euangelio ſchier alle ſtück/ſo zum glauben vnd Chriſtlichem leben gehören widerumb erholen wollen/damit die einfaltigen/ ob ſie ſha nicht alles/doch die fürnembſten Puncten behalten möchten. So dir denn etwann auß dem gedechtnuß were was du von Chriſto glauben ſolleſt/ſo ſihe mit fleiß auff diß Euangelium/ in dem du erſtlich höreſt daß Chriſtus vmbher gangen ſey/ſich geſetzt habe vnd geredt/ꝛc. Mit welchem angezeygt wirt daß er warhafftiger Menſch geweſen iſt. Zum andern/daß er mit fünff brodten fünff tauſent menſchen ſettigt/welches dann in der warheyt ein Göttlich werck iſt/bekrefftiget er daß er warer Gott iſt. Zum dritten/ ob er wol Gottes Sohn vnd aller Herr iſt/ iſt er dennoch armſelig vnd dürfftig erſchienen/vnd in die Wüſtẽ gewichen/welchs anzeygt daß er für vns genug gethan hat. Zum vierdten/dz er in derſelbigen Wüſten/das Volck ſpeyſet/damit angezeygt wirt/daß ſein ſelbſt mitleyden mit vns / vnſer höchſter troſt ſey vnd iſt. Zum fünfften daß er allein genugſam iſt ein ſolches Volck zu ſpeyſen / damit angezeigt wirt daß er allein der recht vnd reicheſt Seligmacher vñ Helffer iſt. Zum ſechſten/daß er alſo freywillig von ſich ſelbſt/ auch von niemandt gebetten / das Volck ſpeyſet/dardurch zu verſtehen geben wirt / daß er es auß eyteler barmhertzigkeyt gethan hat/was er vns gethan hat vnd daß ſeine gnad vnnd nit vnſer verdienſt ſey. Zum ſiebendten ſagt das Euangelium von Chriſto/daß er der Prophet ſeye der in die Welt kommen ſol. Nun ſeind aber diſes nicht die geringere Puncten vnſeres glaubens/daß nemlich Chriſtus warer Gott vnd menſch iſt/ daß er für vns hat gnug gethan/daß ſein leyden vnſer heyl vñ verdienſt iſt/daß er allein der einig Mittler zwiſchen Gott vñ den menſchen iſt/daß er auß gnadẽ alles vns bewieſen/gethan vnd erzeygt hat / zu letzt daß er auch der ſenig ſey von dem die Schrifften reden. Dieſer ding allen ſampt vermahnet vnns

das dritte Evangelium. Es hat sich zugetragen/ da sich der Herr Jesus zu den obern Evangelium gemeldet worden: Ja es gemahnet uns mit allen denen ding die zum glauben/ seelen und die zum leben gehören. Dromb so bit er uns/ wir wollen gehelmend Herr/ wir wissen das du bist ein Christlichen lehrer/ dahin bit er uns/ wir wollen/ so merck' an jhnen Evangelium was das Christ lein dahin sich oder in gethan hat/ Es stehet also/ es mit dem Gotte wort dannach volgen die Christen nach/ wie oder gethet auch in die Christen. Zum dritten so verbarren sie bey jm / verlassen jhn nit ob sie auch selten hunger leyden. Zum vierdten/ nemmen sie an all was vom Gotte gehet/ wie wir an dem glich Gerstlen sehen/ Zum fünfften ob jener gleich viel wissen/ jhnen nit bennoch sind Christi wie wir dann vor sagt/ jhnen gnug allein in Christo/ und sonst nit. Zum sechsten/ erbeben sie einmal ist jhr sünd zum lobe Gottes. Zum letzt aber bitten und dancken sind die zu einem Christlichen leben gehören/ nemlich/ bitten/ glauben/ nachvolgen/ leyd thun/ trauren vnd warten/ gewilling sein in dem was von Gott zu verlassen/ Und ich im ungefehr erfahren/ und in allem Gott dancksagen. Dan wie kömt man zu solchen klugen Christlichen/ dan durch unsern Herrgott Jesu Christ/ durch sein Evangelium/ Zu dem bitet nu auch das heylig Teil S. Catharinen/ wie S. Martyrin/ welcher auch glaub hen/ dann wir jhnen/ wann man nur sie sieht/ wer Christ/ wenn des Christen meichen genuglich sein thete/ darauf er leyden möchte / was er glauben vnd thun solte. Das heisset in warheit glauben/ gebadt hab/ ist leichtlich zu nemen auff den worten/ sie ist ersticht zum Herrer/ dannach zum Weinvolen jhrer Kleider gin wenden Und zertun das/ dahin sie vor nach leichtlichs/ was je leben gewesen ist/ in den das ist in alle gnegt zu allen verachtet das man sie in der Welt gros achtet/ Und volgen jhrer/ wan/ gilt/ eh/ gnad/ ze. Ja sie was sie sein an jhrselig gethabt hab/ vergessen auch je leyden. Das heisset in das bas sie wol weis behalten/ so merck' auff das/ so heisst Evangelium/ dannach die auff das fürbild der Jungfrawen Catharinen/ werdelich gnugsam finden / was die glauben vnd thun heisset/ Ja diese fürbilder wer meistlich dahin nemen gestrafft werden. Gott gebe gnad zu denen ze. Amen.

Fünffte Predigt des letzten Sontags nach Trinitatis/ gehet auff die Kirchen ordnung/ leget auch das Evangelium nach der lang auf

Die

Die Euangelium in sonderheit aber 1. 54.
so fern das Wunder zeichen betrifft / setzet man
sonst im hat noch einmal / nemlich in der Ca-
pitul bey Sonntag Jubilate / vnter den heilsamen
geruglich oft besonders / trostlicher weise mehr
gezeichen hin / das man an den widerwertigkeit / vnnd also
findet er sich auch. Wer sich auch des Kirchen Ordnung pertes-
ret / der wird sich nicht allein nicht verlegen / sondern auch
rumb vnd von newem anfangen zu bedencken den anfang zu-
suchen / das also die Menschen dung Christus / vnd seinen sich
alle zeit / Gott angefangen hat. Solches nun man bey dem
Sontag den anfang der Christlichen Lehr vnd gnaden zu
den / so ist es billich / das / weil Sontag bedeutet / gesetzt ist /
Die nun nun ein besonders vnd paßlichs Euangelium zu
gehörigen Epistel / das dasselbige Euangelium / so
vor alles das / so durch das Euangelium geschicht ist / vnd
den.

Wiederum aber ein bessere Hoffnung auffstein zum be-
schluß / dann den vorigen / das / wenn schon ist dieses zeichen der
Ersturnehmen sein / die Christus getan hat / dem zuwerden / vnd
vnder allen seinen / welches so viel Menschen an ihnen sich be-
funden haben / sintemal tausent Menschen betten darvber kom-
men zugegen gewesen / das sich ihr einer sich bekennen haben.
Zum andern ist dann eines darauß das Volck sonderlich der
Barmhertzigkeit / die gethan hat / das sie Christum gesetzt haben
sein den Propheten / den sie mit Worten soll / wolten ihn
auch als bald darauff zum König machen. Zum vierdten / zum
Baum ein gleichnis / darinnen als fein vnd deutlich angezeigt
ist / was durch ein glaubiger zu Christo versetzen solle vnd möge /
hie vnd dort.

Dann wie Christus in dieser Historien die seinen in die
Wüsten führet / er aber auff den berg gehet / sicher doch bey
der / dort hinderlich / erbarmet sich / sorget vmb das Volck / ver-
schafft ihnen speyr / läßt ihnen die Jünger beinen / Also thut
er auch noch / Er ist auff gestiegen in Himmel / sitzet zur rech-
ten Gottes / ist aber dennoch die seinen / sorget vns sie / vor
sichet sie mit Geschencken / speyr / wenn als wird solches durch die
Apostlen / dahin / vnd auff / weit auch nicht nachlassen hat sie
alle tag sein / Das dasselbe nun wir zu Christo suchen / vnd
sehen / vnd aber das wir auch erwas auch entlich auff dieser Welt
sein in sein gemeine auff den Berg in Himmel / in seiner Ru-
ten Reich vnd dasselbst / was ewiglich mit seinen sie ewiglich
vnd erfreuen.

Das

Digitized by Google

Darff nun alſo jemand vnſern Herren angreiffen/ ich ſchweig jetzo/ daß wir denſelben nit gnugſam können loben vnd preiſen/ wo nun er ſich ſelbs verbrandt hat gegen vns/ſo iſt er todt. Es were ſtehet nun hierbey/ daß wir dieſes Todtfalls auch gedencken/ Wie dann Chriſtus im text an vns ſolches gethan/ vnd wir nun in auch an vns gethan. Denn es hebt ſich/ wo Gottes wort/ wir vns erzeigen/ wie wir vns gegen Gott vnd ſeinem wort/ wo gegen vns nach wollen ſo ſtehet auch der Todtfall/ vor vnſern Herren/ auch in der not/ leiden ſich auch den darff nit von Jm reden/ mit dancken/ gegen vnſern Herren als er vns gut iſt/ auch alle die wir mit der gnaden ſeer reuen/ vnd wie wir jne weren/ worde ſie beleidt/ wir angreiffen/ darinnen er gemeiniglich bey vns/ ſo lobten ſie auch allesampt zu gleich Gott/ vnd ſeinen Chriſtum.

Sonder aber iſt die frage/ daraus/ man vns das gantz Jahr vermanet/ vnſern Nutzen ſolle ſuchen/ vnd nemen/ wie ſolle jhn Chriſtus anſtellen/ ob die Todtfall vns vns ſolten. Aber Chriſtus hat vns den Vatter vnſer/ vnd darinn ſie in Summa gelernet. Da vns alſo mahlt/ Jhr ſolte der ewigen Gott/ ſo viel neuen Todtfall vns ſehen vnſern Nechſten/ vnd wieder neuen Todtfall/ Matth. 6. thut der wort darbey lehren. Leut. 12. Sagt mir doch Chriſtus/ der Glaube komt auch nit von oben/ das Gebet aber durchs wort Gottes. Hat vns nun ein Todt alsbald ein Todtfall Todtfall/ Johan. 10. Matth. 10. Leut. 12. Matth. 10. Matth. 6. Luce. 12. Matth. 10. Matth. 6. Luce. 12. Matth. 10. Matth. 6. Luce

vergiften was man dir hat vom glauben und wercken ge-
sagt/ daß Jhr/ Jhm zu ehr/ Evangelium allein annehmen wil-
lenen und auff einmal zu viel oder zu wenig auff vor han-
den. Jhr Gleichen hat man zu Jhrem Hertzen/ und Tisch/ vor-
wandt/ daß denen Wolgefiel am Tisch des Herren das jhr
offt mit einem Stücklein/ so mehr/ das jhr darauf/ was von der lie-
ben Mutter aber reichen/ und gesetzet/ Aber dem es denen Hertzen
der lieben Tisch wird/ wer aber allerneist den freien Sitz gibt/
das man mehr Gelt/ als Brot hat zu eigen machen/ Jhr Gleichen
Leuten allerneist/ einen lieben beschlüssen/ wie die Zeich mit
denen Evangelischen war gegangen im beschluß/ Ich sol euch
beschirmen/ so wird von nun hin zustrich und geschlagen/ sey Gott
wol leb/ Da gab Gott seine gnad ist/ Amen.

Sechste Predigt desselbigen

Sontags/ ist auch auff die Kirchen ord-
nung/ vnd das Evangelium gerichtet.

Ermahn diese Evangelischen Leut/ wie man
jetzt gelehrt wird/ und auch warumb auff die-
sen jetzigen Sontag/ dahin jr solt gegangen sei
mit gebot/ ist vnnötig/ alle vnderweisung zu er-
holen/ eigentlich ist es darumb geschehen/ das sich
jr jetzigen zeiten vnder Christlicher lehr mit mir
vnd

wolcken werden anfangen die beiden anzudecken / und ſich mit einander zuſammen ziehen / und groſſen / wie die Donner alle ding zu weit machen / und zu nichts gedeyen laſſen. Alſo wird es auch geſchehen / wann erſt dieſe newe Schoͤpffung / durch das Creutz / vor den Zeit / und das O / der anfangs und das end / der Creutz iſt / gehet. Was hat man nun mehr / als ein newes / der erſt vnder der Sonnen / vnd vnter einem gleyer / nun in newigkeit ſtehender / Das bleibet / das hat einen beſtand / er mocht die erſte ſtraff angangen ſein / Das wird der Creutz ſein / der Creutz / der vnder recht das anfangen iſt / vnd nicht / wann der Wahrheit / so einer viel jahren vnd aber nicht an Chriſto angefangen / vnd newe Creatur iſt / wann er in ein newes an Chriſto / vnd zum glauben anfangen / vnder beſtendigen zu bewerer / Die Kirch wider der ein ander beiden / als Chriſtum anfahen / vnd zu beſtehen.

Nun wo an dieſer Sonnen beſtehen / das iſt / jetzo der Chriſtus / vnd Creutz / Wie beſtehet es daher / Es ſtehet doch / die fuͤnff tauſent menſchen Chriſto gehen / Das iſt / weiln der Propͤt / der in die Welt kommen iſt / Das die Welt / das iſt / die Menſchen / ſich haben damit zu nachtzuͤ / mit nichten zweiff / laſſet ſich wieder Teuffel / noch anfechtung von jhrer Sonnen abfuͤhren / Alſo aber einer newer / der noch nicht gelehret hett / wer der Propͤt ley / der in die Welt kommen ſoll / wie auch zu belegen / das er will wie ſie / vnder kamen noch Teuffel / noch / Den man denen Evangelien vnd Epiſteln / ſpuͤret / die Kirch haben Propͤeten / Lehrer / Hirt vnd / Biſchoff / der Kirchen / denn der Teuffel / vnd / Welt / ſtehet / vnder / Jeſu / vnd / Chriſto / Wie auch / Joh. 3. Chriſtus ſelber / ſpricht / Wer nicht / Gott / vnd / Chriſto / gehet / der iſt / ſchon / gerichtet / Darumb ſolt / jhr / nicht / verwundern / das man euch / ſolche / Propͤeten / vnd / Lehrer / ſchilt / vnd / ſchmehet / Darumb / das jhr / nicht / Gott / vnd / Chriſto / gehet / Wie auch / Joh. 15. Chriſtus ſelber / ſpricht / Wann / jhr / von / der / Welt / wehret / wuͤrde / jhr / nicht / Gott / vnd / Chriſto / gehen

rechtmachen/ als solten Jůdinnen/ als soll Nonnen nit
wollen/ gar verdechtig vnd lasterlich sein: Als solte dieses
der Herr nicht gesehen/ als solte er glaubigen Jůden die-
se Zeit zu trauen/ solten sie gewiß machen/ als solte
Er sie also auffgeben/ daß sie nemmer mehr solten
glaubigen mit auffrichtigem vnd/ sonder von den vier Winden/
vnd die Arch verlassen. Ein solchen Propheten hett Gott
abgetrigt/ vnd das muß nun also an denen weer zu glaube
sein/ was vnser Gott/ das Er durch den Propheten/ der in sein
Nahmen soll/ Auß denen allen/ wenn sie/ Er hat sie vber-
redet/ daß wol daß gesagt ist/ Er will sie der Propheter/ &c.
Als nunmehr viel zeit/ daß man angesagt/ was vnser Gott in
diesen Propheten geben darwider setzen soll/ dann er ist allein
der auffrichtige Herr/ der sie darüber gedancken hat/ die
denenim sich gehabt/ die er wol bey mir gangen/ straffen/
vnd dammen. Solch seine jetzanders hat er auch in den zwey
vollbrachten Jahren zu meiner reichung/ vnd zu vns gesprochen/
ein Dein das Devis hater auffgerecht/ seiner barmhertzigkeit
wol warzeit/ ist ingangen/ das er sie/ wie er sie bey Mirtes
gesagt hat. Endlich hat er sie wollen hingen vnd auch baden/
daß wir vns den beyden allen weitere freude erlehrig/ vnnen
dem denen in verlegkeyt vnd gerechtigkeyt weiter leben lang.
Daß haben wir auch/ vnd wollen mit zu danckes/ vnd der zeit
bey vns auch bestes vermahnen. Gott gebe seine gnade zu be-
stendes/ Amen.

Siebende Predigt des letzten Sontags nach Trinitatis, Gehet auff die Barmhertzigkeyt auß dem Euangelium.

1557

IN haben heute den letzten Sontag von dem Advent/ sind abermahl kommen an das end Christlicher zeit/ ist das Jar abermal herumbkrit/ mit dem gnedigsten Euangelio beschlossen/ mann. Ist aber nit ein ander rechnung dann wir vns selbst in der Welt das Jar anfangen/ oder endet/ Dann das ist aber mann allein auff die Monat/ vnnen das Jar soll Monat herumbkrsein/ so ist das Jar auß/ denn

flagt man als andern ab/ Sie aber leidet man als den Heilig-
thumb/ Sie werden auß der Christlichen Kirchen/ wann sie
gleich zu sich dem glauben wolte/ nit gelassen/ dar/ so lange
Christen alle zeit vnderthanen vnnder ihr/ Das ist war/ vnd
gesehehen.

Im Advent flagt man an/ gibt zwo ursach die Advent-
werdung Christi zu haben/ darauß wendet jr Predicanten
Beschreibung/ Offenbahrung/ Gestalten vnd Ordnung
nach jhrem/ vnd nit nach vnsrem/ dem Catholischen/ vnder-
stan zu dichten den heyligen Leyden/ mit vnzeitlicher vermi-
schung der Zeit/ jetzo hinfüren den Aufferstehung/ Auffart/
auch sitzung des heyligen Geysts. Ehnder sie sich vnderste-
hen/ vnsere Glauben vnd das jhrig/ Das da gibt man vns zu
allenthalben/ in einem jeden Artickel/ vnd Predig/ vnderein-
ander/ Advent ist auß Pfingsten/ vnd hie gantze zeit nem man
Compar vnd Superlativ/ sie zeit der Advent/ darumb sol man
vns darinnen anziehen/ wir vns Christlos erleiden/ vnd wan es
sie/ vns getödtet haben.

Hierauff ist zu geben man vnns auch zu bedencken/ was wir
auch nit zu wissen jrer/ ob sie wissen/ wann das wort der Bot-
schaft vns sagt das Johannes/ jetzo zu Pfingsten/ vnd zu dem
Advent/ vnnd Jetzt/ vnnsus peregrinamur, die zeit der Zeit-
lichkeit/ darauß hat man vnns bedichtet gantz vnd allen
Sontag mahnet vnsh strecket/ daß wir nach der Ankunfft
Christi nicht sollen still bleiben/ nicht neben zugehen/ vnd
vns gegen vnderschlaffen/ sonder immer fortfahren/ dieweyl
menschen leben zu dem waren Vatterlandt/ dahin vns Christ
sein bestätigt vnd bezeugt hat. Darauß auß Gottes gnaden vns
leichtlich zu merckes/ warumb man daß Adgat zeit ehnder
bedacht/ ehnder bedichtet. Es were auch zu dieser Zeit gemein
oder frembdlingen mehr auff seiner fursth/ dann wir sind alss
das Vatterlandt gebendt/ wir offt bleib er still sitzen/ vnnam
er nicht gebendt bat er vnnden den fursthen/ Er mehr
sein eine mehr vnnd arbeit leidet/ dann vnns er gedendt/
daß jr nicht lang wurde sechten/ sonders daß nach der zeit
werde ehr vergeben.

Sehe/ darumb hier man dieses Euangelium auff diesen
jetzigen Sontag/ damit ein jeder sie auff dem weg gen Hymel
gehet/ vnd sonsten daß/ daß nach vnd nachter Bilger sorgt ein
ewige regierung gewaltiger vnd reicher. Dann wan sich nur
die andacht dann Bilgermann? Wir haben jre Reise bedencken
statt/ vnderm die zahl auff jre sechen wir/ Jnr eben sind wir
nicht

nicht geſchaffen/ ſondern zum Himmel/ darumb können wir nicht auff der Erden bleiben. Vnd alſo wie wir denn die zeit her auch viel herrlicher vnnd ſchöner Euangelien gehabt haben/ hat man doch das aller lieblichſt auff dieſen Sontag zur Letze verordnet/ damit man dardurch zu verſtehen gebe/ daß ob wol Gott auch die ſeine inn der Bilgerfarth vielfeltig tröſt vnd erquickt/ ſo wirt es doch zum ende wann die Bilgerfarth ein ort hat/ alles beſſer werden. Dann jetzo wanderen wir durch den Glauben/ aber denn durch das Geſicht/ jetzo haben wir die gnade/ denn die herrlichkeyt/ hie dienen vns die Apoſteln/ dort wirdt vnns Chriſtus dienen/ hie müſſen wir ſtets wandeln/ dorten werden wir ſitzen vnd rühen. 2. Corinth. 5.

Das wil man vns diſen heutigen vnd letzten Sontag erinnern mit der ergetzung die Chriſtus denen/ ſo jm nachuolgten geben hat/ Es iſt das Kleynoth darumb wir lauffen/ es iſt die Seligkeyt die wir ſuchen/ deſto weniger ſoll vnns verdrieſſen/ was wir darumb ſollen thůen/ deſto weniger ſoll es vns beſchweren/ was wir darumb ſollen leyden/ deſto frölicher ſolten wir volgen/ wo vns Gott vnd ſein wort hin führet/ wie etwann Abraham thet/ wie vnſere Apoſteln auch im Newen Teſtament gethan haben/ wie man auch ſihet an dem heutigen Völcklein. Abraham verließ ſein Vatterlandt/ volget der ſtim des Herren/ wiſſet wenig wohinn er gienge/ Die Apoſtein verlieſſen alles vnnd volgeten Chriſto nach/ wiſten noch nicht was er jhn dar für geben würde. Das Völcklein volget Chriſto nach inn die Wüſten/ verſahen ſich wenig daß ſie ſolchen troſt an dem ort ſolten finden.

Wir haben es alles beſſer/ wir wiſſen wohinn vns Gott führet/ was er bey vns thůt vnd gethan hat/ was er vns geben wil/ Deſto fleißiger ſollen wir volgen Brůder/ vnnd mit Petro ſagen/ Herr/ wo ſolten wir hingehen/ du haſt die wort des ewigen Lebens. Vnd mit dem Pſalmiſten/ Herr wir wöllen nicht von dir weichen/ du wirdeſt vnns lebendig machen/ vnd wir werden anrůffen deinen Nammen/ Denn bey dir iſt des Lebens Bronn/ vnnd inn deinem Liecht werden wir das Liecht ſehen/ Jha ein tag in deinen Vorhöffen iſt beſſer denn tauſend/ ꝛc. Darzů wil man vns heut bey dieſem Euangelio vermahnen/ Iſt kein vergebliche mahnung/ wir weichen vngern auß der Welt/ Dann die hat das dem fleiſch anmütig iſt/ Dargegen iſt der weg den Chriſtus führet rauch ahnzuſehen/ wie wir leſen vom Noe/ der bauwet hundert Jar an der Archen/ prediget für vnd für von der künfftigen ſtraff/ wolt Johan. 6. Pſalm. 73. Pſal. 35. Pſal. 83.

Gen. 14. Wie Melchisedech jm jhm entgegen kompt/ vnd jhn Brod vnd Wein bringet/ vnd jhn segnet.

Achte Predigt desselbigen

Sontags nach Trinitatis. Ist auff die Epistel gerichtet/ sampt dem Euangelio.

1541.

IN Actten dis Jar noch jrren Sontäglichen Euangelien wol etwas/ die wenig auch dessen wirdt werden/ das sie dem Christlichen volck/ fürgehalten werden/ dar mit doch nur gar angedeutet/ dan jnen gehöret Act-spalten/ einen gantzen darumb/ darzu sie in denselben Sontagen sampt jhr gnugsam/ vnd solchen auch auff grossen vnd dergestalten ersachen/ wie ich denn dafselbige im vergangenen Jharen gnug verhandelt habe/ darumb auch darumb/ dieweil es die selbe Ordenung ist/ das man in der Kirchen gar singen wirt/ auch mit dem/ so gepredigt wirt/ vber ein stimme/ damit es dan gemein volck nicht allein in anderer Sprach/ denn sonsten auch in einer Sprach verstehen möchte/ was in der Kirchen verhandelt wirt/ Vnd dann hat es auch solche bad zum Actten darauff zugen/ wie es Paulus haben wil/ Vnd dann hat das Gebett einmahl vnd gleich gestimet sein/ das jeder

sind diejenige Evangelia/ welche zu denen jetzigen Zeiten/ und
zu einer andern/ als zu denen sind/ worzu sie gestifftet wor-
den/ nicht gehören/ und also/ daß sie weiter gemeldter auf-
merckung auff solche jetzige Zeiten/ oder auff das Leben/
auff das wir uns nicht weniger lassen bewegen durch die jetzi-
ge einfeltigere gemüter/ als etwann die alten beweget worden
sind/ sie gezogen seind/ die sonst die gröbere und ärgerige oder
verstellete sind/ und nicht wenig an dem/ das auch andere
erfunden werden/ die zu der jetzigen Zeit/ denen jetzigen
sind/ und der jetzigen.

Dann das man auch diesen Evangelio wol saget/ wie
die Väter solche gesinnet gewesen/ wo per die jetzige Zeiten/
was sie nemlich glauben haben/ gebessert/ gebauet und gegos-
sen/ Ja was sie begehret/ gesuchet/ und gefunden haben/ solches
auch was denen ist gegeben worden. Dann so bald sie se-
hen/ daß Christus mit seinen Jüngern nicht viel Pracht/ Pa-
ste so bald drauber ein ander/ Das ist wahrlich der Prophet/
der in die Welt kommen soll. Daß wir jetzigen gnugsam an dem
nicht allein die gelehrten/ sondern dem gemeinen volck/ denen
auch das gemein volck gnugsam wissen gnädet hat/ von den
jenigen Heiligen/ welche Religionen stifften/ spalten/ ja da-
bey sie gelahrt/ gebessert/ gebauet/ bereichert und gebetten/
sondern wenn sie dieses alles/ wie vom jenigen Propheten
wol gesaget/ Ja/ daß sie denen/ so in solcher Blind-heit/ Irr-
thum/ Sünd/ Laster/ und denen/ so vom jenigen Heiligen
gestorben/ daß wenn nur etwas wenig zu solcher/ oder einer
gleichmässiger Lästerung sich neigen/ sie sich alsbald zu der
Ruhe begeben/ und sagen: Ja also ist es/ wir müssen gedultig
sein/ alsdann/ es were Christus / Der gleuben auch so Chri-
stum der Christus Gottes ist/ gewesen/ wie wir sie alle sagen.
Ein grosser Prophet ist under uns erstanden. Also sagt auch
Andreas. Wir haben den Heiland funden. Welche allen den
gemeinen ausrueff/ daß jenes andern Alten Testamente/ oder
under dem Gesetz ihr Messias gepredigt worden. Die/ die
ist es/ sonsten solche Säumen glauben/ bessern/ gewarten/ bete
ten und begeren/ wann sie seine Ostergeister gebabt hetten.
Dann under wurffen solchen nahe beieinen/ hier man dem an
statt der Apostlen ein Lucium / als den Bischoffen der Prophe-
ten/ darauf die alten den Heiligen in Christum geschrieben hat-
den. Dann also sagt Germanus / Hat nun / spricht der Text/
Als kompt die zeit/ daß jetzo den Heiland die gerecht gewordene Gerec-
worden werden/ wurt an Königs Augustum/ wie wir vorge- ti.
Yy iij sein/

sein/ vnd Gericht vnd Gerechtigkeyt auff Erdtrich handhaben/ etc.

Auff diese meinung hat Jeremias mehr denn vier tun-
dert Jaren zuuor von Christo geweyssaget. Das were Gnade/
Heil/ Seligkeit/ Barmhertzigkeit vnd Trewlichkeit/ auch gros
von Christo gegründet werden / Der Glaube des Euangelij/
ein Bad vnd newe wergung/ das Christus von Gott gesandt/ vnd
Mensch worden ist/ vnd leidens vnd Todes. Solche weis-
sagung aber auch Zacharias vom Jar / Als weder den Dauid
ein gerechter gewechs erweckt / Dann so nennet er Christum
ein gerechts Dauids/ das ist einen Menschen/ ein gerechts ge-
wechs/ das ist ein gerechte vnd Heilige Person/ vnd Gott selbst/
Gott sich für erwechsen vnd senden werde.

Jtem zweytens/ so hat die Euangelische lehr/ das Christus
sitzt zu Rechter Hand Gottes/ vnd alles soll vnderlegt werden/ der auch
die seinen weydlich führen/ vnd gewaltiglich erlösen kan. Esai.
dem hat aber Jeremias auch angezeigt/ Esai. 9. Das seine newe
Regierung/ vnd vnder wer sein/ vnd Gericht vnd gerechtig-
keyt auff Erdtrich handhaben.

Jtem drittens hat die Euangelische lehr/ das Christus
den seinen newe heyl vnd genugsame lehre bey vns gebe/ vnd
das ohn Gottes wort vnd zu vnserm Trost/ da bey zu bleyben/ vns
Jhnen gefrieden werden/ vnd Jhnen lieber werden/ etc.

Jtem viertens sagt die Euangelische Lehr/ das Christus
sein vnd Gottes ist/ vnd vnder Gerechtmacher/ das ist/ der
durch seine gnade vns nicht allein von Sünden lehrt machen/
sondern auch die rechte gerechtigkeyt vns schencken. Solches lie-
get nun Jeremias auch auff vns Jsraeliter. Vnd das ist ein Lau-
ter hey/ das man sich nennen wird: Der HERR ist vnser gerechtig-
keit/ vnser gerechtigkeyt/ etc.

Jtem fünfftens lehret das Euangelium/ das Christus die
Auferwelten vns vnd denselben so sich zu jhnen werden/ von den
vier Winden / vnd wenn jhrer keiner fehlen lassen vnd kommen/
Vnd das vnterwegen Gerrmsan auch nicht sündigen/ Dar-
umb wirdt auch/ spricht der HERR / die zeit kommen/ das
man nimmer sprechen wirdt/ So war der HERR lebet/ der die
Kinder Jsrael auß Egypten land geführet hat/ Sondern/
So war der HERR lebet/ der den Samen des Hauß Jsraels
auß gesüdet vnd außgebadet hat/ auß den Landern die hinnen-
nacht/ vnd auß allen Landern/ dahin sich jr verstossen hat/
vnd werden vnderumb in jhrem Lande wohnen.

Sieben

Sihet also deutlich ist auch den alten Christus verkündigt worden / ist derhalben kein wunder / daß diß völcklein so begierlich sich zu Christo thůt / sha daß sie sein so hertzlich begeret vnd gewarten haben. So wil vns nun die Kirch mit diesem auffmahnen / daß wir vns desto danckbarlicher erzeygen / wann wir anfangen die gedechtnuß des Herren zůkunfft zu begehen. Ist es jhenen tröstlich gewesen / do sie höreten / Sihe / die tage kommen / daß ich werde Dauid ein gerechts gewechs erwecken. So solle es vns ein freude sein / daß wir zu der zeit geboren seind / da man mit der warheyt zu vns sagen kan / Das ist warlich der Prophet / der inn die Welt kommen soll. Vnd / Saget der Tochter Syon / Nim war / dein König kompt dir sanfftmůtig / ꝛc. Wann wir mit diesen vnd dergleichen gedancken vnd vbungen den Aduent des Herren werden anheben / wirdt es verhoffenlich ohn frucht nicht abgehen. Gott schaffe / daß er vns bereydt vnd wachend finde / wann er kommen wirt / Christus Jesus vnser Herr / Amen.

Neundte Predigt des letzten Sontags nach Trinitatis, Vergleicht den Introit mit dem Euangelio vnd der Epistel.

1552.

NEben diesem Euangelio ist heute also gesungen worden zum eingang der heyligen Miß.

Introit der Miß.

Der Herr spricht / Ich gedencke gedechtnuß des friedens / vnd nicht des leydens / jhr werdet mich anrůffen / vnd ich wil euch erhören / vnd wil widerführen ewer gefengnuß von allen Stetten. Hiere. 29.

Palmus 84.

Herr du hast dein landt gesegnet / du hast abgewendet das gefengnuß Jacob / ꝛc.

Dieses ist der heutig Introit gewesen / Vnnd diese wort redt etwann der Prophet Hieremias zu denen / so Nabuchodonosor in Babylon gefänglich geführet hat / Die bedörfften nun tröstung / demnach sie so weyt von den jhren / vnd mitten

under den Heiden nach Babylonien wären. Darbey allen schreibt jhm Jeremias vom Jsraelitischen / sie solten das ge-
fengnuß gedultig leyden / dann es were Gottes ordnung / und
wurden darauß / da sie den Heiden nahen vber die Haubtleute /
sondern vber sich selbs zuuil jhre Gedancken jhmen / solten sich
auch nit vnderstehen mit gewalt auß zuryssen / dann sie wür-
den nichts erhalten / derowegen Gott anderß geordnet hett /
gab jhnen darneben den rath / sie solt nit eins lang verbleyben. Dan
dieser handlet es nach recht / so jhnen gefangen sindt vnnd
den / der jhnen gnadet / Ob gedenckt gedachtnen das freudenog /
vnnd wider den Frafel. Dah was Babylon was man vor gedichtes
vnnd falschen zůschreyen auff diesen letzten Sontag / dann
dieser ist der Frafel / Jhn hett man die Gedichte Keyser Ne-
bhanen beschůtzen dann mit solcher verstellung der Hauptleu-
ten ist klang dermaß ist gemelt daß man den darauffigen
Sontag / wie Esaias / Jeremias / Ezechiel / Daniel / Johannes
wurdt.

Roman. 7. Dan sind wir aber in vnser gefengnuß noch nit gar vil
6. Ezech. 3. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47.

wie der nachuolgend Sontag vns den anfang vnſers heyls fürſtellet. Was ſchicket ſich aber beſſer zum ende vnnd beſchluß dieſes Lebens / dann ein fröliche vertröſtung der zükünfftigen erledigung? Vnnd wie können wir ein beſſere vertröſtung haben / dann das der Prophet Hieremias ſaget / Der Herr ſpricht / Ich gedencke gedechtnuß des friedens / vnd nicht des leydens / Jhr werdet mich anrüffen / vnd ich werde euch erhören / vnd wil widerführen euwer gefengnuß von allen Stetten.

Den Jſraheliter n die zu Babel waren / wirt es gewißlich ein fröliche Bottſchafft geweſen ſein / daß ſie von dem Propheten hörten jhr gefengnuß ſolt ein end nemmen / ſolt nicht ewig wehren / ſonder daß Gott ein zeit geſetzt hett / wann es ſolt ein ende nemmen / vnnd dann ſolt alles gutes nachuolgen. Das war jhr verkündigung / das waren die guten vnd friedſamen gedancken / damit Gott vmbgieng / Sie beſorgten ſich noch ſtets gröſſers vnglücks vnd keiner erlöſung. Solche gedancken wolt jhnen aber Gott durch den Propheten außreden / Nein / ſagt er / Jch gedencke nicht euch weiter zu ſtraffen / ſonder guts zu thün / Meine gedancken gehen nit auff ewer weiter peinigung / ſondern auff frieden / Rüffet mich allein ahn / ſo wil ich euch erhören / vnnd euch widerumb auß euwer Gefängnuß bringen. Das ware den gefangenen zu Babel geſagt.

Wann wir mit fleiß auff dieſes Euangelium mercken / werden wir eben der gleichen auch finden / Nichts anders hat Chriſtus damit wöllen anzeygen / dann daß ſeine gedancken nicht anders dann gedancken des friedens ſeind gegen vns. Er iſt wol vor vnns auff den Bergk geſtiegen / vnnd hat vns den Rücken gewendt / iſt inn Himmel geſtiegen / vnnd inn ſeine Herrlichkeyt gangen / ſitzet zur Rechten des Vatters / läſt vns hie niden in allem vbel.

Das möcht nuhn einen zweiffelhafftig machen / ob er es gut oder böß gemeint / ob ſeine gedancken ſeyen zu friedt oder vnfriedt gerichtet / Jha wann nichts anders inn dieſem Euangelio geſchrieben were / denn allein daß er auff den Bergk gangen iſt / vnd ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngeren geſetzt hat / hett man noch wenig troſtes darauß zu nemmen. Wer aber liſet / das darbey ſtehet / der wirdt ſehen / daß er nicht anders gegen vns / ſo fern wir jm nachuolgen / gedenckt vnd fürnimpt dann eytel guts.

Dann was er dieſem volck erzeyget / das hat er vns verheyſſen /

heyſſen / Er gieng auch voranhin / führet ſie inn die Wüſten / ließ ſie ein zeit lang hunger leyden / wandt jhnen den rücken / Do aber ſeine zeit ware / ſaß er ſtill / wandt ſich zu jhnen / hett ein jamers vber ſie / hieß ſie auch nider ſitzen / verſchafft jhnen Speiß / macht ſie alle ſatt / ergetzt ſie aller arbeyt / erweckt ſie zum lob Gottes.

Sihe / das ſeindt die gedancken des friedens / die Gott vber vns gedencket / Wie wenig er ſich der ſeinen jetzo ahnnimpt / wirdt er ſich doch zu jhnen wenden / wirdt ſie ahnſehen / mit den Augen ſeiner Barmhertzigkeyt / wirdt ſie zu ſich nemmen / vnnd mit ſich zu Tiſch ſetzen / wirdt ſie mit Brodt vnnd Fiſchen ſpeyſen / wirdt jhnen alle jhr traurigkeyt inn ein ewigen vergeß ſtellen / ſie erfüllen mit freuden vnnd lob Gottes.

Da werden wir denn mit der warheyt ſagen können / HERR / du haſt dein Landt geſegnet / vnd haſt abgewendet die gefängnuß Jacobs. Pſalmo 84. Das wirdt vnſer ende ſein / deſſen gemahnet vns der heutige Sontag. Vnnd wie köndten wir das Jar beſſer beſchlieſſen / dann mit dieſen gedancken?

Etliche leſen heute zum Euangelio / das der Heylige Mattheus ſchreibt vom Jüngſten tag / do Chriſtus die ſeinen vertröſtet / dann ſoll jhr Erlöſung vnnd ewiges Reich angehen / Iſt eben das / daruon ich geſagt habe. Es wirdt ahn dem ligen / demnach wir hören / daß GOtt ſo viel guts von vns gedenckt vns in künfftig zu erzeygen / daß wir das gegenwertig elendt / gefengnuß vnnd beleſtigung der Feind / deſto gedultiger tragen / vnd deſto ernſtlicher zu Gott rüffen / daß er ſolche ſeine gute gedancken an vns wölle volnſtrecken / vnd vns vonn der Gefengnuß erlöſen / lauth ſeiner züſage / die er vns gethan hat / Ich wil euch erhören / wann jhr mich werdet anrüffen.

Das gibt man vns heut zu bedencken / zum beſchluß alles des / ſo wir durchs Jar gehört haben / Dann / wie ich geſagt habe / wirdt man den Nechſten Sontag die Chriſtliche Lehr widernumb vornen anfangen / wil es vonn nöhten ſein / daß wir auch wol beſchlieſſen. Gott gebe vns alſo anzufangen / daß wir mögen zum rechten ende kommen / alſo zu beſchlieſſen / daß wir des anfangs nimmer vergeſſen /

AMEN.

Die Zehendte Predigt des letzten Sontags nach Trinitatis, Vergleicht die Epistel/Euangelium vnd Collecten zusammen.

BEY diesem Euangelio wirdt heut kein Epistel auß dem H. Paulo gelesen/sondern an derselben statt liset man ein Prophecey auß dem Propheten Hieremia/mit solchen worten/Nim war/spricht der Herr/es kompt die zeit/daß ich dem David ein gerecht gewechs erwecken werde/vnd wirdt ein König Regieren/vnd wirt weyß sein/vnd Gericht vnd Gerechtigkeyt auff Erdtreich handlen/2c. 1550.

Diese wort seind heut gelesen worden auß dem Propheten Hieremia/Ist etwas neuwes/das sonsten in dem gantzen Jar nicht geschicht/vnd nemlich auff die Sontäg/Sonst liset man wol etwann Propheten ahn der Epistel statt/allermeyst an Fasttagen/vnnd das hat nun sein vrsach auch. An dem Christag liset man auch zu einer jeglichen Miß ein Prophecey/aber doch allwegen ein Epistel darauff vnd darbey/Das geschicht aber darumb/anzuzeygen/daß sich in Christo das Alt vnnd New Testament zusammen vereinigt vnd vergleicht haben/wie ich denn sonsten angezeygt habe. Sonst das gantze Jar außhin auff alle Sontag hat man gemeinlich ein Epistel/vnnd zum gröſſer theil auß dem heyligen Paulo/etwann aber auch auß dem heyligen Petro/Johanne vnnd Jacobo. Allein der Pfingstag vnd dieser Sontag die haben kein Epistelen. Am Pfinstag liset man ahn der Epistel statt auß den Geschichten der Aposteln die Historyvonn der Sendung vnd zůkunfft des heyligen Geysts/Heut wirt die Prophecey auß dem Alten Testament gelesen. Die vrsach ist vnd gibt/daß dieses Euangelium/in sonderheyt aber das wort/so ahm ende stehet/Das ist warlich der Prophet/der inn die Welt kommen soll.

Mit diesem Spruch beschleust man inn der Kirchen/was man vns das gantze Jar inn den Sontags Euangelien hat fürgehalten/als ob man zu vns sprechen wolt/Wolan frommen Christen/jhr habt durch das Jar her viel vnnd allerley von Christo gehöret/was er für wunder gethan/was er gelehret/wie er etwann den bösen so hart/den frommen

aber

aber allenthalben so freundtlich zügeredt hat / was er auch von vns erfordert / beyde den Glauben vnnd Christliches Leben betreffendt. Solchs alles habt jhr durchs Jar gehöret / jetzo aber ist es am ende / der letzt Sontag ist heut / der fordert ein Epilogum / ein kurtzen begriff / warauff alles / so jhr das gantz Jar außhinn von Christo gehört vnnd gesehen haben / gericht soll werden. Wolt jhr es mit einem wort hören / warauff es gangen ist / vnnd gehet / was man vns das gantze Jar einher gelehrt hat / vnd lehre / so merckt / wie diß volck im heutigen Euangelio rüffet / Das ist warlich der Prophet / der in die Welt kommen soll.

Das ist der Epilogus aller Sontags Euangelien / dahinn soll es vns dienen / was wir durchs Jar her gehöret haben / daß wir Christum erkennen / annemmen vnd halten / als den / der der Welt von anfang her ist zügesagt worden / Vnd wer seine Predig vnd Predig hören nicht entlich dahin richt / daß dieser Glaub vnnd bekantnuß darauß volge / der hat gewißlich des rechtens Zwecks verfehlet vnnd vergeblich gearbeytet.

Darumb helt man vns den Spruch am letzten Sontag für / Jha vmb des einigen worts willen diß gantz Euangelium / damit ein jeder dardurch verursacht werde / sich selbs zu befragen / vnd sein eigen gewissen zu erforschen / ob er in seinem Glauben dermassen gefast sey oder nicht. Dann inn diesem Glauben müssen wir alle beschliessen / daß nemlich Christus derselbig Prophet seye / den Gott vns erstlich zügesagt / darnach zu vnserm heyl gesandt hat / Der Glaub muß vns erhalten / vnd selig machen / vnd wer inn diesem Glauben nicht beschleust / dem ist es nichts nutz / was er nicht allein diß gantze Jar / sondern sein gantz Leben auß gehöret vnnd gethan hat. Vnnd darauß / meine ich / köndte ein jeder verstendiger leichtlich sehen / daß diß Euangelium nicht ohn vrsach diesem letzten Sontag ist zügeordnet worden. Wo aber jemandts were / der ein schein vnnd anzeygens begeret / wo doch solcher Prophet / an dem allen Menschen so viel gelegen / verheissen seye / sihe / so läst man heut den gemeinen brauch anstehen / mit der Epistel / liset diese Prophecey / auß dem Hieremia / ahn die statt / damit jhe niemandt köndte sagen / er habe nicht gewist / daß vns so viel ahn Christo gelegen sey. Dann gewißlich / wo wir seiner nicht so nöhtigest bedörfften / würde jhnen GOtt nicht so offt vnnd mit so herrlichen worten verheissen haben.

Seind

Seind es nicht trefflich wort daß auch zu den alten gesagt iſt / Chriſtus werde ein König ſein / weyß ſein / weißlich handlen / Gericht vnnd Gerechtigkeyt führen / die Glaubigen werden zu ſeiner zeit heyl vnnd ſicherheyt haben / Jha das Gott ſelb zu ſeinen zeiten werde den bundt erneuweren? Alle dieſe wort zeygen jhe ahn / daß vns viel ahn dieſem Chriſto gelegen iſt / deſto mehr ſollen wir zůſehen / daß wir in ſolchem Glauben entlich erfunden werden / doch daß der Glaub nicht bloß vnd todt ſeye / Dann derſelbig thůt nichts zur Sachen / darumb gibt vns die Kirch heut auch ein fein Gebett für / daß ſich fein zu dem Euangelio vnd Prophecey ſchicket / lehrt vns alſo ſagen vnd betten.

Collect der Kirchen.

HERR / wir bitten dich / Erwecke deiner Glaubigen willen / auff daß ſie die frucht Göttlichs wercks geneigter vollnbringen / vnd von deiner güte gröſſer Artzney entpfangen / Amen.

Das iſt das hentige Kirchen Gebett / ſagt nichts von dem Glauben / Dann den können wir genugſam auß dem Euangelio vnd der Epiſtel haben vnd nemmen / ſagt aber von eytel guten wercken / bey denen der Glaub recht erkent wirt / ſucht aber doch auch dieſelbigen nicht auß vnſeren krefften / ſonder von Gott. Herr / erwecke vnſern willen. Vnnd warzů? Daß wir die fruchten des Göttlichen wercks williger vollenbringen.

Frageſt du / warzů es nutz ſeye? Damit wir mit gröſſeren gaben gemehrt werden. Darzů iſt der lebendiger Glaube gut / der todt Glaub verleuret auch das er entpfängt / der lebendig entpfängt gröſſers. Dann wer da hat / dem wirdt gegeben werden / vnnd wirdt die fülle haben / wer aber nicht hat / vonn dem wirdt auch das er hat / genommen werden. Matth. 25.

Were aber das Jar / jha vnſer gantz Leben nicht wol beſchloſſen / wann wir in rechtem Glauben kondten ſagen / Das iſt warlich der Prophet / der inn die Welt kommen ſoll / vnd darneben auch in ernſtlicher vbung des guten Wercks erfunden würden?

GOtt gebe ſeine gnade darzů /

AMEN.

So der Christliche Leser von diesem Euangelio weiter zu lesen begeret / mag er solches / bey dem Christtag Letare / im Wintertheyl der Postillen / da dieses Euangelium auch geprediget / finden.

Ende der Sommer Postillen vnd Predigten.

Allein Gott die ehr.

Jtzo der Churfürstlichen Statt Meyntz Truckts Franz Behem / im Jar/

M. D. LXII